



Die Walliser
Landrats-Abschiede
seit dem Jahre 1500

Herausgegeben im Auftrage
der Regierung
des Kantons Wallis

Band 5 (1565-1575)

bearbeitet
von

Dr. Bernhard Truffer

unter Mitarbeit
von Dr. Anton Gattlen
Kantonsbibliothekar

Sitten, Staatsarchiv

Bibl. cant. US Kantonsbibl.



1010197888

Dr. Bernhard Truffer

Die Walliser Landrats-Abschiede
seit dem Jahre 1500



Die Walliser
Landrats-Abschiede

seit dem Jahre 1500

Herausgegeben im Auftrage
der Regierung
des Kantons Wallis

Band 5 (1565—1575)

2'200'087

bearbeitet
von

Dr. Bernhard Truffer

unter Mitarbeit
von Dr. Anton Gattlen
Kantonsbibliothekar

Sitten, Staatsarchiv

TF 226/5



80/3974

Gedruckt mit Unterstützung des Schweizerischen Nationalfonds
zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Auflage 550 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten

Verzeichnis der Landratsabschiede 1565—1575

1565

20.—23. Juni	Sitten, Hauptkirche	S. 1
12.—19. Dezember	Siders, Vogtei	S. 11

1566

15.—26. Mai	Sitten, Majoria	S. 16
23. Juli	Sitten, Majoria	S. 22
5. November	Leuk, Haus Franz Lochers	S. 25
11.—21. Dezember	Sitten, Majoria	S. 26

1567

5.—6. Februar	Leuk, Rathaus	S. 38
17.—19. April	Sitten, Hauptkirche	S. 47
21. Mai—1. Juni	Sitten, Majoria	S. 55
10.—21. Dezember	Sitten, Majoria	S. 64

1568

3.—6. Februar	Sitten, Majoria	S. 68
30. Juni—3. Juli	Sitten, Majoria	S. 86
9.—17. September	Sitten, Majoria	S. 95
15. Oktober	Leuk, Rathaus	S. 97
9.—21. Dezember	Sitten, Majoria	S. 99

1569

26.—27. Januar	Sitten, Majoria	S. 111
23.—24. März	Sitten, Majoria	S. 149
18.—25. Mai	Sitten, Majoria	S. 155
30. Juni	Sitten, Majoria	S. 161
11. August	Naters, Haus von Hans Salzmänn	S. 163
14.—21. Dezember	Sitten, Majoria	S. 164

1570

8. Februar	Leuk	S. 173
27. März	Raron	S. 175
8.—13. Mai	Sitten, Majoria	S. 176
11.—21. Dezember	Sitten, Majoria	S. 178

1571

22. Januar—7. Februar	Sitten, Wirtshaus von Hans Gröli	S. 188
25. April	Sitten, Majoria	S. 191
16.—23. Mai	Sitten, Majoria	S. 193
21. Mai	Sitten, Majoria	S. 201
22.—23. August	Sitten, Majoria	S. 203
10.—18. Dezember	Sitten, Majoria	S. 205

1572

5. März	Sitten, Majoria	S. 218
4.—12. Juni	Sitten, Majoria	S. 222
16. Juli	Leuk	S. 236
14. Oktober	Sitten, Majoria	S. 238
10.—17. Dezember	Sitten, Majoria	S. 240

1573

10.—11. Februar	Sitten, Majoria	S. 254
27. Mai—6. Juni	Sitten, Majoria	S. 257
9.—19. Dezember	Sitten, Majoria	S. 268

1574

7. Mai	Sitten, Majoria	S. 278
16.—24. Juni	Sitten, Majoria	S. 282
5. Oktober	Sitten, Majoria	S. 298
6. November	Sitten, Majoria	S. 301
9.—17. Dezember	Sitten, Majoria	S. 304

1575

19. April	Sitten, Majoria	S. 315
25. Mai—3. Juni	Sitten, Majoria	S. 316
7.—11. September	Sitten, Majoria	S. 332
7. Oktober	Sitten, Majoria	S. 339
18.—19. Oktober	Sitten, Majoria	S. 341
9.—21. Dezember	Sitten, Majoria	S. 344

Verzeichnis der Landtagsbriefe 1565—1575

13. Juni	1565	S. 1
7. Mai	1566	S. 15
31. Oktober	1566	S. 24
27. Januar	1567	S. 36
20. März	1567	S. 47
11. Mai	1567	S. 54
25. Oktober	1567	S. 62
27. November	1567	S. 63
10. Oktober	1568	S. 96
1. Dezember	1568	S. 99
19. Januar	1569	S. 110
25. Januar	1569	S. 110
16. März	1569	S. 148
23. Juni	1569	S. 161
3. Dezember	1569	S. 164
30. Januar	1570	S. 172
20. März	1570	S. 174
25. April	1570	S. 175
30. November	1570	S. 177
2. Mai	1571	S. 193
27. Februar	1572	S. 217
30. Mai	1572	S. 221
5. Februar	1573	S. 254
9. Juni	1574	S. 281
31. August	1575	S. 332
30. November	1575	S. 344

Verzeichnis der Abkürzungen

ABS	= Archiv der Burgerschaft Sitten
ATL	= Archiv Philipp de Torrenté, Livres
ATN	= Archiv Philipp de Torrenté
AV	= Archives du Valais
AVL	= Archives du Valais, Livres
E.A.	= Eidgenössische Abschiede
f.dt.	= «fürstliche durchlaucht»
f.g.	= «fürstliche gnaden»
G.H.	= gnädiger Herr
k.m.	= «königliche majestät»
p.p. pp	= parvi ponderis
u.f.	= «unser fürst»
u.g.	= «unsere gnädigen»
U.G.H.	= unser gnädiger Herr
u.g.h.	= «unser gnädiger herr»
u.h.	= «unser herr»
u.l.	= «unsere lieben»

Anmerkung zu den französischen Texten

Die wichtigen Verträge, die 1569 bei der Rückgabe der beiden Landvogteien Evian und Hochtal zwischen dem Wallis und dem Herzog von Savoyen geschlossen wurden, und ein Teil der vorgängigen Verhandlungsberichte sind sowohl deutsch als auch französisch und lateinisch abgefasst worden. Wir legen die drei Fassungen im vollen Wortlaut vor. Die lateinischen und französischen Texte sind in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Grégoire Ghika, Staatsarchivar, bereitgestellt worden. Wir möchten ihm an dieser Stelle auch für seine übrige wertvolle Mitarbeit aufrichtig danken.

Für die Veröffentlichung der französischen Texte wurde die ursprüngliche Orthographie in der Regel beibehalten. Dies trifft insbesondere für die Schreibweise der Personen- und Ortsnamen in allen vorkommenden Varianten und für bestimmte Ausdrücke wie etwa «dizaines», «banderet» oder «majeur» anstelle von «dizains», «banneret», «major» zu.

Allerdings wurden einige durch Agglutination gebildete Wörter getrennt, so wurde aus «par suses Etats»: «par sus ses Etats», oder aus «sentre accommoder»: «s'entre accommoder». Umgekehrt wurden einige getrennt geschriebene Wörter der heutigen Rechtschreibung entsprechend in einem Wort geschrieben, so wurde beispielsweise aus «les dits»: «lesdits».

Die Kürzungen wurden entsprechend der modernen Rechtschreibung aufgelöst. Ergänzungen fehlender Wörter oder Wortteile wurden durch die Verwendung eckiger Klammern kenntlich gemacht.

Zur Erleichterung des Textverständnisses wurden die Satzzeichen und Akzente der heutigen Gepflogenheit angepasst, ebenso die ungewohnte Schreibweise geläufiger Wörter. So schreiben wir «Savoie» statt «Sauoie», «ja» statt «ia», «moyen» statt «moien», «subject» statt «subiect», «sçavoir» statt «scauloir», usw.

Auch bei der Gross- und Kleinschreibung kam der heute übliche Gebrauch zur Anwendung. Die folgenden Ausdrücke wurden deshalb durchwegs mit grossen Anfangsbuchstaben geschrieben: «Son Altesse, Sa dite Altesse, Son Excellence, Seigneurs (im Sinne von gnädige Herren), Messieurs, les Seigneurs de Valais, les Seigneurs et Supérieurs, les Seigneurs délégués, les Seigneurs du Conseil, la Chambre des comptes, Estat oder Etat, Conseil d'Etat, Sénat de Savoie, Conseil des 7 dizains, les Ligues, le Révérend». B.T.

Sitten, 13. Juni 1565.

Landtagsbrief.

Peter Allet, Landeshauptmann, an Meier, Rat und Gemeinden des Zendens Leuk.

«Als dann wir uf nechstkünftigen zinstag us grosser obligender ursachen ein landrat haben lassen beschriben und diewil uf demselbigen landtag die tochter des säligen hauptmanns Roseys von Monthey erschinen würt und ein beschlüsslich andwurt nach lut ir remission uf ir vorgetaner vordrung von einer landschaft begeren, derhalben so gebieten wir üch unsern getrüwen lieben landlütten, das ir üch uf derselbigen frowen anbringen und vordrungen, als die vorusgangnen abscheiden wisent, verdenkent und beratschlagent, ouch den handel als die verstandigen wol erwägent, darnach üch eins entlichen und gebürlichen andwurts entschliessent und üwere gsandten ratspoten mit vollmechtigem gwalt uf bestimpten tag abvertigent, harin wellent nit sumig sin.»

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 46: Original mit Siegel.

Sitten, Hauptkirche, Mittwoch 20. bis Samstag 23. Juni 1565.

Landrat, einberufen durch Peter Allett, Landeshauptmann, gehalten in Gegenwart der Herren des Domkapitels und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Hengart, Bannerherr und Kastlan von Sitten; Philipp Torrent, alt Landvogt; Anton Truebmann, alt Hauptmann in französischen Diensten; Hans Thenen, Kastlan; Peter Blatter, alt Kastlan von Savièse; Kaspar an der Eggenn, Kastlan von Ayent; Hans zer Blattenn, von Grimisuat; Martin an der Eggenn, Statthalter in Ering; Thomas Perren, von Vex. — *Siders:* Franz Emery, Kastlan; Anton Curttoz, alt Landvogt; Franz Perronn, alt Kastlan; Peter Ruwa, Kastlan in Eifisch; Cristan Jagget, Kastlan von Lens; Peter Bonwyn, Mechtral; Peter in den Matten. — *Leuk:* Hans in der Gassen, Meier; Anton Jacob, alt Landvogt; Hans Perring, Vogt; Peter zun Gaffinen, alt Landvogt; Hans Schining, alt Landvogt; Hans Waronier, von Varen. — *Raron:* Johannes Roten, Bannerherr; Sebastian Magschen, alt Landvogt; Cristan Zuntriegen, alt Meier; Hans Geroldt, Meier; Lergien Schmidt, Meier von Mörel; Thomas Walcker. — *Visp:* Niklaus Im Eych, alt Landeshauptmann; Johannes zum Fellach, Bannerherr; Peter In Albus, alt Kastlan; Arnold Abgoetschbon; Joder Crützer, Ammann; Peter Willis, Kastlan in Lötschen; Anton Sterren, zen Achren, Meier in Gasen; Anton Sterren, alt Landvogt; Moritz Schalbetter, Meier. — *Brig:* Kaspar Furgger, Zendenhauptmann; Christan Truffer, Bannerherr; Hieronymus Wältschen, alt Landvogt; Jakob Venetz, alt Kastlan; Niklaus an den Büellen; Peter Streller. — *Goms:* Moritz zum Brunnen, alt Meier; Moritz Clausen, Meier; Hans Schmidt, alt Landvogt; Peter Lagger, alt Meier; Peter in der Lädin; Andres Halaparter, alt Meier; Hans Portis, alt Ammann; Peter uff der Eggen, Ammann in der Grafschaft.

a) Nach dem Tod des Fürsten und Herrn Johannes Jordan — er war der Landschaft ein getreuer Vater — hat der Landeshauptmann «mit rat und il, damit nüt versumpt [werde], ein landrat beschriben, ein andren bischofen zuo Sitten und herrn mit hilf und rat der eerwürdigen herren vom capitel zuo welen, domit ein fromme landschaft nit als die schaf an hirt vom wolf zerströwt würde». Er hat die Boten aller sieben Zenden in die St. Jodernkirche berufen, ihnen die Angelegenheit dargelegt und sie aufgefordert, sich miteinander zu unterreden, ihren Auftrag zu erläutern und zu beraten, «wie und was artikel ein landschaft, vor und ee man ein bischof erwele, dem eerwürdigen capitel fürhalten sölle».

b) Die Boten aller Zenden haben sich besprochen, ihren Auftrag bekanntgegeben und einhellig beschlossen: «Diewil sit vil jaren har von wägen der toten hand nid der Mors under den gmeinden ein gmirmel gewäsen und aber dieselbigen bishar etlich bischöf inghept, wolt man sich hierin mit dem eerwürdigen capitel vor des bischofs erwelung verschidigen, damit man zuokünftiger zit mit einem fürsten darum kein span noch zwitracht haben müsse; und diewil sich nun nach verläsen und verhören eins vertrags zwüschend herr Josen von Silinen guoter gedechtnus, der zit bischofen zu Sitten, mit glüpt und willen des eerwürdigen capitels an eim und einer frommen landschaft anders teils gemacht, sich heiter und clar erfunden, das die tot hand nid der Mors, usgenommen zuo Ardon, Chamoson, Martinacht und Massongier, einer landschaft zuogehorig, so wolle ouch die ein landschaft nun fürthin zuo iren handen züchen, was aber dem tisch und kilchen von Sitten zuoghöre, einem bischof ouch guotenklich lassen erfolgen.»

c) Zum Nutzen der Untertanen nid der Mors und in den neu eroberten Gebieten beschliesst man, «damit si desterminder in appellatzen und langwürigen tägigen umzogen werden, das all appellationen von urteilen der vögten fürthin sollen fallen für u.g.h., houptmann und gssnem landrat an einich mittel. Doch soll die appellung und ander instanz nach ordenlichem rechten fürderlichen vor u.g.h. getegliget werden, bis uf urteil, und die soll in gssnem landrat gfelt werden, es were dan sach, das beid teil sich benügen welten der urteil u.g.h. allein von des minsten kostens wegen, so mag das ouch geschechen. Und sömlichs sölle man den ehrwürdigen herren vom capitel anzeigen mit beger, sölichs zuo bewilligen nach lut und vermög vor von aller 7 zenden rät und gmeinden annemen kurzereten rechtens.»

d) Man beschliesst, dass der Bischof von nun an in den drei untern Landvogteien Evian, Hochtal und Monthey «in urteilen, so in appellungen für sin gnaden kommen und bi der urteil sitzt, empfachen soll, wie bishar prucht worden, aber kein mandate dohin schicken noch usgeben, sondern ein landshouptmann somliche mandate usgeben soll, und soll doch dieselbigen an die suppicatzen werden anghenkt, argen trug vorzuosin und die warheit an tag komme. In übrigen urteilen nid der Mors lasst man den fürsten bliben wie von alter har gebrucht worden. Und nun fürthin soll ein nüwerwelter landshouptmann in urteilen nit höher geachtet den wie ein zenden, sine diener wie ein zenden und der landschreiber sich benügen bi der blonung ervordrung der urteilen zuo

schriben. Doch ist zuo wissen, das man den jetzigen landshouptmann disers jar lasst bliben bi alten rechten und ein nüwerwelten houptmann ze wienachten in urteilen nutzit empfachen soll, dann allein der alt, so den landrat noch versicht; welches ist alles zuo nutz unster armen undertanen betrachtet worden.»

e) Man beschliesst einhellig, dass die Eifischtaler von nun an dem Landeshauptmann auch Gehorsam schwören sollen. Auch sollen sie in ihrem Zenden an alle üblichen Kosten nach Marchzahl zahlen helfen.

f) Man beschliesst, dass überall in der Landschaft die kleinen Dreipfundbusen dem Ortsrichter verfallen und gehören sollen.

g) Es wird auch vorgebracht, dass es sehr notwendig sei, einen gemeinen Richter oder judex generalis zu haben, denn es könnte vorkommen, dass man mit dem Fürsten oder seinem Fiskal, oder mit dem Domkapitel oder geistlichen Herren zu rechten hätte. Dafür wäre ein solcher gemeiner Richter notwendig, man wäre dann nicht gezwungen, über einen Unterrichter des Fürsten vorzugehen.

h) Der versprochene Jahreslohn soll festgesetzt werden, den der Fürst zum Unterhalt und zur Besoldung des Landschreibers jährlich ausrichten soll, «es sie sin tisch und järliche blonung».

i) Da der Fürst und Herr von Sitten und des Landes, der nun neu gewählt wird, «jarlichen etwas inkommens pfäffershalb» besitzt, beschliesst man, dass er mit seinen Mechtralen und Einziehern reden solle, auf dass überall, wo das der Fall ist, «ein zimlich inzüchung und erfordrung beschech».

j) Der Fürst meinte bisher, dass das liegende und fahrende Gut zum Tode Verurteilter ihm verfallen sei. Der Ortsrichter muss aber den Handel mit grossen Auslagen führen; und es kommt vor, dass jemand die Gerichtskosten weder mit liegendem noch fahrendem Gut bezahlen kann. Da nun der Fürst und Bischof von Sitten der Ansicht ist, dass das liegende und fahrende Gut eines verurteilten Übeltäters, wo solches vorhanden ist, ihm verfälle, soll U.G.H. dort, wo nichts vorhanden ist, und für Personen, die die Gerichtskosten nicht bezahlen können, jedem Richter die Gerichtskosten ebenso vergüten wie dort, wo genug Gut vorhanden ist.

k) Bei der Einberufung der Herren des Domkapitels hat der Landeshauptmann ihnen diese Artikel im Auftrag der Boten vorgelegt und auch auf obgenannte «Vertragsschrift» hingewiesen. Nach einiger Abrede haben sie schliesslich den Vertrag samt vorgehenden Artikeln angenommen, doch unter Vorbehalt aller andern Rechte, die dem Tisch und der Kirche von Sitten gemäss dem genannten Vertrag nid der Mors gehören.

l) Daraufhin sind der Landeshauptmann, die Domherren und die Boten aller sieben Zenden in die Hauptkirche Unserer Lieben Frau gegangen und es «ist daselbst nach vil underrednus, anzug und verspruch, jedoch zuoletzt us gnad gottes allmechtigen, einhellig zu einem bischof zuo Sitten, fürsten und herren einer frommen landschaft, erkiest und erwelt der eerwürdig herr herr Hilprand von Riedmatten, thuomherr und sacristan zuo Sitten, welcher ouch nach vil abred us rat siner fründen und fründschaft, darnach us bitt der ersamen gsanten

ratspoten einer landschaft, solche erwellung angnon, sich hiemit in schirm des erwürdigen capitels und einer frommen landschaft befolchen».

m) Man schwört dem neugewählten Bischof und Herrn, übergibt ihm nach gewöhnlichem Brauch das Schloss Majoria, das Bistum und die Kirchen, den Tisch von Sitten und all seine Rechte und was dazu gehört.

n) Auf diesem Landrat erscheinen auch die Verwandten und Erben von Bischof Johannes Jordan selig vor den ehrwürdigen Herren des Domkapitels und den Ratsboten. Sie klagen ihren grossen Kummer und ihr Leid um ihren lieben seligen Herrn, bitten, Domkapitel und Landschaft möchten ihnen doch stets wohlgesinnt sein und danken für alle Ehre und alles Gute, das ihnen von der Landschaft überall erwiesen worden ist.

o) Domkapitel und Landschaft sprechen ihnen ihr Beileid aus und versichern, «tugend, trüw und liebe, so gemelter fürst und herr sälig zuo einer landschaft gehäpt und gebrucht, im guten nimmer mer zuo vergessen».

p) Die Verwandten und Erben haben wegen des Fürsten selig den Boten «vil guots und eeren mit winschenken und gastmalen erboten».

q) Die Verwandten und Erben des verstorbenen Fürsten übergeben dem neugewählten Fürsten «titel und schriften samt den schlüsslen dem tisch zuo Sitten zuogehörig».

r) Der neugewählte Fürst erklärt dem Landeshauptmann und dem versammelten Landrat, da ihn die Landschaft zum Bischof und Herrn gewählt habe («darzuo er sich nit gnuogsam erkenne»), solle ihm der Landeshauptmann in seinem und der Landschaft Namen Empfehlungsschreiben geben an den Papst und an die Bundesgenossen und Landleute der VII Orte, die am St. Johannstag [24. Juni] zu Baden im Aargau für die Jahresabrechnung versammelt sein werden, damit diese ihm auch Empfehlungsschreiben an den Papst geben, um seine Bestätigung zu beschleunigen. Da der Landesherr nach altem Brauch in allen Zenden Gehorsam aufnehmen soll, erkundigt er sich, wie und wann er dies machen solle.

s) Die Boten beschliessen einhellig, dass der Landeshauptmann in seinem und der Landschaft Namen «die zum besten, wie das notwendig, ufrichte usw. ouch sin gnad mit der erwelung sich wol verseechen solle». Wegen der Aufnahme des Gehorsams wird verabschiedet, der Bischof solle sie in Sitten am Sonntag, den 1. Juli, vornehmen und danach soll er täglich von Zenden zu Zenden fahren bis zuoberst. In gleicher Weise soll er, nach altem Brauch, auch nid der Mors vorgehen.

t) Wegen der Bestätigung soll der Bischof eine Gesandtschaft zum Papst nach Rom abfertigen, falls er nicht persönlich dorthin gehen will, jedoch erst, nachdem er von den VII Orten die Empfehlungsbriefe durch einen Läufer, den er dorthin abfertigen soll, erhalten hat. Er soll auf die Antwort warten und dann nach Beratung mit den Landleuten vorgehen.

u) Auf diesem Landrat wird mit dem neugewählten Bischof verabschiedet «von wägen der erkantnussen, manschaften, glüpten und verfalnussen, das niemand nützit soll furgan, bis das im darvon ein andwurt kumpt nach dem und

sin furstliche gnaden, wann dann die verstättnus von Rom wider kumpt, als dann würt man sich mit haltendem landrat witer beraten und ein tag bestimmen».

v) Die Visper weisen darauf hin, dass einige Antigöwer, Maggenaer und Lamperten bei ihnen und vielerorts im Lande mancherlei Habe aufkaufen; «aber wann die unsern zuo inen wandlent willens, si oft under inen nit wol sicher gsin und jetz abermals der pass verschlagen». — Man beschliesst, dem Potestaten von Domo zu schreiben und ihm zu erklären, wenn hierin kein Einsehen geschähe, werde man die Ihren gleich behandeln, wie sie die Walliser, und sie in der Landschaft nicht mehr dulden, «domit die spieß beidersits glich lang sign».

w) Dieser Landrat ist zum Teil auch wegen der Tochter von Hauptmann Rosey selig einberufen worden. Wie bereits mehrmals verabschiedet worden ist, beschliesst man jetzt, «das im übrigen so bishar die landvögt inghept, so mogent si witer ansprach füren um ubrige rechtsame und sige iren das recht ufgetan, werd man ouch ir guot furderlich gerecht ghalten, ouch verschaffen, das ghalten werde», wie jeder Bote weiter zu sagen weiss.

x) Jeder Richter im Land soll im Amt bleiben und Gericht halten bis sein Amtsjahr zu Ende ist.

y) «Belangend di röub, so jetz vorhanden sind uf den gütren, wie die sin möchtend, bekent sinen gnaden zuo, so dem tisch von Sitten zuoghörig, in gestalt und form wie bishar man brucht hat.»

Also bératen usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/29, S. 965—984: Originalausfertigung für Visp. — ABS 204/29, S. 1005—1018: Originalausfertigung. — ABS 204/29, S. 1025—1040: Originalausfertigung für Leuk. — ABS 204/5, S. 345—360: Originalausfertigung für Sitten. S. 360: Arrestum diete electionis reverendi Domini Hilprandi de Riedmatten episcopi Sedunensis die 22. junii 1565. — ABS 204/5, S. 335—344: Originalabschrift von 1566. S. 343: «Diser abscheid ist abcopiert von einem underzeichnötten original zuo Visp 23. Januarii 1566 durch mich Anthony Kalbermatter, burger zuo Sitten, derzit hauptman der landschaft Wallis.»

Pfarrarchiv Münster: A 29: Originalausfertigung für Goms.

Lateinische Fassung dieses Landratsabschiedes.

Decretum seu arrestum habitorum comitiorum Seduni in ecclesia cathedrali beatae Mariae Virginis edictorum per magnificum tum spectabilem summaque prudentia et integritate Petrum Allet, tunc temporis ballivum, presentibus venerabilibus eruditisque dominis venerabilis capituli omniumque septem desensorum deputatis consularibus ordinatim subnominatis, initorum die mercurii quae fuit vigesima junii et vigesimatertia eiusdem mensis consumatorum anno humanae salutis 1565.

Praefuerunt autem huic diei comitali providi insignique probitate nobilis Joannes de Platea, bandaretus necnon castellanus civitatis Sedunensis, Philippus de Torrente, pridem gubernator, Anthonius Trüebman, quondam christianissimi regis Francorum capitaneus, Joannes Thennen, pridem castellanus, Petrus Blatter, olim castellanus Savisiae, Casparus ab der Eggen, castellanus in Aient, Joannes Zerblatten, de Grimisua, Martinus ab der Eggen, locumtenens in Erens, Thomas Perrin, de Vex, loco et nomine civitatis ac deseni Sedunensis.

Franciscus Emeri, castellanus, Anthonius Curthoz, olim gubernator, Franciscus Perren, pridem castellanus, Petrus Rua, castellanus Annivisii, Christannus Jaquet, castellanus de Lens, Petrus Bonivini, ministralis, Petrus in den Matten, pro deseno Sirri.

Joannes de Vico, maior, Anthonius Jacob, pridem gubernator, nobilis Joannes Perrin, vicedominus, Petrus Zengaffinen, capitaneus deseni, Joannes Gining, pridem gubernator, Joannes Varonier, de Faron, vice deseni Leucaae.

Joannes Roten, bandaretus, Sebastianus Magschen, pridem gubernator, Christannus Zentriegen, quondam maior, Joannes Gerolt, maior, Leodigarius Schmit, maior Morgiae, Thomas Walcker, pro deseno Rarogniae.

Nicolaus Im Eich, pridem ballivus, Joannes Zum Felach, bandaretus, Petrus In Albus, alias castellanus, Arnoldus ab Gottschbop, Theodorus Crytzer, ammanus, Petrus Villis, castellanus in valle de Liech, Anthonius Sterren, pridem gubernator, Mauritius Schalbetter, pridem maior, pro deseno Vespiae.

Casparus Furgger, capitaneus deseni, Christianus Truffer, bandaretus, Hieronimus Welschen, Jacobus Venetsch, olim castellani, Nicolaus Andenbüellen, Petrus Streler, nomine deseni Brigae.

Mauritius ad Fontem, pridem maior, Joannes Schmit, alias maior, Petrus Lager, Petrus an der Ledin, Andreas Halabarter, olim maior, Joannes Portis, quondam ammanus, Petrus uff der Eggen, ammanus, vice et nomine deseni de Conches.

Primo cum autem praedictus dominus ballivus post maestum, immaturum et gemebundum reverendissimi nostri principis et domini Joannis Jordani pie memoriae nostrae communis patriae probitatissimae fidei patris fatale obitum matura deliberatione ne quid incuria neglectum foret alium in episcopum et praesulem Seduni unanimi consensu et suffragatione venerabilium dominorum capituli ad eligendum et subrogandum conventus indicere visum fuit, ne patria nostra instar ovium custode vacantium a lupis rapacibus sparsorum dissipata erraret.

Quapropter praefatus dominus ballivus consulares omnium septem desenorum in ecclesiam divi Theodori convocavit eosque exhibita re de seria collocatione admonuit, eorum iniuncta munera atque onera ad declarandum consilium captandum quae pacta, capita articulive ante constitutionem episcopi venerabili capitulo reddendi et exhibendi essent.

Dicti senatores patriae iussa domini ballivi capescendo post multifariam collocationem et dati eorum negotii declarationem maturo consilio deliberarunt, quod cum iam a multis annis causa manus mortuae inter vulgum inferius Mor-

giam quaerulum murmur editum fuerit, quam quidem hactenus episcopi nonnulli occuparint eaque usi fuerint, visum fuit huius rei cum venerabili capitulo ante creationem episcopi colloquutiones conventionesve committere ne in futurum aliqua controversia aut contentio inter principem et patriam versetur seu suboriatur. Perspecto quapropter et sane intellecto tenore cuiusdam conventionis concordiae inter reverendissimum dominum dominum Jodocum de Silenen, piae memoriae tunc temporis episcopum et antis[ti]tem Sedunensem, consensu et suffragatione venerabilis capituli ex una et universam patriam Vallesii ex altera initi, quo evidenter patet, perspicueque liquet manum mortuam inferius flumen Morgiae, Ardon, Chamosono, Martigniaco et Massongiaco exceptis, patriae pertinere qua et potiri praefixum sit. Ecclesiae autem et mensae episcopali pertinentia domino episcopo non abnegabuntur, imo benigne concedentur.

Praeterea dicti consulares utilitati et commodo miserorum subiectorum cum infra flumen Morgiae continentium tum novissime potitarum regionum consulentes omnesque diutinas indebitasve causarum appellationum et iuris processus dilationes ac remissionum prolixitates divexationesve et seductiones ad tollendas definierunt ac decreverunt deinceps omnes appellationes a sententia gubernatoris ad reverendissimi domini Sedunensis ballivi et dominorum patriotarum generale consilium provocandas, appellandas et devolvendas omni quovis remedio semoto. Opus est tamen appellatio seu alia quaevis causae instantia secundum iuris ordinem in tribunali praelibati reverendissimi usque ad decisionem sententiae agitur, quae sententia in generali patriotarum conventu finaliter cognosci et ferri debet. Sin autem partes contentiosae sententia per praelibatum reverendissimum dicenda ad evitandas expensas et sumptibus infinitis parcendum contenti essent, non denegatur imo potius conceditur, quod edictum et statutum ad venerabiles dominos capituli deferendum videtur, adhibitis petitionibus id decretum ad probandum et compromittendum ad tenorem prius per omnium septem desenorum terrae Vallesii senatus communitatesque acceptatorum statutorum iuris abbreviationum. Iniungetur etiam per reverendissimum dominum Sedunensem episcopum omnibus quibuscunque iudicibus universae nostrae patriae iureiurando offerendo in posterum dicti iuris abbreviationem iustitiam administrent.

Senatus consulto decretum et definitum est quod deinceps episcopus sententiis ferendis assidens a trium inferiorum provinciarum Aquiani, vallis Alpium et Montheoli subiectis causa appellationis ad tribunal suae amplitudinis accedentibus haud secus aut plus hactenus observata consuetudine muneris seu mercedis auferre debeat, nulla tamen mandata ad hos dabit neque curabit, quae ad elucubrandam ballivi muneris erit, quae vero tergo supplicationum omni quovis occulto et ficto dolo ad praeveniendum ac cavendum remque ad lucem veritatis praefendam affiguntur, quoad autem sententias reliquorum subditorum partem nostrae ditionis infra Morgiam incolentium, principem et antis[ti]tem hucusque usitato more permanendum conceditur. In posterum vero novissime electus ballivus sententiis edicendis nullo quovis deseno praefereatur aut aestimabitur; secretariusque patriae mercede sententiarum scribendarum contentus erit, mo-

dernum autem ballivum pristino iure ad presentem annum non semotum, neminem latere volumus. Quinimo noviter creatus ballivus e generali consilio calendarum nihil praemii auferret praeter eum qui generali consilio praesidet, quod ad salutem dictorum nostrorum plebeorum ac inopum subiugatorum et clientum eosque miseris levandum consultum est.

Item unanimi consensu praecipitur ac mandatur, quod abhinc incolae Annavisii ballivi mandata subire, fidem dare et iureiurando se astringere, omnesque solitos sumptus eorum deseni pro rata seu portione ferre debeant.

Decreto unanimi decernitur minora banna seu mulctae trium librarum ubivis locorum in patria nostra iudici eius loci pertineant et devolvantur.

Rursus, communi iudicii praesidi, nempe iudice generali prospectum et administratum esse plurimum referre visum fuit, usu enim accidere posset, ut cum principe seu eius fisco capitulove et sacrificio vel alio quovis spirituali domino litigandum et iure agendum esset, quapropter huiusmodi praetore et communi iudice provisum esse summopere opus est, ne haec actio forensis per principis collegam seu substitutum agatur et decidatur.

Porro solennis pactio seu sponsa merces ad conservationem generalis secretarii constituetur, quam princeps cum frugali mensa tum solenni praemio expedire et persolvere debet.

Cum autem nonnullus introitus piperis praesuli Sedunensi universaeque patriae domino mox creaturi pertineat, decretum est suam amplitudinem cum ministrabilibus seu exactoribus ad colloquendum et imperandum, ut huius piperis passim ubivis locorum patriae moderatam exactionem et petitionem agant.

Quantum ad personas carcerum detentioni missas, quae ob gravia scelestaque admissa facinora sententia maturaec neci condemnantur, quorum facultates et bona cum mobilia tum immobilia princeps et antistes patriae suae reverendae paternitati devoluta hactenus credidit, cum vero iudex loci huic negotio et rei operam dando ac insequendo effusos infinitosque facit sumptus, quamvis saepius evenire solet nonnullos iustitiae vinculis detineri, qui iuris sumptus nec mobilibus nec immobilibus solvendo sint, quapropter cum antistes et episcopus Sedunensis supplitio adiudicati opes mobiles immobilesque, si suppetunt, sua amplitudo perventa esse persuadeat, sin autem egestas et rerum penuria appareat, adeo ut iudicii dispendium sufferre nequeat, reverenda eius amplitudo ob personarum inopia laborantium iudicialem detentionem, unicuique iudici impensis haud secus ac si affatim suppetent opes satisfaciet et suggeret.

Postquam autem praefatus dominus ballivus iussu patriae senatus venerabilibus dominis capituli conventum edixerit articulos seu conventiones et dictum concordii instrumentum exhibuerit, quos adhibita colloquutione saneque praememorati pacti et transactionis tenore percepto ac intellecto benigno atque optimo animo acceptarunt comprobaruntque omnibus tamen mensae et ecclesiae Sedunensis inferius flumen Morgiae ad tenorem praefate transactionis, situs iuribus, praefinitis et exceptis.

Caeterum cum dominus ballivus unacum venerabili capitulo omnium septem desenorum congregatis senatoribus in ecclesiam cathedralem beatae Mariae Vir-

ginis coacervarint et convenerint ubi varia colloctione argumentis et allegationibus in medium allatis, denique tamen divino instinctu ac optimi maximi misericordiae inspiratione omnium calculis et suffragiis venerabilis dominus dominus Hilteprandus de Riedtmatten, canonicus et sacristanus Sedunensis, in episcopum et antistitem Sedunensem dominumque ac praefectum communis nostri patrii soli electus et creatus, qui adhibitis variis excusationibus tandem praecipuis dictorum patrum nostrae patriae adductus insignis muneris electionem sancte subivit seque divinae protectioni patrocinioque et clientelae venerabilis capituli totique patriae intime dedit et commendavit.

Praelibato nuper electo et domino iusiurandum exhibitum iuraque castrum Maioriae cum episcopatus tum ecclesiae tum mensae Sedunensis proprietates et pertinentia tradita et commissa sunt eorumque ut hactenus in moribus fuit in possessionem adductus.

In hac generali congregatione coram venerabilibus dominis capituli omnibusque patriae consularibus comparuerunt honorandi amici necessarii atque heredes reverendissimi nostri domini exploratae fidei integritate patris patriae, sanctae memoriae Joannis Jordani mestas vices amari ac invidi obitus eorum dictae patriae memoriae domini quaerentes ac declarantes enixeque rogantes quatenus venerabile capitulum patriae sinceritate clara eos in fideli ac favorabili clientela fovere dignetur ac omnium meritorum benignitatumque ac beneficiorum a patriotis in se collatorum ingentes et mirificas gratias agentes.

Ex diverso ipsis a venerando capitulo et patriae senatu maesti eorum vicem dolor declaratum addita pollicitatione singulorum meritorum eiusque ardentissimi animi et usitatae in patriam patriae memoriae antistitis clementiae oblivionem non capturos imo summa familiaritate ac benignitate aeterna memoria complectenturos.

Praelibati reverendissimi bonae memoriae domini necessarii et affinitate propinqui gratum animum honoris vino convivii ac aliis quibusvis meritis beneficiisque nomine et vice patriae memoriae nostri fato functi patriae patris declaratum.

Honorandi consanguinei necessarii atque praelibati bonae memoriae reverendissimi principis et antistitis heredes iura et instrumenta simul cum clavibus mensae Sedunensis pertinentes ad manus iam iam constituti praesulis tradiderunt.

Reverendissimus dominus novissime electus princeps in generali patriotarum concessu in medium protulit, quod cum eorum voluntas tulerit ipsum in episcopum antistitemque et dominum eligendi cui dignitati se parem minime iudicat domino ballivo eius et patriae nomine ad pontificem sanctum confoederatosque concives et conteraneos nostros septem cantonum Helvetiae proxima die festali divi Joannis ad solemnia gerenda comitia in Baden Argoviae congregatos literas promotorias dandas ad concedendum summopere petiit, ut commendatitias ad praelibatam papae beatitudinem dignitatis suae confirmationem ad promovendam edere ne graventur consilium quinimo per patriae senatum agetur quo tempore sua paternitas singulorum desenorum uti hactenus moris fuit fidem et

iusiurandum accipere debeat cum id principem deceat et sua amplitudo officii sit.

Quapropter unanimi decreto per oratores definitum literae promotoriales per ballivum suo et patriae nomine exquisitissimo ingenio pro exigente necessitate ac ratione constituentur quoad suscipiendam auctoritatem decretum est et suae reverendae amplitudini eum Seduni dominica die prima iulii inde de deseno ad desenum ad summum usque patriae necnon inferius flumen Morgiae hactenus usitato more ad excipiendam praeceptum.

Quod ad episcopatus sui confirmationem attinet nisi sua amplitudo eo proficisci dignaretur placere legatum seu nuntium Romam mitti literis promotoriis a concivibus nostris septem cantonibus acceptis pontificiaeque sanctitatis responsum expectandum, quo accepto consilio visaque responsione domini patriotae maturo consilio ulterius deliberaturos.

Dicti senatores in hoc generali stipato consensu reverendissimo electo Sedunensi episcopo et domino nostro assentientes de conservatione homagiorum, laudum et excheutorum consultum et decretum est neminem in hisce praeterendum donec responsum Roma allatum fuerit suaque apostolica paternitate confirmatione Romana consequuta, generali conventu excussius consultabitur et dies definietur.

Per nostros gemina probitate patriotas Vespiae mentio facta est Anthegerienses, Magganaierenses et Longabardi varias res opesque multis locis patriae coemere et comparare nostrates vero saepius apud ipsos in magno versari discrimine ac periculo ipsisque rursus rescindi transitum huic malo medendo decretum est literas ad potestatem Domus Ossulae dandas et expediendas sedulo hortando nisi huic male convicinandi rationi remedium adhibitum fuerit nos haud dissimili erga ipsos ac illi in nostrates gratia usuros, ut hastae invicem directae aequali longitudine se ostentent.

Cum autem hic generalis conventus causam filiae quondam capitanei Roses uti retrofluxis temporibus ad tractandum praescripta sit, unanimi suffragio permittitur reliquorum iurium quae gubernator noster occupat actionem intendat et causam forensem agat, cui summum et succinctum ius agetur et administrari curabitur, quemadmodum quisquis senatorum memoria tenet.

Item singuli quicumque in patria iudices officium colent et iustitiam ministrabunt usque ad extremum anni eorum muneris.

Quoad fruges iamiam maturas mensae episcopali Sedunensi ut hactenus in moribus fuit pertinentes ubicunque proveniant eas suae amplitudini addicunt.

Joannes Kalbermatter, secretarius.

Per eosdem venerabiles dominos capituli et magnificos dominos ballivum senatoresque omnium septem desenorum.

Mont-de-Marsan, 21. Juli 1565.

Vereinung der Eidgenossen und ihrer Zugewandten mit König Karl IX. von Frankreich.

E. A. 4, 2, S. 322—323 und S. 1509.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/69, Nr. 69. — ABS 205/69, Nr. 73. — ATL Collectanea 12, S. 213—236.

Siders, Vogtei, 12. bis 19. Dezember 1565.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildbrand von Riedmatten, erwählter Bischof von Sitten, gehalten in Gegenwart von Peter Allet, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Egidius Jossen, alt Landvogt von Monthey und Statthalter des Landeshauptmanns; Anton Trüebman, Hauptmann. — *Siders*: Peterman Perrin, Kastlan; Franz Frily, alt Landvogt in Evian; Peter Ruaz, Statthalter in Eifisch. — *Leuk*: Hans Indergassen, Meier; Peter Zengaffinen, Hauptmann; Peter Am Büell, Hauptmann. — *Raron*: Hans Rotten, Meier; Hans Zentriegen, alt Landvogt von St. Moritz; Christan Wüschen, Meier von Mörel; Hans Geroltt, alt Meier. — *Visp*: Niklaus Im Eich, alt Landeshauptmann; Peter In Albon, Kastlan; Bartholome Indergassen, alt Kastlan; Sebastian Lengen, Meier in Gasen. — *Brig*: Kaspar Furger, alt Landvogt von St. Moritz; Niklaus An Büellen, Meier; Jakob Venetz und Hans Jossen, alt Kastläne. — *Goms*: Moritz Clausen, alt Landvogt von Monthey, Meier; Peter von Riedmatten, Statthalter.

a) Dieser Landrat ist vornehmlich wegen der Neubesetzung und Bestätigung der Ämter der Hauptmannschaft und der Landvogteien einberufen worden. Landeshauptmann Peter Allet dankt ab. U.G.H. und die Boten aller sieben Zenden bitten ihn inständig, er solle das Amt noch ein Jahr versehen, er will aber davon nichts wissen. Deshalb und da es «den sunderbarlich in disen alwegs obschwebenden sorglichen löufen» wichtig ist, dass die Landschaft einen tapfern, vorsichtigen und weisen Landeshauptmann und gemeinen Landrichter habe, wählen U.G.H. und die Boten aller sieben Zenden einmütig Anton Kalbermatter, alt Landvogt im Hochtal, der über alle «gerüchten und landzhandlen» gut informiert ist, zum Landeshauptmann. Er wird wie üblich durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt. Darauf schwören die Boten aller sieben Zenden an Stelle und im Namen der Gemeinden dem Landeshauptmann gemäss Landtagsbriefen und Auftrag Gehorsam. Dies geschieht, um der Pestgefahr auszuweichen; die Krankheit hat sich jetzt überall in der Landschaft verbreitet. Die Boten jedes Zendens protestieren und verlangen eine Urkunde, «das soliches iren friheiten, rechtsamen, bruchen und uobungen unnachteilig sie, sunders bi solichen wie durch vorgend houptlüt erhalten werden, welches wie billich und recht verwilliget usw.»

b) Die Landvögte von Evian und St. Moritz danken ab. Da Stadt und Zenden Sitten an der Reihe sind, die Landvogtei St. Moritz zu besetzen, wird der vornehme und weise Melchior Am Büell, alt Statthalter des Landeshauptmanns, für die nächsten zwei Jahre einhellig zum Landvogt von St. Moritz gewählt. — In der Landvogtei Evian ist Goms an der Reihe; man wählt einhellig den weisen Martin Guntren, Schreiber, zum Landvogt.

c) Der Landeshauptmann kommt darauf zu sprechen und man will wissen, «ob der pund und artikel, so in eim zenden Goms durch etlich zuo unfrid und ufruor langent, cancelliert und durchtan sigen». Meier Moritz Clausen, alt Landvogt, erklärt «war zuo sin, das gemelt artikel und instrument hintan und verbrend sigen».

d) Die Boten von Goms und Visp erklären, dass «durch verhengnis des herren» die Pest im Lande schrecklich wüte und dadurch würden viele Witfrauen und Töchter «unverwart» zurückbleiben. Es sei deshalb zu bedenken, «das die Lamperten, Ougstaler, Fussinyer und Savoyer, dadan eine landschaft bi etlichen wenig frindschaft befunden, sich harzuo ouch flüssen werden und in einer landschaft mit vermächlung sich inlassen, darus dan wenig guots erwägsen, sunders vil mer us vilfaltigen ursachen nachteils entspringen wurd». — Der Landrat beschliesst einhellig, «das hie vorthin, wo sich begeb, das in einer landschaft Walles Lamparten, Ougstaler, Fussinyer und vor S. Möritzen ab zer ee grifen und ein landwib nemen, das soliches siner husfrowen ligend guot mög geschätzt werden, und nachmalen glich als ob es verkouft, innerthalb zechen jaren je vom nächsten davorthin von eim jeden landman gezogen werden, sollen ouch in gemeinen rechten, als holzmeiss und almeinen, nit ingelassen, sunders usbeschlossen und geschlagen sin. Bi andren u.g.l. pundzgnossen lasst man bliben, das si bi uns wie die unsren bi inen ingelassen und erhalten werden».

e) Die Boten von Brig beklagen sich vor dem Landrat, dass ihnen der Wein von einigen Lombarden «uf der strass und wachten» aufgehalten und beschlagnahmt werde, was ihnen zu grossem Schaden gereiche. — Der Landrat beschliesst, dass der Statthalter des Landeshauptmanns es dem Potestaten von Domo berichten und ihn schriftlich ersuchen solle, die Walliser, die mit «gnuogsamen bulletinen» versehen sind, passieren zu lassen.

f) Leider ist in der Landschaft «das schwören und gotteslestren» allgemein geworden; Gott hat deshalb guten Grund zu strafen. — Der Landrat beschliesst, «das je einer den andren von sollichem gotzlästrung abmanen und strafen solle; und wo einer schwüre oder ein eid det, das alsdan ein jeder solichen gotzlästrer von wägen erkandnüs sins felens das erdrich zuo kissen vermanen und heissen mög, und soliches zum ersten, zum andren, zum dritten mal». Wenn einer diesem Gebot nicht Folge leistet, soll er dem Ortsrichter angezeigt werden. Dieser soll vom Ungehorsamen 3 Pfund Busse einziehen; wenn der Richter es nicht tut, soll sie der Kirchenvogt unverzüglich einziehen und der Kirchenfabrik zukommen lassen.

g) Es wird erneut darauf hingewiesen, dass der Frieden in der Landschaft «manigfaltig übersehen und klein geacht» wird. Bischof und Landeshauptmann

werden ernstlich ermahnt, sich der Sache anzunehmen und die Friedensbrecher gemäss früheren Abschieden zu bestrafen.

h) «Belangend die manschafte und glipte, so man u.g.h. zuo tuon schuldig und nach der natur erkennen soll», erachten es Landeshauptmann und Boten aller sieben Zenden, «das harin niemans fůrgan solle bis uf hochgemelts herren ordenlichen sitz und expedicion siner gnaden verstettnus, nach inhalt darum vor usgangner abscheiden».

i) In Sembrancher liegen etwa 13 Zentner Blei, die der Landschaft gehören. Man beschliesst, dass der Landvogt von St. Moritz auf dem nächsten Mailandrat, am Ort, wo er stattfindet, jedem Zenden einen Zentner zustellen solle. Den Rest soll er ins Schloss von St. Moritz führen lassen und dort mit der andern Munition inventarisieren.

j) Man weist darauf hin, «das zuo grossem nachteil us einer landschaft mit fůrkoufen geferden vil korens geförtiget wert», und vor allem, dass einige Untertanen Berns in der Landvogtei St. Moritz von Haus zu Haus gehen und das Korn aufkaufen. — Um dem vorzubeugen, beschliesst der Landrat einhellig, dass sich jeder Richter gemäss den verabschiedeten Beschlüssen über die Lebensmittel der Sache annehmen solle. Der Landvogt von St. Moritz soll dem Hauptmann von Chillon schreiben, damit er seinen Untertanen von ihrem Unternehmen abrate. — Der Kauf auf offenem Markt wird ihnen jedoch bewilligt.

k) Die Jagdverbote lässt man gemäss den früheren Abschieden bestehen.

l) Abrechnung von Junker Bartholomäus Uff der Fluo, Landvogt von Monthey, für das erste Jahr seiner Vogtei. Summe des ordentlichen Einzugs: 350 Florin; von der Herrschaft Vionnaz: 100 Florin; «der abzug der glipten», den er auftragsgemäss eingezogen hat: 29 Kronen. Nach allen Abzügen, seine Besoldung und den vierten Pfennig «der glüpten» inbegriffen, bleiben 354 Florin und 7 Gross, oder in Gold: 70 Pistoletkronen, 4 Florin und 7 Gross. Davon erhält jeder Zenden 10 Pistoletkronen weniger $4\frac{1}{2}$ Gross.

m) Abrechnung von Niklaus Biderbost, Landvogt von St. Moritz, für das zweite Jahr seiner Vogtei. Summe der Einzüge, Tote Hand und Zoll inbegriffen: 2691 Florin guter Münze. Summe der Abzüge: 1247 Florin; hierin sind inbegriffen: seine Besoldung, der Kaufpreis für 15 Zentner und 24 Pfund Büchsenpulver, die Prämie für eine Anzahl Bären und Wölfe, die Summe, die man dem Büchsenmeister bezahlt hat, und andere Notwendigkeiten. Nach allen Abzügen bleiben 1044 Florin und 20 Gross guter Münze. Davon erhält jeder Zenden 206 Florin und 4 Gross guter Münze.

n) Nach der Abrechnung verlangen die Landvögte von St. Moritz und Monthey von der Landschaft Quittung; sie wird ihnen gewährt.

o) In St. Moritz ist eine Schule errichtet worden; dort kann die Jugend bequem und nicht so kostspielig wie im Ausland, «ouch mit zuonemung der sprach», unterwiesen und gelehrt werden. Der Schulmeister ist auf dem letzten Mailandrat erschienen und hat die Landschaft «um eine vererung» gebeten. Die Boten haben ihn damals, weil sie hierzu keine Vollmachten hatten, an den nächsten Landrat gewiesen. Nun wird beschlossen, dem Schulmeister auf dem

nächsten Mailandrat 10 Kronen zu geben, doch auf Gefallen der Gemeinden; die Boten versprechen, die Angelegenheit zu befürworten.

p) Da gemäss Abschied die Pension und das ordentliche Jahrgeld von einem vertrauenswürdigen Landmann der Reihe nach aus jedem Zenden abgeholt werden soll und jetzt Stadt und Zenden Sitten an der Reihe sind, wird Hauptmann Anton Trüebman zum Gesandten gewählt. Es soll ihm dafür Quittung ausgestellt werden.

q) Die Diener des Landeshauptmanns werden ermahnt, «das si die pote und tagungen in eigner person und nit mit botlinen und briefen usrichten, ouch das si in uobung ires amts mit mantel der farb u.g.h., ouch mit halabarten versächen sin». Sie sollen für jede Meile 6 Plappart Lohn erhalten und 1 Gross für das Mandat, nach altem Brauch, und das Doppelte, wenn sie über die Berge gehen.

r) Man weist darauf hin, dass die Landstrassen überall in der Landschaft durch Überschwemmungen der Bäche schlechter geworden sind und dass man sie nicht, wie billig und recht ist, unterhält. — Man beschliesst einhellig, dass jeder Ortsrichter gebührend dafür sorgen soll, dass die Landstrasse ausgebessert und unterhalten werde; die Bäume, die die Strasse behindern, sollen «gestimelt» und wenn nötig gefällt werden. Der Statthalter des Landeshauptmanns gibt auch Auftrag, einen passenden Termin festzulegen, an dem mit Rat des Richters von Raron, des Kastlans von Niedergesteln und je eines Mannes der drei Zenden Visp, Raron und Leuk die Stelle besichtigt werden soll, «wo das brigglin, so glich bim Thurting verföllt, zu schlachen und erbuwen sig». Hiemit werden auch alle, deren Besitz an die Landstrasse grenzt, durch Bekanntmachung zur Tagung berufen und ermahnt, dass sie zur Erhaltung der Landstrasse «flüssen und das wasser und bäch abweisen». U.G.H. und der Landeshauptmann sollen denen von Lens, Gruon und Gradetsch durch Mandate befehlen, die Landstrasse auf ihrem Gebiet gemäss Abschiede und Mandate auszubessern und zu unterhalten. Wenn sie es nicht machen, soll der Landeshauptmann mit zwei Mann aus jedem Zenden dort die Strasse auf Kosten der Fehlbaren besichtigen und die, welche dazu verpflichtet sind, «mit recht harzuo wisen», die Landstrasse auszubessern und zu unterhalten.

s) Die Hauptmänner Anton Kalbermatter, Hans zum Thuren und Peter Am Büell bringen schriftliche und mündliche Antwort; sie hatten von der Landschaft den Auftrag, mit dem König von Frankreich und der Eidgenossenschaft die Vereinigung abzuschliessen und vor allem wegen des Salzes zu verhandeln. Aus ihrer Antwort sieht man, welch grossen Fleiss und Ernst sie aufgewendet und wieviel Mühe und Arbeit sie für die Landschaft gehabt haben. Aus den Briefen des Königs ist auch ersichtlich, dass er der Landschaft das Salz wie üblich gewährt und zusichert. Da man sieht, dass die Erhöhung der Salzpreise nicht vom König, sondern von gewissen Personen in Frankreich herrührt, und die Transportkosten um vieles teurer geworden sind, erachtet man es als gut, nochmals an den König zu schreiben. Da er der Landschaft das Salz gewährt hat, will man ihn dringend bitten, dafür zu sorgen, dass die, welche solch ungerechte

Preiserhöhung vorgenommen haben, davon absehen und der Landschaft den Salzkauf gemäss der königlichen Zusage bleiben lassen. Man wählt Hauptmann Peter Am Büell [zum Gesandten]; der Landeshauptmann soll ihm Instruktions- und Kredenzbriefe ausstellen.

t) U.G.H. erklärt den Boten, dass die Schmelzhütte in Bagnes «zuo abgang und znüt kommen sie» und dass auch der Landschaft in den letzten Jahren daraus wenig «inkommens und nutz» zugeflossen sei. Wenn man ihm aber das Bergwerk für zehn Jahre übergebe, wolle er «gebüw und schmelzhütten» ausbessern und wieder aufrichten. — Die Boten antworten, sie hätten jetzt keine Vollmacht, wollten aber das Gesuch bei den Gemeinden befürworten.

u) Meister Franz N. hat für die Landschaft einige Stück Büchsen, die in St. Moritz liegen, gegossen und aufgerichtet. Man ist ihm dafür noch eine gewisse Geldsumme schuldig. Der neue Landvogt von St. Moritz soll sie bezahlen und dann in seiner Rechnung abziehen.

v) «Von wägen bekomlichkeit der obren zenden, so sich nit one grossen kosten zuo Sitten vor u.h. hauptman zuo rechtigen verfuogen», wird alt Landeshauptmann Niklaus Imeich zum Statthalter des Landeshauptmanns gewählt. Er wird durch U.G.Hn gutwillig angenommen «und harin verwilligets». Die Boten von Stadt und Zenden Sitten protestieren jedoch, damit dies ihren Freiheiten und Rechten nicht zum Nachteil gereiche und sie verlangen darum eine Urkunde.

Also beraten usw.

Nikolaus Roten, Notar.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 361—376: Originalausfertigung für den Landeshauptmann. S. 361: «Abscheid zuogehörig dem fromen, fürsichtigen, ersamen, wisen jetz niwerwelten hauptman Anthoni Kalbermatter.» — ABS 204/29, S. 1041—1054: Abschrift. — ABS 204/29, S. 1089—1108: Originalausfertigung mit Unterschrift. S. 1108: «Abscheid zuogehörig dem frommen wisen Hans Kalbermatter, landschriber.» — ABS 204/29, S. 1109—1130: Originalausfertigung mit Unterschrift.

Burgerarchiv Visp: A 68: Originalausfertigung mit Unterschrift. Erste Seite (Botenliste) fehlt. Nach n): Meier Bastian Lengen berichtet, dass ein Späher aus dem Augsttal in die Talschaft Zermatt und Gasen gekommen ist, um sich wegen der Krankheit zu informieren. «Dardurch das si doz selbs etzlichen kosten erlitten, begerend deshalb ouch mine herren landlit, von solchem abgewisen und erleit werden.»

Sitten, 7. Mai 1566.

Landtagsbrief.

Hildebrand [von Riedmatten], Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat, Burger und Gemeinden von Stadt und Zenden Sitten.

Die VII Orte haben uns vor kurzem durch einen Läufer ein Schreiben zugeschickt; dessen Inhalt könnt ihr aus beiliegender Kopie ersehen. Wir haben ihnen geantwortet, dass ihr Begehren nicht nur uns, sondern auch die Landschaft betreffe, und wir Kopien ihres Schreibens allen Zenden zukommen lassen und ihnen nach dem nächsten Landrat gebührend antworten werden.

Auf dem letzten Weihnachtslandrat ist Hauptmann Anton Truebman bestimmt worden, die Pension des französischen Königs in Empfang zu nehmen. Die Landschaft ist kürzlich durch den französischen Gesandten schriftlich benachrichtigt worden, dass der Schatzmeister nach Solothurn kommen und zwei Jahrespensionen auszahlen werde. Hauptmann Truebman ist darauf weggeritten, wir erwarten seine Rückkehr vor Ende nächster Woche.

Die Landvögte von Evian und Hochtal werden über ihre Einzüge und ihr Amt Rechenschaft geben und nach Bezahlung von der Landschaft Quittung verlangen.

Auf dem letzten Landrat haben wir betreffend die Schmelzhütten in Bagnes, die am Zerfallen sind, einen Antrag unterbreitet.

Die Landschaft hat während einer Anzahl Jahren vom Bergwerk wenig Nutzen empfangen, sollte es uns während zehn Jahren überlassen werden, würden wir Gebäude und Schmelzhütten ausbessern und wieder aufrichten usw. Das haben die Boten aller sieben Zenden verabschiedet, um es vor ihre Gemeinden zu bringen und uns auf dem nächsten Landrat zu antworten.

Zudem werden viele zum Teil wichtige Appellationen vorgebracht werden.

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden zwei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen am Dienstag nach Cantate, den 14. Mai, abends bevollmächtigt in Sitten erscheinen, um anderntags mit den übrigen Boten über diese Angelegenheiten und alles, was sich inzwischen zutragen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

Pfarrarchiv Münster: A 31: Original mit Siegel.

Pfarrarchiv Leuk: A 132: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Mittwoch 15. bis [Sonntag]26. Mai 1566.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gewählter Bischof von Sitten, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter von Sitten, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingartt, Bannerherr von Sitten; Petermann am Heingartt, alt Kastlan; Hans von Riedmatten, Hauptmann; Peter Blatter, alt Kastlan von Savièse. — *Siders:* Petermann Perryn, Kastlan; Anton Curten, alt Landvogt im Hochtal. — *Leuk:* Anton Mayenchett, Meier; Peter Zengaffinen, Zendenhauptmann; Junker Hans Perryn, Vogt von Leuk. — *Raron:* Hans zum Oberhus, Kastlan und Meier; Hans Zentriegen, alt Landvogt von St. Moritz; Christan Wyschen, Meier von Mörel; Hans Gerolldt, alt Meier. — *Visp:* Hans zum Felach, Bannerherr; Barthlome Indergassen, alt Kastlan. — *Brig:* Kaspar Furgger, Zendenhauptmann; Hans Megetschen, alt Kastlan. — *Goms:* Moritz Claussen, Meier; Niklaus Biderbosten, alt Landvogt von St. Moritz.

a) Gemäss Landtagsbrief ist dieser Landrat zum Teil wegen der Missive der VII Orte einberufen worden; eine Kopie ist in allen Zenden verlesen worden. Sie

besagt, «das oft ein anzug mit briefen beschächen, des pundscherens halb zwischen gedachten VII orten und einer frommen landschaft, darbi ir anmuotung gnuogsamlich verstanden». — Um «künftigem unwillen beidersits» vorzubeugen, beschliesst man einhellig, dass die Erneuerung der Bünde nicht mehr lange hinausgeschoben werden soll. Deshalb soll den VII Orten geschrieben und durch einen eigenen Läufer verkündet werden, dass ihre Gesandten am nächsten Fest der hl. Maria Magdalena abends [22. Juli] in Sitten bei der Herberge erscheinen sollen. Von jedem Zenden sollen dann zehn Mann bevollmächtigt zur Beschwörung der Bünde abgefertigt werden. Man wird sämtliche Bünde, wie sie von alters her in Brauch sind, erneuern. «Ouch harzuo als dann mit so gnuogsamen gwilligen befelch wis, dapfer und wolverstendig ratsherren eins jeden zendenrat und gmeind trüwlichen abfertigen wellen, damit zuo nutz, lob, ehr und frommen gmeiner loblicher landschaft den handel entlich, wie bedacht ist, beschliessen werde.»

b) Betreffend «frid und drostung zuo geben und nemen» beschliesst man: Wo in Zukunft ob und nid der Mors zwei oder mehrere «in stöss und span kommen», soll und mag ein jeder, der dazukommt, «frid heischen und fordren, zum ersten mal bi der buoss dri lib., zum andren 6 lib., zum dritten 9 lib., zum vierten bi der buoss 12 lib., und wo die person sömlichs übersicht und nit frid geben will, gott geb die person sig geistlich oder weltlich, und sömlicher vierden fordrung fridens sich nit gehorsamen will, soll der richter des orts denselbigen gfänklich hinder die mauren tuon bis auf die stund, das er nach gnuogsamer drostung frid geben hab, und die buoss nütdesterminder verfallen dem richter des orts sampt dem kosten, so durch söliche unghorsamkeit wirt ufgangen sin.» Dann wird durch den Landrat zu Nutz, Lob und Wohlfahrt des Landes einhellig beschlossen, und jedermann soll «darbi gwarnet sin», dass jeder, der zum ersten Mal des Friedbruchs überführt wird, «soll verfallen sin die gross buoss der 60 lib. samt den guldinen helbling, welcher guldin helblig soll verstanden werden, das er die eher mit ihm hinwegzücht, zuo dem anderen fridbruch die rächte hand und zuo dem dritten mit recht und urteil den kopf von achslen, und das alles ohn alle gnat.» Jeder soll sich hüten, «nach gebnem friden und trostung» den Frieden offen oder hinterrücks mit Worten oder Werken zu brechen. Jeder Orts- und Zendenrichter wird dringend «bi pflicht sins eids . . . oder sins amts» gemahnt, wenn ihm Friedensbrecher und solche Widerspenstigkeit und solcher Ungehorsam begegnen, es nicht zu verschweigen, sondern jeden streng rechtlich nach seinem Vergehen zu bestrafen. Auch soll es U.G.Hn angezeigt werden, jedoch ohne Schaden und Nachteil für die Rechte und Freiheiten jedes Ortes. Man soll wissen, dass jeder, der in Streitigkeiten «frid und trostung ufnimpt», es sofort seinem ordentlichen Richter anzeigen muss. Auch wird beschlossen, dass jeder von 14 Jahren an «frid und trostung» aufnehmen und fordern und Geistlichen oder Laien bei den genannten Bussen gebieten soll «in gstat wie obstat». Man soll in Zukunft überall im Lande den Friedensbrechern sofort nachgehen und sie bestrafen gemäss dem oben erläuterten Statut, zum Teil gemäss altem Landrecht, «damit meniglich destfürer in gehorsame behalten und die ungehor-

samen nit unwissender sach geburlich nach irem verdienst gschtraft werden, und ein jeder sich darvor wisse ze hieten».

c) Man weist darauf hin, dass in der Landschaft einige Priester Pfründen annehmen und gleichzeitig «an etlichen enden» Altarherren werden. Sie versprechen der Gemeinde, ein Jahr oder länger zu dienen. Man kommt mit ihnen wegen des Lohnes überein und die Gemeinde muss sich dann, wie recht ist, daran halten. Einige Priester ziehen aber vor Ablauf der versprochenen Zeit fort und halten ihr Versprechen nicht. Um solchen «grossen irtum» zu vermeiden, wird beschlossen, dass in Zukunft jeder Priester, der sich für ein Jahr oder länger verpflichtet, einer Gemeinde zu dienen, sich daran halten soll; auch die Gemeinde ist an die Abmachung gebunden. Wenn ein Geistlicher nach gegebener Zusage vor Ablauf der versprochenen Zeit fortzieht und «us sunderbarer practic» eine andere Pfründe annimmt, ist die Gemeinde nicht verpflichtet, ihn dafür zu bezahlen, da ja die zugesagte Zeit nicht «usdientet ist», denn es ist billig, dass sich jeder an sein Versprechen hält, sei er Geistlicher oder Laie. Dies wird in «guter meinung» beschlossen, wie jeder Bote zu sagen weiss.

d) Es entsteht im Lande viel Streit «von wegen libgedings», da man nicht genau unterrichtet ist, «wie und in was gestalt dasselbig libgeding möge behalten oder verfallen werden». Um dem vorzubeugen und Streit und Prozesse zu ersparen, beschliesst und erklärt der Landrat, «das in fünf puncten und artiklen mag das libgeding verfallen und verschitt werden, und zum ersten so einer sömlich guot, welches ein person, es sie mann oder wib, libgedingswise inhette, verkoufete oder verenderte und ein person an histen die tächer liesse fulen und zergan und ouch fruchtbeum abhowen liesse oder tete, zuodem die güter nit büwte, sondern schädlich zergan liesse, zum fünften, so er erfordert wurd, das libgeding zuo erkennen, und nit erkennen welte, soll alsdann ein jede person das libgeding verschitt han. Und ist harin ouch betrachtet, zuo vermiden vil unnitzens kostens, müh und arbeit, das mängklich mag sins libgeding trösten vor sim ordenlichen richter, und dasselbig sölle gnuogsam sin, gott geb, wo die güter in einer landschaft sien oder ligen, das sig ob oder nid der Mors, doch drum von sinem richter gloubwirdig urkunt nemen»; das soll in Zukunft in der Landschaft so gehalten werden.

e) In den vier Landvogteien nid der Mors hat es viele unfähige und ungelehrte Schreiber, die in Rechtshändeln und bei Verschreibungen Fehler machen; so wird «manchem sin guot recht verkirtzt». Um dem vorzubeugen, beschliesst der Landrat einhellig und gibt den beiden Landvögten von Evian und Hochtal den Befehl, «allen und jeden schriberen, so sid zehen jaren har angenommen und den eid tan, soll verboten werden, kein instrument, gschrift noch rechtzhandel nit anzenemen noch z'empfachen, bis sie vor uns in gsssnem landrat erschinen und daselbst verheret, examiniert und erfragt werden, und bis auf söliche zit keiner nit witer angenommen werden.»

f) Man zeigt an, dass «in den schatzungen oder usfelen der toten hand in den vier vögten nid der Mors vil und mancherlei gferden und betrüg sich begeben, als so ein guot vierhundert guldin wert wer oder ist, als es nit um hundert geacht

noch geschetzt wirt, welches zuo grossem nachteil und abgang gmeiner unser landschaft etc.» — Der Landrat beschliesst, dass die Unterrichter der Vögte und alle andern Untertanen der vier Landvogteien von nun an «bi ir eid söllen vermant werden, so sich ein usfall begeb, denselben eim vogt ilenz und fürderlich anzuzeigen». Dieser soll das Gut schätzen lassen. Wenn er den Eindruck hat, dass es zu tief geschätzt ist, soll er andere Schätzer einsetzen und es wieder schätzen lassen. Wenn sich herausstellt, dass durch die ersten «betrüg oder practic geüpt wer, sollen si von ernen verstossen werden und denselben frinden der dritt teil abbekent und das ohn alle gnät; söllent ouch erwarten, was inen witer für ein straf wirt uffelegt.»

g) Abrechnung von Anthelm Owlig für das zweite Jahr seiner Landvogtei Evian. Summe der ordentlichen Einzüge: 350 Sonnenkronen; andere Einzüge, wie Zoll, «glipt», usw.: 94 Pistoletkronen und 4 Florin pp. Summe der Ausgaben, seine Besoldung inbegriffen, «samt anderem, so blipt er noch schuldig»: 33 Pistoletkronen und 2 Florin pp. Es bleiben 350 Sonnenkronen, 61 Pistoletkronen und 2 Florin pp übrig. Jeder Zenden erhält 50 Sonnenkronen und 8½ Pistoletkronen, das Banner von St. Moritz 5 gute Dicken.

h) Abrechnung von Hans Rufiner, Landvogt im Hochtal, für das erste Jahr seiner Landvogtei. Summe der ordentlichen Einzüge, «glipt, tote hand» und anderes, das nach altem Brauch hierin zu verrechnen ist, inbegriffen: 7442 Florin pp. Summe der Abzüge, seine Besoldung und alles andere inbegriffen: 4273 Florin pp und 8 Gross Savoyer Währung. Es bleiben 3268 Florin pp und 4 Gross, das macht 638½ Pistoletkronen und 10 Savoyer Gross, die Pistoletkrone zu 5 Savoyer Florin gerechnet. Jeder Zenden erhält 90 Pistoletkronen, das Banner von St. Moritz 5 Kronen.

i) Die Abtei Hochtal will einige neue Mönche aufnehmen, um die verstorbenen zu ersetzen. Der Landvogt soll sie dem versammelten Landrat vorstellen, damit man prüfen kann, ob die Bewerber dazu geeignet sind. «Darnach dann jeder gnuogsam darzuo befunden wirt, kann man der notdurft nach den handel ansehen und drum sich beraten».

j) Oftmals ist im versammelten Landrat verboten worden, Nahrungsmittel wie Korn, Weizen und dergleichen, aus der Landschaft auszuführen. Dessen ungeachtet und die Obrigkeit missachtend hat Hans Filatter von Grengiols erneut einem Lombarden Korn verkauft. Er wollte es durch Binn führen. Als der Meier von Binn es erfuhr, beschlagnahmte er das Korn gemäss den darum erlassenen Abschieden. Auch verschaffte er dem genannten Lombarden sein Geld wieder. Als der Meier später nach Grengiols ging und in einem Wirtshaus für sein Geld einen Abendtrunk nehmen wollte und am Tisch sass, erschien unversehens Hans Filatter mit einer Gabel vor ihm und wollte ihn erstechen und umbringen «unangesehen vorgetanen feler und meineid an einer frommen landschaft». — Der Landrat beschliesst einhellig und gibt dem Meier von Mörel den Befehl, Hans Filatter gefangenzunehmen und drei Tage bei Wasser und Brot in Gewahrsam zu halten «on alle gnät». Dazu verurteilen ihn U.G.H. und die Herren zur Zahlung der grossen Busse von 60 Pfund und der Rechte und Unkosten des Meiers.

Jeder mag daraus ersehen, dass man solchen Frevel und die Missachtung der Verbote, die zu nichts anderem als zu Nutz und Wohlfahrt der Landschaft dienen, nicht mehr dulden will.

k) Anlässlich der Wahl U.G.Hn ist verabschiedet worden, dass man die Eifischtaler an keinem Landrat mehr teilnehmen lassen wolle, bis sie dem Landeshauptmann Gehorsam schwören und geloben, seinen «dieneren, boten und mandaten» zu gehorchen. Deshalb erscheinen die Machtboten der Talschaft auf dem jetzigen Landrat mit «volkommenen verschribnen gewaltzbrieffen», schwören dem Landeshauptmann und geloben, ihm, seinen «dieneren, boten und mandaten» zu gehorchen, doch mit dem Vorbehalt, dass es ihnen in ihren übrigen Rechten und Freiheiten nie zum Nachteil gereiche. — Sie mögen fortan mit ihren Mitboten im Landrat sitzen.

l) «Aber ist ein anzug beschehen, wie die von Genf die unsern, so bi inen rechtzhendel oder andere gscheft mit recht zuo verhandlen mit seltzamen ufziehen und umschweifen werdent umzogen und zuo keinem rechten nit kommen, inen aber bi uns guot fürderlich recht gehalten wirt.» — Der Landrat beschliesst einhellig, «das in glichem vall wir inen von Genf und der iren halten söllen, wie sie di unseren, damit die spies glich lang sigin.» Doch soll diß den Eidgenossen nicht zum Schaden sein.

m) In der Landschaft ist zu Nutz, Lob, Ehr und Wohlfahrt «ein gmein schiessen» eingeführt und eine Zeitlang auch redlich durchgeführt worden. Nun wird es aber, um Auslagen zu vermeiden, unterlassen. Es ist nicht gut, diese nützlichen Übungen gänzlich zu unterlassen, da es offensichtlich ist, «das die langen gwer, so es not tet, (das gott wend) in unser landschaft nit mechten als vil nützen als das gschitz, zuodem das an allen orten zuo diseren ziten am meisten gschitz wirt brucht, und aber durch ein sölich eherlich gmein schiessen nit wenig gschitz hiehar in ein landschaft bracht werden und sich die jugent darinnen geüpt». — Man beschliesst, dass von nun an jeder Zenden aus öffentlichen Geldern 9 Kronen nehmen soll, drei um nach Belieben im Zenden zu schiessen und die übrigen sechs, um sich mit den Schützen der beiden benachbarten Zenden, die einberufen werden sollen, und mit andern «lustigen gellen» friedlich zu üben, doch auf Gefallen der Gemeinden. Die Schützen der Zenden, die den Beschluss nicht annehmen, sollen auch nicht in die Zenden schiessen gehen, in denen er angenommen wird.

n) Dieser Landrat ist zum Teil auch wegen der Pension und dem Jahrgeld des Königs einberufen worden. Anton Trüebman hat der Landschaft auftragsgemäss zwei Jahrespensionen überreicht und gemäss Abrechnung 2500 Kronen, vier französische Dicken für jede Krone gerechnet, gebracht. Davon entfallen als Ausgaben an den Schatzmeister für zwei Jahre 8 Kronen; an Hauptmann Trüebmann für seinen Ritt, er war 13 Tage unterwegs, 17 Kronen; an seinen Diener 3 Kronen; um Rosse zu dingen für den Transport des Geldes, das in Münzen ausbezahlt worden ist, 8 Kronen; für die Abschrift der Vereinigung mit dem König 2 Kronen; an den Landeshauptmann für das Siegel der Quittung beider Jahre, wie es früher Brauch gewesen ist, 8 Kronen; an die Diener des Landeshauptmanns 4

Kronen; an die Diener U.G.Hn 4 Kronen; an den Kellermeister U.G.Hn 2 Kronen; an den Landschreiber 4 Kronen; an den Scharfrichter 3 Kronen; an Hauptmann Peter Ambyell für die zwei Ritte, die er namens der Landschaft des Salzes wegen unternommen hat, den einen nach Frankreich, den andern nach Valence, er ist 72 Tage unterwegs gewesen, 90 Kronen; auf diesen beiden Reisen hat er für Briefe und Siegel und anderes 37 Kronen gebraucht; an seinen Diener 2 Kronen. Summe der Ausgaben aus der Pension: 182 [192!] Kronen. Es bleiben 2308 Kronen. Jeder Zenden erhält 329 Kronen und 3 französische Dicken.

o) Jeder soll von nun an bis zur nächsten Weihnacht die alten und neuen französischen Dicken ungewogen für 13 Gross entgegennemen. Soviel sollen auch die «portugaleser» gelten.

p) Landvogt Jöst zem Steinhüs überreicht der Landschaft 100 Kronen, «von wegen eins usfalls in siner verwaltung der vogtei zu Thonon verfallen», und verlangt Quittung. Sie wird ihm bewilligt. Jeder Zenden erhält davon 14 Kronen und einen Dicken.

q) Die Herrschaft Vionnaz in der Landvogtei Monthey ist bis jetzt jährlich für 100 Gulden verlehnt worden. Da jetzt «der ker um ist», beschliesst man, «das nunfürthin ein vogt von Monthei sölle, sine blonung hierin inbeschlossen, von gedachter heerschaft Viona haben, und über dieselben blonung jürlich einer landschaft die vorgemelte 100 guldin usrichten».

r) Man weist darauf hin, dass oft «durch seltzam practiken under dem schin des abruschs» Korn aus dem Land geführt wird. Deshalb erteilt man dem Fiskal U.G.Hn den Auftrag, eine Untersuchung durchzuführen und die Fehlbaren durch die Richter bestrafen zu lassen. Wenn Richter entdeckt werden, «die in solchem durch dfinger gsehen und nit guot sorg hetten, solich zuo strafen», sollen sie ebenfalls bestraft werden. Man ermahnt sie zugleich, in Zukunft stets «ein guot trüw insechen ze tun, damit rich und arm desterbas erhalten mögen werden».

s) Vor kurzem ist Peter Ambyell wegen des Salzes nach Frankreich geschickt worden. Dort hat er «guot brief und sigel» erlangt und nachträglich in Valence auch ein Urteil, wonach die eine Zeitlang gehandhabte Neuerung und der Aufschlag fortan abgestellt sind. Da man Nachricht erhalten hat, dass Benedikt Stocker vom Herzog von Savoyen «die firmung des salz» erhalten und angenommen hat und man denkt, dass ihm wohl bekannt sei, in welcher Weise der König von Frankreich der Landschaft das Salz bewilligt hat, erachtet man es als gut und notwendig, mit ihm zu verhandeln, um das Salz von ihm zu beziehen; «doch denselbigen vorthin ze beschicken und aller notwendigkeit nach mit ime reden und artikel bschliessen zuo nutz gmeiner landschaft».

t) Im Landtagsbrief steht, dass man U.G.Hn endgültige Antwort geben soll, ob man ihm die Schmelzhütten in Bagnes eine Anzahl Jahre übergeben wolle. Die Ratsboten gewähren sie U.G.Hn für acht Jahre. Die Boten von Leuk halten sich dazu nicht für befugt, sondern wollen es wieder vor Rat und Gemeinden bringen und bald antworten.

u) Man bespricht sich «von wegen erkennens der manschaft gegen u.g.h.».

Die Ratsboten beschliessen, «das mänklich bis zuo der Marien Magdalenentag mögen und söllen die manschaften erkennen»; U.G.H. soll aber in allen Orten und Flecken verkünden, wann jeder erscheinen soll, damit niemand «weder verkirzt, versumpt noch verirt werde; ist sölichs us sonderbarer betrachtung und guoter wolmeinung nachlassen», wie jeder Bote zu sagen weiss.

v) Bei der Wahl U.G.Hn ist verabschiedet worden, «das nunfürthin in eim gesessnem landrat ein landshoutpmann in urteilen nit meer denn ein bot soll nemen. Derhalben hat man uf jetz hierüber etlich betrachtung gfiert, ouch das ob und nid der Mors die richter die zwifalte in urteilen nemend». — Man beschliesst, ihn auch dabei bleiben zu lassen, wie von alters her Brauch war; dies auch in Anbetracht dessen, dass man sich in Zukunft vielleicht doch nicht an jenen Abschied halten werde. Es wäre deshalb nicht gerecht, mit dieser Neuerung beim jetzigen Landeshauptmann zu beginnen, der sich doch mit Fleiss, Mühe und grosser Arbeit in Geschäften der Landschaft zu Nutz und Ehr fleissig zeigt, «und nit turen lasst».

w) Des Wildes wegen lässt man es bei den früheren Abschieden bleiben.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 385—414: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/5, S. 377—383: «Uszug etlicher artiklen us nachgemeltem abscheid mir uf min begeren geschriben»; enthält die Abschnitte b, c, d, e, k, l, w. — AVL 1—2: Originalausfertigung mit Unterschrift des Sekretärs. — ABS 204/29, S. 1055—1068: Abschrift a—r. — ATN 47/2/17: unbedeutende Auszüge.

Burgerarchiv Visp: A 68: nur Botenliste, Originalausfertigung.

Sitten, Majoria, 23. Juli 1566.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedtmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Bartholome Wyss, Kastlan. — *Siders*: Anton Curttenn, alt Landvogt; Petermann Perrin, Kastlan. — *Leuk*: Anton Mayenschett, Meier; Peter Ambyll, Hauptmann. — *Raron*: Hans Zentriegen, alt Landvogt. — *Visp*: Peter In Albenn, Kastlan. — *Brig*: Niklaus Anndennbyellenn, Kastlan. — *Goms*: Peter zRiedtmattenn, Meier.

a) Dieser Landtag ist in erster Linie einberufen worden, um mit Junker Benedikt Stocker und seinen Teilhabern wegen des Salzes zu verhandeln und Artikel aufzustellen. Er hätte auf diesem Landtag erscheinen sollen, um weiter zu verhandeln. Die Tagung ist aber kürzlich, am Fest der hl. Magdalena [22. Juli], durch Junker Stocker schriftlich «abkindt» worden. Der Landrat bedauert es und empfindet grosses Missfallen wegen dieses seltsamen Schreibens und des Aufschubs, da «in handlung der vereinung zwischen k.m. us Frankerich und einer loblichen eidgnoschaft, so zuo Fryburg oft angesetzt und letztlich beschlossen, unsere landschaft ire gesandten ratzboten uf vil anwerbung gemelter m. anwöl-

ten ouch dahin abgevertiget mit befelch, sich im namen gmeiner landschaft Wallis in obgedachter vereining von einer loblichen eidgnoschaft nid zuo scheiden noch abzesündren, wiewol harin alzit ustruckenlich vorbehalten den salzkouf wie von alterhar einer landschaft zuo erstatten und nachglossen werden verschaffen. Welches nit allein zuo Fryburg durch gemelter m. anwält mechtig veranlasset, sunders nachmalen in Frankerich in beschluss besiglung der vereining durch unsere verordnete boten der salzkouf, wie von alterhar unser landschaft zuo erstatten, gänzlich und trungenlich vor aller zuosag mit erforschung schriftlichen versigelten schin und urkund vorbehalten, welches ouch veranlasset nach lut etlicher abscheiden.» Nachträglich ist man durch die Kaufleute benachrichtigt worden, dass die neuen «schweren impositionen und steigerungen» im Salzkauf nicht abgeschafft worden sind, und die Landschaft sah sich genötigt, eine Gesandtschaft zu den Salzpächtern und zum König und seinem Rat nach Frankreich zu senden, um eine der Vereining entsprechende schriftliche Zusicherung zu erhalten. Die Gesandtschaft hat diese erlangt und in der Folge in Valence im Handel auch ein Urteil erwirkt. Doch ungeachtet des Bündnisses, der Zusage, des Vorbehalts und anderer Verschreibungen, ist kürzlich von Junker Benedikt Stocker schriftlicher Bericht gekommen, dass dieses Versprechen betreffend Salzverkauf durch die Salzpächter von Valence nicht gehalten werde ohne «witer erwerbung bi k.m.; desselbigen wir uns ganz frembd und beschwert befinden». Man erachtet es als notwendig, sofort einen Gesandten an die elf Orte zu senden, die vor kurzem die Vereining mit dem König von Frankreich geschlossen haben und die nun wegen der Jahrrechnung in Baden im Aargau tagen. Auch will man den Boten zu den gegenwärtigen Gesandten des Königs von Frankreich schicken; er soll sich an beiden Orten über diese unverhoffte «meinung» beklagen und befriedigende Antwort bringen, wie es die Instruktion ausführlich darlegt. Der Landrat verordnet hierzu einhellig Hauptmann Peter Ambyel, er soll «den handel ernstlich aller notturft nach mit endlicher antwurt wider anbringen».

b) U.G.H., der zum Bischof des Landes gewählt worden ist, berichtet, wieviel Umtriebe und Auslagen er gehabt hat, um nach altem Brauch beim Papst in Rom die Bestätigung zu erlangen. Durch Kardinäle und Bischöfe, die ihm günstig gesinnt seien, habe er schriftlich Bericht erhalten, dass seine Bestätigung in Rom durch den Tod des letzten Papstes verzögert werde. (Gleichzeitig haben sich auch etliche Kardinäle in Mailand anerbotten, ihm zur Erlangung seiner Bestätigung behilflich zu sein.) Nach dem Tod des Papstes scheint sich aber die Bestätigung infolge seltsamer neuer Bestimmungen zu verzögern. U.G.H. berichtet dies, damit die Landschaft nicht meine, er wende nicht alles auf, um die Bestätigung zu erlangen; er versucht im Gegenteil, sie mit grossem Fleiss zu erlangen, wie jeder Bote zu sagen weiss.

c) U.G.H. zeigt an, dass der Kardinal von Mailand ihm im Namen des Papstes geschrieben habe, er solle im Wallis «ein quest und stirgelt» aufnehmen, wie das in andern Orten der Christenheit zur Unterstützung gegen die Türken, die gegenwärtig mit grosser Macht an vielen Orten in die Christenheit eindrin-

gen und vorstossen, auch geschehen ist. Nach Beratung wird U.G.Hn gestattet, die Sammlung im Land durchzuführen «nach jedes person gefallen und gutbeduncken».

d) Nach altem Brauch nimmt das Gericht nach St. Magdalena [22. Juli] im Land seine Tätigkeit wieder auf. Da aber in einigen Zenden die Pest noch mächtig herrscht (Gott möge sie bald durch seine Gnade abwenden), beschliesst der Landrat einhellig, dass jeder, «so in beflechten orten und gedachter krankheit argwenig», sich ruhig verhalten und niemanden anstecken solle. Er soll in seinen Rechten nicht geschmälert werden, bis er zu geeigneter Zeit seine Rechte wahrnehmen kann. Im übrigen soll das Gericht wie üblich seinen Fortgang nehmen. Doch soll sich niemand unterstehen, «us sorglichen beflechten der pestilentz orten», sich unter andere Leute zu mischen, bei der Strafe, die durch die Obrigkeit festgesetzt werden soll.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 415—420: Originalaufbereitung für Sitten. — ABS 205/2, S. 640—644: Abschrift 17. Jahrhundert. — ATN 47/2/18—47/2/19: unbedeutende Auszüge.

[Sitten], 31 Oktober 1566.

Landtagsbrief.

Hilfdebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Ihr wisst, dass vor geraumer Zeit anlässlich der Tagung in Freiburg, die wegen der Erneuerung der Vereinung gehalten worden ist, der Gesandte des Königs unsern Gesandten versprochen hat, den Kauf des Meersalzes wie von alters her zu belassen; ihr habt es bereits ausführlich aus den Abschieden vernommen. Unsere Boten haben bei der Versiegelung in Frankreich vom König und seinem Rat darum eine schriftliche Bescheinigung verlangt und auch erhalten und heimgebracht. Die Landschaft hat darauf eine Gesandtschaft ins Delphinat und nach Valence abgefertigt, mit dem Auftrag, gemäss Bescheinigung «den handel zu execution und endschaft zu bringen». Unsere Gesandtschaft hat berichtet, dass sich Regenten und Salzpächter im Delphinat und in Valence dem dermassen widersetzt haben, dass nichts erreicht werden konnte. Die Landschaft sah sich genötigt, eine weitere Gesandtschaft an den Hof des französischen Königs abzufertigen. Es wurde Hauptmann Peter am Büell befohlen, sich dort zu beklagen, «wie das unangesehen siner m. verschreibung und zuosag das salz unser landschaft durch sonderbar practikanten der fermieren im Delphinat nit mag folgen und erstattet werden». Er hat vom König und seinem Rat erneut versiegelte Schreiben an das Parlament im Delphinat und zu Valence erhalten, mit Androhung grosser Bussen wider die, welche sich diesen Schreiben widersetzen. Nach seiner Rückkehr ist Hauptmann Peter Ambüell mit diesen Schreiben zum

Parlament ins Delphinat geschickt worden, um die Sache zu erledigen. Doch die Salzpächter und ihr Anhang haben sich dermassen widersetzt, dass unser Gesandter gezwungen war, dem Parlament die königliche Bescheinigung vorzulegen und ein Urteil zu verlangen. Es fiel zu unseren Gunsten aus, doch die Gegenpartei appellierte an den königlichen Rat. Da der Handel vom König und seinem Rat erneut zu Gunsten der Landschaft entschieden wurde, ist der Gegenpartei mit Edikten, Urteil und strengen Mandaten jede weitere Appellation abgesprochen und verboten worden.

«Über das alles hat es je gänzlich nit wellen gebürlichen ein fürgang han, das man sich darum noch mer bi k.m. anwalt in der eidgnosschaft widerum der widerspenigkeit erklagt, welcher anwalt, der her von Bellieure [Pomponne de Bellièvre], nach sonderbarem beturen des mechtig für k.m. und sich selb gegent einer landschaft entschuldiget und ilentz k.m. desselbigen informiert in gestalt, das ein endlich unwiderrüeflich mandat an alle amtslüt im Delphinat und Valentzen von gsagter m. samt anderer versicherung durch gemelter herren ambassadeur uns zuogeschickt, welcher ouch ein fürschrubung an das parlament daselbst von wegen einer landschaft tan und darbi ein landschaft ermant, fürderlich ein botschaft dahin zuo verordnen. Und do erenstlich den handel jetz nach vermög des mandatz k.m. guoter hoffnung fürthin kein witer intrag beschehen wirt, in massen sind die sachen beschriben, und diewil der handel in ansehung angentz witers nit witer ufzugs erliden mag ane nachteil und derhalb der notwendigkeit nach für guot angesehen ein fürderlichen landrat zuo beschriben und anzesetzen, ein botschaft widerum ins Delphinat zuo verornen, der sach ein endschaft zuo erlangen und beschliessen.»

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden einen weisen, tapferen Mann zu wählen. Er soll am nächsten Montag [4. November] bevollmächtigt in Leuk bei der Herberge erscheinen, um anderntags mit den übrigen Boten über diese Angelegenheit und alles, was sich inzwischen zutragen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 47: Original mit Siegel.

Leuk, im Haus des Franz Locher, 5. November 1566.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedtmatten, gehalten durch Anton Kalbermatter, Landeshauptmann, in Gegenwart der Boten:

Sitten: Bartholome Wyss, Kastlan und Fenner der Stadt; Anton Trüebmann. — *Siders*: Franz Fryli, alt Landvogt von Evian. — *Leuk*: Anton Maientzet, Meier; Peter zen Gaffinen, Zendenhauptmann. — *Raron*: Hans zum Obrenhus, Meier; Sebastian Maxen, alt Landvogt im Hochtal. — *Visp*: Peter In Alben, Kastlan. — *Brig*: Anthelm Oulig, alt Landvogt von Evian. — [*Goms*: Niemand.]

a) U.G.H. hat diesen Landrat einberufen, um einen Boten ins Delphinat zu senden, der die verzögerten Salzverhandlungen zu Ende führen soll. Der Landeshauptmann legt dem Rat «die schriften, brief und sigel» vor; man lässt sie vorlesen und ersieht daraus, welchen Fleiss und Ernst er stets aufgewendet hat, deshalb dankt man ihm sehr «sins trüwen ufsehens». Hauptmann Peter Ambuell wird wieder als Gesandter verordnet; da er schon wiederholt in diesem Handel Gesandter gewesen ist, kennt er ihn und ebenso die Herren im Delphinat, mit welchen man zu verhandeln hat. Es wird ihm befohlen, die Sache gemäss Schreiben und Mandat des Königs «zuo execution und in das werch ze bringen». Man soll ihm namens der Landschaft die nötigen Instruktions-, Kredenz- und Empfehlungsbriefe ausstellen.

b) Der Landeshauptmann berichtet, er sei persönlich benachrichtigt worden, dass Korn in grossen Mengen «mit vil selzamen prattiken und fürkeüfen» aus dem Land geführt werde, ungeachtet der Verbote, die oft in den Abschieden erläutert worden sind. Das gereicht der Landschaft zu grossem und schwerem Nachteil: es wird eine Kornteuerung folgen, die die Armen, Witwen und Waisen sehr benachteiligen wird. Da die Obrigkeit ihr Schirmer sein soll, wird erneut beschlossen, dass jeder Ortsrichter überall im Land ob und nid der Mors beim Eid, den er U.G.Hn, dem Landeshauptmann und der Landschaft geleistet hat, sofort mit aller Strenge all die, welche Korn aus dem Land führen, verfolgen und mit Beschlagnahmung der Ware und 3 Pfund Busse bestrafen soll. Sollte irgendein Richter «harin hinlessig und sumig» sein, soll er dafür bestraft werden. Man lässt es in Bezug auf die Übertretungen dieser Verbote in allem bei den früheren Abschieden bleiben. Jeder soll sich darnach richten, denn man will es nicht dulden, dass die alten offenen Märkte auf diese Weise geschwächt werden, was aber mit diesen Fürkäufen geschieht. Es soll darum auch sofort dem Landvogt von St. Moritz geschrieben werden, dass er überall in seinem Verwaltungsbereich wachsam sein und Fehlbare bei obgenannten Bussen bestrafen solle. Desgleichen soll man U.G.Hn schriftlich ersuchen, bei Martinach und an andern Orten, die nid der Mors dem Tisch von Sitten gehören, wachsam zu sein.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 421—424: Originalausfertigung. — ABS 205/2, S. 644—647: Abschrift 17. Jahrhundert. — ATN 47/2/17: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, 11. bis 21. Dezember 1566.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedtmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sittes: Junker Hans am Heingart, Bannerherr; Bartholome Wyss, Kastlan; Junker Petermann am Heingart; Peter Blatter, Kastlan von Savièse. — *Siders*:

Petermann Perren, Kastlan; Franz Fryly, alt Landvogt von Evian; Peter Ruaz, aus Eifisch. — *Leuk*: Anton Mayenchet, Meier; Junker Hans Perryn, Vogt; Peter Zengaffinen, Zendenhauptmann. — *Raron*: Hans zum Obrenhus, Meier; Hans Zentriegen, alt Landvogt von St. Moritz; Gilg Ritter, Meier von Mörel; Hans Gerolldt, alt Meier. — *Visp*: Peter an Tannmatten, Kastlan; Peter Inalben, alt Kastlan. — *Brig*: Anthelm Oulig, Kastlan; Christan Truffer, Bannerherr. — *Goms*: Hans Ambort, Meier; Andres Halabarter, Meier.

a) Der Landeshauptmann, der vor einem Jahr gewählt worden ist, dankt ab. — Man dankt ihm für seine väterliche Sorge, das gute Gericht und Recht, bestätigt ihn und schwört ihm im Namen der Gemeinden Gehorsam.

b) Die Landvögte von Hochtal und Monthey danken ab. Der Landrat wählt Petermann Perryn, Kastlan von Siders, zum neuen Landvogt von Monthey und Hauptmann Anton Trüebmann, Burger von Sitten, zum neuen Landvogt im Hochtal. Sie werden wie üblich durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt.

c) In letzter Zeit haben die Landvögte von Evian und Hochtal Mönche, Priester, Kilchherren und Schreiber «ringer und liechter» angenommen, was zu viel Nachteil geführt hat und noch führen könnte. Deshalb beschliessen Landeshauptmann und Boten aller sieben Zenden einhellig, dass von nun an die Landvögte der zwei Landvogteien keine Mönche, Priester, Kilchherren oder Schreiber mehr ernennen oder bestätigen sollen, ehe sie dem versammelten Landrat vorgestellt worden sind. Es soll jeder geprüft werden, ob er dazu fähig ist.

d) Zu Lob, Ehr und Wohlfahrt des Landes und zu Nutz, Hilfe und Erhaltung «der armen undertanen» beschliesst man einhellig, dass von nun an jeder Landvogt im Hochtal das Korn, das jährlich der Landschaft zukommt, nicht mehr in grossen Mengen, sondern in kleinen austeilen und verkaufen solle, «eim jeden nach marchzal und notturft siner hushab». Er soll es auch nicht nur an einem Ort verkaufen, sondern jedem Untertanen der Vogtei Hochtal, gemäss den früheren Abschieden, über deren Inhalt die Sindiken der genannten Vogtei schriftlichen Beleg gefordert und den sie auch erhalten haben. Es soll kein Untertane der Landvogtei «kein pschiss, noch vorteils, ouch fürkoufs sich darin gebruchen», weil es den Armen zum Schaden gereicht.

e) Zum Wohle der Untertanen und zur Erhaltung der Gerechtigkeit beschliesst man, dass von nun an jeder Landvogt im Hochtal «sölle und möge wider ein jeden übeltäter gmelter vogtei mit recht fürfaren bis uf endlich urteil, ouch nach schwere der missetat vom leben zum tot also verurteilen. In andren malefischen händlen, so nit so schwerlich verstanden werden, soll ein jeder vogt, gegenwärtiger und künftige, durch ire fiscal gerichtlich handeln nach form der rechten, demnach nach bescheidenheit und rat siner geschwornen bisitzeren ouch räten nit aller strenge nach, sunder bescheidenlich fürfaren ratlich und mit urteil. Und so einicher sölcher ordnung und urteil beschwärt were, vermeinende im zkurz beschechen sin, sölcher soll nach getaner trostung zuo appellungen verwilliget und geremittiert vor einem gessnen landrat zuo erschinen, ane das si witer mit gfängnus und schweren berichten und buossen bezwungen werden, sunder alsdann endlichen entscheid sines anbringens wartende.»

f) Betreffend die Bussen, die mehr als 10 savoyische Gulden betragen, lässt man es bei den früheren Abschieden bleiben. Jeder Landvogt soll sie der Landschaft verrechnen «bi vor usgangner straf».

g) Anlässlich der Erneuerung und des Abschlusses der Vereinung mit dem König von Frankreich sind wegen des Meersalzes Verhandlungen geführt und viele Vorbehalte angebracht worden. Es ist nicht nötig, sie des langen hier darzulegen und weiter darüber zu referieren. Nachher hat man «durch vilfaltige erwerbung» für die Salzverhandlungen einige Gesandtschaften mit Hauptmann Peter Ambiell nach Solothurn zu den Gesandten des Königs, dann nach Frankreich zum König selbst und später ins Delphinat, nach Valence und Grenoble gesandt. Nachdem man vom König von Frankreich Briefe und Patente erhalten hat, hat man schliesslich in Grenoble beim Parlament des Königs und auch beim Seneschal des Valentinois Urteile erlangt gegen alle Salzpächter des Landes. Aufgrund der Zusage in der letzten Vereinung soll das Salz zum alten Preis überlassen werden. Der König hat die Salzpacht den Privatleuten Benedikt Stocker und Hans Heinrich Lochmann versprochen; sie haben sich anerboden, im Salzhandel der Landschaft gegenüber «ganz fründlichen und in allem guotem» und rasch und dienstwillig zu sein. «Us vil sonderbarer betrachtungen» und mit Rat, Wissen und Willen U.G.Hn, des Landeshauptmanns und der Landschaft ist dieser Landtag einberufen worden, um mit ihnen Artikel zu machen und übereinzukommen, «in was schlag und massen obgedacht meersalz an das Boweret gewert, einer landschaft möge zuokommen.»

h) Der Landrat beschliesst mit Heinrich Lochmann, der auch im Namen Benedikt Stockers handelt, Artikel und Abmachungen. Diese Artikel lauten:

1. Das Salz «wirt an das Boweret bi altem gwonlichem mess von Sissel um zwelf sonnenkronen und ein halbe der wagen nün seck haltende gewert.

2. Das salz wie vormalz verurkundet us einer landschaft nit verkouft werd.

3. Darbi hand gmelte herren Stocker und Lochmann inen vorbehalten krieg, türe, pestilenz und ander echaft ursachen, desglichen wo sie von Vallentzen bis an das obgemelt ort Boweret zuo passieren verhindert, ouch fürsten, herren und andere gwalt gegen inen bruchen und das salz ufhalten wurden, soll ein landschaft sowit müglich inen mit rat und bistand hilflich sin, solches abzeschaffen, damit si fri passieren mögen.

4. Demnach belangent die kronen ist man vereinbaret, das im fall, so etlich kronen zuo liecht, für ein jedes gran ein halber batz soll ufgleit werden, und wo gold nit vorhanden, soll allweg uf fier Frankerycher dick wolgwichtig ein halber batzen ufgleit werden für ein pistoletkronen, und für ein sonnenkron andert-halber batzen.

5. Soll ouch sömliche zuosag beidersits weren und anstan beliben sex jar lang, anfahent uf künfftigen meien des 1566 jars.»

i) Diese Abmachungen werden auf Gefallen der Räte und Gemeinden aller sieben Zenden angenommen. Man wird bis zum kommenden St. Antoniustag den Salzherren Antwort zusenden; deshalb soll jeder Zendenrat und jede Gemeinde U.G.Hn oder dem Landeshauptmann sofort antworten.

j) Da vielleicht in einigen Zenden der Landschaft Zendenhauptleute und Bannerherren gestorben sind, erachtet es der Landrat als gut und notwendig, «sölche erliche, notwendige ämter wider zuo besetzen mit dapferen, fürsichtigen landlütten», damit in Notfällen jeder Zenden seine Amtsleute habe.

k) U.G.H. ist vor ungefähr zwei Jahren von Domkapitel und Landschaft einhellig zum Bischof, Präfekten und Grafen der Landschaft gewählt worden. Viele bedauern es, dass er vom Papst die Bestätigung immer noch nicht erlangt hat. U.G.H. zeigt dem Landeshauptmann und den Boten deshalb des langen an, mit wieviel Fleiss und Ernst er bisher vorgegangen ist; vor etwa einem Jahr hat er sich nach Mailand begeben und ist dort «ernstlich und trungenlich» durch die Kardinäle examiniert worden. Da hat man ihm vielfach versprochen, seine Bestätigung beim Papst voranzutreiben, was sich in der Folge «mit seltzamen praktiken und listigkeiten (als sich erschint) meer widrig befunden, dann durch letst darum gan Rom gesandten leufer wir bericht worden, nach allem darum erlitnen kosten (ime den halben teil, als si uns zuo verstan geben, nachlassen wellen) noch zwei tusend kronen durch eigenschaft der annaten us ansprach der cardinälen erfordret, dann us sonderbarem bericht wir etlicher mass verständiget, wie b(äpstliche) h(ciligkeit) harin und in sömlichem nüt empfach noch inneme». Zudem ist aufgrund der Angabe «sonderbarer arglistiger personen» in der Versammlung der Kardinäle eingewendet worden, das Bistum Sitten sei weder mit dem Römischen Reich noch mit der Eidgenossenschaft verbündet; «da aber durch solich mittel der halbteil in den confirmationen gegent tüttschen fürsten soll nachglossen (wie man sagt) sin, welches mänglichem ze wissen, wie wir mit einer loblichen eidgnoschaft verpünt» usw. Es ist nicht nötig, alles des langen und breiten hier zu berichten. «Dann sin fürstlich gnaden ein zimliche billiche verehrung und gab ganz williglich erkennen wellt, damit sin gnaden dardurch niemantz mecht verargen, dann ein sölche sum ganz zuo schwer und unlidlich bedunkt.» Das hat U.G.H. der Landschaft anzeigen wollen, damit sie ihm sofort mit Rat, Willen und Meinung antworte, auf dass er «sich der notturft nach witer wisse zo bedenken», wie jeder Bote zu sagen weiss.

l) Während manchen Jahren ist oft verabschiedet worden, dass Korn und Lebensmittel nicht aus dem Land geführt werden dürfen. Man hat aber ganz sicheren Bericht, dass diese Verbote oft übertreten und missachtet werden, ungeachtet der zu Nutz und Wohlfahrt der Reichen und Armen auferlegten Bussen. Es wird vielerorts ausserhalb des Landes verkauft und im grossen oder im kleinen ausgeführt. Der Landrat verbietet nochmals «ganz hoch, ernstlich und trungenlich» die Ausfuhr von «korn, mell und anders kürn samt der narung obgemelt, bi der buoss 25 libr. samt verfallung der hab dem richter des orts, doch mit geding, das eim jeden, so sölchs dem richter des orts und andern anzeigt und offenbaret, von gedachter buoss 5 libr. geben soll werden, also blipt dem richter 20 libr.»; das ohne Gnade, denn bestimmte Personen gehen den Bergen nach durch Dörfer und Flecken und verkaufen und kaufen heimlich. Das gereicht nicht nur allen bisher üblichen offenen Märkten zum Nachteil, sondern es könnte mittlerweile eine grosse Kornteuerung im Lande entstehen, was nicht nur den

Reichen sondern auch den Armen, Witwen und Waisen zu sehr grossem Schaden gereichen würde. Deshalb sei jedermann gewarnt, dass obgenannte Busse niemandem nachgelassen wird. Jedermann soll sich darnach zu richten wissen. Das soll von Geistlichen wie von Laien «verstanden werden nach vermög geistlichs rechten».

m) Abrechnung von Melcker Ambyell, Landvogt von St. Moritz, für das erste Jahr seiner Vogtei. Summe des ordentlichen Einzugs: 2342½ Florin guter Münze. Summe allen Einzugs, inbegriffen «usfell, so er verrechnet»: 2890 Florin, 10 Gross guter Münze. [Burgerarchiv Siders: A 1: Summe der Abzüge, inbegriffen die Besoldung und die Prämien für drei Bären, zwei in Leuk und einen in Visp: 531 Florin und 2 Gross guter Währung.] Es bleiben 2364 Florin und 8 Gross übrig. Davon gibt man Hauptmann Peter Ambüell für seine beiden Reisen als Anzahlung 40 Kronen, er ist namens der Landschaft mit Rat und Instruktionen wegen Salzgeschäften und anderem nach Solothurn und ins Delphinat geschickt worden; 6 Kronen gibt man Thomas Zmut, dem Läufer, der im Namen des Landes nach Luzern gegangen ist. Es bleiben 2120 Florin. Jeder Zenden erhält 310 Florin guter Münze; das macht 74 Kronen und 10 Gross, die Krone zu 50 Gross gerechnet.

n) Abrechnung von Junker Bartholomäus Uff der Fluo, Landvogt von Monthey, für das zweite Jahr seiner Vogtei. Summe des ordentlichen Einzugs: 350 Florin; von der Herrschaft Vionnaz: 100 Florin; für die «glijte»: 304½ Florin, der dem Landvogt zustehende Viertel ist abgezogen; für einen «usfall» von Franz Thomas: 515 Florin, nach Abzug des ihm zustehenden Viertels bleiben 385 Florin. Summe aller Einzüge: 1140 Florin pp. Summe der Abzüge, seine Besoldung und die Prämie für einen Wolf inbegriffen: 393 Florin und 5 Gross Savoyer Währung. Es bleiben 746 Florin und 6 Gross pp übrig. Jeder Zenden erhält 20 Kronen und 1 Dicken. Der Diener des Landvogts erhält 2 Kronen und 1 Paar Hosen, das Banner von St. Moritz 3 Kronen.

o) Hans, ein Sohn von Meier Christan Zentriegen, und Peter Kalbermatter, Sohn von Joder Kalbermatter selig, aus dem Zenden Raron, erhalten für die nächsten zwei Jahre das königliche Studienstipendium in Paris. Man soll ihnen die nötigen Empfehlungsbriefe ausstellen, und es wird beigefügt, dass in Zukunft niemand «dasselbig inkommen der zwei jaren zuo verkoufen noch andren zu ubergeben gwalt heige, dann wo solichs bescheche, alsdann wirt ein landschaft anstat deren, so sömlichs verkoufent, ander dar verordnen, dann kein koufmaschatz us sömlichen soll gmacht werden.»

p) Moritz Clausen, Meier im Goms, wird als Bote bestimmt, um die der Landschaft zukommende Pension aus Frankreich für das Jahr [. . .] abzuholen, falls sie ausbezahlt wird. Man soll ihm Instruktions- und Kredenzbriefe ausstellen.

q) «Von wegen manigfaltiger rustung und kriegslöufen, so duozmalen verhanden und umschwebend waren», haben U.G.H. selig, der Landeshauptmann und die Boten aller sieben Zenden vor einigen Jahren einhellig beschlossen, einen «uszug und vorwart» zu verordnen, um feindlichen Kriegsrüstungen zuvor-

zukommen und Land und Leute zu beschützen. Da nun durch Pest und andere Krankheiten nicht nur Amtsleute, sondern auch aufgebotene gemeine Knechte gestorben sind, scheint es notwendig, «ein nüwe vorwart und uszug anzesehen», damit man notfalls (Gott möge es abwenden) gut gerüstet und versehen sei. — Der Landrat wählt Hauptmann Hans von Riedmatten einmütig zum obersten Hauptmann ob und nid der Mors. Jeder Zenden soll 100 mit Harnisch und Waffen wohlgerüstete Kriegsknechte stellen. Nid der Mors in der Landvogtei St. Moritz sollen 300 Mann gestellt werden, aus jedem Banner 50 Mann, jeder mit Kriegsrüstung wohl versehen. Die drei untern Landvogteien Evian, Hochtal und Monthey sollen ebenfalls 200 Mann stellen, Evian 100, Hochtal und Monthey je 50. Hauptmann Hans zum Thurm wird zum Hauptmann derer von St. Moritz gewählt, Hauptmann Peter am Büell für die von Entremont und Hauptmann Bartholome Metziltzen für die aus den drei untern Vogteien. Junker Bartholome Uff der Fluo wird Fähnrich für die Vogtei St. Moritz, für Monthey und Hochtal wird es Landvogt Franz Kuontschen und für Evian Landvogt Franz Fryly. Oberster Wachtmeister wird Landvogt Hans Gining [Zining]. Vorläufig soll weder ein Zendenhauptmann noch ein Bannerherr wegziehen.

r) Falls die 1200 Mann «anziechen oder usziechen miesstin oder harzuo ermant wurdin», beschliesst man, eilends ohne «allen verzug und underlass» in jedem Zenden ein Fähnlein von insgesamt 300 gutgerüsteten, tapferen Kriegsheuten aufzubieten. Aus der Landvogtei St. Moritz sollen drei Fähnlein zu je 300 Mann, aus jedem Banner 150, hinzugefügt werden und aus den drei untern Vogteien Evian, Hochtal und Monthey zwei Fähnlein, eines zu 300 Mann aus Evian und das andere ebenfalls zu 300 Mann je zur Hälfte aus Hochtal und Monthey, dazu «sovil haggenschützen als möglich, so wit das si wol gerüstigin».

s) Jeder Zendenhauptmann soll gut dafür sorgen, dass sein Zenden mit Harnischen, Spiessen und Büchsen versehen und «das gmein gschitz» hinreichend gerüstet ist.

t) Man soll den Landvögten schreiben, dass sie so viele tapfere und gutgerüstete Hakenschützen als möglich stellen sollen.

u) Da «somliche nüwe zitung begeben und zuotragen mechte» und U.G.H. und der Landeshauptmann Rat brauchen, einen Landrat jedoch aus Zeitmangel nicht einberufen könnten, soll jeder Zenden zwei weise, tapfere und wohlverständige Männer wählen. Sie sollen mit allen Vollmachten versehen jederzeit gerüstet und bereit sein, für den Fall, dass sie U.G.H. und der Landeshauptmann brauchen sollten. Jeder Zenden soll sofort die ernannten Ratsboten mit Namen und Zunamen U.G.Hn bekanntgeben, zusammen mit der Antwort für das Salz (wie oben steht). Sie sollen, falls notwendig, in Sitten bei U.G.Hn und beim Landeshauptmann bleiben, solange es erforderlich ist.

v) «Und wan sich sölichs zuotriege, ist ouch geraten, damit man in der il allen nüwen zitung und gefarlichen löufen desterbas und fürderlicher bericht mög werden, ein posti angesehen», nämlich von Evian bis St. Gingolph, von St.

Gingolph bis Monthey, von Monthey bis Martinach, von Martinach bis Sitten, und weiter von Zenden zu Zenden bis zuoberst ins Land, wie jeder Bote zu sagen weiss. Solche Posten sind vorgesehen: in Sitten im Haus von Landvogt Melcker Ambuell, in Siders im Haus von Vogt Curten, in Leuk an der Suste, in Raron im Turtig, in Visp im Haus von Hauptmann Niklaus Im Eych, in Brig bei Hauptmann Furgger und im Goms bei Hauptmann Martin Clausen. Man soll den vier Landvögten, wenn es dazu kommt, verkünden, «das die hüser der posti (wie obgemelt) sich darzuo ouch als den risten».

w) Es ist während zehn Jahren unter Busse von 25 Pfund streng verboten, «steinböck, ipschen, hirtzen und hindin» zu schiessen oder umzubringen. Wild und Busse verfallen dem Ortsrichter. Man soll wissen, dass jeder, der Anzeige erstattet, 5 Pfund von der Busse erhält, dem Richter bleiben 20 Pfund. — Was das übrige Wild angeht, so lässt man es bei den früheren Abschieden bleiben.

x) Weiter oben steht «in was schlag» die Salzherren die Dickpfennige annehmen werden. Es könnte daraus vielleicht «etwas spans uns zwiung» entstehen. Um dem vorzubeugen, beschliesst man, gestützt auf den Abschied des letzten Mailandrates, dass jeder vom andern «empfachen soll franckerycher und portugaleser [dickpfennige] in allweg ungewegt, so an der prob denechter guot und das bis uf witer pscheid. Uf sömlichs aber, das niemanz dran sunderbar verdruss mag han, so ist geraten und beschlossen, das bis zuo angendem mertzen ein jeder ungewegt empfachen soll, dafürthin nach eins jeden willen und bescheidenheit gwegt oder ungewegt.»

y) Es wird darauf hingewiesen, dass manche Kaufleute und fremde Krämer mit dem Gewicht der Kronen und Dickpfennige «seltsame geschwindigkeit» anwenden. Einige benützen zweierlei Gewichte, das eine, um die «fürgwichtigen» Kronen einzunehmen und das andere, um die leichten zu vertreiben. Damit erzielen sie auf betrügerische Weise grossen Vorteil, es ist nicht notwendig, dies ausführlich darzulegen. — U.G.H., der Landeshauptmann und die Mehrheit der Ratsboten beschliessen, dass von nun an in der Landschaft das «finfzechen gränig gwicht» für alle Sonnen- und Pistoletkronen gebraucht werden und der Stempel U.G.Hn darauf angebracht sein muss. Jeder, der das Gewicht haben will, kann es auf eigene Kosten, sei es für Kronen oder Dickpfennige, mit dem Stempel U.G.Hn versehen, erlangen; es ist mit nur kleinen Kosten verbunden. «Und welcher harin inzuogan nit willens, ist der ander nit schuldig, weder kronen noch dickpfennig z'empfachen, so gedacht gwicht [nit?] mit des fürsten stämpfel bezeichnet, das mag ein jeder zum besten verstan und sich darnach richten».

z) «Es ist ein anzug beschechen durch u.g.h. von wegen zquest und inzüche St. Anthoni und Unser Lieben Frouwen zum Sodt und wie man den handel der lenge nach betrachtet und sich befindet, das seltzam arglistig pratticken und verkeuf damit brucht und noch bruchen mecht; derhalb sind und ist gemelter quest abkennt fürnämlich gegent den fremden, doch den rechten der kilchen zuo St. Jodren zuo Sitten unnachteilig, soll auch niemantz zuo demselben offer

gezwungen noch trungen werden — doch ze wissen das u.g.h. harin nit ingangen ist.»

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 425—452: Originalausfertigung für Sitten. — ATN 47/2/18 + 19: unbedeutende Auszüge. — AV 64/7: Articuli capitulatorii cum dominis praestantissimis Stocker et Lochmanno Tigurinis concernentes fermam salis. (16. Dezember 1566). Artikel sind deutsch.

Burgerarchiv Siders: A 1: Originalausfertigung für Siders.

Pfarrarchiv Zermatt: A 8: Originalausfertigung für Visp, Abschrift für Viertel «von den Ruffinen in» mit Tagbrief des Kastlans Peter Inalbon für einen Zendenrat in Stalden.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Anton Tryebmann, Landvogt im Hochtal.

a) Vergleiche Abschnitt c), Seite 27

b) Vergleiche Abschnitt d), Seite 27

c) Vergleiche Abschnitt e), Seite 27

d) Vergleiche Abschnitt f), Seite 28

e) Hauptmann Anton Triebmann erhält den Auftrag, in der ganzen Vogtei Hochtal und anderswo nach mehr «rehti, titel, schriften und instrument» zu suchen. Auch soll er nachforschen, «under was natur der lenen das guot des herren von Cursinge sin möge».

f) Er soll mit dem Landvogt Martin Guntren «das glid und juridition», das der Herr von Cursinge im Hochtal gehabt hat, visitieren, desgleichen auch Ravorea, das in der Vogtei Thonon liegt und «den zenden Ruroz» bei Lullin. Er soll sich «aller eigenschaft und natur ganz inniglich erfaren und erinnern» und darüber auf dem nächsten Mailandrat Bericht erstatten.

g) Wenn der neue Landvogt Hauptmann Anton Trüebmann hinreitet, sollen seine Begleiter das Kloster und Poches und Aberes besichtigen und sehen, was zu decken notwendig ist.

Sie sollen auch Junker Jakob Dunannt ermahnen, den Teil zu unterhalten, den er von der Landschaft «in admodiatz» hat.

h) Der Mönch Franz de Roverea soll im Kloster Residenz halten; will er das nicht, soll er von den Vögten keine Präbende mehr erhalten, denn es ziemt sich für einen Geistlichen nicht, «also umher zriten und zvagieren».

i) Vergleiche Abschnitt q), Seite 30/31

j) Vergleiche Abschnitt r), Seite 31

k) Es ist während zehn Jahren unter Busse von 25 Pfund verboten, «hirtzen, hipschen, steinböck und gemschen» zu schiessen. Jeder, der Anzeige erstattet, erhält fünf Pfund, «und das ob und nid der Mors allenthalben».

J. Kalbermatter, Sekretär.

Solothurn, 7. Januar 1567.

Abschied der Tagsatzung der mit Frankreich verbündeten Orte.

E.A. 4, 2, S. 353—355.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 461—463: Originalausfertigung für das Wallis, gekürzt.

Freiburg, 21. Januar 1567.

Abschied der Tagsatzung der beiden Städte Bern und Freiburg und der Landschaft Wallis. Boten:

Bern: Der Herr von Müllinen und Niklaus von Graffenried, Säckelmeister, beide des Rats. — *Freiburg:* Hans Heyd, Schultheiss; Niklaus von Perroman, alt Schultheiss; Peter Fruyo, Niklaus Gottrouw, beide alt Säckelmeister. — *Wallis:* Hauptmann [Anton] Trübman, des Rats und Landvogt im Hochtal.

a) Zu Beginn überbringen die Boten der Stadt Bern die Grüsse ihrer Herren und bieten ihre Dienste an. Dann berichten sie, was ihre Herren bewogen hat, der Stadt Freiburg und der Landschaft Wallis diese Tagsatzung «anzekünden». Freiburg und Wallis sind wohl über die Rüstungen unterrichtet, welche die «potentaten» der Christenheit überall «viendlicher wis» unternehmen. Insbesondere hat der König von Spanien das bestimmte Vorhaben, ein treffliches Heer mit deutschem, spanischem und italienischem Kriegsvolk in die Niederlande zu führen, unter dem Vorwand, seine Untertanen daselbst zum Gehorsam zu zwingen. Einen Teil [des Heeres] will er «durch das Mailand gan Ingoldstatt zuo», und den andern Teil durch Savoyen und die Grafschaft Burgund ziehen lassen. «Do ein jeder wol ze ermessen habe, wie gevarlich solicher durchzug nächehalb irer und miner gnädigen herren von Fryburg ouch der landschaft Wallis anstossenden landen geschechen werde, weshalb ire herren nit guot noch fruchtbar angesehen hat, solche der fürsten anschleg, dero usgang niemand weiss, dan gott, so gar zuo verachten noch in die schanz zuo schlachen, sondern vil weger sin mit zitlichem rat guoten fuogen und mittlen unversechnem schaden vorzuosindt und sich vor schnellem uberfall zuo bewaren. Welches si geursachet eegedacht ire gnädigen lieben mitburger und brüder der statt Fryburg ouch ir gnädigen lieb eid- und pundgnossen von Wallis, one deren vorgunst und wüsen sie hierin nützit handeln wellen, das zuo verstendigen und dise tagleistung ganz guoter eid- und pundsgnosischer ouch brüderlicher wolmeinung harzuobeschriben, mit inen mittel und weg zuo suochen gebürlich insechen zuo tuond und über solche sachen zuo sitzen, ze ratschlagen und sich sonderlich ze underreden, wo sach were, das künigliche majestät zuo Hispanien oder der herzog zuo Saffoy durch ir kriegsvolk die Saffoyschen eroberten landen einicherlei wis antasten oder angrifen liesse, sie im hinab oder wider ufzuchen (wie one zwifel von der grossen fründschaft und verwandtschaft wegen damit beide fürsten einandern zuogetan sind, ganz wol zuo vermoeten es geschechen werde).» Ihre

Herren sind sehr wohl geneigt, und deshalb sind sie hergesandt worden, um mit den beiden Orten Freiburg und Wallis das Problem zu erörtern und «zo erstaten», wie man sich in diesem Fall verhalten will, was jeder Ort vom andern zu erwarten hat und wie man sich und die Untertanen vor Kummer, Not, Zwang und Verwüstung schützen kann. Sie bitten, man solle ihr Anbringen freundlich annehmen, sich mit ihnen freundschaftlich besprechen und es sich zu Herzen nehmen, «das obschon der zwitrechtig handel im Niderland fründlicher oder anderer wis hingelegt werden, so möcht doch der künig zuo Hispanien dem herzogen sinem fründe zuo widerobrung siner verlornen Saffoyschen landen mit lüten oder mit guot understan zuo verhelfen und dermassen alle ding anrichten, das uns allen nit kleiner schad und nachteil widerfaren würde.» Deshalb haben es ihre Herren und Obern als sehr notwendig erachtet, sich zu besprechen, wie man dem begegnen oder vorbeugen könnte.

b) Nachdem sie diesen freundschaftlichen «fürtrag» in seiner ganzen Länge angehört haben — er ist weitläufiger gewesen, als hier wiederzugeben möglich war —, antworten die Abgeordneten Freiburgs und des Wallis, «si haben sölichen iren getanen anzug gern angehört und verstanden und inen irer guoten fürsorg geneigten willens und erbietens hohen dank gesagt».

c) Darauf geben die Abgeordneten der Stadt Freiburg ihren Auftrag bekannt. Ihre Herren haben sie nur beauftragt, den Vortrag anzuhören und das, was die Berner vorbringen würden (soweit es nicht im Schreiben ihrer Herren steht) an sie gelangen zu lassen. Deshalb bitten sie freundlich, ihre Antwort und den Umstand, dass sie sich nicht «beschlüsslich über iren fürtrag endecken könindt, böser meinung nit ufzuonemen».

d) In gleicher Weise gibt der Walliser Gesandte seinen Auftrag bekannt. Er sagt, die Ansetzung dieser Tagsatzung sei nicht so lange im voraus erfolgt, als dass der Inhalt des Schreibens rechtzeitig hätte vor den Gemeinden der sieben Zenden verlesen werden können. Noch viel weniger habe darüber endgültig beraten werden können. Dies ist der Grund, warum er nur mit dem Auftrag hergesandt worden ist, den Vortrag und die Unterredung, die Bern und Freiburg darüber führen würden, anzuhören. Auch er bittet die beiden Städte freundlich, es seinen Herren nicht zu verargen, dass sie ihn aus obgenannten Gründen nicht mit einem andern Auftrag haben hersenden können. Er will alles an seine Herren und Obern bringen und hofft, dass sie hierüber eine gebührende Antwort beschliessen und den beiden Städten bekanntgeben werden.

e) Nachdem die Gesandten Berns dies vernommen haben, berichten sie weiter, ihre Herren hätten vorsorglich ein Aufgebot von 10 000 Mann allein in ihren deutschen Gebieten gemacht; dazu hätten sie 32 Stück grosse Geschütze mit der notwendigen Munition verordnet; sie seien auch gewillt, in welschen Gebieten ein Aufgebot zu machen. Doch wollen sie nicht sofort aufbrechen, sondern warten, bis sie besser über das Vorhaben des Feindes unterrichtet sind. Damit jeder Ort den Willen ihrer Herren besser erkennt, berichten sie, sie hätten den Auftrag, mit den Gesandten der Stadt Freiburg und der Landschaft Wallis zu prüfen, «erstlich wie man den uszug in der not ordnen, wo ein jedes hinzüchen,

welicher den vorzug haben, und deswegen, das das land eng und mit fruchten sonders diser türen zit nit wol versechen ist, wo ein jeder hufen sin leger haben und in summa was jeder tuon und sich mit kleinstem nachteil schicken söllte; darzuo das es guot were, das ein jedes ort ein fürsehung tete an korn und win und anderer munitio in sinen landen, dergstalt das man eigentlich wüssen mochte, was ein jedes wolhabend hus zuo einem verrat möchte haben; des alles ire herren in iren landen selbs wol versechen und boten ussenden, die die ding all der notturft nach werden erkundigen; und zuoletst diewil nit wenig an der statt Yenf gelegen were, so beduochte ir herren fruchtbar, das man dahin ein botschaft söllte senden, inen alles der lenge nach anzeigen und sich mit inen ouch underreden und verschaffen, das die statt Genf beiden stetten und der landschaft Wallis in allweg als ein offen hus, darin si ir zuoflucht haben möchten, bliben, ouch wo die notturft es erhoüschen wurde, ire veldgschütz nit versagen sollte, wie das alles der lenge nach ist geredt worden». Jeder Bote weiss davon zu berichten. Der Walliser Gesandte nimmt dies mit dem andern in seinen Abschied.

f) Nachdem die Gesandten der Stadt Freiburg ihren Herren und Obern des kleinen Rats über obgenannten Vortrag «und iren getrüwen mitburgern und brüdern darneben angezeigter meinung bericht, haben si angedts den eerenden boten der statt Bern anzeigen und zuo andwurt geben lassen, wie obgedacht ire herren von schwere der sachen und das irer gnädigen lieben eid- und pundsgnossen von Wallis ratsanwalt nit mit vollmechtigen gwalt ist abgevertiget gewesen, dan allein zuo losen alle handlung für iren grossen rat ze wisen, sich daselbs aller gebür und notturft nach uber sölichen fürtrag zuo entschliessen und das ufs fürderlichst es möglich sin wirt.»

g) Damit die Sache bald erledigt werden kann und jeder Teil weiss, wie er sich dem andern gegenüber verhalten soll, wird eine weitere Tagung in drei Wochen hier in Freiburg angesetzt. Jeder Teil soll dann die Antwort seiner Herren und Obern darlegen. Wenn es den Wallisern möglich ist, die Frist bis zur Tagung zu verkürzen, sollen sie es der gefährlichen Lage wegen tun und den beiden Städten den ihnen genehmen Termin wissen lassen. «Des sich ir eerender bot williglich begeben hat.»

J. Gurnel, a secretis.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 465—472: Originalausfertigung. — ABS 205/69/70: Abschrift.

Burgerarchiv Visp: A 167: zeitgenössische Abschrift.

Sitten, 27. Januar 1567.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat und Gemeinden des Zends Sitten.

Wir «fügen uch domit zuo wissen, wie dan kurzveruckter tagen durch unser gnädigen lieben eids- und pundgnossen von Bern verkundt und zuogeschriben worden von wegen vilfaltiger prattiken und kriegsrüstungen, in welchen die potentaten der christenheit allenthalben fiendlicher wis sich erzeiget und sechen lassent und sunderlich königliche majestät zuo Hispanien, ouch herzog zuo Saffoy, von mancherlei nationen volk versampt, durch sonderbare flecken durzvertigen vorhabens, mag niemantz wissen, wo us und an, sowit das der landhauptman selbs dardurch verursachet worden, furderlich sich gan Löugk zuo verfügen und daselbst us den nächsten fünf zenden ratsboten zuo beschicken, darüber ilentz der notwendigkeit nach beratschlachen und nach verstendigung des handels ward dozimal für ganz notwendig angesehen durch gemelten landhauptman und berufte ratsboten ein boten zuo schon gan Fryburg angesetztter tagsatzung ilentz verordnen, dan die zit zuo kurz und nit miglich semlichen schweren handel darfor für rat und gmeinden ze bringen. Domit aber in sölichem nüt versumpt, hat man hauptman Anthoni Triebman dahin uf gedachte tagsatzung gan Fryburg abgefertiget allein mit sölichem befelch, daselbst zuo losen und sich zuo erinnern, was zwiscent beiden stetten Bern und Fryburg furbracht, anzogen, underredt und verallasset wurde zwiscent inen und einer landschaft, sölichs alsdan (ane witer gwalt) schriftlich wider heimbringen, als ouch geschechen, wie ir den der länge nach durch hie bigeleger copi des abscheids, so jetz letztlich zuo Fryburg beschlossen, wol mögen ermassen und erwegen, wie ganz fürderlich und unverzogenlich über sölich eehaft sachen zuo beratschlagen und sich sonderlich zuo underreden von nöten.

Es hand uns ouch unser gnädig lieb pundgnossen und mitburger von Solothurn insonderheit zuogeschriben, ouch königliche majestät zuo Frankrych ambassadeur missif zuogesandt, dadurch verstendiget worden einer kurzverruckter gehaltner tagleistung zuo Solothurn, den 7. tag gegenwirts manots bestimmt, namlichen an die XI ort, so mit ir majestät die letztaufgerichte vereinung angenommen, eins ufbruchs sechstusend eidgnoschischer knechten, dieselben nach vermög gemelter vereinung zuo schutz und schirm irs kunigrichs in disern geferlichen und seltzamen löufen, so sich allenthalben mit zuobereitung allerhand kriegsrüstungen erzeiget, ze bruchen begert und angeworben. Zuodem gemelt unser gnädig lieb pundgnossen von Solothurn ein landschaft schriftlich bericht, wie die ort Lutzern, Ury, Schwytz, Underwalden, Zug, Glaris, Fryburg und si sölicher ufbruch (so erst siner majestät von nöten sin wurde) bewilliget sige und zuo verhoffen, das solichs ir majestät zuo guoten frid und ruowen dienen wurde, habent si dieselben ort nebens des herren ambassadeurs schriben gliches inhalts ein landschaft berichten wöllen, ungezwifleter hoffnung, ein landschaft werde sich von dem meren teil der orten nit teilen, sunder guoten willen zuo inen setzen, wiewol Basell, Schaffhusen und Appenzell nit witer dan allein wider hinder sich ze bringen angenommen, ist man ungezwifleter hoffnung, si werden sich glichförmig machen.

Derhalb und diewil söliche hochwichtige löuf jetz allenthalben seltzam und geschwind, ouch vil prattiken verhanden sind, hat uns, ouch landhauptman

und ander erenlüt in guoter anzal höchlich von nöten beduoht, ein fürderlichen unverzognen landrat zuo beschriben und anzuosetzen. Darum getrűw, lieb landlüt so gebieten wir űch bi űwern uns getanen eiden, das ir vier wis, dapfer wolverstendig man in űwerm zenden erwelent, die uf zinstag nechstkűntig nach der liechtmess, namlich 4. februarii zuo nacht, mit ganz vollmechtigem gwalt zuo Lűugk an der herbrig erschinen und morendrigs fruο mit samt andren unser gnűdigen lieben landlűten ratsboten uf obgemelt artikel und ander eehaftig sachen, so sich zuotragen műchten, helfen getrűwlich raten und beschliessen zuo nutz, lob, er und wolfart gmeiner unser landschaft, dan es jetz die notturft ernstlich erfordert und das in kűntigem um obgedacht hűndel, was geraten und beschlossen wirt, weder von rat noch gmeind in einer landschaft kein unwillen und zwiung darus erwachsen sűlle noch műge, daran wellent wol bedacht und nit sumig sin, dan die zwei ort Bern und Fryburg gűntzlich wissen wellen, wes si sich gegent einer landschaft solcher hűndlen halb getresten sollen.»

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 48: Original mit Siegel.
Pfarrarchiv Leuk: A 135: Original mit Siegel.

Leuk, im Rathaus, 5. bis 6. Februar 1567.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedtmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Bartholome Wyss, Kastlan; Hauptmann Hans von Riedtmatten; Junker Petermann am Heingart, alt Kastlan; Peter Blatter, Kastlan von Saviűse; Gilg Perren, Kastlan von Brűmis; Anton Vincentz, Kastlan; Jakob Sapientis, Mechtral in Ayent; Heinrich Meyer, von Ering. — *Siders:* Anton Curtoz, Zendenhauptmann; Franz Emeri, alt Kastlan; Johannes Nicodt, Kastlan in Lens; Johannes Cordonier; Peter an der Matten oder Combaz. — *Leuk:* Anton Mayenschet, Meier; Peter Allet, alt Landeshauptmann; Peter Zengaffinen, Zendenhauptmann; Junker Hans Perrin, Vogt; Anton Jacob, alt Landvogt; Hans Gining. — *Raron:* Johannes Roten, Bannerherr; Johannes Zentriegen, alt Landvogt von St. Moritz; Gilg Ritter, Meier von Műrel; Hans Gerolld, alt Meier. — *Visp:* Peter in Albus, Kastlan; Hans zum Felach, Bannerherr; Peter an Tanmatten, alt Kastlan; Hans Lengen, alt Statthalter; Hans Riedgi, alt Landvogt; Johannes In Albus. — *Brig:* Christan Truffer, Bannerherr; Peter Streler, alt Kastlan; Ruoff Mezilten; Jakob Venetz, Kastlan. — *Goms:* Peter Riedtmatter, alt Landvogt im Hochtal; Moritz Clausen, alt Landvogt von Monthey; Niklaus Biderbosten, alt Landvogt von St. Moritz; Moritz zum Brunnen, alt Meier.

a) Zendenrűte und Gemeinden haben aus dem Landtagsbrief und der beigelegten Abschrift des Abschieds der Tagsatzung zwischen Bern, Freiburg und Wallis in Freiburg ersehen kűnnen, warum dieser Landrat durch U.G.Hn so dringend und in Eile einberufen worden ist. Es ist nicht nűtig, alles des langen

zu erörtern. Man erwägt ernstlich, welch grosser Nachteil und Schaden der Landschaft erwachsen würde, wenn sie sich «in gebürlichen mitlen und tractaten und capitulationen von gemelten zwei stetten Bern und Fryburg» absondern würde, da Bern, Freiburg und Wallis «der nüw ingnommen Safoyischen landen etlicher gestalt mithaftig gsin» und der Feind überall an die Landschaft angrenzt. Es gibt gegenwärtig in der Christenheit viele Potentaten, die «allenthalben viendlicher wis sich ansechen lassen mit vilfaltigen rüstungen», besonders der König von Spanien, der Herzog von Savoyen und andere Fürsten in Italien, und niemand weiss, was sie vorhaben, es ist dabei aber nichts Gutes zu erhoffen, «dann oft fürsten anschleg erlütret und aber si eins andren fürnemens sind»; wenn die Landschaft sich (wie oben erwähnt) von den beiden Städten absondern würde, könnte das grossen Nachteil und späte Reue zur Folge haben. Deshalb beschliesst man zu Nutz, Lob, Ehr und Wohlfahrt der Landschaft die auf den 11. Februar in Freiburg angesetzte Tagung mit einer Gesandtschaft zu besuchen. Hauptmann Hans von Riedtmatten, Hauptmann Hans zum Thürn von Visp, Anton Maienschet, Meier von Leuk, und Vogt Moritz Clausen, Bannerherr von Goms, werden als Gesandte bestimmt. Man soll ihnen Instruktionen aufstellen, damit sie mit Bern und Freiburg eine Kapitulation abschliessen, die (so Gott will) dem Wallis nützt, aber dem alten katholischen Glauben und den alten Bünden nicht zum Nachteil gereicht.

b) Im Landtagsbrief steht auch, dass der König von Frankreich durch seinen Gesandten in Solothurn von den elf Orten, die vor kurzem mit ihm die Vereinigung angenommen haben, 6000 eidgenössische Knechte habe anfordern lassen. Sie sollen dem König, falls er sie benötigt, zugesandt werden. Doch die drei Orte Basel, Schaffhausen und Appenzell waren nicht bevollmächtigt, sondern sie nahmen es vor ihre Herren und Obern, zweifelten aber nicht daran, dass sie sich nicht von der Mehrheit absondern würden. Der königliche Gesandte und die Bundesgenossen von Solothurn haben auch dem Landeshauptmann und der Landschaft geschrieben und sie freundlich ersucht, sich nicht von der Mehrzahl der Orte zu trennen. Landeshauptmann und Ratsboten erwägen des langen, dass seitens des Königs von Frankreich und der Eidgenossen der elf Orte grosser Unwille und Ungunst entstehen würden, falls die Landschaft «nach so kurz veruckter vereinigung angentz sich widrigen und absündren wurde». Um allem künftigen Nachteil und Argwohn vorzubeugen und obwohl die Landschaft in Anbetracht der gefährlichen und bedeutenden Kriegsrüstungen ihre Kriegsknechte vielleicht selber benötigen wird, bewilligt man dem König einhellig ein Fähnlein Landsknechte, einstweilen nicht mehr, mit dem klaren Vorbehalt, dass alle, die in der Landschaft ob und nid der Mors «zuo guoter fürsorg des vaterlandz dargstossen und zuo einem vorzug verordnet» sind, sich nicht in fremde Dienste begeben sollen. Auch soll kein Landmann fremden Hauptleuten und fremden oder einheimischen Rottmeistern zuziehen oder mehr Knechte einschreiben lassen, als das bewilligte Fähnlein, «bi lib, eer und guot». Wenn es sich herausstellt, dass sich fremde Hauptleute oder Rottmeister unterstehen, heimlich oder offen Knechte aus der Landschaft wegzuführen, sollen sie verhaf-

tet werden und für Frevel und Ungehorsam verurteilt werden. Dies gilt für ob und nid der Mors.

c) U.G.H. berichtet erneut, dass er in der Landschaft «seltzamer wis bedacht wirt» wegen seiner Bestätigung, die schon lange auf sich warten lässt. Er hat allen Fleiss und Ernst aufgewendet und viele Auslagen gehabt, um die Bestätigung zu beschleunigen. Sie wird aber nicht erfolgen ohne die Bezahlung von 2000 Kronen, die der römische Stuhl fordert. Diese Summe kann er nicht gut bezahlen; auch scheint sie ungeziemend. Er hat es anzeigen wollen, damit die Landschaft unterrichtet ist, weshalb seine Bestätigung ausbleibt. Es wird erneut verabschiedet, der Landeshauptmann und die Boten hätten geantwortet, falls U.G.H. «mit zimlicher gestalt» die Bestätigung in Rom erlangen könne, sei das gut und recht, andernfalls werde die Landschaft ihn trotzdem als Fürsten und Herrn anerkennen und ihm Gehorsam leisten, wie ihm geschworen worden ist. Sollte jemand U.G.H. schmähen, weil er «noch nit hat das amt der mess gehept, welches aber vor der gemelten verstetnus nit beschechen mag», soll er bestraft werden. Jeder möge sich darnach zu richten wissen.

d) Vor kurzem hat man in der Landschaft ob und nid der Mors «zuu guoter fürsorg» einen Auszug beschlossen, nun fügt man folgende Erläuterung hinzu: Im «vorzug» sollen unter jedes Zenden Hundert 12 Geharnichte und 16 Büchenschützen sein; jeder Zenden soll seinen Rottmeister dazu verordnen. Den 700 Knechten von ob der Mors wählt man Junker Hans Werra von Leuk und Michel Am Stepf von Brig zu Fähnrichen. Wenn es dazu kommt, dass man ausziehen muss, soll jeder Zenden den Knechten sechs Doppelhaken geben.

e) Man hat Bericht erhalten, dass der Herzog von Savoyen im Augsttal und anderswo unter hoher Busse habe verbieten lassen, Nahrungsmittel ausserhalb des Landes zu verkaufen, doch kommen seine Untertanen in die Landschaft und kaufen Nahrungsmittel auf. — Der Landrat beschliesst, es bei Verbot und Busse gemäss den früheren Abschieden bleiben zu lassen. Falls Nahrungsmittel ob und nid der Mors ausserhalb des Landes verkauft werden und ein Richter «hinlessig» befunden wird, soll er bestraft werden, wie er es verdient. Man soll auch überall «die ringenkremer und kretzentraget» bei gewöhnlicher Busse aus dem Land weisen.

f) Vor ungefähr einem Jahr war die Erneuerung des Bundes zwischen den VII Orten und der Landschaft vorgesehen. Doch brach die Pest in einigen Zenden dermassen stark aus, dass man gezwungen war, den angesetzten Termin abzukünden. Der Landrat erachtet es nun als gut, den Boten, die nach Freiburg gesandt werden, in Auftrag zu geben, sich mit den Eidgenossen von Freiburg über einen Termin etwa acht oder 14 Tage nach Ostern zu einigen, da dank Gottes Gnade die Krankheit nun stark nachgelassen hat. Die Freiburger sollen es den übrigen Orten schreiben.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 473—484: Originalausfertigung für Sitten. — ATN 47/2/17: unbedeutende Auszüge.

Burgerarchiv Visp: A 174: Originalausfertigung für Visp.

Freiburg, Donnerstag 20. Februar 1567.

Abschied der Verhandlungen der Gesandten der Städte Bern und Freiburg und der Landschaft Wallis wegen der savoyischen Lande und der Stadt Genf.

a) Aufgrund des Abschieds der Tagsatzung vom 21. Januar, «von glichförmiger handlung wegen» hier gehalten, treten die Gesandten der beiden Städte Bern und Freiburg und der Landschaft Wallis wieder zusammen. Die Berner wiederholen kurz den auf der letzten Tagsatzung «getanen fründlichen fürtrag» und erklären, sie seien von ihren Herren und Obern wieder hergesandt, um von Freiburg und Wallis auf ihren Vorschlag Antwort und Entschluss zu verlangen und zu vernehmen, ob sie sich in eine Unterredung einlassen und ob die beiden Orte ihnen mit Leib und Gut beistehen wollen, falls der König von Spanien und der Herzog von Savoyen «in dem jetz vor ougen schwebenden fürgnommen durch- und abzug ire savoyische land viendlicher wis und mit gwalt weltind oder würdind angriffen, antasten und bekriegen», oder was Bern in diesem Falle von ihnen erwarten könne.

b) Inzwischen sind Boten von Freiburg in Bern gewesen und haben verlangt, über den Vertrag mit dem Herzog und das Burgrecht mit der Stadt Genf unterrichtet zu werden. Die Herren von Bern haben ihnen Abschriften geschickt, die sie einschen konnten. Auch die Landschaft Wallis hat aus dem Abschied, den ihr Bote von der letzten Tagsatzung heimgebracht hat, die Forderung Berns zur Kenntnis nehmen und sich über eine «satte» Antwort beraten können. Deshalb bitten die Berner die Gesandten von Freiburg und Wallis um ihre Antwort.

c) Zuerst erklären die Gesandten der Stadt Freiburg, den Bernern sei bekannt, dass die Walliser Boten auf der letzten Tagsatzung keinen andern Auftrag gehabt hätten, als sich Vortrag und Antwort beider Städte anzuhören. Auch ihnen sei von ihren Herren nichts anderes aufgetragen worden, als ihren Vorschlag zu vernehmen. Sie hätten also nichts anderes tun können, als diesen vor ihren Kleinen und Grossen Rat zu bringen. Diese haben alles, wie es bereits in Bern gesagt worden ist, mit Wohlgefallen aufgenommen und Boten entsandt, um Vertrag und Burgrecht zu erbitten, die ihnen zugesandt worden sind. — Nachdem die Herren Freiburgs alles eingesehen, haben sie ihnen befohlen, den Gesandten Berns für ihren guten Willen nochmals zu danken und sie zu bitten, die Antwort ihrer Herren auf den Vorschlag nichts anders aufzunehmen und zu verstehen, als in guter eidgenössischer und brüderlicher Gesinnung. Ihre Herren haben nicht die Absicht, ihnen Dinge zuzumuten, die ihnen Verdruss bereiten, oder ihnen die alte brüderliche Freundschaft zu verweigern, sondern sie sind willens ihnen zu gewähren, was Bund, Burgrecht und anderen ihnen gemachten Zusagen entspricht, wie das treuen Mitbürgern und Brüdern zusteht. Sie erinnern sich aber gut daran, wie sich die Eroberung der savoyischen Lande abgespielt hat und wie wenig sie erhalten haben; damit können ihre Herren nur kümmerlich Kosten und Belastung ersetzen, die sie gehabt haben. Da die Berner ihren guten Willen zeigen wollen, bitten die Freiburger sie freundlich, ihnen vorerst zu sagen, ob sie gesinnt seien, ihnen einen Teil der savoyischen

Lande abzutreten. Falls man ihnen eine freundliche und gebührende Antwort gibt, werden sie sich auch zu einer solchen entschliessen. Sie fügen die Bitte hinzu, die Boten der Stadt Bern möchten ihnen das nicht übel nehmen.

d) Die Walliser Boten haben folgenden Auftrag: Zuerst sollen sie berichten, weshalb ihr erster Bote nicht bevollmächtigt abgeordnet worden ist; es steht im Abschied der Tagsatzung vom letzten Monat. Dann sollen sie berichten, dass der Abschied in allen Gemeinden der sieben Zenden verlesen und angehört worden ist. Diese haben ihnen den Auftrag erteilt, «zum aller ersten die eeren boten der statt Bern zuo pitten, diewil ein landschaft Wallis des lands gar wenig und also zuo nampsen anders nutzit dan geissberg besitzt, darab gar grossen costen erlitten einen teil erkouft und gelöst hat, es well in ansehung des alles genanter statt Bern gevallen, inen ouch ein teil des lands, witer dan si inhaben, werden zelassen, wo dan solichs, als si sich versehend, beschicht, werden si sich ires vernern bevelchs entschliessen. Das habend si und nützit witers in bevelch anfangs ze erlüttern und ze eröffnen».

e) Beide haben ähnliche Antworten gegeben, deshalb erklären die Boten Berns, ihre Herren hätten zweifellos etwas zu entgegenn in Auftrag gegeben, wenn sie eine solche Antwort erwartet hätten. Da aber die Freiburger weder in ihrem Schreiben noch durch ihre Boten, die in Bern gewesen sind, darüber etwas verlauten liessen, und noch viel weniger die Walliser, ist es ihren Herren nicht in den Sinn gekommen, ihnen hierüber irgendwelchen Auftrag zu geben. Sie dachten, die beiden Obrigkeiten von Freiburg und Wallis würden sich für diese Tagung zu einer Antwort auf das Anbringen ihrer Herren «one infuerung anderer meinungen» entschliessen. Da aber neue Forderungen vorgebracht werden, wollen sie von sich aus, und nicht im Auftrag ihrer Herren, den Gesandten Freiburgs und des Wallis in bester Absicht erklären, «das si zwifelson siend, ire herren guntind einer statt Fryburg und landschaft Wallis als iren getrüwen lieben eid- und pundsgnossen vil eeren und guots, man sölle aber betrachten, das ein statt Bern des vals mit einem kleinen teil derselben landen witer begabt worden, dan die andern, sie sölichs gott dem herren zuozerechnen, und möchten mit billigkeit und warheit ouch sagen, das wiewol ir herren den meren teil sollicher landschaft besitzend, so habind si müssen darab gross merklich beschwärmussen tragen und vil müy, arbeit, gfar ires libs, landen und stetten ersorgen. Dermassen si ouch fürwenden möchtend, mer costens darum gehept zuo haben, dan nutzung, zuodem das beiden orten Fryburg und Wallis unverborgen ist, was si zuo annemung des vertrags mit dem herzogen gemacht, bewegt und genötiget ire herren habind inen nützit hinderrücks gehandelt, sonders ein statt Fryburg und landschaft Wallis vor der handlung allwegen darzuo understanden zuo bereden, das si sich in verspruch des rechtens inlassen söllten, hab aber domaln ganz kein statt mögen haben, dorum si dermassen durch beide küniglich mayestät von Frankrych und Hispanien, ouch der einlif orten loblicher eidgnoschaft anwelt angelangt und angehalten worden, das so si weder von der statt Fryburg und landschaft Wallis dhein endliche antwurt erlangen mögen, si sich in etwas vertrags müssen inlassen, in bedacht welicher ursachen aller und sonder-

lich, das inen wol zuo wüssen, das diser zit unfruchtbar und nit guot sie, ire herren mit solicher anordnung zuo bemüyen, wellen sie miner gnedigen herren verordneten der statt Fryburg ouch die eerenden boten von Wallis fründlich und zum höchsten für ire personen gebeten haben, von solicher anmuotung und vordrung der landen genzlich zuo stan, die herren witer darum nit zuo ersuchen und si damit in dheimem weg zuo beladen, sondern ir gütige antwurt über ihren fürtrag zuo geben und sich zuo entschliessen, was sich ire herren in solichem val des angriffs irer landen zuo tuen vertrösten und versechen sollen, dan wiewol man inen schon welte anmuoten, dieselbe hinder sich an ire herren ze bringen, wüssend si doch wol, das anders darus nützig volgen würde dan ein vergebne sach, und anders nützig geschafft, dan die zit verlieren, so villicht in disen gfarlichen ziten mer hindernus, schaden und nachteil dan nutz und fürdrung mitbringen möchte.»

f) Die Boten Freiburgs antworten ihnen, dies sei nur in guter Absicht geschehen in Anbetracht dessen, dass sie im Kriegsfall mitbetroffen wären und all ihr Vermögen einsetzen müssten, wozu sie übrigens gewillt seien; deshalb wäre es nicht ungerecht, dafür Ersatz zu erhalten. Da die Boten Berns darauf nicht antworten können, werden sie die Angelegenheit an ihre Herren bringen und diese weiter handeln lassen. Falls die Berner begehren, vor den Grossen Rat zu treten, wird man es ihnen gerne gestatten.

g) Die Boten des Wallis bitten ebenfalls, man solle ihre Antwort richtig verstehen, es sei bekannt, dass man im Wallis mit den Gemeinden verhandeln und tagen müsse; diese hätten ihnen folgendes bekannt zu geben befohlen: Da die Berner dem Herzog einige Flecken zurückgeben wollen, seien sie der Ansicht, dass es besser wäre, die Walliser mit einem Teil derselben zu bedenken, denn die Stadt Bern könne gewiss mehr Hilfe von ihnen als vom Herzog von Savoyen gewärtigen.

h) Nach Anhörung dieser Ausführungen beharren die Boten Berns auf ihrem Antrag und der zuletzt gegebenen Antwort und bitten die Obrigkeiten von Freiburg und Wallis um einen endgültigen Beschluss; sie verlangen, vom Kleinen und Grossen Rat der Stadt Freiburg angehört zu werden.

i) Das wird ihnen bewilligt, und die Boten Berns wiederholen des langen den Antrag, den sie auf der letzten Tagsatzung und auf der gegenwärtigen gemacht haben, vor dem Kleinen und Grossen Rat der Stadt Freiburg. Es ist nicht notwendig, hierüber weitläufiger zu berichten. Sie ersuchen vor allem die Stadt Freiburg eindringlich, von der Zumutung betreffend die savoyischen Gebiete ganz abzusehen, weil sie sehr wohl wüssten, dass es gegenwärtig bei ihren Herren vergebene Mühe sei; was sich nachher zutrage, werde man sehen. Auch erklären sie, «das wo man sich gegen inen der savoyischen landen ouch der statt Genf halb nit wöllte uf iren fürtrag dermassen endecken, das ir herren wüssen möchtind, was si sich zuo einer statt Fryburg und der landschaft Wallis des valls versechen solltent, wollten si nit verhalten, das ir herren iren ratschlag in disem vall endern und ire sachen mit andern mitlen beleiten, ouch villicht anderswohin hilf und bistan suochen müssten». Sie würden es nur ungerne tun, viel lie-

ber möchten sie mit ihren Freunden und Verwandten, mit welchen ihre Vorfahren Lieb und Leid geteilt und mit welchen sie sich mit Gottes Hilfe stets gegenseitig aus Nöten geholfen haben, «in disen seltzamen geschwinden läufen, die sich in allen landen erougen tund, handeln und ein verstand haben. Wo es aber keinen fůrgang mag gewinnen, gebend si menglichen zuo treffen und zuo er-messen, was nutz und eer oder nachteil und schad allen teilen dis geberen und weliche zertrennung zwűschen jetz genannten guoten frűnden und verwandten mit der wil es mit sich bringen möchte.

Darum nochmalen ir trungenlich pitt an ir g.l. mitburger und brűder der statt Fryburg langote, sűlchs alles und was fűr mittel ein statt Genf zuo schutz und schirm nit allein irer herren, sondern ouch genampter statt Fryburg und der land-schaft Wallis inhabenden landen geben möge, wol zuo bedenken und sich einer gűtigen antwort ze entschliessen.»

j) Die Herren der Stadt Freiburg teilen den Wallisern mit, was die Berner aus-fűhrlich vorgebracht haben, und verlangen, dass «si sich ires vernern bevelchs, so es inen echt angehenkt were worden, endecken sűllen», da die Berner Gesandten bei ihrer Ansicht bleiben und es als nutzlos erachten, die «anmuotung», welche die Walliser und Freiburger vorgebracht, ihren Herren weiterzuleiten. — Darauf erklären sie, ihr Auftrag umfasse folgende Artikel:

1. «Das si in allweg iren glouben, pund und burgrecht in handlung diser sach wellind vor allen dingen vorbehalten und dem nűtzit zuo nachteil gehandelt haben.

2. So begerend si von beiden stetten Bern und Fryburg zuo wűssen, wes ire herren und obren sich zuo denselben beiden stetten versechen und vertrűsten sűllind, wo uber kurz oder lang inen der pass ires salzes, so si hinder k.m. zuo Frankrych ufnemen und koufen műssen, durch den herzogen von Safoy wurde verspert und abgeschlagen, wie vornacher durch gedachten herzogen geschechen ist.

3. Das wan im vall des werenden krieges etwas erobret wűrde, inen ir gebűren-der dritteil gelangen sűllte.

4. Das egenampt ir getrűw lieb eid- und pundsgnossen von Bern si mit etlichen flecken ihres safoyschen lands in ansechung der ursachen in irer ersten gegebenen antwort begriffen meinen sűlltind.»

Falls sie von beiden Stádtien wegen der Durchfuhr des Salzes eine gute und klare Antwort erhalten und es beiden Stádtien genehm ist, weiter zu verhandeln, haben sie von ihren Herren die Vollmacht, zuzuhűren; andernfalls kűnnen sie weder ihren Auftrag űberschreiten, noch sich in irgendeine weitere Verhandlung einlassen.

k) Nachdem die Gesandten beider Stádtie dies alles gehűrt haben, antworten zuerst die Boten Berns, sie liessen es bei der vorigen Antwort bleiben, aus Grűnden, die sie vorher des langen dargelegt haben. Was die Durchfuhr des Salzes angehe, so háttien sie keinen Auftrag von ihren Herren, zu antworten, wollten aber von sich aus erklárt haben, «das inen one zwifel unverborgen, wie sich etlich ort und zuogewandten der eidgnoschaft und etlich ir undertanen zuo tagen vor

gemeinen eidgnossen ser der niderwerfung uflag und nüwen zolls, so inen hinder dem herzogen begegnet were, erklagt, darin durch vorgemelt eidgnossen so vil gehandelt, das der herzog dieselben beschwerden uf ein zit ufgehept und angestellt, do ired bedunkens guot were, das ir g.l. eid- und pundsgnossen von Wallis solichs ouch tetind, und so das gescheche, weren si zwifelson, das ire herren inen in allem dem inen möglich were, gern werden hilflich sin, und an inen alles erstatten, was verrüwten eid- und pundsgnossen wol gezimpte.» Sie fügen die Bitte an, man möge die Antwort richtig verstehen und glauben, dass ihnen ihre Herren etwas zu antworten in Auftrag gegeben hätten, wenn sie es gewusst hätten. Was den Glauben angeht, wissen sie genau, dass ihre Herren nie gesinnt waren und es auch nicht sind, ihre Eid- und Bundesgenossen von ihrem Glauben abzubringen, oder diesbezüglich etwas anzutasten; sie wollen es der Gnade Gottes anheimstellen. Deshalb sind sie der Ansicht, dass dieser Vorbehalt nicht nötig sein sollte. Den dritten Artikel, betreffend die Teilung des Landes, das erobert werden könnte, «liessend si zuo sinem werd bliben, darvon zuo reden, so gott der herr allen teilen sovil gnad mitteilen wurde.»

l) Die Abgeordneten der Stadt Freiburg antworten, «wie obgedacht ir g.l. eid- und pundsgnossen und mitbürger von Wallis ire herren insonderheit deshalb angelangt, von welichen inen geantwort worden, si wellind desvalls das an inen halten, vollstrecken und erstatten, was pünd- und burgrecht vermögen, und inen in solichem vall gern mit poten oder briefen oder andern dingen mögliche hilf und fürdrung geben.» Bei dieser Antwort lassen sie es bleiben. Sie wollen den Walliser Gesandten nicht vorenthalten, wie ihre Herren und Obern des Kleinen und Grossen Rats der Stadt Freiburg sich nach dem Antrag der Berner entschieden haben und sind gesinnt, ihnen ihre Antwort bekanntgeben zu lassen, mit der Bitte, sich die Sache zu überlegen und zu schauen, ob sie in Anbetracht der gegenwärtigen Lage in die Antwort der Stadt Freiburg einstimmen oder eine andere Erklärung abgeben wollen.

m) Darauf erklären die Walliser den Gesandten Freiburgs, sie hätten ihren Auftrag in allem verstanden und falls die beiden Städte sich ihnen gegenüber für die Durchfuhr des Salzes zu nichts anderem entschliessen wollten, würden sie nicht weiter verhandeln, sondern alles in den Abschied nehmen und an ihre Herren und Obern bringen. Sie hoffen zuversichtlich, dass ihre Herren den beiden Städten eine «satte» Antwort geben werden. — Die Berner Gesandten bitten die Walliser, sie möchten alles getreu an ihre Herren und Obern bringen und diese anhalten, baldmöglichst eine endgültige Antwort zu geben. Sie werden ihre schuldigen Pflichten und was sie den Walliser Bundesgenossen vergelten können, zweifellos gerne tun.

n) Anschliessend lassen die Freiburger den Bernern die Antwort ihres Grossen und Kleinen Rats vorlesen. Sie lautet wie folgt: Die Herren und Obern Freiburgs erinnern sich sehr wohl an die Verhandlungen, die bisher wegen der savoyischen Lande geführt worden sind, insbesondere des Versprechens, das sie der Stadt Bern erstmals im Jahre 1536, nach der Eroberung der savoyischen Gebiete gegeben, und nachher öfters erneuert haben. Aufgrund desselben versprechen sie

ihnen, falls der König von Spanien, der Herzog von Savoyen oder ein anderer fremder Fürst die savoyischen Lande, die sie dem Herzog abgenommen haben, angreifen, mit Gewalt entreissen, schädigen oder anderswie feindlich antasten wollten, würden die Herren der Stadt Freiburg es schützen und schirmen helfen, mit ihnen ausziehen und dafür Leib und Gut einsetzen. Doch fügen sie hinzu, dass die Stadt Bern versprechen solle, dass sie ihnen helfe, ihre eroberten savoyischen Gebiete in dem Umfang, wie sie sie jetzt besitzen, ebenfalls vor Gewalt zu schützen und zu schirmen. Sollte der Vertrag zwischen dem Herzog und der Stadt Bern keinen Bestand haben, soll die Stadt Bern den Freiburgern einen Teil der drei Herrschaften, die sie dem Herzog überlassen hat, abtreten. Sollte Bern im gegenwärtigen Krieg mit Gottes Hilfe etwas erobern, soll ihnen auch ein gebührender Teil zukommen. Was die Stadt Genf angeht [antworten sie]: Der Stadt Bern ist es sehr wohl bekannt, dass die Herren Freiburgs der Stadt Genf nichts schuldig und zu nichts verpflichtet sind. Die Stadt Genf hat vor einiger Zeit die Halle der Kaufleute, die heute noch Freiburger Halle genannt wird, und die die Herren [Freiburgs] haben bauen helfen (zur Zeit war sie Eigentum der Kaufleute) ohne billigen Grund enteignet und ihr Geschütz darin gelegt. Die Genfer haben sie auch nicht mehr aus der Hand gegeben, obwohl die Freiburger sie wiederholt darum gebeten haben. So können sie der Stadt Bern gegenwärtig in dieser Sache nichts versprechen. Die Herren wollen freie Hand bewahren, und je nachdem, was vorfällt, weiter verhandeln. Trotzdem verlangen sie, dass ihre Mitbürger dafür sorgen sollten, dass in diesem Krieg gegebenenfalls die Stadt Genf ihnen wie ihren Mitbürgern aus Bern «ein offne statt und zuoflucht bliben und sin sölle». Sie verlangen auch, dass die Stadt Bern mit Genf im Kriegsfall nichts unternehmen solle ohne ihr Vorwissen. Die Herren wollen hierin und in allem ihren Glauben gemäss dem Landfrieden vorbehalten haben und hierüber Antwort von ihren Mitbürgern und Brüdern erwarten; auch bitten sie, dass diese Verhandlungen unter den drei Parteien geheim bleiben sollten.

o) Diese Antwort der Stadt Freiburg wollen die Gesandten Berns und des Wallis zusammen mit den vorigen Verhandlungen ausführlich in ihren Abschied nehmen und ihren Herren und Obern heimbringen. Das wird ihnen bewilligt. Die Gesandten der beiden Städte und des Wallis gehen daraufhin auseinander.

p) Die Walliser Boten werden ihren Herren und Obern und vorab dem hochwürdigen Bischof berichten, dass es den [Freiburger] Herren willkommen sei, «wie si und mine g. herren antreffend den schweertag des burgrechts, so die siben catholischen orten mit gedachtem herren bischofen und der landschaft Wallis gemacht und beschlossen, ouch lange zit mit der gnaden gottes erhalten haben, sich underredt und verabscheiden». Die Boten der VII Orte werden auf Sonntag Misericordia, den 13. April, in Sitten bei der Herberge erscheinen und in Gegenwart der Boten der sieben Zenden das Burgrecht schwören. Es ist hierüber mehr gesprochen und einiges auch verabschiedet worden. Die Herren Freiburgs sollen diesen Termin namens des Wallis den Eidgenossen und Mitbürgern

Luzerns bekanntgeben, damit diese es den andern Eid- und Bundesgenossen verkünden und nach Gefallen weiter handeln können.

Gurnel, a secretis.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 485—501: Originalausfertigung. — ATN 47/2/17: unbedeutende Auszüge. — ABS 205/69/72: Abschrift.

Sitten, 20. März 1567.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat und Gemeinden von Stadt und Zenden Sitten.

Ihr wisst, was vor kurzem wegen der Bundeserneuerung zwischen den VII Orten und der Landschaft in Landräten beschlossen und verabschiedet worden ist. Wegen der Pest, die vielerorts in der Landschaft wieder neu ausgebrochen war, musste man den VII Orten den festgesetzten Termin, Fest Maria Magdalena [22. Juli], abkünden und die Bundeserneuerung auf bessere Zeiten verschieben. Da die Krankheit stark nachgelassen hat, kann die Bundeserneuerung jetzt stattfinden. Die VII Orte haben uns zugesagt, am Mittwoch, den 16. April, einen Tag in Sitten zu besuchen, um die Bünde wie von alters her mit Eiden zu erneuern und zu festigen; deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden zehn tapfere, angesehene und verständige Boten zu wählen und abzufertigen. Sie sollen auf den bestimmten Tag hier erscheinen, um anderntags in der Frühe mit den andern Ratsboten über diesen Handel und alles, was sich sonst noch ereignen könnte, zu beraten und zu beschliessen.

Da in Italien und auch anderswo mächtig zum Krieg gerüstet wird und man nicht wissen kann, wo das hinaus will, ermahnen wir Zendenhauptmann, Bannerherren und Vorgesetzte «zuo fürsorg unsers vaterlands, das wo man nit (wie letztlich verabscheidet) gnuogsamlich mit dem uszug, es sie knecht, harnesch und anderen gewerten, were fürgfaren, das es ilentz noch bschech ane verzug.»

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 49: Original mit Siegel.

Pfarrarchiv Leuk: A 135: Original mit Siegel.

Sitten, in der Kirche Unserer Lieben Frau, Donnerstag 17. April bis Samstag 19. April 1567.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildbrand von Riedmatten auf Verlangen der Bundesgenossen der VII katholischen Orte, gehalten in Gegenwart des Dekans, des Sacrista und anderer Mitglieder des Domkapitels, der Gesandten der VII Orte, von Anton Kalbermatter, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden «in guoter anzal allenthalben us furnemlichen flecken und derfern einer landschaft» versammelt:

Luzern: Junker Rudolf von Mettenwyll, Spitalherr. — *Uri*: Hauptmann Adrian Kuonn. — *Schwyz*: Hans Kottig, vormalig Kommissär in Bellenz. — *Unterwalden*: Peter Wyssenbach. — *Zug*: Peter Wallmann, Ratsherr. — *Freiburg*: Niklaus Gottrow, alt Säckelmeister. — *Solothurn*: Hauptmann Stefan Schwaller, Burgermeister. — *Sitten*: Junker Hans am Heingart, Bannerherr von Sitten; Bartholomäus Wys, Kastlan; Hans von Riedtmatten, früher Hauptmann in französischen Diensten; Junker Petermann am Heingart, alt Kastlan; Junker Bartholomäus uff der Fluo, alt Landvogt von Monthey; Moritz Walldin, Philipp Thorrennte und Gilg Jossen, alle alt Statthalter des Landeshauptmanns; Marx Wollff, Adrian Rubyn und Stefan Ambuell, Hauptleute; Peter Blatter, Kastlan von Savièse; Peter Zermatten, alt Statthalter; Gilg Perren, Kastlan von Brämis; Hans Blatter, Kastlan von Grimslen; Peter Giliot, Hauptmann in Vesch; Anton Meister, alt Statthalter in Ering; Hans Galat, von Mage. — *Siders*: Junker Hans Fromb, Kastlan; Anton Curten, Zendenhauptmann; Franz Fryly, alt Landvogt von Evian; Franz Emery, alt Kastlan; Hans Nicodt, Kastlan in Lens; Christan Jaquet, alt Kastlan; Marcel Trentin, Kastlan von Grône; Hans Burckart, Mechtral in Vercorin; Franz Bonar, Statthalter in Eifisch; Peter Zermatten; Peter Ruwat. — *Leuk*: Peter Allet, alt Landeshauptmann; Anton Mayenchet, Meier; Junker Hans Perryn, Vogt von Leuk; Anton Jacob, alt Landvogt von Evian; Hauptmann Peter Ambüell; Hans Tschining, alt Landvogt von St. Moritz; Stefan Locher, alt Landvogt von Evian; Anton Heimen, alt Meier; Franz Thiebadt, alt Meier; Martin Jaggis; Peter zum Dorff. — *Raron*: Hans Rotun, Bannerherr; Hans zum Obrenhus, Meier; Hans Zentriegen, alt Landvogt von St. Moritz; Christan Zentriegen, alt Meier; Riedgi Schmit; Lergien Mathtys; Gilg Ritter, Meier von Mörel; Hans Geroldt, alt Meier; Hans Perren, alt Meier; Peter Walcker. — *Visp*: Niklaus Imeych, alt Landeshauptmann; Peter Anthanmatten, Kastlan; Hans zum Thurn, früher Hauptmann in französischen Diensten; Hans zum Felach, Bannerherr; Arnold am Getschbonn, Peter In Albus und Peter Willis, alle alt Kastläne; Hans Riedgi und Anton Sterren, alt Landvögte; Hans In Albus, Schreiber; Kaspar Hellner; Hans am Gübell; Hans Lengen; Anton Sterren, Statthalter; Arnold Blatter, alt Meier in Zermatt; Hans Truffer. — *Brig*: Peter Streler, Zendenhauptmann; Christan Truffer, Bannerherr; Anthelm Oulig, Kastlan; Franz Kuontschen, alt Landvogt von Monthey; Hans Megetschen, Jakob Venetsch und Peter Stockalper, alle alt Kastläne; Kaspar Rus, Kastlan in Niedergesteln; Hans Heintzen, Vorfenner; Hans Grossen. — *Goms*: Peter von Riedtmatten, Zendenhauptmann; Moritz Clausen, Bannerherr; Peter zRiedtmatten der Jüngere, Meier; Niklaus Biderbosten, alt Landvogt von St. Moritz; Peter in der Ledi; Georg Schmidt; Andres Halabarber, alt Meier; Hans Borter, Ammann; Simon Ritz, Statthalter.

Alle von ihren Herren und Oberrn und Gemeinden bevollmächtigt und mit Aufträgen abgefertigt und hergesandt.

a) Diese Tagung ist auf Wunsch der VII Orte einberufen worden, die das Burg- und Landrecht mit U.G.Hn, dem Domdekan, dem Kapitel und der Landschaft Wallis erneuern wollen.

Der Landrat hat die VII Orte schriftlich ersucht, diese Tagung in Sitten zu besuchen. Sie haben es gutwillig angenommen. Zu Beginn überbringen die Gesandten der VII Orte namens ihrer Herren und Obern dem Landrat freundliche Grüsse und anerbieten sich «alles vermögens libs und guots». Dann berichten sie, sie hätten den Auftrag, die Bünde zu erneuern und zu beschwören und seien dazu bevollmächtigt hergesandt.

b) U.G.H., der Domdekan, das Domkapitel, der Landeshauptmann und die Boten aller sieben Zenden antworten ihnen und danken für «guotes ufsehen, pundsgnossische und burgerliche fründschaft und furnemen». Dann erklären sie, es liege ihnen nicht weniger daran, das Burg- und Landrecht, das sich bis jetzt (Gott sei Dank) auf beiden Seiten bewährt habe, zu erneuern, «denn in aller pundsgnossischer meinung zuo begegnen, libs und guots ungespart, si schuldig und geneigt siend».

c) Das Burg- und Landrecht wird verlesen und U.G.H. (der seine Hand, wie es für einen Fürsten und Prälaten üblich ist, auf die Brust legt), der Domdekan, das Domkapitel, der Landeshauptmann und die Boten aller sieben Zenden namens ihrer Gemeinden schwören mit erhobenen Fingern «mit gelerten eiden zuo got und den heiligen, deshalb getan, ufgnomen und empfangen nach altem har geüepten bruch nach vermög des buochstabs».

d) In gleicher Weise schwören die Boten der VII Orte namens ihrer Herren und Obern und Gemeinden U.G.Hn, dem Landeshauptmann und den Boten der Landschaft, vor Gott und den Heiligen, das Burg- und Landrecht fest und stets zu halten, wie das jeder Bote zu sagen weiss.

e) Darauf bringt der Landrat vor, dass in zehn Jahren die Landschaft ihre Gesandtschaft zur Erneuerung des Burg- und Landrechtes zu den VII katholischen Orten schicken werde. Die Gesandten der VII Orte antworten, sie hätten diesbezüglich nicht den Auftrag, etwas zu verhandeln, wollen es aber an ihre Herren und Obern bringen und hoffen, sie werden ihnen «in viel grösserem dann in diserm» in guter eidgenössischer Gesinnung willfahren und ihnen gebührend antworten.

f) Die Gesandten der VII Orte weisen darauf hin, dass in Leukerbad nahe beim Bad eine Kapelle sei. Wenn sich Eid- und Bundesgenossen zur Badekur begeben und man in der Kapelle die hl. Messe hält, sollen etliche Personen die Andächtigen mit Schmähungen und andern «seltzamen geberden» behindern und ärgern; «zudem mit verbotnen liederen zuo singen sich prächlich erscheinen». Ihre Herren und Obern haben davon Bericht erhalten, bedauern es sehr und bitten U.G.Hn, den Landeshauptmann und die Boten aller sieben Zenden recht freundlich, dafür zu sorgen, dass das in Zukunft vermieden werde, damit die gute nachbarliche Freundschaft und der wahre christliche und katholische Glaube um so besser erhalten bleiben mögen, wie es im ewigen Burg- und Landrecht steht usw.; es ist nicht notwendig, hier alles zu wiederholen. Der Landrat antwortet «nach guoter vorbetrachtung», falls etwas geschehen sei (er hätte nicht Kenntnis davon), das Bundesgenossen, Mitbürgern und Landleuten zu Klagen Anlass gegeben habe, tue es ihm leid, es sei sicher hinter dem Rücken

der Obrigkeit geschehen; auch begeben sich aus manchen Ländern und Orten Leute dorthin, die nicht ein und derselben Religion seien, es sei ein freies Bad. Doch habe man dort «badrecht und einen badrichter samt einem underrichter», um jedem nach Billigkeit Recht zu halten. Das Badrecht ist durch einige Bischöfe bestätigt worden; unter anderem besagt es, «das keiner den andren betreffend die religion schmitzen, vexieren noch schelten selle». Sollte jemand das übertreten, mag ihn der andere vor dem Badrichter verklagen und der soll ihm sofort «nach gestalt der sach» Gerechtigkeit widerfahren lassen. Wenn dies nicht geschieht, soll er an den ordentlichen Zendenrichter gelangen. Der Landrat ist nicht gewillt, gegen den alten, wahren christlichen Glauben handeln zu lassen. Dabei weist man auch darauf hin, dass sich oft «frevend übermuotig gellen» aus den VII Orten und von anderswo her ins Bad begeben und manchmal Fremden und Einheimischen Ursache geben, sich zu wehren. Daraus ergeben sich oft Streitigkeiten wie es noch vor wenigen Jahren geschehen ist; man erinnert sich noch gut daran. Es wäre deshalb gut, sich hierin vorzusehen; man hat es in guter bundesgenössischer Absicht anzeigen wollen. Die Gesandten der VII Orte antworten freundlich, es sei wohl möglich, dass zu einer bestimmten Zeit einige leichtfertige Gesellen sich unterstanden hätten, so etwas zu tun; sie wüssten davon nichts und noch viel weniger ihre Herren und Obern, die deswegen grosses Missfallen haben würden. Um dem vorzubeugen und auf dass sie es ihren Herren mündlich besser vorbringen können, bitten sie, es zu verabschieden.

g) U.G.H., der Landeshauptmann und die Landschaft bringen vor, dass die Mitbürger und Landleute von Unterwalden «vormalen ein ufsatz uf die meinung gemacht, das wann ein fremder bi inen ein frouwen und ewib neme, so selle dieselb ir burg- und landrecht alsdann verloren haben; witer so selle noch mege dhein fremder bi inen witer denn ein hus und krutgarten nit koufen, und was witer mege ein jeder ewigen zug haben.» Das wird, wie man vernimmt, auch den Wallisern gegenüber so gehandhabt, was ihnen zum Nachteil gereicht. Ihres Erachtens ist es wider Burg- und Landrecht; deshalb bittet der Landrat den Gesandten der genannten Landleute freundlich, er solle bei seinen Herren und Obern dahin wirken, dass es, wenn dem so sei, abgestellt werde und die Walliser nach altem Brauch und gemäss Burg- und Landrecht gehalten werden. — Da ihm dieser Handel nicht bekannt ist, und er keinen Auftrag hat, nimmt er es in seinen Abschied, um es seinen Herren und Obern vorzubringen. Er hofft, dass sie sich freundlich zeigen werden und die Landschaft zufrieden sein wird. Er spricht auch bald eine schriftliche Antwort.

h) Es kommt etwa vor, dass sich gewisse Geistliche und Laien aus der Landschaft in die Eidgenossenschaft begeben und bisweilen grundlos, aus Feindschaft, den Fürsten, die Obrigkeit oder bestimmte Personen verschreien. Der Landrat bittet freundlich, in Zukunft allen, die sich unterstehen, mit seltsamen Reden wider die Landschaft vorzugehen, nicht so leicht Glauben zu schenken, sondern diese Personen namentlich aufzuzeichnen und sie dann U.G.Hn und der Landschaft schriftlich zu melden. Dann wird man gebührend handeln können und stets «mit guotem verspruch und antwurt begeben». — Die Gesand-

ten der VII Orte antworten freundlich, es könne vielleicht vorgekommen sein, dass durch bestimmte Personen Gerede ausgegangen seien, an welchen ihre Herren und Obern damals Missfallen gehabt «und sonderbar beturen drab empfangen, so es mit grund also were». Nachdem sie nun dies vernommen haben, verlangen sie, es solle in ihrem Abschied festgehalten werden, damit ihre Herren und Obern sich in Zukunft darnach zu richten wissen.

i) Es kommt häufig vor, dass Landleute unter den Eidgenossen verkehren, sei es in Kriegen oder sonst, und dass sie «schmechlich und trotzlich vergroschet und walchen gscholten werden». In der Landschaft entsteht deswegen in allen Gemeinden grosser Unwille und es ist auch nicht dazu angetan, freundschaftliche, nachbarliche und bundesgenössische Liebe zu mehren; es ist vielmehr den alten und neuen Bünden zuwider und es entstehen daraus manche «stöss und schedlich spä». Deshalb bittet der Landrat die Gesandten der VII Orte freundlich, es ihren Herren und Obern anzuzeigen, damit dieses «groschen und walchenschelten» verboten und soweit als möglich abgestellt werde. Die Gesandten antworten, wenn solches geschehen sei, wüssten sie nichts davon und ihre Herren und Obern hätten sicher keinen Gefallen daran gehabt. Sie wollen es aber in den Abschied nehmen «und guot mundboten sin».

j) Hauptmann Adrian Kuonn von Uri berichtet im Auftrag seiner Herren und Obern, dass Walliser Landleute zu ihnen nach Uri kämen, um Salz zu kaufen, was ihnen gutwillig gestattet werde. Aber einige der Ihren aus Ursern hätten sich in die Landschaft begeben, um Korn zu kaufen, was ihnen verweigert und verboten worden sei. Das habe die Ihren sehr verwundert; sie bedauern es, und es ziemt sich auch nicht, wenn man gute Nachbarschaft erhalten will. — Der Landrat erkundigt sich bei den Landleuten aus Goms, wie sich die Sache verhalte. Sie antworten, man wisse wohl, dass es der gegenwärtigen Korn-teuerung wegen streng verboten und in ordentlichen Landräten verabschiedet worden sei, Korn aus dem Land führen zu lassen. Aufgrund guter Nachbarschaft und weil man das Salz bei ihnen kauft, habe man es den Urnern jedoch ein- oder zweimal gestattet und es wäre ihnen vielleicht noch öfter bewilligt worden, wenn es «allein gan Ury zuo notturft irer hüsen» gekauft worden wäre. Da man aber hinreichend Bericht hat, dass das Korn oft in die Drei Bünde und andere Länder geführt und weiter verkauft wird, ist es ihnen gestützt auf die Abschiede verweigert worden. «Zuodem die von Ursern gegend inen mit zolen und weitgelt ouch mechtig gesteigert und ernüwret, da si von alter har kein zolen schuldig sin». Es ging so weit, dass sie eine Gesandtschaft zu ihnen schicken mussten; dieser ist von denen von Ursern mit kurzen unnachbarlichen Worten geantwortet worden, sie seien mit der Landschaft nicht verbündet. — Das wird Hauptmann Adrian Kuonn zur Antwort gegeben und er will es auch in seinen Abschied nehmen.

k) U.G.H. Hildebrand von Riedtmatten ist nach dem Tod seines Vorgängers vom Domkapitel von Sitten einstimmig zum Bischof von Sitten und Präfekt und Graf des Wallis gewählt und nach altem Landesbrauch von Rat und Gemeinden einmütig und willig angenommen worden. Ein alter Brauch will, dass der neu-

gewählte Bischof vom Papst in Rom und von seinem Konsistorium bestätigt werde. U.G.H. hat sich gleich von Anfang an fleissig bemüht und trotz grosser Auslagen nichts unterlassen, um die Bestätigung zu erlangen, hat aber nicht vorwärtskommen können, sondern ist durch das Konsistorium «mit seltzamen artiklen gwend und versperrt worden». Es ist nicht notwendig, hier alles des langen darzulegen, denn man ist darüber bereits orientiert. «So wit, das sin f.g. mit fürbit gmeiner landschaft um fürschrift an Be.Hl. üch u.g.l. pundzgnossen, mitburgern und landlütten bemüehen beursachet welches mermalen mit uwer fürderung ir ganz trungelich bewisen, dasselbig allzit ganz pundzgnossischer trüw und vermögens zuo beschulden begirig und geneigtem willens, hat doch nit mögen endlich erschiessen noch fruchtbar sin, zuodem das k.m. von Franckrych durch werbung ires ambassadeurs zuo Solothurn, herr von Belleure, ouch zuo gemelter m. zuo Rhom mit ganz gewaltigen fürschriften dahin zuo fürderung gemelter siner gnaden confirmation ouch in il gesand, mit kurzem zuo melden noch nüt vollkommentlichs entscheiden, unangesehen mancher fürsten und herren fürschrift, zuodem das man mit brief und sigel ouch gloubwirdigen schin die artikel der ersten widrung und versperung der confirmation ane einiche nachlas und gnaden der annaten mit anhang ires consistoriums hand si ein nüwes fürgnommen, die confirmation zuo widern und verlengen, namlichen ir annaten und gedacht consistorium lasse nit zuo, das ein bischof und geistlicher prelat selle mit den geistlichen samt den weltlichen ouch erwelt und angnommen werden. Harbi zuo vermerken, das bi uns ein tuomstift zuo Sitten ein bischof zuo erwelen, in derselben zal dargeben und erkiesen mag; belangent aber das weltlich regiment ist von uralter har nach vermeg unser bishar geüepten friheiten in ganzer landschaft gebrucht worden ein landsfürsten, so er inen gevellig ouch annemen und empfachen, und demselben gewonliche gehorsame zuo schweren unsern alten harkommen und friheiten unnachteilig, bi welchem alten bruch, rat und gmeind unserer landschaft bliben nit darvon stan wellen. Deshalb selichs abermals uch als u.g. lieben pundzgnossen, mitburgern und landlütten guoter wolmeinung anzeigen wellen mit ganz fründlicher, hochgeflissner anmuotung und beger, sin f.g. mit günstiger pundzgnossischer fürschrift witer so erst müglich abermals im allerbesten wie bishar bedenken, und selchs ir herren und obren mit mer worten flissiglich anzeigen und berichten, als dann si witschweifiger wol verstanden.»

1) Gegenwärtig sind an manchen Orten und in vielen Nationen ringsum bei den Nachbarn gefährliche Kriegsrüstungen und Empörungen im Gang und niemand weiss, «durch welchen pas und wohin man anzziehen gsinnot». Das Kriegsvolk des Königs von Spanien oder anderer Nationen soll in grosser Zahl an einigen Orten der Eidgenossenschaft um Durchzug nachgesucht haben, doch bisher soll er ihnen verweigert worden sein. Die Landschaft ist bis jetzt noch nicht berührt oder begrüsst worden; sie weiss nicht, was man vorhat, doch sollte sie darum angegangen werden, wird sie nicht nur zum Wohle aller alten benachbarten Bundesgenossen, sondern auch zum Schutz und Schirm für die Landschaft und um jeden vor Not, Hunger, Schmach und Gewalt zu bewahren, mit

der Hilfe des allmächtigen Gottes den Durchzug mit Gewalt, Leib und Gut soweit als möglich abschlagen und sperren. Deshalb bittet man dringend, «das im vall, so von selichs durchzugs und pas ein landschaft zuo krieg keme, unsere landschaft mit trüwer pundzgnossischer mitburgerlicher (als man zwifelsfri) bistan, rat und wolmeinung trungelich bedenken, des glichs valls (den pünden nach) ir von uns ouch gewertig sigent in künftigem, das got durch sine gnad wend sunders uns sinen friden send.» (ABS 205/69, Nr. 71: «Gott verlich uns allen frid und einigkeit.»)

m) Der Landeshauptmann berichtet, man habe lange wegen des Salzes Auslagen und Umtriebe gehabt und die «salzverferger» schliesslich hätten gebeten, man solle ihnen auf ihre Kosten einen Boten «mit der büchsen» mitgeben, der solle sehen, wie man das Salz erlangen könne. Franz Belini ist ihnen mitgegeben worden; er ist nun wieder zurück und hat berichtet, man habe das Salz «ane allen widerschwall und widerred» erhalten, Ende Mai werde es ankommen.

n) Angesichts der gefährlichen Zeiten, verursacht durch die Kriegsrüstungen, die vielerorts geschehen, und da man nicht wissen kann, wo das Kriegsvolk durchzuziehen gewillt ist, beschliesst der Landrat zum Schutz und Schirm der gemeinen Landschaft und des Vaterlandes einhellig, die Bannerherren, Hauptleute und Vorgesetzten sollten überall in den Zenden darauf bedacht sein, dass die, welche noch nicht mit Waffen versehen sind, sofort mit Harnisch, Büchsen und andern Waffen ausgerüstet werden.

o) Jeder Zenden soll so viele Schützen als möglich haben, die «im vall gecher not und uberfalls» sich eilends auf die Pässe begeben können. Die Hakenschützen der obern vier Zenden sollen den Simplonpass und wenn nötig andere Pässe besetzen und halten. Hans Wiestiner von Visp wird zu ihrem «rot- und fuermeister» ernannt. — Die Hakenschützen der untern drei Zenden werden wenn nötig den Grossen St. Bernhard oder andere Pässe in Eile besetzen und bewachen. Auch sie sollen gut gerüstet sein. Junker Jörg uff der Fluo von Sitten wird zu ihrem Hauptmann und «fuermeister» ernannt.

p) Man hat einen Auszug von 100 Mann pro Zenden verordnet und jeder Zenden hat dazu einen Rottmeister bestimmen müssen. Man bemerkt nun, dass man noch keinen Hauptmann ernannt hat. Deshalb wählt man Hauptmann Adrian Rubinn, dem man gebührenden Gehorsam schuldet, wenn es dazu kommt.

q) Da man für das Geschütz nicht besonders viel Munition hat und vor allem Kugeln fehlen, hat Hauptmann Adrian Rubyn, der früher als Verwalter des Geschützes bestimmt worden ist, eine Anzahl Kugeln zu machen in Auftrag gegeben. Nun will er wissen, wo er das Geld hernehmen soll, um sie zu bezahlen. Es wird einhellig beschlossen, dass die beiden Landvögte von Hochtal und Evian ihm das Geld geben und es dann verrechnen sollen. Für das kleine Geschütz soll er Bleikugeln machen lassen.

r) In Sitten liegt unverteilt Blei. Man beschliesst, jedem Zenden einen Zentner zu geben. Der Rest soll für das grosse Geschütz in Sitten bleiben.

s) Dem Landvogt von St. Moritz wird der Auftrag erteilt, soviel Büchsen-

pulver zu kaufen, als er jetzt bekommen kann. Die Hälfte soll er vorläufig im Schloss behalten, den Rest nach Sitten führen. Weiter soll er drei Zentner Blei kaufen. Die Hälfte soll er nach St. Moritz ins Schloss und den Rest nach Sitten führen.

t) Allen vier Landvögten wird geschrieben, dass sie Späher einsetzen sollen und falls sich Kriegersleute den Pässen nähern, sollen sie diese sofort besetzen lassen. Sie sollen auch dafür sorgen, dass die Untertanen gut gerüstet sind «mit harnesch und gewerten und fürnemlich ouch allermeist mit haggenschützen».

u) Bei der Wahl von Hauptmann Peter Ambüell zum Hauptmann im Entremont ist beschlossen worden, jeder Zenden solle ihm im Notfall zwei Mann mitgeben. Zenden, die sie noch nicht bestimmt haben, sollen es noch tun.

v) «Als man jürlich in einer landschaft 42 kronen zuo verschiesen hat und man aber dermit langsam umgat mit dem wischen und andren ceremonien, das in der not des kriegs man zuo langsam und ungschikt sin wurde, derhalb soll ein jeder sich mit eim hagen versehen mit dem schnepper, und so er zur schiben schüss, soll er dri schüss einandren nach tuon ane wischen; und das tor dermassen gross, das die kugel selbs bis uf das bulfer fall, sonst soll keiner zer schiben um den bluomen schüessen.» Das soll in die Schützenordnung eingetragen werden.

w) Als die Boten der Landleute und Bundesgenossen der VII Orte in der Landschaft gewesen sind, um das Burg- und Landrecht zu erneuern, hat sie die Landschaft frei gehalten und alle ihre Wirtsrechnungen in St. Moritz, Martinach und Sitten auf sich genommen. Das Domkapitel von Sitten soll einen Drittel der Kosten, die in Sitten und von da abwärts entstanden sind, tragen; die Landschaft übernimmt den Rest, wie jeder Bote zu sagen weiss.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 531—558: Originalausfertigung für Sitten. S. 558: «Renovatio foederum iuramentalis per nuntios 7 canthonorum et nuntios 7 desenorum patriae Vallesii nomine earundem communitatum facta Seduni in ecclesia cathedrali die 17 aprilis anno 1567.» — ABS 205/69/71: Abschrift. — AVL 1—2: Originalausfertigung für Mörel; Abschnitt w fehlt. — ATN 47/2/17: Unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Zermatt: A 9: Fragment.

EA 4, 2: S. 363—364: Enthält a—i, k und l auszugsweise.

Sitten, Majoria, 11. Mai 1567.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedtmatten, Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat und Gemeinden von Stadt und Zenden Sitten.

Von alters her wird jährlich um Ostern, je nach Sachlage manchmal früher, manchmal später, ein ordentlicher Landrat gehalten. Auch jetzt haben wir Grund «schwebender gemeiner landschaft handlung wegen», wie üblich einen Landrat einzuberufen.

Die Pension des französischen Königs ist da.

Einige Landvögte werden über ihre Amtsführung Rechenschaft geben und nach Bezahlung von der Landschaft Quittung verlangen.

Zweifellos werden auch einige Appellationen zu behandeln sein, «so ired guoten rechten dalome gern ustrag und endschaft erholen weltind».

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden zwei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen auf den nächsten Pfingstdienstag abends hier in Sitten erscheinen, um anderntags in der Frühe über diese Angelegenheiten und was sich inzwischen zutragen könnte beraten und beschliessen zu helfen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 50: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, 21. Mai bis 1. Juni 1567.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildbrand von Riedtmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Bannerherr; Bartholomäus Wys, Kastlan; Hans von Riedtmatten, alt Hauptmann in französischen Diensten; Peter Blatter, Kastlan von Savièse. — *Siders*: Junker Hans Fromb, Kastlan; Franz Emery, alt Kastlan; Peter Combaz. — *Leuk*: Peter Allet, alt Landeshauptmann; Christan Zengaffinen, Meier; Anton Heymen, alt Meier. — *Raron*: Hans Rotun, Bannerherr; Hans zum obren Hus, Meier; [ABS 204/5, S. 560: Peter] Lergien Matthys, alt Landvogt; Martin Dietzig, Weibel. — *Visp*: Hans zum Felach, Bannerherr; Peter an Thanmatten, Kastlan. — *Brig*: Jakob Venetsch, alt Kastlan; Kaspar Rus, Kastlan von Niedergesteln. — *Goms*: Peter von Riedtmatten, alt Landvogt im Hochtal; Moritz zum Brunnen, Meier.

a) Jedermann weiss, dass in früheren Abschieden über manche Kriegsempörungen berichtet worden ist, die vielerorts vorhanden waren und noch sind, so etwa im Gebiet des Königs von Spanien. In letzter Zeit hätte ein ansehnlicher Heereszug nach Flandern ziehen und dort die Widerspenstigen zum Gehorsam gegenüber ihren Fürsten und Herrn zwingen sollen, deswegen ist überall ein Gerede im Umlauf; aber man hat jetzt glaubwürdigen Bericht, dass «us sonderbarer underhandlung und seltzamen practicken» die Leute von Flandern gezwungen worden sind, sich wieder der «gnad und gehorsame» des Königs von Spanien zu ergeben. Deshalb ist es nicht nötig, «die us Flandren zuo einem fürwort und verspruch ze melden». Zu all dem hat man von glaubwürdigen Personen sichern Bericht, dass sich das Heer des Königs von Spanien ständig vergrössert und im Piemont sich hin und her verschiebt gegen den Monthanys und anderswo; es werden auch zwei Regimente Landsknechte erwartet, die zu ihm stossen sollen. Was davon zu erwarten ist, mag jeder Einsichtige wohl ermessen. Der Fürsten «seltzam anschleg» sind dermassen gefährlich, dass es äusserst notwendig ist, «zuo fürsorg und huot» des Vaterlandes gebührende Wachsamkeit walten zu las-

sen, um nicht durch Hinlässigkeit übervorteilt zu werden. — Man beschliesst vorläufig einhellig, den Grossen St. Bernhard unverzüglich zu besetzen und zu halten und es wird bestimmt, dass von jedem Zenden zwei Mann verordnet werden sollen, die «bescheidenlich, dapper und zichtig» sind und sich unverzüglich dorthin begeben sollen, sobald sie durch den Landeshauptmann dazu aufgefordert werden. Sie sollen bis auf weiteres dort im Kloster angemessene Verpflegung haben «ane unmessig sufen und prassen». Es sollen alles Büchenschützen sein. Es wird auch endgültig beschlossen, dass die Herren des Domkapitels ihnen diesmal namens der Landschaft zwölf Doppelhaken geben sollen, um sie dorthin zu führen. Die Landschaft soll alle Munition auf ihre Kosten beschaffen. Weiter wird verordnet, dass die vier Dörfer im Entremont, Sembrancher, Orsières, Liddes und Bourg-Saint-Pierre, 50 Mann, alles Büchenschützen, zu den übrigen hinzu bestimmen und wählen sollen. Sie sollen sich ohne Widerrede zum Kloster begeben und dort drei Tage und drei Nächte lang Wache halten, wie es ihnen ihr Rottmeister befehlen wird. Nach Ablauf dieser Frist soll man sie durch andere 50 Mann ablösen, und das ohne Verzug und Widerrede. Hierbei wird jedermann kundgetan, dass die verordneten 50 Mann der vier Dörfer, die der Reihe nach dort Wache halten, selbst Speise und Wein zu ihrem Unterhalt dorthin schaffen sollen bis auf weitern Bescheid U.G.Hn, des Landeshauptmanns und der Landschaft. Hans Wys, Kastlan in Ering, wird zum Rottmeister ernannt; man soll ihm namens der Landschaft gebührend Gehorsam leisten.

b) Vor kurzem ist verabschiedet worden, dass jeder Domherr des Kapitels «sin toppelhagen haben und lassen machen soll». Es erweist sich aber als notwendig, diesbezüglich weitere Erklärungen zu geben. Landeshauptmann und Boten aller sieben Zenden beschliessen einhellig, dass von nun an, wenn ein Domherr von ob der Mors stirbt, der aufgrund des Abschieds seinen Doppelhaken angeschafft hat, seine Verwandten im Mannestamm, «die in bim nechsten grad zum erben hand», ihn beerben. Die von nid der Mors, die zu Domherren angenommen werden, sind gleichfalls verpflichtet, Doppelhaken anzuschaffen. Wenn einer von ihnen stirbt, soll seine Waffe dem Domkapitel zufallen. Trotzdem soll in Zukunft jeder, der neu ins Domkapitel aufgenommen wird, sei er von ob oder nid der Mors, sobald als möglich dafür sorgen, dass ein Doppelhaken gemacht wird, den er dem Domkapitel «ergeben und presentieren» soll.

c) Es kommt vor, dass Personen, die verhaftet worden sind, durch frevelhafte Leute mit Gewalt aus der Hand des Richters befreit werden. Das ist wider Ehre und Billigkeit und schwächt die Gerechtigkeit. Der Landrat beschliesst deshalb: Sollte ein Gefangener durch frevelhafte Leute dem Recht entzogen werden, soll er wieder dem Richter übergeben werden. Wenn man seiner nicht mehr habhaft werden kann, soll der, der den Frevel begangen hat, persönlich dafür einstehen, zudem soll er dem hohen Herrn die grosse Busse zahlen und als meineidig und ehrlos erklärt werden, denn er hat geschworen, das Recht «stark ze machen». Jedermann soll sich daran halten.

d) Oft geschieht es in der Landschaft, dass leichtfertige Personen «gelt ufbrechent und drum satzung tündt, ouch verschriben lassend uf ire oder ir frouwen

güeter und uber ein zit dieselbigen güeter andren personen witer versetzend, ja und letztlich verkoufend, darus dann mancherlei teglig und zwitracht erwachst mit seltzamen unbillichen geschwindigkeiten.» Damit jedermann sich vor solchen Ungerechtigkeiten in Acht nehmen kann, beschliesst der Landrat einhellig, «das fürthin, so jemantz befunden wurde, der obanzogner gstat sin oder siner frouwen guot jemantz versetzen wurde um ein summen geltz, und nachmalen andren personen dieselbigen güeter ouch versetzen oder verkoufen wurde und es aber nit zuo ersetzen hette und mechte mit andren güetren, so wit das man an im verlieren muesste, soll ein selcher ehrlos und trüwlos erkendt werden und dem richter des ortz geburliche buoss.»

e) Von alters her ist in Sitten eine Schule unterhalten worden, die der Landschaft stets zum Wohle gereicht hat. Seit dem Tod des gelehrten Herrn Johannes Decabanis ist jedoch die Lehrerstelle unbesetzt geblieben, was niemandem zum Nutzen war. Die Jugend soll nicht vernachlässigt werden und ihre Zeit unnützlich vertun; begierig und geneigt, die freien Künste zu erlernen, soll sie nicht aus Mangel an Schulmeistern von solchem Vorhaben abgelenkt oder «hindergerückt» werden. Mancher ist in der Landschaft «mit sinnreichen knaben von got gnädiglich begabet und aber nit vermögens, dieselben in fremden schuolen zuo erhalten (das dann mit grösserm kosten zuogat), welche doch, wenn si bi selchem erhalten wurden, mit zuonemender kunst ouch mit tugent und lobwürdigen sitten zuo höhen der ehren wachsen wurden und in künftigem zuo gemeiner landschaft nutz erschiessen.» Es erscheint der bescheidene und gelehrte Simon Zmut, Burger von Sitten, vor dem Landrat. Er hat das Amt früher schon in Sitten und in Brig innegehabt und hat sich in seinem Wandel und Tun ehrbar und redlich erwiesen und den Schülern seine Lehre und seine Kunst getreu und fleissig übermittelt, wie ihm das jedermann nachrühmt. Er verlangt, man solle ihm die Schule mit einer angemessenen Pension, «das er daran kommen möge», übergeben und anerbietet sich, sie «einer landschaft gefallen nach» zu leiten und sich so zu verhalten, dass jedermann zufrieden sein wird. Er wird vom Landrat nicht abgewiesen; man verspricht ihm als Lohn für seine Arbeit eine Prébende aus dem Hochtal, 30 Kronen betragend, doch auf Gefallen von Rat und Gemeinden aller Zenden. Die Boten anerbieten sich, das Anliegen zu befürworten und auf dem Weihnachtslandrat zu antworten.

f) Abrechnung von Martin Gunter für das erste Jahr seiner Landvogtei in Evian. Summe des ordentlichen Schirmgelds: 350 Sonnenkronen; andere Einzüge, wie Zoll, «glipt» usw.: 429 Florin pp. Ausgaben, seine Besoldung und anderes inbegriffen: 471 Florin pp, 1 Gross. Er schuldet noch 342 Kronen; davon erhält jeder Zenden 48 Sonnenkronen, [ABS 204/5, S. 569: 43].

g) Abrechnung von Hans Ruffiner, Landvogt im Hochtal, für das zweite Jahr seiner Landvogtei. Die Summe des ordentlichen Einzugs, «glipt» und anderes, das hierin wie üblich verrechnet wird, inbegriffen: 8539 Florin pp; «usfall der toten hand»: 722 Florin pp. Summe des Abzugs, seine Besoldung und anderes wie üblich inbegriffen: 3754½ Florin pp. Es bleiben 5505½ Florin übrig, in Pistoletkronen umgerechnet: 1101 Kronen und 6 Gross. Aus diesem Geld be-

zahlt man die Abschiede des Landrats, an welchem die Gesandten der VII Orte zugegen waren; dann ihre Auslagen für die Reise von St. Moritz nach Sitten, für den Aufenthalt in der Stadt Sitten und für die Rückreise nach St. Moritz; weiter den Boten, die namens der Landschaft zur Tagsatzung nach Freiburg gesandt worden sind; an Hauptmann Trüebmann für eine andere Reise nach Freiburg; an Hauptmann Peter Ambüel für seine Reise im Auftrag des Landes ins Delphinat wegen des Salzes und nach Freiburg, Bern und Solothurn; weiter an Hauptmann Adrian Rubyn 100 Kronen an die Kugeln «zuo dem gmeinen grossen gschitz und toppelhaggen» und andere dazu notwendige Rüstungen; an Michel zum Stepf von Brig, der in Mailand gewesen ist; ein Geschenk an einen Späher; dem Nachrichten an ein Kleid; und andere gebührende Sachen. Summe aller Ausgaben aus dem Geld der Rechnung der Landvogtei Hochtal: 338½ Pistoletkronen. Es bleiben 762½ Kronen; davon erhält jeder Zenden 108 Kronen; das Banner von St. Moritz erhält 6½ Kronen.

h) Martin Guntren, Landvogt von Evian, ist der Auftrag gegeben worden, eine Anzahl Zündstricke zu kaufen. Er übergibt nun 1700 Stück. Man beschliesst, sie zu verteilen; jeder Zenden erhält 214 Stück, 100 sind für das «gmeine gschitz» in Sitten und 100 für das Schloss in St. Moritz. Landvogt Guntren verrechnet sie.

i) Landvogt Guntren weist darauf hin, dass die beiden Kommissäre für die Erkenntnisse in Evian und im Hochtal bezahlt zu werden wünschen. Nach langer Unterredung wird beschlossen, den beiden beauftragten Kommissären «uf guote rechnung» je 20 Kronen zu geben. Sie sollen die Bücher zur Besichtigung nach Sitten bringen und auf dem nächsten Weihnachtslandrat Antwort und Bescheid erhalten. Das Geld wird von der Rechnung des Landvogts von Evian genommen.

j) «Wie es dann zen ziten in verenderung der landvögten, so nüwlich erwelt werden, sich seltzam practic von wegen der güetren der usfelen durch die vorderige vögt nach getaner rechenschaft mit albergieren gemelter güetren etwan gebrücht hand, das zuo nachteil nit allein den nüwen vögten sunders ouch gmeiner landschaft volget, dann dardurch die rechte einer landschaft zugehörig vertischt, angesechen das etwan nach taner rechnung des alten vogts und ufriten des nüwen vogts güeter der usfelen sind gealbergiert worden, welches sich doch nachmalen nit mer verrechnet wirt, derhalb, selichen nachteiligen gfärden fürzekommen, ist durch u.g. hauptmann und gsandten aller 7 zenden einhelenglich geraten und beschlossen, das nunfürthin nach dem ufriten des nüwen vogts in allen vier vogtien der alt vogt nit selle noch mege in obanzognen güetren gwalt haben, jemand zuo albergieren.» Das soll auch jedem Landvogt im Abschied aufgezeichnet werden.

k) In der Landvogtei Monthey werden viele Käufe und Verkäufe getätigt und man weiss nicht, wo «die glipte» hinkommen. Es ist aber wohl zu bedenken, dass die Landschaft wegen der Erkenntnisse viele Auslagen gehabt hat und vielleicht noch haben wird für die, welche noch nicht gemacht sind. Um allem Argwohn und Nachteil soweit als möglich vorzubeugen, beschliesst man, dass der Land-

vogt von Monthey Mandat und Aufruf an alle Schreiber seiner Landvogtei ergehen lassen solle, dass kein Schreiber einen Kaufs- oder Verkaufsvertrag stipulieren, empfangen oder unterzeichnen dürfe, «er habe denn selchen kouf dem vogt ouch kund getan, welcher sin glipt mit hienachgemeltem zuosatz in namen einer landschaft geben soll und mag und den vierten pfenning dervon haben, ouch darum geburliche rechenschaft geben in ordenlicher rechnung.» Man erwägt auch, dass bei solchen Verkäufen «seltzam arglist mecht gebrucht werden», dass sich nämlich Käufer und Verkäufer einigen und bei der Verschreibung des Verkaufs eine kleinere Summe angeben, damit die «glipte», die zu bezahlen sind, kleiner seien. Um dem vorzubeugen, beschliesst man, dass der Landvogt jeweils nach der Meldung eines Verkaufs das verkaufte Gut inspizieren soll. Sollte er das Gefühl haben, dass die Summe im Kaufvertrag nicht hoch genug ist, soll er das verkaufte Gut durch glaubwürdige Personen schätzen lassen «und demnach, so wit es gesteigert wirt, an der sum nach marchzal die glipte erfordren und inzüchen, ouch denselbigen, so sich selichs betrugs annemen, ir straf und buoss nach verdienst ervolgen lassen.» — Sollte es vorkommen, dass nach diesem Mandat und Aufruf jemand sich untersteht, hinter dem Rücken des Landvogts heimlich Käufe oder Verkäufe zu tätigen, sollen die betreffenden Güter der hohen Herrlichkeit verfallen, jedoch ist stets der Entscheid U.G.Hn, des Landeshauptmanns und der Landschaft vorbehalten.

l) Moritz Clausen, alt Landvogt von Monthey, ist dazu bestimmt worden, die königliche Pension und das Jahrgeld für die Landschaft abzuholen. Er übergibt das noch rückständige Geld für zwei Jahre: 6000 Franken, in Kronen umgerechnet 2500 Pistoletkronen, 50 Gross oder 4 französische Dicken für eine Krone gerechnet. Er verlangt dafür Quittung. Sie wird ihm «nach gnuogsamer zuostellung» bewilligt. Da viele «Portugaleser» Dicken, gleicher Währung wie die französischen, ausbezahlt worden sind, beschliesst der Landrat, «das man dieselben portugaleser dicken glich in dem schlag und wert empfachen soll, in ansehung, das si in andren ländren nit nachgiltiger einer denn der ander gschetzt noch gnommen wirt», wie das früher wiederholt verabschiedet worden ist.

m) Abrechnung der Ausgaben aus dem Pensionsgeld: An den Schatzmeister für zwei Jahre 8 Kronen; an Landvogt Moritz für seinen Ritt, er ist 14 Tage fort gewesen, 17½ Kronen; an seinen Diener 3 Kronen; für den Transport des Geldes, das in Münzen ausbezahlt worden ist, um Pferde zu dingen, 6 Kronen weniger 1 Dicken; an den Landeshauptmann für das Siegel der Quittungen zweier Jahre, wie es früher Brauch war, 8 Kronen [ABS 204/5, S. 577: 7]; an die Diener U.G.Hn 4 Kronen; an den Landschreiber 4 Kronen; an die Diener des Landeshauptmanns 4 Kronen; an den Kellermeister U.G.Hn 2 Kronen. Summe der Ausgaben aus dem Pensionsgeld: 57 Kronen. Jeder Zenden erhält 349 Kronen.

n) Man ist benachrichtigt worden, dass die Geistlichen bei Streitigkeiten einem Laien nicht «frid und trostung» geben wollen, ungeachtet dessen, dass es mehrmals klar verabschiedet worden ist. Deshalb wird wieder einhellig beschlossen, dass von nun an jeder Priester bei Streitigkeiten ohne Widerrede Frieden geben und nehmen soll. Sollte sich ein Geistlicher soweit vergessen, dass auf

Friedensbruch geurteilt würde, soll er wie ein Laie dazu verpflichtet sein, dem weltlichen Ortsrichter die Busse ohne Widerrede zu bezahlen. «Belangend die grossen buoss, blipt einem hohen fürsten und herren, darus gemeltz richters buoss soll gnommen werden.» Im übrigen lässt man es bei den früheren Abschieden bleiben.

o) Erneut sind etwa sieben Zentner Büchsenpulver angeboten worden. Man beschliesst, es zu behalten. Der Landvogt von St. Moritz soll es aufbewahren und bezahlen und zu gegebener Zeit verrechnen. Das Pulver soll verteilt werden, jeder Zenden soll einen Zentner erhalten.

p) Jemand von Thonon bietet ebenfalls fünf Zentner Pulver an. Der Landvogt von St. Moritz soll es entgegennehmen und jeder Landvogt soll 10 Kronen bezahlen. Die Hälfte dieses Pulvers soll «zuo dem gmeinen gschütz» nach Sitten transportiert werden, die andere Hälfte nach St. Moritz ins Schloss für das dortige Geschütz.

q) Wegen des gemeinen Schiessens ist früher und noch vor kurzem in der Landschaft verabschiedet worden, dass jährlich in jedem Zenden für 9 Kronen Schiessübungen gemacht werden sollen, 6 davon werden aus der Pension genommen und 3 soll der Zenden selbst dazugeben. Jeder Zenden, der ein Schiessen organisiert, soll die beiden Nachbarzenden einladen. Sollte jemand aus den übrigen Zenden zum Schiessen Lust haben, soll er nicht ausgeschlossen werden.

Wenn ein Zenden kein Schiessen durchführen will oder es versäumt, sollen die andern Zenden seine 6 Kronen aus der nächsten Pension nehmen. Jedermann soll sich darnach richten, denn man will es nicht dulden, dass dieses Schiessen «in abgang komme».

r) U.G.H. erklärt erneut, warum die Bestätigung in Rom verhindert wird; es hat zur Folge, dass er «mit dem amt der heiligen mess nit mag fürfaren. Derhalten er von niemantz soll verarget und in böser wis verdacht werden». Das soll durch die Boten jedes Zendens ausführlich mündlich erklärt und dargelegt werden.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 509—530: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/5, S. 559—580: Originalausfertigung für Leuk. — ABS 204/29, S. 1149—1172: Originalausfertigung für Siders.

Auszug aus dem Abschied dieses Landrates zuhanden von Hauptmann Anton Trüebmann, Landvogt im Hochtal.

a) Vergleiche j), Seite 58

b) Da in einigen Alpen im Hochtal drei Kessel fehlen und Grann Jaque «als ime wol zuo wissen, nit welte zbest tuon, so soll er dieselbigen verschaffen kouft werden und darnach verrechnen».

c) Dem Landvogt wird der Auftrag erteilt, überall in der Vogtei Hochtal ein Mandat zu erlassen und zu befehlen, dass ihm die Kopien der letzten Admodiationen übergeben werden, damit man «die steigerungen» in das Buch der Einzüge eintragen kann.

d) Zur Zeit von Landvogt Jost zum Steinhuis ist «ein usfall der toten hand vorhanden gsin»; er hat ihn Kastlan Peter Brunn übergeben. Zwischen Landvogt Rufiner und Kastlan Brunn haben sich deswegen Unstimmigkeiten ergeben, die mehrmals vor den Landrat gebracht worden sind. Nach Beratung ergibt sich, dass irgendein Betrug vorliegen könnte. Deshalb beraten Landeshauptmann und Boten aller sieben Zenden und befehlen, «gemelten usfal flässiglich und ernstlich nachzuogan», eine sorgfältige geheime Untersuchung gegen Kastlan Brunn einzuleiten und an Weihnachten darüber Bericht zu geben.

e) Es ist streng verboten, «steinböck, ypschen, hirtzen und hindin» zu schiessen oder zu erlegen, bei einer Busse von 25 Pfund, Verfall des Wilds und der Busse an den Ortsrichter, gemäss Abschied des letzten Weihnachtslandrates. Man soll wissen, dass jedem, der solches anzeigt, 5 Pfund von genannter Busse ausgerichtet werden, dem Richter verbleiben also 20 Pfund. Was das übrige Wild angeht, so lässt man es bei den früheren Abschieden bleiben.

f) Landvogt Trüebmann berichtet, dass Kommissär N. Mermet von Dagningy ihm einige Erkenntnisbücher übergeben habe, die auf «durchflissigem» Papier geschrieben seien, sie seien schlecht leserlich und könnten später noch unleserlicher werden. Die Sache soll geprüft werden. Da man den beiden Landvögten in Evian und Hochtal und Philipp Thorrente, alt Landvogt von Evian, den Auftrag gegeben hat, «sich witer und zum besten so müglich belangend den verkouf durch den herrn von Cursinge selig, dem statthalter Joly von Thonong getan, derselbigen güetern rechte zum flässigesten so müglich zuo erinnern und die erkantnussen ubersehen», sollen sie auch diese Bücher besichtigen und auf dem nächsten Weihnachtslandrat Bericht geben. Dann wird man weiter darüber beraten.

g) Wenn Landvogt Trüebmann den Eindruck hat, der Feind nähere sich den Gebieten der Landschaft und vor allem dem Hochtal, soll er die Landvögte von Evian und Monthey zu Hilfe rufen. Diese sollen unverzüglich «nach marchzal» soviele von ihren Untertanen dorthin schicken, wie es Landvogt Trüebmann für nötig hält. Sie sollen ihm den schuldigen Gehorsam leisten.

h) Er soll die Untertanen ernstlich dazu anhalten, sechs Doppelhaken machen zu lassen und sie dort aufzubewahren, wo sie es für gut finden, «es sig im turm oder in miner herren hus».

Also beraten usw.

J. Kalbermatter
Notar und Sekretär.

i) Hans Ruffiner, alt Landvogt im Hochtal hat Untersuchung und Urteil wider Herrn Matthäus Gerni, alt Kilchherr zu St. Johann im Hochtal, eingegeben. Nach Kenntnisnahme derselben entscheidet man, dass das liegende Gut samt der Behausung, die durch Gerin auf betrügerische Weise verkauft worden sind, wie das aus der Untersuchung und dem Urteil hervorgeht, jetzt der Landschaft verfallen. Von diesem Gut soll er den Boten 13 Kronen an die Kosten geben; das geschieht auch.

j) Er soll dem Landvogt von St. Moritz 10 Kronen für Pulver geben.

Durch obgenannten unterzeichneten Schreiber Hans Kalbermatter auf Befehl des Landeshauptmanns und der Boten aller sieben Zenden hinzugefügt.

Also geschehen

HK.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 503—508: Original.

Auszug aus dem Abschied dieses Landrates zuhanden von Martin Guntren, Landvogt von Evian.

a) Vergleiche Abschnitt j) S. 58

b) Vergleiche Abschnitt e) S. 57

c) Vergleiche Abschnitt g) S. 57/58

d) «Er soll furthin ouch selber inzichen die glipte und den zoll lassen ufrüefen, wer mer drum well, dem soll er zuustellen.»

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: Fonds de Torrenté-de Riedmatten, Collectanea II, Nr. 29: Original.

Sitten, 25. Oktober 1567.

Landtagsbrief.

Anton Kalbermatter, Burger von Sitten und Landeshauptmann, an Kastlan, Räte und Gemeinden von Stadt und Zenden Sitten. U.G.H. und ich haben euch auf den 18. September eine Abschrift des «fürtrags» des Gesandten des Herzogs von Savoyen und unserer einstweiligen Antwort zugesandt. Da die Angelegenheit wichtig und die Lage besorgniserregend ist, ist es notwendig, dass ihr euch beizeiten mit andern Landleuten beratet, damit man auf dem nächsten Weihnachtslandrat leichter zu einem einhelligen Beschluss kommen und gebührend antworten kann.

Der Herr von Belleure, französischer Gesandter in der Eidgenossenschaft, hat U.G.Hn und der Landschaft geschrieben, da die Salzpächter im Delphinat die Salzlieferungen an die Landschaft behinderten, habe der König den Schatzmeister Grangier «mit scharpfem bevelch» dorthin gesandt; dieser habe alle Behinderungen beseitigt und der Landschaft ihre ganze Salzmenge verschafft. — Auch zeigt er an, dass sich in Frankreich leider erneut Zwietracht erhoben hat, und mahnt, «das wir in der guoten und alten fründschaft gegen ir k.m. verharren und all sachen in unser landschaft in frid und einigkeit enthalten wellen, wie dann selichs die pflicht der vereinung genzlich ervordre».

Ich ersuche euch deshalb, zwei weise und wohlverständige Männer aus eurem Zenden abzuordnen; sie sollen am kommenden St. Martinstag abends in Visp bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe mit den übrigen Ratsboten über diese Angelegenheiten beschliessen zu helfen.

[Nachtrag]: Heute habe ich vom königlichen Gesandten Briefe empfangen. Sie sind an U.G.Hn und die Landschaft gerichtet und beinhalten, der König sei aus obgenannten Ursachen gewillt, «zu bistan und hilf siner m. und zuo schirm unser knechten, so jetz bei ir m. zuo Paris sin werden, das regiment der 6 tusent eidnossen noch mit vier tusent zuo sterken». Er bittet dringend, die Landschaft solle dazu auch ein Fähnlein Kriegsknechte bewilligen, auf dass sie der bestellte Hauptmann ohne langen Verzug zu den übrigen Eidgenossen ins Feld führen könne. — Das habe ich euch nicht vorenthalten wollen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 53: Original mit Siegel.

Sitten, 27. November 1567.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedtmatten, Bischof von Sitten, an Kastlan, Räte und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Neu- und Wiederwahlen von Landeshauptmann und Landvögten stehen bevor. — Einige Landvögte werden über ihre Verwaltung und ihre Einzüge Rechenschaft ablegen und Quittung verlangen.

Im letzten Herbst ist ein Gesandter des Herzogs von Savoyen erschienen und hat im Auftrag des Herzogs schriftlich und mündlich Restitution der von der Landschaft besetzten Gebiete gefordert; ihr seid damals von uns ausführlich verständigt worden. Die Landschaft hat deswegen an Martini [11. November] in Visp einen Ratstag gehalten; damals sind viele Briefe, Artikel und Abschiede, die bei der Besetzung der Gebiete und seither verfasst worden sind, durchgesehen worden. Auch hat man dem savoyischen Gesandten gesagt, man werde dem Herzog am Weihnachtslandrat gebührend antworten. Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden zwei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen auf Dienstag nach Mariae Empfängnis, den 9. Dezember, abends bevollmächtigt hier in Sitten bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe

mit den übrigen Ratsboten über diese Angelegenheit und alles, was sich inzwischen ereignen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 54: Original mit Siegel.
Pfarrarchiv Leuk: A 183: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Mittwoch 10. bis [Sonntag] 21. Dezember 1567.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Bannerherr; Hauptmann Hans von Riedmatten; Bartholomäus Wys, Kastlan; Peter Blatter, Kastlan von Savièse. — *Siders*: Junker Hans Fromb, Kastlan; Franz Emery, alt Kastlan; Franz Bonnart, von Eifisch. — *Leuk*: Peter Allet, gewählter Landeshauptmann; Stefan Locher, alt Landvogt. — *Raron*: Hans zum obren Hus, Meier; Johannes Zentriegen, alt Landvogt; Gilg Ritter, alt Meier; Martin Dietzig, Meier. — *Visp*: Peter Anthanmatten, Kastlan; Johannes zuom Felach, Bannerherr; Peter in Alben, alt Kastlan; Thomas Heymen, Meier. — *Brig*: Anthelm Oulig, alt Kastlan; Peter Stockhalper, Kastlan. — *Goms*: Moritz Clausen, Bannerherr; Niklaus Biderbosten, alt Landvogt; Peter am Heingart, Meier.

a) Dieser Landrat ist in erster Linie einberufen worden, um die Ämter der Landeshauptmannschaft und der Landvogteien neu zu besetzen oder zu bestätigen. Zuerst dankt Landeshauptmann Anton Kalbermatter, Burger von Sitten, ab. Man dankt ihm sehr für seine väterliche, treue und wachsame Sorge und das gute Gericht und Recht und erklärt, Räte und Gemeinden seien willens, ihn freundlich zu bewegen und zu bitten, das Amt noch für ein Jahr anzunehmen und zu versehen. Er will aber nichts davon wissen, sondern anerbietet sich, der Landschaft auf andere Weise nach Vermögen zu dienen. Deshalb unterreden sich U.G.H. und die Boten aller sieben Zenden und wählen einmütig Peter Allet von Leuk zum Landeshauptmann. Er hat das Amt früher schon versehen. Er wird durch U.G.Hn nach altem Landesbrauch bestätigt und vereidigt. Anschliessend schwören die Boten aller sieben Zenden an Stelle und namens ihrer Räte und Gemeinden dem Landeshauptmann Gehorsam; das geschieht zur Vermeidung grosser Gefahren wegen der Pest, die gegenwärtig noch in einigen Orten der Landschaft herrscht. Doch vorgängig verspricht der Landeshauptmann eidlich, Stadt und Zenden Sitten und alle übrigen Zenden und Gemeinden bei ihren Freiheiten, Bräuchen und Rechten zu belassen und nichts dagegen zu unternehmen, wie das die früheren Landeshauptmänner auch getan haben.

[Variante in ABS 204/29, S. 1136/1137: «Doch mit der protestation und heitere vorbehaltung, das sölichs schwern der gehorsame iren rechten, freiheiten und gebrüchen in kunftigem einicher gstat nit zuo schaden noch z'nachteil si, sonders bei sölichem wie durch vorgeent houptlüt verharren und bliben.»]

«Es soll ouch unser her hauptmann uf nechtskünftigen sunntag vor rat loblicher statt Sitten erschinen, damit er mit einem statthalter nach altem Bruch versechen, darum dann ein loblich statt und zenden Sitten urkundbrief, die ubrigen gesandten der zenden selliches in abscheid zuo stellen begert, so dann ouch verwilliget und beschechen.»

b) Die beiden Landvögte von St. Moritz und Evian danken ab. Die Landvogtei St. Moritz ist dieses Mal durch den Zenden Siders zu besetzen; Junker Hans Fromb, Kastlan von Siders, wird für die folgenden zwei Jahre einhellig zum Landvogt von St. Moritz gewählt. Er wird nach altem Brauch vereidigt. Die Landvogtei Evian ist dieses Mal durch den Zenden Visp zu besetzen. Einhellig wird Peter Anthanmatter, Kastlan, zum Landvogt gewählt; er wird nach altem Brauch vereidigt.

c) Briefe von Bern und Freiburg berichten, was man an der letzten Tagsatzung in Baden im Aargau wegen der «schwebenden kriegsempörungen» in Frankreich verhandelt hat. Zürich, Bern, Basel und Schaffhausen sind willens, einen Boten zum König von Frankreich und zu seinem Gegner, dem Herrn von Conde, zu senden, um von beiden freies Geleit zu verlangen. Wenn es gewährt wird, soll eine Gesandtschaft der ganzen Eidgenossenschaft oder der obigen vier Orte und derer, die mitmachen möchten, abgefertigt werden, um den König und den Herrn von Conde zu veranlassen, ihre «mishell und krieg» vertrauenswürdigen Schiedsleuten zu übergeben, damit grosses Blutvergiessen (was Gott verhüten möge) vermieden werden kann. Wenn freies Geleit gewährt wird, wird nochmals eine Tagsatzung angesetzt werden, um darüber weiter zu verhandeln; sie wollen ebenfalls über den Willen der Landschaft unterrichtet sein. Der Landrat berät und erachtet es als gut, die Tagung zu besuchen und mit den andern Eidgenossen zu verhandeln. Anton Maienchet, alt Meier von Leuk, wird als Gesandter gewählt; es sollen ihm Instruktionen ausgestellt werden.

d) Erneut spricht man «von wegen frid und trostung zuo geben und denselben zuo halten» und auch wegen des grauenhaften Schwörens und Gotteslästerns, das ungeachtet der früheren Abschiede in der Landschaft unbestraft bleibt. — Man ermahnt erneut jedermann, und droht Strafe an gemäss den früheren Abschieden.

e) Früher zogen die Landvögte von St. Moritz bei Amtsantritt mit zahlreicher Begleitung von Banner zu Banner, um Gehorsam entgegenzunehmen. Dadurch haben die Untertanen merkliche Auslagen erlitten. — Der Landrat beschliesst nun einhellig, dass in Zukunft der Landvogt von St. Moritz bei seinem Amtsantritt höchstens zwölf Begleiter haben soll, Knechte und Diener inbegriffen. Diese Bestimmung soll genau eingehalten werden, damit die Untertanen nicht mit überflüssigen Auslagen belastet werden.

f) Der Freiherr von Chivron, Gesandter der fürstlichen Durchlaucht von Savoyen, erscheint erneut mit einem Edelmann vor dem Landrat. Er überreicht die Kredenzbriefe und überbringt U.G.Hn und der Landschaft im Namen seines Herrn freundliche Grüsse usw. Dann verlangt er, man solle bald die Gebiete und Flecken, die im Jahr 1535 eingenommen und erobert worden sind, zurück-

geben und den Handel nicht weiter aufschieben, da doch deswegen fünf Tagsatzungen gehalten oder besucht worden seien. Weiter erklärt er, wenn die Landschaft mit dem Fürsten die alten Bünde erneuern wolle, könne das bei Gelegenheit auch geschehen usw. Da er das alles weitläufig schriftlich einreicht, antworten ihm die Boten schriftlich:

1. Man dankt dem Herzog für den guten Willen und erklärt, man wolle in guter Freundschaft und Liebe verharren.

2. Man sagt, es sei gegenwärtig unmöglich, auf seinen Vorschlag und sein Verlangen endgültig zu antworten, denn die Pest herrsche noch an mehreren Orten der Landschaft, und man bittet, «seliches in allem besten zuo vermerken und anzuonemen». Sobald die Pest durch Gottes Gnade nachgelassen hat, wird man eine rechtmässige Antwort erteilen.

Man hofft, der Herzog werde sich damit begnügen und es als gebührend ansehen, wie jeder Bote weiter zu sagen weiss.

g) Es kommt etwa vor, dass unverständige Personen entgegen göttlichem und weltlichem Recht und ungeachtet dessen, dass man in der Landschaft jederzeit jedem Reichen und Armen, Fremden und Einheimischen gutes Gericht und Recht zukommen lässt, «fürnemend öffentlich am canzel mit vil ceremonien in das tal Josaphat zu tagen, in verschmehung und nütachtung u.g.h., ouch hauptmanns und ander irer richtern, als ob nit guot gericht und recht durch si wurde erhalten und erstattet usw.» — Der Landrat beschliesst, dass sich von nun an niemand mehr unterstehen solle, solches zu tun, andernfalls soll er unbedingt wie für eine schwere Übertretung und einen grossen Fehler rechtlich bestraft werden.

h) Die Herren des Domkapitels lassen anzeigen, dass ob und nid der Mors Zehnten ausbleiben und ihre Einnahmen jährlich kleiner werden; ihnen ist es aber nicht möglich, «jedes sin conscienz zuo ersuochen oder ouch mit recht anzuofallen». Sie bitten deshalb den Landrat, gebührend Einsicht zu nehmen. — Man will jedermann ermahnt haben, «den zechenden der billigkeit nach zuo lassen, so man doch selichen nach gottlichem gsätz und weltlichem rechten schuldig.»

i) Was das Wild und die Ausfuhr von Nahrungsmitteln angeht, so lässt man die Verbote gemäss den früheren Abschieden bestehen. Vor allem ist es unter der hohen Busse verboten, Steinböcke und Hirsche zu erlegen.

j) Peter Streler, alt Kastlan von Brig, wird dazu bestimmt, die königliche Pension für die Landschaft abzuholen; für das Jahr 1568 ist sie an der kommenden Lichtmess fällig. Es sollen ihm Instruktions- und Kredenzschreiben ausgestellt werden.

k) Man weist darauf hin, dass aufgrund des Abschieds, der vor einem Jahr erlassen worden ist, U.G.H. «kempfen zuo kronen und dickpfennigen solle lassen frümme und die nachmals mit siner gnaden stempfel bewart usgeben.» Man beschliesst, dass jeder Zendenrichter ein Dutzend derselben erhalten solle, damit sie aufgrund des vorgenannten Abschieds gebraucht werden und grosser Betrug abgestellt werde.

l) Abrechnung von Melchior Ambüell, Landvogt von St. Moritz, für das letzte Jahr seiner Landvogtei. Summe der ordentlichen Einzüge: 2342½ Florin in guter Münze; «usfell» der Toten Hand: 948 Florin und 4 Gross guter Münze, nach Abzug seines Viertels, eingerechnet 50 Florin, die den Herren gehören, bleiben 761½ Florin guter Münze; Summe aller Einzüge, Tote Hand und Zoll, der 50 Florin guter Münze beträgt, inbegriffen, doch die Rechte des Landvogts auf die Tote Hand abgezogen: 3154 Florin guter Münze. Daraus bezahlt man Hauptmann Peter Ambüell für einen Ritt wegen des Salzes nach Solothurn, er ist 11 Tage unterwegs gewesen, 14 Kronen; Kosten für Boten und Läufer, die von Bernern und Freiburgern mit Briefen für die Landschaft hergesandt worden sind, und Kosten, die bei der Ankunft des Herrn von Montmaieur, Gesandten des Herzogs, in Sitten im Wirtshaus entstanden sind, 3 Kronen, 42 Gross; einem Läufer, der nach Italien gesandt worden ist, er ist 6 Tage fort gewesen, 9 Dickpfennige; dem Hauptmann Rubini an die Kosten, um die gegossenen Kugeln und Büchsensteine für das grosse Geschütz ins Land zu transportieren und für einige Reisen in diesem Zusammenhang 6 Kronen, 24 Gross; für den Weibel an ein Kleid 4 Kronen. Des weitern kommen noch einige Summen in Abzug für Büchsenpulver, Bären und Wölfe und andere «beschwärd», die hier zu verrechnen sind. Im ganzen belaufen sich die Abzüge auf 600 Florin, 4½ Gross guter Münze. Es bleiben 2500 Florin und 37 Gross guter Münze; davon erhält jeder Zenden 362 Florin guter Münze, in Gold umgerechnet: 87 Pistoletkronen weniger 6 Gross, jede Krone zu 50 Gross gerechnet. Man soll wissen, dass der Landvogt wegen der Toten Hand 400 Florin guter Münze schuldig bleibt. Diese Summe gehört ganz den Herren, denn er hat seinen Viertel bereits abgezogen. Weiter gibt der Landvogt wegen der Toten Hand jedem Zenden 3 Kronen.

m) Abrechnung von Petermann Perrin, Landvogt von Monthey, für das erste Jahr seiner Vogtei. Summe des ordentlichen Einzugs, einige «glijte» inbegriffen: 617 Florin pp, 5 Kart; hierin sind die 100 Florin für die Herrschaft Vionnaz inbegriffen. Nach Abzug für Wölfe, 10 Kronen für Büchsenpulver usw. bleiben noch 546 Florin pp, 5 Kart, umgerechnet: 109 Kronen und 11 Gross guter Münze, jede Krone zu 50 Gross gerechnet. Jeder Zenden erhält 15 Kronen und 6 Gross guter Münze, das Banner von St. Moritz 3 Kronen und 18 Gross.

Es ist auch zu wissen, dass die Abrechnung des Landvogts aufgrund der alten «inzieche» geschehen ist, was man in Zukunft nicht mehr haben will; man soll sich von nun an auf die neuen Erkenntnisse stützen. «Deshalb so sich im inzug nüwer erkanntnussen meer befunde, dann hie oben verrechnet, söll seliches durch gemelten vogt usgericht und erleit werden».

n) Einer aus Entremont bietet wieder sechs Zentner Büchsenpulver zum Kauf an. Man beschliesst, der Meister solle es nach Sitten führen; dort soll es, wenn es erprobt und als gut befunden worden ist, Hauptmann Adrian Rubini übergeben werden. Vier Zentner, den Zentner zu 8 Kronen gerechnet, soll Landvogt Anton Trüebmann bezahlen, die übrigen zwei Landvogt Martin Guntren. Das Geld sollen sie nachher verrechnen. Bei dieser Gelegenheit verbietet man besagtem Meister und jedem im Land, noch mehr Büchsenpulver zu rüsten, bis es wieder

erlaubt wird, bei Verlust des Pulvers und anderer Strafe, die daraus folgen könnte.

o) Die Landvögte von St. Moritz und Monthey verlangen nach der Abrechnung und Bezahlung von der Landschaft Quittung. Sie wird ihnen «mit berechnung wie obstat» bewilligt.

Also beraten usw.

Anton Mayenschet
Notar und Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 593—611: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/29, S. 1133—1146: Originalausfertigung a)—c), k)—o); die mittleren Seiten des Heftes fehlen. — ABS 204/29, S. 1179—1192: Originalausfertigung. — ABS 204/26, S. 125—126: Fragment f)—k). Es sind dies die fehlenden Seiten von ABS 204/29, S. 1133—1146! — ATN 47/2/19 und 47/2/20: Unbedeutende Auszüge.

Bürgerarchiv Visp: A 69: Zeitgenössische Abschrift ohne Unterschrift; auf der letzten Seite: «diser abscheid gehert gan Staldon.»

Zendenarchiv Mörel: A 45: Vortrag des savoyischen Gesandten (18. September 1567).

Sitten, Majoria, 3. bis 6. Februar 1568.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedtmatten, gehalten in Gegenwart von Peter Allet, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Kalbermatter, alt Landeshauptmann; Bartholomäus Wyss, Kastlan. — *Siders*: Franz Emery, alt Kastlan; Franz Fryly, alt Landvogt. — *Leuk*: Stefan Locher, alt Landvogt; Anton Mayenschet, alt Meier. — *Raron*: Hans Zentriegen, alt Landvogt; Hans Perren. — *Visp*: Hans zum Felach, Bannerherr; Peter Anthanmatten, alt Kastlan. — *Brig*: Peter Streler, Zendenhauptmann; Jakob Venetsch, alt Kastlan. — *Goms*: Moritz zum Brunnen, Meier; Andreas Halabarter, alt Meier.

a) Dieser Landrat ist in erster Linie wegen des Schreibens des Gesandten des Herzogs von Savoyen einberufen worden. Eine Abschrift ist in alle Zenden gesandt und dort verlesen worden. Alle Räte und Gemeinden sind über den Inhalt hinreichend orientiert. Man berät und beschliesst nun wie folgt: «Das uf fürstlicher d[urchlauch]t anmuotung geraten und beschlossen, ouch schriftlich antwort zuogesandt und siner d[urchlauch]t ein tag bestimpt, namlich am pfingstmentag, gan Sitten mit beidersits botschaften zuo verfüegen. Im vall aber, so es siner fürstlichen d[urchlauch]t daselbst nit gfällig, sunder ein bequemlich und komlich ort zuo ernempsen, wurde alsdan dasselbig ein landschaft Wallis mit ir ratsanwalten und boten nach vermög etlicher artiklen, welche ein jeder bot wol anzeigen und darvon reden kann.» Als Gesandte werden bestimmt: im Namen U.G.Hn und des Domkapitels Junker Hans am Heingart, Bannerherr von Stadt und Zenden Sitten; im Namen des Landes Anton Kalbermatter, alt Landeshauptmann, Anton Mayenschet, alt Meier von Leuk, und Moritz Clausen, Ban-

nerherr im Goms, jeder mit seinem Diener. Ihnen wird der gegenwärtige Landschreiber Johannes Kalbermatter als Schreiber mitgegeben; gewöhnlich hat die Gegenpartei auch ihren Schreiber.

b) Wegen Frevels, den einige von Gundis gegenüber dem alt Landvogt von St. Moritz, Melcher Ambüell, begangen haben, erscheint der Hauptangeklagte mit freiem Geleit vor Gericht, wie es im Landtagsbrief steht. Er verlangt, dass ihm «widerwisung» gestattet werde. Der Landvogt reicht seine Untersuchung und sein Urteil ein; man ersieht daraus, dass man allen Grund hat, das Gesuch zu verweigern. Weiter wird ihm und seinen Mitschuldigen auferlegt, jedem Zenden 10 Kronen, dazu noch 4 Kronen an die Landtagskosten und auch die Auslagen der zwei Gesandtschaften des Herzogs von Savoyen in Sitten zu bezahlen. Die Mitschuldigen erhalten drei Tage Gefängnis bei Wasser und Brot und am folgenden Samstag sollen sie ans Halseisen gestellt werden «und das mit urteil». Dank der Fürbitte einiger Bürger von Sitten wird ihnen nachträglich das Halseisen erlassen. Was den Hauptangeklagten angeht, so bestätigt man das Urteil des Landvogts; er soll es vollstrecken.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 613—618: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/29, S. 1255—1259: Originalausfertigung. — ATL Collectanea 10/320: Auszüge.

Nyon, 8. bis 9. Juni, 1568.

«Abscheid der underrednus, so die edlen, vesten, ersamen, wisen gsandten anwält fürstlicher durchlaucht von Savoy und einer landschaft Wallis des nüwingnommenen savoyischen lands halb zuo Neuws getan haben uf den 8. tag brachmonats im 1568 jare.

Im jar tusend fünfhundert sechzig und achte, am achten tag brachmonats am morgent um die sibne, als zuo Neuws im rathus versamlet sich hand die gsandten und anwälte des durchlüchtigen hochmechtigen fürsten und herrn Emanuell Philibert, von gottes gnaden herzog von Savoy, prinz im Piemont etc., und des hochwürdigen in gott vater h. Hilteprand von Riedtmatten, bischof und fürst zuo Sitten, ouch der grossmechtigen herren landshouptman und gmeinen räten einer landschaft Wallis, namlich zuohanden des gemelten herrn herzogen: herr Pierre von Malliardt, ritter, friherr zuo Bochet, Chyvron und herr von Montagny, gubernator und lütinampt des gemelten herren herzogen in sinen savoyischen landen; Rene de Liobardt, herr von Chastellardt, sines stats mitrat in Savoy; Gavin von Beaufort, ein edelman siner durchlaucht hus und sin ordentlich schaffner bi den herren eidgenossen; ouch Bartlome de Villa, burger zuo Chambrach, einer siner durchlaucht secretarii; In namen aber der gemelten herren bischofen und landlütten von Wallis: die edlen, ersamen, wisen herren

Hans am Henngardt, bannerherr zuo Sitten; Anthoni Kalbermatter, vormals landshauptman in Wallis; Anthoni Mayentzett, wilend meier zuo Leugk; Moritz Clausen, alt vogt zuo Monthey, Hans Kalbermatter, landschriber in Wallis; fründlichen zuo underhandlen des spans und vorhabens halb, so zwischent gemelte herren herzogen, ouch bischof von Sitten und einer landschaft Wallis nach vermög drum angesetzter tagleistung an disers ort bestimmt und dasselbig zuo volbringen nach getanem fründlichen gruos zuo beiden teilen.

Ist derhalb zuohanden hochgemelts herrn herzogen anbracht und fürgwendt worden, wie das sin durchlaucht sit langer zit har zuoversicht gehept des guoten willens der gemelten herrn bischofe und landlütten in Wallis gegent siner durchlaucht und das durch vilfaltig erklerung und erscheinung, so si und ire vorfahren geton und bewist hand in ziten der herren siner durchlaucht voffaren, ouch durch die sonderbaren erlutungen, so ein landschaft denselbigen ton habend, so in namen siner durchlaucht zuo inen komen sind, wie dan ouch siner durchlaucht voffahren und sie selbst hand sölichs geüpt. Als nun oftgedachter herr herzog willens, in sölicher guoten meinung zuo verharren, als ein guoter nachpur, frind und pundsgnoss einer landschaft habe abgefertiget, im letzt verliffnen septemder den herrn du Crest, den grafen von Montmajour, und folgens zuo wienachten den friherrn von Chyvron, und derhalb so im und den andren geantwurt gsin durch die herren einer landschaft Wallis, man mög sich von wegen der pestelenz nit versamlen, ouch nit glichförmig antwurt geben der fürwendung, so dan in der tagleistung gan Thonon im einundsechzigsten jar beschach. Nachmals habe sin durchlaucht mermalen ir herold um selbigen handel abgefertiget und zuogeschickt, und zuo vollendung desselbigen were disere tagleistung gan Neuws also bestimmt und angenommen worden und zur selbigen sich lassen finden, sigen si von siner durchlaucht insonderheit abgefertiget worden mit befelch, widerum die ding zuo erklären und erläffen; angesechen die guote fründschaft und pündnus, so gsin ist zwischend siner durchlaucht, ouch gemelt herren von Wallis, mag sin durchlaucht nit vermeinen, das ein landschaft die flecken Monthey, Eryan und andre ingnommen habe, welche inhatt der sälig herr herzog Carle, siner durchlaucht vater, in jaren fünfundtrissig und sechsundtrissig, der meinung ützig sinen rechten zuo nachteil, wie dan dozuomal in sölicher erobrung gmelt herren von Wallis mit vil briefen erscheint hand; und noch in der tagleistung zuo Thonon einer landschaft gsandten geantwurd, das nachdem sin durchlaucht verhandlet, hette mit den herren von Beren berürend das, das si hettent ingnommen im selbigen jar, weltent mit aller billigkeit begegnen. Welches si dozuomalen us sunderbaren guoten betrachtungen hand ufzogen, jetz aber, so durch die gnad und gütigkeit gottes herrn verhandlet und tractiert ist worden mit gedachten herren von Beren, wie dan sin durchlaucht schon hat verständiget ein landschaft Wallis durch gedachten herrn du Crest, verharrende gemelte durchlaucht in sinen getanen vordrungen begert, inen sölle widerum zuohandengestellt und überantwurt werden die landschaften, so im fünf- und sechsundtrissigesten gedachten jaren ingenommen sind worden, derselbigen der herzog Caroll, sin vater selig, in rüewiger und warer beher-

schung gewesen und gsin ist, als dan er alzit in hoffnung war, ein landschaft Wallis wurde sich nach vermög der pünden verglichen, welche nach getoner restitution sin durchlaucht begert zuo bestetten und so von nöten nach fug comoditet beider teilen zuo erstrecken, wie es dan für guot wurde angesehen, angesehen ouch, das im selbigen nützit wurde ernüwert. Lassent derhalben bedenken gemelt herren von Wallis, was nutzbarkeit, komlikeiten und frummen us solcher pündnus erfolgen mechte mit glicher nachpurschaft beider stenden und stätten.

Als nun solichs verheret und verstanden durch die herren gesandten einer landschaft Wallis, und nach heimlichen gehepten rat, darüber zuo antwurten, hand si gesprochen: Belangend den guoten willen siner fürstlichen durchlaucht gegend einer landschaft, desselbigen hand si sich alzit vertröst, desglichen ouch ir guoter will gegend hochgemelter durchlaucht sige solich, das ein landschaft als guoten frind, nachpuren und pundsgnossen begere verharren und behalten soliche frindschaft mit erbietung aller liebe und dienst so müglich. — Belangend aber die botschaften, so in namen siner durchlaucht zuo einer landschaft bescheiden durch die herren du Crest, Chivron und ein anderen herold, La Biche genampt, sprechend, wie das war sige, die antwurt, so inen geben worden, nit sigent müglich gsin, uf ir fürwendung ze geben von wegen der pestilenz, so dozuomal heftig regiert in einer landschaft, welche noch uf gegenwertige zit nit gar erlöschten ist, dieselbige krankheit versamlung der landsgmeinden verhindert noch vermog bruch und übung einer landschaft besonders in schwergwichtigen händlen solicher consequenz, als si diser jetzigen ist, um welchen zuo verhandlen und tractieren si jetz sind abgevertiget worden uf disere tagleistung mit volmechtigen und gnuogsamen instruction und andere anzeichnungen, us welchen si sprechen, das in fünf- und sechsundtrissigsten jar ein solicher krieg sich zuotragen dermassen, das under anderen die herren von Bern ingnommen hatent dem see nach landschaften zuogehorig und besessen durch den seligen herren herzogen Charles, siner durchlaucht vatern, dermassen als die gedachten herren von Bern diserthalb dem see das ander sin land Chablais bis gan Thonon ingnommen, die undertanen hochgemelts herren herzogen Charles von Drance anhin bis gegent Sant Moritzen gebeten, ein landschaft welt si in ir schütz und schirm empfachen, als si sachen die vientliche gestalt, so sich in innemung des lands erscheint, ouch zerstörung ir gütren und personen und irer kilchen, gotthüsern und zierden, so zuo der er gotts ufgricht, besorgtend durch solche fiendliche gestalt zerstörung und endrung der religion, begertend derhalb trunghenlich und oftermals an die herren von Wallis, dasselbig zuo empfachen in ir schütz und schirm. Us welchen ursachen der hochwirdig herr bischof und fürst zuo Sitten, so dozmal was und ein landschaft Wallis hand ingnommen und erobert Munthey und andere flecken bis uf mitte bruggen zuo St. Gingo als ir eigentum us kraft eins titels und gwarsame, in welchen der keiser Charle magne dem bischof St. Theodulo (welchen man halt für ein patron der landschaft) ubergeben hat alle geistliche und weltliche regierung bis uf die mitte gemelter bruggen St. Gingo, und diewil alles nachmalen ist zuogeignen worden dem

bistum von Sitten und einer landschaft, vermeinent, das si hand ingehept noch inhabent die ort von Munthey als ir eigentum, zuodem das gemelter titel und gwarsame, so man nempt Carolina, ist durch keiser Carolum den fünften loblicher gedechnus bestetiget worden. — Belangent aber das ubrig desselbigen lants von der mitti der gemelten bruggen St. Gingo bis gan Evian und an die Drance spricht man, es sig war, wie das uf vilfaltig und trungenlich anrufung der undertanen und um dieselbigen ursachen hieobgemeldet das selbig land habe ein landschaft ingnommen und empfangen in ir schitz und schürm, sonders unverletz ir aller geistlicher und weltlicher personen libs und guts us selcher ursach loblicher gedechnus herr herzog Caroll mit einer landschaft sich vereint und veranlasset zechentusent kron an den reiskosten, den ein landschaft in erobrung solcher flecken erlitten zu bezalen wurde die restitution beschechen. Aber es hat sich nachmalen befunden beschwerd mancher dingen, dan gedachter her herzog Carle vormals von sonderbaren personen von Luzern entlent und dasselbig hand verpfendt, versetzt und übergeben um 2000 rinsch guldin, mit verpflichtung zuo bezalen jährlich zins 100 rinsch guldin, welches ein landschaft Wallis het aberkouft. Derhalb ist man ir schuldig nit allein die verfallnen zins vor der erobrung des lands durch ein landschaft bezalt, sonders ouch die zins sit der erkoufung, über den grossen kosten und alles interest, so ein landschaft alles bezalt, erlegt und abtragen het um die sach. Demnach witer wirt fürgewendt, wie das in dem pund und capitulationen gemacht zwischend loblicher gedechnus siner durchlaucht und einer landschaft im jar tusendfünfhundert und achtundzwegigsten, des ersten tag meien, mit genzlicher capitulation und vereinbarung ist durch sin gemelte durchlaucht einer landschaft Wallis verheissen und versprochen worden, zuo bezalen 200 rinsch guldin jarlicher pension, welches ein grosse summen bringt alles ingerechnet sit dem gedachten achtundzwegigsten jars bis uf disere zit, wiewol si vermeint, es möcht wol müglich sin, das anfenklich dreier jaren pensionen sigend usgericht worden, doch so referieret sie sich an die quitanzen, so drum ufgericht werin. So hat ouch ein landschaft Wallis das schloss Ewyen widerum erbuwen lassen, haben ouch grossen kosten erlitten, die erkantnussen des lands zuo ernüwren, welches heiter sige, und so es alles zuosamen bracht, bringt es grossen summen gelts, es sige um houptguot, kosten, botschaften und andere interest. So sige es nit so grosser handel des lands von mitte der bruggen St. Gingo bis abhin an die Drance, derhalb sind si zuofriden, an bezalnu der obgemelten summen gelts zuo empfachen und annemen etliche ort und flecken, so angesehen und vereinbart wurden für gedachten halbteil der bruggen St. Gingo abhin bis an die Drance, und so das beschicht, werd man sich aller mittlen und form bedenken (der restitution der flecken, so wir miteinander einhellig überkommen mögen) nach irem vermögen. Bittende die herren gsandten von Savoy diser ir antwurt im besten zuo bedenken, dan nach inhalt ir instruktion werden si sich flissen, die sach zuo guoter und frindlicher endschaft ze bringen, als sie verhoffend, die gedachten herren gsandten von Savoy ouch tuon werden.

Welche herren gsandten von Savoy als si gemelt antwurt verstanden, hand si

(nach grosse bedenkung und schwere des handels) begert, inen mitgeteilt werden die anzognen und fürgwendten titel, so in hieobgemeltem antwurt gemeldet sind und derselbigen copien ze machen, damit si ir widerredt und antwurt desselbigen tags und an dem ort druf geben mögen um die dri nachmittag. Welches verwilliget was, desglichen ouch den gwalt und procur. Uf solichs die herren gsandten von Wallis geantwurt, es sige nit ir bruch, zuo geben denen, so si ussendent, anders dann ir instruction. Ist einhelliglich angesehen, die selbigen instructionen sollent erscheint und fürgwendt werden, allein die form des befelchs zuo sechen. Welche instructionen sind befunden worden besiglet mit dem sigillen des hochwürdigen herrn jetzigen bischofen und des herrn landshauptmans, datums den 4. hornungs nechst verliften und underzeichnet durch obgemelten secretarien Kalbermatter. Desglichen den gwalt und befelch der obgemelten herren gsandten von Savoy ist ingeben und communiciert worden den gedachten gsandten von Wallis underzeichnet mit eignen hand siner durchlaucht, desglichen besiglet mit dem grossen sigel und underzeichnet durch den herrn Calups sin secretaire, geben zuo Vigon am 30. meiens nechst verliften.

Als solichs beschechen, ist angesehen worden durch gemelte gsandten beidersits, das diser gegenwirtiger handel oder abscheid und alle andre, so da noch zwischend inen um disre sach gehalten, solle empfangen, geschriben und geregistriert werden durch uns hienach underzeichnet secretarien darzuo erkiest.

Am selbigen tag und ort wie ob um die fiere nach mittag, als die gedachten herren gsandten versamlet beidersits, ist anzogen worden durch die machtpoten von Savoy zuo widersprechen dem antwurt hüttigs morgens durch die boten von Wallis fürgwendt, das berüerend die Carolinen und verstattnus der selbigen, so man vermeint beschechen sin durch keiser Carolum den fünften, nachdem inen ist communiciert worden ein vidimus der gemelten vorhabenden confirmation im jar 1521.

Wiewol dasselbig vidimus nit gnugsamlich wist noch, so sagent gedachte gsandten von Savoy, das sich nützit erscheint in derselbigen confirmation von gedachter Carolina, und wiewol in derselben confirmation gmeldet, werde etwas ubergebnus beschechen dem hochwürdigen herren bischofen zuo Sitten und sinen nachkommenden, sige doch solche friheit und ubergebnus ganz gar nüt erlüert in keinerlei gestalt, sondern allein der keiser sage, es sige inne also fürgwent und anzeigt on witer anderst, und ist gwiss, das man kein glouben gipt demselbigen, so fürgwent wirt, diewil es sich nit erscheint.

Witers in gemelter confirmation wirt nit gmeldet Monthey noch St. Gingo bis uf mitte der bruggen, noch von andren sonderbaren flecken, dann allein meldet von den fürnemsten gmercheten Sytten und die grafschaft Wallis, welche doch alzit ist underscheiden und absindert gsin den landen und herschaften, so sin durchlaucht jetzund vordert von einer landschaft Wallis, derselbigen si nie sind in posses, den allein sit der erobrung und innemung im 36 jare, welche si ouch nit mochten tuon irs eigenen willens und gwalts, eb das vorhin erkennt wurde die rechtsame, so si uf dem land vermeinend zuo han, das beschechen solt mit aller billikeit glichmessig den alten vertragen und punden; volg drum nit, wen

schon etwas teils desselbigen lands dem bistum von Sitten zuogehorte (das doch inen den gsanten nit zuo wissen), das man dardurch vermeinen möge, das die welche regierung, herligkeit und souverenitet des bistums sige und in dem darf man kein andere zügsame ersuochen, den die so man ordenlich gsicht an vil enden gehalten werden, da ein bistum nitzit hat in weltlicher regierung und witer, das in der gemelten confirmation sich heiter befind, das der keiser Carle der fünft, da er in derselben will confirmieren, loben und ratificieren die anzogne Carolina, enthalt er ustruckenlich allein darin, so durch langwirige besitzung, übung und gwonheit verschriben geben sigen worden sich befinde, oder durch etwas gwarsame und offene ingelibote verschreibung, das sind dieselbigen wort gedachter confirmation. Und ist ganz gwiss und offenbar, das gemelte herren bischof und ein landschaft Wallis nie hand dasselbig land von langwiriger besitzung zuogschribner gwuonheit ingehept, sonders allein sit der gemelten erobrung und noch mit ustrucklicher protestaz und erlitrung, das was si handle tint, beschechi nit zuo erobren rehti und eigenschaft oder besitzung derselbigen landen zuo nachteil siner durchlaucht und des billichen rechten, so sie hat uf die eigenschaft derselbigen; noch vil minder erscheinen si mit theinen gloubwirdigen titel und sovil mer, das gedachte herren bischof und ein landschaft erzeiget heiter, das in behaltung St. Moritzen und andere landschaft bis an die Mors, so si hand gehept von den vorfaren siner durchlaucht, so hand si von Munthey nie itzit erfordret noch den halbteil der bruggen St. Gingo und andre flecken desselbigen lands, so jetz abfordret werdent, sonders hand sich vergnügt, als sich erfindt in derselbigen vereinbarung, so si gmacht hand im handel und sunderbaren capitulationen, so gmacht im tag und zit des gedachten punds allein zuo erfordren die erkandnussen desselbigen lands, an itzit melden die ort, die man jetz abfordret, derselbigen ouch bi der warheit sin durchlaucht und ir vorfaren sind alzit war herren, meister und besitzer gsin, welches die herren bischof und ein landschaft Wallis wol gwist, gsehen und nit derwider gsin; zuodem das durch solich vorhabend friheit het nit mögen zuo nachteil der rechtsame handeln so den zuogehert und zuogehort siner durchlaucht und sinen gedachten vorfaren derselbigen landen, dan in solchen und derglichen titlen drittmans rechtsame nit verhort soll und vorstat, sich alzit vorbehalten ze sin. Und so es von noten wird man erzeigen mit guoten friheiten erlangt durch sin durchlaucht und ir vorfaren, es sige Caroli des vierten, Maximilians, Caroli Quinti, Ferdinandus und andrer keisern lang vor denen der landschaft Wallis, mit welchen sin durchlaucht und ir vorfaren graven und herzogen von Savoy sind gmacht worden, wie sie ouch noch sind ewig vicarien des heiligen römischen richs und under andren land und gebieten von Sitten inen gebent in der gestalt alle souverenitet und obersten gwalt heigend darzuo uf die abgeforderten flecken sonderbare rechtsame, wie ob gseit ist.

Berierend die 10 tusend kron, so ervordert sind worden durch die gsanten von Wallis, sich verlassend und gedröstend an etwas bewilligung und zuosag, als si sprechend geheupt han als um solichs von sälinger durchlaucht, die gsanten von Savoy gent antwurt und sprechend, das sich nit erscheint gedachte zuosag,

noch vil minder die verpflichtung und verheissung beschehen durch hochgelmete sälinger gedechnus und siner durchlaucht. Derhalb glouben si, das die herren gsandten von Wallis wurdin nit widerum solche vordrung instanz tuon mit so kleinem fundament, diewil si jetzmalen nüt anderst erzeiget kein titel noch wisung irs gemelten vorhabens; und aber beträffend die 200 rinsch guldin jerlicher pension, so us kraft gedachten capitulation, so gmacht sind am tag, als man ist fürgfaren im tractat des punds und nachmals ratificiert durch sälige durchlaucht, so si es gnuogsamlich erzeigend, so sagent die gsandten von Savoy, das die herren von Wallis bekanntlich sind, si sigent etliche jar bezalt worden, und si gloubent, sige müglich, das sich finden werd in der Camer der rechnungen quitanzen, in welchen sich erscheinen wird, das die pensionen bezalt sigen worden bis in innemung des lands. Und so sich nit befunde, das gemelte pension nit genzlich bis in erobrung des lands bezalt were, erbüt sich sin durchlaucht, das hinderstellig zuo bezalen der gedachten pension, so sich befindet schuldig ze sin, nach getaner und bewilligoter restitution, und abzogen das, so sich funde, das ein landschaft Wallis nutzung hette gehept; und nach der innemung des 36. jars dunk si, man möge nit erfordren, von wegen das si selber verendert hand gemelte pünd und capitulation durch innemung der landen siner durchlaucht zuogehörig und an sich zogen sine undertanen wider den inhalt gedachten punds, durch welchen under andren ist ustruckenlich verboten, beiden parteien ützit fürnemen noch erobren der landen und undertanen einsin und des andren, zuo dem das man hat ingnommen und inzogen die nutzungen derselbigen landen.

Antreffende aber die schuld der 2000 rinsch guldinen houptguots und 100 guldin jerlich zins sagend die gsandten von Wallis, das guter gedechnus durchlaucht schuldig ist gsin sunderbaren personen von Luzern, antwurten die gsandten von Savoy, das sich nit erscheind um solche schuld mit houptbriefen und contracten derselbigen, die nit sind communiciert noch gezeigt worden, sonders allein attestation deren herren von Luzern. Und so man ir erscheint gnuogsamlich mit wolbewarten versigleten vergichten und verpfandnusbriefen des seligen gemelten herzogen, wiewol es durch den pund ganzlich verboten ist, das einer oder der ander der teilen möchte underwinden irer undertanen und sunst fremden in was gestalt handlung und klag das sige, nit desterminder erbüt sich sin durchlaucht, guot recht ze halten und die bezalnus der houptsum zuo tuon samt verfalnen zinsen, nach taner gemelter restitution, mit ubergebnus solcher brief und siglen, vorbehalten abzug dessin, so sich befunde harum gehept und empfangen han, es sige durch innemung der nutzungen oder sunst. Wie ouch in solicher zit alles des, so si nutzlich und notwendig angleit zuo erbesserung der gmelten landen und herligkeiten, habende ewige ansprach, desglichen aller kosten und notwendige anwendung durch die herren von Wallis fürgwend beschehen gsin, dozuomal und sit der innemung der anzognen landen und zuo guoter ouch erhaltung derselbigen und des lands, welches si gnugsamlich erschinen, und wie witer anzogen wird, das nit von nöten ist, land und herschaften an bezalnus zuo erfordren, welches doch die herren vom Wallis fürnemen und ver-

meinend, sin durchlaucht sige es inen schuldig; dan so sie sich in entlicher gestalt schuldig befunde, abzogen die nutzungen durch sie von selbigen landen empfangen han die gemelten gsandten von Savoy anzeigent, das sin durchlaucht si bezalen will an geld also und wie obstat und nit an landen und erdrich, begerende inen communiciert werden die originale der titlen, so si ervordrent hand, welche fürgehalten und fürgwendt sind worden durch die gsandten von Wallis, damit die gsandten von Savoy derselbigen mögen copi und ein uszug nemen.

Als nun uf solichs die gsandten von Wallis sich miteinander underredt, hand si geantwurt, das der hochwirdig herr bischof und die grossmechtig herren ire obren, in welcher namen si gsandt und abgevertiget worden, hand nit vermeint, inen solche obgemelte antwurt begegnen solle in ansehung der alten frindschaft, nachpurschaft und pündnus, so zwischend den teilen gsin, dardurch si guoter hoffnung gsin, in diser frindlichen gestalt vil kommlicher mittel zuo erwarten. Uf solichs und domit si sich desterbas mögen bedenken, was darüber wellen antwurten, hand ufzug begert bis uf morgens fruo um die sibne, welches verwilliget, und also von einandren gscheiden, nachdem all einhelliglich bevolchen hand, unsern underzeichneten secretarien in gschrift zuo verfassen obgemelte red und antwurt, wie man ist fürgfaren, und ein jeden teil einen abscheid zuo geben.

Durch uns dachte secretarien underzeichnet mit samt der erlütrung und verspruch durch die herren gsandten von Wallis ton, wie das nit ir befehl sige, zu bewilligen, das uszig oder copien sollen gemacht werden nach inhalt irer fordrung der gsandten von Savoy namlich der titlen durch die herren von Wallis anzogen.

Am nünden tag gemelts monats gemelte herren gsandten eins und andersteils widerum versamlet, hand die von Wallis gsagt, nachdem si ersehen und betrachtet hand nit allein die anvrordnung, so in namen siner durchlaucht beschechen, sonders widerred uf ire antwurt beschechen, so zeigen si an, das ir bevelch was als ouch ist sowit glimitiert, das si jetzmal nit witer mögen tuon. Nach vermög ir instruction si nit mögen abston und abwichen von flecken Monthey bis uf die mitte der bruggen St. Gingo, welche si vermeinend dem bistum und prefectur zuogehörig und der grafschaft von Wallis, sig in geistlichen und weltlichen, wie dan si durch ir antwurt anzeigt. Wol hatten sie bevelch, belangent die flecken von mitti der bruggen von St. Gingo ab bis an die Drance mit frindlichen mittlen und entscheid zuo tractieren. Diewil aber durch die verantwortung gemelter herren gsandten von Savoy die ganz restitution ervordert wirt und vil ander anzüg tuond, uf welche si nit befehl, antwurt zuo geben, nement si an, wider hinder sich zuo bringen alles, so uf diser tagleistung beschechen, den hochwirdigen fürsten, bischofen, landshauptman und herrn einer landschaft Wallis als iren herrn und obren. Welches ouch megent tuond die gsandten von Savoy siner durchlaucht zuo verston und vernemen beider teilen willen durch brief, bittende darzwischen sin durchlaucht und die herren sine gsandten in namen gedachter ir herren und obren und insonderheit in ir namen ouch, nit zuo argem ufnemen, das durch ir verstrichte bevelch sich nit bas hand mögen ver-

einbaren, und siner durchlaucht gloube alzit verharren in guoten willen gegent inen, in hoffnung, der handel werd ein guote endschaft haben, das beid teil ein verniegen werden empfachen.

Uf solichs die gsandten von Savoy geantwurt, es sige inen leid, das diser handel nit vollendet ist, angesehen solchen guoten anfang, so drin bewist worden, und derhalb vermeint, die gsandten von Wallis werind mit vollmechtigen gwalt kommen, wie dan si von siner durchlaucht gehept, uf diser tagleistung den sachen ein endschaft erschaffen, angesehen das hievor oftermals solche vordrung beschächen sige einer landschaft Wallis; doch diewil der gwalt irer gsandten sich nit witer erstreckt, als si sagent und die gsandten von Savoy es gloubent, als sichert der fromkeit und er der gedachten gsandten von Wallis, die sonst es nit sagen wurdint, dieselbigen gsandten von Savoy, domit der handel ein fürgang und ein usgang habe, welches doch mit briefen nit mag gmacht werden, angesehen den veranlasseten anfang, zuodem das in namen der herren von Wallis sind gestrigs tags etlich titel fürgwendt worden, welcher si nit hand mogen uszug han, als dan der gestrig tractat wist; derhalb sagen si, es were guot, das um disere sach jetz zwischend inen wider angnommen und bewilliget an tag und ort einmütiglich zuo ernempsen, uf welche tagleistung dieselbigen, so alsdan beidersits als gsandten abgefertiget werden, sollen daselbst erscheinen, bewart mit iren titlen, derselbigen sich ir herren und obren verhoffend ze behelfen, welcher ein teil und der ander herwiderum mögen lassen abschriben oder vidimieren under dem sigel ir herren und obren. Welche sollent ingeben werden anstatt der originalen, samt habenden gnuogsamen vollkommen gwalt, uf solicher tagleistung sich genzlich vereinbaren, unterscheiden und beschlossen in diserem handel zuo vollendung eins guoten anfangs, so jetz uf diser tagsatzung angesehen ist. Domit die vollendung mitbringe die nutzung und volfahrt, so den fürderen mögent zuo den alten frindschaften und pünden zwischend beider herschaften mit dem, so si sich des verpflichten mögen, siner durchlaucht guten willens gegend einer landschaft Wallis und ersehen ein guten frindlichen endscheid disers handels, zuo nutz des fridens und des gmeinen nutz.

Und hand die gsandten von Wallis uf das hierob geantwurt, es sige inen ouch leid, das der handel nit vollendet sige uf ditzmal, diewil si aber im selbigen, wie obgredt, nüt anderst mögen tuon, diewil sich ir bevelch nit witer sich volstreckt, und noch minder vereinbaren und anzuonemen ein nüwe tagsatzung ane sonderlich bevelch ir herren und obren, willens derhalb inen alles wider anbringen. Uf solichs hand anzeigt die gsandten von Savoy, das diser handel sich nit möge vollenden, man neme widerum in kurzem eine andere tagsatzung, angesehen das man wird müssen die titel ingeben. Nach vil reden und mancherlei meinungen, so gehalten sind worden zwischend den gedachten gsandten, zuoletst ist beschlossen worden, das si werden anzeigen alles, so fürgwendt und gehandelt ist uf diser tagleistung iren herren und obren, sich darüber zuo beraten, bedenken und befehlen nach irem guoten gfallen. Uf solichs wir secretarien hie obgnempst hand den abscheid gmacht, welches wir mit dem vordrigen us bevelch gemelter herren gsandten samtlich underzeichnet am gemelten ort

News und im gedachten nünden tag brachmonats 1568.»

De Villa

J. Kalbermatter.

Pfarrarchiv Leuk: A 142: Originalausfertigung.

Französische Fassung dieses Abschiedes.

L'an mil cinq cens soixante-huict et le huictiesme jour du mois de juing, heure de sept de matin, estans assembléz en la ville de Nyon et maison d'icelle les Seigneurs ambassadeurs de très hault, très puissant et très illustre prince Monseigneur Emanuel-Philibert, par la grâce de Dieu duc de Savoye, prince de Piedmont, etc.; et de très Révérend père en Dieu Hilpran de Riedmatter évesque et prince de Syon; et des magnifiques ballif et Seigneurs du pais de Valley, à sçavoir de la part de Mon dit Seigneur le duc: Messire Pierre de Malliard chevalier, baron du Bochet, de Chivron et seigneur de Montagny, gouverneur et lieutenant de Mon dit Seigneur le duc en ses pais de Savoye, René de Liobard seigneur du Chastellard, sénateur en son Sénat de Savoye, ses conseillers d'Etat, Sauvain de Beaufort, gentilhomme de la Maison de Son Altesse et son agent ordinaire aux pais de Messieurs des Lignes; et Bartélemy de Villa bourgeois de la ville de Chambéry, ung des secrétaires de Sa dite Altesse. Et de la part desdits Seigneurs évesque et de Valley: prudens et honorables Seigneurs Jehan de la Place banderet de Syon, Antoine Kalbermatter ancien ballif dudit pais de Valley, Antoine Mayencer ancien majeur de Luèche, Mauris Clausen, ancien gouverneur de Montey et Jehan Kalbermatter secrétaire dudit pais de Valley, pour traiter amyablement des diférens et prétensions estans entre Mon dit Seigneur le duc et lesdits Seigneur évesque de Syon et de Valley, suivant la journée à ces fins assignée en cedit lieu.

Pour à quoy parvenir, après les amyables recommandations faictes d'un et d'autre costé, a esté proposé de la part de Mon dit Seigneur le duc qu'ayant Son Altesse dèz long temps prinse assurance de la bonne volonté desdits Seigneurs évesque et de Valley en son endroit, tant par plusieurs démonstrations qu'eulx et leurs prédécesseurs en ont faictes du temps de Messeigneurs les ancestres de Son Altesse, et par les déclarations qu'eulx particulièrement en ont faictes à tous ceulx de Sa dite Altesse allans vers eulx, comme aussi ses prédécesseurs et elle ont de mesmes usé, Mon dit Seigneur le duc volant de sa part continuer comme bon voisin, amy et allié, leur auroit dépesché, au mois de septembre dernier, le Seigneur du Crest des contes de Montmayeur, et depuis, à Noël, le Seigneur baron de Chivron; et pour ce que à l'ung et à l'autre fut respondu par lesdits Seigneurs de Valley, ne pouvoir s'assembler à cause de la peste, ne fère response à leurs propositions conformes à celles qui jà furent faictes en la journée et assemblée de Tonon l'année soixante-ung, et depuis ayant Sa dite Altesse par diverses fois envoyé ung de ses héraudz d'armes pour mesme cause, auroit esté pour l'effect d'icelle assignée ceste journée et accordé ce lieu de Nyon, pour en

laquelle se trouver ont esté expressément dépeschéz par Sa dite Altesse, avec charge de répliquer qu'attendu la bonne amytié et alliance qui a esté entre Sa dite Altesse et lesdits Seigneurs de Valley, elle ne peult se persuader qu'ilz se soient emparéz des lieulx de Montey, Evian et aultres que tenoit feu Monseigneur le duc Charles, père de Son Altesse, ès années trente-cinq et trente-six, en intention de préjudiquer aulcunement à ses droictz, comme aussi lors de ladite saisie lesdits Seigneurs de Valley ont par plusieurs patentes déclaré, et encore lors de ladite journée de Tonon, leurs déléguéz respondirent qu'après que Sa dite Altesse auroit traité avec Messeigneurs de Berne concernant ce qu'ilz avoient saisy en mesme année, ilz se mettoient en toute raison ce que pour lors ilz diféroient pour certains bons respectz. A présent que par la bonté de Dieu a esté traité avec lesdits Seigneurs de Berne, ainsi que Sa dite Altesse fait jà entendre ausdits Seigneurs de Valley par ledit Seigneur du Crest, Sa dite Altesse continuant à ses précédentes demandes requiert luy estre fait restitution desdits pais saiziz ès dites années trente-cinq et trente-six et desquelz feu Monseigneur le duc Charles son père estoit paisible et vray possesseur, ainsi qu'il a tousjours espéré que lesdits Seigneurs de Valley feroient conforme au devoir des alliances, lesquelles ce fait, et la restitution exécutée, Sa dite Altesse est désireuse confirmer, et (si besoing est) pour la commodité des parties les amplier sellon qu'il sera advisé, attendu mesmement qu'il n'y aura aulcune chose innovée, laissant à considérer ausdits Seigneurs de Valley quelles commoditéz, quelz fruitz et bénéfices pourront procéder de telle alliance, par la mutuelle voisinance des deux Estatz.

Ce que entendu par lesdits Seigneurs députés de Valley, et après s'estre retiréz à part pour faire leur responce, ilz ont dict que quant à la bonne volonté de Son Altesse envers eulx, ilz s'en sont tousjours assuréz, aussi la leur envers Sa dite Altesse est telle qu'ilz désirent, comme ses bons amys, voisins, alliéz et confédéréz, entretenir et continuer en son amytié et luy faire tous plaisirs et services à eulx possibles. Et quant aux voyages faitz par-devers eulx de la part de Son Altesse, par les Seigneurs du Crest, de Chivron et son héraud d'armes La Biche, disent que à la vérité les responses qui leur estoient faictes, de ne pouvoir respondre à leurs propositions, procédoient de la contagion de peste, qui en ces temps-là pululloit grandement en leur pais, lequel encor à présent n'en est du tout exempt, laquelle contagion empescheoit d'assembler les comunaultéz comme est leur costume ès matières de poix et conséquence comme est la présente, pour de laquelle traiter à présent ilz ont esté dépeschéz en cette journée, avec pouvoir par mémoires soufisantes et amples, selon lesquelles disent que aux années trente-cinq et trente-six telle commotion fut qu'entre aultres les Seigneurs de Berne se saisissoient des pais deçà le lac appartenans et possédéz par feu Monsieur le duc Charles, père de Son Altesse. De sorte qu'ayans lesdits Seigneurs de Berne saiziz delà le lac ses aultres pais de Chablais jusques à Tonon, les subjectz dudit Seigneur duc Charles, dèz la Drance en bas tirant contre Saint-Mauris, voyans les hostilitéz et ruynes de biens et personnes qui s'exerceoient en ladite saisie, mesmes des eglises et lieulx sacréz et dédiéz au culte et

service divin, craignans telles hostilitéz, ruynes et mutation de religion, requièrent très instamment et par plusieurs fois lesdits Seigneurs de Valley prendre ledit pais en leur sauvegarde et protection, pour lesquelles causes le Seigneur Révérendissime évesque et prince de Syon lors estant, et les Seigneurs de Valley se saisirent des lieulx de Montey et aultres jusques à la moitié du pont de Saint-Gingouz, comme à eulx propriétaire en vertu d'un tiltre par lequel l'empereur Charlesmagne concédat et infeudat à Monsieur Saint Théodole, qu'ilz tiennent pour patron de leur pais, l'estendue en temporalité et spiritualité jusques à la moitié dudit pont de St-Gingouz; et d'aultant que le tout depuis a esté adjoinct à l'évesché et préfecture de Syon et surplus du pais, disent qu'ilz ont tenu et tiennent les lieulx de Montey jusques audit St-Gingouz comme propriétaires, mesmement que ledit tiltre, qu'ilz appellent Carolina, a esté confirmé par l'empereur Charles-Quint. Et quant au surplus dudit pais dèz la moitié dudit pont de St-Gingouz jusques à Evian et la Drance, disent estre vray qu'à l'instance et requeste des subjectz et pour les mesmes causes susdites, ils saisirent et prindrent en leur protection et sauvegarde ledit pais, qui par ce n'a esté travaillé ne gasté, ains les subjectz ecclésiastiques et séculiers, leurs biens et personnes préservéz. A raison de quoy feu ledit Seigneur duc Charles prestat assentiment qu'en payant dix mil escuz ausdits Seigneurs de Valley, pour les fraiz de la saisie dudit pais, il luy seroit restitué, mais depuis il s'est treuvé chargé de plusieurs choses, car feu Mon dit Seigneur duc Charles avoit auparavant emprumté de certains particuliers de Lucerne et hypothéqué sur ledit pais deux mil florins d'or de Rin, avec obligation de payer cent florins d'or de cense annuelle, laquelle lesdits Seigneurs de Valley ont acquise, et par ce leur sont deues les censes tant du temps escheu auparavant la saisie du pais par eulx payées, que dèz le temps de l'achept, outre les grandz fraiz, costes, missions et intérestz qu'il leur a convenu supporter pour ceste cause. D'ailleurs disent qu'en l'aliance faicte entre feu Son Excellence et lesdits Seigneurs de Valley, en l'année mil cinq cent vingt-huict et du premier de may, par capitulation et convention expresse fut promis par Sa dite Excellence ausdits Seigneurs de Valley de leur payer deux centz florins d'or d'Allemagne de annuelle pension, ce qui reviendroit à grandes sommes conjoignant le tout dèz ladite année vingt-huit jusques à présent, bien que au commencement ilz estiment avoir esté lesdites pensions solues pour environ trois années, s'en remettant toutesfois aux quictances sur ce faictes. Ont aussi fait plusieurs réparations au chasteau d'Evian, et convenu fère grandz fraiz pour rénovier les recognoissances du pais, ce que estant liquidé et joint ensemble, reviendroit à grandes sommes d'argent, tant considérant le principal que fraiz, costes, missions et intérestz, et toutefois disent n'estre pas grand cas du pais dèz ladite moitié dudit pont de St-Gingouz en çà, jusques à la Drance, et par ce en payement desdites sommes en demers, sont contentz de prendre et accepter telz lieulx et places qui seront advisées, de celles qui seront accordées dèz ladite moitié du pont de St-Gingouz jusques à la Drance. Et ce fait, adviseront des moyens et forme sur l'exécution de la restitution des lieulx qui seront accordéz, sellon leur pouvoir, prians lesdits Seigneurs déléguéz de

Savoie de bien considérer leurs responses, car sellon leurs mémoires, ilz se rendront de leur costé disposéz à mettre une bonne et amyable fin et conclusion en cet affère, comme ilz espèrent que feront de leur costé lesdits Seigneurs déléguéz de Savoye.

Lesquelz Seigneurs déléguéz de Savoye ayans entendu lesdites responses, ont (veu la grandeur et importance de l'affaire dont est question) requis leur estre communiqué les prétenduz tiltres alléguéz aux susdites responses et d'iceulx faites copies pour y pouvoir fère leur réplique ce jour-mesme et en ce lieu, heure de trois après midy. Ce qu'a esté accordé, et aussi des procurations et pouvoirs respectivement. Sur quoy, ayant lesdits Seigneurs déléguéz de Valley déclaré n'estre leur costume de bailler à ceulx qu'ilz délèguent aultre que leurs instructions, a esté par advis commun dict qu'icelles instructions seroient exhibées pour veoir seulement la forme de l'expédition, et lesquelles ont esté treuvées scellées des seaux du Seigneur Révérendissime évesque moderne et du seigneur ballif du pais, dattées du quatriesme de février dernier, signées par le susdit Seigneur secrétaire Kalbermatter. Semblablement la procuracion desdits Seigneurs déléguéz de Savoye a esté exhibée et communiquée ausdits Seigneurs déléguéz de Valley, signée de la propre main de Son Altesse et scellées de son grand scel et signée par le sieur Caluxe son secrétaire, dattées à Vigon du trentiesme may prochainement passé.

Ce fait a esté ordonné par lesdits Seigneurs députéz d'une et d'aultre part que tant le présent acte ou abscheid, comme tous aultres qui seront tenus entre eulx pour ce fait, seront receuz, escriptz et enregistrez par nous soubsignéz esleuz pour secrétaires.

Dudit jour et au lieu que dessus, heure de quatre après midy, estans assembléz les susdits Seigneurs déléguéz d'une et d'aultre part, a esté dict par lesdits Seigneurs déléguéz de Savoye pour réplique à la response ce mattin faite par les Seigneurs députés de Valley, que en ce qui concerne la Carolina et confirmation d'icelle prétendue avoir esté faite par Charles le Quint, après qu'il leur a esté communiqué certain vidimus de ladite prétendue confirmation de l'an 1521, combien qu'icelluy vidimus ne face plaine foy, touteffois lesdits déléguéz de Savoye disent qu'il n'appert aucunement de ladite Carolina par ladite confirmation, et bien qu'en icelle confirmation soit faite mention de quelque concession faite tant au Seigneur Révérend évesque de Syon qu'à ses successeurs, touteffois tel privilège et concession n'est aucunement ténorisé ny aultrement déclarée en quelque sorte que ce soit, ains seulement l'empereur dict qu'il luy a esté ainsi exposé et remonstré, sans passer plus oultre; et il est certain qu'on n'adjouste aucune foy au référent s'il n'appert du référé; davantage par ladite confirmation n'est faite aucune mention de Montey, ne de St-Gingouz jusques à la moitié du pont, ny d'aultres lieulx particuliers, ains seulement parlé en termes généraux de Syon et du conté de Valley, lequel néantmoins a esté toujours distinct et séparé des terres et seigneuries que Son Altesse demande aujourd'huy ausdits Seigneurs de Valley et desquelles ilz ne furent jamais possesseurs, sinon dèz ladite saisie faite en ladite année trente-six, laquelle aussi ilz ne pouvoient fère de

leur autorité et sans au préalable avoir esté cogneu du droict par eulx prétendu sur ledit pais, sellon toute raison et équité, conformément aux anciennes conventions et alliances. Et ne s'ensuyt qu'encores il y eust quelque partie desdites terres qui fût du diocèse de Syon (ce que ignorent lesdits déléguéz), que par là l'on peult prétendre que la temporalité, seigneurie ou souveraineté fût à l'évesque, et en cela ne fault chercher aultre tesmoignage que celluy que l'on veoit ordinairement observer en plusieurs lieulx où l'évesque diocésain n'a rien en la temporalité. Et en oultre par ladite confirmation se veoit clairement que l'empereur Charles-Quint, quand par icelle il veult confirmer, louer et ratifier la prétendue Carolina, il se restraint expressément ad ea tantum quae longeva possessione, usu vel consuetudine prescripta, data fuisse constare possunt: vel per aliquod monumentum et publicam scripturam, que sont les motz propres de ladite confirmation. Et est tout certain et plus que notoire que lesdits Seigneurs évesque et du pais de Valley n'ont jamais tenues lesdites terre ex longeva possessione et prescripta consuetudine, ains seulement dèz ladite saisie, avec encor expresse protestation et déclaration que ce qu'ilz en faisoient, ce n'estoit pour s'acquérir droict de propriété ou possessoire desdites terres au préjudice de Son Altesse et du juste droict qu'il a sur la propriété d'icelles. Moins en font-ilz apparoir par aucun tiltre vallable et probable, ce que d'aultant plus lesdits Seigneurs évesque et de Valley monstrent bien évidemment par ce qu'en retenant St-Mauris et aultres pais jusques à la Morge, qu'ilz ont heuz des prédécesseurs de Son Altesse, ilz n'ont jamais rien querelé ne demandé sur Montey et la moitié du pont de St-Gingouz et aultres lieulx desdits pais à présent demandéz, ains se sont contentéz, ainsi qu'appert par la communication-mesme qu'ilz ont faicte de l'acte de certaines capitulations faictes du jour et du temps de ladite aliance, de demander seulement les recognoissances dudit pais, sans rien toucher auxdites terres que l'on poursuyt, desquelles aussi à la vérité Son Altesse et ses prédécesseurs ont esté de tout temps vrais seigneurs, maistres et possesseurs, lesdits Seigneurs évesque et de Valley sçaichans, voyans et non contredisans, jointct aussi que par tel prétendu privilège il n'a peu estre fait préjudice au droict qui appartient et appartenoit à Son Altesse et ses dits prédécesseurs sur lesdites terres, parce qu'en telz et semblables tiltres le droict du tiers non ouÿ est ou s'entend estre toujours réservé. Et s'il est de besoing, l'on monstrera par bons privilèges obtenez par Sa dite Altesse et ses dits prédécesseurs tant de Charles le Quart, Maximilien, Charles-Quint, Ferdinand et aultres empereurs longtemps auparavant ceulx desdits Seigneurs de Valley, par lesquels Son Altesse et ses prédécesseurs contes et ducz de Savoye ont esté faitz, comme ilz sont, vicaires perpétuels du Saint-Empire Romain, et entre aultres pais au diocèse de Syon, leur donnant en telle qualité toute souveraineté et suprême puissance, ayans encores sur lesdites terres demandées droict particulier comme sus est dict. Et quant aux dix mil escuz demandéz par lesdits Seigneurs de Valley, se fondans sur quelque assentiment qu'ilz disent avoir heu pour ce regard de feu Son Excellence, lesdits Seigneurs déléguéz de Savoye répliquent et disent qu'il n'appert de tel assentiment, moins d'aucune obligation et promesse faicte par feu Sa dite Excellence, ne par Son Altesse, et

par ce croyent que lesdits Seigneurs délégués de Valley ne voudront plus insister à telle demande avec si peu de fondement, n'apparant pour le présent d'aulture chose ny de tiltre et document pour la preuve de leurs prétensions. Et pour le regard des deux centz florins de Rin de pension annuelle demandéz en vertu desdites capitulations faictes dudit jour et suivant le traité de ladite alliance ratifié depuis par feu Son Excellence, quand il en aparoistroit duement, disent lesdits déléguéz de Savoye, que lesdits Seigneurs de Valley confessent en avoir esté payéz de quelques années et croyent qu'il se treuvera (peult-estre) en la Chambre des comptes quittance par lesquelles il apperra qu'elles ont esté payées jusques à ladite saisie. Et où ladite pension ne se trouveroit du tout payée jusques à icelle saisie, Son Altesse s'offre leur payer le reste de ladite pension qui se treuvera deu, la restitution accordée et faicte, détraction faicte de ce que lesdits Seigneurs de Valley se treuveront avoir receu des fruitz. Et depuis ladite saisie faicte en ladite année trente-six, il semble qu'ilz n'en peuvent rien demander, tant pour avoir eulx-mesmes altérées lesdites alliances et capitulations, s'emparans desdites terres appartenans à Son Altesse et retirant à eulx ses subjectz contre le propre texte de ladite aliance, par laquelle (entre aultres choses) il est expressément prohibé à l'une et l'aulture des parties de ne rien entreprendre ne s'acquérir sur les terres et subjectz de l'ung et de l'aulture, que pour avoir pris et perceuz lesdits fruitz ès dites terres. Et en ce qui concerne le debte de deux mil florins de Rin principal, et cent florins de cense annuelle, en quoy disent lesdits Seigneurs de Valley que feu Son Excellence estoit tenu envers certains particuliers de Lucerne, lesdits Seigneurs déléguéz de Savoye répliquent qu'il n'appert de tel debte par les principales lettres et premières obligations contractées sur icelluy, qui n'ont esté ne communiquées ne monstrées, ains seulement par une attestation de Messeigneurs de Lucerne, et là où il en aparoistroit duement par lesdites obligations, lettres et seaulx de feu Mon dit Seigneur le duc, encores que par l'aliance il soit expressément prohibé que l'une ou l'aulture des parties ne pourront s'acquérir de leurs subjectz ou aultres estrangers action ne querelle, quelle qu'elle soit, Son Altesse néantmoins s'offre leur en tenir raison et fère le paiement du debte principal et censes incorues lors de ladite restitution, et icelle faisant et en rendant lesdites lettres et seaulx, détraction touteffois sur ce faicte de ce qu'ilz se treuveront avoir heu et receu, tant sur la perception desdits fruitz que aultrement comme aussi et audit temps de tout ce qu'ilz auront utilement et nécessairement employé aux réparations desdites terres et seigneuries, ayans cause perpétuelle, et semblablement de tous fraiz, costes et missions nécessaires par lesdits Seigneurs de Valley prétendues avoir esté faictes lors et du temps de la saisie desdites terres, et pour le bien et conservation d'icelles et du pais, dont ilz feront légitimement apparoir. Et de ce que dessus s'ensuyt qu'il n'est besoing de demander terre ne seigneurie en paiement de ce que lesdits Seigneurs de Valley prétendent leur estre deu par Sa dite Altesse, car quand elle se trouveroit en quelque chose redevable, détrait lesdits fruitz par eulx perceuz desdites terres et aultres sommes qu'ilz pourroient avoir receuez, lesdits déléguéz de Savoye déclarent que Son Altesse les veult satisfaire en argent, ainsi et comme susdict et

non en terres, insistant à la communication originelle par eulx requise des tiltres prétenduz et alléguéz par lesdits Seigneurs députéz de Valley, afin que lesdits Seigneurs déléguez de Savoye prennent et retirent d'iceulx extraict ou copie.

Sur quoy, après que lesdits Seigneurs déléguez de Valley ont conféré ensemble, a esté par eulx respondu que le Seigneur Révérendissime évesque et les magnifiques Seigneurs leurs Supérieurs, de la part desquelz ils sont déléguez, n'estimoient pas que telle réplique que la susdite leur fût faicte, en considération mesmement de l'ancienne amytié, voisinance, alliance et confédération estans entre lesdites parties, que leur faisoit espérer en ceste voye amyable, moyens plus traittables; et à ceste cause, afin de mieulx adviser sur ce qu'ilz auront à respondre, ont requis délay jusques à demain, heure de sept de mattin, ce que a esté accordé. De ce fait se sont départiz d'ensemble, après avoir tous de commun accord ordonné à noz secrétaires soubsignéz de rédiger par escript les susdites répliques et procédures, et à une chacune des parties en expédier acte par nous signé ensemble de la déclaration que lesdits Seigneurs déléguez de Valley font que leur charge n'est de consentir qu'extraict ou copies soient faictes suivant les réquisition desdits Seigneurs déléguez de Savoye des tiltres par lesdits Seigneurs de Valley alléguéz.

Le neufviesme dudit mois réassembléz, lesdits Seigneurs déléguez d'une et d'autre part, ceulx de Valley ont dict qu'après avoir veu et considéré tant la demande faicte au nom de Son Altesse que les répliques à leurs responces, ils déclarent que leur charge estant (comme elle est) limitée, ilz ne peuvent à présent fère aultre, car par leurs instructions ilz ne peuvent se désister et départir des lieulx de Montey jusques au mylieu du pont de St-Gingouz, qu'ilz prétendent leur appartenir comme estant du diocèse et préfecture de Syon et du conté de Valley, tant en temporalité que spiritualité, ainsi qu'ilz ont dict par leurs responses, bien avoient pouvoir concernant les lieulx dèz la moitié du pont de Saint-Gingouz jusques à la Drance, d'en traiter par moyens amyables et décisifz, mais puisque par lesdites répliques lesdits Seigneurs déléguez de Savoye demandent restitution du total, et dient plusieurs aultres choses ausquelles ils n'ont charge de respondre, ilz prennent à rapporter tout ce qui a esté fait en ceste journée à Messeigneurs les Révérendissime évesque et les magnifiques ballif et Seigneurs du pais de Valley, leurs Supérieurs, comme pourront fère lesdits Seigneurs déléguez de Savoye à Son Altesse, pour entendre des ungs et des aultres leurs volontéz par lettres, priantz cependant Sa dite Altesse et lesdits Seigneurs ses déléguez, au nom de leurs dits Supérieurs, et à leur particulier aussi, de ne prendre en mauvaïse part si, pour respect de la restriction de leur charge, ilz ne se sont peu mieulx accommoder, et qu'il plaise à Son Altesse continuer tousjours en sa bonne volonté envers eulx, espérans que l'affère prendra bonne fin, au contentement des parties.

Sur ce, lesdits Seigneurs déléguez de Savoye ont respondu estre bien desplaisans que cet affère n'a pris la fin sellon le bon commencement que y a esté mis, et à cet effect estimoient que lesdits Seigneurs déléguez de Valley fussent venuz avec ample pouvoir, comme eulx ont de Son Altesse, pour en ceste journée

mettre entière fin en cet affère, veu mesmement que cy-devant par plusieurs fois semblable demande a esté faite ausdits Seigneurs de Valley. Toutefois, puisque le pouvoir desdits Seigneurs leurs déléguéz est limité, comme ilz disent et lesdits Seigneurs déléguéz de Savoye le croient, pour l'assurance qu'ilz prennent de la preudhommie desdits Seigneurs déléguéz de Valley, qui aultrement ne le diroient pas, iceulx Seigneurs déléguéz de Savoye, afin que l'affère se puisse continuer et terminer, ce que ne se peult traiter par lettres, attendu le commandement baillé; et mesmement que de la part desdits Seigneurs de Valley ont esté productz le jour d'hier certains tiltres, desquelz ilz n'ont peu avoir extrait, comme contient l'acte du jour d'hier, par ce ont dict qu'il leur sembleroit pour le mieulx d'estre pour cet effect reprise et accordée entre eulx dèz à présent une brièfve journée à jour et lieu nomméz et convenuz, en laquelle journée ceulx qui seront lors déléguéz d'une et d'aultre part, ayent à se treuver garniz des tiltres dont leurs Supérieurs voudront s'ayder, et desquelz les ungs et les aultres pourront fère fère des transumptz ou vidimus soubz les seaulx de leurs Supérieurs, qui seront exhibéz au lieu des originaux, et aussi ayans souffisans et amples pouvoirs pour en ladite journée accorder, terminer et décider entièrement cet affère, en ensuivant le bon commencement qu'en ceste journée y a esté donné, et ce que l'ysse face succéder les fruitz et bénéfices qui procéderont de la confirmation des tant anciennes amytiés, alliances et confédérations d'entre les deux Estatz, les pouvantz assurer de la bonne volonté de Sa dite Altesse envers lesdits Seigneurs de Valley, et à veoir une bonne et amyable fin en cet affère, pour le bien de paix et du public.

Et ayans lesdits Seigneurs déléguéz de Valley sur ce que dessus répliqué qu'il leur déplaiet aussi que cet affère n'ayt pris fin à présent, mais puisqu'en icelluy (comme sus ont dict), ne peuvent fère aultre, estant leur pouvoir limité, moins accorder ne prendre nouvelle journée sans charge expresse de leurs Seigneurs Supérieurs, insistans par ce à leur rapporter le tout. Et ayans sur ce remonstré lesdits Seigneurs déléguéz de Savoye que la présente matière ne peult se traiter et terminer sans reprendre une brièfve journée, attendu mesmement qu'il conviendra fère exhibition de tiltres, après plusieurs et divers propos et devis tenuz entre lesdits Seigneurs déléguéz, enfin a esté conclud qu'ilz feront rapport de toutes les procédures faites en la présente journée à leurs Seigneurs et Supérieurs, pour sur ce adviser, délibérer et commander sellon que seront leurs bons plaisirs. De quoy nos secrétaires cy-devant nomméz avons fait acte, lequel avec les précédens, du commandement desdits Seigneurs déléguéz avons respectivement signéz, audit lieu de Nyon, le susdit jour neufviesme juing mil cinq cens soixante-huict.

Devilla

J[ohannes] Kalbermatter
N[otarius]
Secret[arius] q.

Sitten, Majoria, 30. Juni bis 3. Juli 1568.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedtmatten, gehalten in Gegenwart von Peter Alledt, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Bannerherr der Stadt und des Zendens Sitten; Anton Kalbermatter, alt Landeshauptmann; Junker Petermann, am Heingart, Kastlan der Stadt Sitten; Hauptmann Hans von Riedtmatten; Peter Blatter, Kastlan von Savièse; Gilg Perren, Kastlan von Brämis; Franz Galatt, Mechtral von Mase. — *Siders*: Franz Fryly, Kastlan; Franz Emery, alt Kastlan; Hans Nicodt; Hans Moudriz, von Lens; Peter Ruwaz, Statthalter in Eifisch. — *Leuk*: Cristan zen Gafinen, Meier; Hauptmann Peter Ambüell; Hans zen Gaffinen, alt Meier. — *Raron*: Martin Dietzig, Meier von Mörel; Niklaus Roten*; Peter Walcker. — *Visp*: Johannes zum Felach, Bannerherr; Hans Willis; Hans Blatter, alt Meier von Zermatt. — *Brig*: Peter Streler, Zendenhauptmann; Jakob Venetsch; Peter Stockhallper, alt Kastlan. — *Goms*: Peter z'Riedtmatten, Zendenhauptmann; Moritz Clausen, Bannerherr; Hans im obren Dorff, Meier.

a) Rat und Gemeinden jedes Zendens haben aus dem Landtagsbrief vernommen, dass Junker Hans am Heingart, Bannerherr, Hauptmann Anton Kalbermatter, Meier Anton Maientschet und Vogt Moritz Clausen, die gemäss Auftrag und Instruktion vom Landrat nach Nyon gesandt worden sind, um an der festgesetzten Tagung mit den Anwälten und Gesandten des Herzogs von Savoyen über die Rückforderung der im Jahre 36 eroberten savoyischen Gebiete zu verhandeln, wieder zurück sind. Auf diesem Landrat berichten sie mündlich des langen über alle Verhandlungen. Sie haben auch einen schriftlichen Abschied zurückgebracht; Abschriften sind an alle Zenden gekommen, deshalb ist es nicht notwendig, alles nochmals zu wiederholen. Am Schluss des Abschieds von Nyon verlangt der Gesandte des Herzogs von Savoyen innert kurzem eine andere Tagsatzung, um im Handel «endlich fürzuofaren». Deshalb erscheint nun ein Gesandter von Savoyen, Herr Gavin von Biaufort, ordentlicher Agent des Herzogs in der Eidgenossenschaft, vor dem Landrat und erklärt auftragsgemäss unter anderem, in der letzten Tagsatzung in Nyon sei nichts endgültig beschlossen worden, man solle daher auf den 1. August eine weitere Tagsatzung, wieder in Nyon, einberufen, um soweit möglich mit der Sache vorwärts zu machen und freundschaftlich übereinzukommen. — «Nach sonderbarer underrednus und gedachten fürstlicher durchlaucht gsandten einer landschaft beschwården truongenlich uf die vordrungen und antwurt zuo News durch si einer landschaft tan», erklärt der Landrat, dass er vieler Ursachen wegen, wie jeder Bote zu sagen weiss, einverstanden sei, dass seine Gesandten am Sonntag vor St. Bartholomäus in Lausanne bei der Herberge erscheinen und die Tagsatzung besuchen. Der Landrat bestimmt dafür die gleichen Gesandten, die in Nyon gewesen sind, mit dem gleichen Befehl und den gleichen Instruktionen, welche sie damals gehabt ha-

* fehlt in ABS 204/29, S. 1263 und in Pfarrarchiv Münster, A 32; siehe Abschnitt h.

ben, «doch ustruckenlich vorbehalten, das mandament und vogtei Munthey bis an die mitte der bruggen St. Gingaux allzit als eigentuom vorbehalten und in keinen bericht nit kommen lassen.» Im übrigen sollen sie gemäss der Instruktion und «ir guotbedunken» verhandeln, man vertraut ihnen völlig.

b) Der Herr von Bellivres, Gesandter in Solothurn, hat der Landschaft namens des Königs von Frankreich geschrieben, wie im Landtagsbrief gemeldet worden ist. Jetzt wird das Schreiben verlesen und man ersieht daraus, dass «sin majestät im iriten zuo verstätung und beschluss der vereining in Frankentrych heftenglich die gsandten machtboten gmeiner loblichen eidgnoschaft ankert und fründlichen zuo Mont de Marsonn bitten lassen, noch um ein jar zuovor verwilligoten zuo den VII jaren nach siner majestät hinscheid zuo erstrecken, mit bericht, das andere ort der eidgnoschaft nachmalen selichs siner majestät bewilliget, guoter hoffnung und zuoversicht, ein landschaft Wallis werd sich mit gemelten orten verglichen und von der eidgnosschaft nit absünderen. Werde sin majestät und er in sonderheit gegen gmeiner landschaft in selichem und noch vil grösserm, so zuo gmeinem nutz und befürderung anligender sachen und gescheften (und sin majestät ouch er anlangt werden) dermassen erkennen und sich bewisen, das ein landschaft ein vernüegen werd han.» Er erwartet die erhoffte Antwort usw., der Kürze wegen lässt man manches weg.

c) Landeshauptmann und Boten aller sieben Zenden beschliessen: Da die eidgenössischen Orte ausser Basel, wie es in einem Abschied steht, der in Solothurn erlassen worden ist, das verlangte Jahr bewilligt haben, kann die Landschaft sich nicht gut von den übrigen Orten der Eidgenossenschaft absondern und bewilligt es ebenfalls. Es wird auch in Erwägung gezogen, dass sich der Gesandte Bellivres wegen des Salzes eifrig eingesetzt hat mit Briefen an den König und «an die, so an selbigen orten befehl gehept, da etwan widerschwall sich erzeigt hat». Auch der König hat sich in der Folge der Landschaft gegenüber mit Mandaten und ersten Mahnungen hilfreich und gutwillig erwiesen, und er anerbietet sich wieder, für alles, was die Landschaft betrifft, stets gebührende Sorge walten zu lassen. Die Bewilligung wird deshalb erteilt; man soll ihm dies schriftlich mitteilen und ihm danken.

d) Die Kronen verursachen des Gewichts wegen «vil spans und irrung». — Nach vielen Erwägungen beschliesst der Landrat, dass jeder vom andern eine Krone annehmen muss, wenn sie «14 gränig gwicht ertragen mag und tuot». Jeder soll sich daran halten.

e) Abrechnung von Anton Trüebmann, Landvogt im Hochtal, für das erste Jahr seiner Vogtei. Summe des ordentlichen Einzugs, «glüpt» und anderes, das hierin zu verrechnen ist, inbegriffen, auch «usfell» der Toten Hand und grosse Bussen, wie üblich, für dieses Jahr: 7235½ Florin pp und 188 Sonnenkronen. Summe der Ausgaben, alles inbegriffen, auch seine Besoldung, die Bezahlung der Prämien für neun Wölfe und einen Bären und anderes, wie üblich: 2391 Florin, 3 Gross und 226 Sonnenkronen. Nach allen Abzügen bleiben 4638½ Florin, umgerechnet 958 Pistoletkronen. Aus diesem Geld ist bezahlt worden: an die Boten, die namens der Landschaft zur Tagsatzung nach Nyon abgefertigt

worden sind, und an den Landschreiber für die Kopien des Abschieds von Nyon; an Thomas Zmutt, der wegen einiger Geschäfte der Landschaft einmal nach Bern und ein anderes Mal nach Freiburg gesandt worden ist, zusammen 67 [Pistoletkronen]. Es bleiben 891 Pistoletkronen. Jeder Zenden erhält 124 Kronen und 3 Dicken; das Banner von St. Moritz 18 Kronen. Es sind einige «usfell» der Toten Hand nicht zu vergessen. Auch soll man wissen, dass der Landvogt jetzt 900 Florin «vom glipt Noudan» verrechnet hat.

f) Abrechnung von Martin Gunter, alt Landvogt von Evian, für das zweite Jahr seiner Vogtei. Summe des ordentlichen Schirmgeldes: 350 Sonnenkronen; andere gemeine Einzüge: 794 Florin. Summe der Ausgaben, seine Besoldung und anderes inbegriffen: 448½ Florin. Er bleibt noch 346½ Florin schuldig, umgerechnet 69 Pistoletkronen und 15 Gross guter Münze. Vom Abt hat er 50 Sonnenkronen. Jeder Zenden erhält 9 Pistoletkronen, 1 Dicken und 9 Gross; das Banner von St. Moritz 1½ Kronen.

g) Wegen des Schiessens sind bereits früher Verordnungen verabschiedet worden, da aber diesen aus Vergesslichkeit nicht stattgegeben wird, beschliesst man, erneut in den Abschied aufzunehmen, dass man «in einer landschaft 42 kronen zuo verschiesen hat und man aber dermit langsam umgat mit dem wischen und andren ceremonien, das in der not des kriegs man zuo langsam und ungeschickt sin würde. Derhalb soll ein jeder sich mit einem hagen versechen mit dem schnepfen und so er zur schiben schützt, soll er dri schitz einander nach tuon ane wüschen und das ror dermassen gross, das die kugel selbs bis uf das bulfer fall, sonst soll keiner zer schiben um den bluomen schüessen.» Das soll in die Schützenordnung aufgenommen werden und man soll fleissig darum bemüht sein. Auch in der Eidgenossenschaft und in welschen Landen wird das so gehandhabt.

h) Nach Einberufung des Landrates durch U.G.Hn hat jeder Zenden Boten abgefertigt. Wie üblich haben sie in Siders angehalten. Dort ist Niklaus Roten, ein Bote Rarons, so sehr erkrankt, dass er hat umkehren müssen; er ist bald darauf an der Pest gestorben. Da die Boten des Landes beieinander gewesen sind, ist zu befürchten, dass aus solcher Besammlung viel Schaden, Unruhe und Leid entstehen könnte. Um dem vorzubeugen, wird einhellig beschlossen, diesen Landtag um drei oder vier Wochen zu vertagen. Bis dahin wird man sehen, ob sich etwas neues ereignet.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Ich, Peter Allet, Landeshauptmann, entbiete euch, Kastlan, Rat und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten freundlichen Gruss und gebe bekannt, dass heute unser Salzherr vor mir und einigen vornehmen Bürgern der Stadt Sitten, die in gebührender Zahl einberufen worden sind, erschienen ist und vorgebracht hat, es sei ihm aus uns dargelegten Ursachen (es ist jetzt nicht notwendig, ausführlich darüber zu berichten) nicht möglich, der Landschaft das Salz gemäss der vor einem Jahr gemachten Vereinbarung zu liefern. Mit Rat und Gutdünken meiner selbst und des ganzen Rates, der hierzu einberufen worden

ist, würde beschlossen, den Preis pro Sack um 2 Gross zu erhöhen. Er hat es für ein Jahr angenommen und versprochen, den unsern nid und ob der Mors gemäss der obgenannten Vereinbarung Salz zu liefern. Das habe ich euch nicht vorenthalten wollen «verstands deshalb bester meinung, wie es beschicht».

Hiermit seid Gott befohlen!

Gegeben am 6. Juli 1568

durch den Landeshauptmann

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 619—630: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/29, S. 1263—1274: ATL Collectanea 10/320: Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 32: Abschrift; am Schluss: «ware, rechte, eigenliche copii von wort zu wort obschon in der rechnung fel ist».

Rolle, 23. August 1568.

«Soumerische frindliche underrednus dessin, so verhandlet worden uf der tagleistung ghalten zu Roll zwischend den gsanten ratsanwalten f.dt.h. herzogen von Savoy und des hochwirdigen herren bischofen zu Sitten und den herren von Wallis.

a) Als dan die gmelten herren gsanten versamlet und zusammenkomen sind im radhus zu Roll nach vermeg angestimpter tagsatzung, so jungst veranlasset und zu volziehung des letzt usgangnen abscheids im letztverlifnen brachmonat, namlich frundlichen zu tractieren und wolziehen die spän, so da sind zwischend denselbigen parteien von wägen der innemung der land im 36 jar durch gsagte herren von Wallis bäschechen, der landen Monthey, Ewian und andrer flecken, so dozimal durch seliger gedechnus herren herzogen Charles siner dt. vatern ingehept und besessen weren, die herren gsanten gmelter dt. nach vilfaltig ernempsung vor oft getaner vordrungen zuhanden ir dt. als um widergebung und restitution obgemelter landen, welchen man ist nachgangen, und fürnemlich wie in letztgehaltner tagleistung zu News beschechen ist, hand si verharet in iren obgmelten angezognen vordrungen, welche der lenge nach wider erefret und gemeret worden, wie es gebürt und gezimpt hat, nit allein berierend die restitution der gmelten landen, sunders auch zu confirmieren und bestätten die alten pünd, so zwischend beiden stenden ufericht sind, sich erbietende im namen siner dt. zu bezalen allen billichen kosten, so ein landschaft Wallis in selcher innemung erlitten habe, samt dem, so sich noch befunde schuldig zu sin der verheissnen pensionen im pund beschächen im 28 jare, auch die schuld der zweitusend rinsch guldinen, so si sprechend bezalt haben für sälige gedechnus ir dt. sunderbaren personen von Lucern, wie dan auch ist anpotten worden in gmelter tagleistung zu News und von nüwem durch den herren agent siner dt. in der eidgnoschaft im letzten riten zu den herren von Wallis tan von desselbigen handels wägen. Dardurch si heiter mögen erkennen den guten willen siner dt. zu erhaltung der frindschaft, so sit vil jaren angefangen hat zwischend den

herren siner dt. voffaren und die gemelten herren von Wallis. Welcher von Wallis gsanten hand hierüber geandwurt, das schon duozumal in gsagter tagleistung zu News si verstendiget und erläutert habend, die rechtsame ir herren und obren lütende uf alten tütlen und rechte, welche nachmalen bestädt worden; dasselbig si widerum in bfelch, widerum fürzuwenden und erläuteren und selichs verstanden und um sachen schon fürgwendt in gmelter tagsatzung zu News, sind si ganzlich vorhabens, von der vogti Monthey bis uf mitte der bruggen Sant Gingow nit abzustan, sind aber gneigt und willig, nit desterminder zu verhören und handlen um ubrige landschaft nach vermög und inhalt ir instruction, so si drum hand von iren herren und obren, welche in bewilligung diser niwer tagsatzung vermeinent, das in derselbigen sin dt. nit wurde genzlich verharren in siner fordrung, anderst (als auch dem gmelten herren agent si anzeicht hand) unfruchbar sin wurde, diewil si vorhabens weren, von der gedachten vogti Monthey nit abzustan, oder erwarten um disren handel eins endlichen frindlichen spruchs, oder nach vermög des rechten einer urteil erwarten, bittende dieselben gsanten von Savoy, sich hieruber zu erläuteren.

b) Welches durch dieselbigen herren gsanten von Savoy also verstanden, sprechen si, das sich jetzt gnugsamlich erschinen wird des fürgwendten und vorhabenden titels, so möge er doch in keinen weg nachteilig sin, das augenschinlich ist, als auch schon ist anzeicht worden in obgedachter tagleistung zu News, und so lange und alte posses und bwert irer dt. voffaren und sowit das s. gedechnus gemelter herzog Charles gsin ist rüwiger her und beherscher des abgefordreten lands in denen ziten, so si ingnomen wurden durch die herren von Wallis, welches land si vormals nie hand ingehept und dorum kein anspruch nie gfürt noch fürgnomen, denn allein sit der gedachten innemung, welche si nit hand tan, das si vermeintend, recht darzu ze han, sonders allein dasselbig land under dem schin in schutz und schirm zu han, wie si dan mermalen anzeicht habend, und sunstig möchten sie es mit billigkeit nit inhan zu nachteil, gutem rechten und bwert, so sin dt. und die herren von Wallis derglichen tan und sich bschwert erzeicht hand, wie dan warlichen si kein ursach darzu hattend, dan er wer niemanz billich, ein fürsten oder ein andren, wer der wer, us bwert oder beherschung sines eigentums zu trengen, in was gestalt das sin mecht, hinden lasend die ordenliche gatung zu ervolgung ir ansprach, so man einche hette, und erfordren das ime nit zughört, in selichem miese man auch zulassen mit aller billigkeit dem rechthabenden sin vermug, und so vil witer, was zu handlen und zu underreden ist zwischend pundsgnossen, als ist der her herzog von Savoy mit gmelten herren von Wallis, da der inhalt des punds so heiter und erlutert ist zwischend den partien, das die herren gsanten von Savoy wol sprechen megend und vermeinen, so die gedachten herren von Wallis wölltend mit selcher wis behalten den minsten teil der landen, wie das sin möcht, das wäre ganzlich und gar wider die pünd ghandlet, sich dardurch erscheinende, das si von denselbigen abzustan willens wärend, durch welche pünd insunderheit wird gsagt, das ein noch der ander teil nit möge innämen die undertanen des andren, us was ursachen das sin möchte, welches je nit beschechen, sunders fürus erhalten, ja auch eruffnen soll.

Witer im tractat, so vor langen ziten beschechen, in welchen St. Möritzen und andre landschaft, duozumal zugehörig dem hus von Savoy, welche zuglassen worden den herren von Wallis, hand si uf Monthey nitzit erfordret, hand darnach heiter erscheint, harin nützig anzusprechen, diewil durch die capitulationen und pund, im 38 jare beschächen, si allein begert, andre inen nachgelassene flecken, die andren erkantnussen der landen, so sin dt. jetzumal abfordret, blibend sälinger gedechtnus gemeltem unsrem herren herzog, als wen die herren von Wallis deren kein ansprach haben wölten. Angesehen sölich meinungen und ursachen, samt andren, so vormalen fürgwendt gsin in gedachter tagleistung zu News, ist der handel so heiter, das es nit von nöten ist, eins frindlichen spruchs noch rechtlicher urteil, so sölich zwei mittel allein in zweifelhaften sachen fürgnommen werden; diewil aber der jetzig selcher nit ist, so begerend si allzit den willen und meinung siner dt., so alzit gsin und noch ist, namlich zu leben in allem friden und frintschaft mit allen fürsten und potentaten, auch sinen nachpuren hinzulegen und abschaffen alle spän und zweitrachten, so vormalis gsin und noch werind zwischend inen, vil lieber mit frindlicher gestalt, dan mit recht und urteil, fürnemlich gegend denselbigen, so von alterhar pünd und frindschaft ghept habend mit siner dt. forfaren, wie auch hand dieselbigen herren von Wallis geuept und also frindlichen ganz volkomend ibergebnus und restitution derselbigen landen siner dt. bescheche, werde si dan alles fürderlich verschaffen ufgericht werden, was sie angeboten hand, anzeichende gmelte herren gsanten von Savoy, si haben kein befelch zu quitieren und ibergeben einzigen teil desselbigen lands.

c) Uf sölichs die gsanten von Wallis geantwurt, wie das si werdent erscheinen, wie das schon vor dem tractat von St. Möritzen sich erlutert und protestiert habend der rechtsame, so si jetzmal ansprechend und dasselbig in einer tagsatzung ghalten zu Lucern und haben derhalben dasselbig land in keiner frindlichen gestalt ingnommen, sondern als ir eigentum, blangend die vogti Monthey bhandigot und das ubrig us pütt, anmutung und crenstlicher ermanung der undertanen beschächen.

d) Die obgemelten gsanten von Savoy hand geantwurt, das selche protestaz (so sich befunden beschechen sin), möge inen nit nachteilig sin, angesehen das derselbigen nit gedacht wird im tractat von St. Möritzen und volgends noch minder im pund und capitulation, in welchen allen das ort Monthey und andre, so ansprachen blibend, wie si allzit gsin sind dem hus von Savoy.

e) Letztlich nachdem die gsanten von Wallis habend von nüwem anzeicht, ire herren und obren sich nit wellen begeben noch restituieren die vogti und flecken Monthey bis uf die mitte der bruck St. Gingoux us vermög und ires fürgwenten titels, die gsanten von Savoy sprechend angesehen auch das so alt und billich recht, so sin dt. hat uf gmelte abgefordrete lande und fürnemlich Monthey und durch die erlütrung, beschechen durch die herren von Wallis, si habend dasselbig land nit ingnommen zu nachteil der rechtsame gedachter siner dt., dieselbig sich noch allzit erbüt, [nach] getaner volkomner restitution zu bezalen allen billichen kosten derselbigen innemung und andrer summen, so sich befindet

durch ine schuldig zu sin den herren von Wallis, sin dt. will kein teil dahinden lassen des abgefordreten lands, verharend derhalb dieselbigen gsanten und erfordrent die ganzen restitution desselbigen lands, anzeichende, si haben kein andren befelch.

f) Und derhalb diewil nach vil frindlich underredungen zwischend gmelten gsanten insunderheit ghalten und uf disers mal nit anderst zwischend inen hat megen verhandlet werden, hand si an sich gnomen, alles iren herren und obren wider hinder sich zu bringen und befolchen uns secretarien hienach underzeichnet, sölichs alles in gschrift verfassen und inen selchen abscheid uberandwurten. Beschechen am ort zu Roll im jar und tag wie obstat, und sind die gedachten herren gsanten namlich im namen siner dt. herr Pierre du Malliardt, ritter friher zu Bochet, gubernator und lieutenampt für sin dt. in Savoy, Loys Milliett, president in sim senat gemelts lands, Rene de Liobardt, her zu Castellard, beide siner raten des stats. Gauvin de Bioufort, sin ordenlicher agent in der eidgnosschaft, und Bartlame de Villa, einer siner dt. secretarien; und zuhanden gemelts hochwirdigen herren bischofen zu Sitten und der herren von Wallis die ersamen und wisen herren Anthoni Kalbermatter, landshouptman in Wallis, houptman Petter am Byell, Anthoni Mayenschett, alt meier zu Leuk, Möriz Clausen, alt vogt zu Monthey, und Hans Kalbermatter, landschriber in Wallis.

De Villa; Joh. Kalbermatter, schriber diesers handels».

Pfarrarchiv Münster: A 34: Originalausfertigung für Münster.

Pfarrarchiv Leuk: A 146: Originalausfertigung für Leuk.

Pfarrarchiv St. Niklaus: A 124: Originalausfertigung für Visp.

Rolle, 23 août 1568.

Recueil sommaire de ce qui s'est négocié en la journée tenue à Roolle entre les déléguées de Monseigneur le duc de Savoye et ceulx de Monsieur le Révérendissime évesque de Syon et de Messeigneurs de Valley ce vingtroysiesme d'aoust 1568.

S'estans lesdits Seigneurs déléguéz assembléz en la maison de ville dudit Rolle suivant la journée nouvellement accordée en continuant les arremens de la dernière tenue au moys de juing prochain passé, afin de tretteur et terminer amyablement les différens estans entre les parties et cause de la saisie faicte l'année trente-six par lesdits Seigneurs de Valley des pays de Montey, Evian et aultres, lors tenuz et possédéz par feu Monseigneur le duc Charles, père de Son Altesse, les Seigneurs déléguéz d'icelle, après narration sommaire des précédentes demandes faictes de part Sa dite Altesse sur la restitution desdits pays et des procédures ensuyvies, mesme de celle de ladite dernière journée de Nyon, ont persisté à leurs dites précédentes demandes, lesquelles ont esté répétées bien au long et amplifiées comme il estoit requis et convenable, tant concernants la restitution desdits pays que confirmation des anciennes alliances d'entre les deux Estatz,

offrantz au nom de Sa dite Altesse payer tous fraiz raisonnables et légitimes souffertz par lesdits Seigneurs de Valley à cause de ladite saisie, ensemble le reste de ce qui se treuvera deub de la pension promise en l'alliance de l'année 28 et debte de deux mil florins de Rin qu'ilz disent avoyr payé pour feu Son Excellence à certains particuliers de Lucerne, ainsi que jà fust offert en ladite journée de Nyon et de nouveau par le Seigneur agent de Sa dite Altesse aux Liges, aux voyages derniers par luy faitz devers lesdits Seigneurs de Valley pour ce mesme négoce, par où cognoissons ouvertement la bonne volonté de Sa dite Altesse à l'entretenement de l'amitié dèz tant d'années commencée entre Messeigneurs ses prédécesseurs et ceulx desdits Seigneurs de Valley. Les déléguéz desquelz ont sur ce respondu que jà lors de ladite journée de Nyon ilz firent entendre le droict de leurs Supérieurs fondé sur ancien tiltre despuis confirmé, ce qu'ilz ont encores charge de remonstrer et déclerer qu'attendu icelluy, et pour les causes jà alléguées en ladite journée de Nyon, ilz sont résoluz de ne se despartir du gouvernement de Montey jusques à la moytié du pont de St-Gingouz, estantz prestz néanlmoins d'entendre à trecter du surplus du pays sellon le pouvoir et mémoires qu'ilz en ont de leurs Supérieurs, lesquelz en accordant ceste nouvelle journée estimarent qu'en icelle Sa dite Altesse ne persisteroit entièrement en ses demandes aultrement (comme jà ilz dirent audit Seigneur agent) ce seroit sans fimct, estans résoluz de ne se départir dudit Montey ou d'attendre l'issue de cest affère par jugement amyable ou par rigueur de justice, prians lesdits déléguéz de Savoye sur ce se déclarer. Quoy entendu par iceulx Seigneurs déléguéz de Savoye, ilz ont dict qu'ores il apparoistroit deurement dudit prétendu tiltre, il ne peut toutefois aucunement nuyre au juste droict de Son Altesse, attendu qu'il est tout évident, ainsi que desjà a esté remonstré en la susdite journée de Nyon, en sa si longue et ancienne possession de ses prédécesseurs, et telle que feu Mon dit Seigneur le duc Charles estoit paisible seigneur et possesseur des pays demandéz lorsqu'ilz furent saiziz par lesdits Seigneurs de Valley qui, auparavant, ne les tindrent oncques et n'avoient sur iceulx rien querelé, sinon dèz ladite saisie, laquelle ils ne firent pour aulcung droict qu'ilz y prétendissent, ains seulement pour tenir lesdits pays par forme de garde et protection, comme ilz ont plusieurs fois déclairé, et aultrement ne les pouvoient justement tenir pour en fère préjudice au bon droict et possession que Son Altesse et Messeigneurs ses prédécesseurs avoient auxdits pays, sans ce que lesdits Seigneurs de Valley en feissent jamais aulcung semblant ne difficulté, comme à la vérité ils n'avoient aucune occasion; car il ne seroit jamais treuvé raisonnable de mettre ung prince ou quel aultre que ce soit hors de la possession de son bien pour quelque prétexte que ce fût, laissant la voye ordinaire de la poursuite des actions, si poinct on en a, et de demander ce qu'appartient, en quoy il faudroit aussy laisser par tout droict au bien tenant sa défense. Et d'aultant plus quand il est question de parler entre alliéz et confoedérés, comme est Monseigneur le duc de Savoye avec lesdits Seigneurs de Valley, le contract de l'aliance estant si clair et si déclaré entre les parties que lesdits Seigneurs délégués de Savoye osent bien dire et asseurer que lesdits Seigneurs de Valley voulantz retenir par telz moyens la moindre partie desdites

terres quelle qu'elle fût, ce seroit directement et entièrement contrevenir ausdites aliances et déclarer qu'ilz s'en veuillent despartir, par lesquelles aliances est notamment dict que l'une ne l'autre des parties ne pourra prendre des subjects de l'une d'icelles pour quelle occasion que ce soit, chose qui ne se devoit fère, mais surtout s'entretenir voyre augmenter. D'aillieurs au traicté long temps a passé par lequel St-Maurice et aultres pays lors appartenans à la Maison de Savoye furent laisséz ausdits Seigneurs de Valley, ilz ne demandarent rien sur Montey, ayans depuis bien évidemment monstré n'y rien prétendre, quand par les capitulations et aliances de ladite année 28 ilz demandarent scuellement les recongnissance dudit St-Maurice et aultres à eulx laisséz, les aultres documens des pays que Son Altesse demande aujourd'huy demeurans à feu mon dit Seigneur comme n'y prétendantz plus rien lesdits Seigneurs de Valley, attendu lesquelles raisons et aultres jâ déduictes en ladite journée de Nyon, le cas est si clair que jugement amyable ne de droict n'est nécessaire, estans seulement ces deux voyes recherchées en cas douteux, mais le présent ne l'estant pas, ilz requirrent en ensinuant le désir et intention de Son Altesse qui a tousjours esté et est de vivre en toute paix et amytié avec tous les princes et potentatz ses voisins et terminer toutes querelles et différens qui pourroient avoir esté ou estre entre eulx plustôd par voye amyable que par procès ou sentences, mesme à l'endroit de ceulx qui, dès longue main, ont heue aliance et amytié avec Messeigneurs ses ancestres, comme ont heu lesdits Seigneurs de Valley, que amyablement l'entière restitution desdits pays soit faicte à Sa dite Altesse, laquelle après effectuera promptement les offres faictz de sa part, déclairans lesdits Seigneurs déléguéz de Savoye qu'ilz n'ont mémoyres de quitter aulcune partie desdits pays. Sur quoy ayans lesdits déléguéz de Valley répliqué qu'ilz feront apparoir que jâ avant ledit tretté de St-Mauris ilz avoient déclaré et protesté du droict qu'à présent ilz demandent, et ce en une journée tenue à Lucerne, n'ayans saisy ledit pays par hostilité et inimitié aulcune, mais comme à eulx appartenant, quant audit Montay, et le surplus à l'instante poursuite des subjectz.

Lesditz déléguéz de Savoye ont respondu que telle protestation (si elle se treuve faicte) ne peult nuyre, attendu mesmement qu'il n'en est faicte mention audit tretté de St-Mauris conséquutifz moins ausdites aliances et capitulations ensuivyves, par toutes lesquelles lesdits lieux de Montey et aultres demandéz demeurent (comme de tout temps ils avoient esté) à la Maison de Savoye.

Finablement, après que lesdits déléguéz de Valley ont de nouveau déclaré leurs Supérieurs ne se vouloir despartir des lieux de Montey jusques à la moytié du pont de St-Gingoz, attendu leur dit tiltre, lesdits déléguéz de Savoye ont dict qu'attendu aussi le tant juste et ancien droict que Son Altesse ha sur lesdits pays demandéz, mesmes sur ledit Montey, et déclarations faictes par lesdits Seigneurs de Valley de n'avoyr iceulx pays saiziz pour préjudiquer aulcunement au droict de Sa dite Altesse, laquelle offre tousjours moyennant ladite totale restitution payer tous fraiz légitimes de ladite saisie et aultres sommes qui se treuveront par luy deues ausdits Seigneurs de Valley, Sa dite Altesse ne veult laisser aulcune partie desditz pays demandéz, insistans par ce ses dits déléguéz et requérans

l'entière restitution d'iceulx, déclairans n'avoir aultre charge, et d'aultans qu'après plusieurs familiers colloques entre lesdits déléguéz respectivement ilz n'ont à présent peu entre eulx tretteur aultre, ilz ont pris charge de rapporter le tout à leurs Seigneurs et Supérieurs, et ordonné à nos secrétaires sousignéz de rédiger le tout par escrit et en dresser le présent acte, faict audit lieu de Rolle les jours et an susdits. Et sont lesditz Seigneurs déléguéz, sçavoir de la part de Sa dite Altesse Messire Pierre Malliard, chevalier, baron du Bochet gouverneur et lieutenant pour Sa dite Altesse en Savoye, Loyes Milliet, président en son Sénat dudit pays, René Liobard, seigneur du Chastellard, tous deux ses conseillers d'Estat, Vannain de Beaufort, son agent ordinaire aux Lignes, et Barthéllemy de Villa, ung des secrétaires de Sa dite Altesse. Et de la part dudit Seigneur Révérendissime évesque de Syon et desdits Seigneurs de Valley prudens et honorables seigneurs Anthoine Kalbermatter, ancien ballif du pays de Valley, Peter Ambier, cappitaine, Anthoine Maiencer, ancien majeur de Luèche, Mauris Clausen, ancien gouverneur de Montey, et Jehan Kalbermatter, secrétaire dudit pays de Valley.

Devilla

J[ohannes] Kalbermatter
N[otarius] Secret[arius] que.

Staatsarchiv Sitten: AV 12/63: Faszikel von 5 beschriebenen Seiten, Original. — AVL 30, Fol. 15—18: Kopie, 17. Jahrhundert.

Sitten, Majoria, 9. bis 17. September 1568.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Peter Allet, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Hans am Heingart, Bannerherr; Anton Kalbermatter, alt Landeshauptmann; Junker Petermann am Heingart, Kastlan; Peter Blatter, von Savièse. — *Siders*: Franz Fryli, Kastlan; Franz Emeri, alt Kastlan. — *Leuk*: Cristan Zengaffinen, Meier; Anton Maientschet, alt Meier; Johannes de Cabanis, alt Meier. — *Raron*: Martin Dietzig, Meier von Mörel; Hans Perren, alt Meier. — *Visp*: Niklaus Willdiner; Hans Zmillachren. — *Brig*: Anthelm Owlig, alt Landvogt; Kaspar Russ, Kastlan in Niedergesteln. — *Goms*: Peter am Heingart, alt Meier; Matthys Schmit.

a) Der Landtagsbrief berichtet unter anderem über das, was vor kurzem an der Tagung in Rolle zwischen den Gesandten des Herzogs von Savoyen und denen der Landschaft geschehen ist. Was dort verhandelt worden ist betreffend die Rückforderung der im Jahre 1536 durch die Landschaft eroberten savoyischen Gebiete, haben Rat und Gemeinden jedes Zendens aus dem dem Landtagsbrief beiliegenden Abschied von Rolle ersehen können; auch wie die Sachen sich verhalten «diewil gedachter durchlaucht gsandten sich ganzlich erlütert, ir befelch

nit anderst vermöge, dann bei erster getaner abforderung, wie in der tagleistung zuo Neuws beschechen, nit abzuostan, sondern weder die vogtei Monthey noch andere flecken uberzuogeben noch quittiern sine durchlaucht nit willens». Die Gesandten haben nicht wie das letzte Mal eine andere Tagsatzung verlangt und sie waren auch nicht gewillt, einen freundschaftlichen Entscheid oder ein rechtliches Urteil zu erwarten. So sind sie unverrichteter Dinge auseinander gegangen, wie aus dem Abschied der Tagung von Rolle hinreichend ersichtlich ist.

b) Der Landrat erwägt, dass es für die Landschaft viele Auslagen, Umtriebe und Nachteile, «ouch unversehenlicher uberlouf», nach sich ziehen könnte, wenn man sich nicht gut vorsieht, denn «der fürsten anschlag gfärllich, verdacht und trugenlich sind». Man erinnert daran, dass man in einem Abschied vor ungefähr einem Jahr befohlen hat, einen Auszug von 300 Mann zu machen. Da zu befürchten ist, dass dieser Auszug überall durch Pest oder durch Kriege usw. verringert worden ist, ist es sehr notwendig, die Auszugsrodel in allen Zenden mit Amtsleuten und Knechten zu ergänzen und gut dafür zu sorgen, dass man mit Hakenbüchsen und dazugehöriger Munition und andern Kriegsrüstungen versehen ist. Das gilt nicht nur für die aufgebotenen Knechte, sondern jedermann soll «mit gwerden und allerlei notwendiger und gebüender kriegsrüstungen bewart» sein, damit man sich notfalls tapferer und besser «in d'sach schicken» und ihr zu Nutz, Lob, Ehr und Frommen des Vaterlandes begegnen kann. Jeder soll sich das zu Herzen nehmen.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 631—635: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/29, S. 1221—1228: Originalausfertigung, nicht unterzeichnet und nicht adressiert. — ABS 204/29, S. 1213—1214: Originalausfertigung, unvollständig, enthält nur Abschnitt a. — *ATL Collectanea* 10/320: Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 30: Originalausfertigung für Goms.

Leuk, 10. Oktober 1568.

Landtagsbrief.

Peter Allet, Landeshauptmann an Kastlan, Rat und Gemeinden des Zenden Siders.

Wir geben euch bekannt, dass wir durch einen glaubwürdigen Landmann benachrichtigt worden sind, «wie der herr von Roll, f.dt. von Savoy agent in der eidgnosschaft, von ort zuo ort rite mit beklagung (als zuo bedenken) f.dt. möge mit einer landschaft Wallis zuo keiner gebüender handlung kommen belangent die restitution der nüw ingenommen savoyschen landen». Der französische Gesandte hat uns wegen eines neuen Aufgebotes geschrieben; er verlangt von der Landschaft auch ein Fähnlein. Da wir dies als sehr wichtig erachten, gebieten wir euch, in eurem Zenden zwei weise und verständige Männer zu wählen, die «un-

befleckt und zwifelsfrei der krankheit der pestilenz» sind. Sie sollen auf nächsten Donnerstag [14. Oktober] hier in Leuk bei der Herberge erscheinen, um andern tags in der Frühe mit den übrigen Boten beraten und beschliessen zu helfen, «wie den sachen wifers zuo begegnen sige und ob sich ein landschaft von unsren lieben eid- und pundsgnossen, mitburgeren und landlütten der VII orten absündren wölle in gegenwürtiger gstat, ouch in ansechen, das sunst ein fendli us der landschaft in Franckrych vorhanden, das man damit wol drösten möcht».

Staatsarchiv Sitten: Archiv de Preux, carton 8/1/1: Original für Siderts, mit Siegel.

Leuk, im Rathaus, Freitag, 15. Oktober 1568.

Ratstag, einberufen durch Peter Allet, Landeshauptmann, gehalten in Gegenwart der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Kalbermatter, alt Landeshauptmann; Junker Petermann am Hengart, Kastlan. — *Siderts*: Franz Fryli, Kastlan; Anton Curtto, alt Landvogt. — *Leuk*: Cristan Decabanis, Meier; Peter Ambüell, alt Hauptmann; Stefan Locher, alt Landvogt von Evian; Anton Maientzet, alt Meier. — *Raron*: Arnold Kalbermatter, Statthalter; Hans Ruffiner; Gilg Ritter, alt Meier von Mörel. — *Visp*: Peter In Albus, alt Kastlan; Johannes In Albus. — *Brig*: Jakob Venetz, alt Kastlan; Kaspar Russ, Kastlan in Niedergesteln. — *Goms*: Moritz zum Brunnen, alt Meier; Gorig in der Bünden, Ammann.

a) Dieser Landrat ist in Eile einberufen worden, weil man glaubwürdigen Bericht erhalten hat, der Herr von Roll, Agent des Herzogs von Savoyen in der Eidgenossenschaft, reite von Ort zu Ort und beklage sich überall, wie man sich das denken kann, der Herzog könne mit dem Wallis wegen der Restitution der im Jahre 1536 eroberten Gebiete zu keiner gebührenden Übereinkunft gelangen. Deshalb erachtet man es als notwendig, ebenfalls eine Gesandtschaft in die Eidgenossenschaft zu schicken; wenn die Landschaft verunglimpft worden ist, soll sie «sölichs zum besten so möglich ableinen und im fründlichsten versprechen» und anzeigen, was an den Tagungen in Nyon und Rolle verhandelt worden ist. Anton Kalbermatter, alt Landeshauptmann, und Anton Maientzet, alt Meier, werden als Gesandte bestimmt; sie sollen im Namen U.G.Hn und der Landschaft in die Mehrzahl der eidgenössischen Orte oder nach Baden gehen, falls die Eidgenossen dort versammelt sind, und ihnen ihren Auftrag darlegen. Es sollen ihnen Beglaubigungsschreiben und Instruktionen ausgestellt werden.

b) Der Gesandte Frankreichs in Solothurn hat U.G.Hn, dem Landeshauptmann und der Landschaft namens des Königs geschrieben; er verlangt, die Landschaft solle dem König für ein neues Aufgebot von 4000 Mann mit den übrigen Orten der Eidgenossenschaft ein Fähnlein Knechte bewilligen, die Mehrzahl der Orte habe es an der Tagung in Solothurn bewilligt, er hoffe, die Landschaft werde sich von ihnen nicht absondern und dem König gegenüber

wie bisher gut gesinnt bleiben. Nach vielfältigen Unterredungen wird das Fähnlein schliesslich bewilligt, weil man in Betracht zieht, dass es nicht gut wäre, sich in diesen gefährlichen Zeiten von den VII Orten abzusondern, denn das könnte «ein ungunst bringen» und man kann nicht wissen, wie die Angelegenheit mit dem Herzog von Savoyen enden wird. Doch soll der Landeshauptmann dem Gesandten schreiben, die Landschaft beschwere sich sehr, weil man sie nicht einberufe, wenn eine Tagung wegen des Aufgebotes stattfinde; in der letzten Vereinigung ist der Landschaft versprochen worden, sie wie einen andern Ort der Eidgenossenschaft zu halten, man solle sich in Zukunft daran halten, damit gute Diener des Königs nicht unwillig würden.

c) Erneut wird wegen des Salzes, das nur in geringer Menge in die Landschaft gebracht wird, gesprochen. Man beschliesst, dass die Gesandten, die in die Eidgenossenschaft geschickt werden, mit Herrn Lochmann reden sollen, damit er oder seine Verweser das Salz, das der König von Frankreich der Landschaft abzuholen bewilligt hat, in die Landschaft befördern gemäss der zwischen der Landschaft und ihm und seinen Teilhabern vereinbarten Kapitulation. «Wo harin abgang», werde man weiter beraten, wie die Sache auf andere Weise zu erledigen sei.

d) Man bringt vor, dass heimlich und offen Nahrungsmittel aus dem Lande geführt werden. Zum Nutzen für arm und reich beschliesst man, es nicht nur bei den alten Verboten und früher erlassenen Abschieden bewenden zu lassen, sondern ausdrücklich aufs Neue festzusetzen, dass die Waren samt einer Busse von drei Pfund dem Ortsrichter verfallen, wenn inskünftig einer ertappt wird, der durch Fürkauf oder Tausch Nahrungsmittel an Fremde und ausserhalb des Landes verkauft. Jedermann soll sich darnach richten. Es geschieht in Sorge für das Vaterland, um künftige Teuerung der Nahrungsmittel zu vermeiden und damit die Landschaft sich nicht sosehr entblösst, dass sie im Kriegsfall, Gott möge das abwenden, Not und Mangel leidet. Mit gleicher Busse soll auch jeglicher Fürkauf im Land und Fremden gegenüber bestraft werden.

e) Die Briger berichten, dass ihnen letzthin nach vielfältigen schriftlichen Verhandlungen in der Lombardei auf Befehl des Senats von Mailand der Durchgang gesperrt worden ist. — Nach eingehender Überlegung beschliesst man, dem Potestaten von Domo zu schreiben, dass die Passierscheine des Senats von Mailand und die der Landschaft in beiden Herrschaften als gleichwertig erachtet werden sollen. «Wo das nit und pass und tritt abschlagen werde den unsern, solle gleichvals gegent den iren ouch gehalten werden». Die Übertreter sollen gebührend bestraft werden, «damit die spieß beider siten glich lang sigent».

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 637—642: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/29, S. 1201—1205: zeitgenössische Abschrift. — ABS 204/29, S. 1209—1210: Originalausfertigung, unvollständig, enthält Abschnitt a und Anfang von b. — AVL 1—2: Originalausfertigung für Mörel. — Archiv de Preux, carton 8/2/1: Originalausfertigung für Siders. — ATL Collectanea 10/320: Auszüge.

Sitten, 1. Dezember 1568.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat und Gemeinden der Stadt und des Zehens Sitten.

Neu- und Wiederwahlen von Landeshauptmann und Landvögten stehen wie üblich bevor. — Einige Landvögte werden über ihre Verwaltung und ihre Einzüge Rechenschaft ablegen und Quittung verlangen.

Die Sonn- und Feiertage werden zur Zeit schlecht gehalten; beratet euch darüber, wie man sich verhalten soll, «domit dester minder ergernus entspringe».

Erwägt wohl, was wir euch kürzlich wegen dem Herzog von Savoyen mitgeteilt haben, und antwortet uns darauf.

Wir gebieten euch, in eurem Zenden zwei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen am kommenden 8. Dezember, Fest Mariä Empfängnis, abends bevollmächtigt hier in Sitten bei der Herberge erscheinen, um andern tags in der Frühe mit den andern Ratsboten über diese Angelegenheiten und alles, was sich inzwischen ereignen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 55: Original für Sitten.

Sitten, Majoria, 9. bis 21. Dezember 1568.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Peter Allet, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden.

Sitten: Junker Hans am Hengart, Bannerherr; Anton Kalbermatter, alt Landeshauptmann; Junker Petermann am Hengart, Kastlan; Peter Blatter, Kastlan von Saviëse. — *Siders:* Vogt Franz Fryli, Kastlan; Franz Emery, alt Kastlan; Peter Ruaz, Statthalter in Eifisch. — *Leuk:* Stefan Locher, alt Landvogt; Peter Ambielli, Hauptmann; Jakob Brunner. — *Raron:* Letyo Matlis, alt Landvogt; Martin Dietzig, alt Meier von Mörel. — *Visp:* Johannes In Alben, Kastlan; Hans Riedgy, alt Landvogt im Hochtal; Hans Wildiner, alt Kastlan; Anton Sterren, Statthalter. — *Brig:* Hans Megetschen, Kastlan; Kaspar Russ, alt Kastlan in Niedergesteln [. . .]. — *Goms:* Moritz Clausen, Bannerherr; Andres Halaparter, alt Meier.

a) Der Landeshauptmann, der vor einem Jahr gewählt worden ist, dankt ab. Die Boten danken ihm für die väterliche Sorge und das gute Gericht und Recht und erklären, sie hätten von ihren Gemeinden nicht den Auftrag, ihn seines Amtes zu entheben, sondern ihn zu bestätigen und ihm anstelle der Gemeinden Gehorsam zu schwören. Das geschieht auch.

b) Die Landvögte vom Hochtal und von Monthey danken ab. Der Landrat wählt Hauptmann Peter Ambielli von Leuk zum neuen Landvogt von Monthey

und Paul Tanyen, Schreiber von Siders, zum neuen Landvogt im Hochtal. Wie es im Lande üblich ist, werden sie durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt.

c) Da im Zenden Raron die Pest leider noch nicht ganz erloschen ist, sondern sich gewissermassen erneuert, haben die Boten Rarons, um grösseren Schaden und Gefahr zu vermeiden, den Boten Mörels Auftrag und Gewalt gegeben, auch für sie an diesem Landtag teilzunehmen. Sie berichten, im Zenden Raron seien «etlich frömd grübel», die in letzter Zeit schon einige Türen und Kasten aufgebrochen und biedere Leute bestohlen hätten. — Der Landrat beschliesst einhellig und gibt jedem Zendenrichter den Auftrag, «an welchen orten dieselben grübel zuokeren, si in il von dannen ze triben, ouch bi libsstraf inen das land zuo verbieten».

d) Wegen der «gfärlichen zit und seltzamen leüfen» und auch wegen anderen Ursachen ist früher mehrmals verabschiedet worden, dass man in jedem Zenden 300 tapfere und redliche Männer ausheben und «darstossen» solle. Diesen Abschieden ist in einigen Zenden, Vierteln und Orten nicht stattgegeben worden. Zudem könnten etliche der Ausgehobenen gestorben und andere in den Krieg gezogen oder sonst ausser Landes sein. — Der Landrat beschliesst deshalb nochmals einhellig, dass in allen Zenden, in welchen der Auszug der 300 Mann nicht vollständig vorgenommen worden ist, dies unverzüglich geschehen soll. Wenn einige gestorben oder ausserhalb des Landes wären, soll man an ihrer Stelle andere tapfere Kriegsleute verordnen, damit man im Notfalle gerüstet ist.

e) Falls Zendenhauptleute, Bannerherren, Fähnriche und andere Amtsleute gestorben sind, sollen sie überall ersetzt werden. Im Zenden sollen für die 300 Mann ein Hauptmann und ein Fähnrich gewählt werden; diese sollen dann fleissig dafür sorgen, dass die Leute mit Harnisch und anderer Kriegsrüstung «der notturft nach» versehen sind, vor allem die Reichen und Wohlhabenden. Die Zendenhauptleute, Bannerherren und Amtsleute sollen in ihren Zenden von Haus zu Haus Waffen und Harnisch besichtigen und jedem nach seinem Vermögen und ihrem Gutdünken auferlegen. Die, welche sich weigern, sollen rechtlich dazu angehalten werden.

f) Aufgrund früherer Abschiede beschliesst man auch, dass jeder Zenden, um «allen notwendigen hendlen, die sich in il zuotragen», sofort mit gründlicher Beratung begegnen zu können, zwei weise und wohlverständige Männer wählen und abordnen solle. Sie sollen, wenn sie von U.G.Hn oder dem Landeshauptmann zu Beratungen einberufen werden, jederzeit gerüstet sein. Ihre Namen und Zunamen soll man in den beiden Zenden Sitten und Siders U.G.Hn und in den fünf obern Zenden dem Landeshauptmann unverzüglich schriftlich mitteilen.

g) Vor etlichen Jahren ist ein Artikel im Abschied gestanden, dem aus Vergesslichkeit oder Nachlässigkeit nicht stattgegeben worden ist. Deshalb beschliesst man, ihn nochmals in den Abschied aufzunehmen. Er lautet: Angesichts der Empörungen, die sich hier und dort erheben, und in Anbetracht dessen, dass die Landschaft für die Erhaltung des Vaterlandes mit vielen grossen Auslagen beladen ist, beschliesst der Landrat, dass die Herren des Domkapitels

auf Valeria jeder «ein toppelhaggen mit bulfer, bli samt aller munitio» kaufen und unterhalten sollen zu Nutz, Ehr und Wohlfahrt der Herren des Domkapitels und der Landschaft. Nach dem Tode eines Domherrn soll seine Hakenbüchse den Erben und Verwandten im Mannesstamme zufallen, wenn er aus einem Ort der sieben Zenden gebürtig war, stammte er aber von nid der Mors oder war er landesfremd, soll die Waffe auf Valeria bleiben «bis uf wifers bedörfen». Jeder neugewählte Domherr soll unverzüglich ermahnt werden, für einen Doppelhaken mit hinreichender Munition besorgt zu sein. Die Domherren nehmen das gutwillig an und geben es durch die ehrwürdigen Herren Stefan Allet und Muschi Martin Lambien, Dekane, im Landrat bekannt.

h) U.G.H. zeigt an, dass einige Personen im Lande die Sonntage und heilige Feste und Feiertage, die von der Kirche festgesetzt sind, nur gering achten und nicht einhalten. Sie missachten so Gott, die Obrigkeit und auch einige früher deswegen erlassene Abschiede. — Der Landrat beschliesst deshalb erneut einhellig, dass von nun an jedermann in der Landschaft alle Sonntage, Muttergottesfeste und Apostelfeste gemäss den früher erlassenen Abschieden feiern solle. Sollte jemand diese Verordnung «mit koufmanschatzen, ross in wagen spannen, soumen und basten oder andrer handarbeit» übertreten, soll er vom Ortsrichter mit einer Busse von drei Pfund bestraft werden, die Hälfte davon ist für den Richter, der Rest geht an die Kirchenfabrik. Falls U.G.H. verlangt, einen Fehlbaren durch seinen Fiskal zu verfolgen, mag es geschehen. U.G.H. ist damit nicht einverstanden. [Burgerarchiv Visp, A 175: «U.g.h. phiscal dorin ein flässig insechen ze tuon ouch darum kundschaft ufnemen, darnach u.g.h. anzeigen, welcher alsdann solcher ordnung übertreter nach siner gnaden guoten bedunken und schwäre der felung unverschont strafen soll, demnach wiss sich ein jeder zuo halten und vor straf zo hieten».] Die übrigen Feste und Tage, die oben nicht genannt sind, soll man ebenfalls feiern und in Ehren halten gemäss Zenden- und Ortsbrauch und Gutdünken.

i) Leider ist in der Landschaft «das schwören und gottzlästern» allgemein üblich geworden. Gott der Herr ist darüber sehr erzürnt und hat Grund, die Landschaft mit Strafe heimzusuchen. Der Landrat beschliesst nochmals, dass man sich gegenseitig solches Lästern «abmanen und strafen» solle. Wenn einer schwört oder einen Eid leistet, soll jedermann einen solchen Gotteslästerer «von wegen erkanntnus sins fälers das erdrich zuo kissen vermanen und heissen», und das ein erstes, ein zweites und ein drittes Mal. Wenn einer solches Gebieten und Mahnen übersieht, soll er durch die, welche ihn ermahnt haben oder andere, die gegenwärtig waren, unter Eid dem ordentlichen Richter angezeigt werden. Er soll von den Ungehorsamen drei Pfund Busse einziehen. Wenn der Ortsrichter es übersieht, soll der Kirchenvogt unverzüglich vom Fehlbaren die drei Pfund verlangen; die eine Hälfte kommt der Kirchenfabrik, die andere dem Ortsrichter zu.

j) Georg, ein Sohn von alt Landeshauptmann Georg Summermatter selig, und Heinrich, ein Sohn von alt Kastlan Peter In Albus, beide aus dem Zenden Visp, werden die nächsten zwei Jahre das Studienstipendium, das der französische

sche König in Paris gewährt, erhalten. Man soll ihnen die nötigen Empfehlungsbriefe ausstellen. Es wird auch hinzugefügt, dass sie das Einkommen für die zwei Jahre keinem andern verkaufen oder übergeben dürfen, sollte das geschehen, würde die Landschaft andere an ihrer Stelle verordnen, denn man will daraus keinen Handelsgegenstand machen, sondern es zur Fortbildung der Jugend anwenden.

k) Die Boten Brigs erklären, dass der Durchgang ins Eschental für die Landleute eine Zeitlang gesperrt gewesen sei. Nachdem man sich mit schriftlichen Gesuchen an den Senat von Mailand und den Potestaten von Domo gewendet hat, wird er nun unter gewissen Vorbehalten wieder geöffnet. Um den Durchgang für die Landleute offen zu halten, muss man der von ihnen «getanen anmuotung» Genüge tun. So beschliesst man, «das niemandz understande noch furneme, sich dohin zuo verfiengen one bulletinen und gewarsame von sinem ordenlichen richter, ouch keiner, der nit an im selbs wisse der krankheit der pestilenz unargwenig und zwifelsfri si. Es soll ouch keiner wede tuoch, werch, wollen, leder noch andre koufmanschatz, so an unsicheren orten uferkouft, nit dohin verfergen». Sollte einer erwischt werden, würde er nicht ungestraft davonkommen; man wird ihn für Schaden und Nachteil, die daraus der Landschaft entstehen könnten, verantwortlich machen. Jeder soll sich darnach richten.

l) Die Eschentaler haben wegen des Zolls mit der Landschaft eine Unterredung verlangt und wollen einen Vertrag abschliessen. Die vier untern Zenden wollen damit nichts zu tun haben und es auch nicht vor ihre Gemeinden bringen. Sie geben den drei obern Zenden, falls diese für sich etwas verhandeln und beschliessen wollen, freie Hand.

m) Der Landeshauptmann bringt vor, dass die Testamente in der Landschaft aus geringfügigen Ursachen gebrochen würden; daraus entstehen viele Spannungen und Uneinigkeiten und der letzte Wille des Testierenden wird «vernütet». Da jeder sich vorstellen kann, «wie angnäm im solches sin möchte», erachtet es der Landrat als gut und beschliesst, dass von nun an jeder Richter, wenn er mit Händeln zu tun hat, die Testamente betreffen, gebührende Sorgfalt walten lassen und darauf achten soll, «was gestalt und wäsens die person gesin, so das testament gemacht, ouch der schriber, so es empfangen». Vor allem ist zu erwägen, dass in Pestzeiten nicht jeder rasch einen Schreiber findet. Die kranke Person will aber trotzdem ihren letzten Willen denen, die sie in ihrer Krankheit pflegen, bekannt geben, in der Eile kann sie aber nicht alle Erwägungen anstellen und festlegen, wieviel sie geben und testieren will. Jeder Ortsrichter soll deshalb mit seinen Geschworenen und Beisitzern «in aller bester betrachtung ein insechen tuon und die person und schriber wol ansechen, doch alzit den landrechten und des orts und zenden friheiten unschedlich».

n) Abrechnung von Junker Hans From für das erste Jahr seiner Vogtei St. Moritz. Summe des ordentlichen Einzugs: 2342½ Florin; Ausfälle der Toten Hand: 1290 Florin guter Münze, davon kommt ein Viertel für den Landvogt in Abzug, das macht 322½ Florin, der Landschaft verbleiben noch 967½ Florin; vom Zoll 22 Kronen, ein Viertel davon kommt für den Einzieher in Abzug, es

bleiben 16 Kronen. Summe aller Einzüge, die Tote Hand und der Zoll inbegriffen: 3376 Florin und 8 Gross guter Münze. — Summe der Abzüge, seine Besoldung, die Prämie für 6 Bären und 6 Wölfe und die Auslagen für Bauarbeiten im Schloss gemäss dem letztthin diesbezüglich erlassenen Abschied inbegriffen: 406 Florin und 4 Gross guter Münze. — Nach allen Abzügen bleiben 2970 Florin und 4 Gross guter Münze — Summe, die davon in Abzug kommt für alle Reisen an die Tagung nach Rolle und in die Eidgenossenschaft, dann für den Boten von Zürich und alles, was deswegen ausgegeben worden ist: 158 Pistoletkronen. Von dieser Summe hat Vogt Melcher Ambuell 400 Florin, die er noch für die Tote Hand schuldig war, bezahlt, umgerechnet: 96 Pistoletkronen; die restlichen 62 nimmt man aus der Abrechnung des Landvogts von St. Moritz. — Jeder Zenden erhält schliesslich 387 Florin guter Münze, umgerechnet: 92 Pistoletkronen und 44 Gross.

o) Abrechnung von Petermann Perrin, Landvogt von Monthey, für das zweite Jahr seiner Vogtei. Summe des ordentlichen Einzugs, einige «glipte» und die Tote Hand inbegriffen: 642½ Florin pp; «hierin ouch uber sin belonung die herschaft Viona inbeschlossen 100 florin pp»; umgerechnet: 128½ Pistoletkronen. — Summe der Abzüge: 55 Florin pp. — Es bleiben 587½ Florin pp; umgerechnet: 117½ Pistoletkronen, die Krone zu 5 Florin pp. — Jeder Zenden erhält 16½ Kronen; das Banner von St. Moritz 2 Kronen.

p) Wie es im letzten Landtagsbrief steht, ist wieder ein Gesandter des Herzogs von Savoyen vor dem Landrat erschienen; er hat erneut namens des Herzogs die Rückgabe der im Jahre 1536 eroberten Gebiete gefordert. Das ist aus der Kopie des Sendschreibens, das man kürzlich in deutscher Übersetzung an die Zenden geschickt hat, im Wesentlichen zu entnehmen. Nach langer Beratung erachtet man es als gut und notwendig, eine Gesandtschaft zum Herzog zu senden, um zu versuchen, über die Sache zu verhandeln und sie durch freundschaftlichen Vertrag zu erledigen und einen Mittelweg zu finden. Hauptmann Peter Ambüell und Moritz Clausen, Bannerherr im Goms, werden als Gesandte bestimmt. Man soll ihnen Instruktions- und Beglaubigungsschreiben ausstellen, dann sollen sie eilends davonreiten.

q) Kürzlich haben U.G.H. und der Landeshauptmann ein Mandat und Verbot in alle Zenden ausgehen lassen betreffend Rottmeister, die fremden Hauptleuten Knechte zuführen. Man lässt es in allem bei Verbot und Strafe gemäss dem betreffenden Mandat bleiben.

r) Wegen des Wildes lässt man es ob und nid der Mors bei den Bestimmungen der früheren Abschiede bleiben.

s) Das Verbot betreffend die Nahrungsmittelausfuhr lässt man wie früher verabschiedet in Kraft.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Pfarrarchiv Münster: A 33: Originalausfertigung für Goms.

Bürgerarchiv Visp: A 175: Originalausfertigung für Stalden, Abschnitte c, g, k, l, m fehlen; Zusatz zu Abschnitt h und Anhang: Es folgt, was wir vom Geld der beiden Landvogteien Monthey und St. Moritz empfangen haben: 1. von St. Moritz: 92 Pistoletkronen an Münze und 44 Gross; 2. von Monthey: 16½ Kronen. — Ausgaben an den Schreiber für das Schreiben der Abschiede 2 Kronen; für den Abschied 3 gute Dicken; an den Kastlan für den Knecht 14 Dicken. Summe der Abzüge: 6 Kronen und 1 Dicken. Es bleiben 102½ Kronen, jeder Viertel erhält 25 Kronen und 22 Gross.

Chambéry, 4. Januar 1569.

a) Memorandum oder Denkkzettel zur ausführlichen Erläuterung und Ergänzung des alten Bundes zwischen dem Herzog von Savoyen und den Herren aus dem Wallis zwecks Erhaltung guter nachbarlicher Freundschaft zwischen beiden Ständen, doch auf Gefallen des Herzogs und der Walliser: 1. «In dem so betreffend ist dem ersten articel gedachts punds im jar 1528 ufgericht, so anhept ‚In primis quod teneamur etc.‘ das ist ‚Erstlich das wir schuldig sigend‘ möcht gsprochen werden mit denen glüterten worten ‚Sine cuiuscumque iniuria, fraude et dolo semotis etc.‘ an iemants unbilligkeit, trug und gfurt, sunders solichs hinweg gsetzt und das die gwerb und hantierung mögen brucht werden fri, ledig nach inhalt gedachts artikels und das mit pflicht, das kein trug brucht werde offentlich oder verdachtlich, durch sich oder durch sunderbar personen, durch welch die rechtsame und pflichten zuo beder teilen zuogehörig den zweien ubereinkomenden teilen belangend die koufmanschatz gwerb und die hantierung nit sollen in keiner wis oder gstat, wie das wer gweigert, gschwächt oder vermindert werden, vorbehalten das zuo erlütterung gedachter gferden würd sich mögen der artikel an dem ort erstrecken ubertreffend die ubereinkomnus des punds. 2. Belangend den 2. artikel des punds, so anhept ‚Quod neutra partium etc.‘ mit erlütterung klarer und heiterer disem zuogesetzten worten ‚Consilium auxilium vel iuvamen praestare‘, rat, hilf oder stür zuogeben, mag meldet werden oder gsetzt, das die teil zuo bedersits werden einandren behilfflich sin, so oft und dick so si angriffen werden in iren stadt und ansehen oder ander dingen, so von genemten stadt herkomment mit kriegsvolk an ein gewisse anzahl besodet und erhalten durch ein oder durch den andren teil, nach dem als das am besten würd mögen betrachtet werden und beschlossen zwischen den teilen. Gebende jetweder teil dem andren tritt und pass uf ir erdrich dem kriegsvolk und kriegsmacht erlobnus, narung und andre fuogliche ding nach erfordrung des handels und gegen jederman und wider mänklich, darin vorbehalten mit einmütiger verwilligung den heiligen vater, den babst, den heiligen stuol zu Rom, keiserliche majestat, das heilig römisch rich und die grossmechtig wisen herren der drizechen orten der eidgnoschaft».

b) Memorandum zu den Artikeln der Kapitulation und Abmachung, die mit Einwilligung des Herzogs vereinbart werden sollen bei der Übergabe der Gebiete, die er von der Landschaft zurückfordert:

1. «Das in der ubergebnus durch ein landschaft Wallis gmelt flecken siner durchlaucht, das ein landschaft ouch werd ubergeben mit glichem mittel all

erkandnussen, giltbrief und ander contract, titel und rechte betreffend gedacht flecken, so ubergeben werden, alles in guoter und gebürlicher form, wie ouch sin durchlaucht tuon würd mit den tittlen, so si hat betreffend St. Möritzen und ander, so vor ziten den herren von Wallis zuogehörig.

2. Das ouch ein landschaft werde erläutern aller lenge nach und insonderheit die friung der albergamenten, zins, lechen durch ein landschaft verwilliget betreffend gedacht flecken.

3. Würd mögen gsprochen werden, das all urteilen und usspruch geben durch den hochwirdigen herren von Sitten und durch ein gesesnen oder ordenlichen landrat der landschaft der entlichen und letsten appellungen söllen gehalten werden nach irer form und inhalt, vorbehalten nütdesterweniger, das die gedachten urteilen mögen wider übersehen werden durch die richter und amptslüt siner durchlaucht, da die teil werden mögen fürbringen ein nüw recht, so wider erlangt wer sit der gedachten urteil, welchs ganz heiter were durch welcher nüwer rechten mittel gedacht urteilen und usspruch si möchtind witer sechen werden, ouch vorbehalten zuo betrachtung der andren urteilen, so durch die landvögt und underrichtern gfelt werin der gedachten herren von Wallis, in denen werden die teil sich mögen versehen mit iren appellungen nach vermög des rechten vor den richtern und amptslüten siner durchlaucht.

4. Und sowit als beträffend ist die behaltnus der vogti von Monthey, uf welcher (als zuo vermerken ist) die herren von Wallis wellen bliben und bharren, so werdend ir gsanten ratsboten erläutern, mit was mittel oder beredung si wellen gedacht Monthey enthalten und was vergeltung dargegend si siner durchlaucht geben wellen».

c) Memorandum zur Antwort der Gesandten des Wallis auf die ausführliche Erklärung der Gesandten des Herzogs, doch auf Gefallen beider Parteien:

1. «Als den ersten artikel betreffend gmeine gwerb gedacht von Wallis nemens an in gstalt wie gsetzt, gschriben hie unden ist.

2. Belangend den 2. artikel, so anfacht ‚quod neutra partium etc.‘ das entweder teil usw., die gedachten von Wallis zeigend an, dass si wol zuofriden, das entweder teil weder hilf oder stür gebe noch vil minder tritt, pass oder zuogang dem fient des andren teils und das zuo beden siten oder teilen gehalten werden, ouch uf wis, wie sich der artikel am besten möcht erläutern.

3. So ein teil wer oder wurde fiendlicherwis oder mit krieg überfallen oder angriffen, das alsdan der ander teil uf erforderung des angriffnen teils sige schuldig und pflichtig, hilf und stür zuo geben in gebürlicher anzahl kriegsvolks nach notturft des handels, doch das teil, so die vordrung tuot, söll das kriegsvolk vernuogen, so im verwilliget, wie sich dan dasselb in der verhandlung witleufiger würd mögen erläutern und erkleren.

4. So sich begeb, das span und zwitracht in künftiger zit sich erhuobe zwischend den undertanen beider teilen betreffend die gemarchen und gedacht undertan darauf nit könint ubereinkomen, alsdan söllend si dessin berichten, ir herren und obren anzeigend die ursach irens spans und alsdann der ansprechend beklagend teil würd nemsen zwen herren und obren des werenden teils und der

werend teil würd zwen nemsen uf des ansprechenden teils, und dieselben herren werdend sich verfügen uf ein ort durch si ernempest, und daselbs werden sie den zwispennigen handel mit fründlichkeit zerlegen; und so sich mit fründlichkeit nit möcht zerlegen, so werdend si endliche urteil darüber sprechen. Und so sich begeb, das gedacht herren in der urteil zwiträchtigt werind, sowit zwen uf einer siten werind und zwen uf der andren, alsdann so würd man ernempsen mit einmütigen willen ein obman us der eidgnoschaft, und was durch inen gsprochen würd, soll für ein endlich urteil ghalten werden, und solichs soll im kosten dessin, so im houphthandel undenligt.

5. So sich begeb, das zwitracht und unfriden sich erhuobe zwischend den zweien herschaften (das gott zuo ewiger zit wende) und aber gedacht herschaften keinswegs nit künden ubereinkomen, soll doch keineswegs nit nachglassen werden, weder eim teil noch dem andren, sich zenzagen oder widerruefen solichen göttlichen pund, sunders vil mer, das der späinig handel söll geendet und entscheiden durch die herren der eidgnoschaft, als dan solichs in diser verhandlung bas wurd mögen bedacht werden.

6. Von wegen das im vordrigen pund ist gsprochen worden, das der ansprechend würd nachfolgen dem werer usw. das guot und kurz gericht und gerecht ghalten werd, und das gericht ghalten werden von dri tagen zuo dri tagen, die hendel sigend eerletzlich oder nit, oder was dan für hendel werind, so sich zuotriegend.

7. Dass all nūw erlütung nit söllind nachteil bringen dem vordrigen pund, sunders derselb sol bliben in siner kraft und vollkomenheit.

8. Mit eim einmütigen willen bhalten wir für unser aller heiligesten vater, den babst, den heiligen stuol von Rom, keiserliche majestät, das heilig römisch rich, den kunig us Frankrich, die grossmechtig und wisen herren der drizechen orten der eidgnoschaft».

d) Memorandum zur Antwort auf die vorgelegten Bedingungen des Herzogs betreffend die Rückgabe der Gebiete, die er von den Wallisern verlangt:

1. «Uf den ersten artikel antwurtend die von Wallis, das si ubergeben wellen siner durchlaucht die vogtien Ewian und Hochtal mit allen alten und nūwen erkantnussen, titel, recht belangend gemelte vogtien oder land mit beredungen oder geding, als hienach verschriben.

2. Zuo wissen, das sin durchlaucht bezalen werde allen kosten und pfennig oder gelt, so hie ob erfordert worden.

3. Belangend das sin durchlaucht erfordert erlütung der abgelösten albergementen und andrer admodiationen gmacht durch die herren, antwurtend die gsanten von Wallis, wie sie kein ding nit werden verbergen, so zuo nutz siner durchlaucht sich möcht erschiessen und das in allen trüwen.

4. Betreffend urteilen geben durch die herren von Wallis in iren gmeinden oder ordenlichen landreten sagend die gsanten von Wallis, das si den artikel verwilligent in gestalt und mass, wie es gschrieben ist, mit der erlütung, das ouch die sprüch und arbitramentalischen urteilen geben es sig durch die herren oder ir commissarien, ja ouch all urteilen fründlich sprüch geben und gmacht durch ir

vögt, söllend in kraft bliben wie obgemelt und besonders dieselben, welch die teil hettind angnomen und verheissen.

5. Das die zwen äpt Abundance und Hochtal söllind in iren abtien und amptsverwaltung digniteten oder würdigkeiten bliben.

6. Belangend Monthey oftgedacht gsanten von Wallis haltend an, wie sie vormalen ouch hand getan, das sin durchlüchtigkeit sich entziehe des gedachten Montey bis uf mitte der bruggen von S. Gingolphs und die herren von Wallis zuo erkantnus siner durchlüchtigkeit werdend ledigsprechen den reiskosten.

7. Das sin durchlüchtigkeit uberantwortete den herren von Wallis all erkantnüssen nüe und alt mit allen andren titlen und rechten oder nutzbarkeiten belangend St. Möritzen und Montey.

8. Belangend den 3. artikel der gsanten von Wallis betreffend die meerung des punds in denen worten, so geredt worden, hilf und stur zuo gen mit geburlicher anzal der kriegslüten usw. ist erlutert zwischend den ratsboten beder teilen, das im vall, das die landschaft Wallis siner durchlüchtigkeit hilf gebe mit dritusend fuossknechten, so si ir begerte, so soll sin durchlüchtigkeit geben und ouch behilflich sin, so man siner hilf bedörfte, mit dritusend fuossknechten oder zwei tusend ze fuoss und driehundert zuo ross von wegen der gelegenheit, so si hat der reisigen, welches kriegsvolk soll bezalt werden durch den teil, so si erfodren würd, in dem schlag und in der zit, so man darin würd ubereinkomen in der ernürung des punds, da ouch würd betrachtet werden, was jetwedrem teil würd nutzlich sin. Daruf hand die gsanten zuo beden partien angnomen, solichs alles anzebringen für ir herren und obren, damit das die, so dan erkiest werden in der künftigen tagsatzung mit vollmechtigem gwalt erschinen und sich ires guoten willen entschliessen.

9. Es hand ouch die egedachten gsanten zuo beden teilen angnomen, fürbringen iren herren und obren, so under inen red ghalten worden betreffend den pass der kriegslüten uf jetweders teils erdrich mit glegenheit der narung der notturft nach. Als wen sich durchlüchtigkeit sölte komen und fieren kriegsvolk us Ougstal in das land Chables und anderswahn und die gedachten herren von Wallis von irem land uber siner durchlüchtigkeit erdrich zuo ziechen, wohin si guotbedunkte.

10. Sowit als betrüfft den 4. artikel, nachdem die gsanten von Wallis hand erlutert denselben also zverstan, das die zwitracht, so da gmeldet zwischend den undertanen sich begeben vermeinende ir gemerchete sich witer verstrecken, ist daruf zuo beden siten veranlasset, das so der pund bschlossen wurde, möcht da gemeldet werden uf disen artikel, das die undertanen in gemelten handel werden dessin berichten ir haltsherren, welch solich zuohanden nemen und volgens zuo guotem end bringen in aller fründlichkeit, daruf hand die gsanten solich gnomen, anzuobringen an ir herren und obren.

11. Wie denn ouch durch die gsanten ist geredt worden uf den 5. artikel, das ist zuo wissen, so sich begeben zwitracht zwischend den zwein stenden, da möcht, so der pund beschlossen wurde, gsprochen werden, das der fründlich spruch, so ufgnommen wer, die teil halten söltend, daruf hand die gsanten sich mit antwort

entschlossen, was si darin in befehl heigind ghan.

12. Sowit belangend den 5. artikel der oftgedachten gsanten von Wallis, durch welch si anzeigen, das die äpt us Abundance und Hochtal sölten in iren wurden und ampt bliben, hand daruf die gsanten siner durchlüchtigkei begert, dazuogsetzt wurde, das wort: vorbehalten die rechtsame so drittman vermeinte uf gedachte zwo abtien ze han Abundance und Hochtal, von welcher rechtsame wegen man sich möcht mit dem rechten versechen. Daruf hand die gsanten von Wallis sölichs gnomen, fürzbringen für ir herren und obren, vermeinend oder verhoffend, daruf werd nit gross difficultet erwinden.

13. Und erstlich der reiskosten.

14. Item die 2^m [= mille] goltguldin zuo Lucern samt dem zins ouch erlütten kosten um gedachten handel.

15. Item die hinderstendigen pension, so verheissen worden im jar 1528.

16. Item aller erlüttnen kosten, mühe und arbeit zuo ernüern die erkanntnussen belangend die zwo vogtien Evian und Hochtal.

17. Item abzelösen etzliche glider zuogehöri gedachter vogti Hochtal, so sich verluft uf gross summen.

18. Item für die verbesserung und erbuung der schlössern und heusern zuo Ewyen und andren orten, so ein grosse summ ertreit.

19. Item für etlich ansprach und zueiung, so gfiert hand die herren von Bern wider die vogtei Hochtal und andren orten, welche zuo erlegen unser herren und obren hand grossen kosten und beschwert erlütten.

20. Über das alles hand obgemelt gsanten einer landschaft begert inen zuo uberantworten durch sin durchlüchtigkei die alten und nuwen erkanntnussen betreffend und zuogehöri der vogti zuo St. Möritzen und das us vermög und kraft obgemelter vereiniung und punds.

e) Nach Erteilung der Antwort an Bartlome de Villa ist einer der Sekretäre des Herzogs von Savoyen in dessen Namen auf dem Weihnachtslandrat des letzten Jahres erschienen. Die Walliser haben Hauptmann Peter Ambüell von Leuk, gegenwärtig Landvogt von Monthey, und Moritz Clausen, Bannerherr von Goms und alt Landvogt von Monthey, zum Herzog von Savoyen entsandt. Sie sind am 28. Dezember 1568 im Schloss in Chambéry vor ihm erschienen und haben ihm den Auftrag dargelegt, den sie von ihren Herren und Obren betreffend Bestätigung des Bundes zwischen ihm und der Landschaft und betreffend die Restitution der Flecken, die er von ihnen fordert, erhalten haben. Der Herzog hat folgende Herren bestimmt, um mit den Walliser Gesandten in dieser Sache zu verhandeln: Peter Malliartt, Freiherr zu Boschett, Ordensherr, herzoglicher Gubernator und Statthalter in Savoyen, Chaterin Pobell, Herr von Monmilliartt und Aniers, erster Präsident von Savoyen, Ludwig Odinet, Freiherr von Monfort, zweiter Präsident des Rats und Präsident der Abrechnungskammer des Herzogs, Ludwig Milliet, Präsident des Senats, Reinhart von Lisbart, Herr zu Chattellart, Ratsherr des genannten Rates, alle Ratsherren des Staates. «Welch herren verorneten zuo beden siten zuosamenkommen, es sig belangend die verstatnus ouch merung des alten punds zwischend den zweien stenden und ouch wider

ubergebnus der flecken, so anfordert worden durch sin durchlüchtigkeit und us der ursach ufgericht und fürgewendt sunderbar artikel, die vilgmelten gsanten zuo beden teilen hand bedacht, das angesehen das ambieten, so beschechen durch vorgmelt gsanten von Wallis, uf die vordrung siner durchlüchtigkeit zuo ubergeben die vogtien Ewyan und Hochtal, darin begriffen das kloster us Abundance bis uf halbe bruggen zuo St. Gingouloff. So hat man alswit das betreffend kein bswert, aber belangend die vogti von Montei kosten, gilt und andre ding furgwend durch die herren von Wallis und erfodert durch ir gsanten und von wegen das das durch sin durchlüchtigkeit ist fürghalten, das gemelte vogti von Montei im sowol zuogehörend sig und mit glicher billigkeit als das übrig uf anbietung und in allem ustrag, so man verwilligete ein erkantnus in ansehen der vogti von Montei, das nüt desterweniger gedacht Monthei sich nit sowit erstreckt, das es mög begriffen halbe brug von St. Gingouw und diewil man soll widergeben die vogti von Ewyan, als sich dieselbe vogti erstreckt, doch dasselb an nachteil des geistlichen rechten und jurisdiction des herren bischofen von Sitten, und mit dem mittel mecht man ledigsprechen und erkennen, nit schuldig zsin gedachten kosten und ander summen, so anfordert durch die herren von Wallis und das ouch durch ir gsanten ist geantwurt, darauf kein andre erlutrung nit zuo tuon, wie dan das begriffen ist in ir antwurt. Ist man also ubereinkommen, das jetweders teils gsanten sollen sölichs wider anbringen an ir herren und obren und denselben allen handel der lenge nach anzeigen, uf das dieselben, so dan gffellig würd sin, uf nechstkünftig tagsatzung komen, gwarnet entlicher versechen antwurt irers willens, es sig betreffend die ubrigen landen, in denen man noch sol ubereinkommen, und ouch der intretung zuo confirmieren und zuo amplifizieren des gemelten punds. Alsdan würd mögen betrachtet werden zuo fürderung gmeins nutz beder teilen mit gwalt und mittel, denselben zmeren ouch durch selb mittel zuo vollenden und zuo beschliessen den ganzen handel, so das yenen (?) beschechen mag. Und uf sölichs sich die gsanten zuo beden teilen den 26. februarii nechstkünftig an der herbrig zuo Thonon oder zuo Ewian befunden werden, nachdem die teil sich darauf bedenken werden, welches sin teil einander berichten werden in eins manots frist, damit das morendest den 27. februarii man mög anfachen und handeln in andren und under der wil ist man dessin ubereinkommen, das gmein gwerb und hantierung soll bleiben fri und ledig den teilen zuo beden siten an alle ernüwrung nach vermög des punds und das entweder teil kein hilf oder stür gebe tritt oder pass noch zuogang dem vient des gegenteils.

Beschechen und also ubereinkomen zuo Chambrach den 4. januarii im jar 1569.

De Villa.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 663—678: Originalausfertigung. — ABS 204/29, S. 1279—1302: Originalausfertigung für Sitten, falsch gebunden, richtige Seitenreihenfolge: 1279—1282, 1291—1300, 1283—1287 und 1301. — *ATL Collectanea* 10/320: Auszüge. — *Fonds de Preux*, carton 8/1/2: zeitgenössische Abschrift.

Pfarrarchiv Münster: A 36, 37, 38 und 39: Abschrift für Goms, unvollständig.

Zendenarchiv Mörel: A 46 und 47: Abschrift für Mörel, unvollständig.

Burgerarchiv Visp: A 71 und A 114: Abschrift für Visp, unvollständig.

Pfarrarchiv Leuk: A 141: Abschrift für Leuk.

Sitten, 19. Januar 1569.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Wir geben euch bekannt, dass Hauptmann Peter Am Büell und Landvogt Moritz Clausen, die mit euch wohlbekanntem Auftrag zum Herzog von Savoyen gesandt wurden, wieder daheim sind und uns schriftlich übermittelt haben, was sie beim Herzog verhandelt haben. Wir legen euch eine Abschrift bei, damit ihr euch hierüber besser beraten könnt um zu antworten.

Es ist auch wegen des Salzes und wegen andern Angelegenheiten, die sich mittlerweile ereignen könnten, zu beraten. Darum schien es uns und einigen Burgern der Stadt Sitten notwendig, einen Landrat einzuberufen.

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden drei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen auf den nächsten Dienstag abends bevollmächtigt hier in Sitten bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe mit den übrigen Ratsboten über diese Angelegenheiten und alles, was sich bis dahin ereignen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

Staatsarchiv Sitten: ABS-205/62, Nr. 56: Original für Sitten, mit Siegel.

25. Januar, 1569.

Landtagsbrief.

«Messieurs, suivant la détermination dernièrement prinse avec Messieurs vos ambassadeurs, notamment quant au lieu où se devra tenir la prochaine journée, nous vous déclarons n'avoir cause pour laquelle trouvions meilleur aultre lieu que la ville de Thonon et pour ce (d'aultant aussi que n'avions heu depuis de votre part aultre advis ny lettre) nous avons bien voulu vous advertir, que les ambassadeurs de Monseigneur ne feront faulte de se trouver audit Thonon au jour assigné par l'abscheid, espérans que de mesme se trouveront les vôtres avec suffisans pouvoirs pour y mettre une bonne fin. De quoy vous prions bien fort, et ce pendant après nos humbles et affectionnées recommandations à vos bonnes grâces, supplions le Créateur vous conserver, Messieurs, en toute prospérité et félicité.

De Chambéry, le 25 de janvier 1569.

Vos bien affectionnés voisins et amys à vous faire service.

Les gens tenans le Conseil d'Etat en Savoie.

Trollions [?].

Adresse: «A très Révérend père en Dieu Monseigneur l'évesque et prince de Syon et magnifiques Seigneurs, Seigneurs les baillif et orateurs des sept dixaines du pais de Valley».

Staatsarchiv Sitten: AV 12/65: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, 26. bis 27. Januar 1569.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter, Burger von Sitten und alt Landeshauptmann, Statthalter und Verweser von Peter Allet, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Petermann am Heingarth, Kastlan; Hauptmann Marx Wollff, alt Kastlan; Peter Blatter, Kastlan von Savièse; Heinrich Meyer, Meier von Schweyn; Jakob Galatt, von Mase; Jehan Mia, von Vernamiège. — *Siders*: Franz Fryly, Kastlan; Anton Curtoz, alt Landvogt; Hans Moudri, von Eifisch. — *Leuk*: Stefan Locher, alt Landvogt; Peter Ambüell, Landvogt von Monthey; Jakob Brunner, Statthalter. — *Raron*: Arnold Kalbermatter, Meier; Joder Kalbermatter, früher Fähnrich in königlichen Diensten; Hans Gerollt, Meier von Mörel; Peter Wallcker. — *Visp*: Hans Inalbun, Kastlan; Hans Riedtgi, alt Landvogt; Bartlome Indergassen, alt Kastlan. — *Brig*: Hans Megetschen, Kastlan; Jakob Venetsch, alt Kastlan; Kaspar In der Ledin, alt Kastlan in Niedergesteln. — *Goms*: Hans Im obern Hus, Meier; Moritz Clausen, Bannerherr; Peter zRiedmatten der Jüngere, alt Meier.

a) Dieser Landrat ist einberufen worden, weil die Gesandten, die wegen der oft zurückgeforderten savoyischen Gebiete zum Herzog von Savoyen gesandt wurden, wieder daheim sind. Sie haben schriftlichen Bericht über die Verhandlungen beim Herzog in Chambéry gebracht; eine Abschrift davon ist jedem Zenden zugeschickt worden, «des man noch indenk mag sin». — Da eine weitere Tagung benötigt wird (um den Handel beenden zu können) und diese, wie aus dem letzten in Chambéry erlassenen Abschied ersichtlich, auf den nächsten 26. Februar in Thonon angesetzt ist, werden folgende Boten bestimmt: Anton Kalbermatter, alt Landeshauptmann, Peter Ambüell, alt Hauptmann, Moritz Clausen, Bannerherr im Goms, Anton Maientzett, alt Meier von Leuk. Sie erhalten Vollmacht und Auftrag, wie jeder Bote zu sagen weiss; es ist nicht notwendig, alles ausführlich zu verabschieden. Man soll ihnen Beglaubigungs- und Instruktionsschreiben ausstellen.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 679—682: Originalausfertigung für Leuk. — ABS 204/29, S. 1229—1232: Originalausfertigung für Mörel. — ABS 204/29, S. 1339—1342: Originalausfertigung. — ABS 204/29, S. 1351—1352 + 1343—1344: Originalausfertigung für Sitten. — *ATL Collectanea* 10/320: Auszüge.

Thonon, 4. März 1569.

Abschrift des Abschiedes der Tagung zwischen Wallis und Savoyen.

Die Gesandten des Herzogs von Savoyen und die Herren aus dem Wallis haben sich in der Stadt Thonon versammelt, um, wie es an der Tagung in Chambéry beschlossen worden ist, auf freundschaftliche Weise zu verhandeln und Span und Zwietracht zwischen beiden Parteien zu beenden. «Nachdem sich gemelte herren gsanten etliche tag sich zuosamen verfügt, letstlich hand si uf hit bescheiden und angesehen den handel uf beschlus und entschlus gemelter zwitrachten, so in demselbigen begriffen sind. Diewil si aber nit gehept hand volkomne instruction und gwalt, zuo bewilligen und beschliessen etlich der artiklen darin begriffen, ist geredt worden, das in solchem verantwortung sige vorbehalten der guot und fri will beider teilen herren und obren, namlich von siner durchlaucht einsteils und von dem hochwirdigen bischofen zuo Sitten, herrn und gmeinden der sieben zenden von Wallis, welche ire erlütung ir guoten willen tuon werden und sollen den nechstkünftigen 14. tag aprellens; uf welchen tag werdent senden gemelte teil dieselbigen ire erlütung durch bschlossen brief ein teil dem andren, und werdens überantwurten wie volgt: namlich gemelte herren von Wallis werdend die iren dem richter Mais siner durchlaucht in das ort gan Thonon zuoschaffen. Uf welchen tag derselbig richter von stund an zuo fürstlicher durchlaucht wirt abfertigen. Und sin durchlaucht am selbigen tag sine wirt tuon zuo uberantwurten dem herr landvogt von Ewyen, welcher si ouch ilentz gan Sitten den herren von Wallis erstatten wirt; und so durch gemelte antwort der inhalt disers tractatz und handlung wirt globt und angnomen durch gemelt teil, von eim und dem andren, alsdan und in solchem vall, ane witer anfordrung ze tuon, einer vom andren, werdent beschechen und gmacht die bestätnussen der teilen und ufericht brief und sigel in guoter form, zuo wissen die befestigung siner durchlaucht soll underzeichnet werden mit siner dt. eigener hand durch den herren, sin cantzler und secretari des stats, und besiglet mit sim grossen sigel und bekreftiget durch die herren der camer der rechnungen siner durchlaucht. Und die verpflichtung der herren von Wallis soll versiglet werden mit dem sigel u.g.h. bischofen zuo Sitten und mit den 7 siglen der herren der 7 zenden von Wallis und underzeichnet durch den landschriber. Welche handlungen und bestätungen die teil werden geben iren gsanten, so sich sollen lassen funden am 8. tag meien nächstkünftig zuo Ewyen, wo der tag ist angesetzt zuo vollendung gemeltz tractatz und handels. An welchem ort wirt ein teil dem andren uberantwürten die bestätigung mitsamt demselbigen tractat, alles verschriben in berment, werdent überantwürdt die titel und

rechte, zuogehörig den ibergebenen landen und den behaltnen, wie dan beredt ist durch gemelten tractat; und darzwischen bis zuo entschaft das gericht und recht soll geüpt und brucht werden durch die herren von Wallis und iro amtzlütten in burgerlichen oder gmeinen rechtzhandlungen und in eerverletzlichen hendlen, so uber das bluot gat, doch ane abstrickung gwonliches verzug und übereilung der urteilen.

Ist dises also in disem gegenwurtigen tractat verhandlet durch uns underzeichnet zuo Thonon den 4. tag merzen im jar 1569.

De Villa.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/29, S. 1355—1358: Originalausfertigung. — *Archiv de Preux,* carton 8/1/2; Folio 14—15: zeitgenössische Abschrift.

Thonon, 4. März 1569.

Politischer Vertrag zwischen Wallis und Savoyen.

«In namen des herren amen. Kund und offenbar sige allermenklichen künftigen und gegenwurtigen, so diseren brief ersehen werden, dass schon von alter und vor vil jaren har püntnis angesehen und angnomen worden zwischend dem durcht. hus von Safoy einsteils und die hochwirdigen in gott vater und herren dozimal bischofen zu Sitten, ouch grosmechtig und firnem herren lantshauptman und ratspoten, ouch gmeinden aller siben zenden einer landschaft Wallis, namlich der statt und zenden Sitten, Siders, Leugk, Raren, Visp, Brig, Gombs andersteils, zu beider teilen nutz und wolfart, alsdan in sölchen contracten die instrument und verschribungen uswisent und erlütrent, zu welchen (wo es von nöten) man sich keren und erinnern mag. Als sich aber begab, dass im jar des herren 1536 die obgemelten herren von Wallis us beweglichen ursachen, so hie nit gemeldet, ingnomen habent etlich stett, schlösser und land, gelegen underhalb den confinen Sant Möritzen bis an das Wasser Drance im herzogtum Chablais, duozemalen mit aller gerechtsame ingehept worden vom durchlüchtigen herzog Karle, des namens der ander, ein vater des jetzigen durchlüchtigen herzogen von Savoy, Chablais und in Ougstal, first und ewiger vicari kaiserlicher majestat, Emmanuels Philibert, welcher ungefänglich bi zechen jaren har oft sine gsanten machtboten und mit vil frindlichen briefen abgefordert von gedachten herren von Wallis, ime wider zuhandengestellt werden gemelte stett, schlösser und anders, so ingnomen worden im 1536 jare, und zu bestetigen die obanzognen pünd; und diewil von der sachen wegen schon zu dem dritten mal beidersits gsanten zusammenkomen, erstlich Neuws, nachmals gan Roll, letztlich zuo Chambrach und volgens am 27. tag hornungs im 1569 jar in diser statt Thonon, von der sachen halb zwischend inen zuo handeln anfangen worden von beider teilen gsanten, welcher namen hienach volgent, namlich zuhanden f.dt. herren herzogen die hochvernampten herren Peter Malliard, friherr zu Bocheti und ritter des ordens, ouch gubernator, und sin lütinampt in Savoy Ludwig Odenet,

friherr zu Montfort, landspfleger und obrester richter im senat von Savoy und der kamer der rechnungen enent und hinent dem gebirg, deren jetweder des innersten rats f.dt., Michael de Villeta, friherr von Chivron, Gavin von Beaufort, siner dt. ordenlicher agent in der eidgnoschaft, Barthlome von Villa, siner dt. secretari; und zuhanden der hochwirdigen in gott vater herren Hiltprand von Riedtmatten, derzit bischof zuo Sitten, prefect und graf etc., ouch lantshauptman, gsanten ratsboten und gmeinden der sibenzenden einer landschaft Wallis, namlich die erenvesten, wisen herren Anthoni Kalbermatter, banerher zu Sitten, hauptman Peter Am Byel, des zenden Leugk, derzit vogt zu Monthey, Möriz Clausen, des zenden Gombs, alt landvogt zu Monthey, und Anthoni Mayentzet, alt meier des zenden Leugk. Zwischent welcher herren der gsanten in vil tagen miteinandren verhandlet worden, es sige alte pündnis und einigkeit zu bekreftigen, ernüwren und erstrecken, den von des houphthandlen restitution der landen von hochgedachter dt. herren herzogen von Savoy abgefodert, und letztlich ist um alles gehandelt und beschlossen worden nach inhalt dessin wie nachvolgt:

Zum ersten so hand die gemelte gsanten betrachtet die einigkeiten, pünd und verstentnussen, vor vil jaren und ziten har miteinandren zwischend iren herren und obren gmacht, derhalb si willens, sölichem nachzuges und volgen denselbigen fusstapfen und alte guotwilligkeit, trüw und frindschaft bestäten fir das kinfutig, guot willens, die befelch, so ine geben, uszurichten; derhalb mit einhelligem gmuet hant si globt und bestät, lobend und bestätent gemelte alte pünd, jetz langest zwischend den teilen gmacht und angenomen, fürnemlich die, so gmacht sind worden zwischend sälinger gedächtnus herren Carolum, herzogen von Savoy, und gemelte herren von Wallis im jar 1528 samt den capitulationen desselbigen tags zwischend inen insunderheit gmacht, also dass nunforthin zu ewigen ziten gemelte pünt söllen ewig sin und zu allen ziten ungeschwecht bliwen gegen gemelten teilen und iren nachkomenden, doch mit capitulation, erlütungen und merungen der hienach verscribnen, als ouch us kraft vordrigs punts begriffen im jar wie ob 1528, namlich berierend den ersten artikel desselbigen punts; derglichen wort (ane jemants unbilligkeit), so daselbst begriffen, erlutrende ubereinkomen sin, das gemein gwerb und hantierung zwischen beider teilen undertanen söllen zu ewigen ziten nach inhalt desselbigen capitels oder artikels fri sin mit dem geding, das in keinerlei gestalt noch weg sölle betrug durch die undertanen beider teilen stätten zuo vermindrung und nachteil den rechten ir hohen herligkeiten oder der undertenigen orten hantierung und päsens, ouch nit durch die gemelt teil oder etlich irer undertanen söllen ufgeschlagen werden etlich nüz zöll und anfordrungen um koufmanschatzen und dingen, so zu verferggen sind durch die herschaften eins teils des andren und iren undertanen; und fürnemlich überein man komen ist, das gemelte herren von Wallis und ir undertanen nit verbunden noch schuldig sigen, den zoll durch hochgemelt f.dt. ufgesetzt um verfergung gelts durch ir herschaften, so genempt wird «ius dimidii», das ist von hundert ein halbe kronen, und das um solich gelt, so man schaffet zu koufen das jerlich salz, wie bishar gebrucht wor-

den, zuo noturft und uebung der landliten in Wallis und derhalben nit andirst, gezwungen werden, dan zu offenbarung sölichs gelts als ouch andere, so von gemelter bezalung befristet, als sines dt. undertanen, welche darneben willens, gedachte herren von Wallis mit witer güetikeit zu vereeren, domit nit dieselbigen, so ire sachen verschaffent, anzeigende die grösse der summen um seliche ursach von nöten getragen werden, in etwas geferlikeit fallen durch diseren artikel, wirt nachgelassen sölichen schaffneren und gewaltshaberen, nit schuldig zuo sin, zuo offenbaren dieselbigen summen, bringende ein verschlossnen brif von gemelten herren von Wallis, so zugeschriben soll werden dem stad und senat von Chambrach; darin erläutert werden die namen, so selich gelt hintragent samt ursach saltz zu koufen; durch mittel selichs briefs gesagte herren desselbigen rats durch offen brief verschaffen werdent, dass der inziecher selichs rechts und ufschlags ledig, fri dieselbigen gewalthaber und boten ane offenbarung und witer beschwerd durchzüchen lassen. Ist ouch witer solche friheit und nachlass des gelts halb bewilliget, so die koufliten der landschaft Wallis von iren hiseren tragend gegent die stet Genf und Lyon koufmanschatz, daselbst zuo erlangen inen notwendig, welche kouflit, so sich selcher friheit behelfen wellend, sellend mit in bringen glichförmigen hie ob gemelten veranlasseten brief durch landvogt, castlanen und andere des rechten amtsliten des orts, dannen sind selich kouflit von Wallis; welcher brief sol überantwortt werden denselbigen, so seliche inziechi und abfordrung befolchen ist; das aber im firfaren und verfergung des saltz gemelter Wallisiten durch die land und herschaften des herzogtums die herren gsanten von Wallis sich erklagt hand, das zmes des saltz beschechen selle im ort St. Genissi durch angebung der gmeind desselben orts, welches si heftig beschwert und überlegsam ist nit allein von wegen des messen, sunder von wegung des uf und abtragens des saltz us Augstal. Im Dalphinat daselbst noch der Roten flist bis an das gemelt ort Sant Genissi sich erbietende, die gsanten von Wallis, bewilligen das messen des saltz und bezalen die rechte, so man darvon schuldig ist, und gwon gesin zuo vordren zu Siessel. Uf welches die obgemelten herren gsanten von Savoy geantwurt, si megen nit disere vordrung und artikel bewilligen, dann um selichs in vordrigen versamlungen desselbigen nie gedacht worden; derhalb si nit wissend die rechte des herzogen und der gemelten gmeind von St. Genissi oder eins anderen, von welcher rechtsame ouch die herren gsanten von Wallis [anzeigt], inen sig ouch nit witer davon zuo wissen; derhalben ist man übereinkomen, das nach vollendung und beschluss disers handels derselbig artikel sich wol zeigen wirt zwischend dem gsanten beder teilen, welche hierüber vollkommen gwalt haben werdend, also das ane nachteil dem rechten des herzogtums oder eins anderen versprochen werd, arbeit und kosten derselbigen, welchen bevelch des saltz deren von Wallis zuo verferggen geben wird zum komlichesten, so es geschehen mag.

Item berüerend den andren artikel obgemelts punds 28 jar also lutend (rat, hilf, bistannd ze geben) ist darzuo gesetzt erlitrung, ist vereinbart und beschlossnen mit einhelligem gmüet ustruckenlich und ewiglich, das ein teil nach der ander geben wirt hilf, bistannd, trit und pass, ouch kein andere commeditet und

anlas, es sigint lit, kriegsrüstung, narung, munition und all andere ding jemants, so des andren teil land und gebiet, ouch undertanen, beschedigen, angrifen und verhergen understenden, sunders darwider gemelt teil, einer den anderen, hilf und triwen bistannd bewisen soll ane allen trug, als hienach in sunderheit erlittert und inhaltet, namlich so sich begeben, das einer derselbigen teilen angriffen wurde in sinem land und gebiet, herschaften und anderen dingen oder rechtperikeiten, so zuogehörig werint denselbigen landen und herligkeiten, ist der ander teil schuldig, im hilf und bistannd mit kriegsliten zuo geben, welch anzahl und gestalt glich volgens erlittert wirt werden; ouch gemelte teil schuldig sin, einer dem anderen comlikeit zuo schaffen durch land und gebiet derselbigen frien tritt und pass, den kriegsliten derselbigen narung, munition, provision und andere notwendige ding und ouch ein teil den anderen narung fürstrecken und alles anders, so gefordert wird, zu bezalen um ein billichen schlag, doch mit erlutrung, das gedachte herren von Wallis nit schuldig sigint, durchzug oder pass zu geben durch ir landschaft den gedachten kriegsliten, narungen, munition und anderen kriegsdingen des herzogen, so dieselbigen ververket solt werden in andere land und gebiet, es sige enent oder hinent dem gebirg, dan allein von eim des herzogen lants bis an das ander, als us dem herzogtum des tales Augstal bis gan Evian im herzogtum Chablais, oder vom ort Evian bis wider ins Augstal, und dasselbig ouch mit erlutrung, namlich das des herzogen kriegsvolk einsmals nit me dan tusend ins land Wallis ankomen sellen und also das ein schar drihundert kriegsliten nit neher zuo der anderen schar rucken soll, dan einer tagreis wit und ungefarlich bi dri oder vier milen von einander, also das dieselbig schar, so der vordrigen nachzücht, dahin zuokeren, dannen die vordrig am morgen verückt ist; sollend ouch dieselbigen kriegslit nit verharren sellend iber finf tag in den gebieten der landschaft Wallis noch uf der strass noch nit stilligen; witer ob solcher durchzug beschech gmelter dt. herzog oder sine nachkomenden schuldig sigint zu grosser bestendigkeit aller obgemelter dingen, zuo schicken in die stat Sitten einen us den firmemsten edelliten, so ein graf und friherr sige, welcher als ein pfantsman daselbst sol verhalten werden, bis das dieselbigen kriegslit durchzogen sigint; desglichen ouch f.dt. oder sine nachkomenden schuldig sint, zu bezalen gedachten herren von Wallis sechzig kronen, ein jede für 48 frankenricher tertsch geachtet, also oft ein sölicher durchzug beschicht, welche summen ist zuo bezalen den zusatz, so ein landschaft Wallis alsden dahin verordnen wurde (solang der durchzug weren wird) in das schlos Sant Moritzen zu merer sicherheit beider teilen und zu vermiden stöss und spän der inwoneren der landschaft und kriegsliten, so beiden teilen zuowider were, das doch ist zuo erhaltung warer frindschaft und das widerspil gewent werd.

Item betreffent die gestalt und forum der zuohilfkommung hie oben beider sits versprochen und verheissen zu samtlicher schirmung ist beschlossen, das gedachte herren der landschaft Wallis und ire nachkomenden schuldig sigint und sind, us kraft disers pundts und tractats zuo geben und virstrecken triwen hilf und bistannd gemelten dt. herren herzogen von Savoy und sinen nachkomenden nach gestalt des handels und zits, ouch nach versprochenner bezalnis und verein-

barungen, hinwider beidersits gemacht, durch welche verheissen worden, die hilf und zuoziehung siben fendlinen kriegsliten und fuossknechten, deren under jeden fendlin 300 knecht zichen sellend; über solche zal die herren von Wallis nit an iren frien willen verbunden noch schuldig sind zuo bewilligen und ouch nit minder dan vier fendlin in obgenampter zal. Herwiderum gemelter dt. herr herzog und sini nachkomenden sind schuldig, hilf und bistannd gedachten herren einer landschaft Wallis und iren nachkumenden nach gestalt der sach und forum hie obgeschriben in glicher anzal zu fuoss siben fendlin oder vier fendlin und sechs schwader reisigen, da ein jedes schwader reisigen inhalten soll und vermegen fünfzig reisig, nach der wal gedachter herren von Wallis, ob si lieber reisig wellen oder fuossknecht, allein das ir vordrung nit minder sige dan vier fendli fuossknecht oder sex schwader reisigen [Pfarrarchiv Münster, A 37b: oder zweier fendlinen fuossknechten und dri schwader reisigen]. Selchen kriegsliten allen sellen firgesatzten ufericht werden, so der teil hilf begerende ernemsen wirt, die bezalnus aber aller, ouch die zit und ander umstand, werden insunderheit gespecificiert und erlittert, anzeigende solche hilf, zuozug und bistannd sige allein zuo schutz und schirum beider teilen landen, liten und stenden, so ein jeder teil jetzt besitzt allenthalben und wie die werin und ouch derselbigen, so die teil in künftigen mit gerechten titel me erlangen möcht, anzeigt ouch, so einer der teilen krieg hette, in welchem der ander teil ime hilf und bistannd tete, der teil, welchem selche hilf zuo gestattet wird, nit selle tractieren, machen noch annemen ein nitzigen friden mit sin widersächer, da der ander teil nit ouch gemeldet und vorbehalten werde, so nit gegenwirtig daselbst sin wurde, drin zuo verwilligen.

Es ist ouch erlittert und beschlossen, so der fiend des teils, dem hilf zuogeschickt worden, ab und hinderzüge, das alsdan die kriegslit, so zuo hilf komen sind, schuldig, denselbigen fiend nachzuilen mit samt den kriegsliten des teils, dem die hilf zuokomt, und das usserhalb sinen landen, bis der krieg volendet und ein friden gemacht wird, oder bis uf die bewilligung des teils, der die hilf empfangen hat.

Und harwiderum ist ouch beschlossen und beredt, das der teil, so die hilf bewisen, angriffen wurde durch den fiend, wider den er sin bistannd getan, alsden ist schuldig der ander teil, demselbigen zuo hilf ze komen mit allem sinem vermegen, als ob es sin eigen sach und land betreffe.

Ist ouch erlittert, gemacht und beschlossen, das in ziten des anforderten hilf durch einem teil, der ander teil, vom welchem hilf abgefordert wirt, were mit anderen kriegien verfast, zuo beschirmen sin eigen land oder gebiet hette und geschickt zuo beschirmung etlicher us denen, so hienach vorbehalten werdent ein grössere anzal, dan siben fendlin kriegsfuossknecht, oder gemelter dt. herzog vier fendlin fuossknecht und drihundert reisigen, alsdan derselbig teil, von dem der ander hilf begert, nit schuldig ist, dasselbig zuo bewilligen. So aber derselbig teil, von dem der ander hilf begert, zuo der zit hilf nit geben noch zuogeschickt hette den vorbehaltenen mer dan dri fendlin fuossknecht, oder sin dt. mer dan zwei fendlin fuossknecht und hundert und finfzig reisig, alsdan ist

der angefordert teil schuldig, zuo geben den halbteil der hilf und zuozugs (wie dan beder siten verheissen) dem teil, so sölche fordrung tan hette. In allen aber ibrigen zuofällen sind schuldig die gemelten teil und ire nachkomenden, einer dem andren schutz und schirum leisten, ouch ein teil dem anderen ganzliche gemelte hilf bis an die zal hie ob verheissen, ane das si witer schuldig sigint, es were dan sach, das under inen also beschlossen und angenommen würde, mit bezalnus, wie ob gemeldet ist.

Und das alles mit selchem geding, das zwischend sölcher zit, in welchem ein teil dem andren hilf zuogeschickt hette, krieg sich in dessen landen und herschaften erheibint, der selche hilf bewisen hat, oder in deren landen und gebieten, so in disen tractat vorbehalten und usgnomen sind, welche vorbehalten, so selicher teil hilf zuo schicken erfordreti, ist, derselbig mag widerum abmanen, dieselbigen zuogesent sind worden zuo hilf des anderen teils, all oder zum teil derselbigen, wie erst hie oben anzogen worden in diserem artikel, mit ustruckenlicher beider teilen vorbehaltens, das die kriegslit des bewisnen hilfs nit schuldig noch pflichtig sigind, uf dem mer zuo kriegem noch stett zuo stirmen, es gefiele dan iren haupt- und fuorlitén. Doch werdend si harren in belegrungen der stetten, domit wan man usbricht, sich in der werre stellen und mit hilf in der ordnung striten, wo es von neten sin wirt.

Item berierend die forum zuo vordren, bewilligen und zuo senden gemelten hilf ist beschlossen worden, das der teil, dem ein botschaft zuogeschickt wird oder ein brief zuo fordren gemelten verheissne hilf, ist schuldig nach verherung gedachten boten oder nach empfachung des briefs am anderen tag zuo verstan selche anfordrung und volgens innerthalb zechen tagen mit antwurt beegnen und innerthalb ein monat nach getaner fordrung sol selche triwe hilf und zuozug erstattet und zuogeschickt werden, wie ob verheissen und beschlossen ist, bis an die gemerchet des begerenden teils an einzigen widerred und ufzug; doch so gemelten herren von Wallis reisig begeren werden ein anzal anstatt fuossknechten nach der wal, so inen hie oben bewilliget, alsdan sol ein ufzug zils noch fünfzechen tag zuo dem fordrigen geben werden, si zuo versamlen und anzuorichten, das schwerlicher beschicht, dan mit den fuossknechten. Derhalb das das alles dester firderlicher bescheche, der teil, so hilf begert oder sine boten, denen seliches in befelch geben wirt, dieselbigen megen von stund an nach gehepten antwurt ernempsen und erwelen den obresten und houptlit des lands des andren teils, welche er will, also das der dt. herzog solche ernempungen und erwelungen von den liten der siben zenden im Wallis, sowit meglich ist, under inen zuo verglichen und nit anderer, und zuohanden der herren von Wallis sölle ernempset werden die undertanen des herzogen.

Item zuo vermidung aller beschwerden ist vereinbaret und beschlossen, das dise ustruckenliche wort, so in disem tractat des fridens und ewiger einikeit nit mögen usgleit werden, jetz und in künftigem, und nit zogen noch verstanden werden anderst, dan wie sich dieselbigen wort verschriben befindent. Und so sich in zit der abfordrung gemelts hilfs und zuozugs etwas spans were des verstands zuo uslegung und vertolmetschen gedachte wort, der teil, so hilf anfor-

dret, mag ein obman ernempsen, welcher innerthalb 15 tagen nechstvolgend und an kein ufzug, oder beid teil vor in erschinen, oder allein der ander, wirt urteilen und erlütung geben, um alle die beschwerden desselbigen erkantnus und erlütung, sind schuldig beid teil, dem stattzuogeben und halten, und ist zuo wissen, das gemelter obman selle sin eim der orten Luceren, Ury, Schwitz, Underwalden oder Soluthuren oder Friburg, so alsdan spän und zwiung hintan und abgestellt sigint, so noch sind zwischend gemelten dt. herzogen und die herren des gemelten orts Friburg.

Item ist gemacht und beschlossen, wo spän und zwitracht endspringt zwischend den undertanen eins und anderes teils und selcher spän allein sunderbaren personen anspräch antreffe, ist der ansprecher schuldig, das gericht des werers zuo besuchen und erfodren, ime recht gehalten werden vor der oberkeit und gericht des fürsten und herren des werers, es sige in burgerlicher oder erverletzlichen sachen; oder daselbst sol um solche sachen guot firderlich und usträglich gricht gestattet werden, welches recht guot und firderlich so erst miglich sol gehalten werden, und das von acht tagen zuo achten und firderlicher, darnach dan der handel sölichs erfodreten, welches die teil ustruckenlich werden heissen, getan werden von iren amtsliten. Und so seliche zwitrachten gemelter undertanen oder sunderbaren personen ouch gemelte teil antreffe, als so der span solcher sunderbarer liten zuo tuon wer von gemercheten wegen der landen oder sunst derglichen sachen, alsdan und in solchem vall sind schuldig dieselbigen sunderbaren lit, ganz gruntlich informieren und berichten ire herren und obren, welche zuo entschidigung selicher zwitrachten, hie nachfolgende wis und gestalt halten und bruchen, welche forum ouch gehalten wirt, die spän und uneinikeit hin und abzuotuoen, wölche in künftigen mechten entspringen zwischend gedachten teilen und iren nachkumenden und namlich das der ansprecher und kläger ernempsen wird zwen, welche in gefellig, im land des werers und der werer ouch zwen, so im gefellig, im land des ansprechers, die eins guoten geschreis und ansehens sigent und derglichen sachen erfahren, domit aller argwon hingeton werd; welche vier also ernempst und erwelt, werdent si sich zu dem ort durch si bestimt verfuogen, daselbst frindlich erkennen von gedachten spänen und zwitrachten und, so es in frindlichen nit mechte zerleit werden zwischent den teilen, sellen si ir urteil darüber fellen und ussprechen nach forum des rechten; und so gemelte vier erwelte sprecher nit mechten underinen und in iren meinungen sich vereinbaren und zerfielend sowit, das zwen einer meinung und urteil und zwen einer andren wurdind, alsdan in selichem fall gemelten vier ernempsten werdend ein obman, desselbigen erlütung werdend die teil gleben, als were es ein endliche urteil; und das alles in dessin kosten, so condemnirt wird, welcher obman sin wird us eim der gemelten orten hie ob ernempst.

Wo es sich aber begeb und zuotriege, das in künftigen erwuochsint zwitrachten und uneinikeiten (das gott langwend) zwischend den teilen oder ire nachkumenden, sol noch mag ein teil oder der ander entziehen disers ewigen punds und ein ander nit verfolgen fiendlicher gestalt, sunders solich spän und

zwitrachten sellen entscheiden, hingetan und gestillt werden in frintlicher gestalt wie obgemeldet; und sellen disre pünd, pacten und vereinbarungen kreftenklich und unverbrichlich in ewiger und zuo jeder zit bliben und werren, mit der erlürung, das disere merung und volstreckung der pünden [Pfarrarchiv Münster, A 37b: nit sülle noch möge nachteilig sin dem obgemelten pünden] im 1528 jare, desglichen ouch mit den capitulationen desselbigen tags gemacht, welche pünd und capitulation in kraft bliben sellen.

Dieselbigen aber, so hieob anzogen worden, furzuobehalten, das sind der allerheiligest bapst und stuol zuo Rom, der keiser des heiligen remischen rich, die kinig zuo Frankenrich und Hispanien, die grossmechtigen herren der drizechen orten einer eidgnoschaft mit iren zuogewanten und puntsgnossen, welche dan sind der her apt und statt St. Gallen, die Grawen Pünd, die statt Milhusen, Rotwil und Büllen. Welche vorbehaltnus siner heilikeit und der mt., ouch der catholischen christlichen herren der orten einer eidgnoschaft irer pundsgnossen beschechen ist mit einhelligem gemuet beider teilen, in welches ewigen punds durchzugs und capitulationen darin begriffen, angsehen und erkantnus gmelte herren gesanten des dt. herren herzogen von Savoy in sim namen und siner nachkumenden hand bewilliget und verheissen, bewilligend ouch und verheissend hiemit diserem brief gemelten herren der siben zenden von Wallis siben hundert Rinsch guldin, inbeschlossen zweihundert guldinen, so versprochen gsin in der gedachten besonderen capitulationen beschechen in 1528, welcher Rinschen guldinen acht sellen geachtet werden für fünf kronen, ein jede gerechnet für 48 frankenreicher tertsch. Welche 700 rinsch guldin sellen jerlich bezald werden durch den dt. herzogen und sine nachkumenden den gemelten herren der siben zenden in Wallis zuo Thonon allzit am ersten tag meien, und fact an die erst bezalnus an eim selchen tag im 1570 jar, und also von jar zu jar, mit ergebung der quitanzen. Und diewil von gottes gnaden und gietigkeit, welche der menschen herz zuo friden und durch sin göttlich wort zuo ruow und einigkeit vermant, und thalome (?) sich enden die zwitrachten zwischend den teilen beruerend abfordrung der landen, so beschechen durch den dt. herzogen von gedachten herren von Wallis, derhalben gemelte herren gesanten beider teilen begerende, ir ufgelegt befelch zu erfüllen und uszuorichten mit einhelligem gemuet und us ursachen und betrachtungen hienach erlittert, hand si gehandelt und beschlossen als volgt:

Zum ersten die gedachten herren der siben zenden einer landschaft Wallis werdent wider ibergeben und zuohandenstellen genzlich und ustruckenlich gemelten dt. herren herzogen die landvogti Evian von der bruggen Drance bis zuo end der bruggen S. Gingolf und das wasser genampst de la Morge, so durchflisst under gemelten bruggen, inbeschlossen also das die brugg und das wasser genzlich sol zuogeherig sin gemelten dt. herren herzogen von Savoy und sinen nachkummenden mit allen und jeden rechtberigkeiten und zuogeherden gemelter landen, so sellen ibergeben werden, ane hinder und vorbehaltnus und nach inhabung und besitzung gedachter herren von Wallis sit und zit der innemung derselbigen landen. Uf selichs werdend si quittieren und ledig-

sprechen die undertanen und inwoner derselbigen von allen manschaften und eidspflichtigem der gehorsamkeit durch si den gedachten herren von Wallis getan in denselbigen ziten, doch vorbehalten sunderbare rechte etlicher inwoner ennend der gemelten bruggen St. Gingolf im selbigen wasser Morge, die matten und andere gieter zuo wesseren und zuo bessren und ouch hüser durch si zuo buwen uf demselbigen wasser Mergie. Und samt der gedachten vogti Evian werdend si ouch übergeben die vogti und apti im Hochtal und die apti in Abundanze mit iren glidren und zuogehörden. Nach erlitrung hie nachfolgende derselbigen apti Abundance sol ruowiger besitzer und inhaber bliiben der erwirdig her Claudius de Blonay, jetziger apt, welcher under ander verschreibungen, verstänussen vom bapst im bewilliget jetz 18 jar oder mer erwelt worden von allen tumherren, so duozmal lepton der selbigen apti, mit verwilligung und verstettnus aller siben zenden von Wallis, welche duozuomal mit recht als hochherren desselbigen ganzen [Pfarrarchiv Münster, A 37b: lands also bruchten, welche bewilligung] und verstänus in kraft selle sin und bliiben, ist also beschlossen, als wer es von f. dt. also beschechen.

Zum anderen werdend si übergeben und zuohandenstellen dem dt. herzogen oder sinen darzuo verordneten all alt und darzuo niw erkantnussen, contracten und instrument, so gedachte herren von Wallis hand oder haben wurdind, zuogehrig denselbigen landen und gebieten, so jetz wider geben werden, und das zuo kosten deren, welchi inventarisiert werden und ersuoht und das mit guoten triwen.

Desglichen wird ouch beschechen zuohanden gedachten dt. herzogen und alle erkantnussen, titel und andere rechte zuogehrig den landvegtien Monthey und ouch St. Moritzen nach inhalt des alten punds im jar 1528; und ouch gemelter dt. herzog guoten erenst, sowit im miglich ist, ankeren wird, das die erben des seligen hauptmans Rosey zuohandenstellen sellen gedachten herren von Wallis oder iren darzuo verordneten erkentnussen und andere rechte, so si hettend, zuogehrig dem ort Monthey genzlich und sunderlich.

Zum dritten gemelte herren der landschaft Wallis für sich und iren nachkumenden werdend quitieren den dt. herzogen und sine nachkumenden um alle summen, so si gefordret haben, es sige von wegen des reiskosten im 1535 jar und 36, den ouch der 2000 Rinsch guldinen, so bezalt sind worden für sölicher gedechnus herren herzogen Carolum gan Luzeren samt allem kosten und anspräch und ouch um alle verbesserung der hüseren, desglichen um die bezalnutzen von wegen der erkantnussen und um die jerlichen versprochenen pension in gemeltem 1528 jars pund und derselbigen hinderstelligen pension und in summa alles dessin, so si ansprechen weltint, wie das sige und gseit möchte werden.

Zum vierten angsehen die niwe einikeit und ewigen pund zwischend gedachten teilen, gemelter [dt. herzog durch sich oder sin amtslit nit all bekimern genzlich oder insunderheit die undertanen] landen, edel und unedel, darum das si gehorsame gehuldet und geschworen gedachten herren von Wallis, sunders ein jeder derselbigen möge und soll im nachgelassen werden, sin wonung und

residenz zuo haben, wo er will nach sinen willen an kein widerred oder unruowigung zuo bruchen und zuo schaffen, fri, ruowig mit sin guot, also das das guot der person nachkome; welche guoter nitdesterminder sollen pflichtig sin in allen denen beschwerden, so von anderen inwoneren und husheblichen sind in gedachten land von wegen der gieteren, so daselbst durch besitz [sic] werden si halten, glich wie recht ist, fir die inwoner der orten, so übergeben sind gemelten herren von Wallis durch diseren tractat.

Zum finften durch disere übergebenuß und restitution gemelter landen nit soll schaden noch nachteil geben den gemelten der stetten, dorfften, schlossren, gemeinden, alpen, welden, erdrichen, weiden und allen anderen guoten bruch und uebungen zuogetherig den undertanen eins und des andren stets, welche und ein jeder in sunderheit bliben werden im ir posses und ander rechtsame.

Zum sechsten all urteilen und gesprochen gerichte, so geben und gefelt sind worden durch die gedachten herren von Wallis in letsten und entlichen iren appellungen, diewil si besessen und ingehan hand dieselbigen land und vor der übergebung derselbigen, sellen vest und kreftig bliben und sölcher kraft, als wer es ein entliche urteil und erkantnus, geben durch den obersten senat von Savoy, von der ursach wegen wirt kein widerriefung beschehen mit der vorbehalt, so die teil virwantind niwe rechte, so si erlangt sid dem usspruch der letstgebenen endlichen urteil; sölche urteil mege widerum ersächen werden durch die richter und amtslit gedachts dt. herzogen, ouch vorbehalten, sowit antrifft andre rechtsprechung, urteilen, frindlich sprich geben und gefelt durch die herren landvogt und underrichter gemelter herren von Wallis; megent die teil ire zuoflucht wider han in appellungswis und nach forum des rechten vor des herzogen amtsliten; es wer den sach, das söllich urteilen kennen in kraft einen zuobekanten sach, in sölchen vall sölten si so kreftig sin, als wers die obrest und endlich erkantnus, stif und kreftig werdent jetz ouch sin all frindlich transactionen und handlungen durch sunderbare teil angenommen und geschworen, wie obgemeldet ist.

Zum sibenden alle albergament, verköuf, tüsck und andere verträg gemacht und angenommen durch gedacht herren von Wallis bis uf den hitigen tag handlung der verfalnen confiscierten guoteren, under welcherlei natur, gstat oder ursprungs si sigent und wie die mechtint genampt werden, es sigent ligent und farende gieter, zenden, len und all ander derglichen sachen ane kein vorbehaltnus und do brief und sigel sind der gedachten herren von Wallis, sollent bliben und bestan kreftig, vest und stett zu allen ziten; und dieselbig befestigung wirt dienen für die befringen, so bishar gemacht sint durch gedacht herren von Wallis, welcher gsanten erlitert hand, die zal sige nit gresser dan vier oder finf, derselbigen namen inzuogeben sich erboten samt den verzeichnussen. Alsdan, wen man volendet diserun gegenwirtigen handel, es werdent ouch bestan und beliben in iren kreften die admodiazzen oder lechen der orten Megeweten und Poches, zuogetherig der apti im Hochtal, und um die zit darin begriffen und nit witer, angesehen das selichs beschehen ist zuo widerum erbuwung der hüseren gemelter zweier glideren und das, so sich befint, gnuog beschehen gsin

dem verheisch durch den gemelten lehenliten und nit anderst. Zuoletst us kraft disers ewigen punds in betrachtung ouch der capitulationen, so in diserem tractat begriffen, durch welche wider zuohandengestellt werdent gemelte landschaften dem dt. herren herzogen hieob ernempst ouch glediget wirt von allen summen und anderen dingen durch gemelt herren von Wallis bis uf jetz erforschet, der dt. herr herzog fir sich und sine nachkumenden übergibt und quittiert ewiglich gedachten herren der siben zenden einer landschaft Wallis alle und jede rechte und ansprüchen, so in und sinen nachkomenden zuogeherig oder zuogeherig wurdint ane kein vorbehaltus in der landvogti Monthey von end der brügg St. Gingolf uberhi, es sige im grund, berg und see, es sigen zollen, zins, zenden, eigenschaften, richtige lehen, edel und unedel, und in summa alle ding, ansprachen und rechte, wie die sigint, welche gemelter dt. herzog und sine nachkumenden ansprechen mechten im selbigen Monthey und orten hie oben quittiert und glediget, vorbehalten die rechte und ansprüchen, welche etlich sonderbare personen haben mechtend im selbigen contract Monthey, es sigen in eigenschaften oder in zufällen, es sige in etlichen guotren, geistlichen oder weltlichen, von welchen guotren zinsen und iren reiben selich sunderbar personen ewig und fri nutzen megen, doch also das si pflichtig sigint und ergeben zuo gebirenden erkantnussen irer gietren und zinsen von wegen der hohen herlikeit, welche ist rüewiglich hingeben gemelten herren von Wallis, welche selche sunderbare personen, gmeinden oder gesellschaften mögen ingeben und firwenden ire rechte und vor inen die ansprechen firen, so si wellent.

Ist ouch ustruckenlich vorbehalten, das die herren Darbignion, welche jetz im personlichen dienst gemelts dt. herzogen sind, ouch iren erben, welche im und sinem nachkumenden liblich dienen sellen, nit schuldig sigind, gehorsame zuo schweren oder liblichen manschaft erkennen gemelten herren von Wallis fir was gieter das sige, so si hent oder haben mechtend in der vogti und umkreis Monthey, von welchem guotren gegenwirtigen und künftigen ruwig und fri bruchen und nitzen mögen, nit dester weniger so selche gieter verbunden sind mit etlicher jerlicher versprechung oder eim andren sind si schuldig, dieselbigen zu erkennen und bezalen gemelten herren von Wallis.

Welche capitel alle disers punds und tractats werden gelobt, bestetiget und confirmiert durch beid teil und zuozigsame und ewige bekreftigung aller obgemelten dingen; hariber werdent brief ufgericht beidersits mit siglen bewart, ufgericht und wirt diser handel vergluptiget von der kammer der rechnungen f.dt., dan es, also wie obstat, beschlossen ist zwischend gemelten herren den gsanten, um welches diser zwen brief eins inhalts wir obgemelte de Villa und Mayentzet underzeichnet und gemacht; beschechen ist disers in der statt Thonon, am 4. tag merzens im 1569 jar.

De Villa.

Thonon, 4. März 1569.

Tractatus concordiae et foederum inter serenissimum dominum nostrum Sabaudiae etc. ducem et reverendissimum episcopum Sedunensem et magnificos dominos totius patriae Vallesii.

In nomine domini amen. Cunctis tam presentibus quam futuris hasce litteras inspecturis notum sit et manifestum, quod cum iam dudum multisque ab hinc annis plures confoederationes initaе fuerint inter illustrissimam et excellentissimam domum Sabaudiae ex una, et reverendissimos in Christo patres et dominos episcopos tunc temporis Sedunenses necnon magnificos et spectabiles dominos ballivos, consules et oratores atque communitates septem desenorum totius patriae Vallesii, videlicet civitatis et deseni Sedunensis, Sirri, Leucaе, Raroniae, Vespiae, Brigae et Conches ex altera, in mutuum utriusque partis commodum prout apparet instrumentis super dictis confoederationibus confectis, adque relatio habeatur, quatenus opus sit. Postque contigerit quod anno salutis millesimo quingentesimo trigesimo sexto iam dicti domini Vallesiani aliquibus de causis hic non expressis moti, occupaverint quasdam urbes, castra et patriam sitam a confinibus Sancti Mauritii usque ad flumen Dranciae in ducatu Chablasii tunc temporis iusto plenoque iure possesso ab inclito serenissimo duce Carolo eius nominis secundo, patre serenissimi Emanuelis Philiberti moderni ducis Sabaudiae, Chablasii et Augusti principis et vicarii imperialis perpetui. Qui quidem a decem aut circiter ab hinc annis missis ad hoc saepe oratoribus, nunciis saepiusque familiaribus epistolis petierit a iam dictis dominis Vallesii, sibi restitui iam dictas urbes, castra aliaque occupata ab anno millesimo quingentesimo trigesimo quinto citra confirmarique praefata foedera. Cum eius rei causa ter iam delegati ab utraque parte convenerint Noviodum primo, post Rotuli, postremo Chamberiaci; tandemque vigesima septima februarii anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo nono in hac urbe Tononi his de rebus inter eos agi coeptum sit inter hinc inde delegatos quorum nomina sequuntur: videlicet parte dicti serenissimi ducis illustres domini Petrus Malliard, baro Bocheti et Civaronis, eques ordinis annunciationis, gubernatorque et illius locumentenens in Sabaudia Ludovicus Odinet, baro Montisfortis et praeses in senatu Sabaudiae atque in camera computorum tam cismontana quam transmontana, et uterque eorum ex consiliariis intimi consilii ipsius serenissimi ducis, Michael de Vileta, baro Chivronis, Gauveanus de Belloforti, orator ipsius serenissimi ducis ordinarius apud Helvetios, et Bartholomeus Deville, amanuensis suae celsitudinis; et ex parte reverendissimi in Christo patris domini Hilteprandi de Rietmatten, moderni episcopi Sedunensis, praefecti et comitis necnon ballivi, consulum et oratorum atque communitatum septem desenorum totius patriae Vallesii, videlicet civitatis et deseni Sedunensis, Sirri, [Leucaе], Raroniae, Vespiae, Brigae et Conches, scilicet honorabiles et prudentes domini Antonius Kalbermatter, vexillifer Sedunensis, Petrus Am Buell, de deseno Leucaе, capitaneus, modernus gubernator Montheoli, Mauritius Clausen, de deseno Conches, antiquus gubernator ipsius loci Montheoli, et Anthonius Mayencet, antiquus maior deseni

Leucaë. Inter quos dominos oratores per plures dies simul tractatum fuit tam pro veterum unionum et foederum confirmatione, renovatione et ampliatione, quam pro negotio principali restitutionis patriarum a dicto serenissimo duce Sabaudiaë petitarum et tandem super omnibus conclusum et contractum fuit presentium tenore ut sequitur.

In primis attendentes dicti domini oratores uniones, foedera et intelligentias multis transactis annis et temporibus contractas inter illorum dominos et superiores volentes ergo talia insequi vestigia et vetustae benevolentiaë fidem et amicitiam [approbare antiqui foederis] firmare in posteros cupientesque mandatum eis impositum adimplere eapropter mutuis consensibus laudaverunt, approbaverunt et confirmaverunt, laudant et confirmant et approbant dictas antiquas confoederationes jamdudum inter ipsas partes initas, et maxime quae fuere transactae inter foelicis recordationis dominum Carolum Sabaudiaë ducem et dictos dominos Vallesii de anno millesimo quingentesimo vicesimo octavo una cum capitulis eodemmet die inter ipsos separatim confectis, sic quod deinceps dictae confoederationes in posterum erunt perpetuae ac perpetuis temporibus inviolabiliter duraturae inter partes predictas et illorum successores, sub tamen capitulis, declarationibus et augmentationibus tam infra scriptis quam in praecedenti confoederationis vinculo contentis de anno quo supra millesimo quingentesimo vicesimo octavo, videlicet quoad ipsius foederis articulum primum verba haec (sine cuiuscunque iniuria) ibi contenta declarando conventum est quod commercia et communicationes inter subditos utriusque partis erunt in perpetuum iuxta tenorem ipsius capituli libere. Eatamen conditione quod directe vel indirecte non committatur fraus et dolus per subditos unius aut alterius status in diminutionem et praeiudicium iurium dominorum supremorum aut inferiorum locorum commercii et transitus, nec etiam per partes praedictas aut aliquos illarum subditos erunt imposita nova vectigalia et exactiones pro mercantiis et rebus vehendis et conducendis per ditiones partium et subditos illarum. Maxime conventum est quod dicti domini Vallesii et subditi illorum non tenebuntur pedagio aut vectigali per dictum serenissimum ducem instituto et imposito pro pecuniis transferendis per illius dominia vocato ius dimidii pro quolibet centenario, et hoc pro pecuniis delatis ad emendum sal annuatim, ut consuetum est pro necessitate et usu habitantium patriae Vallesii, ita quod ad aliud non tenebuntur, quam ad consignationem dictarum pecuniarum ut fit ab aliis immunibus a tali solutione etiam a subditis dicti serenissimi ducis. Qui praeterea volens dictos dominos Vallesii uberiori beneficio prosequi ne hi qui ipsorum negotia gerunt declarando quantitates summarum eadem pro causa necessarium et latarum in aliquod periculum incurrant. Per hoc capitulum concessit dictis gestoribus exemptionem declarationis earum summarum ferendo epistolam clausam dictorum dominorum Vallesii, quae directa erit concilio status residenti Chamberiaci. Et in qua declarabuntur nomina talium pecunias deferentium unacum causa nempe pro salis coemptione, mediante qua epistola dicti domini ipsius concilii per patentes literas ordinabunt exactori dicti iuris et impositionis ut libere iam dictos nuncios absque consignatione nec molestatione

transire permittant. Concessa fuit etiam talis immunitas pro pecuniis quas mercatores patriae Vallesii ferent, ex illorum domibus adeundo civitatem Gebennarum et Lugduni ad emendas ibidem mercantias ipsis necessarias qui mercatores tamen si tali privilegio uti volunt ferent epistolam consimilem supradictae concessam per gubernatores, castellanos, aut alios iustitiae regimen habentes loci cuius erunt tales mercatores Vallesienses quae epistola directa sit, deturque iis quibus exactio iuris impositi commissa fuerit. Et quia in transitu et vectura salis dictorum patriae Vallesii per ditiones et dominia ducalia ipsi domini oratores Vallesienses questi sunt quod mensuratio salis fienda in loco Sancti Genissii (propter praetensiones communitatis illius loci) illis est gravis et molesta non tam pro mensuratione quam pro portu et reportu salis ex loco Augustae in Delphinatu prope quem flumen Rhodani fluit usque ad dictum locum Sancti Genissii offerentes dicti oratores Vallesii consentire mensurationi dicti salis et solvere iura inde debita exigique solita in loco Seisselli. Ad quod supradicti domini oratores ducales responderunt non posse hanc petitionem et articulum concedere, quia de hoc in praecedentibus conventionibus nusquam mentio facta extitit, quo fit ut ignorent: et iura ducalia et illa dictae communitatis Sancti Genissii aut alterius, de quibus iuribus etiam dicti oratores Vallesii declaraverunt se ampliorem notitiam non habere. Et ideo conventum est, quod tempore executionis huius tractatus articulus iste terminabitur inter delegatos partium, qui ab ipsis super hoc plenam potestatem habebunt. Ita quod sine aliquo praeiudicio iurium ducalium aut alterius caveatur laboribus et expensis eorum quibus cura salis Vallesium vehendi data fuerit prout commodius fieri poterit.

Item quoad secundum articulum supradicti foederis de anno millesimo quingentesimo vicesimo octavo verba haec (consilium, auxilium vel iuvamen praestare) ibi apposita declarando conventum et conclusum est per conventionem mutuam, expressam et perpetuam quod nulla partium praestabit auxilium, favorem, additum, transitum nec quamcunque aliam commoditatem sint homines, arma, victualia, munitiones aut aliae res quaecunque alicui alteram partem eius patrias et subditos gravare, aggredi et damnificare volenti. Sed econtrario dictae partes sibi vicissim praestabunt auxilium et subsidium fidele absque omni fraude et dolo ut inferius specificè declaratur et continetur, scilicet quando contigerit unam dictarum partium esse aggressam in dominiis, patriis, autoritatibus aut aliis suis rebus aut iuribus dependentibus ex dictis dominiis et autoritatibus, altera dictarum partium tenebitur illi praestare iuvamen et auxilium militum quorum qualitas aut numerus inferius proxime declarabitur. Et etiam tenebuntur dictae partes uni alteri et vicissim commoditatem dare per dominia et patrias illarum pro libero additu et transitu militum illarum victualium, munitionum, provisionum et aliarum rerum necessariarum etiam uni alteri praestare et dare victualia et alia quaecunque requisita, mediante justii precii solutione, cum tamen declaratione quod dicti domini patriae Vallesii non tenebuntur praestare transitum per dominia illorum dictis militibus, victualibus, munitionibus et aliis rebus bellicis ducalibus, si talia conducenda sunt in patrias et dominia alterius tam cismontana quam transmontana sed tantummodo de

una patriarum ducalium in aliam, videlicet ex ducatu vallis Augustae ad Aquianum in ducatu Chablasii et alia loca subdita ditioni iam dictae ducalis celsitudinis transeundo per montem Jovis vulgariter nuncupatum Sancti Bernhardi Maioris vel de loco Aquiani et aliis locis supradictis ad dictum ducatum vallis Augustae. Et etiam cum declaratione quod militum ducalium uno et eodem tempore non sint plus mille in dominiis Vallesii, ita quod una cohors tercentum militum non propius ad alteram accedat quam diei unius itinere, quod tribus circiter aut quatuor leucis definiatur, ita ut cohors illa quae alteram sequetur eo divertat unde praecedens mane profecta sit, nec manebunt tales milites ultra quinque dies in dominiis Vallesii, nec itineris nec quietis causa. Praeterea et priusquam fiet ille transitus dictus serenissimus dux aut sui successores tenebuntur pro maiori firmitate omnium praemissorum mittere in civitatem Sedunensem unum ex notabilibus vasallis suis qui sit marchio, comes aut baro, qui tanquam obses ibidem asservetur quamdiu ea transibunt, milites iam dicti; etiam dictus serenissimus dux aut sui successores tenebuntur solvere dictis dominis Vallesii sexaginta aureos valoris quadraginta et octo solidorum regis Franciae pro qualibet vice, in qua fiet dictus transitus, quae summa erit pro solutione stipendiorum praesidii, quod ipsi domini Vallesii tunc temporis imponent durante dicto transitu in castro et fortalitio Sancti Mauritii pro utriusque partis maiori securitate adque evitandas dissensiones incolarum patriae et militum contra partium mentem quae est ut conservetur vera amicitia et fugiantur contraria. Item quantum ad qualitatem subsidii aut succursus supra reciproce promissi pro tuitione mutua conventum est, quod dicti domini patriae Vallesii et successores illorum tenebuntur vigore istius foederis et tractatus praestare et dare fidele auxilium et iuvamen dicto serenissimo domino duci et suis successoribus iuxta casus eventus in tempore et secundum solutiones promissas et conventiones hinc inde super hoc factas, per quas promissus est succursus septem cohortium aut quatuor cohortium seu vexillorum pedestrium et sex turmarum seu vexillorum equitum, quarum turmarum quaelibet constet quinquaginta equitibus ad optionem dictorum dominorum patriae Vallesii, seu equites malint, seu pedites, dummodo illorum petitio non minor sit quatuor cohortium pedestrium vel sex turmarum equestrium vel duarum pedestrium cohortum et trium turmarum equestrium quibus omnibus copiis ii preficientur, quos pars auxilium petens voluerit. Solutio autem omnium tempus et aliae circumstantiae particulariter specificabuntur declarantes tale auxilium, iuvamen et subsidium esse duntaxat pro tuitione et defensione mutua ambarum partium terrarum patriarum et statuum quae nunc unaquaeque possidet ubicunque et quaecunque sint et earum etiam quas ipsae partes in futurum poterint iusto titulo sibi acquirere. Declarantes etiam quod si una dictarum partium haberet bellum, in quo sibi auxilium praestet, altera pars ipsa pars cui tale auxilium praestitum extiterit non tractabit, faciet nec inibit pacem cum adversario in qua altera pars non sit specialiter nominata et reservata, si illic non adesset ad consensum praestandum. Declaratum et conventum etiam fuit, quod si hostis partis cui auxilium praestitum fuerit retrocederet et discederet, eo casu homines et milites

talis succursus tenebuntur prosequi dictum hostem una cum militibus eius partis cui auxilio venerint, etiam extra dominia ipsius donec confecto bello aut pace data aut donec ita concedente ea partium cuius auxilio itum fuerit. Et viceversa dictum et conventum fuit, quod si pars quae tale auxilium dedit, esset aggressa per hostem contra quem illud auxilium praestiterit tunc altera pars tenebitur illam succurrere et adiuvere omnibus viribus suis tanquam propriam causam aut patriam suam. Declaraverunt et convenerunt etiam quod si tempore auxilii petiti per unam partium altera, a qua illud auxilium postulatur, esset alio bello impedita pro tuitione patriae propriae, vel si dederit et miserit pro tuitione aliquorum ex iis, qui infra reservabuntur maiorem numerum quam septem cohortum aut vexillorum militum pedestrium vel dictus serenissimus dux quatuor cohortum pedestrium et tercentum equorum tunc et eo casu ipsa pars a qua altera auxilium petierit non tenebitur illud praestare, sed si ipsa pars a qua altera petiit iuvamen, tunc temporis non dedit et misit in auxilium aliquibus dicatorum ex reservatis plus quam tres peditum cohortes aut dictus serenissimus dux plus quam duas cohortes et centum et quinquaginta equites, tunc et eo casu tenebitur pars requisita praestare medietatem iuvaminis supra hinc inde promissi, parti quae talem petitionem fecit. In omnibus autem aliis casibus tenebuntur partes praedictae et eorum successores praestare uni alteri et vicissim dictum integrum auxilium usque ad numerum promissum supra praeter quem non ad alium maiorem teneantur, nisi si ita inter ipsas convenerit, mediante solutione ut supra dictum est. Et haec omnia sub hac conditione, quod si durante tempore quo una partium miserit alteri iuvamen, oriretur bellum in patriis et dominiis illius, quae tale auxilium praestiterit aut in dominiis exceptorum et reservatorum hoc in tractatu; quibus reservatis talis pars sit requisita mittere auxilium, illa poterit revocare quos misit in iuvamen alterius partis. Omnes aut partem ipsorum ut supra proxime dictum est, hoc in capitulo cum expressa et reciproca reservatione quod homines belli succursus praestiti non tenebuntur ad maritima certamina, neque ad urbium oppugnationes, nisi ita ipsorum ductoribus placuerit, manebunt tamen in urbium obsidione ut inde erumpentibus se opponant aut cum subsidio euntibus acie certent si opus sit.

Item quoad modum petitionis, concessionis et missionis dicti auxilii conventum est quod pars cui mittetur orator aut epistola ad requirendum dictum auxilium promissum tenebitur praesentato dicto oratore aut exhibita dicta epistola, die sequenti intelligere requisitionem illam eique responsum dare infra decem dies subsequentes et infra mensem unum a dicta praesentatione et requisitione computandum praestare et mittere auxilium et subsidium fidele ut supra promissum et conventum est, usque ad confinia partis requirentis absque aliqua desceptatione nec dilatione. Attamen si dicti domini patriae Vallesii vellent petere equestres copias vice pedestrium iuxta electionem super ius illis concessam, eo casu fiet [dilatio et] prorogatio termini in quindecim alios dietum ad eas cogendas instruendasque quod difficilius fit quam in peditibus. Itaque ut ea omnia celerius fiant, pars auxilium requirens aut eius nuncii quibus ea mandata cura fuerit poterunt statim habito super hoc responso nominare et eligere tales

colonellum et capitaneos terrarum alterius partis quos voluerit, ita tamen quod parte domini ducis tales nominationes et electiones sint de hominibus septem desenorum Vallesii servata quam maxime fieri poterit inter ipsas aequalitate et non aliorum. Et pro parte dominorum Vallesii nominentur subditi ducales.

Item ad evitandas omnes difficultates conventum et resolutum fuit, quod verba expressa et contenta in hoc tractatu foederis et unionis perpetuae non poterunt interpretari de praesenti aut in futurum nec trahi aut intelligi aliter quam verba ipsa scripta reperientur quod si tempore petitionis succursus esset desceptatio super intelligentia et interpretatione dictorum verborum pars requirens illud auxilium poterit nominare super arbitrum qui infra quindecim dies sequentes et absque aliqua dilatione seu ambae partes coram ipso compareant seu tantum altera iudicabit et declarabit omnes has difficultates iudicio et declarationi cuius superarbitri ambe partes tenebuntur acquiescere et stare idque exequi. Et est sciendum quod dictus superarbitrarius debet esse ex uno cantonorum Lucernae, Ury, Schwitz, Unterwalden, Zug aut Soloduri vel Friburgi, si tunc sopitae sunt differentiae adhuc nunc existentes inter dictum serenissimum ducem et dominos dicti cantonis Fryburgi. Item conventum et conclusum est, quod si quid litis aut controversiae suboriatur inter subditos unius et alterius partis, siquidem ipsa controversia respiciat tantum privatorum interesse, actor tenebitur sequi forum rei et petere iustitiam ministrari coram magistratibus iustitiae principis et domini ipsius rei, sive sit in actionibus civilibus sive criminalibus. Quae iustitia bona et brevis administrabitur quam citius fieri poterit dando dilaciones de octava in octavam et breviores ut qualitas et facti exigentia requiret id quod partes expresse iubebunt fieri a ministris illarum. Et si tales controversiae dictorum subditorum et privatorum etiam iam dictae partes concernunt, utpote si differentia talium particularium foret pro limitibus patriarum aut aliis similibus rebus, tunc et eo in casu tenebuntur dicti particulares informationem plenam dare superioribus et dominis illorum qui pro diffinitione istarum discordiarum formam sequentem tenebunt et observabunt. Quae forma etiam tenebitur pro terminandis discordiis quae possent in futurum oriri inter dictas partes et successores illarum, videlicet quod actor et conquerens nominabit duos tales quos voluerit, patriae rei; et ipse reus etiam duos patriae actoris quos voluerit, dum sint bonae famae et existimationis, ac talium periti pro suspitione omni evitanda. Qui quatuor sic nominati et electi adibunt locum inter ipsos conventum ut illic amicabilem cognoscant de dictis differentiis. Et si via amabili non possunt sedare partes, sententiam illorum super hoc dabunt et pronunciant via iuris. Et ubi dicti quatuor arbitri nominati non possent esse inter ipsos et in illorum opinionibus concordem, taliter quod duo essent unius sententiae et duo alterius, tunc et eo casu dicti quatuor nominabunt unum superarbitrum declarationi cuius partes stare tenebuntur tanquam si esset sententia extrema et diffinitiva. Et haec omnia fient expensis condempnati. Qui superarbitrarius erit ex uno dictorum cantonum supranominatorum; et casu quo orirentur in futurum quaestiones et discordiae (quod Deus avertat) inter partes aut illarum successores non licebit uni nec alteri recedere a praesenti foedere

perpetuo neque se invicem prosequi via hostili. Quin imo tales discordiae diffinientur et sedabuntur via amicabile qua supra. Et erunt hec foedera pactio-nes et uniones valiturae et duraturae inviolabiliter in perpetuum, declarantes has ampliaciones et extensiones foederum non posse nec velle praedjudicare foederi supra dicti anni millesimi quingentesimi vicesimi octavi, nec etiam capitulis eodemmet die confectis, quae foedera et capitula roboris firmitatem habebunt. Hi autem quos supra reservatos iri dictum est sunt summus pontifex, sancta sedes apostolica, serenissimus imperator, sacrum Romanum imperium, reges Franciae et Hispaniae, magnifici domini tresdecim cantonorum cum alligatis et confoederatis, qui sunt dominus abbas et urbs Sancti Galli, liga Grisonum, urbes Milhusen, Rottwil et Bienni; quae reservatio sanctitatis suae et maiestatum imperialis catholicae et christianissimae dictorum dominorum cantonorum et confoederatorum ipsorum facta fuit de communi assensu partium. Cuius foederis perpetui necnon transitus et aliarum capitulationum ibi contentarum intuitu dicti domini oratores praefati domini ducis Sabaudiae illius nomine et successorum suorum concesserunt et promiserunt, concedunt et promittunt per presentibus dictis dominis septem desenorum Vallesii septem centum florenos auri Rhenenses, inclusis bis centum florenis concessis in dicta capitulatione particulari facta de dicto anno millesimo quingentesimo vicesimo octavo, quorum florenorum Rhenensium octo extimentur quinque aureis, quolibet aureo valente quadraginta et octo solidos monetae regis Franciae. Quiquidem septem centum floreni aurei Rhenenses solventur annuatim per dictum serenissimum ducem et illius successores dictis dominis septem desenorum Vallesii in loco Tononi qualibet die prima mensis maii. Et incipiet prima solutio tali die in anno millesimo quingentesimo septuagesimo et sic de anno in annum mediantibus quit-tantiis. Et quia divina favente elementia, quae corda hominum in pacem stimulat et in tranquillitatem divino eius eloquio hortatur, finis sit tandem impositus differentiis inter partes ratione patriarum petitarum per dictum serenissimum ducem a dictis dominis Vallesii. Ideo supramonimati oratores partium cupientes mandatum eis impositum adimplere mutuis consensibus et pro causis et conside-rationibus inferius declaratis tractaverunt et concluderunt ut sequitur:

Primo dicti domini septem desenorum et patriae Vallesii restituent et remit-tent effectualiter dicto serenissimo domino duci gubernamentum Aquiani a ponte Dranciae usque ad finem pontis Sancti Gingulphi et aquam nuncupatam de la Morge transientem subtus dictum pontem inclusive, sic quod pons et aqua erunt et pertinebunt integre dicto serenissimo domino duci et suis successoribus cum omnibus et quibuscunque iuribus et pertinentiis dictarum patriarum restituendarum sine aliqua retentione et reservatione et secundum tenutam et possessionem dictorum dominorum Vallesii a tempore occupationis dictarum patriarum, et ob ideo quittabunt subditos et incolas ipsarum de omnibus homa-giis et fidelitatibus per ipsos praestitis dictis dominis Vallesii pendente tempore praedicto salvis tamen iuribus privatis pertinentibus ad aliquos incolas ultra dic-tum pontem Sancti Gingolphi habitantes in dicta aqua Morgiae pro pratis et aliis illorum possessionibus illic contiguis alluendis et bonificandis, et etiam artificiiis

per ipsos constructis super dictam aquam Morgiae. Et unacum dicto gubernamento Aquiani remittent etiam gubernamentum et abbatiam d'Haulx et abbatiam Abundantiae cum illarum membris et dependentiis iuxta et secundum declarationes sequentes. Cuius abbatiae Abundantiae remanebit pacificus possessor reverendus dominus Claudius de Blonnay, modernus abbas, qui praeter caeteras signaturas aut rescripta a summo pontifice ipsi concessa, iam duo de viginti aut amplius ab hinc annis electus reperitur. Ab omnibus tunc temporis canonicis eiusdem abbatiae subsecuto consensu et approbatione omnium septem desenorum Vallesii qui tunc iure supremorum Vallesii dominorum totius illius patriae utebantur. Quem consensum et approbationem eiusdem roboris esse et fore conventum est perinde ac si ducali celsitudine emanatae fuissent.

Secundo dabunt et remittent in manibus dicti serenissimi ducis aut suorum ad hoc deputatorum omnes recognitiones antiquas et modernas contractus et alia quaecunque instrumenta, quae dicti domini Vallesii habent et habebunt concernentia dictas patrias et terras restituendas et hoc expensis illorum de quibus fiet inventarium et repertorium bona fide. Et idem fiet ex parte dicti serenissimi ducis de omnibus recognitionibus titulis et aliis iuribus tangentibus gubernamentum Montheoli et etiam Sancti Mauritii ad formam antiqui foederis de anno millesimo quingentesimo vicesimo octavo. Et etiam dictus serenissimus dux dabit operam quantum in ipso erit ut haeredes quondam ballivi Rozay remittant in manibus dictorum dominorum Vallesii aut deputatorum ab ipsis recognitiones et alia iura quae habebunt concernentia dictum locum Montheoli generaliter et particulariter.

Tertio dicti domini patriae Vallesii pro se et successoribus quibuscunque quit-tabunt dictum serenissimum dominum ducem et successores illius de omnibus summis per eos praetensis tam ratione praetensarum expensarum belli cepti iamdicto anno millesimo quingentesimo trigesimo quinto et trigesimo sexto, quam duorum mille florenorum Rhenensium solutorum pro vita functo domino duce Carolo Lucernae cum omnibus interesse aut expensis aliis. Et etiam de omnibus reparationibus aedificiis et solutionibus factis pro recognitionibus habendis et de pensione annua promissa in dicto foedere anni millesimi quingentesimi vicesimi octavi et areragiis illius et generaliter de omnibus per eos praetensis quomodolibet sit et dici possit.

Quarto attenta nova unione et foedere perpetuo inter dictas partes dictus serenissimus dux per se vel illius officarios non molestabit generaliter aut particulariter subditos dictarum patriarum, nobiles aut ignobiles, ratione fidelitatum per ipsos praestitarum dictis dominis Vallesii sed quilibet ipsorum poterit et sibi permissum et licitum erit facere residentiam ubi voluerit et erit illius utilitatis sine interdictione et inquietatione utendo et fruendo libere et pacifice bonis suis, sic quod bona sequentur personam, quae bona nihilominus tenebuntur ad omnia onera, quae ab aliis habitantibus et residentibus in dictis patriis ratione bonorum ibidem ab eis possessorum praestabuntur. Idemque iuris erit pro incolis locorum cessorum dictis dominis Vallesii per hunc tractatum. Quinto per hanc remissionem et restitutionem dictarum patriarum non fiet damnum et

praeiudicium aliquod limitibus urbium, villarum, castrorum, communitatum, alpegeorum, nemorum, terrarum, paquegeorum et aliorum bonorum usuum et consuetudinum pertinentium ad subditos unius et alterius status, quia quilibet ipsorum manebunt in illorum possessione et aliis iuribus.

Sexto omnes sententiae et iudicia latae et data per dictos dominos Vallesii in extremis et ultimis illorum appellationibus pendente possessione et tenuta dictarum patriarum et ante restitutionem ipsarum erunt firmae et tanti roboris ut si essent sententia et cognitio diffinitiva seu arrestum supremi senatus Sabaudiae. Et ea de causa non fiet revocatio salvo tamen quod si partes exhibeant nova iura habita a pronuntiatione dicti extremi iudicii. Iudicia illa poterunt revideri per iudices et officarios dicti serenissimi ducis, salvo etiam quod in quantum tangit alia iudicia, sententias aut pronuntiationes amicales latas et factas per dominos gubernatores et iudices inferiores dictorum dominorum Vallesii partes recursum habere poterunt via appellationis et ad formam iuris coram officiariis ducalibus. Nisi tales sententiae transiissent in vim rei iudicatae, quo casu erunt tanti roboris ut si esset suprema et ultima cognitio. Firmi et validi erunt etiam omnes tractatus amicales per partes privatas acceptati et iurati, ut supra dictum est.

Septimo omnia albergamenta, venditiones, permutationes et alii contractus facti et initi per dictos dominos Vallesii usque in diem presentis tractatus pro bonis confiscatis aut aliter excheutis cuiusunque naturae qualitatis aut originis sint, et quomodocunque nominari et vocari possint, sint bona mobilia, immobilia, decimae, feuda et res aliae similes omnes, sine aliqua reservatione, et super quo erunt literae et sigilla dictorum dominorum Vallesii, manebunt et stabunt in perpetuum valida et validi, firma et firmi. Eademque firmitas erit pro contractibus affranchissementorum hactenus factorum per dictos dominos Vallesii oratores, quorum declaraverunt numerum maiorem non esse quatuor aut quinque et de quibus dabunt nomina et designationes tunc executionis presentis tractatus. Erunt et stabunt etiam firmae admonitiones seu locationes locorum de Megevete et Poche dependentium ex abbacia d'Aulx et pro tempore ibi praefixo, et non ultra, attento quod hoc factum fuit pro reaedificandis aedificiis dictorum duorum membrorum. Et hoc si reperitur fuisse satisfactum promissis per dictos accensarios et non aliter. Postremo, vigore supradicti foederis perpetui et attentis capitulationibus hoc in tractatu insertis per quod restituntur dictae patriae serenissimo domino duci supranominato. Et eximitur ab omnibus summis et aliis rebus per dictos dominos Vallesii usque nunc praetensis ipse serenissimus dominus dux pro se et suis successoribus quittat et remittit in perpetuum dictis dominis septem desenorum patriae Vallesii omnia et quaecunque iura et actiones sibi et suis successoribus competentia aut competitura sine reservatione aliqua in gubernamento et ressortu Monteoli a fine pontis Sancti Gingolphi ultra tam in planis quam in montibus et lacu sint pedagia, census, decimae, proprietates, feuda directa, nobilia et ignobilia et generaliter omnes res, actiones et iura quaecunque quae dictus serenissimus dominus dux et sui successores possent petere in dicto ressortu Monteoli et locis supra quittatis, salvis tamen iuribus et actionibus quae et quas aliqui particulares possent habere in

dicto ressortu Monteoli sint in proprietate sive dependentiis ex aliquibus bonis temporibus aut ecclesiasticis. De quibus bonis, redditibus et fructibus ipsorum tales particulares pacifice et libere fruentur. Ita tamen ut teneantur ad debitas recognitiones causa superioritatis ipsorum bonorum et reddituum. Quae quidem superioritas fuit quittata et dimissa dictis dominis Vallesii quibus tales particulares, communitates aut collegia poterunt exhibere et producere ipsorum iura coram qui illis actiones prosequi si velint. Reservatum etiam fuit expresse quod domini d'Arbignion qui nunc in servitio actuali dicti serenissimi ducis sunt et posteritas illorum quae ipsum aut successores actualiter inserviet, non tenebuntur praestare fidelitatem aut homagium personale dictis dominis Vallesii pro bonis quaeque sint, quae habent aut habebunt in dicto gubernamento et ressortu Monteoli. De quibus bonis presentibus et futuris pacifice et libere fruentur. Nihilominus si talia bona sunt astricta alicui praestationi annuae aut alteri tenebuntur illam recognoscere et satisfacere dictis dominis Vallesii.

Quae omnia capitula huius foederis et tractatus laudabuntur, approbabuntur et ratificabuntur per ambas partes. Et in testimonium et validitatem perpetuam omnium praemissorum littere super hoc hinc inde concedentur sigillis partium munitae. Approbatur etiam iste tractatus a camera computorum dicti serenissimi ducis quia sic ut praemittitur conventum est inter dictos dominos oratores. De quibus omnibus binas eiusdem tenoris litteras nos supranominati Deville et Mayencer subsignati fecimus. Acta fuere haec in urbe Tononi die quarta mensis martii anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo nono.

Omnibus suprascriptis dum sic ut praemittitur agerentur, praesens fui ego Bartholomeus Deville, burgensis Chamberiaci Gratianopolitanensis diocesis, dicti serenissimi domini nostri ducis secretarius, unacum dictis dominis oratoribus et inde cum egregio viro Antonio Mayencer subscripto presentes fecimus, quas manu alterius fideliter scriptas, solito meo tabellionatus signo signavi in testimonium omnium praemissorum.

Subsignatum: Deville; Antonius Mayencher, notarius.

Staatsarchiv Sitten: AV 15/11: Original auf Pergament.

Pfarrarchiv Münster: A 37: zeitgenössische Abschrift von Martin Guntren, Staatssekretär.

Thonon, 4 mars, 1569.

Copie de tretté et alliance entre Son Altesse et les Seigneurs de Valley.

Au nom de Dieu, sachant tous présentz et advenir comme ainsy soyt que cy-devant ayent esté faictes et passées plusieurs alliances, unions et confoedérations entre la très illustre Maison de Savoye et les Révérend père en Dieu évesque de Syon et les magnifiques Seigneurs des sept disaines et communaultéz du pays de Valley, à savoir Syon, Sierre, Luèche, Rarognie, Viège, Brigue et Conche, pour la mutuelle déffence, commodité et tranquillité des pays, terres, seignories et subjectz de l'un et l'autre Estat, depuis lesquelles alliances et confoedérations

lesdits Seigneurs de Valley auroyent environ l'année 1535 saisy partie du duché de Chablais, lors possédé par feu de très heureuse mémoire très hault et très illustre prince Monseigneur duc Charles, que Dieu absolve, dernier duc de Savoye, père du très hault, très illustre et très puissant prince et très redoubté seigneur Monseigneur Emanuel-Philibert, par la grâce de Dieu duc de Savoye, Chablais, Aouste et Genevois, prince de Piedmont, etc., lequel ayant fait amiablement demander et requérir restitution desdicts pays auxdits Seigneurs de Valley, auroyent esté sur ce tenues journées amiables entre les déléguéz d'une et d'autre part, tant à Nyon que Rolle, sans avoir pu estre prise résolution et conclusion. Par quoy sur les instances que Son Altesse faisoyt auxdits Seigneurs de Valley de luy restituer lesditz pays, ilz mandarent leurs déléguéz par-devers Sa dite Altesse, elle estant en sa ville de Chambéry en décembre dernier; lesquels ayans déclaré la volonté de leurs dictz Seigneurs et Supérieurs, tant concernant la restitution desdits pays à eulx demandéz, que confirmation, ampliation et déclaration des anciennes alliances et confoedérations d'entre les deux Estatz, auroit esté accordé et prinse journée au vingt-septième jour du mois de février année présente mil cinq centz soixante-neuf, en ceste ville de Thonon, pour terminer et conclure le tout. Auquel lieu pour cest effect se sont treuvé et assembléz les déléguéz des ambes parties, sçavoir: de la part de Son Altesse Messire Pierre Malliard baron du Bochet, chevallier de l'ordre de l'Annonciade, gouverneur, et son lieutenant en Savoye Messire Louys Oddinet baron de Montfort, président au Sénat et Chambre des comptes de Savoye, conseillers d'Etat de Sa dicte Altesse, Michiel de Villette, baron de Chivron, gentilhomme de sa Chambre, Sunain de Beaufort gentilhomme de la Maison de Sa dite Altesse, son agent ordinaire aux Lignes, et Barthélemy de Ville secrétaire de Sa dicte Altesse. Et de la part de Révérend père en Dieu Hilprand de Riedmatt, évesque et prince de Syon, et desdits magnifiques Seigneurs des susdites sept dizaines et communaultés de Valley, sçavoir: prudens et honorables Seigneurs Anthoine Kalbermatt banderet de Syon, Peter Ambüell capitaine et gouverneur de Monthey, Mauris Clausen de Conche ancien gouverneur dudit Monthey et Anthoine Mayenzet ancien majeur de Luèche, lesquels seigneurs déléguéz respectivement ayantz par divers jours conféré ensemble, tant concernant la confirmation et ampliation desdites alliances que restitution desdits pays, après plusieurs demandes, déffences, répliques et propositions, ont résolu, conclud et arresté le tout par ce présent tretté comme s'ensuyt: premièrement, considérant lesditz Seigneurs déléguéz les bonnes et anciennes amitiés, affections, unions, alliances et confoedérations que par si long temps ont esté entre les prédécesseurs de leurs Seigneurs et Supérieurs, volant les imiter et rénover les fondemens de tant ancienne et bonne amitié, ont à ceste cause et suvant [= suivant] les pouvoirs qu'ilz ont de leurs dits Seigneurs et Supérieurs, confirmé, approuvé et rénové, confirment, approuvent et rénovent toutes lesdites alliances, et notamment celle que fut passée l'année 1528 entre feu mon dit Seigneur le duc Charles et lesdits Seigneurs de Valley, ensemble la capitulation particulière faicte du mesme jour entre eulx pour estre lesdites alliances et la présente vallables, stables

et durables à perpétuité entre Sa dite Altesse et lesdits Seigneurs évesque de Syon et de Valley et leurs successeurs, si que doresnavant à perpétuel bonne paix, amour, union et intelligence seront entre lesdites ambes parties leurs successeurs, pais, terres et subjectz, soubz les formes contenues tant en ladite précédente alliance de l'année 28 que aux capitulations, déclarations et ampliatiions portées en la présente alliance et tretté comme s'ensuit, sçavoir: concernant le premier article de la susdite alliance de ladite année 28, en déclarant ces motz cy-apposés: Sine cujuscunque injuria, etc., a esté convenu et accordé que les commerces et trafficques se feront librement à la forme dudit article à la charge qu'il ne se commettra fraude directement ou indirectement par les subjectz de l'un ou de l'autre Estat, soit par soy ou par interposite personne au préjudice ou diminution des droictz appartenantz aux Seigneurs tant souverains que aultres inférieurs du pays par lequel seront conduictes les marchandises, comme aussy ne sera par lesdites parties respectivement ne par aucuns seigneurs leurs subjectz faicte aucune nouvelle imposition ne exaction sur les marchandises qui seront sur les pays de l'une d'icelles parties conduittes par les subjectz de l'autre. Et notamment a esté convenu et accordé que du droict de demy pour cent imposé par Son Altesse sur les deniers qui sont conduictz par-sus ses Estatz, lesditz Seigneurs de Valley ne leurs subjectz ne payeront aucune chose pour regard de l'argent qu'ilz mandent annuellement par quatre ou plus de foys pour le payement de l'achept et voyture du sel nécessaire en leurs pays de Valley et souffira qu'ilz consignent ledit argent comme font aultres exemptz du payement susdit et les subjectz mesme de Sa dite Altesse, laquelle en oultre voulant gratiffier ausditz Seigneurs de Valley en toutes choses à elle possible et obvier au dangier que pourroyent encourrir leurs agent[s] par la déclaration qu'ilz feroient de l'argent par culx porté pour la cause susdite, leur a accordé et accorde par cest article du présent tretté qu'il souffira que par Messieurs de la Seigneurie de Valley soyt escript une lettre, missive et chose addressante à Messieurs du Conseil d'Estat séant à Chambéry, contenant icelle lettre que les porteurs d'icelle vont avec une somme d'argent pour ladite provision du sel, moyennant quoy lesditz Seigneurs du Conseil ordonneront par leurs patentes aux exacteurs dudict droict de demy pour cent de laisser passer lesditz porteurs sans aucun payement et sans aultre consignation plus particulière. Semblablement et quand à l'argent que les susditz de Valley porteront dès leurs maisons jusques à Genève pour l'achept d'aucunes denrées ou marchandises, ils ne seront tenus de payer ledit droict de demy pour cent, ne d'en fère aucune consignation sinon de porter une lettre des seigneurs gouverneurs, maires, chastellains ou aultres ayantz-charge de la justice du gouvernement rière lequel ilz seront, de telle forme et substance comme sus a esté dict. Laquelle lettre ilz remettront à ceulx qui pour lors seront commis par Son Altesse pour l'exaction dudict droict. Et aultant que passant après ledit sel par les terres de Sa dite Altesse, lesditz Seigneurs de Valley se sont plainctz que pour satisfaire au mesurage d'icelluy ordonne debvoir estre fait au lieu de Saint-Genis selon les prétensions de la comme [= commune?] du lieu, ilz sont chargéz non seulement des fraiz dudict mesurage, mais aussy de ceulx du port et rapport

qu'il fault fère dudit sel dès le lieu d'Aouste en Daulfiné jusques audit Saint-Genis, offrantz lesdits délégués de Valley de consentir audit mesurage et payer les droictz d'icelluy au lieu de Seyssel. A quoy lesdits déléguéz de Savoye ont dict ne pouvoir accorder cest article, pour n'avoir esté cy-devant proposé, ne eux par conséquent venuz instruitz des droictz de ceulx de Saint-Genis ou de Son Altesse ou aultre audit lieu. Comme aussy lesdits déléguéz de Valley ont dict n'en estre point plus amplement informés, il a esté résolu de commun consentement que au jour que sera convenu pour l'exéquution de ce traité, les député[s] de l'une et l'aultre partie viendront avec suffisant pouvoir et mémoires pour décider cest article, en sorte que sans fère préjudice aux droictz de Sa dite Altesse ou aulcuns des siens, les commis par lesditz Seigneurs de Valley à ladite voyture du sel soyent les plus sollagéz que fère se pourra. Item et concernant le second article de ladite alliance de l'année 28, en déclarant ces motz y contenus: *Consilium, auxilium vel juvamen prestare, etc.*, a esté dict, résolu et accordé que nulle des parties ne donnera ayde, faveur ne aultre commodité quelle que elle soyt, ou que nommer ou entendre se pourroyt, soit de gens ou armes ou vivres ou munitions ou aultres choses quelconques aux ennemys de l'aultre, et moins donnera accès ne passage à l'ennemy pour aller ou vouloir fère dhommage à l'aultre des parties. Ains au contraire se donneront lesdites parties l'une à l'aultre l'ayde et secours tel qu'il sera déclaré particulièrement cy-après, sçavoir est: que estant l'une d'icelles parties assaillie en ses Estatz, authoritéz ou aultres choses en dépendentes, l'aultre sera obligée de la secourir de gens de guerre telz et en tel nombre qu'il sera dict cy-après, et de s'entre accommoder du passage pour leurs gens de guerre, vivres, munitions et aultres choses requises, et s'entre donner aussy des vivres et aultres choses convenables en poyant raisonnablement, avec déclaration touteffoys que lesdits Seigneurs de Valley ne seront tenuz de prester passaiges par sur leurs terres ausdits gens de guerre, vivres et munitions de Son Altesse pour les conduire sur les Estatz d'altruy, de qui que ce soyt deçà ou delà les montz, ains seulement de l'ung des siens sur aultres siens, aussy sçavoir est: dès la Val d'Aouste à Evyan ou d'Evian en Aouste, et avec déclaration aussy que ne passeront lesdits gens de guerre de Sa dite Altesse en si grosses troupes qu'il en y ayt pour une foyz plus de mil sur les Estatz desdits Seigneurs de Valley, desquelz gens de guerre n'en sera plus d'une compagnie de trois centz hommes à une journée militaire près l'une de l'aultre, de sorte que la compagnie suyvante viendra seulement coucher au lieu au la précédente aura disné, et ne séjourneront tant pour passage que repos point plus de cinq jours sur lesdits Estatz desdits Seigneurs de Valley; oultre quoy et avant ledit passage Sa dite Altesse sera tenue d'envoyer à Syon en ostaige pour seurté des choses promises un notable personnage de ses vassaulx portant tiltre de marquis, conte ou baron. Sera aussy tenue Sa dite Altesse payer ausdits Seigneurs de Valley soixante escus de cinq florins de Savoye pièce pour chescune foyz qu'elle fera fère ledit passage, lesquels seront employé[s] au payement de la garnison qu'ilz voudront mettre dans le chasteau de Saint-Mauris pendant que durera ledit passage, soyt peu ou longuement, et ce pour éviter que quelques particuliers, soit des soldatz qui pas-

seront ou de ceulx du lieu, ne usent de quelque insolence les ungs contre les aultres, contre l'intention des parties, qui est de conserver par tous moyens bonne amytié et obvier à toutes choses qui pourroyent causer le contraire. Item et quant à la qualité du secours sus promis réciproquement pour la déffence mutuelle l'ung de l'autre, il a esté résolu et accordé que lesdits Seigneurs de Valley seront tenuz, en vertu de ce tretté, de secourir Son Altesse et ses successeurs aux cas et dans le terme et sub les payementz promis du nombre de sept compagnies de gens de pied, chescune compagnie de trois centz hommes sans estre tenuz à en donner plus grand nombre s'il ne leur plaict. Comme aussy il[s] ne seront tenuz d'en donner moins de quatre compagnies, chescune dudit nombre de trois centz hommes. Et d'autre part sera aussy tenue Sa dite Altesse et les siens de secourir lesdits Seigneurs de Valley aux cas et dans le terme semblable, de semblable nombre de sept compagnies de gens de pied ou bien de quatre compagnies de gens de pied et de trois centz hommes à cheval, ou choys desdits Seigneurs de Valley, pourveu qu'ilz ne demandent moins de quatre compagnies de gens de pied ou de trois centz chevaux ou de deux compagnies de gens de pied et cent et cinquante chevaux. De tout le quel secours promis tant d'une que d'autre part, la nomination des chefz, le payement de tous, le temps et aultres circonstances seront particulièrement spécifiées, déclarantz que ledit secours ne sera sinon pour la tuition et déffence mutuelle l'une partie de l'autre, et des terres, villes et Estatz que une chescune d'icelles tient à présent, quelz qui soyent et de ceulx aussy qu'ils pourroyent ci-après acquérir avec juste tiltre. Déclarantz en oultre que si l'une des parties tomboit en guerre en laquelle elle soyt secourue par l'autre partie, elle ne traictera et moins conclura ou fera aucune paix avec son ennemy, que l'autre partie n'y soyt réservée et spécialement nommée, si elle ne se trouvoyt présente pour y consentir. A esté aussy déclaré que si l'ennemy de la partie à laquelle aura esté bailléz le secours venoit à ce retirer, en ce cas les gens dudit secours suyront ledit ennemy avec ceulx de la partie à qui il aura esté presté. Comme aussy en cas que la partie qui auroyt donné le secours vint à estre après assaillie par l'ennemy autre lequel elle aura donné ledit secours, l'autre partie sera tenue luy ayder de toutte sa puissance. Et de plus déclarantz que si, lors du secours demandé par l'une des parties, l'autre à qui il sera demandé se trouvoit empêchée en autre guerre pour la tuition de son pays propre, ou avoir mandé pour la tuition de ceulx d'aucuns des réservéz si dessoubz, plus grand nombre que de sept compagnies de gens de pied ou bien Sa dite Altesse quatre compagnies de gens de pied et trois centz chevaux, lors en ce cas ladite partie à qui l'autre demandera le secours ne sera obligée de le donner à celle qui le demandera. Mais si icelle partie à qui l'autre demandera ledit secours n'a point lors de ladite demande mandé au secours d'aucuns desdits réservéz plus de trois enseignes de gens de pied, ou Sa dite Altesse plus de deux enseignes de gens de pied et cent cinquante chevaux, lors et en ce cas sera tenue ladite partie demandée de donner la moytié du secours sus promis, respectivement à la partie qui le demandera. Et en tous aultres cas seront tenues l'une et l'autre dudit mutuel secours entièrement jusques au nombre susdit, oultre

lequel sera en la liberté de le donner plus grand si elle veult en payant comme sus a esté dict; le tout à la charge que si, pendant le temps que l'une des parties aura mandé ses gens au secours de l'autre, survenoit guerre dans les pays de celle qui l'aura envoyé ou dans ceulx des réservéz par ce contract auxquelz elle fust requise d'envoyer gens, elle pourra révoquer ceulx qu'elle aura mandé[s] au secours de l'autre des parties, tous ou partie selon qu'ilz a esté dict prochainement ci-devant en ce présent article. Réservantz mutuellement lesdites parties que leurs gens de guerre qu'ilz se seront baillé[s] ne seront tenuz de combattre sur mer ne aller à l'assault s'il ne plaict aux collonel et capitaines qui les conduiront; demoreront toutesfois au[x] sièges des villes et autres lieux affin de s'opposer aux sorties et assaultz des assiégéz, et si besoing est combattre contre eux. Item concernant le moyen de procéder à demander puis accorder et enfin envoyer ledit secours, il a esté résolu et convenu que la partie à laquelle sera envoyé ou ambassadeur ou lettre pour requérir ledit secours promis sera tenue, dans le lendemain après la présentation dudit ambassadeur ou lettres, entendre ce dont elle sera requise, et dans dix jours après pour le plus tard y fère responce, et dans un moys dèz ladite présentation mander le secours promis sur les frontières de celle qui le demandera, sans aucune dispute ne dilation, fors que en cas que lesdits Seigneurs de Valley veullient demander de cavallerie en lieu de partie des gens de pied, suyvant l'élection à eulx donnée cy-dessus, seroyt donnée quinze jours de plus pour pendant iceulx pouvoir assembler icelle cavallerie, qui est chose plus mal aysée, aux fins de quoy pourra ladite partie requérante le secours, soudain après ladite response receue, nommer et eslire ou fère nommer et eslire, par ces députéz à ce effect, tel collonel et capitaines rière les terres de l'autre que bon luy semblera. De quoy Son Altesse aura esgard et ses dits députéz de fère ladite nomination d'iceulx capitaines rière les sept dizaines de Valley le plus esgallement que fère se pourra et non allieurs. Item pour obvier à toutes difficultéz a esté dict, résolu et accordé que les parolles contenues en ce présent traicté d'alliance ne pourront estre interprétées sinon comme elles se trouveront escriptes, sans les tirer en ault[r]e sens. Et si l'on ne pouvoit s'en accorder lorsque sera faicte la demande dudit secours, la partie qui le demandera pourra nommer ung superarbitre qui, dans quinze jours lors prochainement suyvantz, sans autre longueur ne formalité, soyt que les parties toutes deux ou l'une tant seulement comparoissent devant luy, vuydera toutes lesdites difficultéz et résouldra lesdits doubttes, à quoy seront obligées icelles parties toutes deux de acquiescer et obtempérer sans plus retarder. Et fouldra que ledit superarbitre soyt de l'un des cantons de Lucerne, Ury, Schwytz, Underwalden, Zug ou Solleure, ou bien de Fribourg, si lors sont vuidéz les différens que Son Altesse a avec eulx encor de présent. Item a esté dict, accordé et résolu que survenant quelque différent entre les subjectz de l'une et de l'autre parties, là où lesditz différens ne concerneront sinon affaires particulières, le demandeur sera tenu de fère appeller le déffendeur devant les ministres de la justice du prince et seigneur d'icelluy déffendeur, lesquelz luy feront bonne justice soit en causes civiles ou criminelles et le plus tost que fère se pourra; donnantz les délay[s] de huictaine en huictaine pour le

plus long, ou aultres plus briefz selon la qualité du faict, dont Sa dite Altesse et lesdictz Seigneurs de Valley chargeront très exprès lesditz ministres de leurs justice[s]. Et là où le différend des susditz particuliers concerneroit aulcunement lesdites seigneuries, comme s'il[s] estoient en différend pour limites des pays ou aultres telles choses, lors et en ce cas, ilz seront tenez d'en advertir leurs seigneurs et prince respectivement, lesquelz prendront le faict en main pour terminer les différens à la forme suyvante. Laquelle forme sera aussy observée pour la décision de tous différentz qui pourroyent survenir cy-après entre Son Altesse, ses successeurs et lesditz Seigneurs de Valley et les leurs, sçavoir que le demandeur et amplaingnant nommera deux seigneurs tels que bon luy semblera du pays de la partie déffenderesse sera; et icelle partie déffenderesse en nommera deux aultres du pays de la partie demanderesse pour éviter à tout soubçon, gens toutesfoys notables et qualifiés. Lesquelz quatre nommés se transporteront au lieu que sera convenu et accordée entre eulx, et là amyablement tetteront le différent. Et où il[s] ne porront par voye amyable appoincter les parties, ilz donneront leur sentence par voye de droict. Et où lesditz quatre seigneurs arbitres nommés ne pourroyent estre d'accord entre eulx en leurs opinion[s], et deux d'une aultre, lors en ce cas les parties conviendront d'un commun consentement d'un superarbitre. Et ce que sera par luy déclaré sera tenu pour sentence diffinitive, laquelle les parties observeront. Et se feront telles procédures et assemblée d'arbitres aulx despens de celluy qui trouvera avoir le tord. Lequel superarbitre sera de l'un des cantons susnommés. Et cas advenant que différend survint entre Son Altesse, ses successeurs et lesditz Seigneurs de Valley au temps advenir (que Dieu ne veuille!), il ne sera loysible à l'une ne à l'aultre des parties se departir de la présente alliance ny se poursuyvre par voye hostile, mais se termineront les différens par la voye amyable que dessus, demourant ladite présente alliance perpétuellement stable et inviolable. Déclarant que ceste ampliation ne portera préjudice à la susdite alliance de l'année 1528, ains que icelle et capitulation particulière faicte du mesme jour demorera en sa vigueur sans changement de sens ne soubstance. Réservantz par ceste alliance nostre Saint-Père le pape, le Saint-Siège apostolicq, l'empereur, le sacré romain Empire, les deux roys de France et d'Hyspagne, les magnificques et prudens Seigneurs des trèze cantons des Ligues avec leurs alliés et confoederés, qui sont le Seigneur abbé de ville de Saint-Gal, la Ligue des Grisons, la ville de Melhusen, celle de Rottwyll et celle de Bienne. Laquelle réservation de Sa Sainteté, de Sa dite Majesté impérialle, catholicque et très christienne, desdits Seigneurs des Ligues et leurs dits alliés a esté faicte d'un commun accord. En considération de laquelle alliance, passage et aultres capitulations, déclaration de pension y contenues, Son Altesse accorde ausdits Seigneurs des sept dizaines de Valley sept centz florins d'or de Rhin y compris les deux centz florins accordés par la capitulation faicte du jour mesme de ladite alliance de l'année 28. Les huict florins d'or de Rhin faysantz cinq escus de cinq florins [de] Savoye ou quarante-huict solz tournoys pièce. Lesquelz sept centz florins d'or de Rhin Sa dite Altesse fera payer annuellement ausdits Seigneurs desdites sept dizaines de Valley en sa ville de Thonon, le premier jour de

may, si que le premier payement commencera et se fera semblable jour l'année 1570, et ainsy d'année en année en faisant et remettant souffisante quittance au nom desdits Seigneurs desdites sept disainnes. Et concernant la restitution des pays demandés par Son Altesse ausdits Seigneurs de Valley, a esté sur ce et pour les causes et considérations cy-après déclarées, tretté, résolu et conclu comme s'ensuyt: premièrement lesdits Seigneurs de Valley rendront et remettront à Son Altesse le gouvernement d'Eyyan depuis le pont de la Drance jusques au bout du pont de Saint-Gingoux et revière de la Morge passant soubz icelluy inclusivement, demeurant icelluy pont et rivière entièrement à Sa dite Altesse, avec tous droictz et appertenances desdits pays ainsy que lesdits Seigneurs de Valley les ont possédé[s] dès la saisie d'iceulx jusques à présent, se déportantz et demettantz entièrement de toutes actions qu'ilz pourroyent prétendre du passé et à l'advenir en quelle sorte que ce soit sur lesdits pays, quictantz les subjectz et habitans d'iceulx de la fidélité et hommage qu'ilz leur pourroyent avoir faicte; remettans lesdits pays que dessus en bonne foy à Sa dite Altesse, saufz les droictz que ceulx de delà ladite rivière pourroyent avoir en icelle pour abrever leurs préz et aultres leurs possessions, la prochainnes et artifices qu'ilz auront sur ladicte rivière. Rendront aussy à Sa dite Altesse lesdits Seigneurs de Valley le gouvernement et abbaye d'Aulx et l'abbaye d'Habondance avec leurs membres et dépendences, suyvant les déclarations cy-après spécifiées, de laquelle abbaye d'Habondance demeurera paisible possesseur révérend seigneur Claude de Blonnay, moderne abbé, lequel outre les signatures et rehaictz à luy concédéz par notre Saint-Père dès vingt-deux ans, se treuve esleu de ce temps-là par tous les chanoines de ladite abbaye; sur laquelle élection s'en sont ensuyviz les consentemens et approbations de tous les Seigneurs des sept dizainnes du pays de Valley, comme lors seigneurs souverains du lieu. Pour ce a esté convenu et accordé que lesdits consentemens et approbations seront de tel effect et efficace comme si là Son Altesse mesme avoyent esté accordéz. Secondement bailleront et remettront entre les mains de Son Altesse toutes anciennes et nouvelles recognoissances, tiltres et aultres droictz que lesdits Seigneurs de Valley auront concernantz les susdits pays, terres et lieulx, le tout par bon inventayre et de bonne foy. Tiercement Son Altesse demeurera exempté[e] et acquitée envers lesdits Seigneurs de Valley de toutes sommes, soyent pour les prétenduz frais de la guerre, deux mil florins de Rhin payé[s] à Lucerne avec toutes leurs coustanges, missions et interestz pour ce supportéz, ensemble de toutes réparations, bastimens, et de ce qu'ilz auront payé pour rendre et avoir aucuns livres de recognoissances, retenues prétendues de la pension promise en l'alliance 1528, que de toutes aultres sommes et deniers lesquels lesdits Seigneurs de Valley prétendront pour quelle cause et pour quelque somme que cella puisse monter. Au quatriesme, en contemplation desdites alliances et de ce présent tretté, Son Altesse ne molestera, par luy ne ses officiers, les subjectz tant en particulier qu'en général des pays et terres qui se restituent, pour avoir presté fidélité ausditz Seigneurs de Valley, soyt noble ou non noble, mais que ung chescung d'eulx pourra et luy sera permis et loysible fère demeurance là où luy plaira et

semblera son prouffit, sans aucune interdiction, jouyssant de son bien paisiblement, tellement que ledit bien suyve la personne pour s'en ayder comme bon luy semblera; le quel bien néantmoins sera astraint aux charges telles qui seront ceulx des habitants rièrre lesdites terres rendues. Et le semblable sera observé pour le regard de ceulx qui par ce tretté demeurent ausdits Seigneurs de Valley. Au cinquiesme, que ceste rémission et restitution desdites terres ne porteront dhommage ne préjudice, soyt en général ou particulier, aux limites des villes, villages, seignouries, chasteaux, communes, alpéages, forestz, terres, pasqueraiges et aultres bons us et coutumes que aucuns des subjectz de l'un ou l'autre Estat auront, mais que ung chacun demeurera en sa possession ou aultres droictz. Au sixiesme, que toutes sentences diffinitives et tout ce que pendant la tenue desdits Seigneurs et avant la restitution des susdits pays aura esté jugé ou prononcé par les extrêmes appellations, tiendront et demeureront en leur force comme si c'estoyent arrest rendu par le souverain Sénat de Savoye. Et pour ce ne pourront estre révoquéz, saufz que en faisant par les parties production de nouveaux droictz, reconneus depuis lesdits jugemens, iceulx porront estre reveuz par les juges et officiers de Son Altesse. Et saufz aussy pour le regard des aultres sentences, jugemens ou prononciaci[ons] amiables rendues par les gouverneurs et juges inférieurs desdits Seigneurs de Valley, les parties se pourront pourvoir par appellations à la forme du droict devant les officiers de Son Altesse, comme elles eussent peu fère à Syon devant le Conseil des sept dizaines desdits Seigneurs de Valley, synon que lesdites sentences fussent passées en force de choses jugées; auquel cas elles tiendront comme si elles estoyent rendues ausdites extrêmes appellations. Tiendront aussy et demeureront en leur force tous traictés d'appointement acceptéz et jurés par les parties, ainsy que sus est dict. Septiesmement tous albergemens, venditions, permutations et aultres contractz faitz et passéz par lesdits Seigneurs de Valley jusques au jour présent, pour cause de biens confisquéz ou autrement escheuz, et dont ilz auront expédié lettres et seaulx, demeureront en leur force et vigueur de quelle nature, qualité ou descendance que lesdits biens soyent et de quel nom l'on les puisse nommer, sans distinction ne séparation, soyent biens meubles, immeubles, diesmes, fiedz, censes et toutes aultres choses semblables sans aucune réservation ne estre rien du passé recherché. Et le mesme pour regard des affranchissemens faitz jusques à présent, lesquelz lesdits déléguéz de Valley ont déclaré n'estre en nombre plus de quatre ou de cinq dont ilz donneront le rolle procédant à l'exéquution de ce tretté. Et aussy que les adjudications faittes des lieux de Mégevette et Poche dépendans de l'abbay d'Aux tiendront et sortiront leurs effectz pour les temps et termes y contenuz, jusques à l'expiration d'iceulx, heu esgard que ce a esté fait pour réédification de édifices, en se treuvant que les admodiateurs ayent satisfait ausdictes réédifications selon les contractz sur ce passéz. Finablement, en vertu de la susdite alliance perpétuelle, et attendu les capitulations contenues en icelle et en ce présent tretté, par lequel lesdits Seigneurs font restitution des susdits pays à Son Altesse et l'exemptent et acquittent de tous deniers et aultres choses par eulx jusques à présent prétendues, Sa dite Altesse, pour elle et ses

successieurs, cède, quitte et remet ausditz Seigneurs et communaultéz desdites sept dizainnes de Valley tous et chescung les droictz et actions que Sa dite Altesse et ses dits successieurs prétend ou pourroit prétendre de présent ou à l'advenir sans réservation aucune sur tout le gouvernement et ressort de Monthey depuys ledit bout du pont de Saint-Gingoulx en là contre ledit Monthey tant en plaine que montaigne, soyt sur les péages, censes, diesmes, propriétéz, fiefz directes, nobles et ignobles et toutes aultres choses desquelles ilz auroyent à quereller sans nul droict y retenir, saufz les droictz que aucuns particuliers pourroyent avoir riesre ledit ressort de Monthey, soit en propriété ou dependent de quelque bien ou bénéfice dont telz particuliers joyront paisiblement et sans contredicte faysant pour eulx les recognoissances desdits biens à cause de la souveraineté d'iceulx quittée ausditz Seigneurs et communaultéz de Valley par-devant lesquelz seront tenez iceulx particuliers, communes ou collèges d'aller fère apparoir de leurs prétendus droictz et les poursuyvre si bon leur semble. Saufz aussy que les seigneurs d'Arbignon, qui sont de présent au service actuel de Son Altesse, et leur postérité qui la servira actuellement ou ses successieurs, ne seront tenez à prestation de fidélité personnelle à cause des biens quelz qu'ilz soyent qu'ilz ont ou auront rière ledit gouvernement de Monthey; desquelz biens ilz jouyront paisiblement, faisant néantmoins les recognoissances et devoirs annuelz telz que lesdits biens se trouveront astraintz, sans être recherchéz pour aultre. Semblablement Sa dite Altesse remettra ausditz Seigneurs de Valley tous droictz, recognoissances et tiltres qu'elle aura concernantz le gouvernement de Monthey et celluy de Saint-Mauris, aussy suyvant et à la forme de l'ancienne alliance de l'année 1528. Et que par mesme moyen Sa dite Altesse s'employera à fère que les hoers du feu seigneur Rosey, aultres foys ballifz dudit Monthey, remettront ès mains desdits Seigneurs de Valley ou de leurs déléguéz les recognoissances et aultres droictz qu'ilz auront concernantz ledit Monthey, tant en général qu'en particulier. Lesquelz articles d'alliance et du présent tretté, pour vallidité à jamais de tout ce que sus est contenu, seront approuvéz et ratiffiéz par les ambes parties, dont elles feront expédier lettres et seaulx en bonne forme, et encore Sa dite Altesse fera le tout approuver par sa Chambre des comptes. De quoy a esté fait et rédigé le présent contract signé par nous.

Faict, conclud et arresté en la ville de Thonon, le quattresme jour de mars 1569.

Staatsarchiv Sitten: AV 15/1/4: Faszikel von 20 beschriebenen Seiten, zeitgenössische Abschrift.

4. März 1569.

Militärischer Vertrag zwischen Wallis und Savoyen.

«In namen des herren amen. Kund sige aller mencklichen, wie dass uf hütigen tag in diser statt zuo Thonon zwischent den gsanten des dt. herzogen von Savoy, Chablais und Augstal einsteils und des hochwirdigen in gott vater herren Hilde-

prand von Riedmatten, bischofen zuo Sitten, desglichen grosmechtigen fürnen etc. under andren sich also vereinbaret, damit die pünd von beder teilen oberkeiten nit also unbestantlich zuokünftigen bliben, sunders mit kreftigeren pflichten verbunden werdint, uf das jetweder teil dem andren zuo hilf komen sölle mit einer anzal lüten zuo ross und zuo fuos. Diewil aber nit heiter genuog verstendiget ist und versichert, mit was kriegsrüstung oder gewerten man sich gebruchen sölle, oder um was psoldung zuo kriegten man pflichtig, derhalb obgemeselte beider teilen gsanten einhelliglich zuo hienach geschribnen dingen vereinbaret: Zum ersten, das der teil, so den andren um hilf anspricht, schuldig sige zuo besoldung eins vendlin knechten al monat zuo bezalen 1550 pistoletkronen, ein jede 48 frankricher tertsch geltende, und soll under eim jeden vendlin 300 knecht sin, und also gerüst, das von Walliseren 35 mit harnesch versehen sigen und sollen spiessen tragen, in glicher anzal söllen ouch haggen schützen sin, mit sturmhuoten bewart, und 25 knecht mit hallenbarten, die ubrigen all allein spies zuo tragen verbunden sin. Aber des herzogen kriegsknecht söllen sin 35 in harnesch und 25 mit hallenparten, das ubrig büchsen schützen, gerüst mit bekelhuben; und aber ein jedes gschwader oder vendlin reisiger sol haben darunder 50 reisig, welches gschwaders besoldung sin wird 450 pistoletkronen, wie es stat des schlags, mit dem zuotuon, das in sölicher besoldung begriffen sol sin aller der amtslüten, houptlüten, fendrichen und ouch der gschwadren und fendlinen fuormeisteren, so houptlüt genempt, und anderen, so etwas ehrensöld gwon ist gsin zuo bezalen, oder wie und mit was gestalt von inen und andren, so under demselben fendlin kriegtin, mehti abgfordret werden, mit der vorbehaltus, das die obersten der reisigen und kriegslüten und die ubrigen des ganzen regiments amtslüt zuo bezalen kuompt, wie den solichs insunders beredt wird, ane nachteil eins monats besoldung bezalung. So sich begeb, das einer dem andren kriegwis zuozogen werint mit sinen fienden zuo schlachen mit ordnung verursacht, welcher dan sighaft und des andren teils kriegslüt zuo hilf gebrucht hat, sol alsdan denselbigen kriegslüten gliche summen und besoldung zuobekent werden für den schlachtsöld, alsvil als sunst für ein versprochen monatssöld. Welches dan beidersits zuogesagt ist, damit man desterbas zwingen mege dasselbig kriegsvolk, so die bruchen will, schuldig sige 300 kronen obgemeselt schlags vorderhand eim jeden schon gemelten gewaltshaberen und houptlüten eins fendlins, es sige reisig oder fuosknecht, bezalen sölle, welche 300 kronen nachmalen in versprochner bestellung soll verrechnet und abzogen werden am ersten tag, so gemustret wird; welche mustrung geschechen wird, so erst die knecht an des begerenden land koment, und werdent für ein monat bezalt um ir besoldung, daselbst die obgemeselten 300 kronen abzogen. Und nach vollendung des monats wirt man gliche mustrung, und bezalunus all monat tuon, aber zuo sölicher mustrung der krieglüten werdent menner verornet vom begerenden und bezalenden teil, welche menner, so si findend ein abgang an der zal der gschwadren reisiger oder fendlinen fuosknechten, soll abzogen werden von jetlichem reisigen 5 kronen und von ein fuosknecht 3 kronen ab gedachter bestellung, das übrig söllen si verschaffen bezalt werdend und als

die kriegslüt zuosammen gemant werdend von eim oder dem andren teil und ins andren dienst bis an die march pracht, sich mit sinen fienden hette verricht, sowit das er siner hilf nit mer notwendig, ist er doch schuldig, ein monats besoldung denselbigen kriegslüten zuo bezalen, abzogen, wie ob gredt, die summen der 300 kronen; so sich aber der krieg lenger vollzuge, sind schuldig dieselbigen kriegslüten all, bis es ein end hat dem obersten zuo dienen, den allein us ursachen (in jetz gemelten hütigen pund erlütert) so si abgemant wurden. So aber je letstlich der krieg endet, oder us ursachen, wie gsait ist, abgemant, mögen si wider heimkeren und vor empfachen uber ir obgedachte besoldung den heimzug als vil als gnuog ist, mit solcher meinung, das vom ort, da si geurlobet werdent, die savoyschen bis gan Chambrach, die Walliser aber bis an die statt Sitten widerkommen, nit mer den 3 oder uf das höchst 4 gmein mil minder, und sölle all tag fürerrucken, doch glich sovil in zit des heimzugs sölle si empfachen an gelt, wan sie in schlösser witer berüeft wurdent, als wen si noch in der besoldung des legers werind; sowit wan si 15 tag im heimzug uf der strass bliben muosten, nachdem si geurlobet, halb monats besoldung soll inen bezalt werden. Aber der heimzug (wie ob anzogen) soll verstanden werden den savoyschen gan Chambrach den Walliseren aber gan Sitten. Belangend aber die besoldung des obersten oberherrn der reisigen und der ubrigen des regiments amptslüten betreffen ist, wirt also versprochen, das derselbig, so versamlen und uberkomen soll den ufbruch der kriegslüten uf das des andren teils lande, und hinwegfüeren, soll all monat 347 kronen bezalen und uesteilen, domit ein jeder nach siner gwonheit gericht und recht halte, welches alles soll bestetiget werden durch die teil. Beschechen zuo Thonon am 4. tag Merz im jar 1569.

De Villa.

Burgerarchiv Visp: A 71: Abschrift für den Zenden Visp.

Staatsarchiv Sitten: Fonds de Preux, 8/1/2, S. 16—18: zeitgenössische Abschrift.

Thonon, 4. März 1569.

Tractatus conventionum auxilii bellici utrinque promissi tam per serenissimum dominum nostrum Sabaudiae ducem quam per magnificos dominos totius patriae Vallesii.

In nomine Domini amen. Cunctis notum sit quod cum die hodierna in hac urbe Tononi inter delegatos tam serenissimi ducis Sabaudiae, Chablasii et Augustae etc. quam reverendissimi in Christo patris domini Hilteprandi de Riedtmatter, episcopi Sedunensis, necnon magnificorum et spectabilium dominorum totius patriae Vallesii, inter cetera ita conventum sit ut foedera a maioribus ipsarum partium icta, nedum rata et firma in futurum maneat, sed arctioribus etiam vinculis constringantur, ita ut utraque ipsarum partium alteram iuvare debeat certo pedestrium aut equestrium copiarum numero, nec tamen satis dilucide cautum sit, quo armorum genere uti, quave mercede militare teneantur.

Idcirco iamdicti ulimque delegati mutuo consensu in infrascripta convenerunt in primis ut ea partium quae auxilium ab altera postulabit, teneatur pro stipendio cuiuslibet cohortis aut vexilli quolibet mense persolvere mille quingentos et quinquaginta nummos aureos vulgariter nuncupatos scutos italicos vel scuta aut eorum iustum valorem, qui declaratus est quadraginta et octo solidorum monetae regis Franciae pro quolibet aureo seu scuto; ita tamen ut in qualibet cohorte aut sub quolibet vexillo militent tercentum viri ita armati ut ex Valesianis quinque et triginta ipsorum loricis muniantur frameasque seu hastas pedestres longuas vulgariter picquas nominatas deferant par numerus tormentis levioribus instructus, quae vulgo scloppata aut arquibuzia vocitantur etiam capita casside, quae morrion dicitur muniantur; quinque item et viginti breviores hastas gestent quae hallebarde nuncupantur; ceteri omnes nihil praeter frameas seu picquas deferre cogantur. Ex Sabaudis autem ut praeter loricos quinque et triginta, et viginti et quinque hastatos cum hallebardis; reliquum cohortis scloppetariis constet caput casside tectis; quaelibet autem turma equestris seu vexillum quinquaginta equites habeat. Cuius turmae menstruum stipendium erit quadringentorum et quinquaginta aureorum seu scutorum iamdicti valoris, hoc adiecto ut in eo stipendio comprehensa censeantur omnia tam decurionibus quam centurionibus vexilliferis aut ipsis turmarum cohortiumve ductoribus, quos capitaneos vocant, ceterisque honorarii ergo aut liberalioris stipendii persolvi consuetum est, aut quovis alio nomine ab ipsis aliisque sub eodem vexillo militantibus peti posset, eo tantum excepto, quod aut tribuno militum aut magistro equitum, quibus nunc coronelli et generales cavaleriae nomina indita sunt, ceterisque totius legionis seu regimenti officariis solvendum venit prout seorsum dicitur. Praeter quam menstrui stipendii solutionem si contigerit eos qui uni ex contrahentibus militabunt eum ipsius hostibus acie dimicare qua victor existat qui alterius partis militum auxilio usus sit tunc ipsis militibus consimilis pecuniae summa addatur, quae pro menstruo stipendio constituta est. Illud etiam cautum utrinque est ut quo facilius cogi possit manus illa militaris teneatur qui ipsius opera uti volet, tercentum consimilia scuta pro manu cuilibet iamdictorum ductorum seu capitaneorum vexilli unius seu equitum seu peditum numerare, quae tamen scuta tercenta, postmodum in stipendium promissum veniant imputanda qua primum die fiet lustratio copiarum, quam vulgo monstram nominant. Fiet autem eiusmodi lustratio seu monstra statim atque milites petiti patriam petentis attigerint ipsisque persolvetur mensis unius stipendium, collatis eo iamdictis tercentum scutis, singulo postmodum mense revoluto fiet consimilis lustratio et solutio stipendii mensis unius. Ad perspiciendas autem hasce copias delegabuntur a parte petente et solvente viri qui si in minutum turmarum cohortiumve numerum repererint pro quolibet pedite summam trium scutorum, pro quolibet autem equite summam quinque scutorum detrahent iamdicto stipendio cuius reliquum persolvi curabunt. Quod si iam coactis militibus ab alterutra partium adque alterius fines perductis ista cum hostibus suis transegerit ita ut sibi auxilio amplius opus non fit, tenebitur tamen ad mensis unius stipendium iamdictis militibus persolvendum, imputata ut iam dictum est, tercentum

scutorum summa. Sed si longius bellum trahatur tenebuntur conductitii hi milites omnes donec eo confecto conducenti militare, nisi ex causis in iamdicto foedere hodierno declaratis revocentur, sed confecto demum bello aut dictis de causis revocati, poterunt domum reverti, accepta prius praeter iam decursa stipendia viatici nomine quantum ad reditum satis erit, ea habita ratione ut a loco ubi dimittentur, Sabaudi Chamberiacum usque, Valesiani autem usque ad Sedunensem civitatem reversuri non plus quam tria aut ad summum quatuor miliaria communia, quae vulgari idiomate leuce dicuntur, in singulos dies progredi cogantur, tantumdem tamen in id tempus pecuniae viatici nomine accipiant, quantum pro stipendio erant habituri diutius in castris commorantes, ita ut si quindecim dierum itinere domo distent, cum dimittentur semmimensis stipendium, ipsis pro reditu veniat numerandum, domus autem ut iam supra dictum est Sabaudis quidem Chamberiacum, Vallesiis autem Sedunum esse censeantur. Quod vero ad solutionem stipendiorum tribuni militum, qui colonellus dicitur, et magistri equitum quem generalem vocant, ceterorumque legionis seu regimenti officiariorum attinet ita cautum est ille contrahentium, qui ex alterius patriae milites volet conducere tercentum et quadraginta et septem scuta in singulos menses persolvat, ita ut more suo quilibet iis utatur. Quae omnia ratificabuntur per partes.

Actum in loco Tononi, die quarta mensis martii anni millesimi quingentesimi sexagesimi noni.

Ego Bartholomeus Deville, burgensis Chamberiaci, diocesis Gratianopolitanaensis, praelibati serenissimi domini nostri ducis Sabaudiae secretarius, superscriptis omnibus et singulis dum sic ut premititur agerentur, unacum dictis dominis oratoribus partium praesens fui. Et inde has presentes cum egregio viro Antonio Mayencer subscripto feci, quas manu mea scriptas solito meo signo signavi in testimonium omnium praemissorum.

Deville; Antonius Mayenchet, notarius.

Staatsarchiv Sitten: AV 15/11: Original auf Pergament.

Thonon, 4 mars 1569.

Capitulations en langue vulgare sur l'entretènement des gens de guerre mutuellement promis entre Son Altesse et Messieurs de Valley.

Sçaient tous présens et advenir comme s'estans assembléz à Thonon les déléguéz de très hault, très puissant et très illustrez prince et préfet par laz grâce de Dieu duc de Savoye, etc., et de Révérend père en Dieu Hilprand de Riedmatter évesque de Syon, et des magnifiques Seigneurs des sept dizaines et communaulté[s] de Valley, ilz ont par le tretté passé à ce jourd'huy confirmées, rénovées et amplifiées les anciennes alliances et confédération estant entre lesdits deux Estatz, ainsi qu'est amplement contenu au susdit tretté receu par nous soub-signéz. Et pour ce qu'il restoyt à capituler et accorder des moyens d'entretène-

ment des gens de guerre que les parties ont à se donner mutuellement suyvant et en vertu desdites alliances, lesdits Seigneurs déléguéz, après avoir sur ce advisé par ensemble, ont conclud, capitulé et accordé comme s'ensuyt:

Premyèravent, pour chesque compagnie de gens de pied, la partie qui la demandera en secours payera à raison de quinze cent escuz d'Ytallie pistolet, estant chesque compagnie de troys cent hommes dont en celles que fournyront Messeigneurs de Valley à Son Haltesse, ilz y aura trente et cinq corselletz et aultant d'harquebusiers et le surplus souffira que soyent picques seyches et quelque peu d'hallebardiers jusques en nombre de vingt et cinq. Et en celles que fournyra Son Altesse à Messeigneurs de Valley, il y auratz trente et cinq corsellet[s] et tout le surplus seront harquebusyers avecque les morryons, fors aultant d'hallebardiers.

Et sy lesdits Seigneurs de Valley veullent de cavanallerie, ilz poyeront à rayson de quatre centz-cinquante escuz pour chesque compagnie de cinquante chevaux, compris au susdit paiement accordé par lesdites gens, tant de pied que de cheval, les advantages des capitaynes et aultres officiers, fors ceux du régiment dont il sera par se cy-après accordé ainsi par lesdites parties respectivement.

Item et pour fayre la levée desdites gens tant de pied que de cheval, se donneront d'advance et anticipation trois cent escuz pour chesque compaignye, tant de pied que de cheval, laquelle comme serat après entrée sur laz solde pour en fait accordée, pour le payement de laquelle solde soubdain après estre arrivéz les gens de guerre susdits sur la paie de laz partie que les aura demandés, sera faicte monstre, et après la monstre faicte, sera fait le paiement pour ung mois; et ainsi conséquemment de moys en moys, tousjours en commencement de moys. Oultre lequel payement ordinaire, sy lesdits gens de guerre se tiennent en une battallie et qu'ilz combattent et la victoyre soyt de ce costé-là, ils auront une paie d'ung mois entier. Pour laquelle monstre seront députés commissayres par laz partie qui auratz demandé le secours et qui en feratz lors le paiement. Lesquelz commissayres treuvant qu'ilz se fallie du nombre desdites compaignies, rabattront pour chesque homme de pied trois escuz, et pour chesque homme de cheval syz escus et non plus. Et sy après la levée faicte et les soldatz estans sorty jusques aux frontières, se trouvoyt avoir esté accordée une paix par la partie qui auroit demandé le secours, dont par ce moien elle n'aye plus de besoing, si ne laicera pourtant de le payer pour ung mois entyer, y précomptant les troys cent escus avancés comme dessus. Mays sy la guerre continue plus longuement, aussy continuera ledit secours entyerament, sinon qu'il fust révoqué pour les causes contenues en l'article de l'alyance ce mesme jour passée entre les parties. Et la guerre finie et ayant congé lesdits soldatz ou bien estant rappelés pour lesdites causes, il seront payé non seullament pour le tanps qu'il auront servy, mais aussy pour leur retraicte en leur maison, à ratte des journées qui leur seront nécessaires pour s'y en retourner de le lieu d'où ilz s'en retourneront, à compter trois ou le plus quatre lieues pour chesque journée, selon qu'il seratz advisé par les commissaires ensamble avec le général de la cavallerie, collonel de gens de pied et capitaines, tant des ungs que des aultres, le tout de bonne foy. En sorte

que s'il leur fault quinze jours pour leur retraicte, l'on leur payera pour demys-moyz et ainsi de proportion. Et se entendra estre le lieu de leurs mayson, à ceulx de Son Altesse la ville de Chambéry, et à ceulx desdits Seygneurs de Valley la cité de Syon. Et quant au nombre et qualité du secours mutuel, serat observé le contenu de l'aliance accordée de ce dit jour. Oultre lequel payement des compagnies seratz fait celluy du régiment cy-dessus accordé comme s'ensuit. Noms de ceulx du régiment des gens de guerre, à cheval et à pied, que Son Altesse baillera, et les entretementz qu'il auront par moys: au général de cavallerie et colonel des gens de pied, à chacun cent escuz ou bien deux cents à l'ung seul sy l'autre n'y est plus. A l'auditeur de camp trente escuz. Au maistre de camp trente escuz. Au secrétayre d'Estaz 30 V. Au sergent-majeur 20 V. Au prévost 12 V. A son greffier 8. V. A ses troijs archiers 8 V. A l'exéquuteur de justice 9 V. Noms de ceulx du régiment des gens de pied que lesdits Seygneurs de Valley bailleront, et les entretènement[s] qu'il auront par moys, à sçavoyr au colonel 200 V. Au juge de la justice 15 V. Au capitaine des arqueboziers 15 V. Au capitaine des picques 15 V. Au capitaine des hallebardiers 15 V. Au secrétaire du conseil privé 12 [V]. Au secrétayre de la justice 12 V. Au prévost 12 V. Au premier fourrier 12 [V]. Au sergent-majeur 12 [V]. Au sergent de bande 9 V. Au sergent de justice 9 V. Au bourreau 9 V.

Lesquelles capitulations de guerre seront approuvées par les ambes parties, dont elles feront expédier lettres et seaulx. Faict et arresté en laz ville de Thonon, le 4 de mars l'an 1569.

Staatsarchiv Sitten: AV 12/66: Faszikel von 6 beschriebenen Seiten, Original.

Sitten, 16. März 1569.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat und Gemeinden des Zendens Sitten.

Wie ihr ohne Zweifel noch wisst, hat man auf dem letzten Ratstag erneut eine Gesandtschaft nach Thonon entsandt wegen der wiederholten Forderung des Herzogs von Savoyen, die im Jahre 1536 eingenommenen Gebiete zu restituieren. Die Gesandtschaft bestehend aus Hauptmann Anton Kalbermatter, Bannerherr des Zendens Sitten, Hauptmann Peter Ambüll, Landvogt von Monthey, Moritz Clausen, Bannerherr des Zendens Goms, und Anton Mayentzett, alt Meier von Leuk, ist zurück. Was sie mit den herzoglichen Gesandten namens der Landschaft unterhandelt hat, hat sie schriftlich eingereicht; wir senden euch eine aus dem Lateinischen und Französischen ins Deutsche übersetzte Kopie, damit ihr besser beraten und eine endgültige Antwort geben könnt. Unsere Gesandten haben den Gesandten des Herzogs an der Tagung in Thonon versprochen, so zu antworten, dass eine weitere Tagung nicht mehr notwendig sein wird. Deshalb ordnet eure Boten bevollmächtigt ab.

Wir gebieten euch, in eurem Zenden drei weise, tapfere und verständige Männer zu wählen. Sie sollen auf den nächsten Dienstagabend [22. März] bevollmächtigt hier in Sitten bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe mit den übrigen Ratsboten über diese Angelegenheit und alles, was sich bis dahin ereignen wird, beraten und beschliessen zu helfen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 57: Original für Sitten, mit Siegel.

Sitten, Majoria, 23. bis 24. März 1569.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedtmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter, alt Landeshauptmann, im Auftrag U.G.Hn und der Boten als Stellvertreter des Landeshauptmanns Peter Allet, der krankheitshalber verhindert ist, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Petermann am Heingardt, Kastlan; Philipp Torrente, alt Landvogt von Evian; Peter Blatter, Kastlan von Saviëse; Heinrich Maioris, Meier von Schweyn; Hans Gallatt, Mechtral von Mase; Bartholomäus In Albus, Kastlan von Brämis; Hans Gilliaut, Hauptmann von Vesch; Anton Magistri, Statthalter in Ering; Hans de la Lex, Kastlan in Grimslen; [. . .] von Ayent. — *Siders*: Franz Fryly, Kastlan; Franz Emery, alt Kastlan; Hans Moudri, Statthalter in Lens. — *Leuk*: Cristan Hilprand, Meier; Stefan Locher, alt Landvogt von Evian; Johannes Decabanis, alt Meier. — *Raron*: Arnold Kalbermatter, Meier; Joder Kalbermatter, Bannerherr; Gilg Ritter, Meier von Mörel; Martin Dietzig, alt Meier. — *Visp*: Johannes Inalbus, Kastlan; Hans Riedgy, alt Landvogt im Hochtal; Bartholomäus In der Gassen, alt Kastlan; Hans Furer, von Zermatt. — *Brig*: Anthelm Ouwlig, alt Landvogt von Evian; Peter Stockalper, Kastlan; Hans Heintzen. — *Goms*: Moritz Zumbrunnen, Meier; Melcher Schmidt; Hans Bortter, von Reckingen.

a) Vor kurzem hat man Anton Kalbermatter, alt Landeshauptmann, Peter Ambüell, Landvogt von Monthey, Moritz Clausen, Bannerherr des Zenden Goms, und Anton Maientzet, alt Meier von Leuk, Instruktionen gegeben und Auftrag erteilt, die Tagung in Thonon zu besuchen, um dort bevollmächtigt mit dem Herzog von Savoyen oder seinen Gesandten über die im Jahre 1536 eroberten savoyischen Gebiete und über die Erneuerung und Bestätigung des Bundes zu «handeln, reden, capitulieren, tractieren und beschliessen».

Nach Abschluss der Verhandlungen haben sie «tractat und capitulation» heimgebracht und übergeben. Man hat dieses Dokument aus dem Französischen ins Deutsche übersetzt und in alle Zenden geschickt, damit man sich gründlich darüber beraten und endgültig beschliessen könne. Darauf ist vor kurzem ein Landrat auf den 22. März angesetzt worden. Die Boten aller Zenden sollten im Namen von Rat und Gemeinden antworten; das ist geschehen. Der Vertrag ist von der Landschaft auf diesem Landrat einhellig so angenommen worden, wie er von den Gesandten beider Parteien in Thonon aufgestellt wor-

den ist. Da aber jede Partei der andern endgültig schriftlich zu antworten versprochen hat, der Herzog dem Landvogt von Evian und die Landschaft dem Gubernator in Thonon, hat man aufgrund bestimmter Erwägungen vorgesehen, dass Landvogt Peter Ambüell und Meier Anton Maientzet die Antwort des Herzogs in Evian entgegennehmen sollten. Umgekehrt sollten sie die Antwort der Landschaft am bestimmten Tag nach Thonon bringen. Das ist geschehen. Meier Anton Maientzet hat das Dokument des Herzogs von Savoyen gebracht; eine übersetzte Abschrift desselben liegt diesem Abschied bei, damit man über die Angelegenheit überall unterrichtet ist.

b) Die Landratsboten haben den Grund, warum dieser Abschied nicht früher jedem Zenden zugestellt worden ist, wohl angezeigt.

c) Auf dem Landrat, der im März gehalten worden ist, sind die Gesandten, die den Vertrag namens der Landschaft bevollmächtigt gemäss Verschreibung «executieren, confirmieren, besigeln und befestigen» sollen, bestimmt worden; es sind Anton Kalbermatter, alt Landeshauptmann und Bannerherr von Stadt und Zenden Sitten, Peter Ambüell, Landvogt von Monthey, Moritz Clausen, Bannerherr des Zendens Goms, Anton Maientzet, alt Meier des Zendens Leuk, und Landschreiber Hans Kalbermatter, die früher schon mehrmals an den Verhandlungen teilgenommen haben.

d) Zudem ist beschlossen worden, dass Rat und Gemeinden jedes Zendens einen ehrlichen, tapfern und weisen Mann wählen und den Gesandten begeben sollen. Er soll das Zendensiegel haben und bevollmächtigt sein, den neuen Bund und Vertrag mit den Boten der übrigen Zenden zu «besigeln, confirmieren und befestigen». Er soll sich mit den andern am 8. Mai abends bei der Herberge in Evian einfinden.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/29, S. 1307—1314: Originalausfertigung für Sitten; einige Namen der Boten Sittens fehlen, Ergänzung aus ABS 204/5, S. 683. — ABS 204/5, S. 683—686: Originalausfertigung. — ATL Collectanea 10/320: Auszüge.

Sitten, Majoria, 23. März 1569.

Bestätigung des Vertrages durch das Wallis.

Nos Hildebrandus de Riedtmatten, Dei gratia episcopus Sedunensis, praefectus et comes etc., necnon Anthonius Kalbermatter, pridem ballivus Vallesii, banderetus Sedunensis, in praesentiarum vicegerens magnifici viri Petri Allet, moderni ballivi Vallesii, atque nuntii consiliarii et oratores civitatis Sedunensis omniumque septem desenorum totius patriae Vallesii ad infrascripta peragenda et concludenda specialiter deputati, videlicet Petermannus de Platea, domicellus, castellanus; Philippus de Torrente, alias gubernator; Petrus Blatter, alias castellanus Savisiae; Bartholomeus In Albus, castellanus Bramosii; Henricus Maioris, maior de Suen; Jacobus Gallat, mistralis Magiae; Joannes Gilioudt, de

Vex; Anthonius Magistri, vicecastellanus de Herens; Joannes de la Lex, de Grismua, pro civitate et deseno Sedunensi; Franciscus Fryly, castellanus; Franciscus Emerici, alias castellanus; Joannes Moudry, de Lens, pro deseno Sirri; Christianus Hilprandt, maior; Stephanus Locher, pridem gubernator; Joannes de Cabanis, alias maior, pro deseno Leucaae; Arnoldus Kalbermatter, maior; Theodorus Kalbermatter, bandaretus; Egidius Ritter, maior Morgiae; Martinus Dietzig, alias maior, pro deseno Rarogniae; Joannes In Albon, castellanus; Joannes Riedgi, alias gubernator; Bertholameus de Vico, pridem castellanus; Joannes Furer, pro deseno Vespieae; Anshelmus Oulig, quondam gubernator; Petrus Stockhalper, castellanus; Joannes Heintzen, pro deseno Brigae; Mauritius zum Brunnen, alias maior; Melchior Schmit, Joannes Borter, pro deseno de Conches.

Universis et singulis tam praesentibus quam futuris presentium tenore notum atque manifestum fieri volumus, quod nos visis capitulis et conventionibus in binis publicis instrumentis descriptis, per oratores nostros scilicet spectatos et praestantes viros praefatum Anthonium Kalbermatter, Petrum Am Buell, gubernatorem nostrum Montheoli, Mauritium Clausen, bandaretum de Conches, et Anthonium Maientset, alias maiorem Leucaae, cum ducalis celsitudinis Sabaudiae oratoribus etiam inibi nominatis, factis presentibus annexis datis et emanatis Thononii, anno presenti die vero quarta mensis martii receptis et subsignatis per egregios viros Bartholameum de Villa, praelibatae celsitudinis secretarium, et praedictum Anthonium Maientzet, notarios publicos. Consideratis itaque diligenter omnibus in eisdem contentis, ex nostra certa scientia et matura deliberatione praehabita. Praesertim autem nos oratores praefati ex commissionis et potestatis nobis ab omnibus omnium septem desenorum communitatibus attributae, plenitudine capitula ipsa ac universa et singula in praedesignatis instrumentis inserta, articula, acta, gesta et tractata juxta illorum formam et tenorem pro nobis dictisque communitatibus et successoribus nostris universis, laudamus, confirmamus, rattificamus et approbamus ac roboris firmitatem perpetue habere volumus per presentes. In quorum omnium et singulorum praemissorum robor et verum testimonium sigillorum nostrorum praefati episcopi etc. necnon omnium septem desenorum totius patriae Vallesii appensione et secretarii nostri subsignatione has duximus muniendas.

Datum in nostro generali consilio, Seduni in castro Maioriae tento die mercurii quae fuit vicesima tertia mensis martii, anno domini millesimo quingentesimo sexagesimo nono.

J. Kalbermatter, secretarius.

Staatsarchiv Sitten: AV 62/3: Original auf Pergament, mit den Siegeln des Bischofs und der sieben Zenden.

Turin, 14 avril 1569.

Emanuel-Philibert, par la grâce de Dieu duc de Savoie, Chablais, Aouste et Genevois, prince et vicaire perpétuel du Saint-Empire romain, marquis en

Italie, prince de Piémont, comte de Genève, Baugei, Romont, Nice et Ast, baron de Vaudx, Gex et Faucigny, seigneur de Bresse, Verceil, du marquisat de Cève et de Crèvecueur, etc. A tous ceulx qui ces présentes verront salut. Sçavoir faisons que ayantz veu en notre Conseil d'Estat le traicté, conventions et articles accordées entre les déléguéz des Seigneurs de Valley et les nôtres, le quatrième jour de mois de mars dernier, et estantz à plain informéz de tout leur contenu, avons iceulx articles, pactions, conventions et traicté, en tant qu'à nous touche et qu'ilz nous concernent, ratiffié et approuvé et de notre certaine science et propre volenté, rattifions et approuvons par ces présentes. Promettans en bonne foy et parolle de prince, pour nous et nos hoirs et successeurs quelconques à perpétuité, et soubz obligation de noz biens, garder, entretenir et observer tous et chacuns lesdits articles et traicté, pactions et conventions, de point en point, selon leur forme et teneur, et jamais ny contrevenir, ny permettre qu'il y soit contrevenu en manière que ce soit. Renonçons pour ce à tous droictz, loix, statuz et aultres choses par lesquelles on pourroit venir au contraire; si donnons en mandement à noz très chers, bien améz et féaulx conseillers, les gens tenantz notre Chambre des comptes en Savoye, que le présent acte de rattificacion et approbation, ensemble les traicté, conventions et articles susmentionnéz, ilz ayent à vérifier, approuver et enregistrer, et iceulx inviolablement garder, entretenir et observer, selon leur forme et teneur. Car tel est notre plaisir. En tesmoing de quoy avons signé les présentes de notre main et fait apposer notre scel à icelles. Faict à Thurin, le quatorième de avril mil cinq centz soixant-neuf.

E. Philibert

Vw Stropp[ian]e

Caluxe

Staatsarchiv Sitten: AV 15/11bis: Original auf Pergament, Siegel fehlt.

Monthey, 27. April, 1569.

Abschied der Tagung «belangend den visitaz und nüwer erläuterung der marchzilen des Rottens und ouch samt und sunders der spänigen handlung, so hienach erläütret, besuocht durch bedersits herschaften gesandten ratsanwalten».

Bern: Niklaus von Diesbach und Hans Brunner, beide Burger und Ratsherren von Bern; Abraham von Graffenriedt, Landvogt von Aelen. — *Wallis:* Moritz Clausen, Bannerherr; Peter Ambüll, Landvogt von Monthey; Anton Mayenchett, alt Meier.

a) Nach Ankunft der Ratsanwälte in St. Moritz, Darlegung ihres Auftrags, Überbringung freundlicher Grüsse usw., beklagen sich die Gesandten Berns, «wie das ob den flecken und statt von St. Möritzen durch gemelts orts burger ein schwelli nüwlich erbuwen ein klein under den bach Verolley genampt, do danen derselbig bach in den Rotten sin ingang und louf nimpt, denen von Lavey, als anzeicht worden, zuo grossem nachteil und schaden. Doruf die gesandten von Wallis mit gebürendem verspruch begegnet und darum zuo erhaltung ires rech-

ten brief und gwarsame und vorgende erkantnüs, durch beder herschaften gesandten anwalten usgesprochen, ingelegt, sowit, das nachvolgender wis und einmütiges willens erkennt und usgesprochen, namlichen das gemelte schwelli und wäri durch die von St. Möritzen nüwlich erbüwen, söll und mög doselbs erbuwen und erhalten werden, ouch darob so der Rotten und überfall desselbigen Rotten sich hinder selbigen wärin St. Möritzen werts inliesse, alsdan mögent gemelt burger zuo St. Möritzen stracks und der grädi nach, den vertragen nit zuwider, witers schwellinen und wäriinen, damit si bi hus und heim und iren gütren stan und bliben mögend, mit den beding, das wo sach, das der Rotten und überfluss desselbigen sich uf deren von Lavey siten us ursach gemelter schwelli durch die von St. Möritzen erbuwen, inliessi, das alsdann die gemelten von St. Möritzen schuldig sigent, enentwerts helfen zuo werinen nach bescheidenheit und guotbedunken der amtzlütten und vögten von Älen und St. Möritzen, in ansächen, das die güter enendwerts zuo Lavey zum teil denen von St. Möritzen zuogehöri, ouch ihren feldgang doruf haben.»

b) Dänenthin so man glich hunder St. Möritzen kommen und uf deren von Wallis siten etlich alt klein schwellinen, so vormalis nach vermög des vertrags dannen bkennt werden, söllend nachmals dannen tan werden».

c) Das Vach, das der Schreiber Hans Nöyer von Vouvry und seine Teilhaber gleich unterhalb Borjans Scheune und Güter erstellt haben, soll entfernt werden, wie es früher oft durch die Amtsleute beider Herrschaften entschieden worden ist.

d) Das Vach, das gleich unterhalb desselben gelegen ist und Hans Chappuys und seinen Teilhabern von Vouvry gehört, soll ebenfalls entfernt werden, da es den bebauten Gütern von Prazperey, die einigen Leuten von Yvorne gehören, zu grossem Nachteil und Schaden gereicht.

e) Betreffend das Vach, das auf der gleichen Höhe wie dasjenige von Chapuys auf der Seite von Yvorne durch Jehan Regnaut und seine Teilhaber neulich errichtet worden ist, ist den Amtsleuten von Älen und Monthey Auftrag erteilt worden. Sie sollen «iren usspruch und geburenden entscheid doruf volgen lassen»; man hofft, dass es dort nicht bestehen bleiben wird, wie es die Walliser Gesandten glauben, «in ansächen, das es ouch den Rotten überwerts uf si wis».

f) «Als man unden das dorf Chessyz kommen, ein klein under den anfang der Prallery von Bouveredt, doch uf deren von Nowyllen oder Chessyz siten, do dan nüwlich ein vach durch Peter Trolliouz und Möriz Nantermatt erbuwen, hat man guter wolmeinung usgesprochen und erlütert, das gemelte vach sölle enenwerts uf deren von Wallis siten abschliessen werden bis uf sechs dallen und inenwerts bis uf fünf dallen, mit erlütrung, das nachmalns bedersits doran nit witers soll erbüwen noch angehenkt werden, sonders lassen absterben, es si dan mit vorwissen und willen beder herschaften amptslütten nachgelassung und verwilligent».

g) Die Boten beider Herrschaften geben ihren Amtsleuten den Befehl, alle andern Landwerinen und Vach, die entgegen alten Verträgen und Abschieden im Rotten erbaut worden sind, zu entfernen.

h) Schliesslich, nachdem die Gesandten beider Parteien diesseits und jenseits des Rottens alles wie notwendig besichtigt haben, geben sie nach ihrem Gutdünken und Beschluss den Landvögten von Älen und Monthey den Auftrag, «die zil und marken gemelts Rottens bedersits aller noturft nach vermög vorgends vertrags, und die abgangen und verlornen marken von nüwem wider ufzrichten ouch an ort und enden, so durch beder herschaften gesandten von nüwem anesehen zuo stellen mit ufgerichten sülen und pfelen, wie dan söliches witors mit inen abgeredt worden, dessin si nachmals und in il on allen verzug schriftlichen schin und abscheid gebüender form söllend bedersits herschaften ibergeren und zuustellen». Diese freundschaftliche Erklärung ist durch die Gesandten beider Herrschaften besprochen und mit dem Versprechen angenommen worden, allem getreu nachzuleben und stattzugeben und es beharrlich zu halten. Es sind dafür jeder Partei zwei gleichlautende Urkunden übergeben worden. Sie sind zu ihrer Bestätigung mit den Siegeln des Schultheissen und des Rats der Stadt Bern und des Rats und der Herrschaft des Wallis versehen und mit dem Handzeichen beider unterzeichneten Sekretäre «vollzogen und beschlossen».

Gegeben in Monthey am obigen Datum.

Johann Voilliard, Notar: Irtern [?], Notar.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 687—691: Originalausfertigung.

29 avril 1569.

La Chambre des comptes de Monseigneur le duc de Savoye, après avoir veu les lettres contenans les traicté, pactions, conventions et accord faictz et passéz à Thonon, le quatrième mars dernier, d'entre les Seigneurs déléguéz par Son Altesse d'une part, et aultres déléguéz dedits Seigneurs de Valley d'aultre, ensemble la ratiffication et approbation de Sa dite Altesse, par lettres du quatorziesme de ce moys d'avril, signées Emanuel-Phillibert, visa Stropiane et soub-signées Caluxe, scellées du grand seau, suivant le bon vouloyr et commandement de Son Altesse pourté ès dites lettres de ratiffication, ce requerant le procureur patrimonial, ladicte Chambre a confirmé, ratiffié et émologué lesdites lettres et traicté cellon leur forme et contenu, lesquelles seront enregistrées au greffe de céans. Faict au bureau des comptes à Chambéry, ce cingt-neufviesme avril mil cinq cens soixante-neuf.

Bertier

Staatsarchiv Sitten: AV 15/12: Original auf Pergament, mit Siegel.

Sitten, Majoria, Mittwoch 18. bis [Mittwoch] 25. Mai 1569.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedtmatten, gehalten in Gegenwart der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Petermann am Heingart, Kastlan; Peter Blatter, alt Kastlan von Savièse. — *Siders*: Franz Fryly, Kastlan; Petermann Perryn, alt Landvogt von Monthey. — *Leuk*: Hans Locher, Meier; Johannes Zengaffinen, alt Meier; Franz Truttschardt. — *Raron*: Arnold Kalbermatter, Meier; Joder Kalbermatter, Bannerherr; Hans Gerollt, alt Meier von Mörel. — *Visp*: Johannes In Albin, Kastlan; Hans Riedtgi, alt Landvogt; Bartholome Indergassen, alt Kastlan. — *Brig*: Jakob Venetsch, alt Kastlan; Anton Stockhallper, Meier in Ganter. — *Goms*: Moritz zum Brunnen, Meier; Niklaus Biderbosten, alt Landvogt.

a) Vor kurzem ist, wie der Landtagsbrief gemeldet hat, Landeshauptmann Peter Allett gestorben (Gott habe ihn selig). Die Landschaft braucht in diesen gefährlichen Zeiten einen tapfern und weisen Landeshauptmann und Landrichter. U.G.H. und die Boten aller sieben Zenden unterreden sich und wählen dann einmütig im Auftrag von Rat und Gemeinden (wie angezeigt worden ist) alt Landeshauptmann Anton Kalbermatter zum neuen Landeshauptmann. Nach vielfältiger (doch schliesslich erfolgloser) Abrede wird er von U.G.Hn bestätigt und nach altem Landesbrauch vereidigt. Obwohl der Landeshauptmannsstatthalter bisher stets in Sitten eingesetzt worden ist, wird — da der neue Landeshauptmann jetzt dort wohnhaft ist — «von der notturft und gelegenheit wegen und der komligkeit nach» Kastlan Hans In Albin, wohnhaft in Visp, von den Boten aller sieben Zenden zum Statthalter gewählt. Der Landeshauptmann nimmt ihn willig an; von nun an sollen zur Vermeidung grösserer Auslagen und Umtriebe alle Rechtshändel, die bisher üblicherweise vor die Hauptleute aus den obern Zenden gebracht wurden, ihm vorgelegt werden. «Doch der statt Sitten friheiten, bruch und übung unschädlich, als die boten der statt Sitten protestiert hand».

b) Damit sich alle Zenden und Gemeinden über den zu leistenden Gehorsamseid im klaren sind, wird abgesprochen und beschlossen, dass der Landeshauptmann wie folgt Gehorsam aufnehmen solle: in Sitten am kommenden Sonntag, den 22. Mai; in Leuk am Pfingstsonntag; in Raron am Montag, in Visp am Dienstag, in Brig am Mittwoch, im Goms am Donnerstag darauf; in Siders auf der Rückreise am Dreifaltigkeitssonntag.

c) Die Gesandten, die von der Landschaft nach Evian geschickt worden sind, um mit dem Herzog von Savoyen oder seinen Bevollmächtigten «den tractat und capitulation jungstverlifffen zuo Thonong ufgericht und gemacht zuo execution und endschaft ze bringen nach lut ir instruction und befelch sind wider anheimsch worden und [haben] alles wol usgericht, versichert mit brief, instrument und angehenkten wolbewarten siglen, in gesessnem landrat getrűwlich uberantwurt». Man dankt ihnen namens der Landschaft für ihren Fleiss und Ernst, ihre Umtriebe und ihre väterliche Sorge.

d) Die Untertanen von Monthey, der Kastlan, die Burgermeister, der Fähn-

rich, die Procurjuren und Gewalthaber erscheinen namens der ganzen Gemeinde und erklären U.G.Hn, dem Landeshauptmann und den Ratsboten in versammeltem Landrat, «wie si ein landschaft hochlich bedankend der fürstlichen, väterlichen hochgeachten fürsorg, kost, müeh und arbeit, so man erlitten, das si fürthin hand mögen under dem schutz und schirm bliiben u.g.h., hauptmans und gmeiner loblichen landschaft; sind ouch vorhabens, fürthin guot getrűw nder tanen zuo verharren und lib und guot zuo einer landschaft ze setzen zuo jeder zit der notwendigkeit. Und zuo erkanntnus erlittens kostens, so man offermals mit vil potschaft erlitten, hand si einer landschaft irs frien willen ungefordert 200 kronen bar erleit und geben, mit anbűetung, einer landschaft von nűwem gehorsame zuo schwären. Welche u.g.h., ouch hauptmann und gsandte ratsboten im namen rat und gmeind einer landschaft von inen, so da in guoter anzal gegenwűrtig, mit uferhepten händen, so si tan, von inen nach gewonlichem bruch empfangen in glicher gestalt als in innemung des lands, wie dann ein jeder bot wol darvon weis zuo sagen».

e) Die Boten des Zenden Visp machen eine Eingabe wegen der Landstrasse im Goller, die «drob und drunder mit wassergűllen, pfitzen und andern bűsen tritten» ist. Sie sind der Ansicht, dass die Briger, die den Zoll einziehen, auch die Strasse unterhalten und ausbessern müssen, auf dass man zu Ross und zu Fuss aber auch mit Wagen bequem verkehren kann. Man ermahnt sie ernstlich dazu. Die Boten Brigs antworten, es sei wohl möglich, dass die Landstrasse seit einiger Zeit «sig in etwas abgang und verbesserung kommen», sie hätten aber wegen der Pest, die eine Zeitlang geherrscht und nun dank göttlicher Gnade abgelaassen habe, bisher nichts dagegen unternehmen können; sie würden aber bald diejenigen mahnen, die für den Unterhalt der Strasse zu sorgen verpflichtet sind, «aufdas ein insechen beschech und die stras wie gemeldet der notwendigkeit nach gemacht werde. Das wollen die boten bester nachpűrlicher meinung von inen vernemen» [ABS 204/29, S. 1320: vermeinen].

f) Nach dieser Eingabe wegen der Strassen, die der ganze Landrat zur Kenntnis genommen hat, erachtet man diese Mahnung als sehr notwendig und fügt hinzu, dass überall im Lande die Strassen ausgebessert werden sollen und wenn Äste in die Strasse hineinwachsen und sie überdecken, sollen sie abgehauen werden, damit man gefahrlos durch die Landstrassen reiten kann. Jeder Zenden- und Ortsrichter soll es überall verkűnden und jedermann dazu anhalten.

g) Abrechnung von Anton Trűebmann, Landvogt im Hochtal, für das letzte Jahr seiner Vogtei. Summe aller Einzűge wie bisher űblich samt der Toten Hand für beide Jahre, und falls in der letzten Rechnung etwas űbrig geblieben ist, ist alles eingerechnet: 8069 Florin pp. Summe aller Abzűge, seine Besoldung und alles andere wie űblich einbegriffen: 3115 Florin Savoyer Wűahrung. Nach allem Abzug bleiben 4954 Florin Savoyer Wűahrung űbrig; in gute Műnzen gewechselt macht das 965 Pistoletkronen [ABS 204/29, S. 1322: 990 Kronen], plus die 650 Florin pp, die er den Kommissären der Erkanntnisse gegeben hat. Es ist hierbei nicht zu vergessen, was Landvogt Trűebman wegen des «glids» Noidon gesagt hat, «welches uf kűnftigen wűenachtlandrat soll anziehen und versprechen wer-

den, wie dann ein jeder bot wol würt darvon zuo sagen han». Jeder Zenden erhält 137 Kronen und 46 Gross; das Banner von St. Moritz von beiden Vogteien Evian und Hochtal zusammen 20 Kronen. — Man hat in «der landlütten farb ein rock lassen machen», das Tuch kostet 5 Kronen und 1 Dicken, der Macherlohn beträgt 14 Gross.

h) Abrechnung von Peter An Thanmatten, alt Landvogt von Evian. Er legt ausführliche Rechnung vor nach Einzügen und Ausgaben, seine Besoldung inbegriffen, und die grossen Kosten, die er gehabt hat «uf und ab zuo trossen», in Betracht gezogen, und dass er «nach gewonlichem bruch sine zwei jar von wegen ibergebnus der landen fürstlicher durchlaucht von Savoy nit hat mögen usharen, ouch die sachen in siner erwellung dergstalt im trüeben wasser stuenden und die undertanen wol vermerkt, wo die sachen hinlangen würden, und nit mögen inziechen als ander vögt, zuodem in siner erwelung im landrat etwas veranlasset, das im fall der ibergebnus vor usgang siner zwei jaren, wurde man ein insehen tuon und betrachtung führen, wie dann ein jeder bot witer darvon weis zuo sagen». Jeder Zenden erhält 3 Kronen, wobei zu beachten ist, dass man aus obgenannten Summen 1 Krone hinzugefügt hat. Man soll auch wissen, dass er noch etwa 30 Kronen wegen «glipte» und 10 Savoyer Gulden für den Fischfang einziehen soll, da er das noch nicht erhalten hat; es wird ihm dazu Auftrag erteilt. Er soll es auf dem nächsten Weihnachtslandrat verrechnen. Man wird ebenfalls verstehen, dass er die 350 Kronen vom Abt von Abondance nicht eingezogen hat; man wird diesen noch nachgehen.

i) Die beiden Landvögte von Hochtal und Evian, die der Landschaft Rechenschaft gegeben haben, verlangen von ihr Quittungen; sie werden ihnen bewilligt.

j) Von anderwärts kommen folgende Geldsummen hinzu: Hauptmann Anton Trüebmann, alt Landvogt im Hochtal, übergibt zusätzlich namens des Herrn Matthys Gerni, früher Kilchherr zu St. Johann im Hochtal, 100 Kronen, und weitere 100 soll er auf dem nächsten Weihnachtslandrat überweisen; die von Monthey geben wie bereits erwähnt 200 Kronen; jemand bezahlt wegen des «glids» Poches 100 Kronen; der Abt von Abondance schenkt, weil man seinetwegen anlässlich der Vertragsverhandlungen mit dem Herzog von Savoyen Auslagen und Umtriebe gehabt hat, 140 Kronen; Marx Wollff, Hauptmann, gibt im Namen von Barbili Wollff 40 Kronen; Landvogt Martin Gunter zahlt an rückständigen «glipten» 40 Kronen; gesamthaft macht das 620 Kronen.

k) Da namens der Landschaft viele Gesandtschaften und Reisen unternommen worden sind, um wegen der Kapitulation mit dem Herzog von Savoyen zu verhandeln und zu beschliessen, und Gesandte an Tagungen teilgenommen haben, bezahlt man ihnen und denen, welche mitgearbeitet und geschrieben haben, aus obiger Summe wie folgt: U.G.Hn für eine Gesandtschaft nach Zürich und zwei nach Bern: 13 Kronen; dem Landeshauptmann Anton Kalbermatter 32 Kronen und 1 Dicken für zwei Ritte nach Thonon und Evian; dem Moritz Clausen, Bannerherr des Zendens Goms, für seine vier Reisen nach Chambéry, Thonon und Evian und schliesslich für die Grenzbereinigung am Rotten 83 ½

Kronen; dem Hauptmann Peter Ambüell, Landvogt von Monthey, für die gleichen Reisen wie Clausen 83 Kronen und 1 Dicken; dem Anton Maientzet, alt Meier von Leuk, für dieselben Reisen 55 Kronen; dem Hans Kalbermatter, Landschreiber, für seine letzte Reise nach Evian und seine Übersetzungs- und Schreiberarbeiten im Zusammenhang mit diesem Handel 24 Kronen; dem Philipp de Torrente für seine Kommission, «das er die erkanntnusbüecher gan Ewian gefertigt, so f.d. zuogehörig berüerend die zwo vogteien Ewian und Hochtal und andere erkanntnussen ufherpracht, zuogehörig den zwoen vogteien Monthey und St. Möritzen» 16 Kronen und 3 Dicken; dem Petermann am Heingart dem Jüngern, der alle Traktate auf Pergament geschrieben und auch das Pergament und das Wachs bezahlt hat, 8 Kronen; für alle Rechte von Roseis in Monthey, die ein Augsttaler Edelmann der Landschaft zu übergeben versprochen hat, werden 112 Kronen zugesprochen, man übergibt sie dem Landeshauptmann, er soll sie ihm überreichen, «wo er darmit kumpt»; dem Georg Schmitt, Diener des Landeshauptmanns, 4 Kronen, da er mit den Boten geritten, die «büchsen» getragen und ihnen gut gedient hat; dem Claude Schinfridt, Fiskal, 5 Kronen, da er im Auftrag des Landes wegen des Salzes in Evian, Monthey und St. Moritz Kundschaft aufgenommen hat; den «camerieren» U.G.Hn 1 Krone; dem Kellermeister 1 Krone. — Nach Bezahlung dieser Summen bleiben von den 620 Kronen noch 181, wovon 125 Pistoletkronen in Gold, der Rest in Münzen. Jeder Zenden erhält 22 Pistoletkronen in Gold und 3½ Kronen in Münzen.

l) Gesandte des Landes sind vor kurzem in Evian gewesen, um mit dem Herzog den Vertrag abzuschliessen. In der Kapitulation steht, dass der Herzog den Boten die Erkenntnisse von Monthey und St. Moritz in Evian übergeben solle. Als man diese anhand des Registers besichtigte, fand man nicht alles vollständig vor. Es ist deshalb notwendig, und auch in Evian durch die Gesandten beider Parteien vorgesehen worden, eine Gesandtschaft nach Chambéry zu entsenden, um die ausstehenden Erkenntnisse und was sonst noch fehlt zu verlangen und entgegenzunehmen. Sie soll auch wegen der Güter Watzos im Hochtal, welche die Landschaft früher konfisziert hat und die ihr verfallen sind, «um die rechte und ansprach ouch entscheid und salvagarde erlangen». Zudem soll sie sich wegen des Salzes unterreden. Der Landrat bestimmt Hauptmann Peter Ambüell als Gesandten; es sollen ihm Instruktionen und Beglaubigungsschreiben ausgestellt werden.

m) Seit manchen Jahren ist immer wieder verabschiedet worden, dass kein Korn aus dem Lande geführt werden dürfe. Man ist aber gründlich darüber unterrichtet, dass dieses Verbot, das zu Nutz und Wohlfahrt von reich und arm erlassen worden ist, oft übertreten wird, ungeachtet aller auferlegten Bussen. Velerorts wird im grossen oder im kleinen ausser Landes verkauft. Deshalb wird vom Landrat nochmals «ganz hochernstlich und trungenlich» verboten, unter Busse von 25 Pfund und Verfall der Habe an den Ortsrichter Mehl, Korn und anderes Getreide aus dem Lande zu verkaufen oder zu führen; und es wird die Bedingung hinzugefügt, dass jedem, der solches anzeigt, 5 Pfund von der Busse

gegeben werden sollen, es bleiben also dem Richter 20 Pfund — und das ohne Gnade. Bestimmte Personen gehen den Bergen nach und durch die Dörfer und Flecken und kaufen und verkaufen im geheimen; das gereicht nicht nur allen öffentlichen bisher üblichen Märkten zum Schaden, sondern es könnte dadurch eine grosse Kornteuerung im Lande entstehen, zum grossen Schaden nicht nur für die Reichen, sondern auch für die Armen, Witwen und Waisen. Deshalb soll jedermann wissen, dass obige Busse nicht nachgelassen wird. Jedermann soll sich darnach richten, denn man lässt es dabei bleiben, wie es früher wiederholt verabschiedet worden ist — doch ohne Nachteil für die Bünde. Falls ein Bundesgenosse käme, um für seinen Hausgebrauch Korn zu kaufen, soll er von seinem ordentlichen Richter einen glaubwürdigen Schein vorlegen. Es soll auch kein Fürkauf getrieben werden, die Busse soll auch dafür «ohne nachlas» eingezogen werden. Das alles soll sowohl von Laien wie von Geistlichen gehalten werden «nach vermög jetlichs rechten».

n) Man weist darauf hin, dass vielleicht die königliche Pension aus Frankreich, die der Landschaft zusteht, ausbezahlt werden wird. Peter Streler, Zendenhauptmann von Brig, wird bestimmt, um sie für das Jahr [----] abzuholen. Es sollen ihm dafür Instruktions- und Beglaubigungsschreiben ausgestellt werden.

o) Simon Zmutt ist eine Zeitlang Schulmeister von Sitten gewesen. Als jährliche Besoldung hatte ihm die Landschaft bisher 30 Kronen aus dem Hochtal bewilligt. Da aber das Gebiet dem Herzog von Savoyen zurückerstattet worden ist, erscheint er, um sich zu erkundigen, wo er von nun an seinen Lohn verlangen solle, denn er anbietet sich demütig, die Jugend weiterhin so gut als möglich mit Gottes Hilfe zu lehren und zu unterweisen. Die Boten aller sieben Zenden antworten, «wiewol ein schuol in einer landschaft hochlich von nöten und nützlich, habend si doch kein befelch von iren räten und gmeinden, aber sich erboten, guot mundboten zuo sin»; sie wollen auf dem nächsten Weihnachtslandrat antworten.

p) U.G.H. beklagt sich erneut über die lange Verspätung der Bestätigung in seinem Amte. Es könnte vielleicht dadurch bei einigen Personen Unwillen entstehen, deshalb legt er päpstliche Briefe vor und lässt sie verlesen. Man ersieht daraus die Ursache der Verspätung, wie jeder Bote wohl wird zu sagen wissen. Jedermann möge deshalb «die sach im besten ufnemen und verstan».

q) Man weist darauf hin, «wie im verliffnen jar ein mechtiger kouf in einer landschaft von schafen und frischingen beschächen ist durch die fremden, es sigen tütsch oder welsch, und das mit seltzamen practiken und geschwindigkeiten, welches doch in einer landschaft ein grosse türe und schwären ufschlag beursachet und entsprengt hat zuo grossem nachteil mänklichem». — Der Landrat beschliesst, dass von nun an jeder Zendenrichter gebührend darauf achten soll, dass den Fremden solcher Kauf nicht gestattet, sondern unter Busse verboten werde nach altem Brauch. Sollte sich ein Landmann unterstehen, heimlich und mit List für einen Fremden, wie wenn er es für sich täte, zu kaufen, soll das als Fürkauf angesehen werden und er soll gleich bestraft werden, wie wenn einer

Korn oder Nahrungsmittel aus dem Lande verkauft. Man lässt es bei gleicher Strafe und Busse bleiben.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 693—706: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/29, S. 1315—1329: Originalausfertigung, unvollständig: Abschnitte j, k, und Beginn von l fehlen. — AV 1—2: Originalausfertigung für Mörel. — *ATL Collectanea* 10/320: Auszüge.

Pfarrarchiv Leuk: A 156: Originalausfertigung für Leuk.

20. Mai 1569.

Abschied und Auftrag U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, des Landeshauptmanns Anton Kalbermatter und der Boten aller sieben Zenden aus versammeltem Landrat an Hauptmann Peter Ambüell, Landvogt von Monthey.

a) Erstens gibt man den bestimmten Auftrag, das Buch «der inzüchin» von Monthey mit nach Monthey zu nehmen und sofort die Einzüge abschreiben zu lassen. Anschliessend soll er das Buch sobald als möglich, spätestens am Weihnachtslandrat, wieder nach Sitten bringen.

b) Weiter soll er «ein buffet und kasten» machen lassen, um die Mandate und Abschiede und andere laufende Geschäfte darin zu versorgen.

c) Drittens soll er darauf achten, dass die Untertanen seines Amtsbezirkes für den Notfall mit Harnisch und andern Waffen gerüstet sind. Es soll jeder, «der für zweitusend guldin vermag», einen Harnisch, und wer «für tusend guldin hat», eine Büchse und einen Sturmhut haben, «sowit dass die person gnugsam sige», andernfalls soll er mit andern Waffen gut gerüstet sein. Die übrigen sollen ebenfalls mit Spiessen und Waffen gerüstet sein.

d) Viertens soll er die Wappen und Schilder, die von Evian und Hochtal kommen sollen, «im süberisten mit sternem wider lassen zuorüsten, dass es der landschaft wappen sig, und demnach ufrichten lassen, wie und wo er dan wol weis».

e) «Demnach Roseis güeter alle zuo glegner zit sollent ir (wo si werin) verbieten lassen im namen miner herren, und so sich dessin jemant beschwert, remittieren uf künftigen wienachtlandrat».

f) «So etliche rechte einer landschaft zuoghörig erfragen könt und möcht, dasselbst zu Monthey, so er was fruchtbar ist, nit underwegen lassen, sunders mit aller bescheidenheit sich informieren und nachgan».

g) «Des Rottens halb mit schwellinen und fachen gwalt han darin, ir gebieten ouch vermanen, dass drum ghaltner tagleistung nach vermög der abscheiden gnug und nit zuowider getan werde und das bi gebner bus grössten kosten gegen unsren nachpuren von Beren zu vermeiden».

h) «Berürent das holz du Brett schaffent beiden teilen inen guot recht und bescheid zuo halten, wo das von teilen nit angenommen, beschech das witer, was rechtlich nach jedes teils rechtsame würd erkent, und angesehen von beider teilen herren und obren».

Also beraten usw. unterschrieben von Hanns Kalbermatter, Landschreiber.

Gemeindearchiv Monthey: B 42, S. 7—9: zeitgenössischer Eintrag im Vogteibuch. Zusatz vor dem Abschied: «Im 1569 jar und am 20 meien ist durch min gnädigen herren, ouch herren hauptman und verornete ratspoten bschlossen, graten und ustruckenlich mier Peter Ambüell, burger zuo Löugk und derzit landvogt in Monthey, und volgentz allen mier nachkomenden landvögten in befelch geben, alle abscheid, mandat und befelch, so von hochgemelten herren in iren haltenden landräten usgand, in dises buoch flissig und erstenlich zschriben und verzeichnen zlassen, damit sich deren ein jeder landvogt und sunderbar personen befreüwen und behelfen mögen».

Ebenda S. 1—3: Verordnung für die Amtsübernahme des neugewählten Landvogtes von Monthey.

23. Juni 1569.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Meier, Rat und Gemeinden des Zendens Goms.

Wir geben euch bekannt, dass Peter Streler, Zendenhauptmann von Brig, der auf dem letzten Landrat zur Abholung der französischen Pension abgefertigt worden ist, heimgekehrt ist und das Geld für das Jahr 68 mitgebracht hat. Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden je nach Belieben einen oder zwei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen auf Mittwoch, 29. Juni, abends bevollmächtigt in Sitten bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe mit den andern Boten das Geld nach Marchzahl in Empfang zu nehmen und um über das, was sich bis dahin zweifellos zutragen wird, bevollmächtigt beraten und beschliessen zu helfen.

Pfarrarchiv Münster: A 41: Original für Goms, mit Siegel.

Sitten, Majoria, 30. Juni 1569.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Petermann Am Heingart, Kastlan; Hans von Riedtmatten, Zendenhauptmann; Peter Blatter, Kastlan von Savièse. — *Siders*: Franz Fryli, Kastlan; Franz Emery, alt Kastlan; Peter Ruaz, alt Statthalter in Eifisch. — *Leuk*: Hans Locher, Meier; Stefan Locher, Bannerherr. — *Raron*: Hans Kalbermatter, Statthalter; Anton Im Kün; Peter Walcker, von Mörel. — *Visp*: Johannes In Albus, Kastlan; Anton Sterren, Meier in Gasen. — *Brig*: Jakob Venetz, alt Kastlan; Peter Stockalper. — *Goms*: Moritz zum Brunnen, Meier.

a) Dieser Landrat ist zum Teil einberufen worden, weil Peter Sträller, Zendenhauptmann von Brig, der auf dem letzten Mailandrat dazu bestimmt worden ist, das Jahrgeld des französischen Königs in Solothurn abzuholen, zurück ist und auf diesem Landtag durch Landeshauptmann Anton Kalbermatter das Geld übergibt. Es ist für das Jahr 1568 und beträgt 3000 Franken oder 1176 Pistoletkronen und 34 Gross, jede Pistoletkrone zu 51 französischen Tertsch gerechnet, das macht 4 französische Dicken und 3 Tertsch. Davon ist ausgegeben und bezahlt worden: dem Schatzmeister wie üblich 4 Kronen; dem Hauptmann Peter Streller für seine Reise, er ist 13 Tage fort gewesen, 16 Kronen und 1 Dicken; seinem Diener 2 Kronen; dem Landeshauptmann für das Siegel der Quittungen und andere Missiven wie üblich 4 Kronen; den Dienern des Landeshauptmanns 2 Kronen; dem Landschreiber wie üblich 2 Kronen und zusätzlich 2 Kronen «um ein vererung kostens und arbeit verlifens schreibens»; dem Kellermeister U.G.Hn 1 Krone; den Dienern U.G.Hn 2 Kronen; dem Nachrichten 3 Kronen; dem Hauptmann Peter Ambüell für seinen Ritt nach Chambéry wegen der rückständigen Erkenntnisse, er ist auf dem letzten Mailandrat dazu verordnet worden, für die Reise und für die Auslagen des Transportes der Erkenntnisbücher bis nach Sitten 34 Pistoletkronen. Der Landeshauptmann hat 2 Kronen an die Schreiber bezahlt, welche die Bünde auf Pergament geschrieben haben; für Pergament hat er 40 Gross ausgegeben. — Summe der Ausgaben: 75 Pistoletkronen. Es bleiben 1101 Kronen und 34 Gross. Jeder Zenden erhält 157 Pistoletkronen und 19 Gross, die Krone zu 50 Gross «landwörung» gerechnet.

b) Da das Jahrgeld oder die Pension des Königs von Frankreich bestehend aus Gold- und Pistoletkronen angekommen ist und «in hochem schlag verrechnet» wird, und anderswo die Kronen höher geachtet werden als in der Landschaft, beschliesst man auf diesem Landrat, dass «ein gwichtige sonnenkronen gelten soll 53 gross und ein pistoletkronen 51 gross» [Pfarrarchiv Münster: A 42: 1 Sonnenkrone = 26 Batzen und ein Gross, 1 Pistoletkrone = 25½ Batzen], doch auf Gefallen von Rat und Gemeinden der sieben Zenden, die dem Landeshauptmann sofort antworten sollen, damit jeder sich darnach zu richten weiss.

c) In den letzten Jahren ist «ein grosser fürkouw mit schafen beschehen und uber vormalis im verbot ässiger narung höchlich verboten»; es ist aber notwendig, hierzu Erläuterungen zu geben, so beschliesst der Landrat, «das wo ein landmann hundert meer oder minder schaf ufkoufen wurde und eim frömden oder selber usserthalb einer landschaft verkoufen und verferggen wurde, sölle für ein fürkouw gerechnet werden, ouch darnach wie vormalis verabscheidet um ässige narung gestraft werden; darnebent zuo vernemen, das was im land blibt und ein landman dem andren verkouft und zuoschaffet, ouch nit witer usserthalb land verfergget würd, sölle nit fürkouw geachtet und ernemptzt werden». Man soll auch diesbezüglich dem Landeshauptmann sofort schriftlich antworten.

J. Kalbermatter, Notar und Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/5, S. 707—714: Originalausfertigung für Sitten. — ATL Collectanea 10/320: Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 42: Originalausfertigung für Goms.

Burgerarchiv Visp: A 176: Originalausfertigung für Visp.

Naters, im Haus der Erben von Hans Salzman, alt Landvogt von Evian, 11. August 1569.

Landrat, einberufen durch Landeshauptmann Anton Kalbermatter und gehalten in Gegenwart der Boten folgender Zenden:

Siders: Franz Frylin, Kastlan von Siders; Anton Curtoz, alt Landvogt im Hochtal. — *Raron*: Arnold Kalbermatter, Meier; Lergio Mattisch, alt Landvogt; Thomas Venetz. — *Visp*: Hans Inalbun, Kastlan. — *Brig*: Hans Megetschen, Kastlan; Peter Sträler, Zendenhauptmann; Jakob Venetz; Peter Stockhalper, alt Kastlan; Kaspar In der Ledin, alt Kastlan von Niedergesteln; Stefan Brinlen. — *Goms*: Moritz Zumbunnen, Meier.

Bei Eröffnung der Versammlung erklärt der Landeshauptmann, dass vor zwei Tagen am Abend einige Briefe des königlichen Gesandten in Solothurn überbracht worden seien. Aus diesen geht hervor, «wie dan aber sin majestät von wegen siner widerspänigen undertanen, welche sich ime abgeworfen von siner gehorsame entzogen und ein grosse anzal schwarz ritter und landsknecht ins land gefiert, welche mit rouben, brennen und übrigen gwalt dermassen das Franckenrich verwüsten, das es witer unlidlich sig, demselben und grössren übel fürzuokonn, ouch domit er ein frien gwaltzhufen besamlen meg sin maiestäts willen, abermalen ein ufbruch und anzal 6 tausend eidgnossen ze beschicken, domit sin vorgsagte majestät mit hilf gott des almechtigen gegent dem viend sigen und sin land und lüt in frid, ruow, einigkeit, pflichtlicher undertänigkeit und gehorsame bringen und bezwingen mög, dorum im solches zuo verwilligen gemeine eid- und pundsgnossen, so in der vereinung vergriffen. Und diewil wir hierob gnuogsame betrachtung gefiert und angesächen erstlich den grossen zwang und not, so die kron von Frankerich jetz sonders lit, ouch vereinung, so wir mit siner majestät samt andren unsren getrüwen eid- und pundsgnossen hand, welche dan villichter solchen ufbruch verwilligen werden, das wir ouch nit hinderzigig gesechen werden unsren getrüwen lieben landlütten, so jetz sunders in siner majestät dienst ein zitlang geharret, beholfen und bistendig ze sin, ist einhellenglich geraten, verabscheidet und beschlossen, so u.g.l. pundsgnossen, so mit königlicher majestät in die vereinung treten sind, solchen ufbruch verwilligent, ouch zuo verwilligen, in solcher gestalt, das unser houptlüt in aller gestalt gehalten werdent wie ein ander ort der eidgnosschaft, doch solches uf gefallen aller zenden, rät und gmeind». Man soll diesbezüglich und auch wegen des Verbots der Ausfuhr von Schafen dem Landeshauptmann bis zum nächsten Dienstag schriftlich antworten.

Also beraten usw.

Johannes Inalbun, Notar.

Sitten, Majoria, 3. Dezember 1569.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Rat und Gemeinden des Zendens Goms.

Nach dem Tode von Landeshauptmann Peter Allet ist auf dem letzten Mai-landrat Anton Kalbermatter zum Landeshauptmann gewählt worden; er hat anschliessend in allen Zenden Gehorsam aufgenommen. Es dünkt uns gut, dass der Landeshauptmann von nun an zu solcher Jahreszeit Gehorsam aufnehmen sollte «wegen der komligkeit des summers», doch sollen sich Rat und Gemeinden darüber beraten.

Neu- und Wiederwahlen von Landeshauptmann und Landvögten stehen wie üblich bevor. — Einige Landvögte werden über ihre Verwaltung und ihre Einzüge Rechenschaft ablegen und Quittung verlangen. — Zweifellos werden auch einige Appellationen vorliegen, «so ires guoten rechten dalome gern entschafft erholen weltent». — Es wird dringend wegen der Nahrungsmittel zu beraten sein und vor allem wegen des Korns, das in grossen Mengen ausgeführt wird, zum grossen Nachteil für jedermann, vor allem aber für die armen Leute, Witwen und Waisen.

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden zwei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen auf Dienstag, den 13. Dezember, abends bevollmächtigt hier in Sitten bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe mit den übrigen Boten über diese Angelegenheiten und alles, was sich bis dahin ereignen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

[Nachtrag:] Es wird noch darüber zu beraten sein, «das man den erben der seligen landvögten Maxen und Decabanis mit antwort begegne, wie wit si man vereren welle von wegen der commission, inen von einer landschaft ufgricht, berierent die erkantnüssen Evian und Hochtal, wiewil man inen an ir erlitnen kosten, mie und arbeit geben und erkennen welle, diewil si nu mermalen drum sind geremitiert worden».

Pfarrarchiv Münster: A 43: Original für Goms, mit Siegel.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 58: Original für Sitten, mit Siegel.

Sitten, Majoria, Mittwoch 14. bis [Mittwoch] 21. Dezember 1569.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Peterman am Heingart, Kastlan; Hans von Riedmatten, Zendenhauptmann; Peter Blatter, von Savièse. — *Siders:* Franz Fryly, Kastlan; Hans Mouderici, Schreiber; Peter Ruaz, von Eifisch. — *Leuk:* Stefan Locher, Bannerherr; Hans Werraz, alt Hauptmann in königlichen Diensten; Johannes de Caba-

nis, alt Meier. — *Raron*: Arnold Kalbermatter, Meier; Hans Grossen; Lergien Matthys, alt Landvogt; Hans Perren, Meier von Mörel. — *Visp*: Hans In Albunn, Landeshauptmannsstatthalter; Bartholomäus Indergassen, Kastlan; Joder Crytzer, alt Kastlan; Stefan Riedtgi, Meier von Zermatt. — *Brig*: Anton Stockhalper, Kastlan; Jakob Venetsch, alt Kastlan. — *Goms*: Moritz Clausun, Bannerherr; Andreas Halabarter, Meier.

a) «Und anfänglich ist uf beschreibung dis jetzhaltenden landrats durch u.g.h., ouch hauptmann und aller sibem zenden gmeiner landschaft gesandten ratspoten, in ansechen vil komligkeit der zit ze riten und sunst, einhellenglich geraten und beschlossen worden, das nun fürthin ein landshauptmann uf meienlandrat, welcher noch bei den pfingsten gehalten, sell erwelt und bestätt werden».

b) Der Landvogt von St. Moritz dankt ab, bedankt sich bei Bischof und Landschaft und bittet, man solle das Amt mit einem andern ehrenwerten Landmann besetzen. Anton Mayentzet, alt Meier von Leuk, wird vom Landrat zum neuen Landvogt von St. Moritz gewählt. Er wird wie üblich durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt.

c) Seit vielen Jahren ist immer wieder verabschiedet worden, dass «zuo nutz, frummen und wolfart» der armen Leute keine Nahrungsmittel ausser Landes verkauft werden sollen. Das Verbot wird von bestimmten Personen wenig beachtet; zum grossen Schaden und Nachteil des gemeinen Mannes und der armen Witwen und Waisen wird sehr viel Korn ausser Landes verkauft und geführt. Gegenwärtig sehen die Ortsrichter «durch die finger» und die in den Abschieden festgesetzten Bussen werden nicht eingezogen; es könnte eine grosse Teuerung im Lande entstehen. Um dem zum Nutzen aller am ehesten zuvorzukommen, und damit nicht allein einige Personen zum Schaden der Landschaft Vorteil und Gewinn haben mit ihren «listigen practiken», findet es der Landrat für notwendig, «ein ernstlich stif und vest insechen ze tuon und dermassen ein ordnung ufsetzen, das weder der keüfer noch verkeüfer lustig sigent, die verbot und satzungen, us einem ordenlichen gesessnen landrat ufgericht, zuo uberträten». — Einhellig wird beschlossen, dass von nun an jeder Zenden- und Ortsrichter in der Landschaft und nid der Mors «soll ein ernstlich insechen halten, wo er selich beträte, so korn us einer landschaft koufen und verfergen, soll dem richter des orts verfallen sin das korn samt der buoss. Soll ouch zuo wissen sin, das man die fremden und fürnemlich die anstössenden des soll berichten mit dem zuotuo, das dem keüfer das gelt ouch nit wider werd geben. Deshalb soll menglich gewarnet sin, zuodem soll ein jeder richter wissen, so er dem nit stif nachgat und wissentlich selichs ubersehe, ist er dem landshauptmann, so dann ist, zwifache buoss verfallen ohne gnad, darnach wisse sich menglicher ze halten».

d) Rechnung von Junker Hans From, Landvogt von St. Moritz, für das zweite Jahr seiner Vogteiverwaltung. Summe des ordentlichen Einzuges: 2142½ Florin guter Münze; Summe des Zolls: 17 Kronen, jede zu 50 Gross gerechnet; Summe der Toten Hand: 1103 Florin guter Münze, hiervon ist ein Viertel bereits abgezogen; als Beisteuer an die Ausbesserung des Schlosses von St. Moritz sind von

den Bannern 23 Kronen eingezogen worden; Summe aller Einzüge: 3731 Florin und 8 Gross. — Summe der Ausgaben und Abzüge, die Besoldung des Landvogtes, die Prämien für 4 Bären, einige Wölfe und «tierwölf» ob und nid der Mors, 4 Kronen für die Bekleidung der Weibel und 2 Kronen für den Diener des Landvogts inbegriffen: 433 Florin und 4 Gross. — Jeder Zenden erhält 110 Kronen zu 50 Gross.

e) Abrechnung von Peter Ambüell für das erste Jahr seiner Vogteiverwaltung in Monthey. Summe des ordentlichen Einzugs: 350 Florin; von der Herrschaft Vionnaz: 100 Florin; von Vaudellier: 2 Florin; von Port-Valais: 2 Florin; für «glipte» 250 Florin, das dem Landvogt zustehende Viertel ist bereits abgezogen. Summe der Einzüge: 704 Florin pp. — Summe der Ausgaben und Abzüge, die Besoldung des Landvogtes, alles, was er für die Ausbesserung des Schlosses bezahlt hat, und andere ordentliche Ausgaben inbegriffen: 339 Florin und 4½ Gross Savoyer Münze. — Der Landvogt bleibt noch 364 Florin und 7½ Gross schuldig. Jeder Zenden erhält 52 Florin pp in guter Münze, umgerechnet 10 Kronen und 20 Gross, die Krone zu 50 Gross gerechnet.

f) Frischinge und Schafe werden seit zwei oder drei Jahren in grossen Mengen fremden Metzgern und Kaufleuten ausserhalb des Landes verkauft, was eine erhebliche Teuerung bewirkt. Wenn vor einem oder zwei Jahren ein Landmann Frischinge für eine halbe Krone oder 30 Gross zu kaufen finden konnte, muss er dieses Jahr 1 Krone bezahlen und zudem hat er Mühe, welche zu finden. Es wäre ungerecht, fremder Nationen wegen und zum Nutzen einiger Personen für den gemeinen Mann eine solche Teuerung entstehen zu lassen. Deshalb beschliesst der Landrat, dass in allem das gleiche Verbot gelten soll, wie für das Korn. Die Boten von Visp nehmen es nicht an, sie wollen es vor Rat und Gemeinden bringen und in 12 Tagen zusammen mit andern Fragen beantworten. Wenn die Visper dem nicht beipflichten, protestieren die Boten Sittens und wollen auch an kein Verbot gebunden sein.

g) Da viel fremdes Volk, Landstreicher und Bettler, in der Landschaft umherzieht, wird beschlossen, dass jeder Zenden- und Ortsrichter es ausweisen soll; es wird die Erklärung beigefügt, «das in eim jetlichen flecken, in welchem zenden das sige, nimans fremd lüt derselbigen selle beherbrigen, er sige dann angenommen zuo einem insäss oder sunst von rat und gmeind des orts angenommen, bi der buoss dri pfunden, die der richter von denen inziechen soll, die selche, so nit angenommen, beherbrigent».

h) Bisher ist es Brauch gewesen, dass man bei der Abrechnung der Landvögte dem Banner von St. Moritz stets etwas gab. Nun, da man von den drei untern Landvogteien, in welchen die Landschaft Schirmherr gewesen ist, kürzlich Evian und Hochtal dem Herzog von Savoyen zurückgegeben und die Landvogtei Monthey von ihm teuer erkauft hat (die Landschaft hat einige tausend Kronen bezahlt) ohne dass die von St. Moritz etwas beigesteuert haben, wird beschlossen, von nun an denen vom Banner von St. Moritz den bisher üblichen Anteil nicht mehr zu geben, wenn der Landvogt von Monthey abrechnet, doch auf Gefallen aller Zenden, Räte und Gemeinden.

i) Man erinnert sich noch gut daran, dass kürzlich verabschiedet worden ist, «in was schlag sonnen- und pistoletkronen in einer landschaft ein jeder vom andren abnemen und empfachen selle». Die Boten von Goms und Brig erklären im Auftrag ihrer Räte und Gemeinden, dass sie es nicht gestatten und nicht annehmen, weil sie bei ihren Nachbarn das Gold zum verabschiedeten Kurs nicht «verlegen noch vertriben mögen». Doch die Boten von Brig wollen es wieder vor Rat und Gemeinden bringen. Die untern fünf Zenden lassen es wie früher verabschiedet bleiben, doch soll überall im Lande «gleichförmig bi dem 14 grenigen kempfen gewegt werden».

j) Hans In Alburn, Statthalter des Landeshauptmanns, wird bestimmt, das Jahrgeld und die Pension des Königs von Frankreich abzuholen, falls man dazu aufgefordert werden sollte. Der Zenden Visp ist an der Reihe.

k) Man weist darauf hin, dass in der Landschaft vielerlei Span und Zwietracht ausbrechen wegen der Landrechte, die an einigen Stellen nicht hinreichend ausgelegt sind. Es wäre deshalb notwendig und gut, «die landrechte, nūw und alte, samt kurzeten des rechten, zuo ersehen, ouch all abscheid besichtigen und ein nūw landrecht machen und beschliessen und fürnämlich wo es von nöten, darzuo oder dervon ze tuon, und ein selchen uszug machen, das ein guot heiter ustruckenlich landrecht fürthin verfachen mege und sich menglicher desselbigen wüsse zuo gebruchen und halten». Rat und Gemeinden der drei untern Zenden sollen dem Landeshauptmann und die vier obern Zenden seinem Statthalter in zwölf Tagen antworten, ob man das unternehmen soll; dann sollen sie den Boten, die dazu verordnet werden, Vollmachten geben, fortzufahren. Der Landeshauptmann soll anschliessend sofort einen Tag bestimmen und weiter vorgehen, wie jeder Bote zu sagen weiss.

l) Man beschliesst «berüerend frid und trostung zuo geben und nemen, das nun fürthin ob und nid der Mors, wo zwen oder mör in stöss oder span käment, soll und mag ein jeder, der darzuokumt, frid heischen und fordren, zum ersten mal bi der buoss 3 pfund, zem andren 6 libr., zum dritten 9 libr. und zum vierten bei der buoss 12 pfunden». Falls die Person, sei sie nun geistlichen oder weltlichen Standes, es missachtet, nicht Frieden geben will und der vierten Forderung nicht Folge leistet, soll der Ortsrichter sie hinter Mauern gefangen setzen, bis sie «nach gnuogsamer trostung frid geben hab, und die buoss nitdestminder verfallen dem richter des orts samt dem kosten, so durch selche ungehorsamkeit ufgangen sin». Weiter wird zu Nutz, Lob und Wohlfahrt eines jeden, der hiermit auch gewarnt sein soll, einhellig beschlossen, «das ein jeder, welcher erfunden würt zum ersten mal im fridbruch soll verfallen sin die gross buoss der 60 pfund samt dem guldinen helbling, welcher guldin helbling soll verstanden werden, das er die er mit im hinwegzücht, zuo dem andren fridbruch die rechte hand und zuo dem dritten mit recht und urteil den kopf von achslen, und das alles on gnad. Darbei sig ouch mäniglich ermant und gewarnt, das nach gebnem friden und drostung ein jeder als wol mit worten als mit werken, es sig gegenwürtig oder hinterrucks, brechen mag, darnach wüsse sich ein jeder ze hal-

ten. Würt ouch eins jeden zenden und orts richter in einer landschaft ganz trun- genlich und ernstlich bei pflicht seines eids u.g.h. und fürsten sins amts ermant, wo semliche fridbrüchige gemelte widerspänigkeit und ungehorsamkeit ime für- komt, dasselbig nit zuo verschwigen, sondern ernstlich nach form des rechten ein jeder nach sinem verdienst gestraft werden, ouch semlichs gemeltem u.g.h. an- zeigt werden; harin eins jeden orts rechten und friheiten unschädlich und un- nachteilig». — Man soll wissen, dass jeder, der «in solchen stössen frid und tro- stung ufnimpt», verpflichtet ist, es sofort seinem ordentlichen Richter anzuzei- gen. Weiter wird bestimmt, dass jeder von 14 Jahren an «frid und trostung ufne- men und erfordern» und bei genannten Bussen gebieten soll, sei es Geistlichen oder Laien. Man soll auch überall in der Landschaft den Friedensbrüchen nach- gehen und sie bestrafen «nach lut und vermög hie oberluterz unsers statuts und zem teil alten landrechts, dan mäniglicher in gehorsame destfürer behalten und die ungehorsamen nit unwissender sach gebürlich nach irem verdienst gestraft werden, und ein jeder sich darvor wüsse ze hüten».

m) «Us vil beweglichen natürlichen und insonders notwendigen ursachen» wird vorgesehen und beraten, eine öffentliche Schule des Landes «von gelegen- heit wegen des orts, ouch guots lufts» auf Gerunden oder anderswo zu eröffnen, wie es jedem Zenden gutdünken wird. Auch wird man sich «um ein gleerten, wol erfahren, kunstrichen schuolmeister usserhalb lands sich erfahren und gloub- würdig erinnern und versechen, der in ein landschaft beschriben oder berüeft werde, und soll demselben mit beredungen und angedingten artiklen jähliche belonung beschlossen werden». Es wird auch erklärt, dass jeder Zenden jährlich 10 Kronen dazu beisteuern soll. Was einzelne Personen oder Gemeinden werden bezahlen müssen, wird später bekannt werden. Das ist vorgesehen, weil es vielleicht nicht jeder vermag, seine Kinder in der Fremde in Schulen zu schik- ken, während es ihm in der Landschaft mit viel geringeren Kosten möglich wäre und die Jugend so «lichtlich zuo der leer gewendt» wird. Man erwägt auch, «das in einer landschaft nit grosse anzal leiders mör verhanden ist wolerfarner geleer- ter latinischer lüten. Derhalb soll glichvalls uf dem zwelften tag eins jeden zen- den rat und gmeind antwort geben, wie ouch der artikel berüerend nūw land- recht zuo machen gemeldet würt und vermag wie obstat. So mag man demnach im handel der notwendigkeit nach fürfaren, wie dann ein jeder bot witer weiss darvon zuo sagen».

n) «Anzogen ist ouch worden den pund mit dem herzogtum Meyllandt, und selichs mit guoten fuogen beschechen mechte, were guot, ouch die alten pund fürher nemen und besichtigen, was dann von nöten were darzuo oder dervon- tuon ersehen und wol betrachten». Die Boten, die für den Mailandrat bestimmt werden, sollen Bescheid und Antwort geben, damit man weiss, wie man diesbe- züglich weiter vorgehen soll.

o) Wegen des Wildes lässt man es ausdrücklich wie früher verabschiedet wor- den ist und fügt folgende Erklärung hinzu: erstens darf kein Wild ausserhalb des Landes verkauft werden unter Busse von 3 Pfund und Verfall des Wilds an den Richter; weiter darf niemand in einem andern Zenden Wild schiessen bei einer

Busse von 3 Pfund und Verfall der Büchse an den Richter. Jeder soll sich darnach richten.

p) Als Peter An Thanmatten, alt Landvogt von Evian, seine Abrechnung vorgelegt hat, ist er eine gewisse Summe betreffend die «glijpte» schuldig geblieben; er hätte sie noch einziehen sollen. Er erscheint nun und berichtet ausführlich, er habe nach der Übergabe des Landes an den Herzog nichts mehr erhalten können. Deshalb bittet er freundlich, ihn nicht länger zu bedrängen, denn er müsste es selber bezahlen und habe doch keinen Heller erhalten, wie jeder Bote zu sagen weiss.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/2, S. 901—920: Originalausfertigung für Sitten. — AVL 1—2: Originalausfertigung für Mörel. — AVL 8: neuzeitliche Abschrift. — *NB. Antworten der Zenden*: AV 68, Fasz. 6 Nr. 3 (6. Januar 1570), für Brig; AV 68, Fasz. 7 Nr. 4 (9. Januar 1570), für Visp.

Burgerarchiv Visp: A 72: Originalausfertigung für Visp.

Pfarrarchiv Leuk: A 157: Originalausfertigung für Leuk.

Lateinische Fassung eines Teils dieses Abschieds für Ering.

Summarius extractus articulorum in arresto per dominos patriotas in dieta calendarum facto contentorum anno 1569.

a) Et primo quantum ad electionem et confirmationem ballivi qui hactenus solito observato more in dieta calendarum electus et confirmatus fuit, in posterum et ab incepto ob maiorem commoditatem multarum rerum in dieta mensis maii constituetur et confirmabitur.

b) Gubernator Sancti Mauritii officium suum dominis patriotis remisit et in eius locum electus Anthonius Maientzet, pridem maior Leucaae.

c) Facta fuit etiam in hac dicta dieta mentio bladum vehementer ex patria nostra vendi et deduci quod in summum cedit detrimentum non solum viduis et orphanis pauperrimis sed etiam toto populo nostrae patriae. Statutum est ergo rursus prout etiam prius statutum fuit ne quis sive spiritualis sive temporalis bladum ex nostra dicta patria vendat, deducat aut id fieri praesumat sub banno prout saepius ante hac ista de re statutum et ordinatum fuit iniunctum ergo omnibus quibuscunque iudicibus tam desenorum quam villarum, pagorum et aliorum locorum, ut animadvertant et operam dent ne huiusmodi bladum extra patriam vendatur et si aliqui huius statuti transgressores et bladum extraneis vendentes deprehensi fuerint tenentur ad bannum iudici eius loci cum confiscatione bladi dicto iudici et est sciendum quod ementi non erit reddenda pecunia. Et est animadvertendum dicto iudici loci quod si circa praemissa dictus iudex sciens negligens fuerit, tenetur ad duplicem bannum domino ballivo qui pro tunc aut in futurum fuerit constitutus.

f) Quantum autem ad oves, quae ab hinc duobus aut tribus annis vehementer et cum magno praeiudicio et detrimento patriae extraneis venditae sunt statutum est et inhibetur omnibus ne ab inceptis dictas oves ex patria vendant et deduci concedant nec admittant sub banno et poena, uti supra de blado dictum est per contrafacientem incurrenda.

g) Cum autem hoc tempore plures forenses mendici et vagantes in nostra patria reperiantur qui omnes pagos, villas et loca pergrassentur et sine fruge mendicando pervagant, praecipitur hoc statuto omnibus quibuscunque iudicibus et officariis tam pagorum, villarum quam aliorum locorum ut hos dictos mendicos et vagantes forenses patriam sub gravi poena absentare compellant, cum declaratione subscripta quod nemo hominum cuiuscunque loci sit huiusmodi dictos vagantes hospitio suscipiat aut cubilia ministret nisi prius fuerint a communitatibus incolae accepti, et hoc sub banno 3 librarum pro huiusmodi hospitia aut cubilia ministrantes persolvendo.

h) Cum autem hactenus semper in computus redditionibus gubernatorum aliquid de dictorum gubernatorum pecunia banderiae Sancti Mauritii largitum fuerit, nunc autem cum duo gubernamenta Aquiani et Vallis Alpium duci Sabaudiae remissa et restituta fuerint et gubernamentum Montheoli sine sump-
tibus dictae banderiae Sancti Mauritii domini patriotae gravi sumptus mole ut ita dicam emerint hoc statuto dicta pars hactenus largitae pecuniae dictae banderiae Sancti Mauritii adimitur et denegatur, nec in computus redditione dicti gubernatoris Montheoli aliquam partem habebunt.

i) Quantum autem concernit coronatos statutum est uti etiam per prius statutum fuit ut unusquisque coronatos vel scuta pistolet ponderantes 14 grana pretio quo hactenus ab altero accipere debeat sine contradictione. Cui ordinationi oratores deseni Brigiae et Conchiae contravenerunt causantibus eorum vicinis uti Itali et alii apud quos dictos coronatos eo pretio quo hic habentur deducere seu consumere non possunt.

j) Iniunctum est Joanni In Albus Vespienti ad adferendam seu conducendam patriae nostrae pensionem regalis maiestatis Galliae, casu quo dicta pensio dictae nostrae patriae expedita fuerit.

k) Cum multa scandala et dissensiones suboriantur causa obscuritatis multorum statutorum patriae, visum fuit igitur expediens ut omnia nova et vetera statuta unacum omnibus arrestis revideantur et nova statuta emendata erigantur et concludantur ad obviandas huiusmodi dissensiones et errores, ordinatum ergo ut homines omnium communitatum patriae de eadem re consultant et inde inferiores tres deseni domino ballivo ad festum trium regum proxime futurum responsum dent, superiores autem quatuor deseni viceballivum de eorum voluntatibus certificent, et oratoribus qui ad hoc negotium ordinabuntur omnimoda detur potestas in hisce rebus et statutis procedendi, tunc dominus ballivus huic dicto statutorum negotio diem dicet.

l) Statutum est etiam uti etiam saepius statutum fuit quod unusquiesque interveniens a duobus aut pluribus sese percutientibus possit cautionem petere pri-

mo sub banno 3 librarum secundo 6 librarum tertio 9 librarum et quarto sub banno 12 librarum cautionem et pacem petere possit si autem dicti percutientes huic cautionis petitioni obedire noluerint sive sint spirituales aut seculares, iudex loci hos rebelles percutientes captivos carceribus detinet donec et quousque sufficientem praestiterint cautionem cum solutione banni et sumptibus. Praeterea statutum quod quicumque primo cautionem fregerit tenetur ad bannum 60 librarum cum obulo aureo; qui autem secundam fregerit cautionem punietur amputatione manus dextrae, et qui cautionem tertiam fregerit punietur capitis truncatione sine aliqua gratia; quae cautionis fractio etiam fieri potest verbis et parte absente.

m) Visum etiam fuit expediens ut schola optima et prestans ad instructionem et imbuitionem bonarum litterarum iuventutis alicubi sive in Girunda aut aliunde in patria erigatur et aliquis doctus eruditus et bonarum litterarum expertus ex forensibus partibus accersatur et secum de pretio conveniatur quapropter habebunt communitates consultare quo pacto rem aggredi velint et deinde responsum dent dicto domino ballivo ad dictum festum trium regum, quid de hoc sentiant et qualiter dictam scholam dotare velint.

n) Necessè videtur foedera cum ducatu Mediolanensi reviderentur et renovarentur, quapropter dictae communitates adhibebunt deliberationem quid opus esse videbitur ut futura dieta mensis maii hac de re aliquid agi ceptum sit.

o) Quantum autem ad feras, volatilia et altilia decernitur prout etiam prius decretum et statutum fuit, hac tamen addita declaratione, primo ne fere volatilia et altilia ex patria vendantur sub poena trium librarum et confiscatione dictae ferae volatiliae aut altiliae iudici loci. Vetitum etiam et inhibitum est ne quis se transferat ex illo deseno unde est in alium desenum ad ferendas et capiendas huiusmodi dictas feras sub poena trium librarum et confiscatione suae bombardae iudici loci.

p) Cum autem Petrus Anthanmatten, postremus gubernator Aquiani, ratione sui officii remanserit debens dominis patriotis videlicet quandam pecuniarum quantitatem retulit hac dieta quod nihil recuperare potuerit a dictis hominibus Aquiani, petens ergo et se patriotis humillime recommendans ne ratione et causa huius debiti aliquando obruatur.

Per praelibatum reverendissimum dominum episcopum, ballivum et oratores ita decretum.

Staatsarchiv Sitten: Gemeindearchiv St-Martin, Papier Nr. 40: zeitgenössische Abschrift.

Auszug aus dem Landratsabschied für Hauptmann Peter Ambüell, Landvogt von Monthey.

a) «Erstlich als dan vormals etwas veranlasset gesin von wegen erkantnüssen, titel, schriften und gwsarme Roses seligen erben um ein summen geltz und

aber noch nit erstattet.» Deshalb soll Landvogt Peter Ambüel ins Augsttal zum Junker und seiner Frau reiten und mit ihnen so gut als möglich übereinkommen, «domit einer landschaft gemelte gwardsame zuogestattet werden».

b) Der Landvogt soll auch wegen der Matten im Bouveret und dem, was dazu gehört, so gut als möglich übereinkommen.

c) Der Landvogt soll das Hochgericht an dem Ort, der ihm mündlich angezeigt worden ist, mit drei steinernen Säulen aufrichten und ähnlich wie das von St. Moritz erbauen. Die Untertanen der Landvogtei Monthey sollen alles notwendige Material dazu liefern, der Landvogt soll aber den Arbeitslohn bezahlen und in seiner nächsten Rechnung abziehen.

d) Der Mandate halber betreffend die Tote Hand weiss er, was er für einen Auftrag hat.

e) Wegen der Güter von Roses selig soll bis zum nächsten Landrat nichts unternommen werden, einzig den Garten soll der Landvogt zuhandennehmen.

f) Der Landvogt soll gut darauf achten, dass weder Korn noch andere Nahrungsmittel aus dem Lande oder dem Amtsbezirk in nicht verbündete Orte geführt werden. Er soll es unter Verlust des verkauften Guts oder Kornes und einer Busse von drei Pfund, «on gnad zuo erlegen», und weiteren Strafen verbieten lassen. Auf dass auch «etlich fürkäufer» weniger Lust haben, diese Satzung und dieses Verbot zu übertreten, soll dem Käufer weder Geld noch Korn zurückerstattet werden.

Gemeindearchiv Monthey: B 42, S. 10—12: zeitgenössischer Eintrag.

30. Januar 1570.

Landtagsbrief.

Anton Kalbermatter, Burger und Bannerherr von Sitten, zur Zeit Landeshauptmann, an Meier, Rat und Gemeinden des Zendens Goms.

Wir geben euch bekannt, dass auf dem letzten Weihnachtslandrat Peter Am Biel, Landvogt von Monthey, ins Delphinat und nach Grenoble gesandt worden ist, weil dort das Salz erneut aufgehalten wird. Er ist zurück und hat uns mitgeteilt, was er namens der Landschaft «gehandlet und verschaffet, in gestalt das endliche urteil über sechs monat an künigs zuo Frankenrichs hof oder for siner m. parlament sol gefelt werden, diewil nu wol von nöten, bi guoter zit sich daruber zuo beratschlagen, domit in so kurzer zit einer landschaft das salz nit verschlagen werd, ouch selichs grmeine landschaft berierend ist, hat mich, ouch etliche erende fromme burger der statt Sitten, von nöten beduoht, ein firderlichen landrat zuo beschriben und anzuosetzen».

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden je nach Gutdünken einen oder zwei tapfere und verständige Männer zu wählen. Sie sollen auf den kommenden 7. Februar abends bevollmächtigt in Leuk bei der Herberge erscheinen, um an-

derntags in der Frühe mit den übrigen Ratsboten über diese Angelegenheiten und alles, was sich bis dahin ereignen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

Pfarrarchiv Münster: A 46: Original für Goms, mit Siegel.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 59: Original für Sitten, mit Siegel.

Leuk, Mittwoch 8. Februar 1570.

Landrat, einberufen durch Anton Kalbermatter, Landeshauptmann, gehalten in Gegenwart der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hans von Riedmatten, früher Hauptmann in französischen Diensten, jetzt Zendenhauptmann; Philipp Torrente, alt Landvogt von Evian. — *Siders:* Franz Fryly, Kastlan; Peter Wingarter. — *Leuk:* Stefan Locher, Bannerherr; Hans Locher, Meier; Hans Tschinig, alt Landvogt von St. Moritz; Franz Truchard, alt Kastlan von Eifisch. — *Raron:* Arnold Kalbermatter, Meier; Hans Gerrollt, Meier von Mörel. — *Visp:* Hans Inalbun, Statthalter; Hans Riedgin, alt Landvogt im Hochtal. — *Brig:* Anton Stockalper, Kastlan; Anthelm Owling, alt Landvogt von Evian. — *Goms:* Moritz zum Brunnen, Meier.

a) Gemäss Landtagsbrief ist dieser Landrat in erster Linie einberufen worden «wegen verschlachtung des salz im Delphinat, so man dann in Frankrich gwon ist, im namen einer landschaft zuo empfachen». Landvogt Peter am Buell, der von den Boten des letzten Landrates nach Grenoble gesandt worden ist, hat «schriftlichen schin» über das, was er aufgrund seines Auftrages getan hat, heimgebracht. Der Bericht ist so, dass es notwendig ist, sich darüber zu beraten. Dieser Landrat ist folglich angesetzt worden, damit die Landschaft nicht Salzangel leide. Nachdem obgenannter «schriftlich schin» ausführlich verlesen worden ist, beschliessen Landeshauptmann und Boten, «den handel nit im recht zuo fassen; und diewil k.m. anwalt zuo Solothorn kürzlich in Frankrich verritten und aber ein stadhalter daselbst glassen, demselbigen zuo schriben und ouch manen, das er fürderlich on allen verzug die brief, so man gedachtem ambassadeur in Frankrich nachschript, abvertige und das in il; welcher briefen inhalt sin wurd, inen erenstlich zuo manen, das er bi k.m. erenstlich anhalte und vermöge, das sin m. mandati und brief ins Delphinat an den senat gan Grenobel, ouch ander gubernatoren und bfelchslüten zuo schicken, das si einer landschaft das salz un-verhindert schaffen, lassen passieren nach lut und vermög der verschribung, so in jungst ufgerichter vereinung mit gedachter m. verheissen und versprochen gsin». Je nachdem, welche Antwort die Landschaft erhält, wird man weiter darüber beraten.

b) Auf dem letzten Weihnachtslandrat ist Hauptmann Anton Triebman nach Bern gesandt worden, um sich zu erkundigen, ob der Landschaft bewilligt würde, Zoll, Zins und Gilten in Vouvy und in der Landvogtei Monthey (die

dem Schloss Chillon gehören) abzukaufen. Er ist mit guter Nachricht und Antwort wieder zurück. Bischof, Landeshauptmann und «rat der ersamen, wisen bürger» der Stadt Sitten haben deshalb einen Tag bestimmt, um mit den Bernern in Vevey zusammenzukommen, doch auf Gefallen der übrigen Zenden und wie auf diesem Landtag dargelegt worden ist. Es werden [für diese Tagung] gewählt: Hauptmann Anton Triebman, Anton Mayenzett, Landvogt von St. Moritz, und Kastlan Johannes Sapientis, da er sich «uf die natur und eigenschaft sölicher dingen wol verstadt». Man hält sich einhellig an diesen Beschluss, wie jeder Bote zu sagen weiss.

c) Was die Nahrungsmittel, insbesondere das Korn und die Schafe, angeht, so lässt man es zu Nutz und Wohlfahrt der Landschaft beim Verbot bleiben, wie es auf dem letzten Weihnachtslandrat verabschiedet worden ist.

d) Betreffend die Hochwildjagd lässt man es beim früheren Verbot bleiben und fügt die Erklärung bei, dass keiner in die Berge und Gegenden eines andern Zendens jagen gehen soll, bei Busse von drei Pfund an den Richter und Verfall des Wilds. Doch ist einer in einem andern Zenden irgendwo «alpgmeiner» und jagt er dort, soll er nicht gebüsst werden.

e) Was den gelehrten und erfahrenen Schulmeister angeht, den man in die Landschaft kommen lassen will, und dem jeder Zenden jährlich 10 Kronen als Besoldung geben soll, beschliesst man, «das u.g.h., ouch der landshouptmann, nach einem schicken sollen zum besten und ersten so müglich ist». Wenn er im Lande ist, wird man beraten, wo man die Schule errichten wird. Die Boten des Zendens Sidens wollen es vor Rat und Gemeinden bringen, hoffen aber, dass sie sich nicht von den übrigen Zenden absondern werden. Sie wollen dem Landeshauptmann am nächsten Montag antworten.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/1, S. 11—18: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 205/1, S. 1—8: Originalausfertigung ohne Unterschrift und Adresse. — ABS 205/1, S. 9—10: Botenliste. — ABS 204/6, S. 1—4: Abschrift ohne Unterschrift. — *ATL Collectanea* 10/320: Auszüge.
Pfarrarchiv Münster: A 47: Originalausfertigung für Goms.

20. März 1570.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Meier, Rat und Gemeinden des Zendens Goms.

Aus bestimmten Ursachen ist erneut ein Aufgebot von Truppen für den Dienst beim französischen König erfolgt und Hans In Albus, Statthalter des Landeshauptmanns, hat sich als Hauptmann nach Frankreich begeben. Da der Landeshauptmann üblicherweise einen Statthalter haben muss, findet man es ratsam, nach dem Wegzug In Albuns einen Landrat einzuberufen, «damit nie-

mantz us gebrestesch eins selchen amtsmans sines guoten rechten nachteil erliden miesse». Zum Wohle jedes einzelnen in der Landschaft ist es notwendig, einen andern Richter und Statthalter zu wählen.

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden einen tapfern, weisen und wohlverständigen Mann zu wählen. Er soll am kommenden Ostermontag, den 27. März, bevollmächtigt in Raron bei der Herberge erscheinen, um anderntags mit den übrigen Ratsboten über diese Angelegenheit beraten und beschliessen zu helfen.

Pfarrarchiv Münster: A 49: Original mit Siegel.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 61: Original mit Siegel.

Raron, 27. März 1570.

Landrat betreffend französische Truppenwerbung und Wahl eines neuen Statthalters des Landeshauptmanns.

Abschied fehlt, es ist nur der Tagbrief vom 20. März erhalten.

25. April 1570.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Meier, Rat und Gemeinden des Zendens Goms.

Von alters her wird jährlich um Ostern, im Mai, manchmal früher manchmal später, je nach Sachlage, ein ordentlicher Landrat einberufen. In früheren Jahren war es Brauch, den Landeshauptmann vor Weihnachten zu wählen. «Diewil aber von wegen bequemerlicher zit selche ordnung an den gemelten meienlandrat bescheiden (nach vermegen drum kurzlichen usganges ouch angnomes abscheids)», wird man das Amt der Landeshauptmannschaft neu besetzen oder den Amtsträger bestätigen müssen. Es werden wohl auch einige Appellationen vorhanden sein, «so ires guoten rechten verhoffen ustrag oder entschaft zuo erwerben, ouch beruowung erhellen». — Auch kommt jetzt die Zeit, da die jährliche Pension des Herzogs von Savoyen da sein sollte, wie jeder Zendenrat und jede Gemeinde weiss.

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden zwei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen auf den kommenden Sonntag Exaudi, den 7. Mai, abends bevollmächtigt bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe mit den übrigen Ratsboten über diese Angelegenheiten und alles andere, das sich bis dahin ereignen könnte, beraten und beschliessen zu helfen: «Harum

welle man firdersam sin, damit fieglich selcher landrat sich for der pfingsten firtragen us beweglichen ursachen mege vollenden».

Pfarrarchiv Münster: A 50: Original mit Siegel.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 62: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Montag 8. bis [Samstag] 13. Mai 1570.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter, Burger von Sitten und Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Petermann am Hengardt, Kastlan; Hans von Riedmatten, Hauptmann in französischen Diensten und Zendenhauptmann; Peter Blatter, Kastlan von Savièse. — *Siders:* Junker Hans From und Franz Emery, alt Kastläne. — *Leuk:* Jakob Brunner, Meier; Hans Locher und Hans zen Gaffinen, beide alt Meier. — *Raron:* Arnold Kalbermatter, Meier; Joder Engschen, Kastlan im Holz; Hans Perren, Meier von Mörel. — *Visp:* Peter an Thanmatten, alt Landvogt von Evian; Hans Rüdgin, alt Landvogt im Hochtal. — *Brig:* Hans Mägendschen, Kastlan; Kaspar Russ, alt Kastlan von Niedergesteln. — *Goms:* Peter am Hengardt, Meier; Peter Riedmatter, alt Meier.

a) Gemäss Landtagsbrief ist dieser Landrat zum Teil einberufen worden, um den Landeshauptmann neu zu wählen oder ihn zu bestätigen. Zuerst dankt Landeshauptmann Anton Kalbermatter ab und bittet, man solle das Amt mit einem andern tapfern Landmann besetzen. — Die Boten aller sieben Zenden erwidern, sie hätten nicht Auftrag, einen andern Landeshauptmann zu wählen, sondern ihm wie üblich im Namen von Rat und Gemeinden der Zenden für das kommende Jahr Gehorsam zu schwören. Das geschieht auch vor U.G.Hn.

b) Auf dem letzten Weihnachtslandrat ist darauf hingewiesen und nach Beratung verabschiedet worden, «wie hochlich in unser landschaft von nöten were, die landrechte zuo ersehen, verbessern aller notwendigkeit nach, diewil man vil irtums und missverstand brucht, dardurch dann oft vil spans und täglich entspringt, diewil dann sölichs menklichem richen und armen gar fruchtbar sin wurde». Der Landrat beschliesst, «das uf montag, den 29. meiens nechtskünftig, ein jeden zenden rat und gmeind ein wisen dapferen und wolverstendigen man gan Sitten abfertige, der sich uf sölichem tag mit samt dem landhoupman und andren darzuo erküesten und verordneten ratspoten vereinbare. So wurd man alle landrecht und abscheid versamlen und so müglich zuosamenbringen und wol ersuchen, was sich dann zuo meeren und zuo minderen von nöten befindt, wird man nach getaner notwendiger collacionierung und flissiger betrachtung all zuosamenstellen und setzen in aller müglicher bester form, so sölichs beschächen kann, doch uf hindersich bringen ouch gefallen eins jeden zenden rat und gmeind. Derhalb soll ein jeder zenden sinen boten schriftlich die artikel und meinungen, deren man sich beschwert befindt, schriftlich zuohanden geben,

domit man sich desterbas darüber könne und möge beratschlagen und dester füglicher und fürdersamer der handel möge beschlossen werden, dan durch solche vorbetrachtung und fürsorg eins jeden zenden vil dester fürderlicher vollendet wird, wie dann sölichs eins jeden zenden bot witer wird können anzeigen, mit dem zuotuo, das innerhalb sölich vierzechen tagen ein jeder zenden sin boten darzuo verordne, der ohne witer beschreibung an der herbrig erschine».

c) Wegen eines Schulmeisters ist früher verabschiedet worden und alle Zenden haben den Beschluss angenommen. U.G.H. hat bereits einem gelehrten und wohlerfahrenen Schulmeister geschrieben, aber er ist noch nicht angekommen. Einige Boten vertreten die Meinung, die Schule solle im obern Teil des Landes, andere in der Mitte, eingerichtet werden; schliesslich entscheidet sich die Mehrheit für die Stadt Sitten.

d) Wegen der Abrechnung von Landvogt Peter an Thanmatten ist verabschiedet worden. Er erscheint erneut und macht «sin gebürlichen verspruch». Man gibt ihm «us beweglichen ursachen» Quittung. Der Landvogt bezahlt noch sechs Sonnenkronen, die er erhalten hat. Man übergibt sie dem Landeshauptmann; er soll sie zum übrigen Geld legen, «das noch gmein ist, darin er rechenschaft ergeben, welcher blipt anstan bis zuo siner zit», wie jeder Bote zu sagen weiss.

e) Der Abt von Abondance erscheint vor dem Landrat; «was aber sin anbringen, fürtrag und anmuotung gsin», kann jeder Bote anzeigen.

Also beraten usw.

J. Kalbermatter, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 5—10: Originalausfertigung, nicht signiert und nicht adressiert. — *ATL Collectanea* 10/320: Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 51: Originalausfertigung für Goms.

Bürgerarchiv Visp: A 177: Originalausfertigung für Visp; Fragment enthaltend die Abschnitte a, b, c, d.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Anton Majenchet, Landvogt von St. Moritz.

«Demnach so ist dem vogt von St. Moritzen bevolchen und commission geben, den pfennig, so sich nempt tresenu domorum, zuo St. Moritzen inzuoziehen, ouch den verfalnen guotren in Bagnyes nachzuofragen und die aller billigkeit nach zuo albergieren, so man der verfalnen befünde, und nachmals darum gute rechenschaft zu tun schuldig sin».

Staatsarchiv Sitten: AVL 330, S. 77b—78: zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch.

Sitten, Majoria, St. Andreastag [30. November] 1570.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Meier, Rat und Gemeinden des Zendens Goms.

Wie üblich wird vor Weihnachten ein ordentlicher Landrat einberufen. Die Landvogtei Monthey ist von neuem zu besetzen. Die Landvögte von St. Moritz und Monthey werden über ihre Verwaltung Rechenschaft geben und nach Bezahlung Quittung verlangen. — Wir haben vom Herzog von Savoyen Briefe empfangen; er behauptet, dass die Alpe Durant bei Bagnes ihm gehöre. — Auch verlangt er, einen Aufschlag auf das Meersalz vorzunehmen, weil er neulich eine steinerne Brücke hat bauen lassen. — Wir haben Briefe der Witwe des Vizegrafen von Martiges erhalten; sie behauptet, Ansprüche auf die Landvogtei Monthey zu haben. — Es werden etliche Appellationen unserer Untertanen vorgebracht werden, «die geren irs rechten endlichen ustrag erholen welten».

Im letzten Landrat und kürzlich wiederum sind einige Landleute und Gesandte der Gemeinde Alpien vor uns erschienen und haben sich beklagt, weil sie ungeachtet ihrer guten Titel und Rechte bei ihren Nachbarn in Taffeder zu keinem Recht kommen können.

«Es kumpt ouch etliche klagt vor uns, wie etlich frömd sich in einer landschaft niderlassen und sich uf gieter setzen under dem schin, als ob si lehenlüt deren sigen und aber dieselben gieter heimlich erkoufen zuo grossem nachteil manchem landmann, es sige siner nechschaft halb und sunst». Man wird auch beraten müssen, welche Bussen man inskünftig denen auferlegen will, die Korn und Schafe ins Ausland verkaufen.

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden zwei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen auf Sonntag, den 10. Dezember, bevollmächtigt hier in Sitten bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe mit den übrigen Ratsboten über diese Angelegenheiten und alles, was sich bis dahin ereignen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

Pfarrarchiv Münster: A 52: Original für Goms, mit Siegel.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 63: Original für Sitten, mit Siegel.

Sitten, Majoria, Montag 11. bis [Donnerstag] 21. Dezember 1570.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter, Bannerherr von Stadt und Zenden Sitten und Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hauptmann Hans von Riedmatten, Zendenhauptmann; Hauptmann Anton Triebmann, Kastlan der Stadt; Philipp de Torrente, alt Landvogt. — *Siders:* Junker Hans From, alt Landvogt; Franz Emery, alt Kastlan. — *Leuk:* Jakob Brunner, Meier; Hans Tschinning, alt Landvogt; Johannes de Cabanis, alt Meier. — *Raron:* Arnold Kalbermatter, Meier; Cristan Schwertzer [ABS 205/1, S. 30: Schwytzer], Meier von Mörel; Hans Perren, alt Meier; Stefan Berrolldt. — *Visp:* Johannes Meyer, Kastlan; Peter Inn Albus, Bannerherr; Bartholomäus Indergassen, alt Kastlan; Hans Lengen, Meier in Gasen. — *Brig:* Jakob Venetz,

Kastlan; Anton Stockhalper, alt Kastlan. — *Goms*: Melchior Schmidt, Meier; Moritz zum Brunnen, alt Meier.

a) Peter Am Büell, Landvogt von Monthey, dankt ab und bittet, man solle das Amt mit einem andern redlichen und tapfern Landmann versehen. Der Zenden Raron ist an der Reihe, deshalb wählt der Landrat einhellig Hans Gerolldt, alt Meier von Mörel, für die nächsten zwei Jahre zum Landvogt von Monthey. Er wird wie üblich durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt.

b) Da infolge des Todes von Johannes Kalbermatter das Landschreiberamt unbesetzt ist, wird Martin Gunttren, alt Landvogt von Evian, vom Landrat zum Landschreiber gewählt. Er nimmt das Amt «nach etlicher abred und entschuldigung» an.

c) Fast jedes Jahr ist in den Abschieden verboten worden, von Fastnachten bis zum St. Jakobstag Wild zu fangen oder umzubringen. Da man aber sieht, welch grosser Schaden erfolgt, wenn man gleich nach dem St. Jakobstag zu jagen beginnt, da die alten Tiere noch mager und die jungen noch zu klein sind, wird beschlossen, «das fürthin ob und nid der Mors das verbot vom St. Jakobstag hin bis uf des heiligen Critztag im herpst selle verstreckt werden, dafürthin lasst mans bei der buoss lut vorusgangner abscheiden bliben, vorenthalten steinböck, ipsen und hirtzen, welche alle zit sollend im verbot stan bi der buoss 60 lb. und des guldinen helblingen, sooft darwider getan wurde, doch uf gefallen der gemeinden; solle ouch der drittel solcher buossen dem angeber zuogestellt werden».

d) In der Landschaft vernimmt man viele Klagen, vor allem von den Untertanen nid der Mors wegen «unzimlichs wuocher, so durch etlich listig personen geüept werde». Um dem vorzubeugen und zum Schutz und Vorteil der Bedürftigen, wird durch den Landrat einmütig beschlossen, dass keiner mehr als von zwanzig eins und von 100 fünf als jährlichen Zins nehmen oder geben solle, bei Konfiskation der Hauptsumme, die U.G.Hn verfällt. Jeder soll sich daran halten.

e) Auf dem letzten Landrat ist vorgesehen worden, dass man das Landrecht erneuern sollte und es sind Tag und Ort bestimmt worden. Weil aber die verordneten Boten einiger Zenden damals den bestimmten Tag nicht besucht haben und die übrigen sich für die Abwesenden nicht «gewaltig tragen» wollten, ist die Tagung ausgefallen. Erneut erklären die Boten aller Zenden im Auftrag ihrer Gemeinden, «drob und dran ze sin, das selches fürnemen in volg gestellt werde». Sie bitten also den Landeshauptmann, er solle nochmals die Mühe und Arbeit übernehmen und ihnen zur Ausführung dieses Vorhabens verhelfen. Er willigt ein. Es wird vorgesehen, dass die Boten, die von den Zenden dazu verordnet werden, auf den 21. Januar des nächsten Jahres hier in Sitten bei der Herberge erscheinen.

f) Wegen den Fremden, die sich an einigen Orten der Landschaft niederlassen und Güter kaufen, wird durch den Landrat beschlossen, den Abschied, der früher deswegen erlassen worden ist, erneut zu bekräftigen und genauer zu erläutern, «das wo ein fremder in unser landschaft etliche güeter erkouft hedde

oder fürthin erkoufen wurde, das alsdann des ersten die gesipten und verwandten des verkäufers, dannathin die nächsten anstössen des verkouften guots und demnach ein jeder landmann inwendig zehen jaren nach getanem verkouf des verkoufts zug tuon mege, mit erlegung des usgebnen gelts inwendig glichförmigen zilen und tagen, wie der erst kouf durch den fremden koufer beschechen. Mit solcher hinzugetaner erlutrung, das so ein fremder durch arglist prattiken oder sunst ein uerpfennig um ein guot gebe, damit er obgenampten zug verhindern oder abwenden mechte, das alsdann der, so solches guot an sich zücht, mege dasselb den richter des orts samt denen, die er zuo im berüefen wellte, ouch die pfenwert, so villicht zuo tür an bezalnis geben möge, schetzen und achten lassen und dannathin dem fremden keüfer nit schuldig sei, meer ze geben weder das solche schatzung ertragen mege».

g) Die Mehrheit der Boten weist darauf hin, dass vor einem Jahr durch einen Abschied, der von allen Zenden angenommen worden ist, die Ausfuhr von Korn und andern Nahrungsmitteln unter hoher Busse verboten worden sei. Das Verbot wird aber durch einige Personen in gewissen Zenden übertreten, nicht nur durch Verkauf ihres eigenen Gewächses und Korns, sondern auch durch Aufkauf von anderem in andern Zenden, welches sie mit ihrem eigenen zusammen den Welschen zuschicken und verkaufen. Das verursacht in ihren Gemeinden Unwillen und Verdross. U.G.H. und der Landeshauptmann werden ernsthaft ermahnt, solchen Übertretungen fleissig nachzuforschen und sie mit den verordneten Bussen zu belegen, «dann je nit billich, das ein zenden witers in landsatzungen zuo halten verbunden stan selle, dann der ander». — Der Landrat beschliesst einhellig, man solle überall in der Landschaft fleissig nachforschen, welche Personen — seien es Geistliche oder Laien — solchen Fürkauf treiben und auch Korn, Schafe oder andere verbotene Nahrungsmittel ausserhalb des Landes verkauft hätten. Damit man dem besser auf den Grund gehen kann, ernennet man die beiden Schreiber Michael Albertin, Fiskal U.G.Hn, und Johannes im Turting zu Kommissären. Sie sollen von Zenden zu Zenden gehen und vor allem sich dorthin begeben, wo solche Übertretungen offenkundig sind, und «kundschaft und inquisition» aufnehmen und sie dem Landeshauptmann übergeben. Dann wird man beraten, was man einem jeden «nach gestalt und grösse der übertretung» für eine Busse auferlegen wird.

h) Alle Zendenrichter müssen hier in versammeltem Landrat unter Eid die Personen bekanntgeben, die Satzungen und Abschiede übertreten haben. Es werden von den Richtern einige Personen genannt. Ihre Bestrafung wird aus bestimmten Gründen aufgeschoben, bis die andere Kundschaft aufgenommen wird.

i) Wegen Übertretungen des Ausfuhrverbotes, das vor allem zum Vorteil des armen gemeinen Mannes und zum Schutz der Bedürftigen, Witwen und Waisen erlassen worden ist, verbietet man erneut, Korn während des ganzen Jahres und Schafe bis zum St. Michaelstag ausser Landes zu verkaufen bei der alten Busse von 25 Pfund. Was andere Nahrungsmittel angeht, so lässt man es gemäss den früheren Abschieden. Die Boten des Zendens Visp und des Drittels Raron

wollen es vor ihre Gemeinden bringen, hoffen aber, dass sie sich von den andern Zenden nicht absondern werden, wenn man mit Strafen vorgeht. Sie wollen ihren Willen dem Landeshauptmann schriftlich mitteilen.

j) Abrechnung von Anton Maienchet für das erste Jahr seiner Vogteiverwaltung in St. Moritz. Der ordentliche Einzug beträgt 2342 Florin pp guter Münze; der Zoll bringt für das Jahr nach Abzug des Viertels, der dem Landvogt zusteht, 123 Florin und 9 Gross guter Münze ein; die Tote Hand 624 Florin pp, 3 Gross und 3 Cart; der Viertel des Landvogtes ist bereits abgezogen; Summe aller Einzüge: 3090 Florin pp guter Münze. Summe der Ausgaben und Abzüge, die Besoldung des Landvogts, [die Prämien] für 7 Bären und 12 Wölfe ob und nid der Mors und die Zahlung für einige Ausbesserungen am Schloss inbegriffen: 2065 Florin pp und 6 Gross guter Münze. Er bleibt noch 2822 Florin pp und 6 Gross guter Münze schuldig. Jeder Zenden erhält 403 Florin pp guter Münze.

k) Abrechnung von Peter Ambyell, Landvogt von Monthey, für das zweite Jahr seiner Vogteiverwaltung. Summe des ordentlichen Einzugs: 350 Florin pp; von der Herrschaft Vionnaz: 120 Florin pp; von Wandlilier: 2 Florin und 3 Gross; von Port-Valais: 2 Florin pp; für «glipti» nach Abzug eines Viertels: 300 Florin pp; von der Toten Hand: 150 Florin pp, ohne den Anteil des Landvogtes. Summe der Einzüge: 924 Florin pp Savoyer Münze. Summe der Ausgaben und Abzüge, was er am Haus der Landleute für Bauarbeiten ausgegeben hat, [die Prämien] für einen Wolf und einen Bären, die Bezahlung für Boten, die er wegen Geschäften der Landschaft hin und her gesandt hat, für das Wiederaufrichten der Wappen der Landschaft, für die Bekleidung des Weibels, und für ein Geschenk an seinen Diener inbegriffen: 280 Florin pp Savoyer Münze. Er bleibt der Landschaft 644 Florin schuldig. Jeder Zenden erhält 92 Florin Savoyer Münze; umgerechnet: 18 Kronen und 20 Gross, die Krone zu 50 Gross guter Münze gerechnet.

l) Auf dem letzten Landrat haben die Boten des Zendens Goms darauf hingewiesen, dass sie in ihrem Zenden «zwen pass und sorglich strassen als über die Furggen und über Allbrun durch Bin inhin mit grossem schwären kosten erhalten müssen und aber die strassen der notturft nach nit megen ufgericht werden one etliche hilf und stür von gmeiner landschaft, und erlobnis etlichen billichen zolens daruf zuo schlachen». Um den Landrat über die Dringlichkeit zu unterrichten, haben sie damals verlangt, dass man ihnen auf eigene Kosten zwei ehrenwerte Landleute zur Besichtigung der Strassen bewillige. Das ist geschehen und nach Anhörung des Berichts der verordneten Kommissäre erscheinen die Boten aus Goms erneut und verlangen, man solle ihnen gestatten, von den Benützern dieser Strassen Zoll zu nehmen, damit diese unterhalten werden können und jeder sein Hab und Gut sicherer führen kann. U.G.H., der Landeshauptmann und die Boten der sechs untern Zenden beschliessen einhellig und gestatten, dass die Gommer «von fremden, die nit landlüt von unsern g.l. eidgossen der 13 orten oder irer zuogewandten, gegent denen wir in sölchen sachen mechten verpündt sin, megen ein zimlichen zolen aufnehmen nach vermeg und nachlassung inen schriftlichen ufgericht, namlichen von eim jeden

soum 1 gross, von eim feltross 2 kart, von eim rind ein kart und von einer geiss oder schaf ein fort». Aber die Boten wollen es nicht gestatten, dass irgendein Zoll von den Landleuten erhoben werde. Die Gommer Boten bitten darauf dringend, man solle ihnen für dieses Jahr «ein verehrung tuon» an die grossen Kosten, die sie gehabt haben, da sie früher anderswo in der Landschaft an Strassen oder Brücken, die einzelne Zenden zu unterhalten verpflichtet sind, auch mitgezahlt haben. Die Boten der untern sechs Zenden erklären, sie hätten von ihren Gemeinden diesbezüglich keinen Auftrag, doch anerbieten sie sich, «guot mundpoten» zu sein.

m) Früher ist verabschiedet worden, dass jeder Domherr einen Doppelhaken kaufen und unterhalten solle; die Waffe soll nach dem Tode eines Domherrn, der Landmann von ob der Mors gewesen ist, seinen Erben gehören. Ist der Domherr nicht Landmann, soll die Waffe dem Domkapitel verfallen. Das ist damals von den ehrwürdigen Herren des Domkapitels angenommen worden, wie der Abschied beweist. Da seit einigen Jahren viele Domherren gestorben und durch neue ersetzt worden sind und man keine Zunahme der Doppelhaken bemerkt, wird Hauptmann Hans von Riedtmatten mit der Aufsicht über die Einhaltung dieses Beschlusses betraut.

n) Die beiden Landvögte von St. Moritz und Monthey verlangen Quittung für ihre Abrechnung und Zahlung. Sie wird ihnen bewilligt.

o) Aufgrund der Vereinigung sind früher jeweils zwei Studenten nach Paris verordnet worden. Sie erhielten ein Stipendium des Königs von Frankreich. Wegen Aufruhr und Kriegsempörung in Frankreich ist das jetzt eine Zeitlang «angestanden», nun, nach Friedensschluss, hofft man, dass «söliche pension oder besoldung wider ufgericht werden». Man erwägt aber, dass wegen des vergangenen langwierigen Krieges dort eine merkliche Teuerung entstanden ist, und dass es von nun an nicht mehr möglich ist, dass zwei Studenten von dieser Pension leben können. Da der Zenden Brig an der Reihe ist, wird Gerig, ein Sohn von Landvogt Hieronymus Welschen, für die nächsten zwei Jahre nach Paris gesandt. Er erhält die ganze Pension der Landschaft unter der Bedingung, dass er sich dorthin in die Schule begibt und die Pension weder verkauft noch Geld dafür nimmt. Sollte das geschehen, wird die Landschaft von ihm das Geld zurückfordern.

p) Joder Kalbermatter, Bannerherr von Raron, wird verordnet, nächstens das Jahrgeld des Königs von Frankreich zu holen. Es sollen ihm die notwendigen Briefe ausgestellt werden.

q) Hauptmann Peter Ambüll wird dazu bestimmt, dieses Jahr das Jahrgeld, das der Herzog von Savoyen in Thonon zu bezahlen schuldig ist, abzuholen. Die Boten des Zendens Leuk lehnen das ab und sind der Ansicht, dies solle gemäss früher erlassener Abschiede stets der Landvogt von Monthey tun.

r) Vor kurzem, bei der Übergabe der Landvogteien Evian und Hochtal, ist die Ansicht vertreten worden, der Abt von Abondance sei der Landschaft noch das Schirmgeld eines Jahres schuldig. Er hat sich damals geweigert zu bezahlen und erklärt, dass gemäss seinen Quittungen alles bezahlt sei. Als man aber aufgrund

seiner Quittungen eine Abrechnung hat machen wollen, ist der Abt ohne weiteres bereit gewesen, die geforderte Summe von 350 Sonnenkronen zu bezahlen. Davon erhält jeder Zenden 50 Sonnenkronen in Gold oder Münze, «mit dem ufgelt» für jede Sonnenkrone 53 Gross gerechnet.

s) An der Schiffflände der Landschaft in Bouveret hat Junker Wilhelm Wulliermin eine Suste und eine Behausung gekauft; sie wären sehr geeignet, um das Salz der Landschaft aufzubewahren. Wegen des grossen Nutzens kauft man Behausung und Suste für die Landschaft für 500 Kronen. Man soll sie einem Landmann zu Lehen geben; er soll dort das der Landschaft zugehörige Salz entgegennehmen und registrieren, dann alles, was weggeführt wird, den Kaufleuten ausliefern und aufschreiben wann, wie, wem oder wie viel er jederzeit den Kaufleuten aushändigt. Damit aber obgenannte Gebäude nicht aus dem Landessäckel, sondern von den Untertanen bezahlt werden, die an die Kosten, welche man wegen des Salzes gehabt hat, wenig beigesteuert haben, erlaubt man dem Salzherrn, auf jeden Wagen Salz, den er in den nächsten zwei Jahren den Untertanen nid der Mors verkauft, eine halbe Krone zu schlagen. Nachdem alles Salz aufgeschrieben ist und die zwei Jahre vergangen sind, sollen die Salzherren der Landschaft darüber Rechenschaft ablegen, wie viel der Zuschlag einer halben Krone pro Wagen ertragen hat und das Geld für die Bezahlung oberwähnten Kaufes behalten. Haben sie vorgemacht, sollen sie es der Landschaft geben, fehlt etwas, soll man es ihnen ersetzen.

t) Hauptmann Hans zum Thuren ist von Solothurn zurück und übergibt der Landschaft das Jahrgeld des Königs von Frankreich für das Jahr 1569. Es beträgt 3000 Franken, umgerechnet 1250 Kronen, jede zu 4 französischen Dicken gerechnet. Ausgaben: an Hauptmann Hans zum Thuren für den Ritt, er ist 18 Tage fort gewesen, 22 Kronen und 2 Dicken; an seinen Diener 2 Kronen; an den Schatzmeister 3 Kronen; für den Transport 3 Kronen 45 Gross; das macht zusammen 32 Kronen und 20 Gross. Weiter hat man wie üblich ausgegeben: an den Landeshauptmann 4 Kronen; an seine Diener 2 Kronen; an den Kellermeister U.G.Hn 1 Krone; an die Diener 2 Kronen; an den Landschreiber 2 Kronen; an den Nachrichten 3 Kronen; das macht zusammen 14 Kronen. Für einige Geschäfte der Landschaft behält man vorsorglich 700 Kronen zurück, wie jeder Bote zu sagen weiss. Summe aller Ausgaben und des hinterlegten Geldes: 746 Kronen und 20 Gross. Es bleiben 503 Kronen und 30 Gross.

u) Hauptmann Peter Ambuell übergibt das Jahrgeld, das der Herzog von Savoyen überwiesen hat: 700 rheinische Gulden, umgerechnet 438 Kronen. Davon bezahlt man dem Herrn von Mandolaz, der Ansprüche auf das Priorat von Port-Valais zu haben glaubt, 200 Kronen; dem Hauptmann Peter Ambüll für seine Hin- und Rückreise 54 Kronen; ebenfalls dem Hauptmann Peter [Ambüel] «für sine rechte des vierten pfennigs, welche er hat auf dem haus, spicher, garten, matten und andren guetren, welche des priors von Porvaley gesin sind, welche gieter jetz einer landschaft zuogehöric sind», 10 Kronen. Summe des Abzugs: 264 Kronen. — Man hat die Gebäude und Güter, welche die Landschaft im Hochtal gehabt hat, an Kastlan Grepp verkauft.

Er erscheint auf diesem Landrat und übergibt die versprochenen 300 Kronen. — Johann Lonfatt von Monthey und seine «mithaften» bezahlen «für ein glipt um güeter, so vor ziten hauptman Roseys von Monthey sind gesin und si inhabent», 40 Kronen. — Der Landeshauptmann übergibt 30 Kronen und 18 Gross, die früher bei ihm zum Aufbewahren hinterlegt worden sind. — Die Gesamtsumme beträgt 1047 Kronen und 23 ½ Gross. Ausgaben davon: an Stefan de Cabanis 50 Kronen, die man ihm im letzten Abschied für die Erkenntnisse zu zahlen versprochen hat; an Landvogt Anton Mayenzett für seinen Ritt nach Vevey, er ist drei Tage fort gewesen, 3 Kronen und 3 Dicken; für den Unterhalt von Kastlan Sapientis, der für die Landschaft mit ihm dorthin gegangen ist, 2 Dicken; an Hauptmann Trübmann für zwei Ritte nach Bern, jedes Mal zu 10 Tagen, und einen Ritt nach Vevey zu 5 Tagen, macht 31 Kronen und 1 Dicken; an Vinzenz Schmidt, «löufer» zum Herzog von Savoyen wegen des Zolls, 5 Kronen und 3 Dicken; an Johann Paris, Kommissär, 2 Kronen; an den Schulmeister «uf guten rechnung und in abzug versprochner besoldung» 35 Kronen; demselben aus einem andern Grund 2 Kronen. Summe der Ausgaben: 130 Kronen und 1 Dicken. Von allen obgenannten Summen bleiben zur Verteilung 917 Kronen und 11 Gross. Jeder Zenden erhält 131 Kronen.

v) Wiederholt ist ein Edelmann aus Savoyen wegen Ansprüchen, die er auf das Priorat von Port-Valais zu haben glaubt, aufgetreten; man hat ihn auf diesen Landrat vertröstet. Nun legt er «sine rechte und gwardsame» vor und verlangt, dass das Priorat ihm übergeben werde. Da aber das Priorat «an der schiffende und am schlussel» der Landschaft liegt und es nicht gut wäre, dort fremde Herren einzusetzen, erachten es der Landeshauptmann und die Boten aller sieben Zenden als gut, mit dem Edelmann zu verhandeln und mit ihm übereinkommen, damit das Priorat völlig der Landvogtei Monthey einverleibt und der Landschaft unterstellt werde. Schliesslich erreicht man, dass der Edelmann alle seine Rechte, die er auf das Priorat zu haben glaubt, für 400 Kronen der Landschaft übergibt. U.G.H. protestiert dagegen und erklärt, er «könne noch möge eids und pflichts halb solches nit zu lassen und vil minder verwilligen, diewil solches priorat ein geistlich glid und dem bistum zuogehorig, und wo solches beschehe, würde dem tisch von Sitten ein grosser abbruch und nachteil, dann je die institution ouch der fall der gietren eins abgestorbnen priors zuo im gehöre. Derhalben sin gnad ohn erkanntnus des réchten dasselb priorat vom tisch von Sitten und der kilchen nit welle abzüchen lassen mit anbietung, in solchem merkt zuo stan und ouch zuo erlegen und hierum begert, selle ein gmeiner unpartischer richter erkiest und versprochne summen gelts ernempt werden, mit ernstlicher bit, man wölle solches an sin gnad nit verargen, dann wo sin gnad eidshalb möchte fürkommen, welte si einer landschaft in disem und grösseren allzit gneigts willens willfaren. Doch wo es sich erfunde, das es nit ein geistlich glid, welle sin gnad selches einer landschaft nit widren, ouch mit vil witeren intrag und verspruch», wie jeder Bote zu sagen weiss. — Die Boten aller Zenden antworten, sie seien der Ansicht, dass das Priorat kein geistliches «glid» sei, da ausser dem Namen nichts sei, «das der geistligkeit anmasse», zumal dort weder

Kirche, noch Altar, noch Glocken, noch Mette, Messe, Vesper oder andere Gottesdienste gehalten werden. Sie können das Priorat nicht aus der Hand geben, wollen aber die Sache vor Rat und Gemeinden bringen und auf dem nächsten Mailandrat freundschaftlich antworten. Der Bischof willigt ein, doch ohne Nachteil für die Rechte beider Teile.

w) Man bespricht sich wegen des Schulmeisters, der durch U.G.Hn gemäss Abschiede und Zusage von Räten und Gemeinden aller sieben Zenden berufen worden ist und die Schule bereits eröffnet hat; er soll nicht nur für das bewilligte Jahr, sondern von nun an allzeit seiner versprochenen Besoldung sicher sein. — Die Boten Brigs sagen, sie seien von ihren Räten und Gemeinden nicht bevollmächtigt, sich für mehr als für dieses Jahr einzulassen, da sie selbst einen Schulmeister haben und unterhalten müssen. Doch da man ihnen «brief und sigel» vorweist, wonach Rat und Gemeinden ihres Zendens dem früher zugestimmt haben, beschliessen sie, sich von der Landschaft nicht abzusondern, dagegen bitten sie, man solle ihnen an ihre Schule auch etwas beisteuern. — Erneut beschliesst der Landrat einhellig, jeder Zenden solle dem Schulmeister von Sitten jährlich, solange er die Schule hält, 10 Kronen für seinen Lohn geben. Keiner der Zenden soll bevollmächtigt sein, diese Zusage zu widerrufen. Auf Verlangen der Boten von Brig beschliessen die Boten der übrigen Zenden, ihr Gesuch zu verabschieden und vor ihren Gemeinden «guot mundboten» zu sein.

x) Das Priorat [Port-Valais] samt zugehörigen Rechten, Susten, Gebäulichkeiten und andern Gütern, die dem verstorbenen Prior gehört haben, gibt man Peter Barbelini, Schreiber in Vionnaz, für drei Jahre zu Lehen. Die Summe von 80 Kronen ist jährlich auf dem Weihnachtslandrat zu bezahlen. «Ist hierin ouch vorenthalten die tote hand und gieter, die verfallen möchten, welche ein landschaft möge albergieren; solle alsdenn gemelter lehemann das gelt inzüchen und für sine arbeit den fierten pfennig haben». Doch U.G.H. protestiert erneut gegen diese Admodiation und erklärt, sie solle ohne Schaden für seine Rechte sein.

y) Das Meersalz ist seit längerer Zeit nur sehr langsam zugeführt worden, so dass grosser Mangel herrscht und viele Klagen erfolgt sind. Um diesen Mangel für die Zukunft zu beheben, «hat man alles salz einer landschaft zuogehörig zuo ballenteil geschlagen und obgenampten Peter Barbelini zuo einem ufsecher und verwalter der fuorung verordnet, welcher alle wagner ordenlichen in ein rodel ein andren nach ufschriben solle und dannathin inen zuo gebieten habe, bi der buoss dri lb. solches salz, so si ein tag darzwischent, ohn allen verzug und widerred zuo verfergen». Der Beauftragte schwört im Landrat dem Landeshauptmann, das Salz, das für die Landschaft ob der Mors bestimmt ist, ohne «alle gferdt und fürderlich» transportieren zu lassen. Auch verspricht er, alle Wochen 20 Wagen bis nach St. Moritz zu schaffen, ausser wenn in Bouveret kein Salz ist oder die Kaufleute der Landschaft dort nichts gekauft haben, oder wenn wegen der Strassen und des Unwetters kein Transport möglich ist. In St. Moritz soll man einen andern Beauftragten wählen, er soll das Salz aufwärts schaffen, ebenso in Martinach.

z) Der Mangel an Salz kommt teilweise auch daher, dass bis jetzt keine Kaufleute der Landschaft verpflichtet und vertraglich gebunden waren, jederzeit Salz zu liefern, und jeder nach seinem Willen und Gefallen Salz transportiert hat oder nicht. — Deshalb hat man einige Kaufleute der Stadt Sitten zu diesem Landrat einberufen und sie gefragt, ob sie diesen Auftrag annehmen wollen. Da man mit ihnen nicht einig wird, beschliesst der Landrat einhellig, dass jeder Zenden gesondert, oder zwei oder mehrere gemeinsam, je nach Möglichkeit einen Mann wählen sollen, der ihnen das Salz zuführen und sie mit Salz versorgen soll. Der soll einen Eid leisten, «truwlich und fromlich damit zuo handeln und umgan, ouch kein salz nid der Mors noch in andren orten, weder allein in denen zenden, do er die befehl hat, zuo verkoufen». Man soll die Beauftragten mit Namen und Vornamen dem Landeshauptmann schriftlich angeben, damit er die Salzherren schriftlich benachrichtigen kann, wem sie Salz verkaufen sollen. In der Folge soll allen andern, die nicht von den Zenden beauftragt sind, bei hoher Busse und Strafe (die nachträglich im Landrat bestimmt und auferlegt werden soll) verboten sein, «das si nit fürnemen noch understanden, eincherlei gestalt sich des meersalz einer landschaft zuogehörig mit koufen noch verkoufen anzuonemen, sonders sich dessen genzlich miessigen, mechte ouch einer dermans handlen und dise satzung ubertreten, das libsstraf dorus ervolgen wurde». Jedermann soll sich darnach richten und sich vor Schaden hüten.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 11—48: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 205/1, S. 29—67: zeitgenössisch, nicht unterzeichnet. — AVL 12, Fol. 69—79: Abschrift 17. Jahrhundert; unvollständig, es fehlen die Abschnitte k, l, v, w. — ATL Collectanea 10/320: Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 53: Originalausfertigung für Goms.

Bürgerarchiv Visp: A 178: Originalausfertigung für Visp.

Bürgerarchiv Siders: A 2: Originalausfertigung für Siders; letzte Seite beschädigt.

Pfarrarchiv St. Niklaus: A 4: Zeitgenössische Abschrift für den Viertel von den Ruffinen in.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Anton Majenchet, Landvogt von St. Moritz.

a) Es ist bereits mehrmals verabschiedet worden, dass niemand zwischen Fastnachten und dem St. Jakobstag Wild fangen oder umbringen soll. Man lässt es bei der früher festgesetzten Busse bleiben. Da man aber sieht, welcher Schaden entsteht, wenn man gleich nach dem St. Jakobstag, da das alte Wild noch mager und das junge noch zu klein ist, die Jagd eröffnet, verschiebt man den Termin vom St. Jakobstag auf den Kreuztag im Herbst. Die Steinböcke und Hirsche stehen während des ganzen Jahres unter Jagdverbot bei einer Busse von 60 Pfund und dem goldenen «helbling» und «verlieren der hulde der landschaft». Ein Drittel der Busse soll dem übergeben werden, der die Übertreter anzeigt. Dieses Verbot soll überall durch den Landvogt den Untertanen bekannt gegeben werden und, damit sich niemand mit Unwissenheit entschuldigen kann, «soll dis edict in gmein ruofungen der ganzen vogti St. Möritzen gestelt und verfasst werden».

b) «Alsdan ouch verstanden, das vil gfar und abbruch zdem zollen ervolgt us dem, das etlich unser undertanen koufmanschatz von vich oder andrem üben und zen ziten dieselben bis an ein bestimpten marchzil und ort zuo ergeben versprechend und mertheils dorum, das man inen bishar wenig zolens abgefordert hat; demselben uf das künfftig fürzekommen, so hat u.g.h., ouch hauptman und aller siben zenden ratspoten einhellenglich geraten und beschlossen, das nun fürthin alle kouflüt, frömd oder einer landschaft undertanen, sollen von allen koufmansgietren, die sich us einer landschaft tribent oder fierent, den zolen geben und bezalen bi buoss verfalnus der koufmanschaft. Sölches der vogt soll ufriefen und kundbar machen lassen allenthalben wo von nöten, damit jerman gewarnet und sich darnach richten möge».

Staatsarchiv Sitten: AVL 330 Fol. 76v—77v: zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Hauptmann Peter Ambüel, Landvogt von Monthey.

a) und b) «Vom wilpret» siehe Abschnitt a im Auszug für St. Moritz.

c) Es ist ein Rechtshandel im Gange zwischen dem Freiherrn von Cudrea, der Frau von Wattenwyl und zwei Brüdern von Arbignon einerseits und der Gemeinde Val-d'Illiez andererseits, weil die Adeligen glauben, dass die Gerichtsbarkeit und einige Ämter in Val-d'Illiez ihnen gehören. Man gibt dem Landvogt den Auftrag, sich darüber bei den Ältesten des Orts zu erkundigen und glaubwürdige «kundschaft» aufzunehmen, um zu erfahren, durch welche Herren diese Ämter in alten Zeiten besetzt worden sind, damit man gründlich unterrichtet ist und entsprechend handeln kann.

d) Man ist auch unterrichtet, dass die Erben und Kinder von Kastlan Fay selig einige Güter, die früher dem Hauptmann Aymo Roseys gehört haben, innehaben, man weiss aber nicht «mit was recht und titels». Deshalb gibt man dem Landvogt den Auftrag, «dieselben gietter zuhanden einer landschaft verbieten und stellen lassen bis uf die zit, das si bibringen und erzeigend, was titels und gwardsame si doruf habend. Hiezwischend sol er ouch sölche gietter schätzen lassen bi dem eid und dieselben ergangne schatzung uf künftigen meienlandrat ingeben, weiss man sich danathin witer zuo beratschlagen».

e) Das Meiertum von Monthey soll von der Landschaft übernommen werden «nach vermög habenden titels und rächten».

f) Man hat früher schon erfahren, «das die gmeinden des mandaments Monthey verruckter zit unordenlich und zuo ungebirlicher zit ouch zuo nachteil der schwellinen und werinen besetzt haben die empter ir gunslen und gwalts habers». Diesbezüglich ist früher schon eine Satzung aufgestellt worden und erneut wird verordnet, «das die sindici und gwaltshaber sollen in wienachten oder noch darbi firthin jerlich erwelt und ernüwert werden, domit si zuo erhaltung derselben notwendigen werinen bi guoter zit firsächung tuon mögen. Sol ouch der vogt die undertanen darzuo flissiglichen anhalten».

g) «So ouch etliche marchzil bim Rotten im mandament Monthey ufgericht, darneben noch etliche ufzerichten hinderstellig bliben, hat man vollkomne

commission und bevelch geben, vorgemeltem landvogt sölches entlichen zuo volziechen, wil er vormalen in disem handel verordnet gesin und gestalte marchzil het holfen ufrichten».

h) Auf Wunsch der Gemeinde Monthey gibt man dem Landvogt den Auftrag, zusammen mit den eigens hierzu bestimmten Kommissären Hauptmann Anton Triebmann, Kastlan der Stadt Sitten, Landvogt Philipp de Torrente und Landvogt Anton Mayenchet zu helfen, «den wasserruss der Vyesy zuo Monthey wider hin[zuo]legen und [zuo] verordnen nach aller komlikeit und mit dem minsten schaden».

i) Es wird vorgebracht, dass einer von Monthey unterhalb des Hauses, das der Landschaft gehört, an seinem Haus «etlich gebuw und usschutz oder vortach ufericht» hat, was dem Hause der Landschaft nachteilig sein könnte. — Man beschliesst und gibt dem Landvogt den Auftrag, «das im ufriten des nüwerwelten vogts die erenlandlit, die denselben nüwen landvogt beleiten werden, sölles sölches besichtigen und dannathin darum erkennen, was si der billigkeit nach guotdunken».

Also beraten usw.

unterschrieben von Landschreiber
Martin Guntren.

Gemeindearchiv Monthey: B 42, S. 12—14: zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch.

Sitten, im Haus von Wirt Hans Gröli, Burger von Sitten, 22. Januar bis 7. Februar 1571.

Ratstag, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter, Bannerherr von Sitten und Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Peterman am Hengart, alt Kastlan. — *Siders:* Anton Curto, Zendenhauptmann; Johannes Mundereschi, Schreiber. — *Leuk:* Johannes de Cabanis, alt Meier; Bartholome Allet, Mechtral U.G.Hn. — *Raron:* Joder Kalbermatter, Bannerherr; Hans Perren, alt Meier von Mörel. — *Visp:* Johannes Inalbon, alt Hauptmann in französischen Diensten; Peter an Thanmatten, alt Landvogt. — *Brig:* Jakob Venetz, Kastlan; Johannes im Turting, Schreiber. — *Goms:* Melker Schmidt, Meier; Peter am Hengart, alt Meier.

a) Diese Tagung ist angesetzt worden, weil in den vergangenen Jahren in der Handhabung des Rechts Span und Meinungsverschiedenheiten entstanden sind. Der eine hat das Landrecht auf diese, der andere auf eine andere Weise verstehen und auslegen wollen, und es ist auch kein «ganz grundlich beschlossen und vollkommen landrecht» vorhanden gewesen. Um Irrtum und künftigen Span zu vermeiden und damit in Zukunft reich und arm, gross und klein «sich eins ganz vollkommen landrechts gegen einandren wissen zuo halten und verdrösten, und fürnemlich aber domit dem gemeinen man, der hievor zun ziten

in etlichen gerichtshöfen mit schwären, langwirigen tegligen ist umzogen worden, geholfen werde», sind die Boten aller sieben Zenden zu dieser Tagung zusammengekommen. «Nachdem ein jeder sines bevelchs, den er von sinen räten und gemeinden het, sich entschlossen hat, hand si einmietenklich in namen unsers lieben herren und seligmachers ouch demselben namen zuo lob und eer, darzuo gemeiner unser landschaft Wallis zuo frid, einigkeit und wolstand, disen handel angriffen und mithin herfürgenommen alle alte und niwe landrecht, statut, edict, ornungen, decret und satzungen, welche von jeder zit har ufgericht und gemacht, als wit und vil man deren hat mögen finden und uberkommen und darzuo vorus und fürnemlichen die kürzreten des rechten, welche von unsren frommen altvordren loblichen ufgericht und angenommen sind worden, welche man ouch disers landrecht (als wit gerichtübung belanget) gegründet hat. Darnach etwas doran vormals usgelassen hinzuotan, wie man dan solches alles us biligender copi derselben landrechten witleufig verstan mag, welches alles doch uf dismal geraten, uf wolgefallen des meeren teils räten und gmeinden gmeiner unser landschaft Wallis, in solcher zuoversicht, si werden disen so hochnotwendigen handel, welcher sich nit allein uf uns, sunders uf unsre kind und nachkommenden zücht und erstreckt mit allem fliss und ernst, ouch aller besten meinung ganz trüwlich bedenken. Und ob ützit darin were, dessen etlich besonderbar personen uf dismal sich beschwart bedunkten, dieselben werden sich solches nit lassen irren, sunders vil me gedenken, das eben dasselb, so si vermeinten inen jetz schedlich sin, inen oder iren kinden uf das künftig zuo nutz und wolffart dienen möge. Und zum wenigesten, so jemants hierin etlich beduren, der werde sin meinung frindlichen anzeichen und erlütren, domit man sich dorüber witer beratschlagen und den brust verbessern möge. Das von eins oder zweier irtumen wegen nit das ubrig guot alles vernütet und diser kosten und arbeit verloren werde. Welches alles man allen frommen räten und gmeinden gmeiner unser landschaft trüwlichen gibt zuo tragen und zuo bedenken». Damit dieses so wichtige Geschäft nicht übereilt, sondern von jedem Zendenrat und jeder Gemeinde gut erwogen und überlegt werde, versprechen die beauftragten Schreiber auf dringendes Anhalten, von jetzt an bis Mitte Fasten die Abschriften in alle Zenden zu senden. Auf dass der Handel möglichst rasch zu einem guten Ende gebracht werden kann, wird verordnet, dass jeder Zenden seine Boten auf den kommenden Osterdienstag nach Sitten zur Herberge senden soll. Sie können dann anzeigen, worüber sich Räte und Gemeinden beschweren und was ihrer Ansicht nach hinzugefügt oder weggelassen werden soll.

Dann wird man über den Handel weiter miteinander reden und «in spänigen handeln» freundschaftlich übereinkommen mit der Hilfe des allmächtigen Gottes, der seine Gnade dazu geben wolle.

b) Auf dem letzten Weihnachtslandrat ist Hans Geroldt, alt Meier von Mörel, als Vertreter des Zenden Raron zum Landvogt von Monthey für die nächsten zwei Jahre gewählt und bestätigt worden. Heute erscheinen nun sein Sohn und einige Freunde und Verwandte und berichten voll Kummer, dass der

gütige Gott ihn zu sich berufen habe. Deshalb stellen sie das Amt mit Dank für Ehre und Vertrauen der Landschaft wieder anheim und bitten, man solle das Amt einem andern übergeben. Nach eingehender Unterredung kommen Landeshauptmann und Boten überein, mit Rat des gnädigen Herrn einen neuen Landvogt zu wählen, obwohl sie von ihren Räten und Gemeinden nicht deswegen hergesandt worden sind. Wenn man für die Wahl eines Landvogtes einen neuen Ratstag einberufen müsste, würden grosse Auslagen entstehen und niemand ist verpflichtet, der Landschaft dafür etwas beizusteuern. Nachdem sich Landeshauptmann und Boten deswegen ins Schloss Majoria begeben haben, wird Thomas Venetz, Wirt in Mörel, als Vertreter des Zendens Raron von U.G.Hn, dem Landeshauptmann und den Boten zum neuen Landvogt von Monthey für die nächsten zwei Jahre gewählt und vereidigt.

c) Die Boten der vier Zenden Leuk, Visp, Brig und Goms protestieren «um ire rechte, welche si in den ämtren der landvogtien, die da komet an den zenden Raren von wegen des dritteils us Lötschen irer undertanen, han möchten. Welche protestaz die boten des zenden Raren nit zuogelassen, sunders genzlich abgeredt, vermeinende si solle inen unschedlich sin, und darwider protestiert, si sollen bi irem altem bruch und harkommen erhalten werden».

d) Einige Verwandte von Moritz Tougwaldner aus Gasen erscheinen und berichten, er sei vor kurzem mit neun mit Schmalz beladenen Rossen in die Lombardei gezogen und habe das Schmalz in einem Dorf unterhalb Domo auf offenem Markt gegen Reis eingetauscht. Als er wieder nach Domo gekommen sei, seien die neun Rosse samt dem Reis vom Potestaten beschlagnahmt worden. Er selber sei gefangengenommen worden und befinde sich immer noch in Haft; man habe ihn auch für hinreichend angebotene Garantie nicht freilassen wollen und erklärt, er sei mit Leib und Gut verfallen, weil er trotz Verbot Reis aus dem Lande habe führen wollen. Sie bitten um Hilfe und «fürgeschrift», was ihnen in Güte bewilligt wird.

e) Es war und ist auch jetzt noch verboten, Korn ausserhalb des Landes zu führen. Trotzdem haben die Lombarden viel davon aufgekauft und weggeführt. Die, welche von den Richtern erwischt worden sind, hat man bisher weder an Leib noch an Gut geschädigt. Nur die Landleute, die ihnen Korn verkauft haben, wurden bestraft. Da die Lombarden Landleuten gegenüber so vorgehen, finden es Landeshauptmann und Boten für gut und notwendig, «hierüber ein insechen und ratschlag ze tuon, damit man die spiess gegen inen glichlang machen söll und inen mit gleicher mass gemessen werde, und verornet, das solches in disen abscheid gestelt wurde, damit man allenthalben in einer landschaft hierüber beraten könne, ouch eins jeden zendenboten uf künftigen meienlandrat hierüber sin bevelch könne anzeichen».

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 49—60: Originalausfertigung. — ABS 204/6, S. 61—74: Originalausfertigung. — ATN 47/2/21: Auszüge. — ATL Collectanea: 10/320: Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 54: Originalausfertigung für Goms.

Zendenarchiv Mörel: A 48: Originalausfertigung für Raron.

Bürgerarchiv Visp: A 179: Originalausfertigung für Visp.

Sitten, Majoria, St. Markustag [25. April] 1571.

Ratstag, gehalten in Gegenwart U.G.Hn Hildebrand von Riedtmatten, Anton Kalbermatters, Bannerherrs von Sitten und Landeshauptmanns, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hauptmann Anton Trübmänn, Kastlan der Stadt; Junker Petermann am Hengardt, alt Kastlan; Peter Blatter, alt Kastlan von Saviëse; Thomas Maistre, Statthalter in Ering; Joder Gaspo; Boten etlicher «riffierinen» werden unten genannt. — *Siders*: Anton Curtoz, für den grösseren Teil des Zendens. — *Leuk*: Johannes de Cabanis, Meier; Barthlome Allet, Mechtral U.G.Hn. — *Raron*: Joder Kalbermatter, Bannerherr; Hans Perren, alt Meier von Mörel. — *Visp*: Johannes In Albon, alt Hauptmann in französischen Diensten; Peter an Thanmatten, alt Landvogt. — *Brig*: Jakob Venetz, Kastlan; Johannes im Turting, Schreiber. — *Goms*: Melker Schmidt, Meier; Peter am Hengardt, alt Meier.

a) Auf dem letzten Ratstag, der wegen der Erneuerung des Landrechts gehalten worden ist, ist beschlossen worden, dass die Ratsboten der Räte und Gemeinden jedes Zendens nochmals diese Tagung besuchen «und sich endlichen irs befelchs, ouch wessen sich ein jeder beschwerd näme und vermeine, das zuogezetzten artiklen etwas darzuo oder darvon ze tuon si, erläutern sölle».

b) Jeder einzelne Bote gibt nun ausführlich seinen Auftrag bekannt; es wird (dank der göttlichen Gnade) «gar wenig intrags noch beschwärd erfunden». Um auch das noch auszugleichen, fügen die Ratsboten einige Artikel, die früher ausgelassen worden sind, hinzu und streichen oder verbessern andere, über welche sich einige Gemeinden beschwert haben. Die Ratsboten kommen in diesen strittigen Punkten rasch auf freundschaftliche Weise und ohne Zank überein, «wie sich dann bi den artiklen, die vormals in allen zenden verlesen, bisits durch postillen zuogezetzt erfindt». — Der Bote von Siders erklärt, «das die gmeinden ab Lens und Gruon imen für si zuo oder abzesagen nüt empfolchen haben, derhalben well er sich für dieselben zwo gmeinden nüt gwaltig tragen, ouch nüt versprechen».

c) Die Gewalthaber von St. Martin in Ering, von Mage, Nax und Vernamiëge erscheinen und erklären, die Artikel des Landrechts seien ihnen erst spät zugekommen, deshalb hätten sie die Sache nicht hinreichend überlegen können, und sie bitten, man solle ihnen noch eine gewisse Bedenkzeit gewähren, dann wollen sie eine gebührende Antwort geben. Der Landrat beschliesst einhellig, «das alle obgenampten gmeinden der besonders gemelten orten, welche bishar nüt zuogezagt, mögen verdank haben bis uf nächstkünftigen meienlandrat, ob si wellen mit andren landlüt in solchen landrechten zuogan oder verwilligen, doch das si fürthin weder darzuo noch darvontuon sellen noch mögen, sunders was ander lüt zuogezagt und angenommen, inen ouch lassen gefallen. Wo si das tuond, söllend si nochmals zuogelassen werden, wo nit so werden der übrig teil der landschaft nüt desterminder gemelte landrecht uffem selben landtag endlichen versiglen».

d) Nachdem die Boten aller sieben Zenden alles vereinbart und diesem Landrecht namens ihrer Räte und Gemeinden zugesagt haben, sagt ihnen U.G.H. auch zu, «doch siner fürstlichen gnaden, der kilchen und des tischs von Sitten rechten unschädlich».

e) Die vier Dignitäten des Domkapitels von Sitten nehmen namens des Domkapitels die Artikel des Landrechts in all ihren Punkten an und bestätigen sie, sofern sie etwas dazu zu sagen haben, «mit zuotaner protestaz, das söliches hochgedachts würdigen capitelsrechten an abbruch und unnachteilig si».

f) Da alles mit Gottes Gnade so einmütig verhandelt und beschlossen worden ist, beschliesst der Landrat, dass die Boten jedes Zendens auf dem kommenden Mailandrat mit dem Zendsiegel und bevollmächtigt zur Versiegelung dieses Landrechts erscheinen sollen, damit dieses notwendige Werk so rasch als möglich «in volg gestelt werde».

g) Man spricht auch über drei verruchte Mörder, einer heisst Thomas Jacolatt und ist von Nax, einer ist Jehann Fauri aus Ering und der Dritte ist ein grosser Mann mit rotem Bart, dessen Namen man nicht kennt. Ihre Übeltat ist dermassen bekannt, dass niemand daran irgendwelche Zweifel haben soll. Sie laufen immer noch «wie die gschendtigen wölf» in der Landschaft umher und suchen nur, wie sie den Leuten an Leib und Gut Schaden zufügen können. Obwohl man ihretwegen viel unternommen hat, hat man sie bis jetzt nicht verhaften können. Damit doch ein Mittel gefunden werde, beschliessen Landeshauptmann und Boten einhellig, «das dieselben mörder eim jeden si zuo fachen oder in aller gstatte wie das zum fieglichesten beschechen mag umzebringen fürgeschlagen sölle, ouch der, welcher si umbringt gegent aller welt und einer oberkeit verantwort han, ouch mit der tat gegent iren fründen in friden gstellt sin. Das aber dester besser ufsechen und fliss hierin gebrucht werde, so soll der, welcher dieselben mörder oder deren einen läbendig dem rechten uberantwurt, zwenzig kronen für sine belonung haben; welcher aber einen umbringt und den toten cörpel dem rechten zuostellt, soll zechen kronen für sin arbeit empfachen, desgleichen welcher dieselben usspächt und verzeigt, sowit das si oder iren einer durch solches angeben gefangen würd, der soll ouch zechen kronen darvon haben, mit dem zuotuon, das ob si schon tot dem rechten wurden uberantwurt, sölle dennecht ir guot ligends und farends dem rechten verfallen sin. Darbi, das welcher den obgenannten schelmen wissenhafter sach herbrig, essen und trinken oder sunst uffenthalt gibt, sölle an lib, er und guot als ein mithafter ires lasters gestraft werden».

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 75—84: Originalausfertigung. — ATN 47/2/1: Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 55: Originalausfertigung für Goms.

Zendenarchiv Mörel: A 49: Originalausfertigung für Mörel.

Sitten, Majoria, 2. Mai 1571.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Meier, Rat und Gemeinden des Zendens Goms.

Nach altem Brauch ist in unserer Landschaft jährlich im Mai oder vor Pfingsten «alweg nach gelegenheit der zit» ein ordentlicher Landrat einberufen worden. Vor zwei Jahren ist auch verabschiedet worden, «das von merer füglichkeit wegen der zit fürthin ein landshauptman uf solchem landrat erwelt oder aber widerum bestätt sölle werden, domit er in den pfingstfürtagen darnach von zenden zu zenden riten und gehorsame ufnemen möge».

Zweifellos werden auch einige Appellationen vorliegen, «deren die teil fürthin endlichen entscheid geren erholen welten».

Wegen den Landrechten waren sich die Boten auf dem letzten hier gehaltenen Ratstag einig, dass verordnete Ratsboten deswegen nochmals zusammenkommen sollten. Aus dem Abschied des letzten Weihnachtslandrates hat man unsere Ansicht hinreichend verstehen können, indem «das wier begeren, das priorat zuo Porvaley als ein geistlich und der kilchen zuogehöriq glid uf erstattung der erlegten und zum teil versprochenen summen gälts an uns ze züchen und dem tisch von Sitten zuo eignen, dann was geistlich wier je unser eids und pflicht halb nit mögen gestatten, das zuo der weltlichkeit gezogen werde. So aber sach, das sich weltlich erfindt, welten wier ouch einer landschaft rechte wisenhafter sach nit weigeren noch verminderen».

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden zwei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen auf Dienstag, den 15. Mai, bevollmächtigt hier in Sitten bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe mit den übrigen Boten über diese Angelegenheiten und alles, was sich bis dann ereignen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

Pfarrarchiv Münster: A 56: Original für Goms, mit Siegel.

Pfarrarchiv Leuk: A 160: Original für Leuk, mit Siegel.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 64: Original für Sitten, mit Siegel.

Sitten, Majoria, Mittwoch 16. bis [Mittwoch] 23. Mai 1571.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Kalbermatter, Bannerherr von Sitten und Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

- *Sitten:* Anton Triebman, Kastlan der Stadt; Junker Peterman am Hengart, alt Kastlan; Philipp de Torrente, alt Landvogt; Hans de Vex, Fenner von Savièse.
— *Siders:* Hans Kenil, Kastlan; Franz Fryli, alt Landvogt; Franz Emery, alt Kastlan. — *Leuk:* Bartholome Allet, Meier; Stefan Locher, Bannerherr; Hauptmann Peter Am Buell, alt Landvogt; Johannes de Cabanis; Jakob Brunner, alt

Meier. — *Raron*: Stefan Perrolt, Meier; Joder Kalbermatter, Bannerherr; Christian Schwertzer, Meier von Mörel; Hans Perren, alt Meier. — *Visp*: Johannes Meyer, Kastlan; Peter an Thanmatten, alt Landvogt. — *Brig*: Jakob Venetz, Kastlan; Johannes im Turting, Schreiber. — *Goms*: Hans Volcken, Meier; Peter am Hengart, alt Meier; Melker Schmidt, alt Meier.

a) Dieser Landrat ist wegen der Neubesetzung des Amtes der Landeshauptmannschaft einberufen worden. Zuerst dankt Anton Kalbermatter, Bannerherr von Sitten, ab, bedankt sich bei U.G.Hn und der Landschaft «guter gehorsame, erlicher gesellschaft, winschenkens und andrer zucht, eren und tugenden» wegen und anerbietet sich, «selche liebtaten nach seinem vermögen in künftigen zuo beschulden und in guotem niemermehr zuo vergessen». Er bittet auch eindringlich, dass man das Amt durch einen andern tapfern, vornehmen und weisen Landmann besetze. — Man dankt ihm für seine väterliche und treue Sorge und das gute Gericht und Recht und erklärt, die Räte und Gemeinden seien willens, ihn freundlich zu bitten und dazu zu bewegen, das Amt für die nächsten zwei Jahre oder wenigstens noch für ein Jahr anzunehmen. Er will aber nichts davon wissen, sondern anerbietet sich, der Landschaft auf andere Weise nach Vermögen zu dienen. — Weil die Landschaft stets einen tapfern, vorsichtigen und weisen Hauptmann und Landrichter haben muss, beraten sich U.G.H. und die Boten aller sieben Zenden und wählen einmütig Moritz zum Brunnen, alt Meier von Goms, zum Landeshauptmann. Er wird nach altem Landesbrauch durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt.

b) Vor kurzem haben einige Kriegsknechte den Hauptmann Hans zum Thurn wegen rückständiger Besoldung rechtlich belangt. Er erklärt, es sei wahr, dass sich die verlangte Besoldung auf dem Rodel noch als unbezahlt finde, weil die Knechte, die sie jetzt fordern, ungefähr drei Tage vor der Schlacht ohne Urlaub und Pass, vermutlich weil «das gmein geschrei der schlacht halb vorhanden» war, das Lager verlassen haben. Dadurch haben sie nicht nur die zurückgebliebenen Kriegsknechte verlassen und «an den fleischbank dargeben», sondern auch dem Ansehen der Landschaft grosse Schmach und Schande zugefügt. Deshalb habe er die Besoldung ohne Wissen und Geheiss U.G.Hn, des Landeshauptmanns und der Landschaft nicht ausrichten wollen. Damit man aber sieht, dass er das Geld nicht zurückbehalten wollte, hat er es schon vorher dem Landeshauptmann «als hinder recht» zugestellt. — «Und so nun uf disem landrat derselben kriegslüten verantworten und entschuldigung, welche allein uf die langwirige des kriegs und grosse türe, so si darzu genötiget, langet, verhört worden, ist uf ir ernstlich bit durch hochgedachte u.g.h., ouch hauptman und aller siben zenden ratspoten geraten, das obschon obgemelte besoldungen von obanzeigter fällungen wegen billich conphisciert und durch si verwirkt sien, denoch man uf dismal inen etwas gnaden erzeichen sölle. Derhalben man inen den halben teil zuogestellt, den andren halbeil, welcher 28 kronen ertreit, deren man durch die undren dri zenden 12 kronen zuo Siders und durch die obren fier zenden 16 kronen zuo Brig zuo verschieszen verordnet und angesehen hat. Doch möge jetweder halb ein jeder landman, der lust hat, obschon nüt würd beschriben,

darzuokommen und schiessen». Man will hiermit jedermann ernstlich gewarnt haben, sich «von solchem unverspruchlichen abzüchen» zu hüten, denn inskünftig wird solches nicht mehr ohne grosse Strafe abgehen oder geduldet werden. Jedermann soll sich darnach richten.

c) Es ist an einem der letzten Ratstage verabschiedet worden «von wegen der schweren und unbilligen verschlachtung wie domalen ward fürgäben, das Möritz Tougwaller von St. Niclaussen zuo Thuom were begegnet». Bei manch einem Landmann könnten deswegen Ärger und Groll gegen die Lombarden entstehen. Deshalb erscheint Moritz Tougwaller auf diesem Landrat, bedankt sich freundlich bei U.G.Hn, dem Landeshauptmann und den Ratsboten und erklärt, dass er nicht so hart behandelt worden sei, wie allgemein die Rede war, «sunders nachdem u.g.h., ouch landshouptmans und einer landschaft fürgeschrift dem gubernator zuo Meilandt sig zuokommen, sig durch sein geheiss im seire ross, welcher etliche schon verkouft waren, samt aller seiner hab widergäben und zuogestellt on einche rantzung, beschetzung oder kosten witer dann was er samt den rossen selbs verzert het». Man verabschiedet das, damit daraus kein weiterer Unwille entsteht.

d) Die Boten Leuks bringen vor, seit einigen Jahren sei es üblich, «das si us irem zenden zen ziten in die obren fier zenden vor ein landshouptman oder sinen statthalter, andre wil gan Sitten ouch vor ein landshouptman oder sein statthalter getagt sien worden sowit, das ein person etlichs tags an beede ort, obsich und nidsich, in des landshouptmans gericht geladen si». Sie empfinden es als ungerecht, dass sie im Gegensatz zu den andern Landleuten an beide Orte getagt werden können. Deshalb haben sie von ihren Räten und Gemeinden den Auftrag, sich deswegen zu beklagen und anzuzeigen, dass sie das ablehnen und in Zukunft nicht mehr gestatten wollen. Sie verlangen, «das si nach bester komlichkeit glich wie andre landlüt gelimitiert und usgemarchet werden, es sig das si obsich oder nidsich zuo erschinen bescheiden werden, und ob jemantz si, der inen darwider reden welle, wider die und solche wellen sie das recht verdrösten und begeren, das inen ein unpartigischer richter ernempt werde, so wellen si darum erkantnis des rechten erwarten».

Die Boten der obern vier Zenden antworten, es sei von alters her Brauch gewesen und es stehe auch im Landrecht von Bischof Wilhelm [von Raron] selig, «das die, welche vor der Rappilli ab wonhaft, nit davor uf, und die drob, nit davor ab, für ein landshouptman oder sein statthalter söllten getagt werden». Sie wollen, dass es dabei bleibe, und wissen nichts anderes, als dass dieser Artikel im Landrecht stehen sollte; sollte er sich dort nicht finden, verlangen sie, dass er hinzugefügt werde. U.G.H., der Landeshauptmann und die Boten der beiden untern Zenden beraten und beschliessen, und die fünf obern Zenden willigen ein, «das um obgemelten span uf künftigen wienachtlandrat eintweders fründlich oder rechtlich ein entscheid gan sölle, ouch dannathin obgenannter artikel in das landrecht ingestellt werden, es sig an weders ort, an die Rappilli oder an die Lüntzen, die march hingeleit und verordnet werde».

e) Viele Verbote sind erlassen, verabschiedet und in allen Zenden von Räten

und Gemeinden angenommen worden; sie besagen, dass niemand Korn ausser Landes verkaufen oder führen solle, bei einer Busse von 25 Pfund. Man hat aber in letzter Zeit vielfach Berichte erhalten, dass im Zenden Goms und an einigen andern Orten der Landschaft trotz Verbot und Versprechen den Lombarden Korn in Mengen verkauft und zugeführt worden sei. Deswegen ist auf dem letzten Weihnachtlandrat mit den beiden Schreibern Michael Albertin, Fiskal U.G.Hn, und Johannes im Turting, Meier, eine Kommission eingesetzt worden. Sie hat aufgrund ihres Auftrages über Kornverkauf und -fürkauf Kundschaft aufgenommen und reicht sie auf diesem Landrat ein. Man hat entdeckt, dass man im Zenden Goms und auch an einigen andern Orten, vor allem aber in der Pfarrei Ernen, entgegen den Verboten in den Abschieden «das korn unverborgen, öffentlich und unverschamt den welschen verkouft und zuogefiert hat». Nach Kenntnissnahme der Untersuchungsergebnisse beschliessen U.G.H., der Landeshauptmann und die Boten der untern sechs Zenden vorerst einhellig, «das alle die, so sich in überträtung des kornverkoufens erfunden, gestracks und on alle gnad söllten gestraft werden. Doch je letst die boten us Gombs mit vil werbung und fründlicher bitt u.g.h., ouch hauptman und gesandte ratspoten angelangt, man welle erachten die unmerkliche summe gälts, domit ein zenden Gombs beschetzt wurde, wen obgemelte buossen aller strenge nach söllten inzogen werden, und derhalben dieselben buossen allesamt in ein gnädige summe begriffen und anstellen und ein zenden Gombs uf dismal gnädiglichen bedunken. Hieruf hochgemelter u.g.h., ouch hauptman und gesandte ratspoten der undren VI zenden sich erlütert, das wiewol solche überträtung sig dermassen in gmeiner landschaft erschallen, das si wenig glimpfs haben, hierin einiche gnad zuo bewiesen, denecht von wegen manches fromen mans des zendens, welcher an disen dingen kein wolgefallen nit hat, so hat man obgemelte buossen innerthalb dem zenden Gombs an ein gnädige summen gälts 200 kronen samt 16 kronen an der commissarien und u.h. hauptmans dieners belonung komen lassen, welche si under einandern nach schwäre der fällungen verglichen und inziehen, ouch uf künftigen wienachtlandrat erlegen söllent».

f) Da aus der Kundschaft auch hervorgeht, dass etliche andere ausserhalb des Zendens Goms gefehlt haben, wird verordnet, «das den richteren der orten, in welchen dieselben überträter wonhaft, sölle copi der kundschaft zuogestellt werden, welche dann die fäler nach ir bescheidenheit, ouch nach schwäre der überträtung, strafen und das gält hernach in künftigem wienachtlandrat überantworten söllent».

g) Zudem wird erneut unter der früher festgesetzten Busse von 25 Pfund, die ohne Gnade zu bezahlen sein wird, verboten, dass jemand Korn, irgendwelches Getreide oder andere Nahrungsmittel ausserhalb des Landes oder im Lande selbst an Fremde verkaufe oder auf irgendeine Weise vertausche. Man will hiermit jeden Ortsrichter gemahnt haben, in Zukunft ganz emsig und fleissig darauf zu achten. Sollte ein Richter entdeckt werden, der durch die Finger sähe und einen ihm bekannten Übeltäter nicht bestrafe, soll er durch den Landeshauptmann ohne jede Gnade mit einer doppelten Busse bestraft werden. — Wer aus

freien Strücken und ungefragt einen Übertreter angibt, soll von der Busse fünf Pfund als Belohnung erhalten. — «So zun ziten die welschen mit dem korn betreten und aber den verkoufer nit angeben, sondern lieber das korn faren lassen wellent», beschliesst man, dass sie, wenn das vorkommt, festgehalten werden sollen, bis sie den Verkäufer angeben.

h) Im Abschied des letzten Weihnachtslandrates und in den Landtagsbriefen steht, dass die Boten dem gnädigen Herrn wegen dem Priorat von Port-Valais endgültige Antwort geben sollten. U.G.H. zeigt aber an, er habe bis jetzt einige Gewahrsame, die zu diesem Handel notwendig seien, nicht beibringen können. Deshalb verlangt er, dieser Handel solle bis zum nächsten Weihnachtslandrat aufgeschoben werden. Das wird gemacht.

i) Auf der letzten Tagung, welche wegen der endgültigen Zusage betreffend das Landrecht gehalten worden ist, haben die Dörfer Lens und Grün im Zenden Siders und Urens, Mage, Nax und Vernamyesy im Zenden Sitten keine endgültige Antwort gegeben, sondern gebeten, dass sie noch auf diesem Landrat vor der Versiegelung zugelassen würden. Deshalb erscheinen die Procurjuren und Gewalthaber dieser Dörfer jetzt vor dem Landrat, nehmen das Landrecht wie die übrigen Landleute an und bitten freundlich, «man welle iren verzug nit verargen, sondern si gütenklich darin begriffen lassen».

j) «Nachdem nun obgemelte landrecht durch den willen gottes, durch hochgemelten u.g.h., das erwidrig capitel zuo Sitten, darzuo von allen räten und gemeinden allgemeiner unser landschaft, niemantz usbeschlossen, angenommen und bestätt worden, so hat man ein copi derselben landrechten mit den siglen hochgedachts unsers gnädigen herren, des erwidrigen capitels und aller VII zenden gmeiner landschaft bewaren und in der landlütten kasten legen lassen».

k) Da die Boten wegen den Verhandlungen über das Landrecht mehr Arbeit haben als an gewöhnlichen Landtagen, wird in diesem Landrat folgende Belohnung festgesetzt: jeder Bote soll pro Tag eine halbe Krone erhalten. Jeder Zenden soll seine Ratsboten demgemäss bezahlen.

l) Auf dem letzten Weihnachtslandrat sind 700 Kronen wegen eines vorgesehenen Kaufs vom gemeinen Geld entnommen und beim Landeshauptmann Anton Kalbermatter hinterlegt worden. Der Kauf hat aber nicht stattfinden können, deshalb übergibt der Landeshauptmann der Landschaft das Geld wieder. — Man gibt davon dem Herrn Mandola 200 Kronen «zuo uszalung des glids zuo Porvaley». Man hatte ihm gemäss Abschied des letzten Weihnachtslandrates versprochen, die Summe jetzt zu bezahlen. Weiter gibt man für den Kauf einiger Zinsen und Gilten, welche die Berner in Vouvry bei Monthey hatten, Reise-spesen des Landvogts Anton Mayenchet inbegriffen, 60½ Kronen aus. Hauptmann Peter am Büll bezahlt man für seinen Ritt nach Thonon und Monthey um die Marchen aufzurichten, er ist mit seinem Diener 10 Tage fort gewesen, 12 Kronen und 2 Dicken. Vintschen Schmidt erhält für seinen Gang nach Bern im Auftrage der Landschaft, er ist 11 Tage fort gewesen, 4 Kronen und ½ Dicken. Die Wirtsrechnung für den Landeshauptmann, seine Diener und Schreiber im Hause Hans Grölis, «duo man die landrecht in artikel gestellt hat», beträgt 11

Kronen. Der Landeshauptmann hat für seine vielfältige Mühe und Arbeit nichts nehmen wollen, doch hat er schliesslich wenigstens 12 Kronen für sich und 2 Kronen «siner husfrouwen zuo einer vererung» angenommen. Man hat für 14 Kronen «frouwen pergament» bestellt; darauf sollen nochmals die Landrechte für alle Zenden geschrieben werden. Dem Landschreiber gibt man für all seine Arbeit und die seiner Substituten, sei es für Kopien, Abschiede oder was er bisher gemacht hat, 40 Kronen. Dem Junker Petermann [am Hengart?], der hierfür auch gearbeitet hat, gibt man 10 Kronen, dem Claudius Synfridt, Schreiber und Fiskal U.G.Hn, für seine Arbeit 4 Kronen, den Dienern des Landeshauptmanns 6 Kronen, den Dienern U.G.Hn 2 Kronen, dem Schulmeister «abermalen uf guote rechnung» 21 Kronen. — Summe der Ausgaben: 399 Kronen. Es bleiben 301 Kronen zum Verteilen, jeder Zenden erhält 43 Kronen.

m) Es ist früher verabschiedet worden, dass keiner in einem andern Zenden jagen gehen solle, und dass alles Wild von Fastnachten bis zum Kreuzfest [14. September] «sölle gefriet sin». Man lässt es unter früher festgesetzter Busse dabei bleiben.

n) Im neuen Landrecht besagt ein Artikel, «das niemantz um einche schuld me dan von 20 lib. eins für wuecher oder zins empfachen noch geben sölle; und desglichen win, korn, käs und andrer dingen zins solle ouch nach dem jarlouf, es sig wolfeil oder teür, gebürlich geachtet werden. Diewil aber verlufner jaren etlich uf derglichen zins gält usgelichen habent, welche in disen türen jaren hoher an achtung mochten ertragen, hieruf ist geraten, das ein jeder solche houptsummen möge inwendig den 2 nächstkünftigen jaren inziehen und darzwiscent sölle obgemelte summen nit verfelt werden, doch sölle man bis dann ouch nit me dan von 20 eins für den zins empfachen».

o) «So ist ouch ein anzug beschehen, das vil liederliches volks sich in ein landschaft verfügent und niderlassent, welche ein zitlang sich still haltend und zichtig erzeichent, doch uf die har den schalk nit mögen verbergen. Und so dan deren eim us eim zenden oder ort geboten würd, so zieht er in ein andren zenden, do er würd aber ein zitlang geduldet; domit aber der unrat für und für in einer landschaft gespist und erhalten würd». Um dem vorzubeugen, beschliesst der Landrat, «das wo fürthin einem frömden, mit dessen oberkeit ein landschaft nüt verpündt, als Savoyer, Ougstaler, Lamparten, Schwaben usw. von einem ort dannen geboten würd, derselb in andren orten und zenden einer landschaft nit empfangen noch geduldet sölle werden».

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 85—108: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 205/1, S. 71—102: Originalausfertigung. — ABS 205/1, S. 103—104: Auszug enthaltend letzter Teil von g und o. — AVL 12. Fol. 79v—85v: Abschrift 18. Jh., enthält Abschnitte b—o. — ATN 47/2/21: Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 57: Originalausfertigung für Goms.

Bürgerarchiv Siders: A 3: Originalausfertigung für Siders; Schluss von Abschnitt o fehlt.

Gemeindearchiv Zermatt: A 11: Originalausfertigung für Visp.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Anton Mayenchet, Landvogt von St. Moritz.

«Es ist ouch ein anzug beschechen, wie das bi den undertanen der fridbruch gar ring geschetzt werd. Hieruf ist gemeltem landvogt der artikel im nünen landrecht, von wegen des fridbruchs verfasst, zuogestellt worden, welchen er soll publicieren und darnach in das register stellen lassen».

De cautione praestanda: Cum ad praevenienda homicidia in locis ubi rixae et contentiones oriuntur magnopere necessarium sit ut pro rixantibus personis ab invicem dirimendis et separandis pro pace et cautione petenda probi homines se toto posse interponant. Hoc igitur statuto ordinatum extat quod quilibet aetate decimum quartum annum excedens possit et valeat a rixantibus pacem petere a quibuscumque personis tam spiritualibus quam temporalibus et eos per penarum impositionem ad eam praestandam hortari, primo sub banno trium, secundo sex, tertio novem, quarto duodecim librarum quibus praeceptis impositis, et quolibet praecepto aliquantula mora interveniente si alter altercantium vel ambo parere iamdictis praeceptis nolint et temere resistant, tunc iudex sine aliqua dilatione vel cognitione prima illum detineat donec securitatem pacis praestiterit et idonee caverit. Et debet iudex poenas impositas et per obstinatum incursas unacum expensis exigere et recuperare. Si iudex seu minister iustitiae rixae intervenierit, faciat partes contententes ambas cautione personali cavere, si autem alius quam iudex vel familiaris iustitiae citius advenerit, faciat partes pacem praestare ne defacto ulterius se offendant, vel verbis iniuriis ad offendendum provocent, quo facto citius ut poterit is qui praemissis intervenierit officario vel iudici loci quod evenit et quomodo praestari fecerit significet.

Quicumque pacem dederit perinde reputabitur ac si cautionem personalem praestitisset, et inter quos fuerit data pacis securitas ea stabit donec pro ea re pro qua ad eam devenerunt sine dolo amicabiliter concordaverint. Quia etiam interdum evenire solet dum aliqua rixa vel contentio inter duos vel plures exorta fuit, unus ex illis leditur et vulneratur, interdum tamen dirimentum interventum praestant securitatem pacis hinc et inde ut moris est. Superveniunt successive amici vulnerati vel alterius eorundem qui illico damnum acceptum per eorum amicum qui iam cavet ulcisci conantur, praetendentes cum ipsi non caverint, quod cautio data per eorum amicum ipsos non liget. Sed quia tali modo nulla valeret securitas iudicique impossibile est sigillatim singulos amicos et quemlibet insolidum facere cavere; per praesentes igitur statutum est quod in quacumque rixa, ubi partes de securitate cavent aut alias eam observari promittunt, intelligitur et intelligi debet rixantes partes cavisse pro se et eorum amicis, et affinis usque ad quartum gradum inclusive.

Debent quoque amici utrinque talem pacis praestationem observare non aliter ac si ipsemet et quilibet eorundem personaliter cavisset, omni exceptione aut excusatione semota. Contravenientes vero subscripta poena fractionis securitatis puniantur.

De poena pacis et securitatis transgressionis: Si quis post praestitam cautionem in manibus iudicis vel datam pacem in manibus alterius licet non iudicis illum

cum quo rixam vel debattum habebat, defacto invadit vel offendit aut provocat verbis iniuriosis, puta eum dementiendo, vel quæ honorem suum macularent incidit in poenam sexaginta librarum monetæ patriæ et unius oboli aurei quod est perditionis honoris. Et hoc pro prima cautione, vel fractione pacis si tantum in bonis habeat alioquin incidit in poenam mutilationis manus vel pedis. Si vero altera vice pacem vel cautionem fregerit altero præmissorum modorum incidit in poenam truncationis dextræ manus vel dextri pedis.

Si autem, tertia vice, etiam longis et interpellatis temporibus decursis pacem fregerit, incurrit irremissibiliter poenam capitis.

Staatsarchiv Sitten: AVL 330, Fol. 74v*—76r*: Zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Thomas Venetz, Landvogt von Monthey.

a) Der Landvogt soll Kundschaft aufnehmen oder sich sonstwie gut erkundigen, «ob jemantz das koren us einer landschaft, witer weder die pünt das zuolasent, verkouft oder sunst unzimlich fürkouf triben habe».

b) Man ist verständigt worden, dass bei einigen Untertanen «frid und trostung vast übersehen und wenig geschetzt würd». Deshalb übergibt man dem Landvogt eine Abschrift des Artikels betreffend Friedbruch aus dem neuen Landrecht. Er soll das überall publizieren und in «gemeinen rufungen» stellen lassen, denn in Zukunft soll dieser Artikel des Friedbruchs sowohl bei den Untertanen als auch oben im Land gehalten werden.

c) Es wird dem Landvogt befohlen, dem Landvogt von St. Moritz und Peter Barbilini zu helfen, die Susten und die Scheune in Bouveret und andere Gebäulichkeiten, die zum Priorat von Port-Valais gehören, zu verdingen, «zuo cruffnen und erbesren nach der notturft und ir bescheidenheit».

d) Es wird dem Landvogt «empfohlen», alle Güter, die früher dem edlen Aymon Rosey gehört haben, zu «verbieten und zuohanden einer landschaft ziechen» zu lassen, bis die Inhaber dafür Titel und Rechte vorweisen. «Hierin vorbehalten Jheann(?) Lonfatt und meister Robert ires wingartens halb, ouch Fayss kind des boumgartens halb, welche mit einer landschaft abbunden hand».

e) Der Abt von St. Moritz besitzt namens des Klosters Gerichtsbarkeit und Amtsleute «zuo Syesen hinder Monthey gelegen». In Zukunft soll jeder Landvogt sich nach seiner Amtsübernahme die Amtsleute vorstellen lassen und sie vereidigen «vermeg hierum usgangers statuts und satzung».

Durch U.G.Hn, den Landeshauptmann und die Ratsboten also befohlen; unterschrieben durch Martin Guntren, Landschreiber.

Gemeindearchiv Monthey: B 42; S. 15—16; Zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch. Artikel über Friedbruch siehe beim Auszug für St. Moritz.

Auszug aus diesem Abschied betreffend Ausfuhrverbot von Korn und Nahrungsmittel [für den Landvogt von Monthey].

Vgl. Abschnitt g S. 196.

Unterschrieben von Martin Guntren, Sekretär.

Gemeindearchiv Monthey: B 42, S. 19: Zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch.

Sitten, Majoria, Montag 21. Mai 1571.

Ratstag der fünf obern Zenden, gehalten auf Verlangen von Hans Allet, Schreiber und Burger von Leuk, Kastlan der fünf obern Zenden in Niedergesteln und Lötschen. Boten:

Leuk: Barthlome Allet, Meier; Stefan Locher, Bannerherr; Peter Am Büll, alt Landvogt von Monthey; Jakob Brunner, alt Meier. — *Raron*: Joder Kalbermatter, Bannerherr; Hans Perren, alt Meier von Mörel. — *Visp*: Johannes Meyer, Kastlan. — *Brig*: Hans im Thurtig, Schreiber. — *Goms*: Moritz zem Brunnen, gewählter Landeshauptmann; Peter Michel am Hengardt; Melchior Schmydt, alt Meier.

a) Hans Allet, Kastlan von Niedergesteln, weist darauf hin, dass die Untertanen der fünf Zenden «vil unerhörter friheiten, ouch unlidlicher gebrüchen sich behelfen und üben, dergstalt und mass, wo man demselben mit ripfem insechen und mittel nit vorkomme, wurden die undertanen frier sin dann ire hochherren und das us ansechen nacherlütretter artiklen durch gedachten castlan mündlich und schriftlich ingeben, begerende hieriber von gemelten ratspoten usspruch und entscheid, domit er und nachkommende richter der V zenden sich deren mögen behelfen».

b) Obwohl diesbezüglich keine Schreiben an die fünf Zenden gegangen sind und ihre Boten keinen Auftrag haben, beschliessen sie, um die Auslagen der Untertanen zu vermindern, wie folgt, auf Gefallen der Räte und Gemeinden der fünf Zenden, die, wenn sie es für nötig finden, vor dem St. Johannstag [24. Juni] dem Kastlan von Niedergesteln schreiben sollen.

1. Wegen der Auslagen, die jedem Kastlan von Niedergesteln oder Lötschen bei Entgegennahme des Gehorsams — manchmal unnötigerweise — entstehen, ist früher schon beschlossen und verabschiedet worden. Man lässt es dabei bleiben, «ist ouch ein castlan nüt witer schuldig».

2. Bisher haben die Untertanen, die Geschworenen und die Gerichtsdienere an hohen Festtagen und an Kirchweihen dem Kastlan durch Begleitung zur und von der Kirche und auf dem Markt eine kleine Ehre erwiesen. Da sich an diesen Tagen viel fremdes Volk versammelt und vielleicht bemerkt, welche Aufmerksamkeit die Untertanen ihrem Herrn gegenüber erzeigen, beschliesst man, «das die geschwornen und gerichtsdienere uf beger des castlans schuldig sigen, uf somlichen tagen den castlan zuo begselschaften».

3. «Domit guot gwicht, hab und koufmanschatz besichtiget werd, soll ouch das gelt und werd, so sich uf plätzen und koufmansbenken ufnimpt, dem castlan zuostan».

4. Unter den Untertanen der fünf Zenden herrscht ein grosser Missbrauch «der hohen herligkeit, dem billichen rechten und friden zewider. Als so zwen oder mer miteinandren zuo stoss und zwitragt kommend mit unzimlichen worten oder werken, und denn glich ander derbi sind oder darzuokommend, die teil von einandren züchend on erfordrung frids und drostung von wegen vermidung der buoss, so si hiemit vermeinend versprochen han, diewil si nit im friden gestellt sigen. Darus aber zwischend den teilen vil jammers, angst und not entspringen und volgen möcht, ouch allen billichen rechten und statuten frid und drostung betreffend widrig. Demselben uf das künftig fürzkommen, domit frid, drostung und einigkeit wie ouch in ibrigen orten einer frommen landschaft bi den untertanen erstattet und gehalten werd, ist uf gefallen wie oben geraten und bschlossen, das nunfürthin, so zwen oder mer mit einandren in zwitragt kemmend, wort oder werk, so dem rechten und brüderlichen liebe widrig, mit einandren brüchten, sollend um die buoss gestraft werden, si sigen glich in friden gestellt oder nit; und so einer oder mer darzuokommend und nit frid und trostung von den zwitrechtigen teilen ufnemen und vordreten, sollend ouch um die buoss gestraft werden als die unfriden und zwitragt glimpf gend». Inskünftig sollen die Artikel im neuen Landrecht betreffend «frid und trostung» von den Untertanen in Gesteln und Löschen unter Strafe der darin festgesetzten Bussen gehalten werden.

5. In Zukunft soll jeder Kastlan oder Richter, der namens der Herren der fünf Zenden in Gesteln oder Löschen ist, «in ufnemung kundschaften, si sigen erverletzlich oder nit, so der houptrichter darbi ist, den zügeren den eid fürhalten und nit die underrichter, es sig statthalter zuo Göstillen oder meier in Löschen».

6. Es wird hiemit dem Statthalter von Gesteln und dem Meier in Löschen verboten, irgendwelche Siegelurkunden, «es sig um manrecht oder sunst die hohen herrligkeit betreffend, so in fremde land gschickt wurden», auszustellen. Dies steht allein dem Kastlan zu als «hocher herr» namens der fünf Zenden.

7. Die Untertanen von Gesteln und Löschen «sich friheit behelfent, man söll noch mög si us dem gericht vor ander richter nit tagen, wie ouch billich; und aber sie, die so in obren 5 zenden wonend vor ander dann ir ordenlich richter bishar und jede ursach ustagt hand, sich hierin grösser friheit dann ir oberherren beholfen; das aber nit billich ist, das der herr dem knecht undertenig sig. Hierum abermalen geraten und beschlossen, das glicher wis, wie die untertanen billich nit söllend in andre gericht getagt werden bis nach erster instanz vor irem richter ordenlichen beschechen und entlich urteil vor dem hoch herren erlangt würd, also ouch die 5 zenden oder ir inwoner nit schuldig sind, gegen gedachten untertanen poti noch recht anznehmen, dann von und vor irem ordenlichen zendenrichter».

8. «Belangend den kosten, so uf verliemdung etlicher personen in suochen und ufnemung der kundschaft ufgadt, lasst man bliiben bi vorusgangnen ab-

scheiden».

9. «Letstlich sittenmal die zum Steg keinem fürsten, herren noch hauptmann, noch ouch den V zenden nit huldent noch ghorsam schwörend, sonders für sich selber fri vermeinend zuo sin, und aber inwendig den gmercheten der hohen herrligkeit der V zenden wonend, ouch bis hiehar unangesechen ir vermeinte friheit der huldung nach marchzal der gmeinen gütren inkommens empfangen, so aber billicher den V zenden zuostiende, als die ouch, die die bschwerden, dadurch sömliche inkommnüssen erlangt sind, hand müssen tragen und liden, ouch noch im fall heischender notturft lident, on das die zum Stäg einche hülf noch stür darzuogeben; ouch nit billich wer, das einer von einem nutzung empfach, dem er nit huldet, noch sin poten noch mandat ghorsamet. Derhalben einhelliglich geraten und beschlossen, das nunfürthin das inkommen von gmeinen gütren des landes, als wit die vom Stäg nach marchzal jerlich het mögen betreffen, den V zenden als hohen herren doselbst soll zuodienen und durch den castlan der V zenden jürlich inzogen und empfangen werden, durch inen den V zenden zuo rechnen; und so die vom Stäg dessen sich beschwert triegen, soll man mit inen das recht drum annemen. Ist doch hierin zuo wissen, das die gesandten von Raren und Mörel hiewider protestiert hand, vermeinende, all diewil die vom Stäg inen zuogezendet sigen, soll ouch den zweien dritteilen Raren und Möril sölches zuostan und gherig sin. Welche protestaz die gesandten boten der übrigen vier zenden nit hand verwilliget, sonders, so si nit welten darvon abstan, inen das recht aboten und uftan hand».

Also beraten usw.

Martin Guntren, Schreiber.

Pfarrarchiv Münster: A 58: Originalausfertigung für Goms.

Pfarrarchiv Leuk: A 161: Originalausfertigung für Leuk.

Sitten, Majoria, Mittwoch 22. bis Donnerstag [23.] August 1571.

Landrat, einberufen durch Moritz zum Brunnen, Landeshauptmann, gehalten in Gegenwart von U.G.Hn [Hildebrand von Riedmatten] und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hauptmann Anton Kalbermatter, Bannerherr. — *Siders:* Junker Franz am Hengart, Bannerherr; Franz Emeri, alt Kastlan. — *Leuk:* Berthlome Allet, Meier. — *Raron:* Hans Gerolt, Meier; Christan Schwerzter, Meier von Mörel. — *Visp:* Johannes Meyer, Kastlan. — *Brig:* Jakob Venetz, Kastlan. — *Goms:* Hans Volcken, Meier.

a) Joder Kalbermatter, Bannerherr von Raron, ist von Solothurn zurück und übergibt das Jahrgeld des französischen Königs, das der Landschaft für das Jahr 1570 zukommt. Es beträgt 3000 Franken oder 1250 Kronen zu je 4 französischen Dicken. Ausgaben: für den Ritt des Bannerherrn Joder, der 12 Tage fort gewe-

sen ist, 15 Kronen; seinem Diener 2 Kronen; dem Schatzmeister 4 Kronen; für den Transport 5 Kronen; für die Säcke 8 Gross; dem Landeshauptmann wie üblich 4 Kronen; seinen Dienern 2 Kronen; den Dienern U.G.Hn 2 Kronen; dem Kellermeister 1 Krone; dem Landschreiber 2 Kronen; dem Schulmeister, Restzahlung des versprochenen Lohnes für das erste Jahr, 14 Kronen; den Gesandten von Brig, welche namens der Landschaft in Thuom gewesen sind, 10 Kronen und 6 Gross. Summe der Ausgaben: 61 Kronen und 14 Gross. Es bleiben 1188 Kronen und 34 Gross, davon erhält jeder Zenden 169 Kronen, 3 Dicken und 3 Gross.

b) Die Landschaft hat auf dem letzten Weihnachtslandrat Gebäude und Suste in Bouveret für 500 Kronen von Junker Wilhelm Vulliermin erworben. Es ist verordnet worden, dass man den Untertanen nid der Mors auf jeden Wagen Salz eine halbe Krone aufschlagen solle, bis diese Summe erreicht und das Haus völlig bezahlt ist. Die Procurjuren und Gewalthaber der zwei Landvogteien erscheinen auf diesem Landrat und erklären, sie befürchteten, dass «vil betrugs und gefar in sölichem ufschlag des salz gebrucht werde». Sie anerbieten sich, die 500 Kronen auf einmal am kommenden Weihnachtslandrat zu bezahlen, und bitten untertänig, man solle ihnen das Geld abnehmen und von jetzt an den Aufschlag abschaffen. — Landeshauptmann und Boten aller sieben Zenden antworten, da dies kein ordentlicher Landrat sei, hätten sie weder Gewalt noch Auftrag, endgültig zuzusagen, sie wollen es aber verabschieden und auf dem nächsten Weihnachtslandrat gebührend beantworten; sie versprechen, ihr Anliegen bei den Gemeinden zu befürworten.

c) Es ist «ein anzug beschechen» wegen der Landstrasse, die an verschiedenen Orten im Land dermassen «ertrenkt und verbösert» ist, dass man vielerorts «weder an lib noch guot zu ross noch zuo fuoss» sicher verkehren kann. Man bittet den Landeshauptmann, die Strasse auf seinem Heimritt zu besichtigen und denen, die sie nicht richtig unterhalten, zu gebieten, sie auszubessern. Damit die Strassen in Zukunft unterhalten werden, verordnet man Kastlan Anton Stockalper [von Brig], Kastlan Joder Krützer von Visp, und Kastlan Franz Trutzardt von Leuk als Aufseher. Sie haben Auftrag und Gewalt, die Schuldigen zur Ausbesserung der Strassen zu zwingen. Nachdem sie die Schuldigen gemahnt haben, sollen sie die Strasse vor dem nächsten Weihnachtslandrat wieder besichtigen. Wenn sie Versäumnis vorfinden, sollen sie es im Landrat anzeigen. U.G.H. oder der Landeshauptmann werden dann Leute von allen Zenden einberufen und mitnehmen, um die Strassen zu besichtigen und das Versäumte auf Kosten der Ungehorsamen ausbessern lassen. Jeder ist also gewarnt und soll sich vor Schaden zu hüten wissen.

d) Auf dem letzten Weihnachtslandrat ist aus bestimmten Gründen das Jagdverbot vom St. Jakobstag [25. Juli] bis zum hl. Kreuzfest [14. September] verlängert worden. Inzwischen hat man aber festgestellt, «das us lenge des zils nit allein etwas unwillen von etlichen gmeinden, sondern ouch schadens erfolgt». Deshalb erachtet es der Landrat als gut, das Verbot zu mildern; es soll sich nur bis zum Fest Unserer Lieben Frau, Mitte August abends, erstrecken,

doch auf Gefallen der Gemeinden, die ihre Boten mit endgültiger Antwort auf den nächsten Weihnachtslandrat entsenden sollen.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 113—120: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 205/1, S. 113—124: Originalausfertigung. — AVL 12, Fol. 106r—107r: Abschrift 18. Jh., enthält Abschnitte b bis d. — ATN 47/2/21: Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: Auszüge.

Pfarrarchiv Leuk: A 162: Originalausfertigung für Leuk.

Sitten, Majoria, Montag 10. bis [Dienstag] 18. Dezember 1571.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Moritz zum Brunnen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hauptmann Anton Kalbermatter, Bannerherr; Hans von Riedmatten, Hauptmann; Berthlome Wyss, Stadtkastlan; Peter Blatter, alt Kastlan von Savièse. — *Siders:* Franz Fryli, alt Landvogt; Franz Emery, alt Kastlan; Hans Chufferell, Statthalter in Eifisch. — *Leuk:* Berthlome Allet, Meier; Peter Zengaffynen, Zendenhauptmann; Jakob Brunner, alt Meier. — *Raron:* Stefan Berolt, Meier; Joder Kalbermatter, Bannerherr; Arnold Kalbermatter, alt Meier; Christian Schwertzer, Meier von Mörel; Hans Walcker, Meier. — *Visp:* Peter Nigolis, Kastlan; Johannes In Albon, Hauptmann; Johannes Meyer, alt Kastlan; Peter an Thanmatten, alt Landvogt; Bastian Lengen, Meier in Gasen. — *Brig:* Michel im Stepff, Kastlan; Jakob Venetz, alt Kastlan. — *Goms:* Peter am Henngartt, alt Meier; Niklaus Byderbosten, alt Landvogt.

a) Anton Mayenchett, Landvogt von St. Moritz, dankt ab. Da der Zenden Raron an der Reihe ist, wird Johannes Rotten von Raron vom Landeshauptmann und den Boten aller sieben Zenden einhellig zum neuen Landvogt von St. Moritz gewählt. U.G.H. will hierin nicht einwilligen, sondern weist eine Vertragschrift zwischen Herrn Jost von Silenen, Bischof von Sitten, und der Landschaft vor, betreffend die Besetzung der Landvogtei St. Moritz. Sie besagt, dass der Landvogt «mit gunst und wissen des fürsten, so zuó jeder zit ist, sölle erwelt werden. Doch je letst uf vilfalte bit u.h.landshauptmanns und gsandten ratspoten, ouch uf getane protestaz, das dise erwellung siner gnaden und eins tisch von Sitten rechten uf das künftig unschedlich sig, hat derselb nüwerwelt vogt den eid tan und ist durch u.g.h. nach altem gewonlichen bruch bestätt worden».

b) Auf dem letzten Landtag ist beraten und für gut angesehen worden, dass der Landeshauptmann mit drei eigens dafür verordneten Männern die Landstrassen besichtige und sie in allen Zenden nach Notwendigkeit ausbessern lassen solle. Die Boten von Raron bringen vor, «das in sölicher besichtigung inen durch obgedachten herren landshauptmann und verordneten sig ufeleitet worden, die landstrassen vom Turting bis in das Goller zuo entlupfen und erufnen,

welches on grossen kosten nit beschechen mög; und diewil si aber weder stuor noch zollen in iren zenden nit haben noch ufnemen, sigen si sölches geheiss beschwert, mit pitt, man sölle sie dessen erlassen und die zolner, die dann sölches mit recht zuo tuon schuldig, dohin halten und vermanen». Es wird vom Landrat nochmals einhellig beschlossen, «in ansehen, das die landstrassen an mer orten dermassen versünken und in abgang kumen, das nit allein koufmannsgüter füglich verferget, sunders das wir landlüt an geferligkeit nit von eim zenden in den andren, summer- und winterzits weder zuo ross noch zuo fuoss, kommen mögen, und darzuo jetz sunder der zollen von wegen gefarligkeit der pestilenz, so hin und wider schwebt, gar in abgang kommen, von nutz und ehren wegen einer landschaft alle und jede gmeinden und ein jetliche in irem zenden uf dismal ein hofliche, ehrliche und guote landstrass ufrichten söllen, doch eines jeden zenden rechten unschedlich, mit dem hinzuotuo, das wo man durch felsen houwen oder die strass durch eigne güter hinlegen müsste, das sölches sölle stan an usspruch u.g.h., ouch hauptmanns und gesandten ratspoten, die dann darnach ufem nächsten landrat verordnet werdent, wie si darüber ein ordnung geben oder wem si sölches zuo tragen wellen ufliegen». Doch die Boten des Drittels Raron wollen sich diesbezüglich nicht für bevollmächtigt betrachten, sondern nehmen es an ihre Gemeinden und anerbieten sich, es zu befürworten.

c) Die Amtsleute und Gewalthaber von Lens erscheinen und lassen vorbringen, ihnen sei anlässlich dieser Besichtigung vom Landeshauptmann und seinen «zuogebnen» auferlegt worden, die Landstrasse dem Berg nach bei Prafergun zu machen. Da sie aber an diesen Orten ihre Weingärten und besten Güter haben, möge man wohl erwägen, dass es nicht ohne grossen Schaden für sie geschehen könne. Um dem vorzubeugen, haben sie neben der alten Landstrasse in den Gradetschmatten beiderseits Gräben aufgeworfen und sie sind täglich an der Arbeit, die Strasse mit Holz und «grund» so zu heben, dass in Zukunft jedermann zu jeder Zeit die Strasse benützen kann. Sie bitten deshalb untertänig, man möge es dabei bewenden lassen und sie nicht weiter belasten. In Anbetracht der grossen Arbeit und Auslagen, welche die von Lens für die Strasse aufgewendet haben, beschliesst man, «man söll uf dismal si nit witer nötigen, sunders erwarten, wie sich dieselb strass erzeigen well. Hat man inen darzuo erentlich inbunden und fürgehalten, das si luogen, das söliche strassen dermassen werden erufen, das menglich zuo jeder zit und in uberfluss des Rottens unverhindert zuo ross und zuo fuoss dardurch wandlen mög, und wo sölches nit bescheche bis uf nächstkünftigen meienlandtag, so sölle alsdann söliche strass ohn alle widerred dem berg nach geleit werden».

d) Da Hauptmann Adrian Rubini gestorben ist, ist «einer landschaft gemein geschitz und munitio, so in der statt Sitten ligt, jetzmal unversehen». Es wird einhellig beschlossen, Junker Jörg uff der Fluo zum Hauptmann darüber zu ernennen.

e) Abrechnung von Landvogt Anton Mayenchet für das zweite Jahr seiner Verwaltung in St. Moritz: Einzüge: 2342 Florin pp guter Münze. Der Zoll in St. Moritz bringt dieses Jahr, nach Abzug des vierten Pfennigs für den Landvogt, 83

Florin pp guter Münze. Summe der Einnahmen: 3613 Florin pp guter Münze. — Ausgaben, inbegriffen Besoldung des Landvogtes, Bekleidung des Weibels, Prämie für 11 Wölfe und 2 Bären und Geschenk an seinen Diener: 232 Florin pp und 4 Gross guter Münze. Weiter kommen 50 Florin pp in Abzug «für abgang des zolens zuo St. Branschier allein als um dis jat». — Nach allem Abzug bleiben 3352 Florin pp guter Münze. Davon erhält jeder Zenden 375 Florin pp, das macht 114 Kronen, die Krone zu 50 Gross gerechnet. Jeder Zenden gibt davon 5 Kronen für den Schulmeister. [Rechnung geht nicht auf, andere Zahlen siehe in Minute S. 212].

f) Abrechnung von Thomas Venetz, Landvogt von Monthey, für das erste Jahr seiner Verwaltung. Ordentlicher Einzug: 350 Florin pp Savoyer Münze; von der Herrschaft Viona «über des vogts gewonliche belonung, welche hierin abzogen»: 100 Florin pp; vom Val d'Illicz: 2 Florin pp und 3 Gross; für «gelibti», nach Abzug eines Viertels: 135 Florin pp. Summe der Einzüge: 587 Florin pp und 3 Gross niederer Münze. — Summe der Ausgaben, inbegriffen die Kosten für die Ausbesserung des Hauses der Landleute und die Prämie für 2 Bären: 30 Florin pp. — Es bleiben 557 Florin pp und 3 Gross Savoyer Münze. Jeder Zenden erhält 79 Florin pp und 6 Gross Savoyer Münze, das macht 15 Kronen und 45 Gross, die Krone zu 50 Gross guter Münze gerechnet.

«Es ist ouch von etlicher ursachen wegen geraten, das kein landvogt fürthin, nachdem er sine rechnung erleit, itzig albergieren sölle». — Die beiden Landvögte von St. Moritz und Monthey verlangen für ihre Abrechnung und Bezahlung Quittung; man bewilligt sie ihnen.

g) Auf dem letzten Mailandrat ist wegen schwerer Übertretungen durch Kornverkauf ins Ausland und Fürkauf einiger Personen dem Zenden Goms eine Busse von 200 [Kronen] auferlegt worden. Diese Summe war von den Schuldigen einzutreiben und ist jetzt zu bezahlen; die Boten der sechs untern Zenden fordern dieses Geld. Die Gommer Boten erklären, es sei ihnen nicht möglich gewesen, eine solche Geldsumme zusammenzubringen, denn sie hätten sonst viele Auslagen gehabt; allein an der Ausbesserung der Landstrasse, die der ganzen Landschaft zum Nutzen gereicht, hätten sie 600 Kronen aufgewendet. Deshalb bitten sie eindringlich, «man well ein zenden Gombs uf dismal mit gnaden bedanken, so wellen sie mit hilf u.h. landeshouptmans eim 100 kronen zewegen bringen und uf künftigen meienlandrat erlegen und man inen das übrig güten-gliche nachlasse, sigen ouch ein guoter hoffnung, ein zenden Gombs werde dise fälung fürthin mit leistung guoter gehorsame ersetzen und um die übrigen zenden irs vermögens understan zuo beschulden». Die Boten der untern sechs Zenden antworten, sie hätten von ihren Räten und Gemeinden nicht den Auftrag, von der Summe jetzt etwas nachzulassen, sondern sie ganz und unverzüglich zu verlangen. Sie wollen aber das Gesuch verabschieden, vor die Gemeinden bringen und es befürworten.

h) Ein Gesandter der Sindiken und des Rats der befreundeten und benachbarten Stadt Genf erscheint erneut und überbringt die freundlichen Grüsse seiner Herren und Obern. Dann bringt er vor, «nachdem obgemelte sine herren

und obren schon hievor durch ire gesandten ratspoten und brief um unser und gmeiner landschaft pündnus mit allen trüwen angesuoht und geworben, sigen si noch allzit in sölichem guoten willen verharrende und unsers willferigen antwurts erwartende. Danebent anzeicht vil beweglicher ursachen, welche wir und gmeine landschaft (ohne zwifel) wol werden erwegen und ermeszen, sige ouch in ungezwifelter hoffnung, das sölicher bund beden stenden und iren ewigen nachkommenden zuo guotem frid und ze weiter ruow und wolstand gelangen und erschiessen werde». — Man antwortet, «allediewil wir noch uf dise zit nit verstanden haben, das obgemeselte herren der statt Genf uf ir glichförmig ansuothen und werbung von unseren getrüwen lieben eid- und pundgnossen der 13 orten allgemeiner loblicher eidgnoschaft, mit welchen wir geschwornem ewigen pund begriffen, keine endliche zuosag erlangt und empfangen, zuodem wir bericht, das gemelte herren der statt Genf etwas schädungshandlung mit f. d. von Savoy habe, mit welchen wir ouch in alten und nüwen punden verfasst standen, gebüre uns ohne gunst und vorwissen hochgemelter unser getrüwen lieben eid- und pundsgnossen der 13 orten obgenampten herren der statt Genf diser sache halber itzig zuo veranlassen, noch uns mit inen in ein pündnus ergeben. Wellen nitdeterminder obgemelten herren der statt Genf als unseren guoten fründen und getrüwen nachpuren des ganz fründlichen ansuoehens uf dismal ganz flissig bedanket. So aber sache, das in mittler zit die sachen an den ort vertragen und zuo verhoffeter vollziehung bracht, werden wir, so wir echt dorum angesuoht, mit zimlicher und gebürlicher antwort begegnen, deren sie sich, als wir verhoffen, wol vernuegen mögen. Hiezwischent aber, so wir um die ehren guottat, welche uns täglich von gemelten herren beschickt, liebe, fründschaft, ouch guote nachpurschaft inen hinwider bewisen kennen, werden wir unsers vermögens ungespart finden lassen».

i) U.G.H. macht eine Eingabe wegen vielfältiger Irrtümer und Missbräuche, die ihm in Ehesachen vorgebracht werden, «da zun ziten junge kind, welche aber nit betrachten kennen, was ir nutz und heil ist, ufgewisen, überredt und sich zuo vermechanen oder in ehestand verkupplen, ohne ir vater und muotter, und in abgang deren iren geschwornen vögten und nöchsten fründen, wissen und willen ingefiert werdents». Er verlangt von den Boten, dass sie einen Ratschluss fassen, wie er sich in Zukunft zu verhalten habe. Landeshauptmann und Boten aller sieben Zenden entschliessen sich einhellig zu folgendem Rat und folgender Ansicht: «das fürthin ein knab 14 jar alt und ein meitlin nach den 12 jaren sins alters hin mit gunst, wissen und willen sines vaters, muotter, vögten und nöchster fründen, die dann für söliches kind sorg tragen söllent, sich vermechanen mögen, wie söliches das geschriben recht zuolass. Dagegent das ein knab vor 18 jaren und eins meitlin vor 16 jaren irs alters ohne vorwissen und verwilligung ir eltren, vater, muotter, brüderen, nöchster fründen, vögten oder vorstenderen nit söllen oder mögen zuo der ehe griffen, und wo aber söliches beschecht und dieselben vorstender dessen begären, das die ehe getrenndt, möge si widerrüft werden, es wer dann sache, das die, so einander zuo der ehe begert hettend, in dem willen und fürsatz verharretind bis die achtzechen und 16 jar

vollkommenlich erfüllt wurdent. Desglichen söllen ouch nit zuogelassen werden unglische und ungemesse ehen, die sich meerzit gar übel erzügent».

j) U.G.H. soll darauf achten, «das nit eim jeden frömdling zuo der ehe zuo griffen mit eines frommen landmanns tochter, schwester und bäsi zuo grossem verdross einer fründschaft nachgelassen werde, es wer dann sach, das dieselb ehe mit liblichen werken bekrefügt wer oder ouch so die tochter oder frouwenbilt unangesehen den unwillen der fründschaft in dem fürsatz und willen genzlich verharren welte. So aber ein unehrlicher, unredlicher buob, welcher an sinen ehren nit ufrecht, er sig frömd oder heimsch, sich mit einer tochter vermechlete, dardurch das wib versumpt wurde, so möge sin gnad nach gestalt und ansehen der sach fürsehung tuon, damit ein fromme frouw mit einem schnöden buoben nit betrogen und in der ehe verhaft blibe. Dargegen ouch, so ein wibsbilt, die iren ehren fürgeben hett, ein einfeltigen person, ein jungen knaben, so schon über die 18 jar alt, dem ir verliften unerbar läben nit zuo wissen gsin, das ouch darin ein guot insechen gehalten werde. So ouch jemantz mit argem list vater, muotter, fründschaft oder vögten hinderrugs ire kind in die ehe oder sunst verkupplete, dieselben söllen gestrackts gestraft werden nach vermög der nüwen landrechten, doch alles uf verbesserung und guotbedunken siner f.g. und geistlicher oberkeit, welcher söliches zuostat, und uf gefallen und widerheimbringen für die gmeinden, wölche durch ire gesandten ratspoten uf nöchstkinftigen ordenlichen landrat hierüber mit antwort begegnen söllent».

k) Es wird ein Antrag gemacht «wegen der arbeitsäligen, gottlosen und unbedachten mörderen», die wieder ins Land gekommen sind. Es ist offensichtlich, dass sie nichts anderes vorhaben, als biedere Leute an Leib und Gut zu schädigen. Deshalb wird erneut beschlossen, dass alle Richter und Unterrichter überall in der Landschaft öffentlich in den Kirchen verkünden lassen und in allen Dörfllein jedem berichten und in Erinnerung rufen sollen, dass niemand diesen Mördern zu essen, zu trinken oder Aufenthalt geben solle, bei Verlust von Leib und Gut. Wenn sich jemand hierin etwas zuschulden kommen lässt, soll er sofort gefangengenommen «und an das seil der gehtin getan und erfragt werden, ob er nit in ir gmeinschaft sige. Darnach wisse man eim jeden frömden, unbekanntem, loufenden buoben ufenthalt zuo geben und sich vor schaden zuo hieten. Wo man ouch dieselben gspürte, soll man glich in il ufsin und inen erenstlich nachjagen, ob man si begrifen möge. Dannathin welcher si vermeldet und dardurch si begriffen und behendiget werden, ouch si tot oder läbendig dem rechten zuobrechte, der sol belonet werden nach lut darum usganges abscheids».

l) Auf dem letzten Mailandrat haben die Boten Leuks vorgebracht, «das si us irem zenden zun ziten obsich und nidsich vor ein landeshauptmann oder sinen statthalter getagt werden, und derhalben begert, si sölten an eintweders ort bescheiden und glich wie ander lüt gelimitiert und bescheiden werden». Der Landrat beschliesst einhellig und gestattet freundlicherweise, dass von nun an wie von jeher die Raspille Grenze sein solle, so dass niemand, der ob der Raspille sesshaft ist, abwärts und niemand, der darunter wohnhaft ist, aufwärts vor das Gericht des Landeshauptmanns oder seines Statthalters gezogen werden soll. Dieser

Artikel soll nachträglich ins neue Landrecht aufgenommen werden.

m) Es wird darauf hingewiesen, dass etliche, die in Untergerichten sesshaft sind, ehrenhafte Landleute für jede Kleinigkeit vor U.G.Hn oder den Landeshauptmann und ihre Statthalter ziehen und tagen, falls man aber gegen sie etwas geltend machen will, muss man «si besuochen und berechtigen hinder irem gericht»; demgemäss sind sie freier als die übrigen Landleute. — Der Landrat beschliesst einhellig, «das fürthin allenthalben in einer landschaft alle die, welche einem landshouptmann und sinen dieneren nit gehorsame schwören noch leisten, ouch nit sollen noch mögen ein ander landsmann in sölich gericht züchen, da er nit will hingetagt werden, sunders sölle demselben besuochen und anlangen vor sinem ordenlichen richter. Soll ouch u.h. landshouptmann sinen dieneren verbieten, das si keinen, deren für sin gericht tagen; hierin sollen aber verstanden noch begriffen sin die frigerichten der vicedominaten, doch uf gefallen der gmeinden».

n) Wegen der Nahrungsmittel lässt man es in allem beim alten Verbot und vornehmlich gemäss dem letzten Abschied bleiben. Man will hiemit alle Richter ernsthaft ermahnt haben, «das si ein stif ufsechen und wachbarkeit hierin bruchen».

o) Die Jagd soll fortan von Fasnacht bis zum St. Laurentztag unter der in früheren Abschieden genannten Busse verboten sein.

p) Bertlome Allet, Meier von Leuk, wird verordnet, das Jahrgeld des französischen Königs zu holen. Es sollen ihm die nötigen Briefe ausgestellt werden.

q) Anton Mayenzet, Landvogt von St. Moritz, wird gewählt, um das Jahrgeld des Herzogs von Savoyen für das vergangene und das gegenwärtige Jahr abzuholen. Er soll es nur einmal verlangen; wenn man es ihm nicht gutwillig zustellt, soll er «urkund nemen».

r) Die Boten Leuks klagen, dass sich einige Jäger aus Gasen im Zenden Visp und aus Eifisch zu verbotener Zeit ins Turtmanntal begeben, um zu jagen. Es wird erneut verboten, «das keiner in des andren zenden sölle das wilprät ufroglen und fachen bi der buos in alten abscheiden begriffen, nämlich 3 lib. dem richter und verfalnus der büchsen, und darüber bi der buos, wie oben in verbotener zit wilprät zuo fachen gemeldet würt».

s) Vor einem Jahr ist das Einkommen des Priorats von Port-Valais dem Peter Barbelini von Monthey für 80 Kronen verlehnt worden. Er erscheint und gibt Rechnung. Von obiger Summe werden 35 [Kronen] und 20 Gross abgezogen, die er im Auftrag des Landrates für die Ausbesserung des Hauses in Bouveret und die Reparatur einiger anderer Gebäude aufgewendet hat. Nach endgültiger Abrechnung bleibt er 44 Kronen und 30 Gross guter Münze schuldig.

t) Hauptmann Peter am Büell übergibt 10 Kronen «von wegen eines usfall ime zuokommen nach siner rechnung der amtsverwaltung zuo Monthey».

u) Obgenannte zwei Geldsummen betragen zusammen 54 Kronen und 30 Gross. Man gibt sie dem Landvogt Anton Mayenchet und Junker Petermann am

[Hengart], Schreiber von Sitten, als Anzahlung an die Erkenntnisse von Monthey.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 121—150: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 205/1, S. 105—108: Auszug enthaltend die Abschnitte i und j. — ABS 205/1, S. 109—110: Auszug enthaltend Abschnitt m. — ATN 47/2/21: Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: Auszüge.

Minute dieses Landratsabschiedes.

Die lunae quae fuit 10 mensis decembris ante prandium.

Landvogt Anthoni Mayenchet het das amt uberantwort. Hieruf . . [Vergl. Abschnitt a].

A prandio.

Der boten von Raren fürtrag von wegen der strassen in irem zenden.

Deren ab Lens fürtrag von wegen der strassen, ouch das man die von Gradetsch und Gruon ouch hierzuo vermanen sölle. Beraten, das in allen zenden einmal die landstrassen söllen verbessert und ufgericht werden (jedermans rechten unschedlich) nach bedunken u.h. hauptmans und der verordneten, und wo man felsen houwen oder durch die guoter ufbrechen miesste, solle stan an bescheid einer landschaft. Die ab Lens sollent dermassen die strassen in den Gradetschmatten entlupfen, das man summer- und winterzit sicher wandlen möge; wo das nit beschech bis uf meienlandrat, sölle dafürthin die strassen dem berg nach gleit werden lut vorusgangner abscheiden. Ouch denen von Gradetsch und Gruon sölle ein mandat zuogeschickt werden, das si iren teil tuegen. [Vergl. Abschnitte b und c.]

Nid der Mors ist abermalen bevelch geben worden, hauptman Riedtmatter, junker Peterman am Heingart und lutenamt Hans Wyss, die strassen zuo besichtigen und zuo gebieten, dieselben ufzerichten nach irem guoten bedunken; darum soll inen vollkomner gwalt ufgericht werden.

Der landschaft munition und geschitz, so zuo Sitten ist, zum ufsecher und hauptman verordnet junker Gerig uff der Flue von wegen tödlichs hinscheids des seligen H. Rubinis. [Vergl. Abschnitt d.]

Martis undecima mensis decembris ante prandium.

Junker Casper Fabri, castlan und vender von St. Brantschier, von wegen des zolens, ouch von wegen des abgangs. — Soll uf dis jar 10 florin geben, einer landschaft rechten uf das kunftig unschedlich. [Vergl. Abschnitt e.]

U.g.h. die schrift ingeben und hierum ein antwort begert.

Der landvogt von St. Moritzen von wegen deren von Arbinion. Vogt Mayenchet bevolchen.

Item von wegen der erkantnüssen der ufgenommen guetren. Um die unzierten gieter, so verkouft weren, sölle man uf dismal kein glüpt ervordren.

Me von wegen der 2 posen wingarten; item von wegen der verfalnüs in Bagnyes soll dem landvogt in bevelch geben werden, dem landvogt Anthoni Mayenchet.

Ouch lassen verbessren und etlich kasten machen, ob man die welle behalten. Soll behalten werden im schloss, ouch durch den vogt in inventarium gestelt werden.

Fürgeschrift von wegen einer tochter von Visp.

Die boten sollen sich erläutern ires bevelchs.

Sitten: hauptman Anthoni anzogen von wegen erkantnüssen zuo Monthey.

Visp, Leugck, Syders, Brig: um das koren. [Vergl. Abschnitt g.]

Die boten us Gombs hand um gnad betten von wegen der ufgeleitnen summen gälts. [Vergl. Abschnitt g.]

Item wen man den landvögten welle die rechnung abnemen.

Volgt die rechnung des furnemen wisen vogts Anthoni Mayenchet. Erstlich ordenlicher inzug macht 2343 florin pp guoter münz; der zoll zuo St. Moritzen, nach abzug des vierten pfennigs, 83 florin; die tote hand, und den vierten teil abzogen, macht 1209 florin. — Summa summarum alles inzugs 3613 florin guoter münz. Summa des usgebens und abzugs, inbeschlossen sin belonung, ouch die vererung an ein kleid des weibels, 11 wölf und 3 beren, ouch 2 kronen für den diener: 233 [florin] und 4 gross; item abzogen 50 florin für den abzug des zolens zuo St. Pranschier; blipt noch schuldig 3330 florin pp guoter münz, darvon ist ein jeden zenden zeteil worden 475 florin pp, macht zuo kronen gerechnet einem jeden zenden 114 kronen, ein jede für 50 gross gerechnet. [Vergl. Abschnitt e.]

Die rechnung vogts Thomen Venetz. Erstlich ordenlicher inzug: 350 florin pp; von der herschaft Viona 100 florin über sine belonung, so hierin begriffen; item vom inzug Wandelier 2 florin 3 gross; für die glipti nach abzug des vierten pfennigs 135 florin; summa alles inzugs: 587 florin 3 Gross. Summa usgebens und abzugs, inbeschlossen alles usgebens und verbesserung im hus miner herren, 2 beren, 30 florin; [blipt schuldig] 557 florin pp 3 gross Savoyer münz, darvon ist ein jeden zenden zuoteil worden 79½ florin pp nidrer münz. [Vergl. Abschnitt f.]

Hie soll in abscheid gestelt werden ein usfall, so an mittwuchen vor des vogts Am Büell abzug verfallen und durch inen gealbergiert ist, soll ouch fürthin kein vogt nach siner rechnung hin ützit albergieren. [Vergl. Abschnitt f und t.]

Mercurii 12 decembris ante prandium.

Die von Gruon. Landshauptman im heimriten besichtigen und darzuo beriefen die von Gradetsch, Schalei und Gruon.

Boten verornen, die Genfer reichen.

Von wegen des seligen Jean Torrentz guot: sollen durch den vogt von Monthey alle ligende gieter ufgeschriben und geschetzt werden und sölle vogt Mayenchet darbi sin und den uf meienlandrat die erkantnüs durchtilken und ustuon.

Ruofungen — die gelten tuon stillstan.

Die von St. Mauritzen ervordrent h.P. Am Büell; verwilliget in irem kosten.
Der vogt von Monthey von wegen einer gefangnen frouwen.
In der landlütten kasten legen das urkund, so vom senat von Chambrach
ufgericht.

Derselb von wegen eins usfals. Warten des phiscals.

Ein inzüechen machen zuo Monthey. Die commissarien söllen 2 inziechen
machen, eine in der landlütten kasten, die ander da niden zuo lassen, welche ein
vogt dem andren zuostellen sölle.

Des gesandten von Genf fürtrag. [Vergl. Abschnitt h.]

A prandio.

Fürtrag deren von St. Petersburg. In des vogts von Munthey abscheid stellen,
das die zins, so man den herren von Bern abkouft, erkennt werden.

H. Catellani von St. Moritzen und 2 ander von wegen eins fachs, item der apt.
Das erst fach, das erkent, lassen bliiben, das ander, darin der vogt den 5. teil
ouch, um das dritt soll Caspar Cartieri darzuokon, um das fiert Catellanis soll
alle jar 20 lib. fisch dem vogt geben 9 jar.

Der e. her apt von St. Möritzen von wegen des antwurts von Beren. Wider-
schriben, dem gotshus sig sunst vil abgangen. Item uf zuoschriben der h. von
Beren h. Pet. Am Buell.

Michel Fay samt sinen mithaften comparet et protestatur de suis expensis. Von
wegen des apt von St. Moritzen fachs: soll zuohanden miner herren zogen sin
und darnach dem apt gealbergiert werden.

Die jovis que fuit 13 decembris ante prandium.

Michel Tschampfen het ingeben ein brief von den h. von Beren. In abscheid
stellen, das man fürthin den abzug welle nemen von denen, die uns ouch abne-
ment ob und nid der Mors; und söllen nid der Mors die vögt bi iren eiden ver-
rechnen und für ir arbeit den 3. teil empfachen.

Der erwürdigen herren vom capitel wider vogt Melcker [Ambüel] und junker
Gerig uff der Flue. Relatum est[?] Non fuit negatum quod Mauritius de Lovina
non fuerit hactenus procurator, actor debet esse provivus, volenti et consentienti
non fit iniuria bene sententiatum et male appellatum salva actione adversus
Mauritium de Lovina procuratorem si eorum interesse putaverit.

Die us der Burg zuo St. Peter wider die von Orsieri und Lides. Söllent contri-
buiren, wie si andre gemeine beschwörden verteilent.

Casper Cartieri von wegen des fachs, so Odet ufgericht. Soll entweders abge-
stellt und an ein ander ort gesetzt werden, oder aber den Casper in der nutzung
teilhaft machen, bis er mög sines schadens zuokommen.

Michel Fay wider Claudio Fabris verlassne. Ordinatio domini gubernatoris con-
firmatur victum victori etc. cuilibet deseno ½ kronen.

U.g.h. fürbringen von wegen der erkantnüssen und rat der eehandlen halben.
[Vergl. Abschnitte i und j.]

A prandio.

Die gemeinden der 2 landvogtien von wegen des salz. Ob man die 400 kronen
in die schrift . . . Denen will man inen die 500 kronen empfachen.

Item von wegen des merkts zuo Martinacht, ob man denselben anderstwahin welt verornen. Soll anstan bis zuo fasnachten, und wen es hindan nit ufhört, soll der merkt zuo Pranson oder Fullie gehalten werden.

Die von St. Moritzen von wegen der huot und wacht. Wa si in namen gemeiner landschaft wachen, soll bim alten mandat bliiben.

Erschienen die us Vandielier.

Die von Bouvret bittent, man sölle inen ir friiheit bestäten.

Der hauptluten rechtshandel wider 3 ab Lens. *Liberantur capitanei ab instantia horum de Lens victum victori etc. expensis capitanei propter intercessionem dominorum condonaverunt.* [Dieser Abschnitt ist durchgestrichen.]

Veneris 14 decembris.

Die knaben 18 jar. Item unglich ee. Das ein tochter under den 16 jaren nit sölle noch möge zuo der ee grifen on gunst ir eltren und nöchsten, und darnach ouch kein frömden, loufenden buoben, der nit erlich etc.; und welcher etlich verwickelte, soll gestraft werden nach landrecht. Der usfälen von den uneelichen jetwederhalb ein commissarien verornen. [Vergl. Abschnitte i und j.]

Man soll mit dem landvogt und sinen amtslütten reden, das die undertanen die mandate von einem landshauptman erholen sölle.

Berierend das priorat zuo Porvaley. [Vergl. Abschnitt s.]

Hauptmann Peter Am Büell von wegen 100 florin. 10 kronen. [Vergl. Abschnitt t.]

Ein koufman von Genf bit sich an sines diensts von wegen des salz. Einmal mit im sich underreden.

Der kilchher zuo St. Johans bitt um fürgeschrift an b. von Genf, G. Bochet und apt us Hochthal. Verwilliget.

Die von Bouvret. Remisit uf meienlandrat.

Gredoz von wegen des fachs. Verwilliget wie andren.

Die von St. Moritzen von wegen der huot. Die obren 3 banern Gundes, Ardon und Sallion.

Erschint Jean Rossez und ein andrer von Monthey. *Comparitio.*

Der mörderen halb ist geraten, es sollen alle richter und underrichter an allen orten mengklichen vermanen, das man inen weder z'essen noch zuo trinken noch andren ufenthalt gebe bi verlierung libs und guots. Und so sich jemans dorin schuldig erfinde, sölle an lib und an guot gestraft, gefengklich angenommen und etc. Ouch wo man si vermerkte, soll man ernstlich uf sin etc. [Vergl. Abschnitt k.]

Sabbati 15 decembris.

Der her von Arbinion von wegen der commissarien. Verordnet anstatt hauptman Triebmans vogt Philip de Torrente.

Vender Caspar Brinlen von wegen deren von Taffeder 1 kronen. *Conceditur absque tenta facienda sic quod erigantur limites eminentes in partibus illis ubi separantur iurisdictiones reservato domino et iurisdictione et copia illius instrumenti reponetur in arcam et omnes differentiae quae occasione dicti nemoris exoriri possint coram iudice ordinario seu superiori determinandae sint.*

Die von Brig und Simpillon wider die von Taffeder [gestrichen]. Ist gericht.

Die von Viona von wegen bestätigung iren friheiten berierent den zolen. Dem Landvogt von Chillion frundlich zuozeschriben.

Barbelini erbüt sich des rechnungs. [Vergl. Abschnitt s.]

Der rechtshandel zwiscent Jean und Piero Rosseren $\frac{1}{2}$ Krone. Im spruch des Hansen kinden die 2 stück, die inen gabet und dannathin dem Hansen die 2 teil und dem Peter den 3. teil.

Claudo Vernyer und Peter Riondet 1 d. Bene sententiatum, male appellatum.

Wer, was, wievil das gält 500 kronen empfachen sölle.

Der verordnen boten von Leugck anzug von wegen des tagens für ein landshauptman. Hand ouch witer anziecht, das die si zun ziten nit ustagen mögen in frigrichten. [Vergl. Abschnitt l.]

Die 4 zenden wellent ustrucklich bi altem landrecht blieben, ouch das in die nuwe landrecht gestellt werde, das die vor der Rapili. . . [Vergl. Abschnitt 1]

Item das etliche in frigerichten sesshaft, die u.g.h., oder landshauptman, noch iren dieneren nit schwören noch gehorsame leisten wellen, ist geraten, das obgemelte ander landlut etc. [Vergl. Abschnitt m.]

Uf möntag.

Et me Martino Guntren, notario auctoritate imperiali publico secretarioque praelibatorum magnificorum dominorum patriae Vallesii qui praemissis omnibus et singulis dum sic ut praemittitur fierent et peragerentur praesens interfui inde hoc publicum cessionis et remissionis instrumentum unacum provido et egregio viro Johanne de Nanterii, notario et castellano Montheoli, recepi illudque manu alterius fide digni notarii ingrossatum subsignavi.

Lunae ante prandium 17 decembris.

Artikel von wegen der frigerichten. Das welche nit wellen für ein landshauptman getagt werden, die sollen ein andren landman ouch muessen für sinen ordenlichen richter besuochen, solle u.h. hauptman sinen dieneren verbieten, ouch nit dahin zuo tagen. Doch uf gefallen der gemeinden hierin alle die vicedominat vorbehalten. [Vergl. Abschnitt m.]

Vogt Mayenchet begert quittanzen mit meldung placiti et treseni domorum villae Sti Mauritii. Verwilliget testimoniales.

Jacob de Vinea und Anthonius Quintin. Die erzüchung der kinden abgestellt und die 20 kronen sölle abrechnet werden im uf und abrechnen [gestrichen].

Testimoniales 1 d. In eim fründlichen die 20 kronen durch die mitte vorgehenden kosten lut der urteilen.

Die herren von St. Bernardt von wegen inkommens hinder Friburg, ouch von wegen des holz friheiten. Conceditur. Aliis non apparentibus et salvo iure tertii. 1 d.

Junker Payernat samt sinen mithaften von wegen der erkantnus. Confirmantur adjudicationes in contumacem non comparentes. Jehan Torrentz guot fürbehalten.

Die sindiken von Monthey begerent mit abtrag des kostens wider uf ir guot ze komen. Innerthalb jar und tag, wo si ein eid tuon, das si nit gewisst.

Des gwilts halb bis uf St. Laurentztag inbeschlossen, und getreits bi usgangen abscheiden. [Vergl. Abschnitt o.]

Und 1 boten das jargält zuo reichen: Meier Allet. [Vergl. Abschnitt p.]

Claudo Viouz von wegen des meiertums zuo Monthey. Wo man nit fürfart, soll den 3 commissarien ingeben alle sine rechtsame.

Die gemeind von Viona. Datum ut supra.

Item den commissarien bevelchen, das si ein uszug machen der erkantnüssen, was sie die von Viona haben erkent für das si vormalts dem schloss Chillion.

Die gewaltshaber von Viona, Collumbey, Mura, Vuriez von wegen der fuorung. Wellent die von St. Moritzen, das die von Monthey inen das salz zuofieren, das si mit inen um die fuorung frindlich ubereinkommen uf usspruch der 2 landvögten.

Castlan von Luginin in namen des herren von Cudrea, ouch um 1 mandat etc. Ut supra remittitur et mandatum admittitur.

Der e. herren vom capitel bittent um 1 commissarien. Ut prius.

Perment und 30 büchsen. Us den 500 kronen usnemen 16 kronen.

Vonwegen des tagens wird die march an die Rappilli gesetzt.

Post prandium.

Schulmeister 30 kronen.

Jargält fürstlicher durchl. von Savoy: vogt Anthoni Mayenchet. [Vergl. Abschnitt q.]

Die undertanen der 2 landvogtien begerent quittanz um die erlegten summen der 500 kronen. Wird verwilliget und einmal der ufschlag der halben kronen abgelassen.

Barbellini.

Die commissarien.

Die gilti zuo Vurie ouch tuon zuo erkenen und 2 inzugbuecher machen.

Arbinion. Soll beschikt werden.

Vogt Mayenchet het anzogen von wegen das man am Bouvret oberthhalb zuo fuer.

Und den oben zuo Villarge die strass unden us.

Vogt Biderbosten für Anthoni Zwalt. Soll ein jar im die büchsen verboten sin und dannathin ein eid tuon, das er fürthin kein wilprett us der landschaft verkoufe, noch an andre ort uswendig lands nit gange schiessen.

Die boten von Leugck anzeicht, die us Gasen schiessen das wiltpraet in Thurmanthal. [Vergl. Abschnitt r.]

Vogt von Monthey erscheint sich wider Bernardin Perronet: 1 krone.

Eim jeden zenden 1 kron und dem vogt die buossen 10 florin pp buoss samt allem kosten.

Martis 18.

U. g. h. anzogen von wegen des priorats zuo Porwaley und eins usfals ouch der giltinen des schloss Martinacht, ouch der schribren, die priester sind. Commissarien von wegen der usfälen der uneelichen ernempt.

Commissarien artikel um erstattung der herbrig und narung; ouch erkannt-

nisse deren si mangelbar hauptman Anthoni usgeben sub inventario.

Fürbringen und supplicaz des castlan Sapientis.

Meiertum zuo Monthey.

Koufman von Genf von wegen des salz.

Die von Monthey wider Vachod.

Der ufschlag des zolens uf das vich in Ougstal. La foreina.

Barbellini von wegen eins mandats an die wagner.

A prandio.

Von wegen des meiertums zuo Monthey. Remissio.

J. Bernardin. Condemniert dem landvogt um die buoss 10 florin samt allem kosten darzuo den boten um 13 kronen für iren kosten, welche der landvogt einmal söll darlegen.

Schuolmeister und wo man das gält nemen welle. Dessen jar angestanden am 6. november des verlifften jars, dorum er quittiert und würt im jetzmal geben uf guote rechnung 35 kronen.

Zuoschriben deren von Fruttingen. Verwilliget 2 müt einmal.

Die salzkouflüt nid der Mors.

Castlan Sapientis und exequation der mandaten. Verwilliget.

Den commissarien het man uf guote rechnung geben videlicet 54 kronen und 30 gross. [Vergl. Abschnitt u.]

Die halb kronen, welche uf ein jeden wagen salz den undertanen ufgeschlagen, het bracht 272 wagen macht an gält 138 kronen und 36 gross guoter münz, ein jede für 50 gross gerechnet.

Der schuolmeister het anzeicht, sin jar sig angangen 6. november jungst verlifffen, bis uf solche zit har sig er vernügt und bezalt. Darüber hat man ime geben uf disers jetzig angend jar 35 kronen, das ist der halbteil siner besoldung.

Staatsarchiv Sitten: ATL Collectanea 5/151: Original, Hand Martin Guntrens.

Sitten, 27. Februar 1572.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Der ehrwürdige Herr Hans Ritter, Abt von St. Moritz, ist gestorben; das Gotteshaus ist mit einem neuen Vorsteher und Abt zu versehen.

Wir haben Bericht, dass einige unserer Landleute «uf sonderbar hauptmanschaft tringen und kriegslüt in frömder herren dienst, welche weder mit gmeiner eidgnoschaft noch mit unser landschaft nit verpündt, zuo füren understanden, darauf dan hochvonnöten, ein insechen oder ratschlag zuo tuon».

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden einen weisen und verständigen Mann zu wählen. Er soll auf Dienstag, den 4. März, abends bevollmächtigt hier in Sitten bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe mit uns und

den Ratsboten der übrigen Landleute einen neuen Abt zu wählen und über obgenannte Angelegenheit und alles, was sich inzwischen ereignen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 65: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, 5. März 1572.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Moritz zum Brunnen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Anton Kalbermatter, Bannerherr und alt Landeshauptmann; Bartolome Wyss, Kastlan. — *Siders*: Anton Curtoz, Zendenhauptmann. — *Leuk*: Bartolome Allet, Meier; Hauptmann Peter am Büell, alt Landvogt. — *Raron*: Stefan Berolt, Meier; Hans Walcker, Zendenhauptmann. — *Visp*: Peter Nigolis, Kastlan; Johannes In Albon, alt Hauptmann in französischen Diensten. — *Brig*: Michel im Stepf, Kastlan; Jacob Venetz, Kastlan. — *Goms*: Hans Volcken, Meier.

a) Dieser Landtag ist einberufen worden, weil die Abtei von St. Moritz durch den Tod des ehrwürdigen Herrn Hans Ritter, Abt des Klosters, ihres Vorstehers beraubt ist und mit einem neuen Abt versehen werden muss. Eingangs erscheinen einige Herren des Gotteshauses, geben ihrem Kummer um den Verlust Ausdruck und berichten, «das in verlifnen ziten etwan nach eines abgestorben apts hinscheid etliche personen uf söliche apti truongen, ouch mit geferden und gschwinden arglisten, vor und ehe das ein nüwer apt erwelt wurde, gan Rom gelüffen, daselbs söliche apti vom stuol von Rom erlangt, dorus dan nit allein dem apt, so hernach erwelt, sunder gemeinen gotshus grosser und unmerklicher schaden und nachteil ervolget si». Um dem vorzubeugen, hätten sie eine Wahl vorgenommen und den ehrwürdigen und gelehrten Herrn Martin de Plastro, Klosterherr der Abtei und ihr Mitbruder, zum neuen Abt gewählt. Er ist von edler und berühmter Herkunft, von Jugend an im Gotteshaus erzogen worden und mit dessen Rechten wohl vertraut; auch hat er sich in all seinem Tun mit aller Zucht und Ehrbarkeit so gehalten, dass jedermann ein besonderes Wohlgefallen daran gehabt und gutes Vertrauen gefasst hat. Jedoch ist diese Wahl «uf guotbedunken u.g.h., hauptmans und gmeiner landschaft» vorgenommen worden. Sie bitten untertänig, dass man den gewählten Abt huldvoll annehmen wolle, und hoffen zuversichtlich, er werde Seiner Fürstlichen Gnaden, der Landschaft und dem Gotteshaus zum Wohle gereichen. — Es erscheinen auch Bürger von St. Moritz, die namens ihrer Räte und Gemeinden über den gewählten Abt ein gleiches Lob aussagen und demütig bitten, die Wahl zu bestätigen.

b) U.G.H., der Landeshauptmann und die Boten aller sieben Zenden besprechen sich und erwägen, «das obschon ein söliche erwelung sinen gnaden und einer landschaft ze tuon zuostat, das dennecht ir will und meinung durch obge-

melte conventherren erwelung heiter und ustruckenlich ist vorbehalten; darzuo diser herr sines tuons und lassens von menklichen hoch geriet; darneben sine fründ um ein landschaft sovil guots verdienet, das billicher derselben siner fründen etlicher gestalt geniessen soll; zuodem das der oftgenampt herr aller rechten ganz gnuogsamlich bericht, welche er dan mit hilf siner fürnemen fründen, (in-sonders aber userhalb lands) am komlichsten bezüchen und erhalten mag; hie-neben, das so man ein andren apt erwelte, villicht an siner bestättnus nit wenig intrags beschechen möchte». Deshalb ernennen sie einhellig den ehrwürdigen Herrn Martin de Plastroz zum Abt von St. Moritz und lassen es unter folgenden Bedingungen bei der Wahl der Konventherren bleiben:

1. «Das obgelmelte conventherren fürthin zuo ewigen ziten kein nüwen apt er-welen sellen ohn vorwissen, gunst und willen u.g.h., landshauptmans und ge-meiner landschaft».

2. «Das in diser erwelung werden vorbehalten hochgedachter u.g.h., ouch gmeiner landschaft rechte und titel, welche si uf obgelmeltem gotshus und glide-ren als Bangnes und anderswa hetten oder han möchten, das inen sölche ohn alle inred und hindernus gefolgen sölle».

3. «Das der genampt apt und sine nachkommenden fürthin zuo ewigen ziten kein castlan in Bangnes verordnen noch setzen sölle ohn wissen und willen u.g.h. und gmeiner landschaft nach lut und vermög eines vertrags der sach halb durch sin f.g. und ein landschaft an eim und dem obgenampten apt seligen be-schlossen ufericht».

4. «Denne ist ouch erlüttert, das so sach, das ein closterherr, welcher usserhalb dem closter ein cur oder pfruond hette, mit tod abgange, das alsdan sin verlassen guot, welches er im kloster überkommen, dem closter bliben, das übrig aber, welches er uf einer andren pfruond erübert und fürgeschlagen, u.g.h. zuofallen sölle».

5. «Es ist darzuo demselben apt fürgehalten und vorberedt, das er dem schuolmeister zuo St. Möritzen järlichen sölle erstatten und usrichten, als vil als der sälig abgestorben apt ime uszuorichten versprochen hat».

c) Da dieser Landrat vornehmlich wegen der Wahl des neuen Abtes einberu-fen worden ist, bürdet man ihm die Kosten dieses Landtages auf.

d) Es ist allgemeines Gerede, «das etliche uf hauptmanschaften tringen, ouch landlüt frömden fürsten und herren, mit welchen gemeine eidgnoschaft und ein landschaft nit verpündt, zuofieren understanden. Und diewil nun man gloub-wirdenklich verstanden, darbi wir von unseren getrüwen lieben eid- und pundsgnossen der drizechen orten gmeiner eidgnoschaft rät und sandtboten, kürzlich zuo Baden im Ergöw vesampt, schriftlich bericht empfangen, das si ein-chen ufbruch zuo gunst sölchen unverpündten herren zuo tuon nit gestattet sunder bi hocher buoss verboten habent, wie man dan us hienach abgeschribner copi von derselben missif, von wort zuo wort abgeschriben, witleufiger verstan und abnemen mag». Deshalb verbietet der Landrat durch einhelligigen Beschluss und Verordnung bei Verlust von Leib, Leben, Ehre und Gut, «das kein land-man, er sig ob und nid der Mors in einer landschaft gebiet und gmercheten won-

haft, nüt fürneme noch understande, keinen frömden fürsten oder herren, mit welchen ein landschaft nit verpündt, krieglicherwis zuozezüchen». Falls sich fremde oder einheimische Rottmeister in der Landschaft zeigen und sich unterstehen, Knechte anzuwerben und sie ausser Landes solchen Fürsten und Herren zuzuführen, sollen sie sofort festgehalten und gerichtet werden wie recht ist. Das Verbot soll umgehend durch Mandate in die beiden Landvogteien gesandt werden.

Abschrift obgenannter Missive: «Unergscrift: Von stätt und landen der drizechen orten gmeiner unser eidgnoschaft räten und sandtpoten, diser zit us befelch und gwalt unser aller herren und obren uf dem tag zuo Baden im Ergöw vesampt. — Überschrift: Dem hochwirdigen fürsten und herren, herrn bischofen zuo Sitten, prefect und graf zuo Wallis, ouch den frommen, fürsichtigen, ehrsamen und wisen houptman und gmeinen landräten der 7 zenden in Wallis, unsern gnedigen herren, guoten fründen und getrűwen lieben eid- und pundsgnossen».

Hochwürdiger Fürst usw., liebe Eid- und Bundesgenossen. Einige fremdländische und auch andere «ufwigler» ziehen in den Orten der Eidgenossenschaft und in den gemeinen Vogteien herum, werben Knechte an und lassen merken, dass sie von der Herrschaft Venedig bestellt sind und von ihr Geld und Weisungen erhalten. Die Obrigkeit will das in den Orten nicht gestatten, sie hat solche «ufwigler», wo sie sie erwischt hat, gefangen genommen und bestraft. Wenn die Herrschaft Venedig oder deren Bundesgenossen hier Knechte anwerben wollen, sollen sie es durch eine Gesandtschaft, die sie in die Eidgenossenschaft senden, tun, wie das von alters her gemacht worden ist, wenn ein fremder Fürst, Potentat und Herr von der Eidgenossenschaft etwas wollte. Diese Tagung in Baden ist angesetzt worden, um dieser Unordnung einigermassen zu begegnen und vorzubeugen. Aufgrund der Instruktionen und des Auftrags unserer Herren und Obren haben wir beschlossen und auch all unsern Landvögten geschrieben, dass man Mandate erlassen solle, «das niemand bi lib, läben, ehr und guot keinem frömden fürsten und herren nit sollen zuoziehen, es were dan sach, das in künftigem gemeine lobliche eidgnoschaft oder aber besonderbare ort mit einandren eins ufbruchs halb (so ein botschaft in ein eidgnoschaft geschickt und gesandt wurde) verglichen möchte». — Wir zweifeln nicht daran, dass diese Werber auch zu euch kommen, um Knechte anzuwerben und sie ohne Bewilligung der Obrigkeit und entgegen allgemein eidgenössischem Brauch wegzuführen. Daraus kann der Eidgenossenschaft «gleich schaden und limbden (so inen etwas unglücks widerfaren) uferwachsen». Deshalb bitten wir euch, obiges Mandat ebenfalls anzunehmen und es in gleicher Weise in euren Herrschaften und Amtsverwaltungen zu erlassen, damit jedermann gewarnt ist. Wenn «ufwigler und bestelte» auftauchen, nehmt sie gefangen und straft sie, wie sie es verdienen. Wenn einige der Unsern trotz Verbot durch eure Herrschaft und Amtsverwaltung ziehen wollen, lasst sie nicht passieren, sondern weist sie unter Eid wieder in ihr Vaterland zurück. «Daran beschicht unseren herren und obren ein ganz angemem gefallen, die werdent sölichs um üch ganz guoter trűwer eidgnosischer

wolmeinung zuo verdienen geneigt sin, den almechtigen gott bittende, er üch in langwiriger glicksäliger regierung erhalten welle». — Gegeben und mit dem Siegel des Landvogts von Baden im Aargau, Heinrich Fleckenstein, Ratsherr der Stadt Luzern, im Namen unser aller versiegelt am 12. Februar 1572.

e) Früher schon ist Hauptmann Peter am Büell der Auftrag erteilt worden, mit dem Landvogt von Älen die Grenzsteine am Rotten aufgrund der Verträge zu errichten. Bis jetzt ist nur sehr wenig gemacht worden, das Übrige ist wegen «überfluss des wassers» zurückgeblieben. Deshalb wird Hauptmann Peter erneut befohlen, die restlichen Grenzsteine mit dem Vogt von Älen bei Gelegenheit, sie sollen mit einander übereinkommen wann, «doch zum fürderlichsten ufzuorichten und erstatten».

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 151—164: Originalausfertigung für Sitten.

Pfarrarchiv Münster: A 59: Originalausfertigung für Goms.

Zendenarchiv Mörel: A 58: Originalausfertigung für Mörel.

Burgerarchiv Siders: A 4: Originalausfertigung für Siders.

Sitten, Majoria, 30. Mai 1572.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Rat und Gemeinden des Zendens Leuk.

Wie üblich wird vor Pfingsten oder etwas später ein ordentlicher Landrat einberufen. Von nun an wird an diesem Landrat der Landeshauptmann neu gewählt oder in seinem Amt bestätigt. Zweifellos werden auch von unsern Untertanen einige Appellationen vorgebracht werden, «welche ireds rechtes nun balt entlichen endscheid gern erholen welten». — Auf diesem Landrat wird das Jahrgeld des französischen Königs überreicht werden, man wird wie üblich Quittungen ausstellen müssen. Auch haben wir Briefe von Bern erhalten, «dardurch begert, das wir unsere undertanen von St. Moritzen als von wegen irer hinder Bex gelegnen güten an den reiskosten den ireds von Bex zuo stiren nötigen und halten, hierüber dan von nöten, mit rat und antwurt zuo begeben».

«Darneben so ist uns uf jungstgehaltne wienachtlandrat uf unser begär und anzug berierent vil irtumben, die sich in ehendlen zuotragent, von unsern getrüwen lieben landlüten domalen gesandten ratsboten ein rat und eroffnung ireds guoten bedunkens erfolget».

«Darzuo ouch geraten worden von wegen deren, die hinder etlichen frien gericht sesshaft und aber vor unserm landshauptmann und sinen statthalter sich in kein recht ergeben wellent, wie dan solches alles derselb abscheid zuogibt und uswist; soll man uns uf disem landtag uf obberiert artikel von den gemeinden ein antwurt zuobringen».

Heute ist Hans Heinrich Lochman angekommen; er verlangt für seinen Salzlieferungsvertrag der letzten fünf Jahre Quittung und sagt, dass er inskünftig das Salz nicht mehr zum alten Preis liefern könne, «von wegen etlichs intrags und ufschlags der fuorungen». Er wartet hier auf eine Antwort, deshalb soll man die Boten mit ausdrücklichem Befehl abfertigen und über den Handel beraten.

Wir gebieten euch, in eurem Zenden zwei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen auf Dienstag, den 3. Juni, bevollmächtigt hier in Sitten bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe mit den Ratsboten der andern Landleute über obige Angelegenheiten und alles, was sich mittlerweile ereignen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

Pfarrarchiv Leuk: A 163: Original für Leuk, mit Siegel.

Sitten, Majoria, Mittwoch 4. bis [Donnerstag] 12. Juni 1572.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Moritz zun Brunnen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hans von Riedmatten, Hauptmann von Stadt und Zenden Sitten; Bartlome Wyss, Stadtkastlan; Philipp de Torrente, alt Landvogt von Evian; Peter Blatter, Kastlan von Savièse. — *Siders:* Junker Hans From, alt Landvogt und jetziger Kastlan; Franz Emery, alt Kastlan. — *Leuk:* Stefan Locher, Meier und Bannerherr; Bartlome Allet, alt Meier; Martin Jaggin, Fenner. — *Raron:* Stefan Berollt, Meier; Joder Kalbermatter, Bannerherr; Hans Walcker, Meier von Mörel. — *Visp:* Peter Nigolis, Kastlan; Peter an Thanmatten, alt Landvogt; Johannes Meyer, alt Kastlan. — *Brig:* Michel im Stepf, Kastlan; Hans Megetschen, alt Kastlan. — *Goms:* Hans Moritz, Meier; Matthäus Schiner, Zendenhauptmann; Niklaus Byderbosten, alt Landvogt.

a) Landeshauptmann Moritz zun Brunnen, der vor einem Jahr gewählt worden ist, dankt ab. Er wird wiedergewählt.

b) Meier Bartlome Allet von Leuk ist aus Solothurn zurück und übergibt das der Landschaft für das Jahr 1571 zukommende Jahrgeld des Königs von Frankreich. Es sind 3000 Franken oder 1250 Kronen, die Krone zu je 4 französischen Dicken gerechnet. Davon werden bezahlt: an Bartlome Allet für seinen Ritt, er war mit seinem Diener 14 Tage fort, angesichts der grossen Teuerung der Nahrungsmittel: 21 Kronen; seinem Diener 2 Kronen; dem Schatzmeister wie üblich 4 Kronen; für den Transport 5 Kronen und 28 Gross; wie üblich dem Landeshauptmann 4 Kronen; seinen Dienern 2 Kronen; den Dienern U.G.Hn 2 Kronen; dem Kellermeister 1 Krone; dem Landschreiber 2 Kronen; dem Nachrichter 3 Kronen; dem Schulmeister an die Besoldung für dieses Jahr 35 Kronen; an Hauptmann Peter am Büll, der im Auftrag der Landschaft die Grenzen am Rotten hat errichten helfen, er ist mit einem Diener 10 Tage fort gewesen, 12½

Kronen; an Vogt Anton Maienzett 20 Kronen, da er nach Thonon zu reiten beauftragt worden ist, um vom Herzog von Savoyen das Jahrgeld zu verlangen, er war dafür sieben Tage fort, weiter hat er im Auftrage der Landschaft während fünf Tagen in Monthey Kundschaft aufgenommen und war «wegen ersuochens etlicher gewarsamen in der apti zuo St. Moritzen verschlissen» vier Tage beschäftigt, insgesamt war er 16 Tage fort, macht 20 Kronen. Summe der Ausgaben: 113 Kronen. Es bleiben 1172 Kronen. Jeder Zenden erhält 162 Kronen, die Krone zu vier französischen Dicken gerechnet.

c) Auf dem letzten Weihnachtslandrat haben die Boten auf Verlangen U.G.Hn beschlossen, wie er sich bei Streitigkeiten in Ehesachen verhalten solle. Das ist vor die Gemeinden gebracht worden und die Boten berichten auf diesem Landtag, «sölcher rat und artikel sig von allen räten und gmeinden für guot angenommen». — U.G.H. zeigt noch an und will damit jedermann gemahnt und gewarnt haben, «das fürthin niemantz mit wissenhafter hindernus, es sig fründschaft, verlegenschaft oder gvatterschaft halb zur ehe grife, dann fürbas einer, so um die unwissenheit nit dörfte ein eid tuon, vom stuel von Rom sölcher erwerben wirt mögen; darzuo das ouch einche nüwe ehelüte sich mit liblicher biwonung zuosammenfügen, eb dieselbige ehe mit dem kilchgang beschlossen werde, damit, wo si von hindernis wegen müssen gescheiden werden, inen und fürnemlichen der frouwen nit schand und schmach dorus ervolge».

d) Meier Barthlome Allet verlangt nach vorgelegter Pension Quittung; sie wird ihm, wie recht ist, bewilligt.

e) Man weist darauf hin, dass sich einige unverschämte Personen vor Gericht dermassen grob verhalten, dass es nicht nur für den Richter unerträglich wird, sondern auch Obrigkeit und Recht, die doch von Gott eingesetzt sind, verletzt werden. Um solchem Missbrauch vorzubeugen, beschliesst der Landrat einmütig, «so sich fürthin zuotriege, das ein person der ander in offnem gricht, nachdem der richter das gricht zuo halten gesessen, ehrverletzliche wort zuoreden oder hiesse liegen, sölle als für das erstmal um 3 lib. buoss, zum andrenmal um 6 lib. buoss, zum drittenmal um 9 lib. buoss ohne alle gnad durch denselben richter gestraft werden, und möchte einer dermassen und sowit hierin misshandeln, das er an lib und an guot gestraft wurde. So aber einer in offnem gricht wider etlich sin gewer zuckte oder sunst tatlich angriffe, der soll vom richter von stund an gefenglich angenommen und drei tag mit wasser und brot erhalten, darnach um allen kosten samt 25 lib. buoss gestraft werden, deren 3 dem richter, das übrig u.g.h. zuofallen sölle». Die Boten Rarons protestieren dagegen, weil in ihrem Zenden die grossen Bussen der Gemeinde zustehen.

f) Auf dem letzten Landrat ist «uf gefallen und wider hinder sich bringen vor rat und gmeinden» ein Beschluss gefasst worden wegen einigen, die in Freigerichten sesshaft sind und nicht vor das Gericht U.G.Hn und des Landeshauptmanns getagt werden wollen, aber jeden Landmann nach Belieben vor jedes Gericht ziehen. Die Boten bringen U.G.Hn die Antwort, «es sig in allen zenden in gestalt und mass, wie der abscheid zuogibt, angenommen».

g) «So ouch vormals etlich gelt wie von ufschlag einer halben kronen uf ein

jeden sack saltz, den undertanen nit der Mors von wegen abkoufs der susten am Boueret, vorschlags uberbliben, in die gewarsame des hauptman Anthoni Kalbermatters gestelt, so nach abzalung etlicher gmeinen landschulden bracht videlicet 107 kronen. Welches obgemelter herr hauptman einer landschaft genzlich uberantwort».

h) Junker Moritz von Arbinion, Mitherr im Val d'Illicz in der Landvogtei Monthey, erscheint und bietet der Landschaft seine Herrschaft «uf schatzung ehrender commissarien» feil. Man vereinbart mit ihm, «das er solche herrschaft samt allem sinen habenden und zugehörenden rechten einer landschaft uf schatzung verkouft und ubergebe und daruber den dritten pfennig nachgelassen». Man gibt ihm vorläufig 100 Kronen aus obigem Geld, den Rest soll man ihm nach der Schatzung bezahlen. Von den restlichen 7 Kronen werden 3 für die Bezahlung einiger Schriften und 4 für die Abschiede ausgegeben.

i) Dieser Landtag ist auf Verlangen von Herrn Hans Heinrich Lochman früher als üblich einberufen worden. Er hat auf sechs Jahre, deren fünf im vergangenen Mai vorüber waren, von der Landschaft den «salzbefelch» gehabt. Nun erscheint er und verlangt, man solle ihm für die vergangenen fünf Jahre Quittung geben mit ausdrücklichem Vermerk, dass die Landschaft ihm bewilligt habe, das überschüssige Salz anderswohin «nach sinem liebsten willen und besten nutz» zu verkaufen. Er zeigt auch an, dass wegen der leider überall herrschenden Teuerung ein grosser Aufschlag auf die Transportkosten komme und in Piques eine neue Steuer und ein neuer Zoll die 200 Müt jährlich auf etwa 250 Kronen ansteigen lassen. Deshalb ist es ihm nicht möglich, der Landschaft das Salz zum alten Preis zu liefern, und er verlangt dringend, man solle ihm zugestehen, fortan jeden Wagen zu neun Säcken in Bouveret für 15 Kronen zu verkaufen, andernfalls könne er der Landschaft nicht mehr länger liefern, denn es sei nicht gerecht, dass er neben Mühe und Arbeit auch noch sein Gut für die Landschaft einsetze. — Die Boten antworten Herrn Lochman, «irer befehl, so si von iren räten und gmeinden haben, lange nit dahin, ime ein quittanz mit so witleufiger meldung ufzerichten, dan er als hochverständiger wol erachten mög, mit was glimpf und fuogen ein landschaft solches gegent k.m. us Frankerich möge uberantworten, er selle aber sine versprochne jargelt [wohl jarzal] vollkommenlich ein landschaft mit saltz versehen, als dan sige man guotwillig zuo end ein guot volkomliche quittanz, daran er ein guot vernügen mög han, ufrichten. Des ufschlags halb aber heigen die boten keinen gwalt, si wissend solichs ouch gegent den gmeinden nit zuo versprechen, derhalben sig ir ganz erenstlich begär und ansinnen, das er sim verheiss lut der uberkomnus statt und gnuogtuon, solches werde ein landschaft irers vermögen um inen beschulden». Mehrmals bespricht man sich ausführlich mit Herrn Lochman ohne mit ihm übereinkommen zu können. So reitet er unverrichteter Dinge weg. Die Landschaft ist nun wegen des Salzes in grosser Sorge, denn jedermann weiss, welchen Jammer und welches Elend folgen würden, sollte sie nun nicht mehr beliefert werden. Deshalb beschliesst der Landrat, einen Läufer mit Briefen zu Herrn Lochman zu senden, um nochmals mit ihm zu verhandeln und in Erfahrung zu bringen, was er letztlich zu tun ge-

denke. Auch soll es verabschiedet werden und vor alle Räte und Gemeinden gebracht werden; diese sollen die Sache erwägen und beraten, dann soll jeder Zenden bis Mariä Heimsuchung [2. Juli] U.G.Hn schriftlich antworten, wie jeder Bote weitläufiger zu berichten weiss.

j) In letzter Zeit sind zwischen dem Landvogt von Monthey und dem Fiskal U.G.Hn für nid der Mors Streitigkeiten entstanden, weil jeder von ihnen der Ansicht ist, «die register und häbungen eins abgestorbnen schribers, desglichen die güter eins abgestorbnen priesters, welcher von siner geburt har talberig gesin, desglichen der unehelichen, so ohn eheliche kind von diser zit hinder derselben landvogti Monthey scheident, sölle im zuostendig und ghörig sin». — Auf dem letzten Weihnachtslandrat ist Landvogt Anton Mayenzett der Auftrag erteilt worden, wegen dieses Spans bei den Ältesten in Monthey in Erfahrung zu bringen und Kundschaft aufzunehmen, wie dies in alten Zeiten unter den Herzögen von Savoyen gehandhabt worden sei. Er gibt nun Bericht, anschliessend verordnen und beschliessen Landeshauptmann und Boten einhellig: 1. «Das in ansehung, das allein hochgedachter u.g.h. schriber zuo machen und empfachen [berechtigt ist], so sölle doch je billich sin, das eins abgestorbnen schribers register und häbungen samt der nutzung, die dorus zuo zichen, ouch u.g.h. gevolge und zuostande». 2. «Dargegen aber, diewil ein landschaft in sölichem gubernament in allen weltlichen sachen hoche herren sigen, so sölle das guot der unehelichen, welche an liberben von diser zit scheident, mit billigkeit inen zuofallen». 3. «Der talberigen priestren verlassnen guots halb ist beschlossen, das alles das guot, welches si hetten ererpt oder sunst der condition der toten hand underworfen, sölle einer landschaft, das übrig aber, welches si uf der pfruond von kilchengütren fürgeschlagen, sölle u.g.h. zuostan und hinfallen etc.».

Doch U.G.H. verlangt wegen dem Gut der Unehelichen Bedenkzeit und bewilligt es vorläufig nicht.

k) Da früher verweigert worden ist, dass U.G.H. irgendwelche Mandate in die Landvogtei Monthey schicke, beschliessen Landeshauptmann und Boten, um den Untertanen grosse Auslagen zu ersparen, «das sin gnad wol möge mandate der appellungen, die sich vor u.g.h. züchent, geben und nüt witers».

l) Einige Boten weisen darauf hin, dass das Jahrgeld des französischen Königs zum Teil in Dickpfennigen der Währung der Könige von Navarra bezahlt worden sei, der Rest in französischen Dicken, der gemeine Mann will es aber so nicht annehmen. — Man beschliesst, «das obgelmelte dicken des schlags der kinigen von Naverraz, die nüwen des herzogen von Savoy und Portugaleser ein geld vom andren empfachen soll, glich wie die frankericher dicken, sittenmal die kouflüt um salt und anders geren abnemet; darzuo an der prob nit minder guot erfunden werdent».

m) Vor einem Jahr sind dem Zenden Goms wegen überschwänglichem Kornverkauf 200 Kronen als Strafe zu bezahlen auferlegt worden. Die Gommer Boten bitten U.G.Hn und die Boten der übrigen 6 Zenden abermals dringend, man solle die grossen Auslagen in Betracht ziehen, die der Zenden Goms seit einigen Jahren für Strassen und Brücken gemacht habe, woran ihm niemand etwas

beigesteuert habe; zudem habe er früher an den Kosten des Salzes, wovon er gar wenig genieße, nicht weniger als andere Landleute beigesteuert und sich in keinen «gemeinen beschwerden» von der Landschaft abgedondert und werde es auch nicht tun, deshalb solle man die Strafe für diesmal erlassen. Wenn nicht, will der Zenden die Hälfte bezahlen, sofern man die andere Hälfte nachzulassen bereit ist. Wenn das auch nicht möglich ist, wissen die Gommer nichts anderes zu tun, «dan die ubertreter und fäller fürzuoschlagen», sie haben keine andern Vollmachten und Aufträge. — Obwohl sie von ihren Räten und Gemeinden keinen andern Auftrag haben, als die 200 Kronen zu verlangen, beschliessen die Boten der sechs untern Zenden, vorläufig die Hälfte in Empfang zu nehmen und was den Rest betrifft, es wieder vor Räte und Gemeinden zu bringen; «bewisen die inen etwas guots, mögen si als uf ir person ganz wol erliden». U.G.H. macht den Einwand, da solche Verfehlungen Übertretungen seiner Gebote und Mandate seien, solle ein guter Teil der auferlegten Busse ihm zugestellt werden. Sollte man der Ansicht sein, er solle daran keinen Teil haben, will er «dorum einer erkantnus erwarten». Damit daraus nicht ein weiterer Zwiespalt entsteht, anerbieten sich die Boten aus Goms, «uber obgelmelte 100 kronen, die si jetzt erlegen wellen, mit hochgedachtem u.g.h. um sine buossen und ansprach, welche sin gnad doruf haben möchte, ouch abzuobinden». Zugleich bitten sie dringend, man solle damit zufrieden sein und sie nicht weiter belangen. «Welcher beschlusslichen pitt die genampten ratspoten der undren 6 zenden sich nit genzlichen wellen vergeweltigen, sunders genommen in ir abscheid mit allen trüwen wider hinder sich an ir rat und gmeinden zuo bringen, bi denen guot mundpoten zuo sin sich anboten».

n) Schon oft ist ein Edelmann aus Savoyen, der das Meiertum von Monthey anspricht, erschienen. Jetzt ist er wieder da und weist dermassen gute Titel und Rechte vor, dass man ihn billigerweise nicht abweisen kann. Landeshauptmann und Boten erwägen, «was irtums und unfuogen» der Landschaft entstehen könnten, wenn ein Fremder dort die Gerichtsbarkeit ausüben sollte. So wissen sie nichts besseres zu tun, als den Edelmann «mit einer fründlichen verheerung» zu entlassen. Schliesslich bringt man ihn dazu, das Meiertum samt zugehörigen Rechten der Landschaft für 100 Kronen zu übergeben. Man bezahlt die Summe mit dem Strafgeld der Gommer.

o) Einige ehrwürdige Herren des Domkapitels erscheinen und bringen vor, gemäss Beschluss des Landrates müsse jeder neugewählte Domherr einen Doppelhaken kaufen und mit Munition unterhalten. Sie haben vorläufig 25 gekauft; da nun dank göttlicher Fügung keine Kriegsgefahr besteht und das Domkapitel mit vielen andern «beschwerden» beladen ist, bitten sie inständig, die Landschaft solle sich damit zufrieden geben, sie werden sich dessen würdig erweisen. Landeshauptmann und Boten erwägen, dass dieser Beschluss zweimal verabschiedet und vor die Gemeinden gebracht worden ist und dass das Domkapitel versprochen hat, sich daran zu halten. Deshalb sind sie jetzt nicht bevollmächtigt, ihn zu ändern. So geben sie Hauptmann Hans von Riedtmatten und Landschreiber Martin Guntren den Auftrag, die Einhaltung des Beschlusses zu

überprüfen, «domit ein zal erfüllt und ein landschaft desterbas mit gschützt, wo not erfordret, versechen sig».

p) Der Landeshauptmann berichtet, dass er aufgrund darum erlassener Abschiede mit den drei «zuogebnen» von Zenden zu Zenden gegangen sei und überall die Landstrassen besichtigt und jeder Gemeinde Befehl erteilt habe, sie in ihrem Zenden zu erhöhen und instandzustellen. Überall habe er bei den Gemeinden Gehorsam und guten Willen angetroffen ausser im Zenden Raron. Dort weigert man sich, mit der Begründung, man sei dazu nicht verpflichtet, weil man weder Zoll noch Sustenrechte einnehme. Da die Strassen dort nicht ausgebessert worden sind, ist es notwendig, diesbezüglich einen Ratschluss zu fassen. — U.G.H. und die Boten aller sieben Zenden sind der Ansicht, «obgemelte gmeind von Raren sölle als um dismal obgenampte landstrass, glich wie ander lüt getan, eruffnen und verbessern, doch iren rechten als für das künftig unschedlich. Ob aber söliches nit möcht an inen guotenglich erfunden werden, söllent die dri verordneten gedachten gmeind vor u.h. landshouptman berechtigen, haben si dan weisswa ein guoten verspruch oder wären, den will man inen fürschlachen».

q) Hauptmann Hans von Riedmatten, Junker Petermann am Hengart und Leutnant Wyss von Sitten sind bestimmt worden, um sich der Landstrasse nider der Mors anzunehmen und sie durch die Untertanen ausbessern zu lassen.

r) «Berierend das gwill von eim zenden in den andren gan zuo schiessen derglichen zuo fachen inwendig ernampter zit, lass man bi altem verbot bliiben». Man soll auch wissen, dass Fasane, Auerhähne, Parnisen, Stein- oder Schneehühner und dergleichen Wild in diesem Verbot inbegriffen sind.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 165—190: Originalausfertigung für Leuk. — ABS 205/1, S. 167—192: Originalausfertigung für Siders. — ABS 205/1, S. 719—743: Originalausfertigung für Sitten. — ATN 47/2/21: unbedeutende Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 60: Originalausfertigung für Goms, Abschnitte o—r fehlen.

Zendenarchiv Mörel: A 50: Originalausfertigung für Mörel.

Burgerarchiv Visp: A 181: Originalausfertigung für Visp.

Minute dieses Landratsabschiedes.

Acta generalis consilii celebrati Seduni in castro Maiorie sub anno 1572 in mense junio et diebus subscriptis.

Inceptum die quarta mensis junii.

Oratorum nomina:

Sitten: hauptman [Hans] von Riedtmatten; castlan [Barthlome] Wyss; vogt [Philipp] de Torrente; castlan [Peter] Blatter. — *Syders*: junker Hans From, castlan; castlan Emery. — *Leugk*: Stefan Locher, meier; Berthlome Allet, alt meier; Marti Jaggin, vender. — *Raren*: Stephan Berolt, meier; Joder Kalbermat-

ter, banerher; Hans Walcker, meier zuo Möril. — *Visp*: Peter Nigolis, castlan; Peter an Thanmatten, alt landvogt; Johannes Meyer, wilent castlan. — *Brig*: Michel Imstepff, castlan; Hans Megetschen, alt castlan. — *Gombs*: Hans Möritz, meier; Matheus Schiner, zendenhouptman; Niclaus Biderbosten, alt landvogt.

4. junii ante prandium.

U.h. landshouptman het anfänglich u.g.h. und gesandten ratsboten das amt der hauptmanschaft zuogestellt. Solches amt ist ime mit danksagung widerum ufgeben.

Fürtrag h.Lochmans von wegen des salz. — Allediewil die verkomnis nit ein end hat, so sölle er ein landschaft uf dises künftig jar mit salz verseechen, hiezwischen soll die quittanz ouch anstan. Von wegen des ufschlags des zolens zuo Picques uf die 200 mitt 250 kronen solle man dem ambasadour zuo Solothurn zuoschriben. Item die steigung für die gemeinden zuo bringen.

A prandio.

Meier Berthlome Allet erbüt, das jargält zuo uberantwürten.

Vogt Mayenchetz fürtrag von wegen der besichtigung der schriften in der apti von St. Moritzen. — Soll in gewarsame vogt Mayenchets bliiben bis uf nächstkünftigen wienachtlandrat, alsdan er die schriften uberantwurten solle.

U.l.pundgenossen von Beren drifach zuoschriben. — Uf fritag ufgeschoben.

Her Lochmans witerer fürtrag. — Abschrift eins artikels: Witer so würd in Picques ein nüwer zoll und impos gevordret, so ouch die fermier ime Lochman begeren, so sich von 200 mitten jährlichen von 250 kronen anlauft, wellen ouch für das verschinen jar zalt sin, sover man nit ein declaration von k.m. erlangt um befrigung. Sover nun Lochman darzuo gehalten wurd, ist billich, ein landschaft tue im solchs besonder wider guot. Es haben die herren von Beren durch den herren ambassadeuren bi k.m. brief erlangt, das si solches neuwen zols frei und ledig erkennt. Ist von nöten, das ein landschaft glicher gestalt anhalte um abschaffung, damit inen nit harnach ein recht darus gemacht werde, und die brief ime Lochman verfertigen lassen.

Jargält bringt 1250 kronen, ein jede für 4 frankricher dicken. Darvon abzogen: meier Berthlome Allets ritt, usgesin 14 tag, macht angesehen die türe 20 kronen; sinem diener 2 kronen; dem tressorier nach altem bruch 4 kronen; item für die fuorung 5 kronen 28 (?) gross; demnach nach altem bruch usgeben u.h. landshouptman 4 kronen; sinen dieneren 2 kronen; item u.g. dieneren 2 kronen; dem kelner 1 krone; dem landschriber 2 kronen; und dem nachrichter 3 kronen.

Item vogt Anthoni Maienchet verordnet worden gan Thonon f.dt. von Saffoy, usgesin 7 tag; item us bevelch miner herren zuo Monthey kundschaft ufgenommen, usgesin 5 tag; item von wegen ersuochens etlicher gewarsamen in der apti zuo St. Moritzen 4 tag, für ein jeden tag 5 guot dicken, macht 20 kronen; demnach hauptman Peter Am Büell us bevelch einer landschaft die marchzile bim Rotten geholfen ufrichten, usgesin 10 tag samt eim diener macht 12½ kronen; item dem schuelmeister 35 kronen. Summa abzugs 113 kronen und 3 gross. Rest 1172 kronen, darvon ist eim jeden zenden zuoteil worden 162 kronen.

Veneris 6. junii.

Her Lochman witem bescheid.

Her von Arbinion bütt an sine rechtsame in Vaudelier einer landschaft zuo verkoufen.

Der rechtshandel zwischent Michel Fay und Guillame Planches an eim und Claudio Fabris verlassner wittfrouw.

Admittuntur reprobationes, debetque gubernator super porrigendis articulis testes prius examinatos repetere, ipsa Claudia in possessione permanente usque ad ius dictum victum victori in expensis huiusmodi appellationis condemnantes reliquas vero usque ad finem litis reservantis, 1 dicken.

Item obgemelte Fay und Planches erschinen wider. — Nemo comparuit.

Landvogt von St. Moritzen, von wegen des absterbens etlicher talberiger, item ouch von wegen der friheiten deren von Gundes, item gemeine gieter des schloss, wier, garten, commissarien verordnen strassen halb. — Darzuo sind commissarien verordnet vogt . . .

Die von Gundes söllent beschickt werden.

Castlan von St. Moritzen bittet, das man in einer landschaft kasten abscheid und rechte suochen; idem von wegen der wacht. An die wacht söllent die übrigen der vogti St. Moritzen, wo die krankheit nit ist, stiren andere 12 kronen zuo den andren, die vormals verornet.

Die capitelherren söllent sich beschicken von wegen der toppelhaggen.

Veneris 6. junii a prandio.

Des vogts von St. Moritzen fürtrag von wegen etlicher wapen. Soll si hin und wider in der vogti St. Moritzen an notwendigsten orten ufrichten.

Her Lochman.

Frouw Jeneta samt junker Gillame von Chastellion von Monthey, irem man, wider den weibel Guerrat. — Cognitum quod Guerrat debeat reparationem Montheoli factam denuo in consilio generali facere et reiterare condemnando in expensis et sportulis atque testimonialibus — 1 dicken.

Rechtshandel zwischent junker Payernat als vogt Amedei Pasqueyra knaben an eim und Michel Fay, ouch Guillame Planches, andersteils von wegen der gewonnen guetren Claudio Fabris.

Barbellini zeigt an ein usfall hinder Porvaley eins hüslin und ein stuck restenwalds hinder Porvaley.

Soll dem landvogt presentieren 2 erenmänner, welch in sine hend den eid tüe, darnach durch si schetzen lasse und albergiere, und die 3 viertel darnach uf wienacht verrechne. U. g. h. het protestiert, das sinen rechten unschedlich si.

Sabbati 7. junii.

Zwen vögt eins schlechten knabens wider Gilame Disieri.

Der rechtshandel zwischen junker Payernat als vogt Amedei Pasqueyra sun wider Michael Fay und Guillame Planches.

A prandio.

H. Lochmans halber.

Junker Willermin uf Vachods vergicht begert, ime sölle fürderlich gericht

gange oder nit recht erstattet werden.

Junker Jacobs Dunants fürtrag von wegen des herren apts us Abundance.

Ein rechtshandel us Entremont.

Die herren us Vaudelier.

Michel Fay begert eins unpartischen commissarien.

Jehan Torrents erben um albergierung des guots.

Johannes Bruchon habuit liberos: Johannem, de cuius bonis paternis contentitur, qui Johannes filius habuit matrem nomine Mariam, qui post obitum reliquit sororem duntaxat uterinam; est nunc questio ad quem bona paterna supradicti Johannis perveniant; — Margaretam, — Mauritiā, — Perronetam. 1) Johannes Bruchon; 2) Johannem; 3) Johannem Margareta; Mauritia; Perroneta; Claudio; Johannes.

Johannes Bruchon, Johannes, Johannem

Margareta

Mauritia

Perroneta

U.g.h. anzug von wegen der eehendlen, witors ouch das kein person sich vermechanen, da si fründschaft, verlegenschaft oder hindernüs wissen. Darzuo man liblich nit zuosamenkommen, bis das man geelichet heige. Item das zum vordren artikel der jaren halb darzuokomme, das wo sach, das libliche biwonung darzwischenkäme.

Lune 9. junii ante prandium.

Arbinion, Vateris und herren von Cudrea gewaltshaber.

Der rechtshandel deren us Bagnies.

Torents güeter. Der vogt soll die schulden erkennen, dafürthin soll das guot, welches mine herren nach irem bedunken anderstwahin nit verkoufen, Michel Torrents kinden samt denen, welche si zuolassen wellen, gealbergiert werden.

Michel Fay heischet, das im ein unpartyscher commissari zuogelassen werde. — Berodi.

In abscheid stellen fürtrag her Lochmans und antwürt uf unser frouwentag zuo ingenden heüwmonat.

C. Hieronymus und Peter Ritter von wegen des apts seligen jargält und opposition des phiscals. — Angestellt, bis das der h. apt ouch darzuo komme.

Petrus Donneti in namen Jehan Torrents jungfrouw. — Soll durch den landvogt erkent werden.

Junker Payernat von wegen erkantnüs des Jean Torrents gietren. — Wie zuo wienachten verlifffen erkent also lasst mans bliben.

Castlan Quarteri begert einer erlütung, das der frouwen gewalt erlütert, und dennecht was vormals verhandlet bestanden sölle. — Sover begert, würt verwilliget. Fiat dum requiratur.

Junker Jacob in namen des apts us Habundance bittet, das ime (wo von nöten) fürgeschrift bewilliget werde. — Verwilliget.

Ein rechtshandel von St. Moritzen Claudio Chatelum. — Charpilion abgestanden.

Junker Peterman von wegen der erkantnüssen.

Post prandium.

Her apts von St. Möritzen von wegen der posses der gietren hinder der herschaft Beren gelegen fürtrag. — Fiat.

Item von wegen der werinen bi Hilarge. — Den undertanen von Monthey zuoschicken ein mandat, dieselben werinen ufzerichten pena obedientie. Fiat.

Der herren von St. Bernhardt anbringen von wegen des glids zuo St. Jacob in Augstal: bittent um brief, 1 boten samt einer büchsen.

Item von wegen des unmerklichen bruchs, welcher inen begegnet zuo Fryburg.

Die sindiken von Porvaley begerent bestätigung ir friheiten Jacobus de Chouz, consilarius, Claudius de Chouz, Francisci Barchet.

Johannes Perret contra Johannem Rong.

Phiscal wider Piero Morar.

[. . .] von St. Moritzen stadt ab vom rechtshandel, dorum hat urkund begert.

Die sindiken von Monthey.

Junker Gillame de Castillione wider den vogt.

Einer von wegen des zendens ouch wider den landvogt.

Relation der verordneten von wegen abkoufs vom her von Arbinion. Ouch Cudrea und Nernie.

Martis 10. junii.

Junker Caspar Fabri, castlan in Entremont, begert urkund, das er ein erborner landman si, samt sinen briedren Baltasar. — Würd verwilliget; testimoniales.

Castlan Sapientis fürtrag. — Erstlich begert, der commission ledig zuo werden. — Zeicht ouch an den tusch mit Jehan Torrent.

Die erkantnissen von Porvaley.

Das guot Fontaney das ober soll man ime nach schatzung vorab an die erkantnissen zuo Porvaley geben. Darüber hat u.g.h. protestiert.

Item wievil der apt von St. Moritzen an die werinen bezalen sölle.

Der landvogt von Monthey bittet, das er zuo zalung der ufrechten schulden etliche gueter verkoufen möge. Gibt in die rechte.

Des vogts urteil wider Claudio Magnyn würd bestätt, doch gibt man im zil eins monats frist zuo bizubringen das durch ein herzogen oder landlüt verwilliget si. Soll der landvogt inhalt der schrift durch mandate publicieren.

Peter Donneti heischet, das im ein zuocommissarius verwilliget.

Castlan des herren von Cudrea und spittelher von der Nüwenstatt wider die sindiken us Bagnies.

Item von wegen Vaudelier.

Veteris vermeinter meier zuo Monthey.

Guerrat, weibel zuo Monthey.

U.g.h. anzug, welcher ein andren in gericht heisse liegen oder eerverletzliche wort zuoredte. — Uf das erstmal 3 lib.; zum andren 6 lib., zum dritten 10 lib.; und möchte einer sowit den richter hierin misshandlen, das er an lib und guot

möcht gestraft werden, und welcher in gericht zuckt oder schlacht, soll von stund an gefenklich angenommen und dri tag bi wasser und brod erhalten, darnach um 25 lib. buoss und allen kosten gestraft werden.

Salz halben, so einer landschaft würd anbotten, sölle man sich erkundigen, an welchen orten und in was werschaft er solichs ergeben welle.

A prandio.

Landvogt von St. Moritzen zeigt an ein usfall zuo Riden, da det abgestorben geschwisterte ein teil des guots verteilt, das ander nit. — Das verteilt verfallen, das ander nit.

Item um ein vererung dem weibel zuo St. Branchier. — Söll der landvogt zuo St. Moritzen je in 2 jaren 4 kronen geben.

Die us Bagnies heischent ein schriftlichen bescheid. — Mögent heimkeren, bis si witer berieft werden.

Die sindiken von Monthey. — Denen bestätt man und lasst man ir friiheit bliiben. — 1 dicken.

Michel Fay wider Junker Payernatt.

Hans Chaseila wider den prior von Nidergöstillen.

Jehan Perret wider Johann Rong. — Non licuisse appellare ad eundem iudicem, nihilominus admittitur appellatio coram reverendissimo. — Rong 1 dicken.

Meier Berthlome Allet heischet quittanz. — Verwilliget.

U.g.h. anzug von wegen einer commission.

Wo man die 107 kronen minder 1 gross, so hauptman Anthoni Kalbermatter einer landschaft uberantwürt, welle hintuon. Fiat.

Herr Lochman soll man uf St. Johanstag das antwurt gan Zürichen überlifren.

Mittwuchen.

U.g.h. begert ein antwurt von wegen der erkantnis berierent das schloss Martnacht.

Item ouch berierent die mandate ze geben in die landvogti Monthey, ut reserventur mandata appellationis. Admittitur.

Vogt Mayenchet gibt in die kundschaft etc. protocolla reverendissimo bona hereditaria presbiterorum patriotarum acquisita reverendissimo bastardorum patriotarum.

Junker Payernat sagt den spruch zuo als für sin vogtsun und widret sich nit, zuo erkeren die reib, welche er empfangen hat; testimoniales.

Darzu heischet Michel Fay wider Amei Pasqueira recht und urteil; testimoniales.

Die erwürdigen herren vom capitel wider die ab Saviesi. — Söllent das wasser lassen erschiessen jeder teils rechten ane schaden; testimoniales utrinque et mandatum.

Item dieselben von wegen der toppelhaggen.

Gilame Disieri begibt sich des kostens gegen dem teil und tröst in das recht durch Aymoz et Claudius Disieri, als um ansprach des rechtens. — Soll lib und guot den vögten zuohanden stellen, ouch guote rechnung ergeben, würt vorbe-

halten die rechte u.g.h. und landvogts. Dise jetzige vögt söllent aber inwendig monatsfrist guoten rechnung gnuogsame trostung geben, von der vogtkinden guots grund zuo verendren, condemnierende in allem kosten und eim jeden zenden. Testimoniales etiam pro taxa expensarum 1 krone.

Junker Claudio Torneri erscheint von wegen Guigo Curtets und begert fürgeschrift. — Verwilliget.

Die von Gundes von drei sachen wegen.

Von aller 3 ursachen wegen hienach genempte commissarien verordnet.

Item von der strassen wegen verordnet hauptman Riedtmatter, junker Peterman und litempmt Wyss.

Vogt von Monthey zeicht an, das von nöten us den alten erkantnüssen zuo suochen die limitation der zenden, darzuo ouch die alprecht. — Verordnet, das hauptman Anthoni und vogt Mayenchet.

Vaeteris.

Her von Arbinion — 100 kronen.

Post prandium.

Brief von Beren von wegen der marchzilen bi Massongier.

Her apts jargält.

F.dt. soll zuogeschriben werden von wegen der pension.

Vogt Mayenchet, castlan Sapientis söllent noch einen zuo inen nemen und die kouften rechte von Cudrea, Arbinion und frouw von Nernye erkouft hat, soll inen drum commission ufgericht werden.

Die boten us Gombs bitt von wegen der 200 kronen.

Und volgens druf der abkouf des meiertums zuo Monthei.

Der landstrassen halb, es sig Rarneren oder im Hoberg und nid der Mors.

Item des gwilts halber, fasanen, pernissen, urhanen, steinhierer.

Und der Naverner dicken und nūw savoyschen toppelhaggen.

Vogt Anthoni Maienchet und junker Peterman von wegen der adiudication.

Item der fri gerichtten halb.

Der e.herrn vom capitel verspruch von wegen der toppelhaggen.

Peter Ritter hette geren gält.

Der castlan Sapientis von wegen der inzognen glüpten anstatt der gemeinden.

— Fiat.

Landvogt Thomo Venetz wider die, so ansprach gefergget uf Bertholets gut.

Anzug u.h. landshauptmans anzug von wegen der strassen und widrung deren von Raron.

U.g.h. begert urkund dessen, das man verwilliget, das die protocolla der schribren hinder Monthey furthin sinen gnaden zuofallen, ouch das der talberigen priestren gewunen guot ouch sine g. zuostande. Doch die boten von Visp habent hierin nit wellen verwilligen, dan allein disers herren leben lang. Darzuo soll ouch in abscheid kommen, das die von Monthey mandate der appellation von sinen gnaden erlangen mögen.

Die boten von Visp hand anzogen von wegen der strassen, darzuo des gewilts halber last man bi altem abscheid bliben, dorin begriffen urhanen, fasanen und

keines anders hierin usbeschlossen.

Soll in abscheid kommen namen der boten, die zun strassen nid der Mors sind verornet.

Gundeser.

Jovis 12. junii.

Die von Monthey begerent.

Den herren von Beren das antwürt zuoschriben von wegen irer drifacher zuoschribung, erstlich belangent den abscheid zuo Beren gemacht, Massongier, reiskostens.

Frouw Jenneta Fay wider Guerrat um ire schmach.

Roletus filius quodam Petri Veteris habitans in Fussingiaci loci de Enimasso, burgensis Gebenensis, vendidit et remisit magnificis dominis patriotis et comunitatibus omnium septem desenorum patrie Vallesii videlicet officium maiorie Montheoli cum omnibus suis appertinentiis pretio centum scutorum quolibet valente 50 grossos monete Sedunensis sibi solutorum pro quibus quittat etc. promittens remittere omnes recognitiones et quarentire. Remittens aliqua jura quae praefactus dominus abinceps servare et prodesse debeant prout hactenus sibi remittenti servabant etc. Testes p.v. Johannes Roten gubernator Sancti Mauritii, Anthonius Maienchet alias gubernator, Johannes de Riedmatten, Nicolaus Amblatt, camerarii reverendissimi etc.

Item die boten us Gombs hand anzeicht von wegen der dick, die der kungin von Naverren.

Item die 4 kronen, die hinder mir stand.

Item wie der landvogt von St. Moritzen sich in der salzferfertigung sölle halten, so die krankheit infiele.

Doppelhaggen halb.

Frouw Jenneta und ir man begerent, das man inen das guot albergiere.

Abscheid.

Staatsarchiv Sitten: Fonds de Torrenté—de Riedmatten, Collectanea 2, Nr. 78, S. 185—208: Original.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Johannes Rotten, Landvogt von St. Moritz.

a) Es wird ihm befohlen, «etliche vendli mit einer landschaft waapen hin und wider in der landvogti zuo St. Möritzen nach siner bescheidenheit uf etlichen grichtsstein ufzuorichten».

b) Es wird verordnet, dass in Zukunft der Landvogt von St. Moritz dem Weibel von Sembrancher alle zwei Jahre namens der Landschaft 4 Kronen an ein Kleid ausrichten solle. Er soll es in seiner Rechnung abziehen.

c) Im Städtlein St. Moritz ist die Pest ausgebrochen und es ist zu befürchten, dass Kaufmannsware und Salz nicht mehr gut transportiert werden können, wenn man nicht Vorsorge trifft. Deshalb beschliesst man, «das man die kauf-

manschatz solle under dem stettlin hin bi Cattelanis stall fieren, und so sach, das jemantz krank wurde von der port an bis do man den abker nimpt under dem stettlin hinzuofaren, solle man die kranken ilentz us den heissern tuon und die hüser siberen, ouch soll das siberen die nacht beschen, tags aber söllent si sich inwendig erhalten. Soll der landvogt ouch witere fürsechung tuon zuo bestem als im möglich».

Staatsarchiv Sitten: AVL 330, S. 88bis—89: zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Thomas Venetz, Landvogt von Monthey.

a) «So dan die gieter des seligen Johan Torrent minen gnedigen herren von wegen der telberigen condition verfallen und aber etlich schulden noch nit justifiziert noch sowit erbüttlet, das man wissen mige, ob dieselben sigen zuozelassen oder nit und derwegen man ietzmal die gieter nit könne albergieren, hierum ist gemeltem landvogt in befelch geben worden, söliche albergament söllen uf dismal anstan, hie zwischent soll aber gemelter landvogt uf alle ansprachen und schulden, nach eins jeden titel und recht erkennen, welchs als fir gnuogsam zuozelassen oder von ir ansprach zuo wisen sigen. Und dan, nach getaner erkantnis solle uf nächstkünfftigem wienachtlandrat das guot albergiert werden, mit solcher hinzuotaner erlürung, obschon glichwol als den ein andrer landvogt wirt erwelt, sollen dennoch dem alten vogt die rechte des vierten pfennigs zuostan. Und so ouch etlich dienst weren, die ires lidlons billiche ansprach hetten, das gemelter landvogt den gewalt habe, etwa an eim usresten ort oder zweien zuo abrichtung derselben zuo albergieren, doch das er disen gewalt nit zuowit erstrecke».

b) Angesichts der grossen und aufwendigen Arbeiten, die die Burgerschaft von Monthey ausführt, um das Wasser der Vièze einzudämmen, soll der Landvogt die übrigen Untertanen der Landvogtei namens der Obrigkeit mahnen, «das si ein gebürliche stir mit einem ertagwan oder me bewisen, domit tuegen si iren herren und obren ein besonder wolgefallen, dan hiemit nit allein die gieter sunder ire lehen werden erhalten».

c) Der Landvogt erhält den Auftrag, die Schriften und Urteile die Zehnten betreffend, die zur Zeit Bischof Jordans selig gemacht worden sind, in allen Pfarreien der Landvogtei durch offene Mandate publizieren und öffentlich ausrufen zu lassen, damit in Zukunft niemand Unwissenheit vorgeben kann.

d) Die Herren haben Bericht, der Rotten greife bei Illarsaz dermassen auf das Gut der Abtei St. Moritz über, dass für die Güter und das Hoheitsgebiet der Landschaft nicht geringer Schaden zu befürchten sei. — Man beschliesst, dass der Landvogt von Monthey die Untertanen seiner Amtsverwaltung dazu anhalten solle, den Rotten, sobald die Höhe des Wassers es zulässt, abzuwenden und Wehren zu erstellen, damit inskünftig der Landschaft Lehen und Gebiet nicht durch ihre Hinlässigkeit verkleinert und die Güter zugrunde gerichtet werden.

Auch wird hinzugefügt, der Abt von St. Moritz solle, wenn die Werinen gemacht werden, wegen der Güter, die die Abtei dort besitzt, während einer ganzen Woche seine beiden Wagen und vier Arbeiter zur Verfügung stellen.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Landschreiber.

e) Zwischen dem Amtmann der Landschaft und dem Fiskal U.G.Hn ist Streit ausgebrochen, weil beide glauben, «die protocolla, register und habungen eins abgestorbenen schribers, desglichen der uneelichen, welche on liberben absterben, darzuo der telberigen priestern verlassen guot, inen zuostan und gehöre. Hieruf hand mine herren ein lüterung getan, das fürthin die register und protocolla eins abgestorbenen schribers sollen u.g.h. zuofallen. Dargegen aber das guot der uneelichen, welche on liberben absterben, sölle ungeirt von miniglichen einer landschaft zuogestellt werden. Der tälberigen priestren guots halb ist verornet, das alles das guot, so ein priester, er sig talberig oder nit, uf siner pfruont oder kilchengietren gewint oder firschlacht, sölle nach sinem tödlichen hinscheid unserem gnedigen herren zuofallen, das erblich guot aber, desglichen alles anders guot, so ein priester, der tälberig erboren, usserhalb den kilchengütren überkommen mag, sölle minen herren und einer landschaft zuofallen. Doch hat u.g.h. der uneelichen guots halben en verdank genommen».

Gegeben wie oben. Unterschrieben von Martin Guntren, Landschreiber.

Gemeindearchiv Monthey: B 42, S. 19—21: Zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch.

Leuk, 16. Juli 1572.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Moritz zun Brunnen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hans von Riedtmatten, Hauptmann von Stadt und Zenden Sitten; Moritz Waldin, Kastlan. — *Siders*: Junker Hans From, Kastlan; Franz Fryli, alt Landvogt. — *Leuk*: Stefan Locher, Meier und Bannerherr; Anton Mayenzett, alt Landvogt; Jakob Brunner, alt Meier. — *Raron*: Joder Kalbermatter, Bannerherr; Martin Dietzig, alt Meier von Mörel. — *Visp*: Hauptmann Hans Inalbon, alt Kastlan; Peter Nigolis, Kastlan. — *Brig*: Hauptmann Michel im Stepff, Kastlan. — *Goms*: Hans Möritz, Meier.

a) Dieser Ratstag ist einberufen worden, weil man sich auf dem letzten ordentlichen Landrat mit Herrn Hans Heinrich Lochman wegen den «nüwerheischeten ufschlag des meersalz, ouch quittanz desselbigen bevelchs», nicht hat einigen können. Man hat diese Angelegenheit, die für die Landschaft sehr wichtig ist, verabschiedet und vor alle Gemeinden gebracht und deswegen nachträglich Herrn Lochman noch geschrieben. U.G.H. hat nun von allen Räten und

Gemeinden der sieben Zenden und auch von Herrn Lochman schriftlich oder mündlich Antworten erhalten. Sie gehen aber dermassen weit auseinander und sind so ungleichförmig, dass es notwendig ist, sich alles nochmals zu überlegen. Nachdem die schriftlichen Antworten und die erste Kapitulation und Vereinbarung verlesen worden sind, beschliesst der Landrat einhellig, einen Boten zu wählen, der mit einem Läufer «mit einer landschaft büchsen und farb» sofort nach Zürich zu Herrn Lochman gehen soll. Er soll ihm anzeigen, es sei U.G.Hn, des Landeshauptmanns und der Landschaft «ernstlich ansinnen und begär, das er ein landschaft mit saltz bis zuo meien nächstkünftig nach lut und vermög getaner zuosag und überkomnüs ouch im alten pris und schlag verseeche. Desglichen, das man vom herrn ambasadour von Solothuren guot wilferige antwurt belangent den nüwen impos zuo Picques empfangen habe, sowit das man ungezwifleter zuoversicht sie, solcher werd ganz hingetan und fürbas nit mer erheischet werde. Und wo daran etwas witem intrags beschehen wurde, dessen man sich ganzlichen nit verseeche, werde doch ein landschaft dieselben understan abzuschaffen». Weiter soll ihm der Bote zu verstehen geben, dass U.G.H. und die Landschaft nicht glauben können, dass dieses Jahr wegen der Teuerung, deren sich Herr Lochman zu behelfen wagt, etwas auf die Transportkosten des Salzes geschlagen werde, zumal man gut unterrichtet ist, dass an den Orten, durch welche das Salz hergebracht wird, «von gnaden gottes alle frucht und reüb sich ganz und wit bas dan in etlichen verliffnen jaren erzeichend und ansechen lassen». Sollte er aber hinreichend aufzeigen können, dass gemäss Übereinkommen wegen der Teuerung eine gewisse Preissteigerung entstanden ist, ist man bereit, den Aufschlag zu bewilligen, sofern er nur auf das Salz, das die Landschaft von ihm empfängt, verrechnet wird und nicht weiter. — Der Bote soll ihm weiter anzeigen, dass die Landschaft nicht gewillt ist, eine bestimmte Menge Salz zu nennen, sondern verlangt, dass er die Landschaft bis zum Vertragsende mit dem nötigen Salz versorge. In diesem Falle ist man bereit, ihm eine Quittung in Gestalt und Form der ihm zugesandten Kopie auszustellen. Wenn Herr Lochman dieses freundschaftliche Angebot nicht annimmt, soll der Ratsbote den Handel dem Herrn Benedikt Stocker, mit welchem man anfänglich wegen dieses Salztransportes übereingekommen ist, unterbreiten, ihm «beschwärt und anligen» U.G.Hn und der Landschaft ausführlich darlegen und ihn dringend anhalten, «das er siner zuosag und uferichter überkomnus statt und genuog tüge oder verschaffe, durch her Lochman genuogtan werden. Und wo dan villicht solichs widersprochen oder ouch her Lochman durch inen nit genzlich dargestellt würde, alsdan söll er si beed, herren Stocker und Lochman, vor iren ordenlichen herren und obren mit recht ansuochen, und so die urteil einer landschaft zuo ungunst gefelt wurde, sölle er witer nach vermög siner instruktion handeln». — Hauptmann Johannes Inalbon wird als Ratsbote bestimmt; es werden für ihn Instruktionen aufgestellt.

b) In den Landtagsbriefen steht auch die Meldung, dass die Schule vorläufig wegen der in Sitten ausgebrochenen Krankheit eingestellt worden ist. Da die Krankheit nur in einem Haus [ausgebrochen ist] und sich seither nicht ausge-

breitet hat, beschliessen U.G.H., der Landeshauptmann, die fünf untern Zenden und Goms einhellig, noch 14 Tage abzuwarten; wenn sich innerhalb dieser Frist nichts Neues ereignet, ist es nicht notwendig, die Schule anderswo, als am üblichen Ort in Sitten wieder zu eröffnen. Sollte sich aber die Krankheit auf andere Häuser erstrecken, was Gott in seiner Gnade und Barmherzigkeit abwenden möge, dann soll die Schule in der Burgschaft Visp eröffnet und gehalten werden, bis der gütige Gott gnädig seinen Zorn von der Stadt Sitten abwendet.

c) Der Bote Brigs will hierin nicht einwilligen, sondern erklärt, er habe von seinen Räten und Gemeinden keinen Auftrag; da die Briger in ihrem Zenden auf eigene Kosten einen Schulmeister erhalten, wollen sie fortan an die Sittener Schule keinen Beitrag mehr leisten. Nachdem U.G.H., der Landeshauptmann und die Ratsboten der übrigen Zenden vom Boten von Brig dies vernommen haben, empfinden sie «nit ein kleinen verdruss und missfallen». Man hält ihm vor, Rat und Gemeinde des Zendens Brig habe, bevor man den fremden Schulmeister ins Land berufen hatte, versprochen, wie die andern Zenden jährlich für die Schule 10 Kronen beizusteuern. Man wird diesbezüglich nicht nur den Abschied, sondern auch Brief und Siegel vorweisen. Deshalb bittet man die Landleute von Brig, die Zusage nicht sobald wieder zu vergessen und sich von den andern Landleuten nicht zu trennen. Wenn das angenommen wird, haben U.G.H. und die übrigen Zenden «ein besonder wolgefallen», andernfalls wird man sie rechtlich ersuchen, ihr besiegeltes Versprechen zu halten.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Pfarrarchiv Münster: A 61: Originalausfertigung für Goms.
Zendenarchiv Mörel: A 60: Originalausfertigung für Mörel.
Burgerarchiv Visp: A 82: Originalausfertigung für Visp. — A 222: Fragment einer Originalausfertigung, enthaltend Abschnitte a, b und c teilweise.
Pfarrarchiv Leuk: A 164: Originalausfertigung für Leuk.

Sitten, Majoria, Dienstag 14. Oktober 1572.

Ratstag, einberufen durch Moritz zum Brunnen, Landeshauptmann, gehalten in Gegenwart der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hans von Riedtmatten, Zendenhauptmann; Moritz Waldi, Stadtkastlan; Philipp de Torrente, alt Landvogt von Evian. — *Siders:* Junker Hans From, Kastlan; Franz am Hengartt, Bannerherr. — *Leuk:* Stefan Locher, Bannerherr; Hauptmann Peter am Büel; Anton Mayenchet, alt Landvogt. — *Raron:* Joder Engschen, Statthalter; Franz Perren, alt Meier von Mörel. — *Visp:* Hauptmann Johannes in Albon; Hans Riedgy, alt Landvogt im Hochtal. — *Brig:* Michel im Steppf, Kastlan; Peter Streller, Zendenhauptmann; Jakob Venetz, alt Kastlan. — *Goms:* Peter von Riedtmatten, Bannerherr.

a) Dieser Ratstag ist angesetzt worden wegen der schwierigen Zeiten, wegen des grausamen Blutvergiessens, das sich vor kurzem in Frankreich ereignet hat

[Bartholomäusnacht: 24. August 1572], und wegen des allgemeinen Geredes «eins nüwen ufbruchs in krieg». Der königliche Gesandte ist deswegen in der Eidgenossenschaft von Ort zu Ort geritten, hat aber die Landschaft nicht einmal mit einem «kleinfügen briefli» bedacht; «dorus dann einer landschaft verachtung und nit kleiner nachteil erwachse». Die Artikel der Vereinung werden nicht eingehalten: die Landschaft soll aufgrund derselben in «bestellungen und andren» gleichgehalten werden, wie ein anderer Ort der Eidgenossenschaft, und wenn auf Kosten des Königs eine Tagung stattfindet, um über neue Truppenaufgebote zu verhandeln, sollen unsere Ratsboten dazu einberufen werden; das wurde diesmal alles unterlassen. Um dem inskünftig vorzubeugen und zur Erhaltung des Ansehens und der Ehre der Landschaft beschliessen Landeshauptmann und Boten einhellig, zwei tapfere Ratsboten mit Befehl und Instruktion zum königlichen Gesandten nach Solothurn abzufertigen, um sich namens der Landschaft zu beschweren. Nach Überbringung freundlicher Grüsse usw. sollen sie ihm anzeigen, «das rat und gemeind unser landschaft nun mehr ein grossen verdross und unwillen gefast us dem, das diser kurz verruckter jaren, so unser getrüb lieb eidgnossen von wegen eins nüwen ufbruchs in krieg durch k.m. anwald beschriben, einer landschaft boten darzuo nit berieft, darzu in bestellungen, so zun ziten ein ort mit fier vendlinen uszogen, einer landschaft nit me dann ein zugvendli zuogestellt worden. Darbi habe man verstanden, das gemelter anwald um werbung eins nüwen ufbruchs kurzlich von ort zu ort geritten und aber ein landschaft weder mit briefen noch sunst angesuocht habe. Sittental dann söliches zuo vermindrung einer landschaft ansehens und reputation, ouch zuo abbruch des punds reiche, so doch ein landschaft in allen oberzelten dingen nit geringer, dan ein ort der eidgnoschaft soll gehalten werden, ouch mit kriegslüten von gnaden gottes als wol als einches ort versehen, so welle man inen dessen erinnert und verstendiget haben, das ein landschaft fürthin keine knecht noch uszug der iren erlauben werde, es si dann sach, das wier uf den haltenden tagen eines nüwen ufbruchs beschriben, darneben in bestellungen, anzal der vendlinen und andren glichförmig gehalten werden wie ein ort der eidgnoschaft nach lut und zuosag der vereinung».

b) Weiter sollen sie dem Gesandten anzeigen, die Landgemeinden seien unwillig, weil das Meersalz, das der König der Landschaft aufgrund der Vereinung versprochen hat, jedes Jahr «etwas nüwen intrags» erfahre. Die Landschaft bittet ihn dringend, den König darauf aufmerksam zu machen, «domit ein ordnung und fürsehung beschehe, das ein landschaft fürthin hierin unbekümert bliben möge». In diesem Falle wird die Landschaft ihre Pflicht und Schuldigkeit gegenüber dem König mit Leib und Gut jederzeit gutwillig tun.

c) Da vorerwähnte Kriegsgerüchte sehr seltsam sind und man nicht weiss, wie ein solcher Krieg unternommen und wohin er führen wird, und da es notwendig ist, für das Vaterland zu sorgen, beschliessen Landeshauptmann und Boten, dass vorläufig kein Landmann zu fremden Fürsten und Herren in Kriegsdienste ziehen solle, dies weder unter Hauptleuten der Landschaft noch unter fremden Hauptleuten oder Rottmeistern. Niemand soll unter Strafe des Verlustes von

Leib, Ehre und Gut das Land verlassen, bis es nach Überprüfung der Sache durch die Landschaft wieder bewilligt wird, doch auf Gefallen der Räte und Gemeinden jedes Zendens.

d) Man weist auch auf Salzangel hin; aber die Ursache dieses Mangels liegt darin, dass die Pest, die leider in den beiden Landvogteien heftig wüthet, auch viele Wagner dahingerafft hat. Um Mittel zur Behebung dieses Mangels zu finden, beschliesst man, Mandate an beide Landvögte zu schicken, «das si die undertanen, welchen es der krankheit halber möglich, dohin halten, bi grossen buossen, das si einer landschaft vor der Mors ufher salz fürderlich fuoren, ouch das die undertanen us Entremont, Vandelier und andren orten, die selbs nüt wagen hand, ir salz zum bast oder wie si am füglichsten mögen selbs reichen und verfergen». U.G.H. soll seine Untertanen in Martinach, Chamoson und Ardon ebenfalls durch Mandate dazu zwingen, damit die Landschaft mit Salz versorgt wird.

e) Einige Kaufleute beklagen sich, man habe ihnen in Brämis, Chalais oder Chippis einen neuen Zoll gefordert. Man beschliesst, die Verantwortlichen auf den nächsten Weihnachtslandrat einzuberufen und sie zu fragen, warum und mit welchem Recht sie es getan haben.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 191—200: Originalausfertigung für Sitten. — ATN 47/2/21: unbedeutende Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge.
Pfarrarchiv Leuk: A 165: Originalausfertigung für Leuk.

Sitten, Majoria, Mittwoch 10. bis [Mittwoch] 17. Dezember 1572.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Moritz zum Brunnen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hans von Riedmatten, Hauptmann von Stadt und Zenden; Moritz Waldi, Stadtkastlan; Philipp de Torrente, alt Landvogt. — *Siders*: Junker Hans From, Kastlan; Junker Franz am Hengart, Bannerherr. — *Leuk*: Stephan Locher, Meier und Bannerherr; Johannes Decabanis und Jakob Brunner, beide alt Meier. — *Raron*: Stephan Berolt, Meier; Joder Kalbermatter, Bannerherr und Kastlan in Niedergesteln; Peter Walcker, Meier von Mörel; Hans Walcker, alt Meier. — *Visp*: Hans an den Matten, Kastlan; Hauptmann Johannes Inalbon; Peter Niggolis, alt Kastlan; Anton Perren, Meier von Zermatt. — *Brig*: Jörg Michels, Kastlan; Hauptmann Michel im Stepff, alt Kastlan. — *Goms*: Peter am Hengart, alt Meier; Hans im Oberdorff, alt Meier.

a) Thomas Venetz, Landvogt von Monthey, dankt ab. Da der Zenden Visp an der Reihe ist, für die nächsten zwei Jahre den Landvogt von Monthey zu stellen,

wird Hauptmann Johannes Inalbon von Visp einhellig dazu gewählt. Gleich nach der Wahl wird er durch U.G.Hn wie üblich vereidigt.

b) Kastlan Moritz Waldi und Junker Petermann am Hengart, Stadtschreiber von Sitten, zeigen an, dass nach dem Tode von Junker Hans am Hengart, Bannerherr der Stadt Sitten, die Schlüssel des Landeskastens ihrem lieben Vater und Schwager Hauptmann Anton Kalbermatter anvertraut worden sind. Da auch er gestorben ist, übergeben sie die Schlüssel dankend dem Landrat und verlangen Quittung. Vorläufig werden die Schlüssel Hauptmann Hans von Riedmatten übergeben, er soll sie verwahren, bis man sie ihm nach der Wahl eines neuen Bannerherrn von Sitten abnehmen oder weiter in Auftrag geben wird. Inzwischen sollen aber Vogt Philipp de Torrente und Vogt Anton Maienchet, die diesen Auftrag bereits früher gehabt haben, allen Fleiss daransetzen, dass einige Titel und «gewarsame», die noch nicht im Kasten sind, wieder hineingelegt werden. Nachdem dies geschehen ist, soll man den Erben von Hauptmann Anton selig die verlangte Quittung, wie recht ist, ausstellen.

c) Die Boten von Leuk berichten, dass die Ballenführer dieses Jahr, als sie sie vereidigen wollten, den Eid verweigert haben: sie wollen fortan die Ware nicht mehr zum alten Lohn führen; die Fuhrleute von Sitten, Siders, Visp und andere haben die Preise erhöht, sie verlangen, es solle ihnen ebenfalls eine Preiserhöhung bewilligt werden. Die Boten fordern, man solle entweder den Aufschlag an andern Orten wieder abschaffen oder aber ihren Fuhrleuten ebenfalls bewilligen, die Preise zu erhöhen. — In Anbetracht der gegenwärtigen Teuerung von Eisen und Nahrungsmitteln verordnet der Landrat, dass vorläufig alle Fuhrleute für einen Wagen von Sitten nach Leuk 30 Gross und von Leuk nach Visp 20 Gross als Lohn empfangen sollen, bis die Waren wieder abschlagen oder etwas anderes verordnet wird.

d) Weder Gemeinden noch einzelne Personen sollen sich unterstehen, ohne Vorwissen und Erlaubnis U.G.Hn und der Landschaft den Zoll auf irgendeine Weise zu erhöhen, «dann diewil derselb zoll ein recht ist der regali und hohen herlichkeit, so soll billich dorin kein endrung nit beschechen on vorwissen und nachlass u.g.h. und einer landschaft».

e) Junker Hans From, Kastlan von Siders, wird verordnet, um das Jahrgeld des französischen Königs zu holen. Man soll ihm, wenn er aufgeboten wird, die nötigen Briefe ausstellen.

f) Jüngling Johannes Jost von Münster im Goms erhält für die nächsten zwei Jahre das Stipendium des französischen Königs an der Hochschule von Paris, doch unter der Bedingung, dass er selbst dorthin geht. Wenn er es nicht tut, soll er nicht bevollmächtigt sein, das Stipendium einem andern zu verkaufen, er soll es wieder der Landschaft übergeben, damit ein anderer bestimmt werden kann und es nicht verfällt.

g) Vogt Anton Mayenchet, der aufgrund seines Auftrags schon eine Zeitlang von Thonon zurückgekehrt ist, bringt der Landschaft das Jahrgeld des Herzogs von Savoyen für die letzten zwei Jahre. Es beträgt für jedes Jahr 700 rheinische Gulden oder 437½ Kronen, die Krone zu 50 Gross gerechnet. Er anerbietet

sich, Rechenschaft abzulegen und das Geld abzuliefern. Da die Landschaft auf dem letzten Mailandrat vom Herrn von Cudrea, den Herren von Arbinion und der Frau von Nernye einen ansehnlichen Kauf getätigt hat und eine erhebliche Summe Geldes gleich nach der Schätzung bezahlt werden muss, beschliesst man, dass vorläufig 800 Kronen für die Begleichung dieses Kaufes reserviert und nicht verteilt werden sollen. Mit den restlichen 75 Kronen werden folgende Auslagen beglichen: an Hauptmann Riedtmatter, der vor kurzem mit Hauptmann Johannes in Albon nach Solothurn zum französischen Gesandten abgefertigt worden ist, für seinen Ritt, er ist 13 Tage fort gewesen, 16 Kronen und 1 Dicken; an Hauptmann Johannes in Albon, der 15 Tage fort gewesen ist, 19 Kronen weniger 1 Dicken; demselben für einen Ritt nach Zürich zu Herrn Hans Heinrich Lochmann wegen des Salzes, er ist 13 Tage fort gewesen, 16 Kronen und 1 Dicken; an Landvogt Anton Mayenchet für seinen Ritt um obgenanntes Geld zu holen, er ist vorerst im Auftrage des Landes nach Genf geritten und anschliessend nach Brig, um das Geld dem Landeshauptmann zu übergeben und ist 10 Tage fort gewesen, 12½ Kronen; für den Transport des Geldes 2½ Kronen; dem Schatzmeister für die beiden Jahre 4 Kronen; einem Boten, der mit Briefen namens der Landschaft nach Solothurn geschickt worden ist, 5 Kronen weniger 1 Dicken.

h) Abrechnung von Johannes Roten für das erste Jahr seiner Vogtei in St. Moritz. Ordentlicher Einzug: 2342 Florin pp guter Münze; der Zoll von St. Moritz bringt dieses Jahr wegen der Krankheit nach Abzug eines Viertels nur 4 Kronen; die Tote Hand bringt nach Abzug des Viertels 156 Florin und 6 Gross guter Münze. Summe aller Einzüge: 2515 Florin pp guter Münze. Summe der Ausgaben und Abzüge: 283 Florin pp; darin sind inbegriffen sein Lohn und die Prämie für 3 gefangene Bären in Raron, 2 im Goms und einen in Leuk, dann für 6 gefangene «tierwölf» im Zenden Sitten, 2 Wölfe in Mund, einen in Chuez und einen im Entremont, zusammen für 10 Wölfe und 6 Bären. Es bleiben 2232 Florin pp guter Münze. — Jeder Zenden erhält 320 Florin pp, umgerechnet 76 Kronen und 40 Gross, die Krone zu 50 Gross gerechnet.

i) Abrechnung von Thomas Venetz, Landvogt von Monthey, für das zweite Jahr seiner Vogtei. Summe aller Einzüge: 350 Florin pp Savoyer Münze; von der Herrschaft Vionnaz nach Abzug des üblichen Lohnes für den Landvogt: 100 Florin pp; vom Einzug im Val d'Illicz: 2 Florin und 3 Gross; für «glipt» nach Abzug eines Viertels 19 Florin pp; zusammen ergibt das 471 Florin pp. Summe aller Ausgaben: 89 Florin pp; darin sind inbegriffen die Ausgaben für die Kleidung der Weibel und ein Geschenk an den Diener des Landvogts, die Prämien für 8 Wölfe zu je 3 Florin pp niederer Münze und ein «gichtseil und gefangner füssisen». — Es bleiben 382 Florin pp niederer Münze, umgerechnet 76 Kronen und 20 Gross guter Münze. — Jeder Zenden erhält 11 Kronen; damit die Rechnung aufgeht, legt der Landvogt 30 Gross aus seiner eigenen Tasche hinzu. Man soll wissen, dass der Landvogt diesmal keine «usfäll» verrechnet hat, denn er hat sie wegen der Pest weder albergieren noch einziehen können. Auch die «gülte» im Val d'Illicz, die man auf dem letzten Mailandtag dem Herrn von Arbinion

abgekauft hat, hat er nicht verrechnet. Er soll um das alles auf dem nächsten Mailandrat Rechnung erstatten.

j) Das Einkommen des Priorats von Port-Valais ist Peter Barbellin auf eine bestimmte Anzahl Jahre für jährlich 80 Kronen albergiert worden. Er erscheint, erstattet Rechnung und zieht von obgenannter Summe 2 Kronen für einige Schlösser am Haus in Bouveret ab, die restlichen 78 Kronen bezahlt er. Aus diesem Gelde begleicht man folgende Schulden: zwei Läufern, wovon einer ins Delphinat und der andere nach Zürich geschickt worden ist wegen des Meersalzes, 18 Kronen und 1 Dicken; dem Schulmeister 35 Kronen; dem «spitler» auf der Grimsel als Gabe wegen erlittenen Schadens 7 Kronen; an Peter Locher, Diener des Landvogts Anton Mayenchet, für die Abholung von zwei Jahrespensionen des Herzogs von Savoyen, 2 Kronen. Man wählt einen Läufer, verordnet ihm als ordentlichen Lohn 20 Gross im Tag und lässt für ihn einen Rock in der Landesfarbe machen, der 4 Kronen kostet. Eine Landbüchse und der Mantel in der Landesfarbe sollen bei Hauptmann Hans von Riedtmatten in Verwahrung bleiben, bis etwas anderes verordnet wird, damit man Büchse und Rock jederzeit an einem bestimmten Ort finden kann. — Von obgenannter Summe bleiben noch 12 Kronen weniger 1 Dicken. Es hätte sich nicht gelohnt, dieses Geld unter die Zenden zu verteilen, deshalb gibt man es dem Landschreiber. Er soll es zum Nutzen des Landes für Aussendungen von Boten oder anderes verwenden und auf dem nächsten Mailandrat darüber Rechenschaft geben.

k) Die beiden Landvögte von St. Moritz und Monthey und Peter Barbellini verlangen nach Bezahlung Quittung. Sie wird ihnen bewilligt, doch ist der Landvogt von Monthey ungeachtet der Quittung verpflichtet, die rückständigen Zinse und «usfäll» auf dem nächsten Mailandrat zu verrechnen.

l) Man berät erneut und erachtet es als gut, dass in Zukunft der Landvogt von Monthey verpflichtet sein soll, auf eigene Kosten das Jahrgeld des Herzogs in Thonon abzuholen und der Landschaft zu übergeben, wie das früher auch ist verabschiedet worden. Doch die Boten Sittens lehnen das ab, weil manchmal Landvögte dorthin gesandt werden, die der Sprache unkundig und auch sonst für einen solchen Auftrag ungeeignet sind.

m) In Bagnes sind 4 Zentner Blei «gesamlet» worden, sie werden der Landschaft zum Kauf angeboten. Da es nicht von gutem wäre, solche Munition, «die sich doch ganz nit verligt noch verschimlet», aus dem Lande führen zu lassen, beschliesst man, dem Landvogt von St. Moritz den Auftrag zu geben, das Blei namens der Landschaft zu kaufen und auf dem nächsten Mailandrat nach Sitten zu führen. Er soll es in seiner nächsten Rechnung verrechnen und man wird dann beraten, wohin man es verordnen will.

n) Mehrmals ist in den Abschieden verordnet worden, dass jede Gemeinde innerhalb der Grenzen ihres Zendens die Landstrasse einmal gut ausbessern und herrichten solle, obschon hier wenig Kaufmannsgut durchzieht. Die Landleute sollen zu jeder Jahreszeit zu Fuss und zu Ross sicher untereinander verkehren können. «Doch mengklichs rechten für das künftig on schaden». Diese Verord-

nung ist in fast allen Zenden ziemlich gut ausgeführt worden, nur im Drittel Raron nicht. Seine Boten haben sie früher ganz klar abgelehnt und machen es jetzt wieder indem sie sagen, da sie weder Zoll noch «fuor» oder andere Nutzungen erhalten, seien sie dazu nicht verpflichtet und wollen es auch nicht tun, ausser man zwingt sie rechtlich dazu; die sollen die Strasse ausbessern und herrichten, welche auch den Nutzen davon haben, vornehmlich einige Personen aus dem Zenden Brig, die den Zoll einziehen und versprochen haben, die Strassen zu unterhalten. — Da sie sich anerbieten, deswegen vor Gericht zu gehen, will man von den Rarner Boten wissen, vor welchem Richter sie in dieser Sache Recht erwarten, oder welchen sie für unparteiisch erachten wollen. Sie antworten, «es sig das si vor u.g.h. oder vor u.h. landshouptman angelangt werden, wellen si im rechten versprechen». So beschliesst man, dass die drei bestimmten Kommissäre Kastlan Crützer von Visp, Kastlan Anton Stockalper von Brig und Kastlan Franz Truttschart von Leuk die Rarner «hierum mit entlichem rechten ansuochen söllen, vor wedrem der obgedachten richteren inen fuoglicher und dorum rechtlichen usspruch erwarten».

o) Man weist darauf hin, dass das Brücklein im «nidren Thurting» fast immer in schlechtem Zustand ist und dort jedermann leicht an Leib und Gut Schaden nehmen kann. Der Landrat bedenkt, dass die Landleute von Brig oder «die vornacher», die die Brücke unterhalten müssen, gar weit entfernt sind, deshalb können sie das Holz für die Brücke nicht, wie sie es wollen, zubringen. Zudem sind Zoll und Nutzungen der Landstrasse fast völlig eingegangen und man kann sie damit nicht mehr unterhalten. Deshalb beschliesst man, dass von nun an die Untertanen der obern 5 Zenden in Niedergesteln das Brücklein unterhalten sollen; sollte jemand zu Schaden kommen, weil es in schlechtem Zustand ist, müssen sie den Schaden ersetzen. Man hofft, dass sich die Untertanen dem nicht widersetzen werden, «diewil gemelte fünf zenden als ir natürliche oberherren inen nit allein dis, sunders vil meers gebieten mögen».

p) Man beschliesst, «das einmal, jedermans rechten on schaden, wenn die landstrass durch vile des schnees an etlichen orten verfült und verbössret, das alsdann ein jeder zenden und ort innerthalb seiner gemerchten die strassen uftuon solle, domit von eins jeden hüflis schnee man nit von Brig müsse lit schicken und darzwiscent mancher der strass manglen müsse». Desgleichen sollen alle Richter in ihren Zenden dafür sorgen, dass die Bäume und Äste, die mit einer Menge Schnee beladen etwa in die Landstrasse hangen, abgehauen werden, damit jedermann ungehindert reiten und gehen kann. Die Boten des Drittels Raron nehmen es an ihre Gemeinden und anerbieten sich, es zu befürworten.

q) Die Boten Brigs bringen vor, dass auf dem Landrat, auf dem vereinbart worden ist, dass jeder Zenden innerhalb seiner Grenzen einmal eine gute Strasse errichten solle, unter anderem auch beschlossen worden sei, «dass wo man durch felsen houwen oder sonst die strass durch eigne gieter hinlegen müsste, das alsdann ein usspruch gmeiner landschaft gesandte ratsboten stan sölle, vorab solches solle bezalt werden». Da der Zenden Brig die Landstrasse bei Gamsen durch viele Güter dem Berg nach angelegt hat, bitten sie, man solle entscheiden,

durch wen oder mit welchem Geld die gekauften Eigengüter bezahlt werden sollen. — Man beschliesst, dass die obgenannten drei Kommissäre vorerst die Strassen besichtigen und sich erkundigen sollen, was die Schätzung der Güter ausmacht. Bei Gelegenheit sollen sie das dann im Landrat vorbringen und Bericht erstatten, dann wird man darüber weiter beraten und beschliessen.

r) Die Boten Brigs melden sich nochmals und bitten, man solle ihnen an die Schule in Brig «ein stür oder vereerung tuon», andernfalls werden sie inskünftig an die Schule in Sitten auch nichts mehr beisteuern. — Man hält ihnen Brief und Siegel vor, womit Rat und Gemeinden ihres Zendens wie die übrigen Zenden eingewilligt haben, aus fremden Landen einen Schulmeister zu berufen. Sie haben auch versprochen, ihm den festgesetzten jährlichen Lohn zu bezahlen. Von diesem Versprechen wird man sie keinesfalls entbinden, denn es wäre nicht richtig, «das man ein solchen herlichen man us frömden landen beschickt, also zwiscent zweien benken darsatzte, welcher von wegen sines geneigten willens, so er treit, einer landschaft zuo dienen, uf dieselben zit besser dienst und bevelch verschupft hat». Deshalb wird man sie zwingen, ihr Versprechen zu halten. Man beschliesst auch, dass die Pension des Schulmeisters immer zum voraus aus dem gemeinen Geld genommen werden soll.

s) Das Jagdverbot zwischen Fastnachten und dem St. Lorenztag [10. August] und das Ausfuhrverbot für Korn, andere Nahrungsmittel und Schafe hält man genau gleich wie in den früheren Abschieden bei gleichen Bussen aufrecht und fügt hinzu, dass man die Richter bei ihrem Eid ermahnt haben will, «das si hierin ein trüw und flässig ufsechen haben». Wenn ein Richter erwischt wird, der durch die Finger sieht, soll er von U.G.Hn und dem Landeshauptmann ohne alle Gnade mit der gleichen Busse gestraft werden, mit der sonst die Übertreter gestraft werden.

t) Es kommt ein Rechtshandel zur Sprache betreffend die zwei unehelichen Söhne von Kastlan Fay von Monthey selig, die kürzlich ohne leibliche Erben gestorben sind. Der Amtsmann der Landschaft hat ihren Nachlass als derselben verfallen angesprochen. «Darzuo als obgenampter Peter Barbellini die versprochne sum gältz vom Priorat zuo Porvaley einer landschaft zuogestellt, hierüber hat u.g.h. protestiert, das solches siner f. gnaden rechten uf das künftig unshedlich si».

u) In den Landtagsbriefen steht die Nachricht, dass das Übereinkommen mit den Herren Stocker und Lochmann betreffend Salzversorgung am kommenden Mai zu Ende geht. Es ist deshalb notwendig, beizeiten Vorsorge zu treffen. Auf diesem Landrat erscheinen zwei Kaufleute aus Genf und anerbieten sich, unter bestimmten Bedingungen und Abmachungen der Landschaft in der Salzversorgung zu dienen. Nachdem man sich mit ihnen oft und weitläufig besprochen hat, ist man mit ihnen in allem übereingekommen, ausser in dem, «das si ein wagen salz, nün seck salz für ein wagen gerechnet, nit nöcher dann um 13½ pistoletkronen an gold an das Bouvret oder zur Nüwen Stadt in iren kosten gewert ergeben wellen, doch mit dem zuotuon, das welcher nüt gold hat, mit fier frankericher dicken und ein halben batzen druf, oder mit fier dicken des

schlags etlicher der VII orten, oder mit fier luthringer dick mit den kurzen helsen und langen har samt dri batzen ufgält für ein pistoletkronen an gold möge gewert han; und so dann uf einem jeden wagen nit allein ein halbe kronen des merkts, sondern an ufgält der kronen ein stirung uf dis wis bescheche, so hand die gesandten ratsboten sich hierin beschlüsslich nit wellen inlassen noch gewaltig tragen, sondern habent genomen, solches widerum hinsich zuo bringen vor rät und gemeinden». Sie sollen U.G.Hn vor dem 12. [Januar] endgültig schriftlich antworten, damit er den Kaufleuten bis zur Lichtmess [2. Februar] den Beschluss mitteilen kann, wie man ihnen das versprochen hat. Die Gommer Boten beschliessen, dass sie keine schriftliche Antwort schicken werden, denn sie sind nur wenig auf dieses Salz angewiesen; sie wollen mit dem einverstanden sein, was die übrigen sechs Zenden beschliessen und verhandeln werden. Die übrigen Zenden sollen es aber nicht unterlassen, ihre Antwort rechtzeitig zu schicken, denn es ist nicht wenig daran gelegen.

v) Junker Petermann am Hengart, Stadtschreiber von Sitten und Kommissär der Erkenntnisse in Monthey, zeigt an, dass die Substituten mit ihrem Auftrag weiterfahren, aber nicht ohne grosse Kosten unterhalten werden können; er hat zu dem, was er von seinen Herren als Anzahlung erhalten hat, schon an die 90 Kronen aus eigener Tasche vorgestreckt. Deshalb verlangt er, man solle ihm das Geld, das er vorgestreckt hat, zurückerstatten und auch weiteres Geld zur Verfügung stellen, damit die Arbeit rasch fortgesetzt werden kann. Der Junker erhält die Anweisung, vorläufig die 90 Kronen vom Kastlan von Monthey, Sapientis, einzuziehen, «welche er versprochen zuo vertreten von wegen eines albergaments ime von Johann Torrents seligen gietren zuogelassen; und was solches witer ertreit, soll an den erkantnüssen des glids von Porvaley und denen, die er jetz verhanden, abgerechnet werden».

w) Jedermann weiss sehr wohl, dass im letzten Sommer eine Empörung entstanden ist, weil Bartolome Indergassen und Heinrich Zuber, der eine Kilchherr, der andere Kaplan von Naters, einige Artikel verfasst, eine Anzahl Leute aus den drei Gumpfern von Naters zusammengerufen und ihnen diese «als ob si warhaft weren» bekanntgegeben haben. Auch haben sie nächtlicherweise Botschaften an einige Orte gesandt. Deswegen ist die Gemeinde «gar unlidig und zum teil ufrürisch» geworden, wie das alles ausführlich aus der Kundschaft, die deswegen aufgenommen worden ist, hervorgeht. Aus dieser Anstiftung hätte viel Kummer und Übel entstehen können, wenn nicht U.G.H. durch Mandate und sonst eingegriffen hätte. Die Landschaft hat früher der Eidgenossenschaft Brief und Siegel übergeben und die fünf Zenden, die Stadt Sitten und Siders haben sich durch versiegelte Urkunden verpflichtet, auf ewige Zeiten weder «matzenspil noch gewalt» zu brauchen oder zu gestatten, sondern «mengklich des rechten sich benügen lassen und dasselb mit libs und guots vermögen helfen stark machen». Da besagte Herren Kilchherr und Kaplan dieses Versprechen und ihre Berufung vergessen haben, ist es notwendig, so einzugreifen, dass jedermann sehen kann, dass die Obrigkeit in Zukunft solchen Mutwillen und Übermut nicht gestatten will. Da besagte Herren weder jetzt selbst erschienen, noch des-

wegen von irgendjemandem hierher einberufen worden sind, «so sind hochgedachter u.h. landshauptmann und gesandte aller siben zenden nach erhörter kundschaft uf dismal in ansehen ir beeder eltren, frinden und frindschaften, ouch loblicher zenden, doher si bürtig, uf das gnedigest gefallen und fründlicher usspruchswis zuo einer straf irers ufrürischen fälers inen ufgeleit und gesprochen, das obgemelt beed herren uf nächstkünftigen meienlandtag in eigner person erschinen, domit u.h. hauptman und gesandte ratsboten anstatt räten und gmeinden ganz undertäniglichen um verzüchung bitten sollen, dannathin einer landschaft für ein erkantnüs ir misshandlung erlegen 60 kronen, ouch abtragen allen kosten, so durch u.g.h. phiscal von irenwegen uftriben und erlitten were; des kostens halb aber im zenden Brig ufgehoffen, soll stan an fier menren, wie dann der kilchherr selbs mit inen veranlasset, hierin unsers g. h. rechte und buoss, als wit sein gnad hiedurch beleidiget, oder ansprach möcht han, unbegriffen». Wenn obgenannte Herren diesen gnädigen freundschaftlichen Spruch annehmen und ihm mit Dankbarkeit genugtu wollen, soll ihnen für dieses Mal verziehen werden, andernfalls soll nach «verhöring irers verspruchs und kundtschaft» ein endgültiges Urteil gefällt werden. Da der Kilchherr der ältere und ranghöhere ist und deshalb «bas bedacht soll sin» als sein Kaplan, der unter seiner «disciplin und straf» war, soll er auch die grössere Busse zu leisten haben. Deshalb wird erläutert, der Kilchherr solle zwei Drittel und der Kaplan einen Drittel der auferlegten «penitens» auf sich nehmen.

x) Aus der Kundschaft ersieht man auch, dass Hans Berchtholt von Naters «nit wenig hilf, stür und anstiftung zuo obgemelten artiklen und ufruor zuogezsetzt hat». Darum soll er ebenfalls auf dem Landrat erscheinen und «sich an gnad legen». Wenn er es tut und 12 Kronen für seine Verfehlung bezahlt, soll ihm für diesmal verziehen werden, andernfalls soll er «mit recht und urteil» bestraft werden.

y) Man hat auch erfahren, dass ungeachtet der erlassenen Mandate «etlich unglückstifter und sonderbar personen hin und wider iren tuck und bossheit nit mögen verhalten, sunders murmelent und sich unlidig erzeichent, sich irers vermögens uneinigkeit zuo pflanzen understand und flissent». — Man beschliesst, aus dem Landrat Mandate und Verbote mit Androhung hoher Bussen zu erlassen, damit niemand auf obgenannte Weise etwas unternimmt, sondern jeder, der von einem andern etwas ansprechen will, es auf rechtlichem Wege vornimmt. So hilft er das Recht stärken und alle Gewalt abwenden. U.G.H., der Landeshauptmann und die übrigen Richter, die sich in dieser Versammlung befinden, anerbieten sich, «mengklich guot gericht und recht zuo erstatten».

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 201—246: Originalausfertigung für Sitten. — ATN 47/2/21: unbedeutende Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 62: Originalausfertigung für Goms.

Burgerarchiv Visp: A 182: Originalausfertigung für Visp; stark beschädigtes Heft.

Pfarrarchiv Leuk: A 166: Originalausfertigung für Leuk.

Minute dieses Landratsabschiedes.

Acta generalis consilii celebrati Seduni in castro Maioriae die 10 mensis decembris 1572.

[Boten]

Sitten: Houpntman Riedtmatter; castlan Waldi; vogt Philipp de Torrente. — *Siders*: Junker Hans From, castlan; junker Franz am Hengart; banerher. — *Leugk*: Stephan Locher, meier; Hans Zen Gaffinen; Jacob Brunner, alt meier. — *Raren*: Stephan Berolt, meier; Joder Kalbermatter, banerher; Peter Walker, meier; Hans Walker, alt meier zuo Möril. — *Visp*: Hans An den Matten, castlan; houpntman Johannes In Alben, nüwerwelter landvogt zuo Monthey; Peter Nigolis, alt castlan; Anthoni Perren, meier Zermatt. — *Brig*: Gerig Michels, castlan; houpntman Michel Im Stepff. — *Gombs*: Peter am Hengart und Hans im Oberdorff, alt Meira.

Die mercurii 10 decembris ante prandium.

Der landvogt von Monthey hat sin ampt überantwürt, sich angeboten eins rechnungs, ouch der usfälen halb begärt, das er mög albergieren. — Erwelt der f.w. houpntman Johannes In Albon. — Der usfälen halb söllent die 2 vögt samenthaft albergieren und des vierten pfennigs halber sich vereinbaren. Und wo si sich dessen nit verglichen können, soll es stan an usspruch miner herren, und um dieselben uf künftigen meienlandrat rechenschaft ergeben.

A prandio.

Landvogt Anthoni Mayenchet erbüt sich des rechnungs 2 jaren pension f.dt. jargält. — U.g.h. het usgeben 18 kronen; houpntman Riedtmatter 13 tag; her In Albon 15 tag; me gan Zürich ein ritt; vogt Mayenchets ritt.

Darneben so hat vogt Mayenchet anzeicht, das von nöten si, gält an ein ort zuo legen.

Bevelch über einer landschaft kasten. Castlan Waldi und junker Peterman übergäbent die schlüssel dienende zur landlütten kasten, doruf ein andrer soll verornet werden.

Studenten gan Paris. Verordnet Johannes Jost, mit beredungen, das er in eigner person sich dohin verfiengen sölle, wo nit, söll ers einer landschaft widerum zuostellen.

Ein boten nach k.m. jargält. Verornet junker Hans From.

Anzug der boten von Visp von wegen der strassen in ziten überfals des schnees, ouch die bruggen im nidren Turting, darzuo ouch der artikel der landtagbriefen berierent die landstrassen.

Item die boten von Brig hand anzogen von wegen der niwen strassen, die si gemacht hand.

Die boten von Leugk anzogen von wegen der fuor der koufmanschatz und zolen. — Sölle um ein wagen von Sitten gan Leugk 30 gross, von Leugk gan Visp 20 gross, angesehen die türe, bis uf die zit, das einmal wolfeiler werde.

Jovis undecima mensis decembris.

Houpntman Riedtmatter, als gmeiner kriegshoupntman het anzogen von wegen

der abgestorbnen kriegsamptslüten nid der Mors. — Ist verornet hauptman Riedtmatter samt einem, den er zuo im nemen soll, videlicet Anthoni de Torrente.

U.g.h. anzug von wegen der eehendlen.

U.h. landshauptman het anzogen, wie der spitler uf der Grimslen an sin erlittnen schaden bitte um ein vereerung. — Verornet 7 kronen.

Der boten von Visp anzug von wegen des sigels, so zuo Schwyz inen verhalten.

U.g.h. anzug von wegen des kilchherren von Naters, ouch des hauptman Michels Im Stepff frefels.

Die kouflit von Genf. — Sind verornet zuo articulieren hauptman Riedtmatter, h. In Albon, vogt Anthoni Maienchet.

Veneris 12 decembris.

U.g.h. anzug von wegen des anbringens der 7 catholischen orten, die da begerent, man sölle sich mit Genferen nit verpünden.

F.dt. jargält zuo reichen verornet hauptman Johannes In Albon als vogt zuo Monthey in sinem kosten — doch die boten von Sitten abgered.

Wem man die 800 kronen welle zuo gehalten geben. — Vogt Maienchet soll des gälts warnemen und nach beschechner schatzung siner bescheidenheit nach uesteilen.

Landvogt von St. Moritzen erbüt sich des rechnungs. Item 4 centner pli in Bagnies; sollent jetz durch den landvogt erkouft, verrechnet und uf künftigen meienlandrat presentiert werden.

Die von Entremont und Bagnies bittent, das die us Bagnies mit einer anzal zuo St. Prantschier mögen einem vogt gehorsame schweren. — Bi altem bruch.

Castlan Quarteri und castlan zuo St. Brantschier bittent um ein extract der erkantnussen. — Sind verornet hauptman Riedtmatter, vogt de Torrente und ich sub inventario. — Item des zolens halb.

Jehan Torrents nächste friend begerent zuo albergieren.

Der rechtshandel zwischent dem apt von St. Moritzen und etlicher us Bagnies. Testimoniales. Verornet vogt Maienchet.

Wen man mit den Genfer kouflüten welle articulieren.

Item der landstrassen halb gegen denen von Raren.

Rechnung des f.w. vogt Johannes Roten, landvogt zuo St. Möritzen für das erste jar siner vogti. — Ordenlicher inzug: 2342 florin guoter münz. Die tote hand, des vogts vierten pfennig abzogen, 156 florin 6 gross guoter münz. Der zolen hat uf dis jar nach abzug des vierten pfennigs von wegen der ingerissnen krankheit nit me bracht dan 4 kronen. Summa alles inzugs: 2515 florin guoter münz. Summa usgebens und abzugs, inbeschlossen sin belonung, ouch 3 beren zuo Raren, 2 beren in Gombs, 1 zuo Leugk, 2 wölf, einer in Entremont, der ander in Chuez, 2 wölf uf Mund, item 6 tierwölfe im zenden Sitten; summa 10 wölf, 6 beren: 283 florin. Rest: 2232 florin; darvon ist eim jeden zenden zuoteil worden 320 florin pp, macht zuo kronen gerechnet 76 kronen, 40 gross.

Sabbati 13 decembris.

De Pratis als vogt der kinden Piero de la Loyez wider den vogt von Monthey vermeinend die 2 trostungen söllen gelediget sin, ouch sölle inen gestürt werden an die belonung der diensten. — Söllent zwen menner nemen. — Der landvogt von Monthey soll ein rechtserfarnen drum rats fragen.

Item Jean Torrents nächste frind begerent des albergaments. — Es sind verornet vogt Philipp, vogt Maienchet, vogt In Albon die rechnung zuo treffen.

Commissarien heischent gält. — Inen soll man ab Jehan Torrents gut anrichten nachdem dan die relation beschicht.

Die sindiken us Bagnies der erbfalen halb, item das die grossmuotter von den, so geschwistert kind sind, erben. — Würt verwilliget modo supplicationis. Testimoniales.

Sindiken us Vaudelier von des zendens wegen, als heuwzenden, das mandat ufgehept werden. — Wird ufgehept salvo iure tertii. Testimoniales.

Einer het dem vogt von Monthey geheischet 20 kronen. — Liberatur gubernator.

Torrentiga wider den vogt begerent geremitiert zuo werden als um die ersten instanz. — Der landvogt soll ein rechtserfarnen doctor und commissarien drum rats fragen und den demnach hierin sich halten.

Comparuit Simon In Alben adversus castellanum Egidium Perren.

Piero Rosset, Jean Torrents diener, wider den landvogt.

Dem vogt 2 par kronen für sin kosten und eim jeden zenden 1 dicken. Testimoniales.

Die von Bagnies Nicollier begerent ein genampten tag wider den apt. — Si sollent miteinandren selbs ein tag ernempsen.

Die handlung des salz halber.

U.g.h. anzug von wegen eins leufers, ouch büchsen und rock. — 10 batzen; der rock und büchsen hinder hauptman Riedtmatter, und einmal an ein hocketen ein jeder zenden $\frac{1}{2}$ kronen.

Junker Gerig, hauptman des geschütz, um die schlüssel. — Hinder hauptman Rubinis erben die schlüssel suochen, wo man si nit find, das schloss abbrechen und nüw schlüssel machen.

Hauptman Riedtmatters anzug von wegen deren us Bagnies mit der gehorsame. — 4 sindici, 12 consiliarii, capitaneus et vicecastellanus quamdiu dominus placuerit unacum supplicatione expensarum pro rata cum reliquis subditis banderiae Entremontium.

Nachrichter.

Rechnung Peter Barbellini als lehenman des glids von Porvaley. — Ist vermög sines lehens jätlich schuldig 80 kronen, ein jede für 50 gross. Dorus usgeben um etliche schlösser zum obren hus zuo Porvaley 2 kronen. Rest 78 kronen, welche er erleit.

Volgent die rechnung des f.w. landvogts von Monthey. Ordenliche inzüche 350 florin; herschaft Viona 100 florin, inbeschlossen sind belonung; Vaudelier 2 florin 3 gross; glipt, der viert pfennig abzogen, 19 florin; summa: 471 florin. Abzug usgebens für kleidung der weiblen, vereerung des dienets, 8 wölf, für ein

jeden 3 florin münz, und für ein gichtseil und gefangner fuossisen, summa 89 florin. Überblipt 382 florin nidrer münz; zuo kronen: 76 kronen 20 gross guoter münz; darvon ist eim jeden zenden zuoteil worden 11 kronen.

Lunae 15 decembris.

Anzug der boten von Raren von wegen der strassen.

2 landvögt und Barbellini begerent quittanz. — Verwilliget.

Castlan Gilig Perren wider hauptman Simons erben. 1 teston. Bene sententia-
tum male vero appellatum de noviter allegatis remittuntur coram iudice ordina-
rio ad novam actionem.

Des castlan Fays kinden vogt von wegen eins usfals wider den landvogt. —
Remittuntur ad consilium mensis maii, reductione in suo robore permanente,
reliqua vero bona albergari petita esse alberganda ipsis siquidem taxata sint.

Sindici von Monthey berierent den zenden: begerent geremittiert werden
ufem meien. — Remittuntur ad edocendum de pretensis eorum iuribus ad idem
consilium.

Vogt von Monthey von wegen der zinsen deren von Arbinion.

Vender von Monthey von wegen eins usfal: erbüt sich einer trostung. —
Reductio facta remaneat sub inventario in potestate gubernatoris, interim ban-
daretus querat, si non inveniatur fiet albergamentum in proximo generali consilio.

U.g.h. anzug von wegen des kilchherren von Naters. — Difertur post pran-
dium.

Salz halber handlung mit den Genferen. — 13½ pistoletkronen und uf 4
gros ein batzen und uf Solothurner oder Lutringer 3 batzen.

Schulmeisters halb.

Junker Petermans anzug von wegen des salz.

Vogt Anthoni Maienchet bitt für sin diener. — 2 kronen.

Post prandium.

Vogt Mayenchet anzug von wegen Genferen.

Junker Franz von Monthey von wegen einer mili. — Verwilliget um 2 s. jäh-
lich. Testimoniales.

Die von Monthey begerent commission ire supplicaz zuo bewisen. — 1
dicken.

Item C. Fays kinden vogt. — Causa sententialiter definiri debet.

Leufers kleidung usgenommen kostet 3 kronen, 42 gross.

Wulliermin wider Vachods erben.

Quittanz der 2 vogten und Barbellini.

Strassen gegen denen von Raren.

Item schnee, wegen, studen, Briger geheischet, die bruggen im undren Thur-
tig.

Salz halber.

Pension des herzogen reichen.

Item 4 centner pli.

Schulmeisters halb.

U.g.h. protestaz von Fays uneeelichen sünen erbfall, ouch Porwaley.

Verbot des gwilts, essiger narung und schafen halb.
Kilchherren von Naters, allen kosten samt des fiscals.

Martis 16 decembris.

Prior ab St. Bernardsberg.

Castlan Sapientis supplicaz.

Item relation Jehan Torrents guetern halb. — Er soll plus offerenti nach beschechnen ruofungen albergieren.

Thonio Vachods kinden vogt.

U.g.h. anzug und protestaz von wegen Fays uneelichen kinden guot und Porvaley.

Verbot des gwilts, korens und schafen. — Wie vormals verabscheidet, mit dem hinzuuoön, das ein jeder richter bi sim eid ein trüw insechen sölle tuon, und so dorin durch den richter wurde versumpt, soll er um die 25 lib. gestraft werden.

Kilchherren von Naters. Ouch um mandate in den zenden Brig.

Künigrich zuo St. Möritzen. — Mandat dohin schicken.

Das gält, das hinder mir ligt, soll einmal anstan.

Mercurii 17 decembris.

Die us Bagnies von wegen [. . .]

Genfer salzherren.

Us dem gält der 75 kronen: erstlich vogt Mayenchet für sinen ritt, 9 tag, 12½ kronen; item die fuor 2½ kronen; dem tressorier 4 kronen; hauptman Riedtmatter 16 kronen 1 dicken; hauptman In Albon ouch gan Solothurn 19 kronen minder 1 dicken; derselb gan Zürich 16 kronen 1 dicken; ein bot gan Solothuren 5 kronen; Barbellini gält ein bot ins Delphinat 12 kronen; ein bot gan Zürich 6 kronen 1 dicken; schulmeister 35 kronen; spitler ab der Grimslen 7 kronen; Peter Locher 2 kronen; kleidung des leufers 1 dicken; uberblipt 16 kronen minder 1 dicken.

Staatsarchiv Sitten: Fonds de Torrenté-de Riedmatten, Collectanea II, Nr. 89, Fol. 230—246: Original, Hand Martin Guntrens.

Auszug aus diesem Abschied für Thomas Venetz, Landvogt von Monthey.

a) Der Landvogt weist darauf hin, dass er wegen des grossen Sterbens infolge der Pest, die noch in etlichen Orten seines Amtsbereiches herrscht, «die usfäll der abgestorbenen tälberigen personen nit albergieren, ja nur nit die gieter habe mögen schetzen lassen. Derhalben si er der zuoversicht, mine herren werden inen des gmeinen unfals nit lassen entgelten, sondern gnädenklich vergönnen, das unangsächen das man jetz ein nüwen landvogt erwölen werde, er nit desterminder die fäll, die in ziten siner amtsverwaltung verfallen, nachmalen albergieren und den vierten pfennig darvon zichen möge». Die Herren gestehen dem Landvogt zu, dass er die verfallenen «usfäll und gieter», die trotz Schnee und Krankheit innerhalb seiner Dienstzeit geschätzt werden können, albergieren

und davon seinen Anteil haben soll. Die Güter aber, die innert dieser Zeit nicht geschätzt und albergiert werden können, sollen nachträglich, sobald es die Verhältnisse zulassen, durch den alten und neuen Landvogt albergiert werden. Um den Anteil sollen sie sich miteinander einigen; können sie es nicht, sollen die Herren einen Entscheid fällen. Sie sollen für all diese «usfäll» auf dem nächsten Mailandrat Rechenschaft geben und das Geld einreichen.

b) Amadäus Ryondet, Vogt der Erben und ehelichen Kinder von Kastlan Fay selig, erscheint und vertritt die Ansicht, die Güter, die der Kastlan seinen unehelichen Kindern in seinem Testament vergabt habe, sollten aufgrund der Abmachungen wieder den ehelichen Kindern zufallen. Er bittet, «man solle die reduction und verschlachtung abtuon und im ledig zugestellt werden; und wo man inen rechts nit erlassen will, soll doch der handel wider gan Monthey gremittiert und die urteil der ersten instants durch den landvogt gefelt werden. Ouch begärt, man solle im derselben uneeelichen abgestorbenen güter, welche nit von irem vater harkomen, gemälten sinen vogtkinden als den nöchsten albergieren. Nachdem solches verstanden, habent mine herren den rechtshandel widerum für den landvogt gremittiert, welcher erstlich sin urteil dorüber fellen soll, doch soll das guot hiezwischent in verbot und getaner reduction stan». Die übrigen Güter, welche sie nicht zu albergieren wünschen, soll der Landvogt schätzen lassen und nachträglich Rechenschaft geben.

c) Der Fenner von Monthey erscheint und zeigt an, dass ein gewisser Pierrot Joret von Monthey, «talberiger» der Landschaft, mit all seinen Kindern und Leiberben gestorben sei, es sei denn, dass noch einer seiner Söhne, der vor etwa 13 Jahren nach Deutschland gezogen ist, am Leben sei. Er verlangt deshalb, es solle ihm als dem nächsten Verwandten seitens seiner Frau «zil und stund verstreckt werden», um in Erfahrung zu bringen, ob der Sohn noch am Leben sei; wenn er ihn nicht finde, solle das Gut seiner Frau als der nächsten Base albergiert werden; inzwischen solle aber das liegende und fahrende Gut in seiner Gewalt und Obhut bleiben. Er anbietet sich, «gnuogsame drostung» zu geben. — Die Herren geben dem Fenner bis zum nächsten Mailandrat Zeit, den Mann zu suchen. Bis dann soll der Landvogt das Gut inventarisieren und unverändert in seiner Obhut bewahren. Doch soll er das liegende Gut schätzen lassen, damit man es, sollte der Mann nicht gefunden werden, auf dem nächsten Mailandrat albergieren kann.

d) Die Güter von Johannes Torrent selig sind der Herrschaft verfallen und sollten auf diesem Landrat albergiert werden. Aber die nächsten Verwandten wollen sie «mit der bschärdt», die Geldschulden zu bezahlen, nicht annehmen. «Derhalben hat man denselben frinden zuo einer vererung und schankung zugestellt von obgenannts Jehan Torrents güetren als vil als um 400 florin pp, um welche summ der landvogt inen nach siner bescheidenheit und gelegenheit dargeben und usrichten soll ab obgemeltem guot.

Das übrig guot aber, welches dem castlan Sapientis nit übergeben worden, ouch die 400 florin pp nit hinnement, soll derselb landvogt bis uf die dritte ruofung menklichem feilbieten und den, welcher nach allen ruofungen am mei-

sten drum gibt und bütet, demselben soll er dan solches siner fromkeit nach albergieren und uf künfftigen meienlandrat drum rechnung ergeben».

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Gemeindearchiv Monthey: B 42, S. 22—26: zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch.

Sitten, Majoria, 5. Februar 1573.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Meier, Rat und Gemeinden des Zendens Leuk.

Auf dem letzten Weihnachtslandrat hat man auf Gefallen der Räte und Gemeinden mit zwei Kaufleuten von Genf einen Vertrag zur Lieferung von Meersalz abgeschlossen. Die Mehrheit der Zenden hat uns darauf geantwortet, wir sollten den Genfern zusagen, wenn sich keine bessern Bedingungen und Wege finden liessen. Inzwischen ist Junker Paul Hagenbach von Schaffhausen vor uns erschienen; in seinem und seines Schwagers Benedikt Stockers Namen erklärte er, dass sie beide gewillt seien, der Landschaft im Salzhandel zu dienen. Er versprach auch, uns innert kurzem schriftlich oder mündlich ihre Bedingungen mitzuteilen. Das ist jedoch nicht geschehen, bis wir einen Läufer zu ihnen nach Schaffhausen gesandt haben. Der Läufer ist wieder daheim und hat auch schriftliche Antwort gebracht, «welches sich doch nit sowit erstreckt, noch uns veranlasset, das wir ohn euwer und übriger zenden witeren rat doruf uns verlassen wellen, diewil si sich nüt endlichs entschliessent, sondern vorab begerent zuo ersehen und erinnert zuo werden, zuo was gestalt und beredungen die obgedachten Genfer sölchen bevelch angenommen und demnach erst wellen si sich erlüteren, ob si uf gliche wis das gewerb empfachen wellen».

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden einen weisen und verständigen Mann zu wählen. Er soll auf Montag, den 9. dieses Monats, abends bevollmächtigt und mit klarem Auftrag hier in Sitten bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe mit den Ratsboten der andern Zenden über diese Salzan gelegenheit und alles, was sich inzwischen ereignen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

Pfarrarchiv Leuk: A 167: Original für Leuk, mit Siegel.

Sitten, Majoria, 10. bis 11. Februar 1573.

Ratstag, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart der Boten der sechs untern Zenden:

Sitten: Moritz Waldi, Stadtkastlan; Philipp de Torrente, alt Landvogt; Peter Blatter, Kastlan von Savièse; Jakob Galat, Mechtral von Mage; Hans Guilliod, Meier von Vex; Hans Gran, Meier von Vernamiège; Piero Pleisent, Statthalter von Ering; Karl Mabiliaard, von Grimslen; Peter Cernot, von Champlan. — *Siders:* Junker Hans Fromm, Kastlan; Junker Franz am Hengart, Bannerherr. — *Leuk:* Stefan Locher, Meier und Bannerherr. — *Raron:* Joder Engschen, Meier; Peter Ouwlig, Schreiber in Mörel. — *Visp:* Joder Crützer, alt Kastlan. — *Brig:* Gerig Michel, Kastlan.

a) Dieser Ratstag ist einberufen worden, weil man einigen Kaufleuten von Genf bis zur eben vergangenen Lichtmess eine endgültige Antwort hat geben sollen, ob man ihnen den Transport des Meersalzes gemäss der gemachten Kapitulation anvertrauen wolle oder nicht. Inzwischen hat U.G.H. von Benedikt Stocker und Paul Hagenbach von Schaffhausen Angebote erhalten. Dadurch ist er veranlasst worden, einen eigenen Läufer mit Briefen zu diesen Herren abzufertigen, um von ihnen eine endgültige und klare Antwort zu verlangen, damit die Landschaft weiss, was sie von ihnen erwarten kann. Der Läufer ist mit schriftlichen Antworten zurück, sie werden vollständig vorgelesen. Darauf besprechen sich U.G.H. und die Boten und können es nicht verstehen, «das obgemelte herren Stocker und Hagenbach sich sowit inlassen und ired willens erlüttern, das man sich doruf halten, den Genferen absagen und ein gwise zuosag uf ein ungewisse stellen dörfe». U.G.H. und die Boten versuchen, zum Vorteil des Landes einige weitere Bedingungen, die nicht in der früheren Kapitulation stehen, hinzuzufügen. Doch die Kaufleute wollen nichts davon wissen, sondern sind eher bereit, auf den Salzauftrag zu verzichten, als sich anders zu verpflichten als anschliessend folgt.

1. Die Genfer Kaufleute Damian Maniglier, Franz Villain und Franz von Nüwen Hus [ABS 204/6, S. 247: Delamaisonneufve] nehmen «disen salzgewärb und verfertigung des meersalz» an und versprechen, «ein jeden wagen mit salz, haltent nün seck, in irem kosten und wagnüs bi dem alten mess an das Bouvret zuo ergeben um drizechen kronen und ein halbe pistolet an gold und wolgewichtig. Welches salz durch unser kouflüt nit soll verkouft werden usserthab unser landschaft. Soll ouch menglichen unser landschaft verboten sin, anderstwahar oder von andren meersalz zuo erkoufen, dan allein von obgemelten unsern bevelchslüten».

2. «Hand obgenampte koufherren und bevelchslüt inen vorbehalten krieg, türe, pestilenz und ander eehaft verhindernüssen und ursachen. Desglichen wo sie von Valentzen bis an das obgenampt ort Bouvret verhindert wurden zuo passieren durch gewalt oder intrag harkommende von k.m. us Franckerych, f.dt. von Savoy oder andren hohen potentaten oder denen, die solches von obgenampten fürsten in bevelch hetten und us irem geheiss, sofern das dadurch das salz verschlagen und verhalten wurde; alsdan soll ein landschaft sowit möglich inen hilf und bistand tuon, damit solche hindernüs abgeschafft werde und si das salz unverhindert verferggen mögen. Uf das aber solches dester fürderlicher mög beschechen, so soll ein landschaft inen ein ratsfrind zum bistender ernempsen,

zuo welchem si im fall solichs intrags sich verfiengen mögen, domit er denselben abschaffe. Und sind obgenampte bevelchslüt nit schuldig, der landschaft einchen brust und abgang des salz zuo ersetzen, bis das solcher intrag durch den verordneten bistender in einer landschaft namen und kosten abgestellt werde, doch vorbehalten wen die verschlachtung nit von wegen einer landschaft, sunders durch verwürkung, fälung oder vorge نامpter bevelchslüten personen halb oder deren, die in diser handlung von inen bevelch hetten, herkäme. Alsdan soll aller kosten und brust durch si (wie billich) abtragen werden».

3. «Darnebent soll ein landschaft oftgemelten iren bevelchslüten handhaben und wären die zweihundert müt meersalz jürlich als lang ir bevelch sich erstreckt».

4. «Sollent ouch oftgedachte bevelchslüt schuldig sin, die landschaft wol und gnuogsamlichen mit meersalz zuo versechen. Und nachdem solichs beschicht, sollen alsdan hochgemelter fürst unser gnediger her, landshouptman, ouch der rat aller gmeinden unser landschaft inen, den bevelchslüten, jürlichen ufrichten und geben gnuogsame quittanz und ledigspruch um iren gewerten guoten dienst».

5. «Hochgemelter u.g.h., landshouptman und gesandte ratsboten von allen gemeinden unser landschaft sollen ouch obgenampten iren bevelchslüten gebürliche brief und gewarsame ufrichten, mit u.g.h. sigel beward, ouch durch den landschriber underzeichnet, das wir dieselben koufherren für unsere diener und bevelchslüt halten, bittende domit alle regenten, fürgesatzten des rechten, zolner und mengklich ander, das si vilgesagte unsere bevelchslüt und diener nach vermög der friheiten und nachlas von k.m. us Franckerych und f.dt. von Savoy erworben, wellen für bevolchen haben».

6. «Demnach belangend die kronen sollen vilbemelte bevelchslüt die kronen, so schon zuo liecht werden, abnemen mit dem ufgält für jedes gran ein halben batzen. Und in abgang golds sollen vier franckerycher dicken wolgewichtig samt einem halben batzen ufgälts, desglichen in abgang golds oder franckerycher dicken vier dickpfennig eidgnosischer münz der siben catholischen orten und dri batzen druf für ein goldkronen durch si empfangen werden».

7. «Welche uberkomnis und zuosag solle beedersits wären und anstan bliben acht ganze jar lang anfachende uf nächstkünfftigen meien dis gegenwürtigen 1573 jars».

8. «Welche artikel also bedersits angenommen und zuogesagt uf nächstkünfftigem meienlandrat durch u.g.h., ouch landshouptman und obgemelte bevelchslüt versiglet und under gebürlicher form durch den landschriber geschriben und underzeichnet sollent werden, uf welchem landtag man inen ouch den bistender (wie ob verwilliget) ernempsen soll».

b) Herr Hans Heinrich Lochmann von Zürich, welcher der Landschaft in der Salzversorgung im kommenden Mai sechs Jahre lang gedient haben wird, hat gleich nach einander zwei Briefe an U.G.Hn und den Landrat gerichtet. Er verlangt, die Landschaft solle ihm die vielen Mühen, Arbeiten und Kosten entschädigen, die er während diesen sechs Jahren für die Salzversorgung aufgewendet

hat. In der Kapitulation seien Teuerung, Krieg und Pest vorbehalten und er habe innert dieser Zeit alle diese drei Gottesstrafen auf eigenes Risiko zu spüren bekommen. Zudem habe er während der grossen Kriegsempörung in Frankreich zwei Jahre lang das Salz transportiert, obwohl er dazu nicht verpflichtet gewesen wäre. Für das alles habe die Landschaft «im kein.stür, abtrag noch widergältnis nit getan». Nachdem man den weitem Inhalt der beiden Briefe zur Kenntnis genommen hat, bewilligen U.G.H. und die Ratsboten «us guoter vorbetrachtung und gebürlicher bewegnüs» dem Herrn Lochman für all seine Forderungen, dass er von nun an bis zum Ende seines Auftrages anfangs Mai jeden Wagen Salz um eine halbe Krone aufschlagen könne. Er kann also zum gleichen Preis verkaufen, wie später die neuen Beauftragten.

c) Der Grund, warum aus dem Zenden Goms keine Boten zu diesem Tag erschienen oder einberufen worden sind, ist folgender: Auf dem letzten Weihnachtslandrat haben die Gommer Boten erklärt, es sei nicht notwendig, sie weiter deswegen einzuberufen, da sie nur wenig von diesem Salz benötigten, sie würden mit dem einverstanden sein, was die übrigen sechs Zenden beschliessen würden.

d) Man spricht auch über die neuen Truppeneufgebote Frankreichs. Von den acht Orten ziehen 20 Fähnlein aus, und der Landschaft wird nicht mehr als eines zugestanden, was früher schon vorgekommen ist. Um zu vermeiden, dass Landleute unter fremden Hauptleuten ausziehen und andere Ehre und Nutzen ernten, beschliessen U.G.H. und die Boten einhellig, jedem Landmann unter Verlust von Leib, Ehre und Gut zu verbieten, sich unter andern Hauptleuten oder Rottmeistern einschreiben zu lassen oder mit diesen in den Krieg zu ziehen. Es ist nur unter Hauptleuten der Landschaft gestattet, ins Feld zu ziehen. Das ist früher oft schon verabschiedet worden.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 259—272: Originalausfertigung für Sitten. — ATN 47/2/21: unbedeutende Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge.

Burgerarchiv Visp: A 183: Originalausfertigung für Visp.

Pfarrarchiv Zermatt: A 10: zeitgenössische Abschrift; Abschnitt c fehlt.

Sitten, Majoria, Mittwoch 27. Mai bis [Samstag] 6. Juni 1573.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Moritz zum Brunnen, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hans von Riedtmatten, Bannerherr; Junker Petermann am Hengart, alt Kastlan; Moritz Waldi, Kastlan. — *Siders*: Junker Hans From, Kastlan; Junker Franz am Hengart, Bannerherr. — *Leuk*: Johannes Decabanis, Meier; Stefan Locher, Bannerherr; Jakob Brunner, Meier. — *Raron*: Joder Engschen, Meier; Joder Kalbermatter, alt Fenner; Peter Walcker, Meier von Mörel; Christian

Schweitzer, alt Meier. — *Visp*: Hans Andermatten, Kastlan; Johannes Meier, alt Kastlan; Peter Nigolis, alt Kastlan; Anton Sterren, alt Landvogt von Monthey. — *Brig*: Gerig Michel, Kastlan; Anton Stockalper, alt Kastlan. — *Goms*: Peter Huober, Meier; Melker Schmidt, alt Meier.

a) Dieser Landrat ist einberufen worden wegen der Besetzung des Amtes der Landeshauptmannschaft. Moritz zum Brunnen von Goms stellt sein Amt U.G.Hn und der Landschaft zur Verfügung, bedankt sich für «guote gehorsame, eerliche gesellschaft, winschenkens und ander zucht, eeren und tugenden» und anbietet sich, dies nach seinem Vermögen zu vergelten usw. Dann verlangt er, dass das Amt mit einem andern tapfern, vornehmen und weisen Landmann besetzt werde. — Man dankt ihm für seine väterliche, treue und wachtbare Sorge und das gute Gericht und Recht und zeigt ihm an, der Wille der Räte und Gemeinden gehe dahin, ihn freundlich dazu zu bewegen, das Amt noch für ein Jahr anzunehmen. Er will aber nichts davon wissen, sondern anbietet sich, der Landschaft anderswie nach Vermögen zu dienen und zur Verfügung zu stehen. — Deshalb und in Anbetracht dessen, dass die Landschaft immer, und vornehmlich in diesen gefährlichen Zeiten, einen reifen, umsichtigen und weisen Landeshauptmann und gemeinen Landrichter haben soll, besprechen sich U.G.H. und die Boten aller sieben Zenden und wählen einmütig Landvogt Anton Maienchet von Leuk zum Landeshauptmann. Er wird wie üblich durch U.G.Hn bestätigt und vereidigt.

b) Man weist darauf hin, dass täglich gar viel unbekanntes fremdes Bettelvolk in die Landschaft kommt und alle Dörfer heimsucht. Manche einheimische arme Landleute haben darunter zu leiden. Zudem hat man grossen Argwohn «ir fromkeit halb», weil man weiss, dass in Genf und einigen umliegenden Orten vor kurzem «an tag komen sind anschleg und versamlungen gar vil armsäliger gottloser möntschen, welche gottes herren verleugnet, darnach fürgenomen, lüt zuo ermorden, darzuo durch etliche tüfelskünst pestilenz zuo machen. Welcher elender rott ein teil dem rechten entrinnen, etlich an der pin der gicht sich erwert, von selben orten schweeren müssen, dardurch dann zuo besorgen, das selbiges volks ein anzal in ein landschaft komen und grosse verderbnus anrichten möchte». — Um diesem «unfal» vorzubeugen und um die armen Einheimischen während dieser andauernden Teuerung besser schützen zu können, wird durch den Landrat einmütig beschlossen, «das all und jede richter und bevelchlüt jenige frömde, argwönige und unbekante personen, die in einer landschaft mit bettlen oder sonst verdächtlich umherzüchent, ilents von irem zenden und gmeiner landschaft verweisen und verschicken, ouch niemants dieselben ufenthalten, behusen noch beherbergen nit sölle. Um welches den zwei landvögten und andern amtslütten nid der Mors ouch mandate und bevelch glicherwis söll zuogeschicht werden.»

c) In den Landtagsbriefen ist gemeldet worden, dass die Boten mit den Zendsiegeln und bevollmächtigt erscheinen sollten, um die Landrechte zu besiegeln und sie an einigen Stellen, wo es notwendig ist, weiter zu erläutern. Man erwägt aber, dass viel Zeit, Arbeit und Auslagen dafür aufgewendet werden

müssten, wenn der versammelte Landrat die Landrechte nochmals durchsehen und verbessern würde. Um grössere Auslagen und künftige Missverständnisse soweit als möglich zu vermeiden, beschliesst der Landrat einmütig, dass U.G.H. zu gelegener Zeit vier, fünf oder mehr erfahrene Landleute, die ihm dazu geeignet erscheinen, einberufen solle. Mit ihnen soll er die Landrechte erneut gründlich durchsehen, lesen und beraten. Wo etwas unklar ist, soll es erläutert, und wo es notwendig ist, verbessert werden. Die Verbesserungen sollen dann verabschiedet und vor alle Gemeinden gebracht werden. Nach deren Zusage sollen die Landrechte auf dem kommenden Weihnachtslandrat ohne weitem Aufschub besiegelt werden.

d) Hauptmann Michel Im Stepff und Kastlan Kaspar Brünli erscheinen als Gesandte und Gewalthaber namens der Prokurjuren des Zendens Brig und zeigen unterstützt durch die Gesandten ihres Zendens an, dass vor einigen Jahren verabschiedet worden sei, dass jede Gemeinde in ihrem Zenden eine «hofliche gnuogsame landstrass» erstellen solle, damit Fremde und Einheimische im Winter und im Sommer sicher reiten und gehen können, dies weil die Strassen aus den Zolleinnahmen, die gegenwärtig sehr gering sind, nicht offen gehalten werden können. Doch sollte das ohne Schaden und Nachteil für die Rechte jedes Zendens sein; man erklärte auch, «das wo man eigne guoter uskoufen oder velsen ufbrechen und houwen müsste, dieselben zuo machen, das alsdann solle stan an usspruch eins gesessnen landrats, worus oder durch wen selbige güter und houwung der velsen söllend bezahlt werden». — Der Zenden Brig hat bei Gamsen dem Berg entlang eine neue sichere Landstrasse aufbrechen lassen, sie zum Teil auch in die Felsen gehauen und viele wertvolle Güter aufkaufen müssen. Diese sind noch nicht bezahlt und die Leute, die ihre Güter durch gerichtlichen Zwang nur widerwillig haben verkaufen müssen, beklagen sich und fordern gerechte Bezahlung. Auf eine Unterstützung für die Arbeit, die Felsen zu brechen, wollen sie verzichten; sie bitten aber ganz inständig, man solle ihnen aus dem vorhandenen gemeinen Geld 320 Pfund ausrichten, die Summe für die geschätzten Güter. Andernfalls werden sie gezwungen sein, die neue Strasse wieder schliessen zu lassen und jedem sein Gut an Zahlung zurückzugeben. — Nach Besprechung antworten die Boten der übrigen sechs Zenden, sie hätten diesmal eine solche Forderung nicht erwartet und da diese eine ansehnliche Summe betrage, dürften sie sich nicht als bevollmächtigt erachten. Sie wollen es verabschieden, es vor ihre Räte und Gemeinden bringen und dort «guot mundboten» sein.

e) Die Kastläne Anton Stockalper und Franz Trutschartd erscheinen und verlangen von den Procurjuren und Gewalthabern des Drittels Raron hinreichende Gründe, warum sie nicht wie die andern Landleute die Landstrasse, wo es notwendig ist, heben und ausbessern wollen, und fordern, dass die Rarner rechtlich dazu genötigt und die Sache jetzt endgültig entschieden werde. Die Gewalthaber antworten, sie seien dieser Sache wegen vor das Gericht des Landeshauptmanns geladen, «für welchem si iren verspruch noch nit erläutteret, sölle derhalben die erste erkantnus (nach landrecht) vor dem richter, da der anfang besche-

chen, gefelt werden». — U.G.H., der Landeshauptmann und die Boten der übrigen Zenden entscheiden, dass die Sache vor den neugewählten Landeshauptmann «geremittiert und berechtigt» werden solle bis zum Urteil. Die verordneten Kommissäre sollen «samt oder insonders nach ir besten gelägenheit gestrackts deren nachgan, ouch zuo end ires bevelchs, um ir müi, arbeit und erlitten kosten gepürlichen vernügt werden».

f) Bartlome Indergassen, Kilchherr in Saas, erscheint mit seinem Vater und einer grossen Zahl Verwandter. «Zuo erstattung letstes abscheids, sofeer inen belanget», lässt er ganz betrübt und demütig vorbringen, es sei ihm nicht verborgen, dass er wegen seines unüberlegten Handelns bei U.G.Hn, dem Landeshauptmann und der Landschaft sehr in Ungnade gefallen sei. Deswegen ist ihm auch eine Strafe auferlegt worden. Da aber seine Übertretung nicht arglistigem, aufrührerischem, bösem Herzen und Vorhaben, sondern einem Missverständnis und Unfall und seiner Einfalt zuzuschreiben ist, hat er auch nie gedacht, dass ihm das soviel Ungnade einbringen würde und noch viel weniger, dass daraus eine Empörung im Lande entstehen könnte. Da er nicht abstreiten kann, töricht gehandelt zu haben, bittet er U.G.Hn, den Landeshauptmann und die Landschaft, auch alle, die er erzürnt hat «oder hiemit zuo ungunst beursachet», ihm um Gottes Willen gnädig zu verzeihen und es allein seiner Jugend und seinem «missverstand» zuzuschreiben. Auch bittet er, die auferlegte Geldstrafe angesichts vieler erlittener Auslagen, der Absetzung von seiner Pfarrei und anderer Lasten zu mildern. Er anerbietet sich, fortan nie mehr so etwas zu unternehmen, sondern sich in all seinem Tun und Lassen in- und ausserhalb der Kirche des Friedens, der Ruhe und der Einigkeit zu befleissen. Auch würde er die ihm erwiesene Gnade «mit libe und guotsvermögen, ouch bestand siner erlichen fründschaft beschulden». — Nachdem der Landrat die demütige Erklärung und Bitte des Kilchherrn, seines Vaters und seiner Verwandten gehört hat, erwägt er, dass denen Gnade gewährt werden soll, die ihre Fehler einsehen und darum bitten. Deswegen begnügen sie sich damit und lassen es dabei bleiben. Auch werden dem Kilchherrn als Busse nur 20 Kronen abgenommen.

g) Jedermann weiss, dass im Lande eine grosse Teuerung vornehmlich für Korn und Getreide entstanden ist und schon eine Zeitlang andauert. Sie wird hauptsächlich durch «der fürkeuferen geschwindigkeit» verursacht, die (wie man sagt) hier und dort Korn aufkaufen und es anderswo, wo es teurer ist, wieder verkaufen und so einen Preisaufschlag bewirken. Man befürchtet auch, dass einige Korn aus der Landschaft führen. Das alles gereicht dem armen gemeinen Mann zu grossem Schaden und Verderben. Übrigens ist das in früheren Abschieden oft verboten worden. — Der Landrat beschliesst einhellig, es solle für die obgenannten Verfehlungen Kundschaft aufgenommen werden, und zwar ob der Mors durch den deutschen Fiskal und nid der Mors durch die beiden Landvögte und die Amtsleute U.G.Hn in Martinach und Chamoson. Wer als schuldig befunden wird, soll sofort vor den nächsten ordentlichen Weihnachtslandrat eingetagt werden. Da wird man jedem nach Schwere seiner Verfehlung eine Busse auferlegen. Dazu soll fortan wie bisher jeder Fürkauf von Nahrungsmitteln ver-

boten sein. Auch soll niemand unter der früher festgesetzten Busse von 30 Pfund Nahrungsmittel irgendwohin ausserhalb des Landes führen. Trotzdem soll den Bundesgenossen der freie Kauf innerhalb des Landes nicht verweigert werden, soweit es die Bünde gestatten und sie selber die Nahrungsmittel holen kommen.

h) Auf dem letzten Landrat ist Herrn Heinrich Zuber, Kaplan in Naters, und Hans Berchtoldt auferlegt worden, jetzt hier zu erscheinen, um den Landrat anstelle der Räte und Gemeinden aller sieben Zenden für ihre Verfehlungen um Gnade zu bitten und eine Geldsumme als Busse zu bezahlen. Sie lassen sich durch eine Gesandtschaft vertreten und entschuldigen sich wegen Krankheit. Man beschliesst, dass die beiden persönlich auf dem nächsten Weihnachtslandrat erscheinen und dem verabschiedeten Beschluss genugthun sollen, andernfalls werden sie ein rechtliches Urteil für ihr Vergehen zu erwarten haben. Wenn sie sich stellen, wird man der Busse wegen weiter beraten.

i) Auf dem letzten Weihnachtslandrat sind dem Landschreiber 12 Kronen weniger ein Dicken übergeben worden. Er hat sie befehlsgemäss zum Nutzen der Landschaft verwendet, nämlich zur Bezahlung eines Boten nach Schaffhausen und eines andern nach Genf des Salzes wegen und eines Läufers von Freiburg. Es bleibt ihm eine Krone. Man legt sie zu den 20 Kronen, die Herr Bartolome Indergassen bezahlt hat. Jeder Zenden erhält davon 3 Kronen.

j) Junker Hans From, Kastlan von Siders, übergibt das Jahrgeld des französischen Königs für das Jahr 1572. Es beträgt 3000 Franken oder 1250 Kronen, jede zu 4 französischen Dicken gerechnet. Davon werden bezahlt: obgenanntem Junker für seinen Ritt, er ist mit seinem Diener 13 Tage fort gewesen, 18 Kronen und 1 Dicken; seinem Diener 2 Kronen; dem Schatzmeister diesmal 3 Kronen und 1 Dicken; für den Transport des Geldes 10 Kronen weniger 1 Dicken; dem Landeshauptmann wie üblich 4 Kronen; seinem Diener 2; den Dienern U.G.Hn 4 Kronen; dem Kellermeister eine; dem Schulmeister den versprochenen Lohn für das Jahr 1573, das Anfang November zu Ende gehen wird, 35 Kronen; dem Landschreiber wegen besonderer Umtriebe 6 Kronen; einem Diener U.G.Hn, den er als Läufer mit den Beauftragten für das Salz zu Ross ins Delphinat gesandt hat, 10 Kronen, 5 davon will U.G.H. nicht annehmen, sie bleiben in Reserve für die nächste Gelegenheit, da man eine Gesandtschaft entsenden muss; dem Joder Maschi für eine Reise nach Solothurn 4 Kronen; einem Edelmann namens Junker Aymoz de Prez, der Ansprüche auf ein Haus in Bouveret, das früher dem Prior von Port-Valais gehörte, geltend machte, «zuo abrichtung» 10 Kronen; dem Landschreiber, der acht Bücher Landrechte vorlegt, 32 Kronen (man gibt ihm aus diesem Jahrgeld 20 Kronen als Anzahlung, für die restlichen 12 Kronen soll er bis zum Weihnachtslandrat warten); einem Schulmeister aus der Eidgenossenschaft, der sich hierher begeben und um Dienst nachgesucht hat, schenkt man «für ein zerpfeinig» 1 Krone; dem Nachrichten diesmal 5 Kronen. Summe der Ausgaben: 135 Kronen. Es bleiben 1115 Kronen; jeder Zenden erhält 160 Kronen, doch fehlen hierzu 7 Kronen, man nimmt sie aus der Rechnung von Landvogt Thomas Venetz.

k) Abrechnung von Thomas Venetz, alt Landvogt von Monthey, betreffend das, was auf dem letzten Weihnachtslandrat ausgeblieben ist. Für den Einzug in Vouvry: 14 Florin; die «usfäll» der Toten Hand abzüglich eines Viertels für den Landvogt: 341 Kronen, hierin ist ein «usfal», für welchen Pierro Lonfat auf dem nächsten Weihnachtslandrat 25 Kronen zu bezahlen versprochen hat, nicht inbegriffen (ein Viertel davon gehört dem Landvögt); die «usfäll» der Unehelichen nach Abzug eines Viertels: 50 Kronen; die «glüpti»: 40 Kronen. Summe der Einnahmen: 434 Kronen weniger 10 Gross. Davon kommen als Anteil des Landvogts an einen Weinberg, den man dem Schloss St. Moritz zugeeignet hat, 40 Kronen in Abzug. Weiter wurden hier 7 Kronen entnommen, die in der obigen Rechnung fehlten. Es bleiben 387 Kronen weniger 10 Gross. Jeder Zenden erhält 55 Kronen, die Krone zu 50 Gross gerechnet, und 28 Gross guter Münze.

l) Nach diesen Abrechnungen verlangen Kastlan Junker Hans From und Landvogt Thomas Venetz Quittung, sie wird ihnen, wie recht ist, bewilligt.

m) Im Übereinkommen betreffend Salzversorgung hat man den Beauftragten klar versprochen, namens der Landschaft einen Ratsfreund zu ernennen, der alle Beeinträchtigung, die ihnen des Salzes wegen zwischen Valence und Bouveret ohne ihr Verschulden begegnen würde, namens und auf Kosten der Landschaft beseitigen helfe. Man ernennt für diesen Auftrag Hauptmann Peter Ambüll, «welchem die friheit, von k.m. us Frankrych des salz halb erlangt, mit anderen gwarstamen, ouch credenzbrief der notturft nach sol zuogestellt werden».

n) Vor einem Jahr ist auf Antrag U.G.Hn ein Beschluss gefasst worden, wonach von nun an kein Knabe unter 18 und keine Tochter unter 16 Jahren sich verhehelichen dürfen ohne Wissen und Willen von Vater und Mutter, oder wenn diese nicht mehr sind, von ihren Vögten und nächsten Verwandten. Deswegen liegt aber ein Missverständnis vor, einige glauben, in ihrem Abschied sei gestanden: ein Knabe von 16 und eine Tochter von 14 Jahren. Um diese Meinungsverschiedenheit zu klären, beschliesst man, dass die Boten aller sieben Zenden den Abschied, der vor Weihnachten 1571 erlassen worden ist, auf den nächsten ordentlichen Landrat mitbringen sollen. Man wird dann diesen Zweifel und dieses Missverständnis beseitigen.

o) U.G.H. erklärt, er habe in den letzten Jahren vergeblich viele Umtriebe und Auslagen, die sich auf 500 Kronen belaufen, an die Silber- und Erzbergwerke aufgewendet und er sei auch weiterhin willens, nach Vermögen «dem glück zuo vertrauwen» und Bergwerke zu suchen und zu eröffnen. So Gott will, gereicht das zum Wohle der Landschaft. «Obschon vormals sölches sinen gnaden in gesessnem landrat uf eine anzal jaren, die sich noch endent, bewilliget, hab er doch einmal nit witers in sölchem sinem fürnemen wellen fürfaren, es wurde im dan witers nachgelassen, bestätt und die jarzal erstreckt». — Landeshauptmann und Boten aller sieben Zenden antworten U.G.Hn einhellig, «es wäre ganz nit von nöten gsin, darum jemants anzuosprechen, noch um nachlass ze bitten, die-wil alle bergwerch dem hohen herren und regalirechten undertänig. Sitenmal aber sinen gnaden us sonderbarem guotem willen gefellig gsin, ein landrat darum zu begrüenzen und ansprächen, welle man im am vordersten dessen hoch-

lichen gedankt haben. Dafürthin könne man sin billiche anmuotung einicher gstat nit abschlagen, sondern im allein alle bergwerch in einer landschaft ob und nid der Mors uf 12 jar lang, von jetz an zuo rechnen, zuogestellt, sover das hiezwischent niemand sich dessen on siner gnaden gunst, wissen und willen nit annemen solle noch möge».

p) Schliesslich bezahlt man Junker Moritz von Arbinion von Monthey erneut 200 Kronen «uf den abkouf siner herrschaft, zinsen und gültinen, so er gehept in Waudelier, hinder der landvogti Monthey». Dieses Geld nimmt man von den 800 Kronen, die man früher für diesen und andere Käufe auf die Seite gelegt hat. Bis jetzt hat er also 300 Kronen erhalten.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 283—302: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 205/1, S. 125—147: Originalausfertigung. — AVL 12, Fol. 107v—114v: Abschrift 18. Jahrhundert; Botenliste und Abschnitt j und k fehlen. — ABS 204/6, S. 273—274: zeitgenössischer Auszug, enthaltend Abschnitt b. — ATN 47/2/21: unbedeutende Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 63: Originalausfertigung für Goms.

Zendenarchiv Mörel: A 51: Originalausfertigung für Mörel.

Fragment der Minute dieses Landratsabschiedes.

Hauptman Anthoni Maienchet anzug von wegen [. . .]

Zwo frouwen, als namlich des spittelherren von Vivis husfrouw, bietent iren teil in Bagnies ouch feil an.

Wen man die salzherren welle beschicken.

Petrus Gabet. Allamandi.

Um den kosten zuo erfragen, wer den selben bezalen sölle, belangent der dri zügeren Piero Gabet, Thonio Chiroz und Thonio Jacquier, ouch Johannes Massiz.

Der nachrichter bittet um merung des wuchenlons, ouch um ein vererung.

Vogts von Monthey verspruch wider den prior an St. Bernardsberg.

Memento us gemeinem gält zuo ervordren: für den schuolmeister 35 kronen; item für ein gang Joder Maschis gan Solothurn 4 kronen.

Mercurii 3 junii.

Des herren Franz Choffrey diener heischet für den herren von Arbinion 140 kronen.

Peter Ritter wider den apt.

Anthoni Quintini und Jacob de Vinea.

Piero Lonfat.

Michel Beruz von Monthey und landvogt von Monthey.

Vogt Thomo [Venetz] büt an rechnung.

Relation der verordneten, die da gehandelt mit den edellüten.

Post refectionem prandii.

Junker Peterman von wegen des salzbevelchs nid der Mors.

Ut fiat aequalificatio per gubernatorem et aliquos ex procerioribus.

Die von Monthey von wegen des zendens, ouch von wegen hindernüs des salz.
— Dem landvogt in sin abscheid.

Johannes Rong und Hans Perret. — Testimoniales ab utraque parte. Commissio datur domino ballivo ut assumptis 4 aut sex aut tot quot requirantur super tota partium differentia finaliter decernere habeat sine appunctuamento ac si in extremis audientiis et consilio generali ex quolibet deseno duobus oratoribus existentibus cognitum fuisset.

Vogt Johannes In Alben entscheid von wegen der urteil, so er gefelt zwischend vogt Thomen Venetz und Piero Lonfat. Darnebent der teilen rechtsatz. — D[icken] unum.

Rong und Perret ½ dicken.

Des herzogen von Enemours commissarius wider ein kremer. — Liberatur commissarius 1 ½ teston.

Vogt Thomo Venetz anzeigt, der vogt und er haben in eim spruch castlan Sapientis zuogesprochen 160 kronen uf gefallen für den heisch 460 kronen uf Jehan Torrents guot. Me, ob man zwei manmat matten welle zum schloss behalten. — Würd dem hus zuogetnet, soll der vogt etwas dafür verrechnen.

Jovis 4 junii.

Der salzher begert ein ratsherren, als oft von nöten.

Item zuoschriben an ambasadour von Solothuren, das zuo Valenzen das salz kauft werde.

Lochmans und Stockers zuoschriben.

Claudio Trossardts suns vogt bitt um fürgeschrift an den herren von Benevisio, leufer und ratsbot. — Verwilliget.

Anthoni Allamandi.

Vender Caspar mit Hans Berchtols sun und tochterman entschuldiget etc.; den caplan ouch, ouch um u.g.h. rechte. — Söllent uft wienacht beschickt werden.

Edelman des priors von Porvaley vetter: 10 kronen.

Vogt Thomo Venetz von wegen des testaments Michel Beruts.

Item ist vergessen worden, boten zo ernempsen gegen den herren von Beren.
— Junker Peterman und hauptman Peter Am Büell.

Die von Monthey begerent ein schin ires bescheids. — In des vogts abscheid.

Quintini und Devinea. — Arbitramentaliter unus alterum quittabit.

Her von Arbinion.

Soll dem landvogt von Monthey bevolchen werden ruofungen der bewert.

Landhauptman von wegen castlan Sapientis.

A prandio.

Des vogts kosten gegen Piero Lonfat. — 1 Dicken.

Ouch gegen Michel Beruz. — Ratificatur albergamentum gubernatoris.

Die rechte und friheit der salzverfertigung, wem man die welle bevelchen zuo

copieren, ouch ob man dieselben eim leufer welle vertrüwen.

Der edellüten supplicaz und fürtrag.

Houptman Maienchet erbüt rechenschaft um 800 kronen.

Lochmans quittanz.

Commissarius begert den kosten schetzen.

Hugonin de Pratis, procurator phiscalis reverendissimi domini abbatis Sancti Mauritii, destitit a lite erga Johannem Mabiliaard sibi dando pro expensis suis veniendo ad presens consilium 5 teston.

Theodulus Massi, ein leufer, bitt um merung siner belonung. — Für ein vererung 2 kronen.

Houptman Anthoni Maienchet het sich erboten, die 800 kronen, die verlifens jars in sin gewarsame gestelt, zuo überliften, vorbehalten was er in einer landschaft namen hette usgeben; dorum endlich guots rechnungs anboten, und man im selbigs nit abnemen wellen, hat er anzeigt, das gält lige alhie in der grotten, derhalben, so durch unfall etwas darvon verendret, welle er dorum kein wandel tuon noch ersetzen. Und um solche protestaz urkund begert, welche im verwilliget.

Unsers g. h. anzug von wegen des silbererz und bergwerks in Bagnies.

Veneris 5 junii.

Houptman Peter Am Büell bitt, man sell in erlassen, wo das nit, welle er all hauptbrief haben. — Sollent im die hauptbrief zuogestellt werden.

Des apts us Habundance botes fürtrag.

Des herren von Crans brüoder begert ein abscheid.

Michel Beruz bitt, man well im den ½ dicken nachlassen.

Staatsarchiv Sitten: ATL Collectanea 6, Nr. 120: Originalminute von der Hand Martin Gunterns; erste Hälfte und Ende fehlen.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Johannes Roten, Landvogt von St. Moritz.

a) Vgl. S. 258 Abschnitt b (unbedeutende Abweichungen).

b) Beim Tode des Abtes von St. Moritz sind einige Schriften und «gewarsame» aus der Abtei ins Schloss gebracht worden, der Landvogt soll sie auf dem nächsten Weihnachtslandrat nach Sitten bringen.

c) Da man einen Weinberg «gelegen enthalb dem schloss» von St. Moritz, der früher dem Piero Jorets von Monthey gehört hat, dem Landvogt zugeeignet hat, soll fortan jeder Landvogt jährlich 7 Kronen verrechnen.

d) Der Landvogt zeigt an, er habe den Weinberg im Schwarzwald, der der Landschaft gehört, auf ihr Gefallen für 6 Jahre zu Lehen gegeben und admo-diirt, damit er «geziert und gepflanzt» werde. Der Landrat genehmigt das und lässt es dabei bleiben.

e) Der Landrat hat erfahren, dass sich oberhalb des Schlosses von St. Moritz «ein steinbruch erhept», der das Schloss gefährdet. Deshalb wird dem Landvogt

befohlen, verbieten zu lassen, dort Holz zu schlagen oder fortzutragen. Wenn es der Landvogt für gut erachtet und es die Not erfordert, soll er Gruben und Bollwerk machen lassen, um den Steinschlag zu verhindern.

f) Man befiehlt dem Landvogt, er solle das Geschütz der Landschaft, das im Schloss von St. Moritz liegt, reinigen und schmieren lassen, damit es nicht durch Rost beschädigt werde. Die entstehenden Auslagen soll er nachträglich in seiner Rechnung abziehen.

g) Ein Mann aus Bagnes hat der Landschaft vier Zentner Blei feilgeboten. Man gibt dem Landvogt den Auftrag, es zu kaufen; wegen des Preises soll er sich erkundigen, was andere Landvögte gezahlt haben, und dafür gleich viel geben. Das Blei soll er auf den nächsten Weihnachtslandrat nach Sitten führen und das Geld in seiner Rechnung abziehen.

h) Früher hat der Landvogt von St. Moritz den Untertanen befohlen, nach Vermögen mit Waffen und Harnisch gerüstet zu sein. Man weiss aber, dass einige noch nicht gerüstet sind und einige ihren Harnisch verkauft haben. Deshalb gibt man dem Landvogt den Auftrag, Mandate in alle Banner ausgehen zu lassen, um jedermann daran zu erinnern, dass er sich laut «vormals ufgelegter iniunction» mit Waffen und Harnisch versehen solle, vor Allerheiligen werde man eine Inspektion durchführen.

i) In der Landschaft ist eine grosse Teuerung von Korn und Getreide entstanden. Man kann den Bundesgenossen deswegen den freien Kauf nicht abschlagen. Da man aber merkt, dass die Teuerung zum guten Teil durch Fürkäufer verursacht worden ist, gibt man dem Landvogt den Auftrag, innerhalb seiner Vogtei verbieten zu lassen, mit Korn oder andern Nahrungsmitteln Fürkauf zu treiben oder diese Waren aus der Landschaft zu führen — bei einer Busse von 25 Pfund Walliser Währung. Wenn der Landvogt jemanden als schuldig erachtet, soll er ihn mit der gleichen Busse bestrafen.

j) Der Landrat hat erfahren, dass man in St. Moritz, Martinach und anderswo nid der Mors das Meersalz beinahe so teuer verkauft wie in der Stadt Sitten. Die Kaufleute haben aber keine Transportkosten und machen grosse Gewinne; deswegen bemühen sie sich, soviel Salz als möglich dort unten zu verkaufen. Infolgedessen müssen die Herren oft Mangel an Salz leiden. Um da einigermassen Ordnung zu schaffen, wird dem Landvogt der Auftrag erteilt, «das er etlich sines rats oder deren, die sich hieruf verstand, zuo im neme und erachte ouch rechner, was das saltz am Boueret koste und nachmalen wievil von ort zuo ort uf sie für-gange, darzuo was ein koufman um fürstreckung sines gältz und arbeit für ein zimlichen gewin und lon gehöre, und nach solcher abrechnung dem saltz von ort zuo ort ein schlag mache, es si an grossen oder kleinen mess, volgens lasse verbieten, das niemans türer dan um den verordneten schlag einich saltz nit koufe noch verkoufe».

k) Der Landrat hat von den Wagnern von Monthey Klagen vernommen; sie sagen, dass der «granatier» [Salzlagerverwalter] von St. Moritz oft nicht daheim sei, wenn sie das Salz bringen, sie müssten manchmal einen halben Tag auf ihn warten und manchmal fänden sie ihn gar nicht, sodass sie das Salz niemandem

übergeben und dafür auch keine Entlastung erhalten könnten; wiederholt müssten sie sich damit begnügen, das Salz bei Ehrenleuten in Häusern zu deponieren, daraus folge viel Irrtum und Schaden. — Es wird dem Landvogt befohlen, mit den Burgern von St. Moritz zu reden und sie anzuhalten, einen Salzlagerverwalter zu bestimmen, der jederzeit persönlich oder durch einen Stellvertreter den Wagnern das Salz abnimmt und für das Abgelieferte gebührende Entlastung gibt. Wenn das nicht geschieht und weitere Klagen vor den Landrat kommen, wird er selber einen Salzlagerverwalter bestimmen und die Burgerschaft von St. Moritz wird dessen Einkünfte verlieren.

Staatsarchiv Sitten: AVL 330, Fol. 89r—92v: zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch von St. Moritz.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Johannes In Albon, Landvogt von Monthey.

a) Vgl. S. 258 Abschnitt b (unbedeutende Abweichungen).

b) Vgl. S. 260—261 Abschnitt g und i.

c) Vgl. S. 261 Abschnitt j.

d) Auf diesem Landrat erscheinen die Sindiken und Gewalthaber der Kastlanei Monthey und verlangen gemäss Weisung und vorgelegter Kundschaft, es solle des Zehntens wegen ein endgültiger Entscheid gefällt werden, sie sollten ihn nicht anders als von alters her zu zahlen verpflichtet sein. — Der Landrat will vorläufig aus bestimmten Gründen keine «erkantnus fellen». Es wird aber dem Landvogt in Auftrag gegeben, «das er einmal des mandats halb durch vogt Thomo Venetz usgan und publicieren lassen, stillstande, doch sowit, das gemelte undertanen hiezwischent in orten, da mine herren iren zenden samlent, den zenden geben von eilf schouben oder garben eine, und das von allem küren als weizen, roggen, habren, gersten, bonen, erbs, hanf und derglichen. Doch unsern und iren rechten unschedlich lasst man übrigs uf usträglichen usspruch anstan».

e) Der Landvogt soll von Piero Lonfat 25 Kronen entgegennehmen, er hat sie der Landschaft wegen eines «usfals» versprochen. Dieses Geld soll er den Herren auf dem nächsten Weihnachtslandrat übergeben.

f) Der Landvogt weist darauf hin, dass eine Matte unweit des Schlosses von Monthey [B 42, S. 31: genannt die Tormun] der Landschaft verfallen sei und «um 300 florin pp verpfandt stand». Man gibt ihm den Auftrag, die Matte namens seiner Herren zu lösen und dem Schloss zuzueignen. Wenn sich mittlerweile «ein usfall zuotriege», soll er davon die 300 Florin für die Bezahlung nehmen. Nachdem man dem Landvogt das Geld, das er ausgegeben, zurückerstattet hat, soll jeder Landvogt für die Matte 100 Florin pp verrechnen.

g) Da der Landschaft etwas Ackerland zugefallen ist, soll es der Landvogt «zum besten nach siner bescheidenheit albergieren».

h) Die Herren wissen wohl, dass sich ihre Untertanen in Rechtshändeln und sonst wiederholt auf ihre Freiheiten berufen haben, wenn es ihnen nützte,

andernfalls aber nichts davon wissen wollen. Damit der Landvogt weiss, wie es sich mit den Freiheiten verhält, gibt man ihm den Auftrag, überall in seinem Verwaltungsbereich ausrufen zu lassen, «das alle und jede gmeinden, so sich fürthün etlicher friheiten behelfen wellen, dieselben ime presentiere und ingebe inwendig einem bequemen zil, so er inen ernempsen soll, mit meldung, welche gmeind ire freiheiten inwendig bestimptem zil nit ingebe, sölle dafürthün deren entsetzt sin». Nach Eingabe dieser Freiheiten soll er sie ordentlich in ein Buch abschreiben und kollationieren lassen. Das Buch soll fortan im Haus der Herren in Monthey bleiben.

i) Die Untertanen haben vom Landvogt die «fleckinen» herausgefordert. Man gibt ihm den Befehl, sie nicht aus der Hand zu geben, es sei denn, sie könnten nachweisen, dass diese ihnen gehören. Wenn sie es nicht können und dennoch flecken wollen, soll er es tun.

j) Der Landvogt soll die Leute von Vouvy auffordern, ihm die Befreiung von den «gliptinen» zu beweisen, er ist diesbezüglich mündlich weiter unterrichtet.

k) Der Landvogt ist bereits auf dem vergangenen Weihnachtslandrat beauftragt worden, das Jahrgeld des Herzogs von Savoyen zu holen. Sobald er das Geld erhält, soll er Junker Peterman, dem Stadtschreiber von Sitten, davon 100 Kronen als Anzahlung für die Erkenntnisse von Monthey geben.

l) Man ist mit dem edlen Junker Moritz von Arbinion im Handel um seine Rechte im Val d'Illicz übereingekommen und hat ihm bereits 300 Kronen in bar bezahlt über das hinaus, was man der Abtei St. Moritz und den Erben von Kastlan Fay selig versprochen hatte. Es wird dem Landvogt von Monthey befohlen, nach dort üblichem Brauch ausrufen zu lassen, «das alle die, so ansprach an solchen rechtsamen vermeinen zuo han, inwendig eim gewissen zil erschinen und ir titel ingeben, dafürthün sich des verkoufs in miner herren namen in bewert setze etc.».

Man gibt dem Landvogt und dem Kastlan Sapientis den Auftrag, «die verschreibung und versicherung desselben verkoufs zuohanden miner herren empfachen und wol acht und sorg haben, das solches beschech mit volkommen gnuogsamen gewalt von allen denen, die doran teil und ansprach han möchten, als namlich des junkeren bruoder, vetter, muotter und schwestren, um welches derselb castlan Sapientis aller best wissen treit etc.».

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 303—310: Originalausfertigung für Monthey.

Gemeindearchiv Monthey: B 42, S. 27—34: zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch.

Sitten, Majoria, Mittwoch 9. bis [Donnerstag] 19. Dezember 1573.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Mayenchet, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Hans von Riedmatten, Bannerherr; Moritz Waldi, Kastlan; Philipp de Torrente, alt Landvogt von St. Moritz. — *Siders*: Junker Hans From, Kastlan; Junker Franz am Hengart, Bannerherr. — *Leuk*: Johannes de Cabanis, Meier; Stefan Locher, Bannerherr; Jakob Brunner, alt Meier. — *Raron*: Joder Engschen, Meier; Joder Kalbermatter, Bannerherr und Kastlan in Niedergesteln; Martin Dietzig, Meier in Mörel; Hans Walcker, Zendenhauptmann. — *Visp*: Joder Crützer, Kastlan; Hans Andenmatten und Peter Nigolis, alt Kastläne; Thomas Heymen, Meier in Gasen. — *Brig*: Hans Heintzen, Kastlan; Gerig Michels, alt Kastlan. — *Goms*: Niklaus Imhoff, Meier in Binn; Martin Uffderegg, alt Ammann in der Grafschaft.

a) Johannes Roten, Landvogt von St. Moritz, dankt ab. Da der Zenden Visp an der Reihe ist, den Landvogt von St. Moritz zu stellen, wird Jost Kalbermatter, Bannerherr des Zendens Visp, vom Landrat einhellig gewählt. Nach der Wahl wird er von U.G.Hn bestätigt und vereidigt.

b) Gemäss den letzten Abschieden ist Herr Heinrich Zuber, gegenwärtig Kilchherr in Mund, und Hans Berchthold von Naters wegen ihrer Verfehlung eine Strafe auferlegt worden. Beide erscheinen jetzt; nach «etlichen verspruch und virgewenter endschuldigung» bitten sie U.G.Hn, den Landeshauptmann und die Landschaft ganz untertänig um Verzeihung und um Milderung der auferlegten Strafe; sie versprechen, sich inskünftig vor solchen und andern Verfehlungen, wodurch der Landschaft Nachteil entsteht und sie in Ungnade fallen, zu hüten und das Vergangene «mit tugenden» zu ersetzen. Auf diese demütige Bitte und auf die Fürbitte einiger Zendenboten und der Kilchgenossen von Mund hin nimmt man Herrn Heinrich nur 10 Kronen und Hans Berchthold nur 6 Kronen als Busse ab. Der Rest, d. h. die Hälfte der ausgesprochenen Busse lässt man gnädig nach, jedoch unter dem Vorbehalt, dass «diser nachlass mit den nüwen fälungen als nit geschenkt solle gestraft werden», falls sie sich nochmals dieser oder anderer Verfehlungen schuldig machen.

c) In früheren Abschieden ist es unter einer Busse von 60 Pfund und einem goldenen Helbling verboten worden, Hochwild wie Steinböcke, Steingeissen und Hirsche zu fangen und zu töten; ein Drittel der Busse kommt dem zu, der die Anzeige erstattet. Man lässt dieses Verbot gemäss Abschiede in Kraft. Zudem erwägt man, dass das übrige Hochwild, namentlich die Gemen, durch die Jagd dermassen abgenommen hat, dass «man letztlich gar vom samen komen werde», wenn man nicht irgendwie Vorsorge trifft. Deshalb verbietet der Landrat, innerhalb der nächsten drei Jahre Gemen zu schiessen oder umzubringen, dies bei einer Busse von 25 Pfund; der Richter des Orts, wo dieses Verbot übertreten wird, erhält davon 3 Pfund für seine Rechte, der Rest soll U.G.Hn verfallen sein. Doch der Kastlan von Lötschen behält sich namens der fünf obern Zenden die Bussen vor, die innerhalb seines Verwaltungsgebietes Niedergesteln und Lötschen verfallen, U.G.H. soll an ihnen keinen Anteil haben. «Doch ist hierin vorbehalten nachlass, so durch u.g.h. oder hauptman oder zendenrichter etlichen sonderbaren schützen zuo beziehung etlicher hochziten nach bescheidenheit möchte beschechen und erlobt werden».

d) Die Boten Brigs verlangen erneut, man solle die Schätzung der Güter, die ihre Gemeinden wegen der neuen Strasse bei Gamsen kaufen mussten, aus gemeinem Geld bezahlen, wie das früher durch einen Abschied verordnet worden ist. Von den andern grossen Auslagen, die sie gehabt haben, um die Strasse durch Felsen und Flühe anzulegen, wollen sie nicht reden, hoffen aber, man werde das gerechtfertigte Gesuch nicht abschlagen können. — Die Boten der sechs Zenden antworten, die Sache sei seit dem letzten Landrat zum Teil in Vergessenheit geraten, deshalb hätten sie von ihren Räten und Gemeinden keinen Auftrag. Übrigens, wenn man schon etwas beisteuern wollte, würde man es nicht mit dem jetzigen Geld tun, sondern es aus dem Jahrgeld des Königs nehmen. Sie wollen es in ihren Abschied nehmen, nochmals vor die Gemeinden bringen und auf dem nächsten Mailandrat antworten. Die Boten Leuks erklären, oberverlangte Bezahlung sei von ihren Räten und Gemeinden bereits abgelehnt worden, doch wollen sie nochmals «*guot mundboten sin*».

e) Man weist darauf hin, dass die Teuerung von Korn und Getreide in der Landschaft leider wieder zunimmt und es ist zu befürchten, dass dies Fürkauf und «*eigennutz*» verursachen werde. Deshalb wird durch den Landrat einhellig verboten, «*das niemants kein korn noch essige narung us dem land us verfergge, ouch sunst inwendig lands frömden, die uns nit verpündt, verkoufe, darzuo einichen fürkouw nit tribe bi verfalnus der koufmanschatz und 25 lib. buoss sooft solches beschicht. Und domit man den fürkouw etlicher gestald dester fueglicher abstellen möge, ist bi glicher buoss verboten worden, das vor Siders ab niemants kein koren noch andere essige narung sol koufen noch verkoufen, dan allein uf offnen merkten als zuo Sitten in der statt, zuo Martinacht, zuo St. Moritzen und andren orten, do dan gewonliche wuchenmerkt werdent gehalten. Sollend ouch under die Mors mandate usgeschickt werden. Darnebent durch unseren gnedigen herren und landshouptman sollent commissarien verordnet werden, welche uf demselben furkouw und andre misshandlung und missbruch des korens flissige kundschafft ufnemen und darnach uf künftigem meienlandrat dieselben ingeben, damit man die fälenden gebürlich strafe*».

f) Hans von Riedmatten, Bannerherr von Stadt und Zenden Sitten, wird bestimmt, das Jahrgeld des französischen Königs abzuholen. Es sollen ihm deshalb Instruktionen und die üblichen Briefe ausgestellt werden.

g) U.G.H. weist darauf hin, dass man in der Landschaft die Feiertage gar schlecht in Ehren halte, doch an einigen Orten schlechter als an andern, was ein grosses Ärgernis sei und ein gebührendes Einsehen verlange. — Man beschliesst, «*das man sich in abscheiden, so vormalis dorum usgangen, soll ersehen und denselben stattuon. Darnebent das man in allen zenden hierüber solle bedenken, wie wit man dieselben zuo halten schuldig, ouch mit was buoss die übertreter gestraft sollen werden, hierüber dan die boten uf nöchstkünftigen meienlandrat u.g.h. ein antwurt und entschluss bringen sollend*».

h) Man weist auch darauf hin, dass allgemein und überall viel Wein getrunken wird; dadurch ist zweifellos Gottes Zorn heraufbeschworen worden, der dieses Jahr die edle Frucht vorenthalten hat. — Deshalb wird einhellig beschlossen,

«das allen wirten in einer landschaft verboten würt bi 3 lib. buoss, das keiner sinen gesten über ein hauptmal mee dan ein halbe mass wins gebe, und sunst zwischend malen niemer mee dan ein tisch vollen lüten ein par massen; darnebent so einer sich mit win dergestald überladen wurde, das er denselben nit bis uf ustouung möchte behalten, oder sunst groblichen ungeschickt würde, derselb soll on alle gnad durch den richter des orts als hinder dem rechten 24 stunden mit wasser und brod erhalten, ouch um dri lib. buoss samt abtrags alles kostens gestraft werden. Will man darnebent ouch mengklich ganz erenstlich vermant han, sich vor allem überfluss des trinkens zuo hieten und zimlich ze halten».

i) Abrechnung von Johannes Roten, Landvogt von St. Moritz, für das zweite Jahr seiner Vogtei. Ordentlicher Einzug: 2342 Florin; der Zoll von St. Moritz für das Jahr, nach Abzug des vierten Pfennigs: 48 Florin; die Tote Hand, nach Abzug des vierten Pfennigs: 1615 Florin guter Münze. Summe aller Einzüge: 4005 Florin guter Münze. Summe der Ausgaben und Abzüge, inbegriffen die Besoldung des Landvogts, die Ausbesserung der Strasse unter dem Schloss, die Bekleidung der Weibel von St. Moritz und Sembrancher, die Prämie für 14 Wölfe und zwei Bären und die übliche Gabe an den Diener des Landvogts: 497 Florin und $3\frac{1}{2}$ Gross guter Münze. Hierin sind auch 40 Kronen für 8 Zentner Blei inbegriffen. Es bleiben 3507 Florin und 8 Gross guter Münze. Jeder Zenden erhält 500 Florin und 13 Gross guter Münze, umgerechnet 120 Kronen und 13 Gross guter Münze, die Krone zu 50 Gross gerechnet.

j) Abrechnung von Johannes In Alben, Landvogt von Monthey, für das erste Jahr seiner Vogtei. Summe des ordentlichen Einzuges: 350 Florin pp; von der Herrschaft Vionnaz nach Abzug der ordentlichen Besoldung des Landvogtes: 100 Florin pp; für einen Acker, der dem Hauptmann Roseys selig gehörte: 100 Florin pp; von den «glüpte» nach Abzug des dem Landvogt zustehenden Viertels: 300 Florin pp; der Einzug in Vouvry: 7 Florin pp; der Einzug in Val d'Illicz: 2 Florin [ABS 205/1, S. 207: 3 Gross]; der Einzug in Port-Valais: 2 Florin pp. [ABS 205/1, S. 207: Summe der Einzüge: 861 Florin pp, 3 Gross]. Summe der Ausgaben, inbegriffen die Auslagen für einige Ausbesserungen am Schloss, die Prämie für 7 Wölfe und was sonst noch wie üblich zu verrechnen ist: 89 Florin. Es bleiben 727 Florin und 3 Gross [ABS 205/1, S. 207: 722 Florin und 3 Gross] niederer Münze. Jeder Zenden erhält 103 Florin pp und 2 Gross, umgerechnet 20 Kronen und 32 Gross.

k) Peter Barbellini von Vionnaz erscheint, gibt Rechenschaft über die Admiation «des glids» zu Port-Valais, bezahlt die bestimmte Summe von 80 Kronen, die Krone zu 50 Gross, und verlangt Quittung. Sie wird ihm bewilligt [ABS 205/1, S. 208: «doch ein usfall einer toten hand vorbehalten»]. Mit diesem Geld bezahlt man folgende «gemeine landschulden»: an Hauptmann Peter am Büoll für seinen Ritt nach Frankreich im Namen der Landschaft wegen des Salzes, das dort zurückgehalten wurde, 64 Kronen; dem Landschreiber für die Bezahlung der Landrechte 12 Kronen; dem Weibel von Brig, der als Bote mit Briefen nach Thun geschickt worden ist, 2 Kronen; an Joder Maschi, den Läufer, für

einige nicht bezahlte Besoldungen 5 gute Dicken. Es bleiben 3 gute Dicken übrig, «welche anderstwo zuo gmeiner landschaft nutz sind angewend worden».

l) Man beklagt sich allgemein in der Landschaft wegen des grossen Salzmannels. Da man nicht weiss, welches der Grund für diesen Mangel ist, will man sich in diesem Landrat mit allem Fleiss und Ernst über die Hindernisse unterrichten. Schliesslich lässt sich nur in Erfahrung bringen, dass die Ursachen des Salzmannels folgende seien: zum Teil hat die gegenwärtige Teuerung den Salzhandel behindert; in Frankreich sind der Landschaft Schwierigkeiten erwachsen; es gibt auch zu wenig Wagner; zudem kaufen gegenwärtig die Kaufleute kein Salz, es gibt keine Kaufleute, die verpflichtet wären oder versprochen hätten, die Landschaft hinreichend mit Salz zu versorgen. Dieser Mangel soll auf folgende Weise behoben werden: «So ist ouch abermalen geraten und für guot angesehen, das ein jeder zenden ein wolvertrüwten man erkiesen solle, welcher verfergung des salz uf sich nemen und den zenden jederzit nach notürft versehe, welche verordneten von allen zenden sich u.g.h. oder landshauptman presentieren und den eid tuon sollent, trüwlich und frömlich solchen befelch uszuorichten und ze dienen. Und so ouch etlich sonderbar gemeinden oder personen willens, gält zuosammenzeschiessen und salz ze koufen, solches soll niemants abgeschlagen werden, sofern das si von u.g.h. oder landeshauptmann erlobnisbrief erlangen. Darneben der salzherr von Genf Franz Villani uf erentliche anhaltung sich entschlossen, gebürliche fürscheidung ze tuon, domit für und für am Bouvret salz vorhanden si, und darüber sines frien guoten willens sich anboten und verheissen, uf disers jar hundert wagen salz in sinem eignen kosten gan Sitten in die statt uf künftige fürsorg zuo schicken, welches salz still lige, alle diwil andre kouflüt salz haben, sunders erst in notzwang usgeteilt werde».

m) Man hält den Beauftragten für das Salz, obgenanntem Herrn von Genf und den übrigen Kaufleuten auch vor, dass sich einige Landleute beklagt hätten, weil sie, wenn sie noch Salz gefunden hätten, dasselbe den Kaufleuten nur mit guten, gewichtigen französischen Dicken hätten bezahlen können. Das ist gegen die Kapitulation und Vereinbarung. — Sie erklären darauf, dass sie sich in Zukunft gemäss Kapitulation bezahlen lassen und folgendes Geld abnehmen wollen: 4 französische Dicken und ein Gross für eine Goldkrone; 4 Solothurner oder der sieben Orte Dicken und alte Lothringer Dickpfennige mit einem Aufgeld von 3 Batzen ebenfalls für eine Goldkrone; die Dicken der Königin von Navarra gelten soviel wie die französischen.

n) Man erlässt nid der Mors eine Verordnung, damit in Zukunft das Salz rascher transportiert werde.

o) Einige Untertanen aus Bagnes bieten auf diesem Landrat 8 Zentner Blei an. Es wird ihnen abgekauft und durch den Landvogt von St. Moritz bezahlt; er zieht es in seiner Rechnung ab. Man befiehlt, jedem der sieben Zenden einen Zentner zu übergeben. Einen Zentner lässt man beim grossen Geschütz der Landschaft in Sitten.

p) Auf dem letzten Mailandrat ist beschlossen worden, dass U.G.H. mit einigen verständnisvollen Landleuten die neuen Landrechte nochmals durchsehen,

verbessern und an dunkeln Stellen besser erklären solle, um Missverständnisse und Zwiespalt zu vermeiden. Wegen der Pest, die in diesem Sommer beinahe überall um die Stadt Sitten herrschte und einmal die Stadt erreichte, hat das nicht vorgenommen werden können. Nun erklärt aber die Mehrzahl der Ratsboten, dass Räte und Gemeinden den ausdrücklichen Befehl gegeben hätten, die Landrechte unverzüglich zu besiegeln und endgültig zu bestätigen. So kann die notwendige Revision nicht stattfinden. Doch hat U.G.H. in seiner väterlichen Fürsorge die Landrechte «mit ripfer betrachtung» durchgesehen, einige dunkle Stellen und andere Artikel, die verbessert werden können, aufgezeichnet und bringt sie vor. Die Ratsboten behandeln diese Artikel ausführlich und fügen zu den Landrechten (soweit es die Zeit zulässt) einige Erläuterungen hinzu oder lassen einige weg, so Gott will zu Nutz, Lob, Ehre und Förderung der Landschaft. «Nachdem nun man sich in allen stücken und artiklen vereinbaret und verglichenet, hat volgens dofür unser gnediger fürst und herr durch die erwürdigen herren vom capitel desglichen die gesanten von allen siben zenden im namen der helgen und unzertheilten drifaltigkeit zuo ewiger bestädñus und bekreftigung ire sigel doran gehenkt; der gietig gott verlich sin helgen segen darzuo, amen. Mit ustrucklicher vorbehaltenüs, das man mithin noch darzuo oder darvon tuon, ouch solche landrecht endren, meeren, mindren und verbessren möge».

q) In Sitten ist zur Erziehung und Förderung der Jugend eine Schule errichtet worden, die bestehen bleiben soll; für den Schulmeister ist ein bestimmter Sold verordnet worden. Vor kurzem ist leider der Schulmeister gestorben. Damit eine so löbliche und dringend notwendige Institution wie die Schule weiter bestehen bleibt, ernennt und wählt man vorläufig für ein Jahr einen welschen Priester, der in Sitten zum Teil die Kanzel versieht, und Niklaus Jordani, Burger von Sitten, zur Schulmeistern. Sie sollen gemeinsam die Schule betreuen und die verordnete Besoldung erhalten. Je nach dem, wie sie sich inzwischen verhalten, wird man sich ihretwegen weiter für die Zukunft entschliessen. Doch die Boten Brigs und ein Bote Sittens wollen sich nicht für bevollmächtigt halten, sondern nehmen es an ihre Räte und Gemeinden. Man antwortet ihnen, man erwarte vom Zenden Brig, dass er bei der gemachten Zusage und auch bei Brief und Siegel, «die noch unverloren», bleiben werde.

r) Die beiden Landvögte von St. Moritz und Monthey verlangen nach vorgelegter Abrechnung und Bezahlung Quittung. Sie wird bewilligt. Doch werden vorbehalten: ein Fall in Gundis, den der Landvogt von St. Moritz nachträglich verrechnen soll, und die «gülte» aus Val d'Illicz, die der Landvogt von Monthey mit einigen rückständigen «glüpten» noch einziehen und auf dem nächsten Mailandrat vorlegen soll.

s) Johannes Inalben, Landvogt von Monthey, bringt das Jahrgeld des Herzogs, welches auf den vergangenen 1. Mai fällig war. Es beträgt 700 rheinische Gulden, umgerechnet 438 Kronen, jede zu 50 Gross gerechnet. Das Geld ist wie folgt ausgegeben worden: dem Schatzmeister 2 Kronen; seinem Diener 1 Krone; Junker Petermann, dem Stadtschreiber von Sitten, an die Rechnung für die Erkenntnisse von Monthey 100 Kronen; das Übrige an Gewalthaber des Herrn von

Cudrea, oder an andere für den Kauf unten genannter Rechtsame; 334½ Kronen. Letztes Jahr hat man wegen dieses Kaufs auch zwei Jahrespensionen des Herzogs von Savoyen dem Landeshauptmann Anton Mayenchet in Obhut gegeben. Es waren 800 Kronen. Diese Jahrgelder sind wie folgt angelegt und ausgegeben worden: dem Herrn von Arbignon für den Kauf seiner Rechte im Val d'Illiez 200 Kronen; der Schatzungskommission der genannten Rechte 34 Kronen. Es bleiben 666 Kronen. Für die Rechte im Val d'Illiez und in Bagnes, die der Herr von Cudrea der Landschaft für 800 Kronen verkauft hat, werden 267 Kronen aus der jetzigen Pension des Herzogs bezahlt, der Rest soll in zwei Jahresraten zu je 267 Kronen bezahlt werden. — Die Rechtsame, die die Frau Margarithen von Wattenwyle, die Gattin des Herrn von Crans, im Val d'Illiez besass, sind der Landschaft ebenfalls für 800 Kronen überlassen worden. Die Zahlungsbedingungen sind dieselben wie oben. Für das erste Drittel nimmt man das Geld, 267 Kronen, aus der beim Landeshauptmann hinterlegten Summe. — Die Rechte, die die Frau des Spitalherrn von Vevey und ihre Schwester im Bagnestal besaßen, kauft man für 210 Kronen. Davon bezahlt man 67½ Kronen aus dem diesjährigen Jahrgeld und 42½ Kronen aus dem beim Landeshauptmann hinterlegten Geld; das macht 110 Kronen. Man bleibt ihnen 100 Kronen schuldig, diese sind in zwei Raten wie oben zu bezahlen. — Summe der Ausgaben aus der beim Landeshauptmann hinterlegten Summe von 800 Kronen: 544½ Kronen. Es bleiben 257 Kronen. — Die Landschaft bleibt dem Herrn von Cudrea, der Frau von Wattenwyle und der Gattin des Spitalherrn von Vevey gesamthaft noch 1166 Kronen schuldig.

t) U.G.H. beschwert sich, «das in nügen landrechten zuogelassen, das ledige und uneliche personen, welche an liberben absterben, fürthin testieren und vergaben mögen den dritten teil aller und jeder gueter, ligender und farender, welches dem tisch von Sitten ein grossen abbruch und nachteil und vornachen durch kein fürsten nit zuogelassen si». — Die Boten antworten, «sin gnad solle dargegen erachten vilerlei gross buossen, die zuo disem landrecht ouch ufgeleit, die vormalis nie gemeldet worden, mit welchem fürgewenter schaden und abzug dem tisch von Sitten gnuogsamlichen ersetzt und recompensiert werde». — U.G.H. lässt es schliesslich dabei bleiben, unter der Bedingung, dass erklärt werde, wem diese grossen Bussen zustehen sollen. Obwohl das jedermann bekannt ist und keine weitere Erklärung nötig wäre, beschliessen die Boten, «das von allen grossen buossen der richter des orts 3 lib. buoss empfachen und das übrig hochgedachtem u.g.h. und fürsten zuostan und gehören sölle, vorbehalten die frien gerichte als zuo Raren castlani Nidergestilen, Vispental vor den Rufinen in, Simpilen im Waldt, Agören und andre ort. Darwider u.g.h. witors protestiert, das die vorbehaltnüssen sich nit witors erstrecken noch verstan sollend, weder die ort, billichs recht und titel darzuo haben».

u) Aus den 16 Kronen, die Herr Heinrich Zuber und Hans Berchthold bezahlt haben, sollen zuerst die Abschiede der sieben Zenden bezahlt werden; auch gibt man davon 2 Kronen den Dienern des Landeshauptmanns als Anerkennung für ihre Arbeit. Der Rest wird aufbewahrt, um «die schnüer, wachs und

stürtzinbüchsen», die zur Besiegelung der Landrechte notwendig sind, zu bezahlen, «da man noch einmal nit wissen mag, was darum loufe. Es wirt aber der landschriber mittler zit billiche rechnung dorum ergeben».

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 311—341: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 205/1, S. 193—232: Originalausfertigung. — ABS 204/6, S. 275—276: Auszug enthaltend Abschnitt u. — ABS 204/6, S. 277: Auszug enthaltend Abschnitt i. — ABS 204/6, S. 343—346: Auszug enthaltend Abschnitt i und u. — *ATL Collectanea* 10/320: unbedeutende Auszüge. — *ATL Collectanea* 4/73: unbedeutende Auszüge. — *ATN* 48/4/13: Auszüge.

Gemeindearchiv St. Niklaus: A 7: Originalausfertigung für Visp.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Johannes Roten, Landvogt von St. Moritz.

a) Ihr sollt nochmals überall in eurem Verwaltungsbereich Mandate erlassen und verbieten, Nahrungsmittel, sei es Korn oder anderes Getreide, aus der Landschaft zu führen oder innerhalb des Landes an Fremde, die nicht bundesverwandt sind, zu verkaufen oder damit Fürkauf zu treiben. Es soll weder an Fremde noch an Einheimische anderswo verkauft werden als an den üblichen Wochen- oder Jahrmärkten, und dort soll es öffentlich und nicht in den Häusern geschehen. Jede Übertretung soll mit einer Busse von 25 Pfund und Verfall der Ware bestraft werden.

b) Die Jagd auf Hirsche, Steinböcke und Steingeissen bleibt wie früher unter Busse von 60 Pfund verboten. Zudem soll es während den nächsten drei Jahren unter Busse von 25 Pfund auch verboten sein, Gemen zu schiessen oder umzubringen.

c) Die Boten haben von euch erfahren, dass sich zur Zeit eurer Amtsverwaltung ein Verfall der Toten Hand ereignet hat, dem wegen Pestgefahr nicht nachgegangen werden konnte. Es wird euch befohlen, dem nachzugehen, obwohl eure Amtsdauer abgelaufen ist. Ihr sollt darüber auf dem nächsten Mailandrat Rechenschaft geben und bezahlen.

d) Die Boten sind darüber benachrichtigt, dass der verstorbene Kastlan Bartholomäus de Madiis vor seinem Tode einen Teil der ordentlichen Einzüge für die Landschaft eingezogen hat. «Dessen einmalen noch niemantz erp trage, ir ouch nit wissent, in was gestalt gemelte mine herren mögen ire bezalnüs erlangen, hierüber würd üch bevolchen und zuogelassen, uch jene, so derselbe castlan hette inzogen, ab sinen gütren, so am gältsfarbesten vergandten und den meist gabenden verkoufen mögen, bis an erlangte bezaltnus, sofer das ir sölches durch gewonliche offenliche kouf migen tügent, dan meiner herren schuld vor menglichen andren bezahlt soll werden».

e) Auf dem letzten Mailandrat haben euch die Boten den Auftrag gegeben, in eurer Vogtei nach Beratung mit einigen verständigen Ehrenleuten für das Salz einen Preis zu bestimmen, damit die Untertanen wissen, wie es an

jedem Ort in kleinen oder in grossen Massen gekauft und verkauft wird. Sie haben nicht feststellen können, dass dieser Auftrag ausgeführt worden wäre. Deshalb wird euch auferlegt, es nachträglich gemäss Abschied zu tun. Auch sollt ihr diese Schatzung schriftlich festlegen und den Boten auf dem nächsten Mailandrat eingeben, «domit sich dorin witer ersöchen möge».

f) Ihr sollt die Burger von St. Moritz dazu anhalten, einen Lagerverwalter zu bestimmen, der lesen und schreiben kann, jederzeit auf die Wagner, die das Salz führen, wartet, es ihnen abnimmt und dafür Quittung und Ledigspruch gibt. Wenn sie es nicht tun und die Herren wieder Klagen vernehmen, werden sie die Verwaltung des Lagers übernehmen und selbst dafür sorgen.

g) Betreffend Verkauf von Nahrungsmitteln und Korn ausser Landes und betreffend Fürkauf sollt ihr euch nach Vermögen durch Kundschaft oder sonst erkundigen und die Fehlbaren an den nächsten Mailandrat weisen.

Also beraten usw.

Staatsarchiv Sitten: AVL 330, Fol. 93—95: zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Johannes In Albon, Landvogt von Monthey.

a) Vgl. S. 275 Abschnitt a.

b) Vgl. S. 275 Abschnitt b.

c) Auf dem letzten Mailandrat haben euch die Boten den Auftrag gegeben, in eurer Vogtei nach Beratung mit einigen verständigen Ehrenleuten für das Salz einen Preis zu bestimmen, damit jedermann weiss, wie teuer das Salz in kleinen oder in grossen Massen an jedem Ort gekauft oder verkauft werden soll und nicht jedermann «nach sinem willen drufschlachen möge, witer dan die billichkeit ertrage» . . . Solltet ihr es bis jetzt noch nicht getan haben, sollt ihr es gemäss Abschied unverzüglich tun und die Schatzung schriftlich abfassen, um sie den Herren auf den nächsten Mailandrat schriftlich einzureichen, «damit si sich dorin ersehen mögen».

d) Den Vögten, die vor euch im Amt gewesen sind, ist in Abschieden befohlen worden, durch Mandate gebieten zu lassen, «das die undertanen ire köuf und contrack allein innerthalb der vogti durch die schriber des mandaments verschriben sölten, domit ein landvogt jätlich die minuten hinder den schriberen ersuochte und dester füglicher die gelüpte bezüchen möchte. Bi demselben abscheid nach sinen witeren begriff lasst mans abermalen bliben mit dem hinzuotuo, das ir alle und jede, so etwas güterkoufs oder andrer wis innerthalb üwer vogti an sich ziehend, mögent um das glüpt anlagen, und wo si sich dessen widrigen und sagen würden, si sien es nit schuldig, so söllent si bibringen, das solches verkouftes guot fri oder eines andren herren leens si».

e) Die Herren haben erfahren, dass sich Jehan Torrent selig mit einem gefälschten Akt von der «talberikeit, deren er von alterhar unterworfen», be-

freit hat. Dadurch wurde in den letzten Erkenntnissen nicht nur ihm, sondern auch einigen seiner Verwandten gestattet, als frei zu erkennen. Da der Betrug zur Genüge erwiesen ist, wird euch durch die Herren befohlen, «das ir alle obgemelts Jean Torrents vetter; so von siner dessendenz und natur der toten hand harkomment, dieselbige pflicht und subiection tüegent zuoerkennen, ouch das ir vordrige leste erkannüsse vernüetet, hin und abgetan werde durch unser gmeiner erkannissen commissarien castlan Sapientis».

f) Peter Barbellinie hat während den vergangenen drei Jahren von den Herren die Admodiation der Jurisdiktion und Einkommen von Port-Valais innegehabt. Während dieser Zeit hat sich «ein usfall der toten hand» zugetragen und er hat die verfallnen Güter schätzen lassen. Da aber die Herren die Schätzung beargwöhnen, befehlen sie euch, die Güter nochmals unter Eid schätzen zu lassen und ihnen die Schätzung auf dem nächsten Mailandrat zu präsentieren.

g) Ein Substitut der Kommissäre der Herren, der durch Kastlan Sapientis ist angestellt worden, erscheint vor dem Landrat und verlangt, man solle den Kastlan Sapientis ermahnen, ihm seinen verdienten Lohn zuzustellen. Da die Herren darüber verständigt worden sind, dass zwischen beiden wegen des Lohns Span und Zweiung herrscht, befehlen sie euch, den «span zwiscent inen der billikeit nach zuo vertragen».

h) Es ist bei den Herren Klage eingegangen, weil einige von St. Gingolph, Untertanen des Herzogs von Savoyen, in ihren Wäldern, die im Mandament der Herren gelegen sind, Holz schlagen und es denen von Villeneuve, La Tour-de-Peilz, Chessel und andern verkaufen. Diese machen damit auf der andern Seite des Rottens Wehren und richten den Fluss auf das Land der Untertanen, was zu deren grossen Schaden und Nachteil gereicht. Die Herren geben euch den Auftrag, durch Verbote und andere nützliche Mittel gebührend dafür zu sorgen, dass solches nicht mehr geschieht.

i) Es ist der Herren Wille und Geheiss, dass ihr bei der ersten Gelegenheit die Zinsen, Gülten und Einkommen, die sie von den Herren von Arbinion, den Herren von Cudrea und der Frau von Nernier gekauft haben, erkennen lässt, anschliessend auch einen Einzug macht und die «gülte und verfalniszins» dieses Jahres einzieht und auf dem kommenden Mailandrat verrechnet. Sie erklären auch, dass die von Val d'Illiez verpflichtet sind, eurer Einberufung zu folgen und in Monthey zu erscheinen, wenn ihr mit den Erkenntnissen fortfahrt. Dieses Befehls wegen wird euch sonst noch Kommission aufgerichtert werden «mit fernerm begriff».

j) Bettstatt, Tisch und Buffet, die ihr habt machen lassen, wollen die Herren für das Schloss behalten, deshalb mögt ihr die 16 Kronen, die sie kosten, «samt den beschlachten und was witer druber gan würd», in eurer nächsten Rechnung abziehen.

k) «Tresenum domorum». Weiter befehlen euch die Herren, das «tresenum domorum», welches sie auf den Häusern von Monthey haben, zu verlangen und einzuziehen und in eurer nächsten Rechnung zu verrechnen. [Von

anderer Hand]: «Das ist, dass der dreizehende teil von den häusern zu Monthey, wan sie verkouft werden, solle bezahlt werden dem h. land. Conditionate liberati fuerunt in dietta decembris 1727».

l) Falls die Herren euch früher in Abschied gegeben haben, die von Vouvry für Zahlung der Glüpten zu belangen, ist es nun ihr Wille, dass ihr sie vorläufig nicht weiter belästigt, bis man es sich anders bedenkt und weiter mit «gewarsamen» versehen ist.

m) Ihr sollt nicht vergessen, dass die Herren euch mündlich den Auftrag erteilt haben, den Untertanen die Landrechte vorzuhalten.

Durch die gnädigen Herren also befohlen.

Martin Guntren, Notar.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 349—357: Original.

Gemeindearchiv Monthey: B 42, S. 35—42: zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch.

Sitten, Majoria, Freitag 7. Mai 1574.

Landrat einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedtmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Mayenchet, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Moritz Waldi, Stadtkastlan; Philipp de Torrente, alt Landvogt. — *Siders*: Franz Emery, Kastlan. — *Leuk*: Johannes de Cabanis, Zendenhauptmann. — *Raron*: Stefan Berolt, alt Meier; Martin Dietzig, Meier von Mörel. — *Visp*: Hans Riedgy, alt Landvogt. — *Brig*: Michel Im Steppf, alt Hauptmann in königlichen Diensten. — *Goms*: Cristan Lager, Meier; Peter von Riedtmatten, alt Meier.

a) Dieser Landrat ist vornehmlich einberufen worden wegen des «nüwen ufbruchs» von Kriegsleuten, die einzelne Orte der Eidgenossenschaft dem König von Spanien bewilligt haben. Bei den Werbeverhandlungen hat auch Hauptmann Matthäus Schiner aus Goms, ohne dass er sich besonders darum bemüht hätte, eine Hauptmannschaft und die Bestellung eines Fähnleins Knechte erhalten. Es ist ihm Geld und der «bescheid» zugeschickt worden. Hauptmann Matthäus, ein weiser und obrigkeitstreuer Mann, hat den Landeshauptmann davon in Kenntnis gesetzt und um gütige Erlaubnis zur Annahme dieses Auftrags gebeten. Aber weder der Landeshauptmann noch U.G.H. haben sich für bevollmächtigt halten wollen, es ihm angesichts der vorausgegangenen Verbote ohne Rat der Landschaft zu bewilligen. Sie haben es auch nicht völlig abschlagen wollen, da der Gesandte des französischen Königs nichts dagegen eingewendet und auch nichts geschrieben hat.

b) Erst gestern abend ist ein Eilbrief des Gesandten aus Solothurn eingetroffen. Dieser erklärt darin, dass es dem König, der mit der Landschaft ver-

bündet ist, sehr missfallen würde, wenn einige seiner Bundesgenossen andern Fürsten und Herren sich verpflichten und zuziehen würden. Da man von ihm Jahrgeld empfangen, solle man ihm im Falle der Not auch dienen. Zudem stehe es jetzt in Frankreich so schlimm, dass der König voraussichtlich in kurzer Zeit von den Eidgenossen eine Aushebung verlangen müsse. Deshalb bittet er die Landschaft dringend, andern Fürsten oder Potentaten keine Knechte zu bewilligen und auf den Dienst beim König zu warten, der König werde das mit besonderem Wohlgefallen vernehmen und der Landschaft später vergelten.

c) Der Landrat verhandelt eingehend und fasst dann einen einhelligen Beschluss. «Ouch in betrachtung gefiert den grossen abgang, welchen man sit kurzer zit har an vil redlichen dapferen landlütten in unser landschaft erlitten, darbi bedacht die grosse gefarlichkeit diser gegenwürtigen zit und seltzamer laufen, und hiemit nit können erfinden noch erachten, das einer landschaft nutz sin möge, disen oder andre uszüg frömbden und einer landschaft unpündten fürsten und herren eincher gestalt zuo verwilligen, sunders vil mee hierüber vorusgangne abscheid und verbot zuo bekreftigen, ouch von niwem verbieten lassen, bi verlierung libs, lebens, eren und guots das niemantz unser landschaft weder obgesagtem künig us Hispania noch andren fürsten und potentaten, mit denen gemeine landschaft nit verpündt, krieglicherwis zuozüchen welle, es sie glich under eim hauptman, der sich in der landschaft über dises verbot jetz oder in künftigem ufwerfen möcht (das man doch nit verhofft) oder andren frömbden hauptlütten oder rottmeistern». Dieses Verbot soll den beiden Landvögten nid der Mors schriftlich mitgeteilt und bei den Untertanen publiziert und ausgerufen werden, damit sich jedermann richtig zu verhalten und vor Schaden zu hüten wisse.

d) Man weist darauf hin, dass einige «berglüt» oder Personen aus den untern Zenden das Land aufwärtsziehen und dermassen Korn aufkaufen, dass innert kurzem der Kornpreis an einigen Orten, wo das Fischel 9 Gross galt, auf einen Dickpfennig und mehr gestiegen ist. Man kann es nicht anders erklären, als dass es auf Fürkauf geschehen ist, zum grossen Nachteil für den gemeinen Mann und die armen Hausleute. — Es wird unter Busse von drei Pfund und Verfall des Kornes verboten, «das niemantz kein korn von eim zenden in den andren uf solche wis nit gange ufkoufen und ouch keiner dem andren verkoufe, es bringe dan der da koufen will attestation und zügnüsbrief von sinem ordenlichen richter, das er solches koren allein zuo notturft sines husvolks und nit von einches fürkoufs wegen koufen tuege. Dertzuo man ouch den fürkouf bi vorusgangnen verboten genzlichen lasst bliben».

e) Vor einiger Zeit sind die Beauftragten für das Meersalz vor U.G.Hn erschienen und haben berichtet, sie hätten sich kurz vorher nach Valence im Delphinat begeben, um die 200 Müt Meersalz, welche die Landschaft gemäss Vereinigung und vom französischen König erhaltener Freiheit jährlich abholen soll und kann, zu kaufen. Sie hätten dort jedoch kein Salz gefunden, folglich sei es ihnen nicht möglich, fürs nächste Jahr irgendwelches Salz zu liefern, es

sei denn, die Landschaft werde mit gebührenden Mitteln dazu verhelfen. Nach Beratung mit den Bürgern der Stadt Sitten und einigen andern Landleuten hat U.G.H. Hauptmann Peter Am Buell eilends zum königlichen Gesandten in die Eidgenossenschaft abfertigen lassen und befohlen, darauf zu dringen, dass der Gesandte beim König, seinen Räten oder den Ständen des Parlaments dahin arbeite, dass entweder die Landschaft die versprochenen 200 Müt Meersalz in Valence zum bestimmten Preis zu kaufen finde und so mit Salz versorgt werde, oder aber dass der König vorläufig der Landschaft die Erlaubnis gebe, anderswo in Frankreich, notfalls sogar von den Abtrünnigen des Königs, die die Pässe besetzen, Salz einkaufen zu dürfen, ohne künftigen Schaden und Nachteil für die erhaltene Freiheit. — Der Gesandte in der Eidgenossenschaft hat sein Mögliches getan und hiefür ins Delphinat geschrieben. Auf diesen Landrat ist die Antwort zugeschickt worden. Aus dem Schreiben der Herren des Parlaments kann man erstens ersehen, dass das Delphinat, durch welches die Landschaft ihr Salz führen muss, dermassen im Krieg steckt und verheert ist, dass nicht nur die Landschaft und andere Orte, die ihr Salz dort beziehen, keines bekommen, sondern auch die Landleute der Gegend selbst unter grossem Salzangel leiden. Nachdem sich die Herren des Parlaments entschuldigt und den Mangel beklagt haben, anerbieten sie sich, «sie wellen einer landschaft eröffnen und uftuon alle grenier, salzhüser oder ort, da man das salz gewonlichen hinleg, und von allem salz, so man in irem land fünde, einer landschaft nach marchzal iren teil geben und zuokommen lassen. Darzuo wellen si unsern bevelchslüten fürgeschlagen und erloubt haben, alle andre ort, in welchen si salz überkommen mögen, irenthalben ungehindert mit abtrag und erlegung gewonlicher bezalung; wifers und mee si inen ze tuon nit möglich».

f) Auch der Herr von Gordes, Gouverneur und Statthalter des Königs im Delphinat, bietet der Landschaft in seinem Schreiben seine Dienste an, beklagt sich wie die Herren des Parlaments sehr über die Trübsal, den Krieg und den grossen Salzangel und erklärt, «das er anstatt und im namen des künigs eincher gstat kein anlas geben noch verwilligen könne, das man mit des künigs widerwertigen und abtrinnigen untertanen itzit handeln oder inen salz abkoufen sölle, diwil mit solchem gält des künigs fiend gesterckt und so vil dester mee mittel habe, inen zuo bekriegen und beleidigen».

g) Der Landrat ersieht daraus, dass grosser Salzangel zu erwarten ist; deshalb beschliesst er, man solle den Beauftragten für das Salz Abschriften obiger Briefe und Schreiben schicken; diese könnten vielleicht als Mittel dienen, um Salz zu bekommen. Auch soll man erneut dem Gesandten in Solothurn schreiben und ihn dringend dazu anhalten, «das er hierin einer landschaft welle beholfen sin mit fürbildung des guoten willens, so ein landschaft zuo k.m. trag, ouch des ufsechens, so man noch jetz von der cron us Frankerich wegen gehept, do man dem künig us Hispania den zuozug verboten habe. Und wo aber einer landschaft hierin getane zuosag nit gehalten noch salz erstattet wurde, man uf das künftig beursachet, sich andren fürsten

und herren anhengig zu machen». Jeder Zendenbote weiss darüber mündlich ausführlicher zu berichten.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 359—370: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 205/1, S. 235—236: Fragment einer Originalausfertigung, enthaltend Botenliste und Beginn von Abschnitt a. — AVL 12, Fol. 125r—129v: Abschrift 18. Jahrhundert. — ATN 47/2/22: unbedeutende Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, 9. Juni 1574.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Kastlan, Rat und Gemeinden der Stadt und des Zendens Sitten.

Üblicherweise wird vor oder nach Pfingsten ein ordentlicher Landrat einberufen, an welchem seit einigen Jahren das Amt der Landeshauptmannschaft neu besetzt, oder der alte Amtsträger für ein weiteres Jahr bestätigt wird. — Auf diesem Landrat werden auch die Appellationen behandelt und zweifellos werden deren einige von Landleuten oder Untertanen vorliegen, die nun gerne einen endgültigen Entscheid haben möchten. — Die Landleute aller Zenden haben zum Nutzen der Landschaft und zur Mehrung ihres jährlichen Einkommens von einigen fremden Edelleuten in Bagnes und Val d'Illiez für ansehnliche Geldsummen «etliche lehen, zinsen, gilte, manschaften, zenden und andre rechtsame» gekauft. Es wäre vielleicht zu überlegen, ob man den Untertanen dieser Orte eine Geldsumme als Beisteuer an die Zahlung auferlegen soll.

«Darneben so dan zuo pflanzung der jugent, eer, erufnung und erhaltung gemeins vaterlands angesehen und geraten, das dafürthin ein gmeine schuol in einer landschaft sölt erhalten werden, daran ein jeder zenden järlichen zechen kronen für des schuolmeisters besoldung erlegen sölte, welches vor alle landsgemeinden domalen kommen und von denselbigen gelobt und angenommen, wie solches drum uferichte brief und sigel von allen zenden zuogebent, welches unangesehen unsere lieben landlüt von Brig etlich mal schon sich ires teils gewidret und bi solcher zuosag nit witer begriffen stan wellen, doruf dan ouch die notturft erheischet, sich zuo bedenken, ob man si ires getanen zuosags fri lassen oder darbi behalten welle».

Da die Landschaft zur Beschaffung von Meersalz Hindernisse hat beseitigen müssen und dabei viele Auslagen gehabt hat, wäre zu beraten, ob man die Untertanen der zwei Landvogteien etwas daran bezahlen lassen will.

Die Boten von Brig haben mehrmals verlangt, die Landschaft solle «die schatzung der zamen guetren, die si zur nüwen strass ze Gamsben uskoufen müssen», bezahlen. Die Boten der übrigen Zenden haben sich nie als dazu

bevollmächtigt erachten wollen, sondern jedesmal versprochen, es vor ihre Gemeinden zu bringen. Fertigt eure Boten «mit bevelch» ab, damit die Briger «ein gewiss antwurt» erhalten können.

«Demnach so dan uf letstgehaltneM wienachtlandrat zuo befürdnis des gemeinen nutz und allen armen zuo guotem durch uns, unseren landshauptman und gesandten ratsboten aller sibenzenden einmütenklich geraten und für guot angesehen, das von wegen des fürkoufs und sunst verkoufens der essigen narung usserhalb der landschaft ein gemeine durchgehende kundschaft ob und nid der Mors sölte ufgenommen werden. Welcher abscheid in keinem zenden (als wit uns ze wissen) abgeredt sunders darbi bliiben. Daruf dan wir und der landshauptman zwen commissarien verornet; hiemit darzwischenM als dieselben irem bevelch nachgan wellen, ist durch etlich sonderbar personen der obren vier zenden ein ratschlag bi dem Brigerbad gehalten, darin nicht allein disere, sunders dorzuo andre sachen, die vormals in gesssnem ordenlichen landrat beschlossen, abgeraten und verornete kundschaft ufzuonemen abgeschlagen worden. Und als wir ab solchem nit ein klein beduren empfangen, sunders dorzuo ouch uns höchlichen verwundren müessen der vermessenheit der personen, welche gemeine ufrechte und erbare landshendel, welche also unlangest zuo guoter trüwer fürsorg der armen geraten und von den gemeinden angenommen, uns, unseren landshauptman und die übrigen zenden unbegrüsst, sobald darnach zuo verschupfen, verniten und an ein ort zuo stellen understanden. Dorum dan die gemelten obren vier zenden ire gesandten mit bevelch abferggen sölle, ursach zuo sagen, worum dieselben personen ein solchen ratschlag uns hinderrucks und wider usgangne abscheid fürgenommen haben, darzuo ouch die notturft erforschet, das man sich witer mit einandren underrede, vergliche und vereinbare, domit wie all zenden zesamen erst ein landschaft also ouch dieselbig mit einhelligem rat unzertrent in frid und einigkeit blibe und erhalten werden».

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden zwei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen am nächsten Dienstag, den 15. dieses Monats, abends bevollmächtigt bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe mit den Ratsboten der übrigen Zenden über diese Angelegenheiten und alles, was sich inzwischen ereignen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/62, Nr. 66: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, Mittwoch 16. Juni bis [Donnerstag] 24. Juni 1574.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedtmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Mayenchet, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Petermann am Hengart, Bannerherr; Moritz Waldi, Stadtkastlan; Philipp de Torrente, Zendenhauptmann. — *Siders*: Franz Emery, Kastlan; Junker Franz am Hengart, Bannerherr; Jakob Massy, Statthalter in Eifisch. — *Leuk*: Niklaus Gassner, Meier; Stefan Locher, Bannerherr; Hauptmann Peter Am Büell. — *Raron*: Joder Engschen, Meier; Joder Kalbermatter, Bannerherr; Gilg Ryter, alt Meier; Cristan Ryter, Statthalter von Mörel. — *Visp*: Hans Riedgy, alt Landvogt; Peter Nigolis und Bartholomäus In der Gassen, alt Kastläne; Stefan Riedgy, Meier in Zermatt. — *Brig*: Jakob Venetz, alt Kastlan; Peter Streller, Zendenhauptmann; Anthelm Ouwlig, Bannerherr; Johannes Im Turting, alt Meier. — *Goms*: Hans Möritz, alt Meier; Oswald Im Hassli, Ammann im Fieschertal.

a) Landeshauptmann Anton Mayenchet, der vor einem Jahr gewählt worden ist, dankt ab. Er wird für ein weiteres Jahr in seinem Amt bestätigt.

b) In den Landtagsbriefen steht, dass die Boten des Zendens Brig auf einigen vergangenen Landräten namens ihrer Gemeinden vorgebracht haben, dass sie an die Schule von Sitten fortan nichts mehr beisteuern wollen, da sie in ihrem Zenden auf eigene Kosten und ohne irgendwelche Kontribution einen Schulmeister unterhalten, die gemachte Zusage habe nur für die Lebensdauer des jüngst verstorbenen Schulmeisters Geltung gehabt. — Man holt den Abschied des Weihnachtslandrates 1569 und die schriftliche Zusage der Räte und Gemeinden des Zendens Brig hervor und liest sie. Darin findet man nicht etwa, dass diese nur auf eine bestimmte Zeit Geltung haben sollte, sondern dass die Landschule in alle Zukunft erhalten werden solle. Dafür soll jeder Zenden jährlich 10 Kronen bezahlen. Man erwägt, was für Nutzen und Vorteil für das Vaterland aus der Belehrung herrührt und was für ein Schaden, wenn man die öffentliche Schule trennen liesse. Deshalb können und wollen U.G.H., der Landeshauptmann und die Boten der sechs übrigen Zenden es nicht bewilligen, dass der Zenden Brig von seinem Versprechen entbunden werde. Man lässt es also in allem bei obgenanntem Abschied und versiegeltem Brief bleiben. Die Boten von Brig wollen nicht einwilligen, sondern nehmen es nochmals vor ihre Gemeinden.

c) Es sind Gerüchte umgegangen und unter den Gemeinden verbreitet worden, es gebe Leute, die einige Wagen Korn ausser Landes verkauft hätten und deswegen vom Landeshauptmann vor Gericht geladen worden seien. Da Hauptmann Stefan Ambüell glaubt, es sei heimlich auf ihn gemünzt, erscheint er vor versammeltem Landrat, beweist ausführlich seine Unschuld und bietet allen, die ihn diesbezüglich anfechten wollten, den Rechtsweg an. Weiter sagt er, es sei wahr, dass er vor etlichen Jahren 25 Wagen Korn an Stefan Gadio, der damals Salz in die Landschaft geführt hatte, verkauft und geliefert habe. Das Korn habe er aber nicht in der Landschaft, sondern in Vevey aufgekauft. Für diesen Kauf kann er einen glaubwürdigen besiegelten Schein des Kastlans von Vevey vorzeigen. Seine Erklärungen und der Rechtsandel, den Gadio vor dem Landeshauptmann gehabt hat, sind gleichförmig, so ist seine Unschuld hinreichend erwiesen.

d) Die Erben und eine Anzahl Verwandte von Hans von Riedmatten selig, zu Lebzeiten Bannerherr von Stadt und Zenden Sitten und oberster Feldhauptmann der Landschaft ob und nid der Mors, danken dem Landrat für das Vertrauen, die Wohltaten und die Ehren, die er ihrem verstorbenen Vetter bewiesen hat, und versprechen, es nie zu vergessen und es der Landschaft soweit möglich zu vergelten. Dann übergeben sie die Hauptmannschaft, die Landbüchsen und die Schlüssel zum Kasten der Landleute mit der Bitte, das Amt durch einen tapfern Landmann zu besetzen und die Büchsen und Schlüssel einem vertrauenswürdigen Ehrenmann zu übergeben. — Einhellig ernennt man Stefan Locher, Bannerherr des Zendens Leuk, zum obersten Feldhauptmann ob der Mors und Johannes In Albon, Landvogt von Monthey, für das gleiche Amt nid der Mors. — Die Landbüchsen und Schlüssel werden vorläufig bis zum nächsten Weihnachtslandrat Philipp de Torrente, Zendenhauptmann von Sitten, und Martin Guntren, Landschreiber, übergeben. «Darzwischen sollent si alle titel, schriften und gewarsame in der landschaft kasten ligende in ein inventarium verfassen, damit was sich zuotrage, man nit allemol über die kasten loufen, sunders im inventario wissenheit haben möge, ob solches doselbst man finden möge». Am Weihnachtslandrat wird man weiter darüber beraten, wem man in Zukunft solche Kleinode anvertrauen will.

e) Die Landschaft hat die Rechte einiger fremder Edelleute in Bagnes und Val d'Illicz für eine ansehnliche Geldsumme gekauft. Dieser Kauf gereicht nicht nur der Landschaft zu grossem Nutzen, sondern auch den Untertanen in diesen Orten «zuo grosser ruow». So wird den Untertanen, die in diesem Kauf inbegriffen sind, eine einmalige Steuer von 400 Kronen, zahlbar am nächsten Weihnachtslandrat, auferlegt. «Welche stür durch verordnete commissarios soll abteilt werden durch gebürliche aequanz und verglichung dem zinspfennig nach zuo rechnen, nachdem ein jeder sich mag schuldig erfinden, ouch condition und gestalt siner pflicht betrachtet».

f) Aus Pflichtbewusstsein und gerechter Einsicht der Obrigkeit, zur Förderung des gemeinen Nutzens und zum Schutz der Armen, die ihr stets anempfohlen sind, hat der Landrat auf dem letzten Weihnachtslandrat einmütig beschlossen, dass durch U.G.Hn und den Landeshauptmann zwei Kommissäre ernannt werden sollten, die überall im Lande ob und nid der Mors eine allgemeine Untersuchung durchführen sollten betreffend Fürkauf und Verkauf ausser Landes von Salz, Korn und andern Nahrungsmitteln, wie es in ihrer Kommission steht, damit die Übertreter bestraft, manch einer von Taten, die dem gemeinen Nutzen widerstreben, abgeschreckt werde, und alle Ware umso leichter auf einer gerechten Preislage erhalten werden könne. — Als nun die Kommissäre ihrem Auftrag nachgehen wollten, ist es ihnen in den drei obern Zenden und im Drittel Mörel aufgrund eines Beschlusses von Brigerbad untersagt worden. Deshalb hat es U.G.H. in die Landtagsbriefe aufgenommen und will sich bei den Boten erkundigen, warum das geschehen ist. — Die Boten der genannten drei Zenden und des Drittels Mörel berich-

ten, sie hätten in ihren Gemeinden Unwillen verspürt wegen der auferlegten Strafen für diese Übertretungen; viele von ihnen seien in den vergangenen Jahren von ihrem ordentlichen Richter bestraft worden und sollten jetzt nochmals von U.G.Hn gebüsst werden; diese zweifache Bürde sei unerträglich. Weiter sagen sie, da diese allgemeine Untersuchung vom versammelten Landrat angeordnet worden sei und die Fehlbaren nicht nur U.G.Hn, sondern viel mehr die Landschaft beleidigt hätten, sollten die Bussen gerechterweise der Landschaft gehören. Sollte sich U.G.H. darüber beschweren, wollten sie die Untersuchung bei ihnen nicht gestatten; U.G.H. solle es ihnen nicht verargen. — U.G.H. antwortet, er könne sich über eine solche Darlegung und Meinung nicht genug wundern, da erst unlängst, ja auf dem letzten Weihnachtslandrat, als man die Landrechte endgültig beschloss, die Boten aller sieben Zenden erklärt hätten, wem die grossen Bussen zustehen sollten. Die Erläuterung sei verabschiedet und vor alle Gemeinden gebracht worden; U.G.H. habe keinen Bericht erhalten, dass sie irgendwelche Gemeinden abgelehnt oder dass diese etwas dagegen eingewendet hätten. Da stehe ausdrücklich, dass der Ortsrichter von allen grossen Bussen 3 Pfund haben soll, das übrige gehört seiner Gnaden als Landesfürsten. Er denke nicht, dass Räte und Gemeinden dieser Zenden etwa gesinnt wären, den Bischof und den Tisch von Sitten entgegen der gemachten Zusage und des geschworenen und schuldigen Gehorsams von ihren alten Rechten zu verdrängen. — Nachdem die Sache mit viel mehr Worten verhandelt worden ist, kommen die Boten schliesslich einhellig überein, «das solcher an-gesehner suoch us vorerzelten ursachen ein fürgang han, und die commissarien mit der kundschaft von zenden zuo zenden, wa solches bishar nit beschechen, fürfaren söllen, darzuo ouch under der Mors witer fürfaren, damit wie es für ein gemeinen durch-genden suoch an-gesehen, also allenthalben die überträter gesuocht werden, welche kundschaft si uf nächstkünftigen wienachtlandrat ingeben, und vermög deren die überträter dohin berüft und ein jeder nach schwäre siner miss-handlung gestraft söllen werden; welche strafen uf denn dermassen verordnet, das unsers gnädigen herrn rechte ouch nach billichkeit bedacht werden. Soll ouch solcher suoch einer loblichen statt Sitten und eins jeden zenden harkommenheit und friheit ganz unschedlich sin uf das künftig». — U.G.H. willigt unter folgendem Vorbehalt ein: Falls man seine Rechte bei der Aufteilung der Bussen vergessen sollte, werde er die Sache wieder zur Sprache bringen, um die Rechte des Tisches von Sitten zu wahren. Jeder Bote weiss darüber mehr zu berichten.

g) Auf dem letzten Weihnachtslandrat ist Hauptmann Hans von Riedtmatten, Bannerherr von Stadt und Zenden Sitten, bestimmt worden, das Jahrgeld des französischen Königs abzuholen. Da er gestorben ist, wird Junker Petermann am Hengart, jetziger Bannerherr von Sitten, an seine Stelle gewählt. Wenn es soweit ist, sollen ihm Instruktionen und Briefe ausgestellt werden.

h) Es ist den beiden Landvögten nid der Mors in den Abschieden befohlen

worden, auf ungeziemenden Wucher, der von einigen Untertanen getrieben wird, zu achten und die Schuldigen gemäss den erlassenen Abschieden und Satzungen zu bestrafen. U.G.H. protestiert dagegen und ist der Ansicht, «die ubertretungen des wüchers sien geistlich buossen, welche sinen gnaden und keiner weltlichen oberkeit zuostanden».

i) Wilhelm Geyll, ein Krämer aus dem Augsttal, erscheint und lässt anzeigen, dass er im vergangenen Frühjahr einige Schweine gekauft und sie durch das Land aufwärts getrieben habe, um sie wieder zu verkaufen. Es sei ihm dabei in Sitten, in Leuk an der Suste und anderswo Zoll verlangt worden, was vorher und nachher nie üblich gewesen sei. Er will deshalb wissen, ob er ihn bezahlen muss oder nicht. — Landeshauptmann und Boten beschliessen, «das um solche koufmanschatz, wann mans im land verkoufe, kein zolen schuldig si, wo mans aber us dem land tribe und anderstwa hin verkoufe, bezalen sölle». U.G.H. will sich die Sache noch überlegen.

j) Die Gommer Boten erinnern daran, dass gemäss einem früheren Abschied das Hochwild eine Anzahl Jahre unter Jagdverbot stehen werde; das wollen ihre Räte und Gemeinden nicht annehmen, weil sich dann fremde Schützen aus den angrenzenden Gebieten in ihre Berge begeben und dort jagen werden. Sie glauben, durch das Jagdverbot werde der Wildbestand nicht vergrössert, nur die Fremden würden es besser haben. — Die Boten der sechs untern Zenden besprechen sich und überlegen, dass durch diese Massnahme nicht nur das Wild im Land geschützt, sondern auch aus andern Gebirgen, wo man es mit Jagen vertreibt, hergezogen wird. Deshalb wollen sie vom Beschluss im Abschied nicht weichen. Es wird auch geraten, den Bernern zu schreiben, «das si trunglichen vermanen, des schiessens in unsern bergen sich zuo missigen».

k) Gemäss den Landtagsbriefen sollten sich die Boten der übrigen Zenden entschliessen, was sie den Mitlandleuten von Brig gestützt auf die frühere Veranlassung und den Abschied für die neue Strasse, die in Gamsen durch gekauftes Kulturland geführt worden ist, aus gemeinem Geld beisteuern wollen. Die Boten von Sitten, namens der Stadt, und die Boten von Visp, namens ihres Zendens, erklären, man solle ihnen aus dem nächsten Jahrgeld des Königs 100 Kronen an die Schatzung der gekauften Güter zukommen lassen. Die Boten der übrigen vier Zenden lehnen dies ab und sagen, sie hätten von ihren Gemeinden den ausdrücklichen Befehl, nichts beizusteuern, denn sie müssten in ihren Zenden die Strassen ebenfalls mit grossen Auslagen unterhalten und man gebe ihnen daran auch nichts.

l) Früher einmal sind dem Landeshauptmann im Hinblick auf einige Käufe 800 Kronen aus gemeinem Geld zur Aufbewahrung anvertraut worden. Sie sind inzwischen auf dem letzten Weihnachtslandrat oder vorher schon bis auf 256 ½ Kronen ausgegeben worden. Dieses restliche Geld übergibt nun der Landeshauptmann und verlangt dafür Quittung; sie wird ihm bewilligt. Von diesem Geld gibt man dem Herrn von Arbignion 200 Kronen; früher hat man ihm bereits 300 gegeben, also hat er von der Landschaft bis

jetzt 500 Kronen in bar erhalten. — Dem adeligen Aymo Morelli gibt man jetzt 50 Kronen; früher hat er bereits 110 erhalten, man bleibt ihm 50 Kronen schuldig, sie müssen auf dem Weihnachtslandrat bezahlt werden. — Junker Petermann [am Hengart], Stadtschreiber von Sitten, gibt man wegen einiger rückständiger Schulden, die anlässlich der Besiegelung der Landrechte entstanden sind, 4 Kronen und 10½ Gross. — Es bleiben 9 Dickpfennige und 2 Gross; sie werden dem Landschreiber gegeben für die Abschiede, «und was dieselben witer kosten, findt sich uswendig uf den abscheiden verzeichnet».

m) Überall in der Landschaft herrscht grosser Salzangel, er dauert bereits seit einiger Zeit und man spürt noch keine Besserung. Der Landrat forscht erneut sorgfältig nach den Ursachen solcher Behinderungen und findet schliesslich heraus, dass das Ausbleiben des Salzes vom andauernden heftigen Krieg im Delphinat, wo man das Salz holt, herrührt.

Die vom König abgefallenen Untertanen halten die Pässe besetzt und geschlossen, so dass die Untertanen des Königs dort nicht minder denn die Landleute an Salzangel und -armut leiden müssen. Um genau in Erfahrung zu bringen, ob jemand beim Salztransport «einiches verschlagen oder sunst dorin misshandelt hette», befragt man alle Beauftragten von ob und nid der Mors nach ihrem Auftrag betreffend Empfang und Verteilung des Salzes, lässt Rechnung abgeben und schreibt diese auf. Anschliessend beruft man auch den Salzherrn von Genf und verlangt Abrechnung, die er gutwillig gibt. Beim Vergleich lässt sich nicht feststellen, dass Betrug verübt worden wäre. Aber man stellt fest, dass der Salzherr aus Genf die 200 Müt für das verflossene Jahr nicht vollständig geliefert hat. Darum beharrt man darauf, dass er es noch tue und das Fehlende ersetze. Darauf antwortet er, er habe für das verflossene Jahr den Verträgen und Übereinkommen Genüge getan, er habe die Landschaft nun mehr als ein Jahr lang mit Salz versorgt und ihr alles Salz, das er in ihrem Namen zum alten Preis erhalten habe, geliefert. Was er ausserdem an Salz bezogen habe, habe er nicht in Valence in den Speichern des Königs, sondern weiter unten gefunden und viel teurer bezahlen müssen. Dieses Salz will er der Landschaft gerne liefern, wenn man ihm den Zuschlag, den es ihn gekostet hat, bezahlt. Auch zeigt er an und weist dafür Briefe vor, dass er dieses Jahr namens der Landschaft kein Salz erhalten oder zu kaufen gefunden habe. Nachdem der Landrat wiederholt mit Freundlichkeit und anderswie den Salzherrn angehalten hat, die Landschaft in dieser grossen Salznot etwas besser zu berücksichtigen und keinen Preisaufschlag (von dem man nichts wissen will) machen zu wollen, kann man bei ihm schliesslich erreichen, dass er verspricht, noch 70 Wagen Salz, für jeden Zenden 10, als Ersatz für das, was im vorigen Jahr gefehlt hat, zu schicken. 50 Wagen wird er, sobald er in Genf ist, die restlichen 20, sobald er Meersalz bekommt, zum alten Preis nach Bouveret liefern. Inzwischen will er auch sein Möglichstes tun, um irgendwo Salz zu bekommen und damit der Landschaft zu dienen. Da man nicht mit Salz aus Frankreich rechnen darf, solange im Delphinat Krieg herrscht, soll sich jedermann so gut als möglich mit Salz eindecken, bis

der gütige Gott «etwan witer sin gnad usstrecke».

n) Die Boten Sittens bitten die aus Goms und den obren Zenden dringend, ihnen dieses Mal ihren Anteil am Salz gutwillig zu überlassen, da sie Mittel und Gelegenheit hätten, sich aus Deutschland, der Lombardei und andern Orten Salz zu beschaffen, der Zenden Sitten sei gar gross und viele andere Leute von anderswoher kämen dorthin, um Salz zu kaufen. Die Boten aus Goms wollen sich dafür nicht für bevollmächtigt halten, sie werden aber die Bitte vor ihre Gemeinden bringen und innert kurzem antworten.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 379—403: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/6, S. 405: Auszug enthaltend Abschnitt i. — ATN 47/2/22: unbedeutende Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 64: Originalausfertigung für Goms.

Zendenarchiv Mörel: A 52: Originalausfertigung für Mörel; erste Seite enthaltend Botenliste und Beginn von Abschnitt a fehlt.

Pfarrarchiv Leuk: A 168: Originalausfertigung für Leuk.

Minute dieses Landratsabschiedes.

Acta generalis consilii celebrati Seduni in castro Maiorie per reverendissimum etc. et magnificos dominos patriotas terrae Vallesii subnominatos, inchoati die mercurii 16 junii 1574.

Nomina oratorum: Vgl. S. 283.

Die mercurii 16. Junii 1574

Des ersten u.h. landshauptman het überantwürt sin amptsverwaltung mit hoher danksagung. — Ist widerum als um ein jar bestätt.

Anzug u.g.h. von wegen des salz.

Artikel 2 belangend des schuolmeisters belonung und die stir der strass bi Gamsen.

Bannerher von Raren und Palus Tagniod, commissarien, anzug was si usgericht, ouch ingebung ufgenommner kundschaft nid der Mors.

U.g.h. anzug von wegen des ratschlags zum Brigerbad, es si des korens oder sunst abstellung etlicher buossen. — Daruf gevolget der 4 zenden verspruch.

Darnach anzug u.h. landshauptmans von wegen der sag, einer söll 100 seck salz us der landschaft verkouft han, item einer rechtige vor im um koren us der landschaft verkouft.

A prandio.

Der gesandten der 3 obren zenden und dritteils von Möril antwurt, so verwilligent ein durchgenden suoch, namlich wen ein statt Sitten glichfals ouch tuege und das beschech in bisin des zendenrichters, welcher von jeder buoss sine 3 lib. habe, das übrig einer landschaft zuostande.

U.g.h. widerspruch, vermeinende die hohen buossen sollen im nit abgestrikt werden.

Des e.herren apts us dem Hochtal begär und castlan Mugneris tochtermans verspruch. — *Dirigantur litterae ad ducalem celsitudinem et senatum Chamberiacensem.*

Des junkeren von Arbinions heisch der uszalnus.

Hauptman Steffan Am Büell het sich versprochen etlich usgangner reden, er sölle koren us dem land verkauft.

Die procuriuren ab Neindt bittend, das inen ir friheiten in gloubwirdig form gestelt und ufgericht werden. — Ingelegte copi soll hinder dem land-schriber bliiben; wellent si abschrift, mag inen zuogelassen werden.

Jovis 17. junii.

Die 3 zenden und dritteil Möril sollen mit antwurt witer begegnen. — Habent sich entschlossen, si wellen den suoch nit verhindernen, sofer das die ubertreter in gesessnem landrat gestraft und die buossen daselbst erkent werden. 6 obren zenden, Sitten usbeschlossen.

Item die 4 zenden wellent ein man verornen, der irenthalben der pension bevelch hab. — Item wellen nit gedulden, das etlich undertanen sich in pension stecken oder der sachen itzit annemen.

Des apts begär abschrift sinen briefen ouch an senat von Chambrach geschriben werden.

Vogt In Albon anzug von wegen der erkantnissen Arbinions rechtsame gegen dem apt, de Castillion.

Item von wegen Mermoz Bertholets erben.

Die schriften und vergichten lassen si anderstwa verscriben. — All instrument in perment versiglen um 2 gross usgenommen eezünfte und testament.

Item von wegen einer verlümbdigoten frouwen von Vuvriez.

Von wuchers und assissen wegen.

Des herren von Luzeren fürtrag.

Des landvogts von St. Moritzen ingeben artikel.

Des herren von Arbinion supplicaz.

Belonung des schuolmeisters, der abscheid usgangen vor wienachten 69 jar.

Ouch der buossen.

Post prandium.

Bagnies und Vaudelier söllent erlegen an den abkouf 400 kronen. — Sell durch die commissarien den pfenningen nach abteilt werden.

Der her von Castillion, ob er nid sölle stiren. — Er soll die zwei teil bezalen.

La traite foraine.

Des bannerherren von Riedtmatten erben überantwurten der büchsen, schlislen und ämpter. Und die pension zuo reichen.

Bittent ouch um fürgeschrift an die herren von Beren.

Berschoz und Clerici antwurten sich gegen iren widerteilen.

Der nachrichter bittet um ein steigerung bis an ein kronen, kleidung und win.

Die missif von Beren von wegen des albergaments der matten am Bouvret dem castlan zuo St. Gingoz admodiert.

U.g.h. begert sine protestaz wider den wuocher in abscheid gestelt werden.

Zum obersten veldhauptman erkiest banerher Locher.

Veneris.

Hauptmanschaft nid der Mors hauptman Johannes In Albon erwelt.

U.h. landshauptman anzeigt der handel für inen zogen werden.

Der rechtshandel zwischend Michel Wyss und Hans Berschoz. — Remittitur coram reverendissimo.

Der rechtshandel zwischend castlan Sapientis und meister Peter Parneti. — Relegatur coram gubernatore.

Item Parneti wider Peter Oddet. — Condemnatur Parneti reservata revisione taxae, victum rem.

Ein arme wittfrouw Joan Mechterals bittet um das libding. — Condonantur viduae 50 florinos ex albergamento.

Der castlan us Vaudelier Nicoud. — Committitur commissariis.

Item uf die spenigen hendel, so die commission verhindernen, urteil fellen.

Der weibel von Bex wider Anthoni Collombi.

Post prandium.

Der meier Michel us Heremense antwurt sich gegen dem dechan Allet.

Clerici antwurt sich gegen sinem widerteil.

Thanio wider castlan Tangio.

Der bannerher junker Peterman als vogt frouw Francisen und doctor Franz Gröli als vogt Hansen ein suns des seligen Adrian von Riedmatten bittent von wegen der manschaft zuo Leytron um urkund das inen nüt fürgang. — Conceditur terminus usque ad festa natalia. Testimoniales.

Martinus de Vayez de Montagnion, officarius Johannes Thouz, locumtenens vicedomini, Petrus Michie, Benedictus Planchouz.

Der vogt von St. Möritzen wider die von Leytron. — Remittuntur ad consilium calendarum, interim se iuribus muniant et usum allegatum comprobare curent; et similiter gubernator potest se informare impensis communitatis.

U.h. hauptmans fürtrag von wegen des herren von Arbinion, item ouch von wegen der herschaft zuo Arbignion. Conceditur domino Mauritio de Arbignione iurisdictio de Arbignion ad vitam suam. [Am Rand: Neiswas ungerechnet söllent die commissarien.]

Die sindiken von St. Gingoz von wegen der banwarten.

U.g.h. het anzogen von wegen der carmeliteren, die ir convention uf Gerunden von herpst über ein jar halten wellen.

Sabbati 19. junii.

Des herren apts fürtrag und zwifach begär.

Des castlans von St. Gingoz suns anbringen uf der herren von Beren zuoschriben. — Commissarien zuo bevelchen, der teilen rechte ufem tag zuo

Älen zuo erhören.

Junker Jost Dunant um kundschaft. — *Supplicata conceduntur.*

Die sindiken von Vuriez von wegen der armen unbedachten frouwen. — *Per maritum et amicos ita custodiri debet, ut nemini noceat, vinctam si requiratur alimentare et defectu facultatem communitas contribuere debet.*

Peter Schelbetter von wegen siner vogttochter um fürgeschrift.

Die zwen salzherren.

Des weibels von Bex.

Uf wen man den tag zuo Ällen welle besuochen. — 24. augusti gan Ällen an die herbrig und drum der herschaft Beren zuoschriben.

Ein kremer wider den landvogt von Monthey. — *Liberatur gubernator.*

Der her decan von Sitten mit castlan Trutschardt und Rong wider den meier Michiez us Heremense. — *Corroboratur sententia reverendissimi.*

U.g.h. begert ze wissen, worum er in urteilen der vogti von Monthey nit sölle genempt werden.

Morelli.

Supplicaz deren von St. Gingo.

Jacob Räntsch bittet um erloubnis des lands.

Post prandium.

Dominus abbas Alpium petiit testes examinari.

Banerher Joder Kalbermatter und Palus Tagnyodi bittent, der commission ledig zuo werden und um die belonung.

Castlan Nicodi us Vaudelier und castlan Panis heischent us des herren von Arbinion schuld.

Johannes Jost erbüt sich sines willigen diensts.

Vogt von Monthey anzogen von wegen eins fals zuo Viona, da castlan Fays erben sich billichs anbietens nit vernuegen wellen.

Die gesandten von Sitten, ouch die procuriura der riffierinen von des salz wegen.

Die kundschaft verläsen, soll man beraten, welch man beschicken welle.

Herren von Arbignion 150 kronen und voran 300, macht 450; und der vogt von Monthey 50 gross. Summa 500 kronen.

Lunae 21. junii.

Der her apt von St. Moritzen erzeigt sine titel belangent Bagnies.

Item anzogen den kouf von Lostain, darum vertren [?] versetzt. Begert ein mandat, die glüpte inzuoziechen.

Item belangent die abgestorbnen talberigen in Bagnies.

Der her Gabriel Germanus de Blonay, prior zuo St. Paul, bittet um fürgeschrift an f.dt. von Saffoy, ouch gwardihauptman von Rom.

Claudi Catellani, vender zuo St. Moritzen, begert in namen der statt, das zwen verornet werden under inen, das salz uszuoteilen.

Item zeigt er an, wie des apts diener zuo Ällen gehandelt si worden mit einer schuld. — Den commissarien bevelchen, zuo Ällen fürzuobringen.

Junker Peterman, beed, der vater und der sun.

Die sindiken von Evian bittent ein erlützung.

Jehan Lonfat, Michel Roberti und sin bruoder von wegen 4 sester wins, dorum si von den commissarien angelangt.

Des vogts von Monthey anzug, das im bevelch geben werde, das er die übrigen undertanen mit mandaten vermanen möge, denen von Monthey an der Viesi zuo helfen.

Anthoni Du Croy wider Jacob Planges in der appellung.

Der rechtshandel zwischend Jehan Lonfat als vogt und wider Jehan Vachodt.

Des herren von Arbinion bitt um gält.

U.g.h. anzogen von wegen des ratschlags, das die undertanen kein pension empfachen.

A prandio.

Beed junker Peterman, vater und sun, begerent ein urkund, das meier Gilig Ryter in gesessnem landrat anredt, das er von einem habe gehört sagen in bisin 4 oder 5 menren, das junker Peterman sölle ein anzal salz usserthalb lands verkouft haben.

Die gesandten von den rivierinen von wegen des salz und ouch des salzherren Villains verspruch.

Die von Evian begerend die relation.

Die sindiken von Vulliez gebent in ein kundschaft, bittent, das sie vermög deren bi iren habenden rechten erhalten werden.

Castlan Fays kinden vögt von wegen des abkoufs in Vaudelier von den herren von Arbinion.

Hans Berschoz begert etlich leher plätz zuo albergieren. — Landvogt soll dessen mit eim, den er mit im nemen soll, gewalt han.

Die schuolmeister heischent gält.

Die kouflüt von Monthey zeigent an den ufschlag in Ougstal genempt traite foraine. Desglichen die von der Matt.

Ein kremer us Ougstal, der süw tribt, von des zolens wegen. Nota u.g.h.

Anthoni De Ponte als vogt Vachodts kinden, wider vogt Thomen Venetz. — Uf moren.

Vogt Thomo het anzeigt, wievil castlan Sapientis von Jehan Torentz güetren inhabe, ouch was er vom prior von Porvaley an bezalnüs der erkantnüssen empfangen.

Der strass halber zuo Gamsben.

Martis 23. junii.

Des ersten des salzherren halber.

Junker Caspar und Balthasar Fabri von wegen erlangter friheit, das si für landlüt angenommen. — Widerum bestätt, testimoniales.

Der landvogt von Monthey von wegen eins koufs.

Deponte als vogt Vachodts kinden wider vogt Thomen Venetz. — Datur Deponte recursus ad bona vacantia et ad praevalentias si aliqua bona nimis vili pretio alienata forent.

Hans Tagniod wider castlan Tagniodt.

Perier wider Jehan Galat.

Johannes Magistri wider Bovier. — Corroboratur sententia domini viceballivi.

Der her prior ab St. Bernhardsberg bittent um commissarien.

Item das der castlan von St. Brantschier geheissen werde, inen zuo bezalen 10 florin.

Brief von Fryburg.

Rong und Chablesi. — Confirmatur sententia prius lata.

Post prandium.

Relation u. h. landshauptmans.

Des gwilts halber habent die boten us Gombs inhalt usgangens abscheids abgeredt.

Junker Peterman, der stattschriber, erschint und protestiert wider den meier Gilig Ryter, und dargegen sin verspruch.

Die sindiken von Vulliez begerend, das der landvogt von St. Moritzen inen mitteile, das er irer friheit halb möcht hinder im haben.

Castlan Panis.

Die herren ab St. Bernhardsberg von wegen der strass zuo Riden.

Die sindiken von Evian.

U. g. h. anzug von wegen der erkantnis durch castlan Sapientis empfangen belangend die erkantnis us Bagnies.

Castlan Sapientis gegen vogt Thomo von wegen der rechnung um Jehan Torrents güeter, item erkantnus von Porvaley, da er anzeigt, er habe an bezalnus deren nüt empfangen.

Item um die hinderstellige 160 kronen.

Mercurii 24. junii.

Verornen die mit Sapientis abrechnen. — Landshauptman, vogt Philipp, vogt von Monthey und landschriber.

Item commissarios in der landvogti St. Moritzen. — Hauptman Johannes de Cabanis und Peter Quarteri.

Hauptman Bellini von wegen bestättnus siner friheiten des adels. — Conceditur.

U. h. hauptmans anzug von wegen 4 sestren wins.

Vogt von St. Moritzen, ob er ein fass mit isinen reifen machen sölle.

Item ob er das buoch der undertanen friheiten sölle noch einest tuon abschriben.

Item der vogtkinden: durch mandate etc. das der richter darbi si.

Castlan Sapientis tröst in das recht mit vogt Gilig, hauptman Bellini und phiscal Albertin.

Item soll man verornen commissarien, die mit dem landshauptman von castlan Sapientis die rechnung abnemen.

Denen von Monthey 4 kronen zuo verschiessen.

Salzlüt veroffenbaret, was si empfangen: Der banerher von Sydets 33

wegen; Gilig Jossen und vogt Thomo 41; Marx Kalbermatter 31; vogt Melcker 31 oder 32; junker Peterman der jung 88; hauptman Wyss 28; summa 252.

Vogt Gilig von wegen eins hinderlehens in Bagnies bitt um ein mandat, das er die glüpte möge inzüchen.

Jehan Perrier begert contumans wider Jehan Galat.

Junker Palus wider Jehan Volant.

Barbellini.

Junker Hans Payernat empfangen 201 wagen.

A prandio.

Hauptman Bellini het begert ouch bestättnus u.g.h. belangent sin adel-schaft, so verwilliget. — Testimoniales.

Die closterherren an St. Bernhardsberg sagent, si haben rechte uf Jehan Torrents guot, da castlan Sapiensis sich widre, bittende, den commissarien solle drum bevelch geben werden. — Junker Peterman und hauptman Am Büell.

Commandour Morelli.

Peter Sommis von Sanen betten um fürgeschrift, ouch zügnüs der haupt-lüten.

Item der her doctor Greli und meier Johannes Im Turting sollen den eid tuon, Darzuo ir verspruch.

Item junker Palus und Perrier gegen iren widerteilen. — Condemnatur Johannes Galat in contumatiam, 1 teston.

Die commissarien des korens.

Dem hauptman Johannes In Albon ist bestätt und suffertiert worden sin kouf vom herren von Arbinion und suffertiert um 2 gross [?]. — Manet in suspenso.

Jovis 25. junii.

Salz halb beschliessen und raten. — Ufschlag.

Item ouch die rechnung etlich mee, die andren minder.

Hauptman Bellini bitt um ein mandat; item begert abzuobinden um das glüpt. — Die commissarien.

Vom gält 256½ kronen rest 6½ kronen. Junker Peterman heischet 3 kronen.

Des jargälts halben sich mit einandren verglichen.

Bonae Vallis.

Abscheid.

Den herren von Beren sölle zuogeschriben werden.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Jost Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz.

a) Die hohen Herren haben glaubwürdigen Bericht erhalten, dass unter euren Untertanen bei Käufen, Verkäufen und andern Verträgen viel Arglist und Betrug vorkommen. Deshalb befehlen sie, dass der Landvogt durch offenes Edikt und Mandat überall innerhalb der Grenzen seiner Vogtei verbieten lasse, «das keiner selbiger amptsverwaltung undertan sine contract, verguchten noch andre instrument usserthhalb selbiger landvogti nit sölle verschriben lassen, ouch sunst inwendig dem marchzilen durch keine frömbden schriber; darnebent ouch das nun fürthin alle contract und schriften, die zwischend den undertanen werden ufgericht (usgnomen testamente und eberedungen), söllen durch die undertanen dem landvogt zuogestellt und durch inen versiglet werden. Und wo söliches nit besicht, sölle da fürthin söllich instrument, das nit mit des landvogts sigel bewardt, weder in gericht noch uswendig nit gälten, sondern kraftlos sin. Soll aber der landvogt als um sin sigel nit mer dan von eim jeden instrument batzen erfurdren noch abnemen. Darzuo soll er, der landvogt, vor der versiglung dieselben contract wol übersehen, erduren und erwegen, und so etwas betrugs doran erfunden, dieselben nit gestatten, sondern gestracks strafen».

b) Auf den Wucher, mag er offen oder verdeckt getrieben werden, soll der Landvogt ein waches Auge haben und die, welche Missbrauch treiben, mit gebührender Strafe «von irem übersatz abwenden».

c) Die Sindiken und Prokurjuren von Leytron haben sich gegen die jüngst gemachten Erkenntnisse auf einige alte Bräuche berufen. Die hohen Herren gestatten ihnen «die wisung . . . in gestalt und als wit sich in irem erlangten urkund erstreckt». Deshalb soll der Landvogt bei dieser Kundschaft gegenwärtig sein und auf Kosten der Gemeinde zuhören. Es wird ihm also befohlen, aufmerksam zu sein, damit in dieser Kundschaft keine Arglist angewendet werde. Um dem vorzubeugen, mag der Landvogt zur Wahrung der Rechte der hohen Obrigkeit andere fragen lassen und sich über die Wahrheit gründlich informieren.

d) Erneut sind einige Klosterherren vom St. Bernhardsberg vor die hohen Herren erschienen und haben sich beklagt, «wie das vil strassen und inbruchs inen widerfare an ir matten gelegen zuo Riden». Nachdem man ihre Beschwerden zur Kenntnis genommen hat, geben die hohen Herren dem Landvogt den Befehl, er solle bei Gelegenheit die Matten mit einigen Ehrenleuten besichtigen und die Strasse dort anzulegen verordnen, wo es am besten und mit den geringsten Auslagen gemacht werden kann, damit diese Matte «von vile der strassen und der unornung zum besten entladen werde».

e) Die hohen Herren wissen sehr wohl, dass ihr Schloss in St. Moritz nicht vollständig mit fahrender Habe ausgestattet ist. Deshalb befehlen sie dem Landvogt, er solle zwei «wintinen», eine grosse und eine mittelmässige, und zwei «winfässer», das eine mit eisernen Reifen, kaufen. Diese Behälter soll er

mit dem Zeichen der hohen Herren zeichnen lassen und nachträglich in seiner Rechnung abziehen.

f) Er soll auch auf Kosten der hohen Herren einen guten Ofen aus Giltstein oder einen andern für die kleine Stube im Schloss kaufen oder machen lassen, so wie er es für gut hält.

g) Vor kurzem sind die Freiheiten aller Untertanen der Landvogtei St. Moritz in ein Buch kopiert worden. Die hohen Herren erachten es als nützlich und befehlen dem Landvogt, das Buch abschreiben zu lassen, damit das eine hier in Sitten, das andere im Schloss in St. Moritz aufbewahrt werde.

h) Der Landvogt hat vorgebracht, dass in Gundis, Bagnes, Nendaz, Arbignion, Hérémece und vielleicht noch anderswo «sich etliche fäll der toten hand oder sunst placita und andre usfäll, verfalnüssen oder rechte begeben möchten haben», welchen man bisher wenig nachgegangen ist, es sei notwendig, dem gebührende Aufmerksamkeit zu schenken. Die hohen Herren befehlen dem Landvogt, «allen und jeden usfälen und verfalnüssen uf das flissigest nachzufragen und druom durch sinen fiscal instans ze tuon und redlichen zuo erforschen». Da die Erkenntnisse rückständig und zu erneuern sind, ernennt man Meier Johannes de Cabanis, Zendenhauptmann von Leuk, und Kastlan Peter Quartery von St. Moritz zu Kommissären. Mit ihrer Hilfe und ihrem Rat soll er in dieser Angelegenheit fortfahren.

i) «Fürbas uf den anzug der notturft, die da were zu erbuwen und andre gichte noch ein gefengnus und verbesserung des schürtachs», geben die Herren dem Landvogt folgenden Bescheid: Wenn sich mittlerweile einige Landleute dorthin begeben, soll er sie alles besichtigen lassen, sie sollen dann auf dem nächstfolgenden Landrat Bericht erstatten. Man wird anschliessend dem Landvogt weitem Auftrag und Erklärungen geben.

j) Zur Förderung und Erhaltung des Schiessens in St. Moritz soll der Landvogt namens des Herren jährlich 4 Kronen geben und sie in seiner nächsten Rechnung abziehen.

k) Vielfältige Erfahrung lehrt, dass armen jungen Waisen, denen die Eltern früh weggefallen sind, die fahrende Habe oft wenig einbringt, der Nutzen bleibt oft in der Hand der Vögte der armen Kinder. Um dem einigermaßen vorzubeugen, soll der Landvogt durch Mandate publizieren lassen, dass jeder Vogt und Vormund junger nicht erzogener Waisen gleich nach der Vereidigung alle liegenden und fahrenden Güter seiner Mündel in Gegenwart des Richters oder Amtsmannes inventarisieren lasse, «bi der buoss des meineids des orts, do dan söllich inventarium gemacht werden soll». Anschliessend soll er das Inventar unverzüglich dem Landvogt schicken.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Johannes In Albon, Landvogt von Monthey.

a) Ihr sollt den Untertanen eurer Landvogtei durch Mandate kundtun, «das si alle und jede instrument und contract, so si in perment under einandren ufrichten, sollen inwendig dem mandament Monthey ouch durch heimsche und keine frömbde schriber tuon zuo schriben und nachmalen, dem landvogt, der zuo solcher zit im ampt ist, tuon zuo versiglen, bi vernütung und nütgältung des instruments, so also nit ufgericht, geschriben und versiglet wurde; doch solle der landvogt für das sigel nit mee empfachen, dan von eim jeden instrument zwen gross. Hierin in der versiglung werdent doch usgeschlossen und vorbehalten eezünfte und testamente».

b) Ihr sollt auf den Wucher, ob offen oder «under dem deckmentelin» getrieben, ein waches Auge haben und ihn durch Strafen soweit als möglich abstellen.

c) «Als den in etlichen erkantnüssen, deren ir bevelch, mine herren allein die verfalnüssen habent und der edel Guillame de Chastillione den zinspfening und die gelüpte, hieruber mine herren sich erlüttert und geornet, das si den dritten teil des kostens, solche erkantnüssen zuo erniwen, tuon wellen, die übrigen zwen dritteil soll derselb herr von Chastillione abtragen».

d) Was das Gut und Testament von Mermoz Bertholet selig angeht, mögt ihr euren Fiskal rechtlich vorgehen lassen und euer Urteil fällen. Der Teil, der sich beschwert, soll vor die hohen Herren appellieren.

e) Unlängst ist Jean Mechteral von Bouveret, «miner herren talberiger», ohne eheliche leibliche Erben gestorben, also ist sein Gut der Landschaft verfallen. Nun erscheint seine Witwe und bittet um Gottes Willen um eine Schenkung. Die hohen Herren erinnern sich der Übereinkunft, die ihr mit der Frau getroffen habt und lassen es dabei bleiben; darüber hinaus schenken sie ihr 50 Florin pp.

f) Die hohen Herren sind benachrichtigt worden, dass in Vionnaz einer gestorben ist, dessen Gut der Landschaft verfallen ist. Er war aber den Erben von Kastlan Fay selig eine Geldsumme schuldig. Diese wollen «aller strenge nach um dritteil und houptguot inen ab solchem guot richten lassen». Die hohen Herren haben den Eindruck, sie hätten ihren Herren und Obern gegenüber «stolzlichen gnuog» gehandelt, deshalb geben sie euch den Auftrag, «das ir vorgenampte castlan Fays erben als um ire billiche schuld sollent bezalen mit dem verfalnen guot, inen darvon schetzende allein um ir houptguot an eim ort nach nit zum besten und ouch nit zum schwechsten, und domit sollen si sich vernügen».

g) Die Burgerschaft von Monthey hat eine vortreffliche Arbeit und deren Kosten auf sich genommen, um die Vièze durch ein anderes Bett zu leiten. Vielleicht liegt es nicht in ihrem Vermögen, diese Arbeit ohne einige Hilfe ihrer Nachbarn durchzuführen. Deshalb sollt ihr die übrigen Untertanen eurer Amtsverwaltung in aller Freundlichkeit mündlich dazu anhalten und

sie bewegen, den Burgern bei ihrem Unternehmen behilflich zu sein. Ihr sollt aber deswegen keinerlei Mandate erlassen, die hohen Herren erachten es vorläufig nicht für gut, denn man könnte daraus eine Verpflichtung ableiten wollen, «et littera scripta manet etc.».

h) Wohlüberlegt haben die hohen Herren verordnet, dass ihr dieses Jahr in ihrem Namen denen von Monthey 4 Kronen zum Verschiessen geben und sie in eurer nächsten Rechnung in Abzug bringen sollt.

i) Die hohen Herren haben die Beschwerde zur Kenntnis genommen, welche die Gemeinde Vouvry vorgetragen hat «von wegen einer armen unbedachten schwärlich verläumdigten frouwen, welche in über gefengknis gesin und durch pinliche marter verdachtes laster nit bekennen wellen». Ihr Entscheid lautet: ihr sollt die Frau ihrem Ehemann und ihren Verwandten übergeben und diesen den Auftrag geben, sie dermassen unter Aufsicht und in Gewahrsam zu halten, dass sie niemanden beleidigen oder schädigen kann. Sollte dies nicht geschehen und sollten weitere Klagen eingehen, sollt ihr sie zwingen, «das si dasselb wib gebunden an einer kettin etwa in einer kamer irer hüsren mit essen und trinken erhalten», damit sie weder Leute noch Gut anrühren oder schädigen kann. Sollten ihr Ehemann und ihre Verwandten zu schwach sein und dies nicht vermögen, soll die Gemeinde Vouvry etwas dazu beisteuern.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Nachtrag:

j) Es ist den hohen Herren hinterbracht worden, Kastlan Sapientis habe «in dem albergament der guetren Jean Torrents im obren und undren Fontaney etliche andre gueter, die nit des Torrents gesin, sunders zweier andrer noch lebendiger talberigen mennren sien, begriffen und verfassen lassen». Deshalb wird euch befohlen, euch in aller Heimlichkeit darüber zu erkundigen; damit ihr es tun könnt, schicke ich euch «copi der confinen, die in sinem albergament begriffen standt».

Der Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 371—378: Originalausfertigung.

Sitten, Majoria, 5. Oktober 1574.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Mayentzett, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Petermann am Heingart, Bannerherr; Hauptmann Marx Wolff; Junker Barthlome uff der Fluo, Kastlan der Stadt; Peter Zermatter, von Savièse; Heinrich Meyer, von Suen; Joder Gaspo, von Ering. — *Siders:* Franz Emeri, Kastlan; Junker Franz am Heingart, Bannerherr. — *Leuk:*

Niklaus Gassner, Meier; Stefan Locher, Bannerherr. — *Raron*: Joder Engschen, Meier von Raron; Martin Dietzig; Cristan Schweitzer, Meier von Mörel. — *Visp*: Hans Riedgin, alt Landvogt. — *Brig*: Jakob Venetsch, alt Kastlan; Michael Imstepff, früher Hauptmann in französischen Diensten. — *Goms*: Cristan Lagger, Meier.

a) Dieser Landtag ist hauptsächlich wegen eines Schreibens von Bern an Landeshauptmann und Landrat einberufen worden. Es besagt, die Boten der Eidgenossenschaft hätten auf dem letzten Tag zu Baden beschlossen, dass jeder Ort der Eidgenossenschaft eine stattliche Delegation zum König schicken solle, um ihn zur Krönung zu beglückwünschen «und darunder zwi- schend iren undertanen etwas fründlicher mittlen und wesen zuo besuo- chen». Die Berner haben dieses Schreiben dem Landeshauptmann und Land- rat, denen dieses Vorhaben nicht bekannt war, in erster Linie zugesandt, um zu wissen, ob sich die Landschaft ihnen anschliessen wolle; die Gesandt- schaft könnte dazu beitragen, die seit langem andauernde Zwietracht und die Aufstände in Frankreich beizulegen. In Anbetracht dieses gottgefälligen Vor- habens, das, falls es gelingt, nicht nur Gott wohlgefällig, sondern für jeder- mann von Vorteil sein und vor allem der Eidgenossenschaft zur Ehre ge- reichen wird, will man sich zu einem so fruchtbringenden Werk geneigt und willig zeigen und keine Auslagen und Umtriebe sparen. Nach Erwägung aller Umstände wird Landeshauptmann Anton Mayentzett durch U.G.Hn und die Boten der sieben Zenden einhellig gewählt und abgeordnet. Er soll sich nach Eintreffen der Aufforderung durch die Berner mit allen notwendigen Befeh- len zur Abreise bereitmachen. Sollte man erfahren, dass jeder Ort der Eidge- nossenschaft zwei oder mehr Gesandte entsenden will, soll es die Landschaft ebenfalls tun. Hauptmann Michael Im Stepff soll sich nötigenfalls mit dem Landeshauptmann auf die Reise begeben.

b) Im Landtagsbrief steht auch etwas über den Mangel an Meersalz und die Preissteigerung, welche die Beauftragten machen wollen. Sie haben dies- bezüglich viele Gründe vorgebracht und auch verlangt, man solle sich bei denen erkundigen, die mit ihnen Salz beziehen, wenn man ihren Darlegungen nicht glauben wolle. Da der König von Frankreich sich gegenwärtig noch in Lyon aufhält, sollte man einen Ratsboten dorthin senden, um mit ihm über die Abschaffung aller Hindernisse und vieler neuer Belastungen zu verhandeln. Das hat auch U.G.H. für gut erachtet und Vogt Martin Guntren, Land- schreiber, mit einem Auftrag betreffend dem seit langem rückständigen Jahr- geld abgefertigt. Er wird, sobald er wieder daheim ist, über beide Angelegen- heiten Bericht erstatten, dann wird man sich weiter beraten. Jedoch wird ein- mütig beschlossen, den Beauftragten für das Salz zu schreiben und sich bei ihnen zu erkundigen, ob sie beim Übereinkommen und den mit der Land- schaft geschlossenen Kapitulationen verbleiben wollen oder nicht, damit man sich gegebenenfalls anderswo und bei andern vorsehen kann. Man will ihnen vorläufig jede Erneuerung und Preiserhöhung für das Salz abschlagen.

c) Die Berner haben vor einiger Zeit U.G.Hn, dem Landeshauptmann und

dem Landrat geschrieben und verlangt, die Bünde irgendwelcher Ursachen wegen sofort zu erneuern und wiederum zu beschwören. Man hat damals wegen zu kurzer Frist ihrem Begehren nicht Folge leisten können, «sunders u.g.h. verus und an irs anmuotens all zenden und gmeinden diser landschaft hat erinnern müessen und darauf zuo rat befunden, diewil ufem wienachtlandrat viler ursachen halben gelegner sin wurde und dann einer landschaft ouch bequemer sin mechte von wegen hinlegung und ussererwenung des hangenden spans zwischend inen und einer landschaft des Rottens halben und anderer sachen uf dann ufzeschieben, diewil doch ein landschaft domalen ihre ratspoten gemelter unser lieben eid- und pundsgnossen von Berun gsandten bis gan St. Meritzen zuo beleiten verordnen werden, alldann die sach mit einer arbeit und kosten endscheiden und usgericht werden mag».

d) Es wird darauf hingewiesen, «das nochdem ein landschaft in verschinen landraten von wegen fürkoufs ässiger narung und schedlicher ushungerung menglicher gwerb und handtierung hinder sich zuo stellen commissarien zuo erkiesen in willen kommen». Gewählt wurden Joder Kalbermatter, Bannerherr von Raron, und Paul Tagnioz, von Siders. Da sich aber Bannerherr Joder in Kriegsdienste begeben hat, U.G.H., der Landeshauptmann und der Rat die Suche nach solchen Personen und sträflichen Handlungen jedoch nicht auf sich beruhen lassen wollen, wird an Stelle des Fortgezogenen Franz Trutschard, von Leuk, gewählt. Er soll gemäss dem Willen der hohen Herren mit seinem Mitverantwortlichen den Auftrag unverzüglich ausführen.

e) Auf dem letzten Mailandrat haben einige Briger der Landschaft angeboten, angesichts des Salz mangels zu einem bestimmten Preis eine gewisse Menge Salz aus Italien zu liefern. Dieses Angebot ist mit Dankbarkeit angenommen worden. Hauptmann Michael Im Steppf lässt nun vorbringen, dass wegen Änderung der Salzpächter und Administratoren der Orte das Salz eine Preissteigerung erfahren habe, die den Mandaten und Lizenzbriefen, die man vom Senat von Mailand erhalten hat, zuwider läuft. Deshalb ist es nicht mehr möglich, der Landschaft das Salz zum versprochenen Preis zu liefern, wenn man nicht mit «fürschriften» Vorsorge trifft. — Der Landrat beschliesst einhellig, dem Senat von Mailand freundlich zu schreiben, ihm bestens zu danken für die der Landschaft gewährte Bewilligung und ihn dringend zu bewegen, diesen Preisaufschlag und diese Neuerung abzuschaffen und dafür zu sorgen, dass die Landschaft diesbezüglich und in andern Sachen als treue Nachbarin und gute Freundin gehalten und betrachtet werde. Die Ihren werden umgekehrt von den Landleuten hier «in zuotragenden sachen» gleiche Zuneigung finden.

Also beraten usw.

J. Am Heingart, Sed. a. secretis.

Sitten, Majoria, Samstag 6. November 1574.

Ratstag, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Mayenchett, Landeshauptmann, und der Boten der untern sechs Zenden:

Sitten: Junker Petermann am Hengart, Bannerherr; Junker Bartholome uff der Flue, Kastlan der Stadt; Hans de Vex, Fenner von Saviëse; Hans Galat, Mechtral von Mage; Hans Guillioud, alt Meier von Vex; Hans Grandt, Meier von Vernamiëge; Joder Gaspoz, Statthalter des Kastlans von Evolena; Hans Willis, Kastlan von St. Martin; Jakob Pralong, aus Ering; Girard Lochi, Mechtral; Moritz Theoduloz, von Nax; Joder Gaspoz der Ältere; Martin Pelley, von Brämis. — *Siders*: Franz Emery, Kastlan; Junker Franz am Hengart, Bannerherr. — *Leuk*: Niklaus Gassner, Meier; Stefan Locher, Bannerherr. — *Raron*: Stefan Beroldt, Meier von Raron; Thomas Venetz, alt Landvogt, von Mörel. — *Visp*: Joder Crützer, Kastlan. — *Brig*: Gerig Michel, alt Kastlan von Brig.

Von Goms ist niemand erschienen, die Gommer haben aber schriftlich erklärt, das annehmen zu wollen, was U.G.H., der Landeshauptmann und die Boten der übrigen Zenden beraten und verhandeln werden.

a) Dieser Ratstag ist angesetzt worden, weil das Meersalz seit einigen Monaten von den Feinden des Königs von Frankreich zurückgehalten wird, und weil es auch von dessen eigenen Amtsleuten an einigen Orten des Reiches mit grossem «umgält und ufsatz» belegt worden ist. Das sind die Gründe, warum kein Meersalz mehr in die Landschaft gebracht werden konnte; man sah sich genötigt, einen Ratsanwalt zum König zu senden, um ihn zu bitten, diese Beeinträchtigungen und Hindernisse zu beseitigen. Dazu ist Landschreiber Martin Guntren ernannt worden. Er hatte den Auftrag, alles daranzusetzen, um dies zu erreichen. Er sollte sich auch auf der Strasse und in den Ortschaften über den Preisaufschlag und die Verteuerung des Transportes, über die sich die Beauftragten der Landschaft immer wieder beklagen, genau erkundigen. Er ist vor kurzem zurückgekommen und erzählt nun vor versammeltem Landrat, was er aufgrund seines Auftrags ausgerichtet hat. Er berichtet, er habe dem König und seinen Räten ausführlich vortragen lassen, dass die Landschaft grossen Salzangel leide, der teilweise mit dem neuen «ufsatz und imposs» seiner Amtsleute verursacht werde, das sei ausdrücklich gegen die Artikel der Vereinung und die Freiheiten, die der jüngst verstorbene König Karl gemäss vorgelegtem besiegeltem Akt der Landschaft gewährt habe. Dann habe er gebeten, der König solle diese Freiheiten von neuem bekräftigen und Mandate an die Gubernatoren und Amtsleute aller Provinzen richten, «alle jenige imposs und hindernis abzuustellen, die trostungen, die man drum geben müssen, von der bürgschaft zuo ledigen, ouch das usgeben gält heissen wider geben usw.». — Das alles ist wie notwendig mit ausführlicher Erklärung des Königs und seiner Räte bewilligt worden. Sie haben sich auch gebührend entschuldigt und erklärt, es sei ohne ihren Befehl und Willen geschehen. Auch erbieten sie der Landschaft Freundschaft, Liebe und Wohlwollen, wie das aus dem mitgegebenen Brief ausführlicher hervorgeht.

Nachdem nun die von königlichen Amtsleuten stammenden Aufschläge alle abgeschafft worden sind, wollen die Genfer Beauftragten dem Gesandten das Salz trotzdem nicht zum alten Preis bewilligen. Deshalb hat er sie aufgefordert, hier zu erscheinen. — Einer von ihnen ist zu diesem Ratstag erschienen und berichtet, obschon die Preisaufschläge und Hindernisse entfernt seien, hätten sie darüber hinaus anderswo grössere Summen Geldes als je zuvor ausgeben müssen; vor allem des Königs Feinde, die das Städtlein Ponsyn hielten, hätten für jeden Sack, der von dort weiter aufwärts gebracht worden sei, einen Dickpfennig und mehr verlangt, und der Transport von Picques bis Valence sei dieses Jahr wegen des Krieges um neun Franken teurer geworden. Da die Beauftragten in Kapitulation und Übereinkommen betreffend die Salzlieferungen einen Preisaufschlag wegen Teuerung klar vorbehalten haben, solle ihnen gerechterweise der Preis «nach marchzal» erhöht werden, pro Wagen kann in Bouveret bis zu 20 Kronen und 1 Dicken gefordert werden. — Der Landschreiber stellt die beiden Preisaufschläge, den von Ponsyn und den für den Transport von Picques bis Valence, nicht in Abrede, er hat darüber sichere Kunde. Dagegen, sagt er, sei ein halbes Jahr vergangen, ehe irgendwelches Salz ins Land gebracht worden sei, während dieser Zeit hätten die Beauftragten anderswo dermassen grosse Gewinne erzielt, dass sie (seiner Ansicht nach) keinen Verlust machen würden, wenn sie von nun an bis zum nächsten «salzzug» die Landschaft zum alten Preis beliefern würden.

Anschliessend geben die Boten der sechs Zenden den Auftrag, den sie von ihren Räten und Gemeinden haben, bekannt. Er geht dahin, überhaupt keinen Aufschlag zu dulden, weder einen grossen noch einen kleinen, denn was einmal aufgeschlagen, wird nicht so schnell wieder billiger. Das teilt man dem Salzherrn mit und dringt darauf, dass er Salz liefere und keinen Aufschlag vornehme, andernfalls würde man ihn gerichtlich belangen. Nachdem man sich mit ihm lange und ausführlich besprochen und alle möglichen Mittel gesucht und angewandt hat, verspricht er schliesslich, er wolle der Landschaft bis zum nächsten Mai 550 Wagen Meersalz zum alten Preis liefern, falls man ihm im Mai für die ganze verflossene Zeit Quittung gebe. Die Boten nehmen es unter der Bedingung an, dass die Beauftragten im Mai das vereinbarte und später, gleich nach dem nächsten Salztransport, das rückständige Salz liefern. Der Genfer Kaufmann verspricht das. — Doch die Boten des Zendens Sitten, mit Ausnahme jener der Stadt, erklären, eher mit dem Salzherrn vor Gericht zu gehen, als dieser Abmachung zuzustimmen. Sie wollen es wieder vor die Gemeinden bringen und darauf antworten, ehe sie Salz in Empfang nehmen.

Die 550 Wagen Salz sollen wie folgt verteilt werden: Wegen der Grösse des Zendens und der Märkte, die regelmässig in der Stadt Sitten gehalten werden, wo gewöhnlich viele Leute aus andern Zenden in kleinen Mengen Salz kaufen, gibt man diesem Zenden 100 Wagen; die Landvogtei St. Moritz erhält ebenfalls 100 Wagen; jeder andere Zenden und die Landvogtei Monthey erhalten je 50 Wagen. — Die Boten Sittens lehnen einen Artikel im Salzvertrag mit den Genfern ab und erklären, «si wellen fürthin nit gebunden stan, sunders salz koufen,

wa si wellen und am fueglichesten uberkommen mögen».

b) Hauptmann Michael Im Stepff erscheint und lässt vorbringen, er habe die Möglichkeit, mit dem Salzherrn von Mailand einen Handel abzuschliessen. Dieser hat ihm versprochen, für die nächsten drei Jahre zu einem bestimmten Preis jährlich zweitausend «seüm» Salz zu liefern. Er hat den Handel weder annehmen noch ablehnen wollen, ohne zuvor von der Landschaft das Versprechen und die Zusicherung zu haben, dass man ihm das Salz auch abnehmen werde. Will die Landschaft dem zusagen, anerbietet er sich, in Brig den Sack mit gröberem und besserem Salz zu 200 kleinen Pfund für 3 Kronen und 1 Dicken abzugeben, unter der Bedingung, dass man ihm die Säcke zurückgibt oder dafür je 8 Gross bezahlt. Auch bittet er, die Landschaft solle ihm einmal eine Summe aus dem gemeinen Geld vorstrecken, damit er die Landschaft besser und rascher mit Salz versorgen könne. Falls man ihm nicht zustimmt und nicht verspricht, das Salz abzunehmen, will er in nichts gebunden sein, wenn er vielleicht trotzdem eine gewisse Menge einführen wird; er wird es dann so teuer als möglich verkaufen. — Die Boten antworten darauf, sie könnten wohl namens der Gemeinden die Verantwortung übernehmen, für ein Jahr und länger eine kleine Menge Salz in Empfang zu nehmen. Doch schliesslich erklären sie einhellig, es vor ihre Räte und Gemeinden bringen zu wollen und am Sonntag in 14 Tagen dem Landeshauptmann diesbezüglich Antwort zu senden.

c) U.G.H. weist darauf hin, er habe dem Landschreiber in seiner Instruktion unter anderem den Auftrag erteilt, dem Gesandten oder Vertreter des Königs in der Eidgenossenschaft, der damals am königlichen Hof in Lyon weilte, anzuzeigen, dass sich die Landschaft nicht nur wundere, sondern es auch sehr bedauere, dass die Mehrzahl der eidgenössischen Orte schon vor langem eine Jahrespension erhalten habe, die Landschaft jedoch zurückgestellt und nicht bezahlt worden sei. Der Gesandte hat geantwortet, wenn man wolle, möge man das Geld beim Schatzmeister in der Eidgenossenschaft anfordern, doch zweifle er daran, dass dieser es vor seiner Ankunft entrichten werde «von etwas ursachen wegen, die im obligen und inen trucken». Da er gesinnt sei, den Hof innerhalb der nächsten 14 Tage zu verlassen und sich in die Eidgenossenschaft zu begeben, werde er gleich auf dem Weg oder von Solothurn aus der Landschaft schreiben. Bis dann solle man «kein beduren nit haben». — Da seither wohl ein Monat vergangen und kein Brief gekommen ist, und in einigen Zenden auch ein Gerede umgeht, als ob U.G.H. oder der Landeshauptmann an dieser Verzögerung schuld wären («dessen si sich doch beed ganz trunglichen versprochen»), soll man sich die Sache ernsthaft überlegen. Falls es die Gesandten für gut finden, kann man einen Läufer mit Briefen [nach Solothurn] senden, um gründlich zu erfahren, was den Herrn drückt oder was ihn dazu veranlasst, die Bezahlung zurückzuhalten, und auch damit das Gerücht abgestellt werde. — Landeshauptmann und Landrat erachten die Ansicht U.G.Hn als gut und senden eilends einen Läufer mit Briefen nach Solothurn ab. Man hofft, innert kurzem «bescheidne, wolferige antwurt» zu erhalten.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 415—432: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 205/1, S. 237—252: Originalausfertigung. — AVL 12, Fol. 129v—134r: Abschrift 18. Jahrhundert. — ATN 47/2/22: unbedeutende Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge.
Pfarrarchiv Münster: A 66: Originalausfertigung für Goms.
Pfarrarchiv St. Niklaus: A 8: Originalausfertigung, Ende von Abschnitt a fehlt.
Bürgerarchiv Visp: A 184: Originalausfertigung für Visp.
Pfarrarchiv Leuk: A 169: Originalausfertigung für Leuk.

Sitten, Majoria, Dienstag 9. bis [Freitag] 17. Dezember 1574.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Mayenchet, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Peterman am Heyngart, Bannerherr von Stadt und Zenden Sitten; Junker Berthlome uff der Flue, Stadtkastlan; Philipp de Torrente, Zendenhauptmann; Hans de Vex, Fenner von Savièse. — *Siders*: Franz Emery, Kastlan; Franz Fryli, Zendenhauptmann; Jakob Maschy, Statthalter in Eifisch. — *Leuk*: Niklaus Gasner, Meier; Hauptmann Peter Ambielli; Johannes de Cabanis, Zendenhauptmann. — *Raron*: Joder Engschen, Meier; Stefan Berolt, alt Meier von Raron; Peter Ouwlig, Meier; Martin Dietzig, alt Meier von Mörel. — *Visp*: Simon Summermatter, Kastlan; Joder Crützer, alt Kastlan; Hans Andenmatten, alt Kastlan; Hans Lengen, Meier in Zermatt. — *Brig*: Kaspar Pfaffen, Kastlan; Hans Heyntzen, alt Kastlan; Johannes im Turting, alt Meier. — *Goms*: Niklaus Biderbosten, alt Landvogt; Peter am Hengart, alt Meier; Peter von Riedmatten, alt Meier; Martin Jost, Schreiber.

a) Zu Beginn erscheinen einige Verwandte von Hauptmann Johannes in Albon, Landvogt von Monthey, und berichten, weshalb der genannte Amtmann verhindert ist, persönlich auf diesem Landrat zu erscheinen. Er hat ihnen den Auftrag erteilt, dem Landrat die Amtsverwaltung der Landvogtei Monthey wieder zu überantworten. Sie danken in seinem Namen für die Ehre und das Vertrauen und bitten, man solle das Amt mit einem andern tapfern und redlichen Landsmann besetzen. — Da der Zenden Brig an der Reihe ist, die Landvogtei Monthey zu besetzen, wird Jakob Venetz von Naters, alt Kastlan von Brig, vom Landrat einhellig für die nächsten zwei Jahre zum Landvogt gewählt. Er wird gleich nach seiner Wahl von U.G.Hn bestätigt und vereidigt.

b) Anlässlich des letzten Ratstages hat man den Bernern geschrieben und sie ersucht, die eidliche Erneuerung des alten Bundes auf den nächsten Mailandrat zu verschieben. Durch ein freundliches Schreiben haben sie mitgeteilt, dass sie den vorgeschlagene Zeitpunkt annehmen.

c) Die Berner haben der Landschaft auch geschrieben, die eidgenössischen Boten hätten früher einmal beschlossen, Berater zum König von Frankreich zu senden, um für den Frieden zu wirken; das ist aus irgendwelchen Gründen unterlassen worden. Da nun andere Ursachen die Entsendung von Boten angezeigt erscheinen lassen, haben es die vier Städte Zürich, Bern, Basel und

Schaffhausen als notwendig erachtet, den übrigen Orten der Eidgenossenschaft und ihren Zugewandten den 12. dieses Monats als neuen Termin zu bestimmen, um zu beraten, «wie und mit was gewaltz und bevelchs man die boten, so in Frankrich verordnet werden um anhaltung und werbung eins all-gemeinen fridens, man abfertigen welle». Die Landschaft wird hiermit gebeten, ebenfalls eine Gesandtschaft an obgenannte Tagung zu entsenden. Bern schreibt auch, dass die vier Städte miteinander vereinbart hätten, ihre Gesandten nach Frankreich zu senden, gleichgültig, was die übrigen Orte der Eidgenossenschaft beschliessen werden. Die Abreise wird am Sonntag nach den heiligen Drei Königen erfolgen. — Man dankt den Bundesgenossen für den freundnachbarlichen Bericht und schreibt, wenn ihr Brief so frühzeitig überbracht worden wäre, dass man mit einer Gesandtschaft zur bestimmten Tagung hätte gelangen können, würde man sie sicher besucht haben, wegen der kurzen Zeitspanne sei es aber nicht möglich gewesen. Deshalb bittet man sie freundlich, sie möchten ihnen alles, was an jener Tagung durch die eidgenössischen Boten beschlossen werden wird, auf Kosten der Landschaft durch einen eigenen Boten berichten. Man will es ihnen nicht vorenthalten, dass man die bereits früher ernannte Gesandtschaft hinschicken wird, falls sich die übrigen Eidgenossen und vor allem die sieben katholischen Orte mit den vier Städten über eine solche Entsendung einigen. Andernfalls wird man sie daheim behalten und sich nicht weiter als die übrigen katholischen Orte einlassen.

d) Für das Studienstipendium, das der französische König der Landschaft aufgrund der Vereinung in Paris gewährt, wird Niklaus Jordan, Burger von Sitten, bestimmt. Es soll ihm die nötige Schrift ausgestellt werden.

e) Es erfolgt eine Eingabe wegen der Jagd, die in vergangenen Landräten aus bestimmten Gründen für eine Anzahl Jahre völlig verboten worden ist. Man merkt inzwischen, dass in einigen Orten und Zenden der Landschaft dem Abschied Folge geleistet wird, in andern wird das Verbot völlig übergangen. Einige Schützen können das Jagen nicht lassen. Was sie fangen, salzen sie ein, essen es selber oder führen es ins Ausland. Damit ist man weder mit Fleisch noch mit Leder bessergestellt, es kommt eher Fremden zugute. Deshalb erachtet es der Landrat als gut, das Verbot aufzuheben und so jedem Landkind die Erlaubnis zu erteilen, vom St. Lorenztag bis zur Fastnacht Wild zu fangen und umzubringen. In der übrigen Zeit soll es unter der alten Busse völlig verboten sein. Doch ist hierin das Hochwild, gemeint sind Hirsche, Steinböcke und Steingeissen, nicht inbegriffen, dieses soll weiterhin unter den früher festgelegten hohen Bussen unter Jagdverbot stehen.

f) Es wird vorgebracht, dass einige Eschentaler, Lombarden und andere Fremde in die Landschaft kommen, von Dorf zu Dorf, an einigen Orten sogar von Haus zu Haus, ziehen und in grossen und kleinen Mengen Leder, dann Schmalz und anderes in kleinen Mengen «uf fürkouf» aufkaufen und es an einem Ort in der Landschaft zusammentragen. Anschliessend verkaufen sie es in grossen Mengen andern Kaufleuten und ziehen «us solchem

gremppel und fürkouw» grossen Nutzen. Wenn nicht diese Fremden solchen Gewinn machen würden, würden ihn einige Landleute machen können; zudem könnten die, welche solche Ware feilbieten, sie den rechten Kaufleuten teurer verkaufen. — Es wird unter Busse von 3 Pfund und Verlust der Ware an den Ortsrichter jedem Fremden verboten, solchen Fürkauf und solches Gewerbe zu treiben. Es soll aber hiermit andern Kaufleuten, die Leder und Schmalz aufkaufen, um es direkt ins Ausland zu führen, der freie Kauf obgenannter Waren nicht abgeschlagen sein.

g) U.G.H. zeigt an, er habe seit seiner Wahl jährlich für seinen Gebrauch Butter in der Talschaft Lötschen gekauft. Dieses Jahr habe er es seinem alten Beauftragten wiederum zu tun befohlen, und der habe in seinem Namen eine gewisse Menge Butter gekauft und ihm geliefert. Als der Kastlan von Lötschen davon erfuhr, habe er den Säumer als Fürkäufer mit einer Busse belegt. U.G.H. ist deswegen nicht wenig gekränkt und verlangt diesbezüglich einen Entscheid der Landschaft und insbesondere der fünf obern Zenden. Die Boten erklären, «wo solches, an andre fällungen, durch den castlan were beschechen, das er darzuo nit glimpf, ouch dieselben fünf zenden darbi inen nit wurden handhaben, sunders si ir meinung, das sin f.g. da und anderswa in einer landschaft notwendige provision ankens und anderer dingen als hoher landfürst und herr von mengklichen ungehindert erholen und ufkoufen möge, sowit das durch drittman under solchem schin kein fürkouw noch arglist gebrucht werd, als si wol denken mögen, hie ouch beschechen sie».

h) Abrechnung von Jost Kalbermatter, Bannerherr von Visp, für das erste Jahr seiner Amtsverwaltung in St. Moritz. Der ordentliche Einzug beträgt 2342 Florin guter Münze; der Zoll zu St. Moritz bringt dieses Jahr 63 Florin; die Tote Hand, nach Abzug eines Viertels für den Landvogt, 391 Florin. Summe aller Einzüge: 2796 Florin. — Summe der Ausgaben und Abzüge, inbegriffen die Besoldung des Landvogts, der Rückkauf eines kleinen Weinbergs, die Ausbesserungen am Schloss, die Prämien für elf Wölfe und vier Bären und andere ordentliche Auslagen: 442 Florin. — Es bleiben 2356 Florin guter Münze. Davon erhält jeder Zenden 336½ Florin guter Münze, umgerechnet 80 Kronen und 38 Gross, die Krone zu 50 Gross guter Münze gerechnet. Der Landvogt verrechnet auch die Zinsen und Gilten, die die Landschaft erst letztes Jahr in der Talschaft Bagnes gekauft hat. Sie bringen 58 Florin pp an Geld ein, dazu 15 Fischel Roggen oder anderes Korn, das Fischel «den andren ze hülf angeschlagen» zu 2 Florin pp, das macht 30 Florin pp. — Für die Placita, welche zum guten Teil noch unbezahlt sind, verrechnet er 10 Kronen. Man gibt dem Landvogt den Auftrag, diese sofort einziehen zu lassen; man wird den Einziehern eine gebührende Belohnung zusprechen, was übrigbleibt soll der Landvogt nachträglich verrechnen. —

Summe obgenannter Einzüge: 28 Kronen weniger 20 Gross, die aber der Landvogt hinzuschiesst, damit die Rechnung aufgeht. Jeder Zenden erhält 4 Kronen zu 50 Gross. — Der Landvogt hat vergessen, in seiner Abrechnung 7 Kronen zu verrechnen, die fortan jeder Landvogt wegen des neugekauften und dem Schloss

zugeeigneten Weinberges als ordentlichen Einzug bezahlen soll. Da aber beim Schloss weder ein rechter Brunnen noch Wasser vorhanden sind, der Landvogt jedoch anzeigt, es bestehe die Hoffnung, einen frischen Brunnen oberhalb des Schlosses zu finden, wenn man einige Auslagen machen und nachgraben wolle, wird ihm befohlen, einmal den Versuch zu unternehmen und den Brunnen soweit zu erstellen, als es die 7 Kronen gestatten. Er soll dann über den Stand der Arbeiten berichten und weitere Befehle erwarten.

i) Abrechnung von Johannes in Albon, Landvogt von Monthey, für das zweite Jahr seiner Amtsverwaltung. Summe der ordentlichen Einzüge: 350 Florin pp; von der Herrschaft Vionnaz, über die übliche Besoldung des Landvogts, 100 Florin pp; für Roseys Einzug im Val d'Illicz 4 Florin pp; der Einzug von Vouvy 7 Florin pp; der Einzug von Port-Valais 2 Florin pp; die grossen Bussen bringen ohne den Anteil des Landvogtes 107 Florin pp, hierin ist die Busse von Junker Hans Payernat für einen Totschlag nicht inbegriffen; die «usfäll» der Toten Hand betragen nach Abzug eines Viertels 200 Florin pp; die «glipti» bringen nach Abzug des Viertels für den Landvogt 174 Florin pp, nicht inbegriffen sind die «glipti» für die Käufe, die der Landvogt selbst und Hauptmann Franz Bellini in der Landvogtei getätigt haben. Summe aller Einzüge: 944 Florin pp. — Summe der Ausgaben für einen Tisch, einen Nussbaumschrank, eine Nussbaumbettstatt mit Himmel und Umhang, für einen Beitrag für das Schiessen in Monthey, für die übliche Gabe an die Kapelle, für die Prämie für einen Bären, für die Kleidung des Weibels, für eine Gabe an den Diener des Landvogts und für Auslagen, die entstanden sind, als er mit dem Herrn von Arbinion den Kauf der Rechte im Val d'Illicz hat verschreiben lassen, samt Schreiberarbeit: 244 Florin pp. — Es bleiben 700 Florin pp niederer Münze, umgerechnet 140 Kronen zu 50 Gross. Jeder Zenden erhält 20 Kronen. — Der Landvogt verrechnet auch die Zinsen und Gilten, die von den letztjährigen Käufen der Herren von Cudrea, der Herren von Arbignion und der Frau von Wattenwyll im Val d'Illicz stammen. Die Zinsen derer von Arbignion sind doppelt, da von zwei Jahren. Doch man kann keine sichere Abrechnung machen, bis die Erkenntnisse gemacht sind und man sich sonst über alles gründlich erkundigt hat. Der Landvogt legt 70 Kronen vor. Davon erhält jeder Zenden 10 Kronen zu 50 Gross. Wenn auch der Landvogt hier einen Vorteil haben sollte, soll er nachträglich nicht belangt werden, weil er deswegen viele Umtriebe und Auslagen gehabt hat.

j) Es wird darauf hingewiesen, dass die Kronen und einige Dickpfennige vielerorts höher im Kurs stehen als in der Landschaft. Man wird jetzt das Jahrgeld des französischen Königs in Sonnenkronen und hoher Währung erhalten. Wenn man den Kurs nicht dem der andern Nationen gleichsetzt, werden die guten Kronen und Dickpfennige völlig aus der Landschaft gezogen; dafür werden dann nur schwache Münzen zugetragen werden. Nur einige bestimmte Personen hätten dabei ihren Vorteil. — Um dem vorzubeugen, erachtet es der Landrat als gut, dass in Zukunft vollgewichtige Sonnenkronen zu 55 Gross, die Pistoletkronen zu 52 Gross, die französischen Dickpfennige zu 13 Gross angesetzt und gewechselt werden sollen; man fügt noch hinzu, «das uf den liechten kronen für

ein jedes Korn Brust am Gewicht nach dem ersten hin soll abgezogen werden ein gross und um das erst Korn zwifach». Die übrigen Dickpfennige und Münzen lässt man beim alten Schlag und der alten Währung bleiben. Doch die Boten von Goms und Brig und die des Drittels Mörel wollen für ihre Gemeinden die Verantwortung nicht übernehmen, sie nehmen es, um es hinter sich zu bringen. Sie werden in 12 Tagen dem Landeshauptmann schriftlich antworten. [Burgerarchiv Visp, A 73: Nachträglich beschliessen auch die Boten der übrigen Zenden, es vorerst vor die Gemeinden zu bringen und dem Landeshauptmann diesbezüglich vor Lichtmess zu antworten.]

k) Die Boten der obern Zenden zeigen an, dass das Gesträuch an vielen Orten dermassen in die Landstrasse hineinhängt, dass bei Regenwetter oder Schnee niemand schadlos zu Ross, ja kaum zu Fuss, aufwärts oder abwärts verkehren kann. — Der Landrat beschliesst einhellig, dass jeder Zenden- oder Ortsrichter bei seinem Eid verpflichtet sein soll, in seiner Hauptkirche verkünden zu lassen, jeder, der an der Landstrasse Güter besitze, solle die Sträucher so abhauen und stutzen, dass jedermann schadlos zu Ross oder zu Fuss mit Saumlasten oder Wagen die Landstrasse benützen könne. Das soll bei einer Busse von 3 Pfund noch vor Ostern ausgeführt werden. Wenn es jemand bis dann zu tun versäumte, soll es der Richter mit einigen Geschworenen besichtigen und zu tun verdingen. Anschliessend soll er die Ungehorsamen zwingen, die Arbeit, die entstandenen Auslagen und 3 Pfund Busse zu bezahlen. Wo es sich um gemeine Güter oder Allmend handelt, soll der Richter die Gemeinde zur Ausführung der Arbeit anhalten. Vor allem wird dem Kastlan von Siders und all denen, «die teil und gemeind handt im Pfinwald», befohlen, die Sträucher und Bäume beiderseits der Strasse zwei Klafter breit abzuhauen, damit die Wagen überall kreuzen können und die Strasse besser gesichert und frei ist.

l) Vor einiger Zeit ist in etlichen Orten der Landschaft ein Gerücht umgegangen, gemäss welchem der adelige Junker Petermann Amhengart der Jüngere, Stadtschreiber von Sitten, an die hundert Wagen Salz ausser Landes verkauft habe. Sobald er dies zu hören bekommen hat, hat er sich (wie ihm wohl zustand) verteidigen und seine Unschuld darlegen wollen und ist auf dem letzten Mailandrat erschienen. Er hat sich über dieses üble Gerede sehr beklagt und anerbotten, jeden, der ihn dessen zeihen oder für schuldig halten wollte, vor Gericht zu laden, um seine Unschuld und Ehre zu schirmen. Auch hat er gebeten, falls jemand den ihm unbekanntem Urheber dieser Worte anzugeben wisse, solle er es tun, er wisse nur, dass einer der Landratsboten solches ausgestreut haben solle. Meier Gilg Ritter von Grenchols fühlte sich von diesen Worten getroffen und bekannte öffentlich, er könnte dies aufgrund von Aussagen eines Mannes, den er nicht mit Namen nennen könne, gesagt haben. Sofort hat der Junker den Meier Gilg vor U.G.Hn zitieren lassen, da er der Meinung war, er solle, da er solche Worte ausgestreut habe, sie auch gebührend als unwahr zurücknehmen, oder den stellen, der sie vorher ausgesagt haben soll. Meier Ritter hat nach Bedenkzeit Jakob Tschucker, Einwohner von Sitten, angegeben. Dieser hat am ersten Tag, an dem er vor Gericht erschienen und die Anklage gehört hat, vor

U.G.Hn und einer Volksmenge in öffentlichem Gericht bekannt, dass er an irgendeinem Tag nach harter Arbeit «zum win komen sie und dermassen mit winfichte besteipt» gewesen sei, dass er wohl ganz unbedacht, gestützt auf unbegründetes Gerede, dessen Urheber er nicht kenne, solche Worte gesprochen haben könnte, er wolle aber darauf nicht beharren, sondern gemäss Landrecht am ersten Tag widerrufen; er bittet U.G.Hn als Richter und den Stadtschreiber, seinen Vetter und Verwandten, den er mit diesem unnützen Geschwätz beleidigt hat, von dem er jedoch nichts ausser Gutes und Ehrliches weiss, um Verzeihung. — Dieser Angelegenheit wegen ist eine ausführliche Urkunde ausgestellt und auf diesem Landrat eingereicht worden. Da das Gerede vielerorts in der Landschaft bereits bekannt ist und man nicht wissen kann, wie es widerlegt worden ist, verlangt Amhengart, dass der Inhalt der Urkunde im Wesentlichen in diesen Abschied aufgenommen werde, damit seine volle Unschuld jedermann geoffenbart werde und inskünftig kein Landmann ihm zum Schaden solches benötigen möge. Das wird ihm auch «zuo befürderung der warheit» gnädig zugestanden.

m) Vor einem Jahr ist die Schule von Sitten einem welschen Priester und Niklaus Jordan, Burger von Sitten, gemeinsam anvertraut worden. Der Priester ist jetzt anderswo in Dienst getreten und Niklaus gedenkt, sich zum Studium nach Paris zu begeben. Deshalb ist es notwendig, der Schule einen andern Schulmeister zu geben. Der Landrat vertraut sie einstweilen für ein Jahr einhellig dem tugendhaften und gelehrten Johannes Jost aus Goms an. Die Besoldung bleibt gleich wie bisher. Nach Beendigung eines Jahres wird man ihm je nach Verhalten Bescheid geben. Man fügt auch bei, «das er die jugent mit allem fliss zuo gottsforcht und zur leer pflanze und uferzüche; ouch so die zal der schueleren dermassen zuoneme, das er nit wol allein sim befelch möcht genuogtuon, das er ein helfer oder provisoren anstellen sölle».

n) Die Boten von Goms und Mörel erklären, sie hätten von ihren Räten und Gemeinden ausdrücklichen Befehl, vorzubringen, dass sie fortan nicht mehr in allem an das Nahrungsmittelausfuhrverbot gemäss den früheren Abschieden gebunden sein wollen. Sie gedenken, inskünftig ihre eigenen Produkte wie Korn, Käse usw. gegen Salz, Wein und andere Nahrungsmittel, die man ihnen ins Haus liefert, einzutauschen, ohne dass sie jemand deswegen zu belästigen oder zu strafen hat. Der Fürkauf soll jedoch bei der festgesetzten Busse verboten bleiben. — Der Landrat überlegt sich «die grossen schwären türe aller essiger narung und insonderheit am korn, da man bi unseren anstössenden nachburen grossen mangel gespürt, dorus einer landschaft ouch kein wolfeile einmal bis uf ein besseren niwen rouw zuo erwarten stadt; zuodem wen einem zenden solches wurde zuogelassen, welten die ubringen glichermass ouch von selbigen und andren verboten sich ledigen, darus nit anderst dann unornung, grosse türe, undertrucken der armen ervolgen möcht, doch wellen sie die buoss bis an 3 lib., dem richter des ortz verfallen, gemiltret haben, vorbehalten den fürkouw, welcher bi vordriger buoss gestrafft sölle werden». Deshalb ersucht der Landrat die Boten von Goms und Mörel dringend, sich vorläufig, bis Gott Überfluss spendet, von den

übrigen Landleuten nicht zu trennen, damit die armen Leute im Land besser unterhalten und genährt werden können, «verhoffende, si werden si um sovil vereeren». Sollten die beiden Gemeinden bei ihrem Vorhaben verharren wollen (was man nicht erwartet), haben die übrigen Boten weder Gewalt noch sind sie gesinnt, die Leute von Goms und Mörel vom verabschiedeten Beschluss, den auch sie vor kurzem angenommen haben, zu befreien. — Die Boten aus Goms und Mörel entschliessen sich, bis zum kommenden Mailandrat gegen die erlassenen Verbote und Abschiede nichts mehr zu unternehmen und auf dem Mailandrat ausführlichere Antwort zu geben.

o) Die Boten von Visp und des Drittels Raron bringen vor, dass ihre Gemeinden sich fortan nicht mehr an das Verbot betreffend die Schafe halten wollen, sie wollen sie nach bester Gelegenheit verkaufen können. — Man gibt ihnen die gleiche Antwort, wie den Boten aus Goms und Mörel, nämlich dass man vorläufig in den Abschieden keine Einschränkungen machen wolle. — Die Visper und Rarner nehmen es, um es nochmals hinter sich zu bringen und werden auf dem nächsten Mailandrat Antwort geben.

p) Kastlan Peter Quartery, sein Bruder Kaspar, beide eheliche Söhne von Kastlan Quartery selig von St. Moritz, und der adelige Junker Franz von Monthey erscheinen vor versammeltem Landrat und lassen vorbringen, «sittenmal si all dri irer muottren halb us disem land ob der Mors eelich us erlichen hüsen har geboren, desglichen ouch all us fürnämen geschlechten ob der Mors eefrouwen genomen haben, darneben si von ir voreltren wolhaltens wegen bishar nit wie undertanen, sunders als erborne landkünd gehalten sien worden, welches si zuo herzen gefasst und inen anreizung geben, u.g.h., ouch hauptman und gesandte ratsboten uf das undertänigest anzuokeren und bitten, das man si und ire nachkommenden für landlüt ob der Mors mit aller der friheit, damit ein fromme landschaft von gnaden gottes begabet, annemen welte; us welchem si kein hochmuot nit nemen, sunders als für die hochste guottat achten, ouch all ir leben lang mit grosser dank- und dienstbarkeit sich beflissen zuo beschulden usw. — Uf welches u.g.h., ouch hauptman und gesandte ratsboten in betrachtung gefiert aller obgenampter dri manren voreltren wolhalten, welche sich all ir leben lang wie üch die sachen zuotragen, sich gegen einer landschaft ganz trüwlich, ufrecht, dienstbarlich und friwillig mit bewisung vil eeren und guottaten erzeigt handt, darneben dise menner in irer voreltren fuossstapfen von jugent uf treten und nit mit mindrer dienstbarkeit und trüwen sich erzeigt ouch ir herz mit irem vermehren zuo andren zügnüssen des guotherzigen willens bewärt; darzuo das irer aller muottren landserborne kinder ob der Mors sind gesin, domit ouch man den übrigen undertanen zuo einem vorbild, sich gegen einer landschaft fromlich, trüwlich und geflissen zuo halten anreizung gäbe, und menklich under inen dester inbrinstiger mit tugenden nach eren ze jagen. So habent si obgemelte zwen brüder, castlan Quarteris seligen eeliche sün, ouch junker Franz, des herren vogts von Leitron seligen sun, ouch von irem lib harkomende erben und nachkomen für mitlandlüt ob der Mors angenommen, si ouch aller der friheit, mit welchen gemeine landschaft von gott begabet, teilhaft

und mitgenossen gemacht, und domit menklich si für solche halte und achte, in disem abscheid verfassung lassen».

q) Der Nachrichten von Sitten beklagt sich wegen seiner Besoldung und bittet um Aufbesserung. Da bei Prozessen wegen der Besoldung des Nachrichten oft Streit entsteht, und damit der Richter, der ihn anstellt, weiss, wieviel er ihm für jede Exekution schuldet, erlässt man nachfolgende Erklärung: «Namlich das der nachrichter zuo Sitten jetzig und künftig für einer jeden person exequution vor Sitten ufhin dri kronen samt der zeeerung an das ort daselbst und wider heim, samt einem geleidsman für sin ganze belonung empfachen und sich damit verniegen sölle, doch vorbehalten wenn derselb nachrichter einer person mee dan ein pinliche straf (als erstlichen enthaupten und nachmalen verbrennen) antuon müsse, das alsdan man im über obbestimte belonung für ein jede straf nach der ersten hin ein halbe kronen hinzuotuon und bessren sölle».

r) Einige Männer aus den obern Zenden, die mit dem Transport des Meersalzes von Bouveret in die Zenden oder an bestimmte Orte der Landschaft betraut worden sind, erscheinen und beklagen sich. Auf dem letzten Ratstag ist mit den Salzherren ein Übereinkommen getroffen worden, und diese haben versprochen, bis Mai 550 Wagen Salz nach Bouveret zu liefern, davon sollten 150 Wagen nid der Mors, 100 dem Zenden Sitten und je 50 jedem andern Zenden zugeteilt werden; nun sind anderthalb Schiff mit Salz angekommen und einige Zenden haben bereits eine grosse Menge empfangen, andere haben hingegen nichts oder nur sehr wenig erhalten. Die Beauftragten wollen sich gerechtfertigt haben, «das der abgang und salzbrust nit us irer schuld, sunders deren, die inen dergestalt fürgeloffen, harkomen, bittende, man sölle dorin ein gebürlich insechen tuon». — Man beschliesst, den Salzherren von Genf zu schreiben, und dem Beauftragten, der in Bouveret das Salz austeilte, aufgrund seines Eides vorzuhaltten, «das si alles salz der landschaft allemal in all zenden nach marchzal wie obgemeldet glichlichen söllen abteilen und verkoufen, wie dann solches vormalen och angesehen und verabscheidet gesin ist».

s) Landvogt Hans Rotten ist von seiner letzten Abrechnung noch folgendes schuldig geblieben: «Ein usfall zuo Gundes, desglichen ein albergament, so mine herren ime vormals getan um etlich korengült, welches durch tötlichen hinscheid Jacob Waldis seligen husfrouwen durch fall der talberigkeit minen herren verfallen». Der «usfall» von Gundis bringt 63 Kronen und das Korngilt, das man früher dem Landvogt albergiert hat, 36½ Kronen, zusammen macht das 99½ Kronen. Davon soll er 70 Kronen den Schulmeistern als Besoldung für das verflossene Schuljahr bezahlen. 18 Kronen sollen den Kommissären der Untersuchung betreffend Fürkäufer und Übertreter der Nahrungsmittelverbote gegeben werden, und zwar 6 dem Bannerherrn von Raron, 9 Paul Tagnyen und 4 Kastlan Trutschardt. Es bleiben 11½ Kronen; diese sind zur Abzahlung von Schulden ausgegeben worden. — Weiter ist namens von Junker Hans Payernat, Admodiator und Lehensmann von Port-Valais, der festgesetzte Zins für das verflossene Jahr bezahlt worden; er beläuft sich auf 90 Kronen. Davon kommen 4 Kronen für Ausbesserungen am Dach des kleinen Hauses in Bouveret in Abzug.

Es bleiben 76 Kronen. Jehan Lonfat und Meister Bernardt Roberts Erben von Monthey sind 40 Kronen auferlegt worden wegen vier Sestern Weingilt. Die 11½ Kronen, die vom Geld des Landvogts Roten zurückgeblieben sind, der Zins von Port-Valais und das Geld von Jehan Lonfat ergeben zusammen 127½ Kronen. Damit bezahlt man folgende Schulden (was hier fehlt, nimmt man aus anderem Geld): den Boten, die im Auftrag U.G.Hn und des Landeshauptmanns in Landesgeschäften als Läufer gedient haben, 21 Kronen und 20 Gross; an Hauptmann Peter Ambielli für einen Ritt nach Solothurn wegen des Salzes, dann für zwei Reisen wegen einiger Angelegenheiten mit den Herren von Bern und für eine Kommission in Monthey 37½ Kronen; an Junker Petermann, Bannerherr von Sitten, für die beiden gleichen Reisen wie Hauptmann Peter 15 Kronen; dem Landschreiber, der mit ihnen geritten ist, 15 Kronen; den Schreibern, welche die Kaufverträge vom Herrn von Cudrea, vom Herrn von Arbignion, von der Frau von Wattenwyll und von Katharina und Lucretia Bemondi empfangen und geschrieben haben, 10 Kronen; an Hauptmann Bellini und Hauptmann Hans Wyss für ihre Prozesskosten wegen eines Mörders namens Jacolet gemäss Abschied des letzten Jahres 20 Kronen; dem Landschreiber für seine vielfältigen Schreibearbeiten 10 Kronen; an Hauptmann Philipp de Torrente, «welcher mit dem landschreiber ein inventarium der landschaft gewarsamen het gemacht», für seine Arbeit 4 Kronen; an Joder Maschi, Läufer der Landschaft, für ein Paar Hosen 2 Kronen; im Haus von Landvogt Melcker [Ambüel] hat man bei der Durchsicht einiger Schriften des Landes für 36 Gross konsumiert; an Michel Roberti, der als Läufer ins Delphinat gesandt worden ist, 4 Kronen; an die Kommissäre für die Landstrasse als Anzahlung 12 Kronen. Summe der Ausgaben: 151 Kronen und 31 Gross. Zu dieser Summe fehlen in obgenanntem Geld 24 Kronen und 6 Gross. Man nimmt sie aus den 400 Kronen, die man den Untertanen auferlegt hat.

t) Junker Petermann Amhengart, Stadtschreiber von Sitten, ist von Solothurn wieder zurück und übergibt namens seines Vaters, des Bannerherrn von Sitten, das Jahrgeld des Königs für das Jahr 1573 in guten Sonnenkronen. Es beträgt 3000 Franken, umgerechnet 1091 Sonnenkronen in Gold. — Davon gibt man ihm für seinen Ritt und den Transport des Geldes 17 Kronen; seinem Diener 2 Kronen; dem Schatzmeister 4 Kronen; dem Landeshauptmann 4 Kronen; seinen Dienern 2 Kronen; den Dienern U.G.Hn 2 Kronen; dem Kellermeister 1 Krone; dem Landschreiber 2 Kronen; dem Nachrichten 4 Kronen. Summe der Abzüge: 38 Kronen. Es bleiben 1053 Kronen. Jeder Zenden erhält 150 Sonnenkronen und 21 Gross.

u) Hauptmann Johannes In Albon, Landvogt von Monthey, übergibt das Jahrgeld des Herzogs von Savoyen für das Jahr 1574. Es beträgt 700 rheinische Gulden, umgerechnet 437½ Kronen. Davon sind ausgegeben worden: ½ Krone an den Boten, den Junker Jakob Dunant nach Monthey gesandt hat, um die Geldlieferung anzukündigen; 2 Kronen wie üblich dem Schatzmeister; 50 Kronen an die Schwestern Lucretia und Katharina Bemondi oder in ihrem Namen an den Spitalherrn von Vevey zur Zahlung des Kaufs in Bagnes; 1 Krone

an den Diener des Landvogts; 20 Kronen an Kastlan Sapientis als Anzahlung an die Herstellung der Erkenntnisse. Die Abzüge belaufen sich auf 73½ Kronen. Es bleiben 364 Kronen zu 5 Savoyer Gulden oder 50 Gross Landeswährung, doch alles in «weltscher saffoyscher münz».

v) Die Sindiken und Gewalthaber der Talschaften Val d'Illicz und Bagnes erscheinen und übergeben die 400 Kronen, die ihnen durch die Landschaft auf dem letzten Mailandrat auferlegt worden sind als Beisteuer an die gekauften Rechte, Zinsen und Gilten im Val d'Illicz und in Bagnes. Die Summe ist in welscher Münze. — Zur Vervollständigung dessen, was oben fehlt, nimmt man 24 Kronen und 6 Gross; es bleiben 376 Kronen weniger 6 Gross. — Der Rest beider Summen, der Pension des Herzogs und des obgenannten Betrages macht 740 Kronen aus. Man gibt sie dem Herrn von Cudrea und der Frau von Wattenwyll für den erwähnten Kauf und bleibt ihnen noch 327 Kronen schuldig, die gemäss Verschreibung in einem Jahr zu bezahlen sind.

w) Einige Verwandte des adeligen Junkers Hans Payernat kommen und verlangen «ein gnädigen abbund zu tuon um die buoss, welche obgemelter junker durch ein unversehenen und berichten totschiag (leiders) verwürkt hat. Und so man angesehen und betrachtet, das derselb junker vorhin durch die abgestorbenen person dermassen beursachet und verletzt worden, das noch allzit ee der tod, dann lenger lebtag darus zuo erwarten ist, hierum man dieselben buos mit gnaden bis an zehen Wallis lib. gemilert und nachgelassen hat». Das wird bezahlt. Man übergibt das Geld U.G.Hn. Er soll daraus die nächsten Boten, die man in Landesgeschäften aussenden wird, bezahlen.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 435—486: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/6, S. 433—434: Auszug, Abschnitt e. — ABS 204/6, S. 487: Auszug, Abschnitt q. — AVL 12, Fol. 115r—124v: Abschrift 18. Jahrhundert; es fehlen die Abschnitte h, i, j, t, u, v. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge.

Bürgerarchiv Visp: A 73—74: Originalausfertigung für Visp, Fragment, es fehlen die Abschnitte p, q, r, s, u, v, w.

Pfarrarchiv St. Niklaus: A 5: Fragment, Botenliste und Anfang von Abschnitt a.

Archiv des Geschichtsforschenden Vereins vom Oberwallis: A 103: Originalausfertigung, Adresse fehlt.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Jost Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz.

a) «Angentz als dan zuo Gundes durch tödlichen abgang etlicher talberigen personen vil stick ertrich durch usfall minen herren zuogefallen und durch gemelten landvogt rechtlicher form angriffen, und jetzund ein anzal der inhaberen sölcher gütren vor minen herren erschienen und nach erschinung etlicher friheiten und gewarsamen, die si doch hierin nit schirmen mögen, uf ein gnedigen usspruch und abbund ergeben, uf welcher ernstliche bitt mine herren dismal si uf gnedigest bedacht und verornet, das obgesagter landvogt sölle alle und

jede usgefalne und minen herren zuoständige gueter durch unpartigische lüt schetzen lassen und nach getaner schatzung den nöchsten frinden und gesipten, die sunst erben wären, wenn die talbergigkeit nit vorhanden, albergieren um den dritten pfennig der schatzung, dan die zwen teil uf das mal mine herren us gnad wellend geschenkt haben. Us welchem dritten teil der landvogt für sin muot und arbeit ouch kosten empfachen söll den vierten pfennig und dafürthin nach miner herren witer bedunken und gefallen mit hinzuotaner erläuterung, so villicht etliche gueter mee dan einmal weren verfallen gesin, solle doch nur für ein einzigen geachtet und gerechnet werden. Aber nun fürthin wo söliche usfäll witers beschechen, sollen die güter den nöchsten fründen des abgestorbnen nach schatzung gealbergiert werden mit nachlas des dritten pfennigs. Wo aber sach, das dieselbigen die übrigen zwen dritteil nit welten albergieren, sölle inen der dritteil ouch nit zuostan noch gefolgen».

b) Da der Landvogt der Landschaft in seiner Rechnung 7 Kronen für den neuen Weinberg schuldig geblieben ist, wird ihm befohlen, sie aufzuwenden, um oberhalb des Schlosses von St. Moritz nach einem Wasserbrunnen zu graben. Hat er die 7 Kronen verbraucht, soll er der Landschaft anzeigen, wie sich die Sache verhält, und von ihr weitem Bescheid erwarten.

c) Da das «hochgericht» in Gundis sehr baufällig ist, wird dem Landvogt befohlen, er solle die Amtsleute und Sindiken von Gundis mit Mandaten dazu anhalten, das notwendige Material, nämlich gute grosse Eichenstämme, auf die Richtstätte zu liefern. Der Landvogt soll dann daraus einen Galgen «von dri sylen samt einer kesti und darauf ein vendli» errichten lassen und den Lohn für die Arbeit bezahlen und in seiner Rechnung in Abzug bringen.

d) «Die übrigen vendli soll er ufrichten mit rat miner herren, welch den nüewerwelten landvogt in sinem ufriten begleitend werdent».

e) Der Landvogt soll die Untertanen von Arbignon bezüglich der verfallenen Güter in allem mit der gleichen Milde behandeln, wie weiter oben für die von Gundis verordnet worden ist.

f) Die Jagd auf Hirsche, Steinböcke und Steingeissen ist wie früher verabschiedet unter der grossen Busse verboten. Die Jagd auf das übrige Wild ist von Fastnachten bis zum St. Lorentztag abends unter der üblichen Busse verboten, sonst wie früher gestattet.

g) «Die öden lären oder zum teil zierten plätz, wie dieselben vornacher zum schloss ze Gundes gehört haben, soll vilgesagter landvogt wol erforschen, es si durch monitionen oder ufnemung etlicher kundschaft und demnach beruefen etlich erenlandlüt, es si von der statt Sitten oder andren orten nach böster gelegenheit, und dieselb plätz tuon zuo besichtigen und setzen und nachmals söliches für ein landrat bringen. Werdent alsdan mine herren sich bedenken, wem oder um was schlag, zinspfennig si dieselben albergieren werden».

h) Die Untertanen von Saxon beklagen sich, sie müssten zur Erhaltung der Landstrasse eine grosse Wehr errichten, seien aber aus Armut und Schwäche dazu nicht fähig, es sei denn ihre Nachbarn würden ihnen helfen. Sie bitten die Landschaft, diese dazu anzuhalten. — Es wird dem Landvogt befohlen, den

Ort, wo diese Wehr errichtet werden soll, bei der ersten Gelegenheit zu besichtigen und falls die Arbeit so gross ist, dass es ihnen allein nicht gut möglich ist, sie auszuführen, soll er denen von Saillon und Riddes befehlen, «inen gemeilich ein eer tagwan ze tuon, iren rechten für das künftig unschedlich». U.G.H. wird anschliessend seine Untertanen von Charrat und Martinach «zuo gleicher stir eines tagwans» anhalten.

i) Auf Anfrage des Landvogts, «ob die eltren ire abgestorbenen talberigen kind erben mögend, ist vormals abgeschlagen und durch mine herren ein erlütung drum beschechen, darbi si es nochmalen aber genzlichen lassent bliiben».

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: AVL 330, Fol. 101r—103v: zeitgenössischer Eintrag ins Vogteibuch.

Sitten, Majoria, Mittwoch 19. April 1575.

Ratstag, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Mayenchet, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Petermann am Hengart, Bannerherr; Junker Bartholome uff der Flue, Stadtkastlan; Hauptmann Marx Wolff. — *Siders*: Franz Emery, Kastlan; Franz Fryli, Zendenhauptmann. — *Leuk*: Niklaus Gassner, Meier. — *Raron*: Johannes Roten, Meier; Hans Perren, alt Meier von Mörel. — *Visp*: Simon Summermatter, Kastlan. — *Brig*: Kaspar Pfaffen, Kastlan. — *Goms*: Cristan Lagger, Meier.

a) Dieser Ratstag ist vor allem wegen der Festsetzung des nächsten Mailandrates einberufen worden, und vorab um den Tag zu bestimmen, den man den Bernern zur Bestätigung des Bundes angeben will. Der Landrat erachtet es als gut, dass zur Beschwörung dieses Bundes von jedem Zenden vier angesehene und wohlverständige Männer gewählt werden, zwei sollen auf den Pfingstdienstag zu den Verhandlungen des ordentlichen Landrates, die andern zwei erst auf den folgenden Samstagabend hier in Sitten bei der Herberge erscheinen. Die Gesandten Berns werden auch dann ankommen, um am darauffolgenden Montag die Bünde zu erneuern. Anschliessend können die beiden letztern Boten wieder heimkehren oder bis zum Ende des Landrates bleiben, je nach Auftrag ihrer Räte und Gemeinden. Was weiter in dieser Angelegenheit ist beschlossen worden, weiss jeder Zendenbote mündlich zu berichten.

b) Man beschliesst, wegen der Verspätung der Meersalzlieferung eilends durch einen Läufer einen Brief an die Beauftragten in Genf zu schicken und sie dringend dazu anzuhalten, der Landschaft unverzüglich die versprochenen rückständigen Salzmenngen zu liefern und anschliessend persönlich auf dem nächsten Landrat zu erscheinen, damit man sich mit ihnen wegen «des künftigen salz-zugs» weiter besprechen könne.

c) Es ist früher als gut erachtet worden, in der Landschaft wegen des Fürkaufs und der Ausfuhr von Korn und andern Nahrungsmitteln eine allgemeine Untersuchung durchzuführen und die Übertreter vor den Landrat zu berufen und sie dort zu bestrafen. Man bedenkt nun, dass dies nicht ohne bedeutende Auslagen geschehen könne, und um diese zu vermeiden, beschliesst man, dass die Kommissäre den Richtern aller Zenden eine Abschrift der Verfehlungen jener Personen, die innerhalb des Zendens wohnhaft sind, zukommen lassen sollen; die Richter sollen dann nach Beratung mit ihren Beisitzern die Übertreter nach Schwere des Vergehens mit einer Busse belegen und das Geld dem Landrat übergeben. Man wird dann trotzdem die ganze Untersuchung vor versammeltem Landrat lesen und prüfen, wie jeder Richter die Fehlbaren in seinem Zenden bestraft hat.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 493—498: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/6, S. 499—502: zeitgenössische Abschrift. — ABS 205/1, S. 253—260: Originalausfertigung. — AVL 8, S. 3—3bis: neuere Abschrift. — ATN 47/2/22: unbedeutende Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge.

Burgerarchiv Visp: A 76b: Originalausfertigung für Visp.

Sitten, Majoria, Mittwoch nach Pfingsten 25. Mai bis 3. Juni 1575.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Anton Mayenchet, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Petermann am Heingart, Bannerherr; Junker Bartholome Uff der Fluo, Stadtkastlan; Philipp de Torrente, Zendenhauptmann; Marx Wolff, früher Hauptmann in königlich französischen Diensten; Hans de Vex, Fenner von Savièse. — *Siders*: Franz Emery, Kastlan; Junker Franz am Heingart, Bannerherr. — *Leuk*: Peter am Büell, Meier; Stefan Locher, Bannerherr; Johannes Zengaffinen, Zendenhauptmann; Niklaus Gassner, alt Meier. — *Raron*: Johannes Roten, Meier; Stefan Berolt, alt Meier; Leryo Mathis, alt Landvogt; Peter Ouwlig, alt Meier. — *Visp*: Simon Summermatter, Kastlan; Hans an der Matten, alt Kastlan; Hans Lengen, alt Meier in Gasen. — *Brig*: Kaspar Pfaffen, Kastlan; Peter Streler, Zendenhauptmann; Michel Imstepff, früher Hauptmann in königlich französischen Diensten; Gerig Michel, alt Kastlan. — *Goms*: Hans Iten, Meier; Niklaus Biderbosten, alt Landvogt; Melker Schmidt, Statthalter; Martin Jost, Schreiber.

a) Dieser Landrat ist zum Teil wegen der Neubesetzung der Landeshauptmannschaft einberufen worden. Landeshauptmann Anton Mayenchet dankt ab. Man dankt ihm und versucht, ihn zu bewegen, das Amt wenigstens noch für ein Jahr anzunehmen; davon will er aber nichts wissen, sondern anerbietet sich, der Landschaft auf andere Weise nach Vermögen zu dienen. Erwägend, dass es stets notwendig sei, besonders in diesen gefährlichen Zeiten, dass die Landschaft ei-

nen reifen, vorsichtigen und weisen Hauptmann und Landrichter besitze, wählen U.G.H. und die Boten aller sieben Zenden einmütig Hauptmann Johannes In Albon von Visp, alt Landvogt von Monthey, zum Landeshauptmann. Obwohl er sich anfänglich sträubt, das Amt anzunehmen, wird er von U.G.Hn bestätigt und vereidigt, wie es in der Landschaft üblich ist.

b) Die Prokurjuren und Gewalthaber der Gemeinde Leytron erscheinen und zeigen an, dass der Landvogt von St. Moritz erst seit kurzem begonnen habe, die fahrende Habe (ausser dem Hausrat) der Personen, die innerhalb der Pfarrei ohne eheliche leibliche Erben sterben, zu verlangen. Das sei früher, weder zur Zeit der Herzöge von Savoyen noch seit der Übernahme der Landvogtei durch die Landschaft, geschehen. Obwohl in den Erkenntnissen über solche Rechte etwas stehe, folge doch unmittelbar, dass die Gemeinde Leytron das Privileg besitze, «das si ire eltren und blutsverwandten bis in den vierden lidt in allen und jeden guetren, nützit usgenommen, erben mögen». Diese Freiheit schliesse die vermeintlichen Rechte des Landvogts aus und hebe sie auf. Um inskünftig deswegen nicht mehr belästigt zu werden, bitten sie demütig und untertänig, man solle sich diesbezüglich zu einer gnädigen Erläuterung entschliessen. Sie anbieten sich auch bereitwillig, der Landschaft dafür ein Geschenk zu machen, das ihren schwachen Möglichkeiten angepasst sei. — Der Landrat prüft eingehend die Erkenntnisse, die beiderseits vorgelegten Urkunden und die Untersuchung, welche die Untertanen dieses Spans wegen durchgeführt haben, und erwägt, dass es der Landschaft im allgemeinen keinen Nutzen bringen würde, wenn sie die Untertanen wegen dieser Ausfälle mit aller Härte und Strenge behandeln würde. Deshalb erklärt er die umstrittenen und einander widersprechenden Artikel so, «das obgelmelte undertanen der kilchrin Leytron fürthin wie bishar einandren erben mögen bis in den vierden lidt der bluotsverwandschaft inbeschlossen lut und vermög des artikels, so in irer erkanntnüs begriffen stadt». Da diese Erklärung denen von Leytron zum Wohle gereicht, werden ihnen dafür 200 Kronen auferlegt. Sie erklären sich damit einverstanden und versprechen, die Summe auf dem nächsten Weihnachtslandrat zu bezahlen. Sie sollen auch mit dem Landvogt wegen seiner Umtriebe und Auslagen auf geziemende Weise übereinkommen.

c) Es wird vorgebracht, dass die Italiener und Lombarden kürzlich alle deutschen Münzen entwertet und alles übrige Geld abgewertet haben. Das gereicht allen, die bei ihnen etwas kaufen müssen, und vor allem den Landleuten zu grossem Schaden. — Der Landrat beschliesst einstimmig zu verbieten, Kronen oder anderes Geld von den Italienern zu einem höheren Kurs als in der Landschaft anzunehmen, dies bei einer Busse von drei Pfund, «damit solcher vorteil, wölchen si gegen uns bruchen, etlicherwis abgestelt und die spieß gegen einandren verglichen werden».

d) In einigen früheren Landräten ist beschlossen worden, überall in der Landschaft ob und nid der Mors eine allgemeine Untersuchung durchzuführen betreffend Fürkauf und anderem, das dem armen gemeinen Mann zum Nachteil gereicht. Zur Vermeidung grösserer Auslagen ist nachträglich auf dem letzten

Ratstag für gut erachtet worden, dass die Kommissäre allen Richtern eine Abschrift der Untersuchung zustellen müssten. Diese sollten nach Beratung mit ihren Geschworenen die Übertreter innerhalb ihres Verwaltungsbezirkes nach Schwere des Vergehens bestrafen und dann die Bussen dem Landrat vorlegen. Da sollte die Untersuchung auch vollständig verlesen werden, damit man sehen könnte, wie eifrig jeder Richter die Fehlbaren gestraft hat, wie das im Abschied ausführlich steht. Einige Zenden- und Ortsrichter haben diesbezüglich ihr Bestes getan und den Abschieden stattgegeben, andere haben noch nichts unternehmen können, weil bei ihnen noch keine Untersuchung durchgeführt worden ist und sie deshalb noch keine Kopien erhalten haben. Erneut wird beschlossen, dass die verordneten Kommissäre dort, wo es bis jetzt nicht geschehen ist, Kundschaft aufnehmen und Abschriften derselben unverzüglich den Ortsrichtern zusenden, damit jeder Richter die Fehlbaren bestrafen und dem Beschluss des letzten Ratstages Genüge tun kann. Das Geld derer, die die Ihren gebüsst haben, soll beim Richter verbleiben, bis überall dem Abschied Folge geleistet wurde «und keines ort witer weder das ander ersuocht noch übersehen werde».

e) Es wird darauf hingewiesen, dass die Untertanen der beiden Landvogteien nid der Mors, St. Moritz und Monthey, «vil zits und oft einandre mit langwierigen täglichen umzügen, ein teil sich halte uf das geschriben recht, die andren uf das statut dominical, die dritt uf das landrecht, ein jeder nach sinem sinn und gelegenheit; dorus nüt dan ein confusion und jemer werende rechtshändel und ungleichförmiger verstand erfolge». Um dem vorzubeugen, beschliesst man zu Schutz, Schirm und Nutz des armen gemeinen Mannes: «diewil man jetzt ein beschlossen landrecht ufgericht und angenommen, das man die undertanen sölle vermanen und anhalten, sich iren herren und obren dorin zuo verglichen und sölich landrecht ouch anzuonemen». Hauptmann Philipp de Torrente und Hauptmann Peter am Büell, Meier von Leuk, werden dazu verordnet, bei der ersten Gelegenheit vor alle Gemeinden nid der Mors zu erscheinen und den Untertanen Wille und Ansicht U. G. Hn und der Landschaft bekanntzugeben.

f) Erneut wird darauf hingewiesen, dass die Kronen und Dickpfennige vielerorts in hohem Kurs stehen und deshalb einige fremde Krämer beim Wechseln grossen Gewinn erzielen; als Folge davon wird alles beste Gold und Geld aus der Landschaft getragen und schliesslich bleiben nur Kart und Kreuzer und andere geringe Münzen zurück. Da sich die Boten auch jetzt nicht zu einer «ruofung» einigen können, wird erneut beschlossen, es nochmals zu verabschieden und alle Gemeinden eindringlich zu mahnen, «si wellen hierin iren eignen und gemeiner landschaft nutz betrachten und sich doch endlichen bedenken, wie und in was schlag allenthalben in einer landschaft man golt und gält gäben und von einandren nemen söll, domit eins jeden zenden boten uf nächstkünftigen wienachtlandrat mit beschlüsslicher antwort begegnen könne».

g) Nicht grundlos, sondern aus bestimmten Überlegungen heraus ist früher beschlossen worden, jährlich einen Teil des gemeinen Geldes in allen Zenden für Schiessen zu verwenden. Man weiss sehr wohl, dass es in einigen Zenden ge-

macht, in einigen aber unterlassen wird. Das ist nicht in Ordnung. — Man beschliesst, dass in den Zenden, in welchen das Geld in den letzten Jahren nicht ist verschossen worden, dies bis zum St. Gallustag zu geschehen habe. Sollte es ein Zenden bis dann versäumen, sollen die übrigen Zenden die betreffende Summe aus dem nächsten gemeinen Geld desselben nehmen und sie andernorts nach Gutdünken verschliessen lassen. Man soll dem verabschiedeten Beschluss, der früher deswegen ist erlassen worden, unter obgenannter Strafe Folge leisten. Die Boten aus Goms lehnen dies ab.

h) «Als dan ein fromme landschaft durch die gnad gottes etlich flecken und undertanen und um deren schuldige pflicht etliche erkantnisbücher, nüwe und alte, in guoter anzal, und sunst pündnisbrief mit fürsten und herren, ouch nachbaren, samt andren vil gewarsamen haben, welche hin und wider zerstreüwet, in sonderbarer wol vertrüwter landlütten gewarsame gehalten werdent, us Brust das ein landschaft kein eigen kammer noch gemacht nit hat, hieruf ist dur u.g.h., ouch die eerwürdigen herren vom capitel verwilliget und durch unseren herrn landshauptman, ouch gesandten ratsboten geraten und für notwendig angesehen, das ein landschaft in irem kosten ein gewelbte kammer uf grottenwis sicher und stark im hus des tischs von Sitten, gelegen ufem witen hof nebet der münz, zu behaltung obgemelter landschaft gewarsamen ufs fürderlichst solle erbauen. Solches aber ze tun ist bevolchen worden den wisen fürnemen hauptman Philipp de Torrente und Junker Gerig Uff der Flue, hauptmansstatthalter zu Sitten, welche nun angentz die materi als stein, kalich und anders bekommen und zuofieren sollent, damit die boten, so uf nächstkünftigen wienachtländrat verordnet, das ort mögen besichtigen und dannathin vorberürten buowherren angeben, in was grösse, höche und gestalt si solche kammer sollen machen lassen und ouch den glich angentz frülings solches werd volzogen. Und soll der landvogt von Monthey den ernampten erkliesten buowherren us des herzogen pension (sobalt die erleit würd), damit die materi zu erstatten, uf guote rechnung geben zwenzig kronen».

i) Die Briger Boten bringen vor, auf dem letzten Weihnachtslandrat sei beschlossen und verabschiedet worden, man solle in allen Zenden die Stauden, welche in die Landstrasse hineinhangen und vor allem bei Unwetter Reiter und Fussgänger behindern, abhauen und die Landstrasse sauber und geräumt erhalten. Das ist in ihrem und in einigen andern Zenden geschehen, in den übrigen aber, vor allem im Siderser Wald, ist nichts angerührt worden. Man soll gebührend dafür sorgen, dass die Landleute die Strassen überall offen halten. — Man beschliesst erneut, dass jeder Richter innerhalb seines Amts- und Gerichtsbezirkes dafür sorgen soll, dass noch vor dem nächsten Weihnachtslandrat dem verabschiedeten Beschluss betreffend die Landstrasse und ihr Unterhalt stattgegeben werde. Wo ein Richter diesbezüglich nachlässig wäre, soll der Landeshauptmann ohne Gnade die Bussen einziehen. Man will hiermit auch die Briger, «die den teil und zollen hand» und dazu verpflichtet sind, ermahnt haben, «das si bis uf bestimmte marchzil die landstrass gebürlichen erhalten bi der buoss vormals ufgesetzt».

j) Auf dem letzten Weihnachtslandrat hat man mit den Genfer Beauftragten für das Meersalz ein Übereinkommen getroffen. Damals haben sie versprochen, der Landschaft noch vor Beginn des vergangenen Monats Mai 550 Wagen Salz zu liefern. Sie haben nur einen kleinen Teil davon geliefert. Man hat sie seither schriftlich und zweimal durch Läufer dringend gemahnt, der Landschaft die versprochene Salzmenge unverzüglich zu liefern. Zudem hat man sie auch gebeten, sich zu diesem Landrat herzugeben, um sich wegen des künftigen «salzzugs» mit der Landschaft zu besprechen. Sie haben das alles übersehen und sich für ihre Abwesenheit und die Nichtlieferung des Salzes nur schriftlich entschuldigt. Inzwischen wird aber die Landschaft nicht versorgt und leidet Mangel. So beschliesst der Landrat, man solle eilends einen Ratsboten mit Instruktions- und Beglaubigungsschreiben an die Herren von Genf abfertigen, um sie zu bitten, aus ihrem Rat zwei Herren zu verordnen, welche die «stazunen oder kamren», in denen die Beauftragten gewöhnlich das Salz lagern, besichtigen sollen, um zu sehen, ob die Beauftragten gemäss ihrem Vorgeben tatsächlich kein Salz haben. Zudem sollen sie auch gestatten, eine Untersuchung durchzuführen, um festzustellen, ob die Beauftragten seit Weihnachten Salz gehabt hätten, um der Landschaft die versprochene Menge liefern zu können. Instruktion und Befehl der Boten sind ausführlicher. Junker Jörg Uff der Flue, Statthalter des Landeshauptmanns, wird als Bote gewählt.

k) Moritz Riedgy, Handelsmann aus Visp, erscheint und berichtet, er habe der Landschaft während dieser Salzsteuerung zu Hilfe kommen und für sie Salz aus Italien beschaffen wollen, dazu habe er sich auch einige Male nach Italien begeben und eine gewisse Menge Salz zu kaufen versucht, doch sei er durch die Machenschaften von Hauptmann Michel Imstepff daran gehindert worden: der Salzherr von Mailand soll sich im Vertrag mit Hauptmann Michel verpflichtet haben, ohne dessen Einwilligung keinem andern Walliser «grob saltz» zu verkaufen, «welches nun unfreundlich si, das ein landman dem andern, der ouch sich gern des gewärbs behelfen welt, also sölle fürlaufen und den kouf verhindernen». — Darauf nimmt man die ausführliche Erklärung von Hauptmann Michel Imstepff zur Kenntnis, «wölche zuo guotem teil dohin langet, das ob er schon sich mit schwärer bürgschaft verbunden, dem salzherrn innerthalb drien jaren nacheinandren volgent sechs tusement seüm saltz abzuonemen, so vermöge doch ir capitulation nit, das usserthalb denselben sechs tusement saltz, die er verbürgen müssen, der fri kouf keinem landman abgestrickt sie, sovil aber die summen belange, verhoffe er, es sölle im kein andrer über sin willen dorin intrag tun, noch darmit ützt zuo schaffen haben, zuodem das er solches nit sines einsünnigen haupts getan, sunder mit vorwissen eines gesessnen landrats, ouch uf bitt vil redlicher landlüt fürgenommen, ja ouch darum all sin guot und hab in ein gefaar und waagspil gesetzt, mit vil mee worten hie zuo melden ze lang und ouch nit von nöten». — Nach Anhörung beider Parteien und eingehender Auseinandersetzung mit der Sache beschliesst der Landrat folgende Erklärung, «namlich das Moritz Riedgy obgemelten hauptman Michel in sinem kouf der sechs tusement seümen ouch deren fuor ganz ungehindert soll lassen bliben.

Darnebent solle aber nit allein Moritz Riedgy, sunders eim jeden landman ouch nit abgeschlagen sin, anders salz usserhalb berürter sum, es sie vom salzherren zuo Meiland oder andren, zuo erkoufen, verferggen und in ein landschaft zuo bringen, dorin hauptman Michel, ouch kein landman nit verhindernen sölle; dise anzal würd im aber us beweglicher ursach fri zuolassen, dorum das er der erst, der solches salz uf die ban gebracht, den kouf, der ein gar grosse summ gälts anlouft, getan und schwärlichen verbürgen müssen. Hienebent will man ouch obgemelten beeden, es sig hauptman Michel oder Moritz Riedgy, disers mit allem ernst vorgeseit han, si sollen luogen, das si dermassen das salz mit einandren teilen, das einer landschaft nit ergers noch einicherlei ufschlags darus ervolge, sunst werde man dessen an inen als wit ir guot und haab ertrag wider zuokommen».

l) Meier Hans Lengen aus Gasen berichtet namens der Gemeinden vor den Ruffinen inhin, ihnen sei letztes Jahr erlaubt worden, im Augsttal 60 Saum Wein zu kaufen, doch unter der Bedingung, dass sie den neu auferlegten Zoll, den sie «la traite foraine» nennen, bezahlen. Das lehnen sie aber ab, da es den Bünden, die man vor nicht allzu langer Zeit mit dem Herzog von Savoyen geschlossen hat, nicht entspricht; eher werden sie den Wein dort lassen. Sie bitten U.G.Hn und die Landschaft, sich der Sache gebührend anzunehmen und dafür zu sorgen, dass solche Neuerungen abgestellt werden. — Der Landrat beschliesst, diesen Bericht und die Klage in die Instruktionen für Hauptmann Peter am Büell, der anderer Geschäfte wegen bald an den Hof des Herzogs reiten wird, aufzunehmen und ihm den Auftrag zu geben, beim Herzog darauf zu dringen, dass dieser Zoll und alle andern Neuerungen gegenüber der Landschaft aufgehoben werden.

m) Auf dem letzten Weihnachtslandrat hat sich U.G.H. beklagt, weil der Kastlan von Lötschen irgendjemanden gestraft haben soll, der dem Bischof Butter geliefert hat. Als der Abschied verlesen wurde, hat es Fenner Joder Kalbermatter, damals Statthalter des Kastlans, nämlich des Bannerherrn von Raron Joder Kalbermatter, nicht ohne Ursache auf sich bezogen. «Und damit er sin unschuld möcht an tag bringen, hat er ein kundschaft ufnemen lassen und volgens doruf Martin Rytiler us Lötschen als ein ansager solcher worten mit recht fürgenommen. Und nachdem nun des eegenampten Martin Rytiler verspruch uf die clag des vender Jodren im grund verstanden worden, hat man befunden, das die sach nit dermassen ergangen, sunders das solches alles us einem missverstand hargeflossen, sofer das wie um die sachen eeren landlüt sind gesessen, man nit finden könden, das weder vender Joder noch Martin Rytiler neiswas sollen gefält han, dorum si dan beed uf disem landrat erschinen und ganz ernstlichen betten, das der unglimpf, so obgemeltem vender Joder durch den inhalt des vormals usgangnem abscheids wete zuogeleit, mit diserm würde hingenommen. Welche sine bitt man im nit absagen, sunders gütenklich erstatten wellen».

n) Das Jahrgeld des Herzogs von Savoyen, das auf den 1. Mai dieses Jahres fällig war, ist nicht ausgerichtet worden; dessen Bezahlung ist auf den nächsten St. Johannestag im Sommer verlegt worden.

o) Dieser Landrat ist zum Teil auch wegen der stadtbernischen Aufforderung

zur Erneuerung der Bünde einberufen worden. Die Gesandten Berns sind am bestimmten und durch beide Herrschaften genehmigten Tag in Sitten angekommen. U.G.H., der Landeshauptmann, die Boten und einige vornehme Landleute haben sich am Montag, den 30. Mai, mit ihnen hier in der Stadt Sitten in der grossen Kirche versammelt, «und allda erstlich wolgenampter herren der gesandten der statt Beren in namen irer herren und obren berürts pundsschwuors halber geschechen anbringen verstanden und volgens den pund durch ire und unsere frommen altvordren löblicher und sälinger gedechtnis bi zit der regierung des hochwürdigen fürsten und herren, herren Waltheren Uff der Flue, wilent bischofs zuo Sitten, im 1475 jar zwischent ime, ouch ein eerwürdigen capitel und gemeiner landschaft Wallis an eim und einer herschaft von Beren andersteils ufgericht, zuoglich ouch desselben lütrung dorzuo sin ernüwrung bi ziten des hochwürdigen fürsten und herren, herren Mathey Schiners, bischofs zuo Sitten, uf St. Andreastag im 1500 jar, und darzuo ein andre lütrung etlicher fürgefalner späniger sachen halb geschechen im 1501 jar, ordenlich angehoret, verlesen und daruf derselben aller inhalt nach gebrüchlicher solempnitet mit dem eid zuo gott gelopt und geschworen, vestenklich zuo halten und erstatten. Darbi inen ouch versprochen, den löblichen pund und was demselben anhangt vor allen gemeinden diser landschaft Wallis verlesen zuo lassen, damit menigkliche sines inhalts verstendiget und erinnert werde. Welches punds copien nebet disem abscheid hiemit in alle zenden geschickt werden».

p) Nachdem dies alles vollzogen, bitten die Gesandten Berns U.G.Hn, den Landeshauptmann und die Landleute freundlich, «uf das und damit dise immerwerende fründschaft und pündinis nit allein den iren wie den unseren ingebildet, sunders ouch frömden nationen ze wissen werde, das u.g.h. und ein landschaft unbeschwärt sin wellen, ire ratsanwalten zuo erstgelegner zit ouch gan Beren zuo schicken, da dan si urbittig und geneigts willens, obgemelten pund samt sinem anhang uns glich wie wir inen hie zuo loben, ernüwren und zuo schweren, ouch in aller fründlicher trüw, pflicht und liebe hinwider zuo beggnen». Man verspricht, diesem freundlichen Vorschlag gutwillig Folge zu leisten und vereinbart den kommenden 9. Juli als Tag, an dem die Gesandten der Landschaft in Bern bei der Herberge erscheinen sollen. Als Boten werden gewählt: Hauptmann Marx Wolff, für Stadt und Zenden Sitten; Junker Franz am Hengart, Bannerherr, für den Zenden Sidens; Hauptmann Peter am Büel, Meier, für den Zenden Leuk; Vogt Johannes Roten, Meier, für den Zenden Raron; Hans Riedgy, alt Landvogt, für den Zenden Visp; Hauptmann Michel Zum Stepff, für den Zenden Brig; Landvogt Niklaus Biderbosten, für den Zenden Goms. U.G.Hn und dem Domkapitel steht es frei, beliebige Boten zu bestimmen.

q) Da der Zenden Goms an der Reihe ist, wird Melcker Schmidt, alt Meier und gegenwärtiger Statthalter, dazu bestimmt, das Jahrgeld des französischen Königs abzuholen. Es soll ihm dafür wie üblich ein Schreiben ausgestellt werden.

r) Wie früher schon mehrmals erscheinen die Procurjuren und Gewalthaber

der Untertanen von Gundis und legen die Freiheiten vor, die ihnen zur Zeit der Herrschaft der Herzöge von Savoyen von diesen geschenkt und bestätigt worden sind. Deren wichtigster Punkt besagt, «das ein jeder den andren bis in den vierten lidt der blutverwandschaft erben möge». Da sich aber daneben gemäss alten und neuen Erkenntnissen einige Personen und Güter «under der natur der talberigkeit und der toten hand» befinden und deswegen auch vom Landvogt von St. Moritz belangt werden, bitten sie demütig und untertänig, «das man inen obgemelte ire friheiten nach fererem inhalt welte bestätten und volgens jenige, die sich under der talberigkeit finden würden, um ein summen gälts, bis an gnad, als für einest solcher schwären pflicht ledigsprechen in anschouw, das si drum in hundert und mee jaren nie ersucht sien worden». — Der Landrat will die Hauptangelegenheit, die Befreiung, noch bedenken und vor Rat und Gemeinden bringen. Es wird als gefährlich erachtet, ihnen eine solche Bürde aufzuerlegen, wenn sie von ihr von alters her befreit waren; es ist aber nicht gut, sie davon leicht zu befreien, wenn sie dazu verpflichtet sind. Nachdem die Räte und Gemeinden hierüber beraten haben, werden sie auf dem nächsten Weihnachtslandrat ihren Entscheid bekanntgeben. Für das, was bisher verfallen sein könnte, werden 200 Kronen auferlegt, zahlbar am nächsten Weihnachtslandrat. Die Procurjuren nehmen den Entscheid an und versprechen, die Summe zu bezahlen, wie die Boten darüber mündlich zu berichten wissen.

Also beraten usw.

Martin Gunterus, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 205/1, S. 261—300: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/6, S. 503—522: zeitgenössische Abschrift. — ABS 204/6, S. 603—640: Originalausfertigung. — Fonds de Torrente-de Riedmatten: Collectanea 2, Nr. 104, Fol. 328—345: Originalausfertigung, Hand Martin Gunterus. — ABS 204/6, S. 279—281: Auszug enthaltend die Abschnitte b und c. — ATN 47/2/22: unbedeutende Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge.

Burgerarchiv Visp: A 76: Originalausfertigung für Visp; Fragment enthaltend die Abschnitte k bis r.

NB.: Der Bund mit Bern 1475 siehe in E.A. II, S. 560—561 und 563—564; der Zusatz vom 30. November 1500: in E.A. III, S. 79—80; der Zusatz vom 3. November 1501: in E.A. III, 2, S. 146 und in Walliser Landratsabschiede I, S. 31—32.

Minute dieses Landratsabschiedes.

Annotationes gestorum et prepositorum in generali consilio magnificorum dominorum patriotarum celebrari inchoato die 25 maii anno 1575.

Oratorum seu legatorum nomina:

S:dunum: N. Petermandus de Platea, banderetus; Bertholomeus Supersaxo, castellanus civitatis; Philippus de Torrente, capitaneus deseni; Marcus Lupi, alias armorum regis Gallie dux; Johannes de Vex, signifer Savisie. — *Sirrum*: Franciscus Emerici, castellanus; Franciscus de Platea, bandaretus. — *Leuca*: Petrus Am Büell, maior; Stephanus Locher, bandaretus; Johannes de Cabanis, capitaneus; Nicolaus Gasner, pridem maior. — *Raronia*: Johannes Roten, maior; Stephanus Beroldt, alias maior; Hillarius Mattis, olim gubernator; Petrus

Ouwlig, alias maior. — *Vespia*: Simon Summermatter, castellanus; Johannes An den Matten, alias castellanus; Johannes Lengen, alias maior in Schouson. — *Briga*: Caspar Pfaffen, castellanus; Petrus Streler, capitaneus deseni; Michael Im Steppf, alias capitaneus pro rege Gallie; Georgius Michels, pridem castellanus. — *Consches*: Johannes Iten, maior; Nicolaus Biderbosten, alias gubernator; Melchior Schmidt, alias maior; Martinus Jost, notarius.

Die 25. maii 1575.

Hauptman Anthoni Mayenchet het das amt der hauptmanschaft uberantwort mit hoher danksagung. — Daruf ist uf die zwei nächstkünftige jar erkiest der f.w. hauptman Johannes In Albon, alt landvogt zuo Monthey.

A prandio.

Der sindiken von St. Mauritzen fürtrag und clag gegent den undertanen der herren von Beren, iren nachburen, Lavey, Bex, Allen und Nüwenstatt.

Anzug u.h. hauptmans von wegen der ufgenomnmen kundschaft wider die verkeüfer der essigen narung.

Die boten ires bevelchs sich zuo erlütteren, so si haben von iren gmeinden, sagent all si haben nüt, vorbehalten Brig, welche eins ufzugs begärt.

Nachmalen noch zu beratschlagen.

Ist fürbracht, wo man ein grotten für gmeine lands gewarsame erbuwen well.

Item das vil erkantnisbücher noch nit ingebunden.

Jovis 26. maii.

Doctor Gröli und phiscal Synfresius hand ingeben die kundschaft belangend den spital zuo St. Bernhardsberg. — Ir belonung halber. — Ouch relation, wie der bischof in Augstal sich gehalten.

A prandio.

Sich zuo beraten, ob man doch den herren von Beren etlich engegenschicken welle.

Die sindiken und procuriuren von Leytron von wegen der erheischeten usfälen.

Ouch erschienen die sindiken und gewalthshaber von Neindt.

Doctor de Madiis von wegen eins plätzlins noch bi sinem hus gelegen. — Begärte noch witer bim schloss zuo albergieren. — Albergatur de novo pro 1 grosso annualiter et 1 testone pro deseno racione sportulorum.

Landvogt von St. Mauritzen anzogen von wegen des bevolchnen buws im schloss zuo St. Mauritzen. — Soll materii und macherlon einmal darlegen und nachmalen uf die baneren usw.

Derselb ouch anzogen, ob er die lären plätz des schloss lut vordrigs bevelchs dem vender Berscho sölle albergieren nach bedunken e. lüt. — Er soll dieselben schetzen lassen und nachmalen vender Berschoz albergieren.

U.h. landshauptman anzogen von wegen der landrechten, ob man nit die undertanen der zwei landvogtien zuo observation deren halten welle. — Für alle gemeinden nid der Mors zuo erschienen, um anhaltung, das si die nüwen landrechte ouch annemen, sind verornet hauptman Philip de Torrente und hauptman Peter Am Büell.

Nachmalen het der landvogt von St. Möritzen anzozen von wegen zweier usfälen zuo Riden.

Veneris 27. maii.

Wider ein umfrag von wegen der landrechten in die zwen landvogtien. — Ernempst an die undertanen zuo schicken.

Neindt.

U. g. h. phiscal wider Rolier Reynar und sin sun, ouch Pernetten Murisoda. — Perneteta condemnatur ad detentionem atque torturam, erga reliquos supersedendum aliis non apparentibus.

Vender Hans Berschoz sölle für die admodiaz pro intragio geben ½ krone.

Sabbati 28. maii.

A prandio.

Vender Joder Kalbermatter wider einen us Lötschen, Marti Rytiler genampst. J. Claudio Tornerii von St. Gingozen von wegen der matten oder völdgangs zuo Porvaley.

Doctor Gröli wider den herren official.

Hauptman Michel Zum Stepff von wegen verruofung tütscher münz in Italia. — Italieneren sölle man kein kronen und sunst kein gält abnemen türer weder si uns abnemen bi 3 lib. buoss bis uf die zit, das sie das verbot ufheben. [Am Rand:] Dhein andre münz abnemen, dan f. d. und jeden nit türer; kronen die zuo liecht.

J. Piero Curtet in namen sins bruoder Guygo Curtet.

Der nüwerwelt landshauptman bittet um rat, wen er sölle gehorsame ufnehmen.

Ouch anzozen von wegen des inbruchs der Viezy zuo Monthey.

U. h. landshauptman anzozen von wegen der ruofung der kronen und dicken. — Bi dem abscheid uf wienacht lassen bliben bis uf wienachtlandrat; doch Goms, Möril, Brig, Visp . . .

Derselb von wegen einen zuo verordnen, der die red tuege gegen den herren von Beren.

Schiessens halb.

Die Vyesy ze Monthey zuo besichtigen und hinzuowisen, sind verornet hauptman Antoni Mayenchet, hauptman Marx Wolff, h. Peter Am Büell und ich, welche nach irer conscienz unangesehen jemantz trüwlich decernieren, ouch übrige undertanen der landvogty um etliche tagwerk und stir ze tuon iniungieren.

Martis ultima maii.

Ist widerum zuo eröffren der ratschlag belangent ruofung der kronen und dicken.

Herren von Beren nit lassen verriten 9. julii an die herbrig.

Die sindiken von Viona sagent, wie si zuo der Nüwenstatt um zolen angelant werden.

Castlan Nicodis tochterman heischet gält für den herren von Arbignion oder aber das underpfand. — Expectare[?].

U. g. h. anzug von wegen Franz Villains und sunst des salz halber.
Meier Lengen von wegen des zolens im Augstal uf jeden soum 4 gross.
Boten verornen gan Beren.

Item von des abscheids wegen den zuo setzen.

Des schiessens halber verornet, das wo nit verschossen, das nochmalen bescheche vor St. Gallentag, sunst werden die übrigen zenden uf wienacht sovil us deren gemeinem gält usnemen und anderstwa verschiesen.

Boten von Brig belangent die pündt mit dem hus von Meylandt.

Item von wegen der landstrassen bis zuo wienachten, wo nit solle der landshauptman die buoss züchen.

Die von Gundes von wegen der toten hand und ouch bestätigung irer friiheit.

Junker Payernats seligen kinden vögt bittent um bestätigung der admodiatz des glids zuo Porvaley.

Und dargegen J. Claudio Tornerii.

Deren von Arbinion halb, 200 florin.

Vogt Jacob Venetz von wegen f. d. von Saffoy jargälts.

Hauptman In Albon von wegen erkanntnüssen in Vaudelier; personen die hin und wider die gieter, die zuo almein geschlagen . . . Castlan Nycodi persons halb; item ob man die alte conditiones sölle instellen; Item was determiniert[?].

Neindt.

Castlan Delicto würd zuogelassen, die hofstatt daruf er gebuwen, under jährlichem zins, so daruf geleit würd; und söll eim jeden zenden 1 dicken geben.—
Testimoniales.

Post prandium.

Der her Eusebius dau Pont de St. Martin wider den vogt von Syders.

Herren von Arbignion procur.

Von wegen der admodiatz zuo Porvaley.

Neindt.

Castlan von St. Gingoz von wegen des amts.

Meier Johannes Im Turting het sin entschuldigung getan.

Die von Gundes begärent ufzug bis uf donstag.

Barbellini erscheint wider sin gegenteil. — Cognitum arbitramentaliter Barbellini und Collumbi sollen einandren oder drittman stellen um die 2 wagen salz.

Bannerher junker Petermann begert urkund, das die wagner im rechtshandel bekanntlich die 2 wagen in sinem namen geladen han.

Von der 2. Quarteri und vogt Franz von Leytron wegen.

Mercurii die 1. junii.

Neindt.

Ein grotten zuo buwen im hus bi der münz, wem man den bevelch geben well.

Einer von Monthey von wegen eins albergaments begärt eins mandats de fortiori nihil fore innovare ex sed in possessionem manutenere, donec aliter fuerit cognitum.

Guillelmus de Castillione wider Guerrat, den weibel von Monthey.

Gan Genf zuo schicken.

Der irtin halb der herren von Beren, ouch deren von Vivis. Ist volzogen.

Hauptman Michels Im Stepff und Möriz Riedgis handel.

Junker Petermans Am Hengart des stattschreibers und siner mitgesellen fürbringen von wegen des leders.

Derselb von wegen einer ansprach Claudio de laz Palaz, koufmans zuo Genf, uf Jacob Diots guot.

Castlan Sapientis und J. Peterman de Ravorea begerent erloubnis, ir erkantnüs nach lut der vorgenden zuo ernüwren.

Landvogt Jacob Venetz wider einen von Monthey, genampt Piero Ganel, von wegen niderfellung des galgens.

Junker Peterman de Ravorea anzeicht.

Hauptman Marxen entschuldigung von wegen . . .

Phiscal Synfresius um sin belonung.

Ob man Junodi, ouch etlich landvögt erhoren welle.

Claudius Forasterii het ein supplicatz ingeben.

Veneris 3. junii.

Omissa.

Was dem phiscal Synfresio über sin zerung für ein belonung ornen welle? 33 Tag, für jeden tag 18 gross.

Hauptman Michels und Moritz Riedis.

Jodro Maschii 10 tag in Augstal.

Die von Neindt begärent ein mandat, das die tote hand nit bruch si. Factum.

Die abrechnung mit des herren von Arbinions procurator.

Pension reichen ist der keer am zenden Goms. Verornet meier Schmidt.

Die abrechnung mit dem würt castlan Berthlome Theiler bringt 95 kronen 30 gross.

Die inzieche und inventarium der farenden hab zuo Monthey.

Hauptman Marx anzogen von wegen der boten gan Beren von wegen des vorstands und überriter, das die in der landschaft farb bekleidt sien.

Der herren burgeren und deren von Saviesy rechtshandel.

Junodis der priors von St. Bernhardsberg.

Der apt von St. Moritzen begärt ein fürgeschrift an herzogen von Saffoy, damit er im sin rechte lasse erfolgen.

Castlans von St. Gingoiz fürbringen von des amts.

Abscheid.

Castlan B. Wyss fürbringen.

Sportule: Leytron 2 kronen; doctor de Madiis 1 dicken; Berschoz ½ krone; Rolier Reinar 1 dicken; Peroneta de P. 1 dicken; Castlan Delicto 1 dicken; gmeind Gundes 1 kronen; eine von Monthey 1 kronen.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Jost Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz

a) Da das Schloss von St. Moritz, das an einigen Stellen baufällig und ausbesserungsbedürftig ist, auftragsgemäss von einigen Landleuten ist besichtigt worden, befiehlt der Landrat, dass der Landvogt «nach angebung derselben landlütten und sunst ouch nach sinem besten bedunken und guoten vertriuwen, so si uf in setzent, was bawfellig erniwere und wider ufrichte, ouch die undertanen der ganzen landvogti dofür halte und vermöge, ein jede gemeind nach marchzal den bannern nach zuo rechnen, das sie alle notwendige materi zuo sölichem buw erstatten, doch soll der vogt die materi dermassen wol rechnen, das der macherlon nochzuo ouch darmit möge bezalt werden». Sollte er namens der Landschaft etwas hinzufügen und bezahlen müssen, soll es in seiner Rechnung abgezogen werden.

b) Es wird dem Landvogt erneut befohlen, die leeren Plätze im Umkreis des Schlosses von Gundis, nachdem er sich über deren Wert erkundigt und mit einigen Landleuten beraten hat, dem Fenner Hans Berscho von Gundis zu einem bestimmten jährlichen Zins zu albergieren.

c) Da der Landvogt zweier Ausfälle in Riddes wegen eine Eingabe gemacht hat, wird ihm befohlen, «miner herren rechte der billichkeit nach erstlich zuo erhalten und da kein andren inbruch nit beschechen lassen, witers von alter har geübt worden. Doch wo er gegen armen lütten etwas gnad teilt, doran würt er minen herren kein missfallen erzeigen».

d) Da wegen der Untertanen von Arbignion und Alesses eine Eingabe gemacht worden ist, will sie die Landschaft diesmal für alle Ausfälle der Toten Hand bis auf den heutigen Tag für 200 Florin, zahlbar am Weihnachtslandrat, freisprechen. Inskünftig sollen sie aber ohne sich zu sträuben gemäss den alten Erkenntnissen erkennen. Sollten sie diesen Entscheid nicht dankbar annehmen wollen, soll sie der Landvogt an den nächsten Weihnachtslandrat weisen, um von der Landschaft ein rechtliches Urteil zu erwarten. Nehmen sie ihn willig an, sollen die Untertanen mit dem Landvogt betreffend Arbeit und erlittene Auslagen übereinkommen.

e) Die Landschaft hat mit der Gemeinde Leytron und einigen Leuten der Pfarrei Gundis eine Vereinbarung getroffen wegen einiger Ansprüche, die der Landvogt aufgrund seines Eides und seines Amtes erhoben hat. Darin wird denen von Leytron und Gundis ausdrücklich aufgetragen, «das si mit dem vogt um sin rechte, kosten, mue und arbeit bis an sin guot vernügen der billigkeit nach söllen abbinden; mag darnach der landvogt sich wissen zuo halten und sinen rechten nachzufragen. Und ob von nöten, würt man ime abschrift der vorbehaltenus im abbund beedersits gevolgen lassen».

Durch die Herren und Obern also geraten und befohlen.

Martin Guntren.

Bern, Sonntag, den 10. Juli 1575.

Bundeserneuerung zwischen Bern und Wallis.

«Wir, der schultheis, rät und burger, genampt die zweihundert der statt Bern, tuond kund und bekennend öffentlich mit urkund dis briefs, als dann hievor im tusedt vierhundert sibenzigosten und fünften jar zwischen loblicher gedechtnus dem hochwürdigen fürsten und herren, herrn Walthern uff der Fluo, bischofen zuo Sitten, prefect und graf der landschaft Wallis, und eegesagter gmeiner landschaft an einem, und unsern altvordern am regement der statt Bern am andern teil, zu lob, nutz, eer und frommen unser beider stenden ein immerwärender pund ufgericht, angenommen und beschlossen und im selben under anderm vermeldet worden, das beide vorbenempte ständ denselben je von zechen jaren zuo zechen mit dem eidschwuor widerum ernüern und bevestigen sölten. Dasselbig aber nun etliche vil jar dahär ze tuon underlassen worden, das daruf wir, die vorenampten von Bern, us allerlei beweglichen ursachen uns dahin entschlossen, den hochwürdigen fürsten und herren, herren Hiltprand von Riedmatten, jetzigen bischof zuo Sitten, graf und prefect, auch die edlen, gestrengen, fürsichtigen, wisen hauptman und landrat bemelter landschaft Wallis, unser getrüb lieb eid- und pundsgnossen, pittlich anzesprächen, söliche pündnus mit dem eidschwur widerum zuo ernüern und bestätigen; zuo welcher unser werbunge si dann iren günstigen willen gegeben, auch volgends daruf einen gütlischen tag unserer erengsanden absendung halb zuo inen in die statt Sitten uf das end hin anbestimpt und gesetzt haben. Daruf wir die edlen, erenvesten, fürsichtigen, wisen unsere getrüb lieb miträt Niclaus von Graffenried, seckelmeistern, Peterman von Wattenwyl, beid des kleinen, sodanne Josue Wythennbach und Niclaus Manuel, beid unsers grossen rats, zuo inen abgevertiget haben, den bemelten eidschwuor in unserem namen und von unsertwegen solichs punds und desselben lutrungen und anhängen ernüerung und bevestigung halb von inen (wie ouch beschechen) ze nemen und empfachen, alles witem inhalts und besag eines hierum versigleten ufgerichten urkunds an dato den drissigosten mai dis loufenden tusedt fünfhundert sibenzigosten und fünften jars. Und als nun volgends haruf wolernampte herren bischof, hauptman und landrat, ouch gmein capitel bemelter landschaft Wallis sich glichfals ouch begeben, ir treffentlich potschaft von allen orten und zenden bemelter irer landschaft zuo uns abzevertigen, glichen eidschwuor ouch von uns ze nemen und empfachen. Sind haruf uf hüt vor uns erschinen die edlen, gestrengen, frommen, erenvesten, fürnemen, wisen herren Anthoni Mayentzet, landshauptman und gewäsner vogt zuo Sant Moritzen, anstatt und in namen wolernampts herrn bischofs von Riedmatten, ouch eines erwürdigen capitels zuo Sitten und tuomstift daselbs; und aber in namen und von wegen der statt und zehendens zuo Sitten hauptman Marx Wolff, alt castlan daselbs; von Syders junker Franz am Heingart, panerherr daselbs; von Löuck herr Peter Abbuell, hauptman, jetz meier daselbs und alt landvogt zuo Monthey; von Raron Hans Rot, alt landvogt zuo Sant Moritzen, derzit meier zuo Raron; von Visp Hans Riedgy, alt landvogt

im Hochthal; von Bryg Michel Imsteff, castlan daselbs und königlicher majestät hauptman; von Gombs Niclaus Biderbosten, alt landvogt zuo Sant Moritzen. Weliche als si in irem für und anbringen gütlich angehört und verstanden, ist volgends darauf erstberürter pund, zuoglich ouch desselben lutrung, und darauf bi zit des hochwürdigen fürsten und herren, herren Mathei Schiners, bischofs zuo Sitten, uf andre des tusent und fünfhundertesten jars gevoltge ernüwerung, sampt noch einer andern lütrung und verrichtungsbrief etlicher im tusent fünfhundert und einten jar fürgevallner spenniger sachen halb ufgericht, ordenlich einandern nach verläsen und demnach derselben aller inhalt mit gebürlichen solemniteten nach dishalb durch wolernampte herren gsandten der landschaft Wallis getaner veroffnung durch uns vorgeenampte schultheis, rät und burger der statt Bern vestenglich ze halten und erstatten mit gelertem eid zuo gott gelopt und geschworen worden; darzuo ouch die unsern, die disere püntnus berüren mag, zuo erstattung desselbigen glichvals ouch ze wisen und ze halten versprochen, alles erbarlich und ungevarlich in kraft dis briefs, der dessen zuo urkund mit unser statt angehenktem gewonlichen insigel bewart, geben und volzogen ist uf suntag, den zechenden tag houwmonats, als man nach Jesu Christi unsers gnedigen herren und seligmachers gepurt gezalt tusent fünfhundert sibentzig und fünf jar.

Urkund Reipublicae Bernensis, a secretis.

Staatsarchiv Sitten: AV 43/15: Original mit Siegel der Stadt Bern.

Abschied dessen, was die Walliser Gesandten am Montag, den 11. Juli 1575, im Rat in Bern vorgebracht und verhandelt haben; Antworten der Stadt Bern.

a) Nach dem Bundesschwur haben sie namens ihrer Herren, des Bischofs und des Walliser Landrates, vom Rat der Stadt Bern verlangt, er solle dafür sorgen, dass der beschworene Bund (wie es im Wallis auch geschehen ist) samt Erläuterung und Anhängen ihren Untertanen auf dem Lande verkündet und bekanntgegeben werde. Der Rat war damit einverstanden und hat sich anerbotten, dies dort, wo es notwendig sein sollte, zu tun.

b) Die Walliser haben eine Urkunde über die Verhandlungen im Zusammenhang mit dem Bundesschwur verlangt; man hat sie ihnen gegeben.

c) «Als si werbung getan, die arrestierung und verhöftung der landschaft Wallis undertanen, personen und gütern, so understanden worden sig zuo Thun gegen der iren einem fürzuonemen, ouch uflösung eines dahär gemachten, dem iren überlestigen spruchs, und die sachen dahin ze leiten, das allda, ouch zuo Vivis und anderswo, da man sich glicher verpietung zuo gebruchen understan möchte oder wöllte, der ansprechig teil den angesprochenen nach lut und besag des punds an gepurenden orten suochen und jagen und dismals dem bemelten pund nachglept werden sölle, habend sich min g. herren glichvals ouch erpot-

ten, der sach nachfrag ze halten und dann gepürlich insehens ze tuond, das dem pund nachgelept werde».

d) «Betreffend ire ab miner herren undertanen zuo Bex gefürte clag des intrags halb, so si einer landschaft Wallis anhörigen tuegend mit abzug irer köufen, so si hinder Bex bestand, habend sich min g. herren darüber entschlossen, si wöllend sich gestalt der sachen an irem amptman zuo Älen erkundigen und dann inen mit geprülichem bscheid und fürsächung hierüber begegnen».

e) Was die Beschwerde der Walliser Gesandten angeht, ihre Angehörigen von St. Moritz und Monthey würden von den Untertanen Berns in Villeneuve mit einem neueingeführten Zoll, genannt «la grenaterie», belegt, dessen Abschaffung sie verlangen, lassen die Berner ihnen anzeigen, die von Villeneuve würden zu ihrer Rechtfertigung einwenden, die Neuerung komme nicht von ihnen, sondern von ihren Nachbarn in St. Moritz her; diese hätten sie als erste denen von Villeneuve gegenüber angewandt und sie so zur Vergeltung gereizt, wenn die Untertanen der Landschaft Wallis diese Neuerung abschaffen, werden die Berner ihre Angehörigen in Villeneuve ebenfalls dazu anhalten, davon Abstand zu nehmen.

f) «Iren beschächnen anzug und getane werbung belangent von wegen der verabzungung der gütern und erbvälen, so sich in einer und der anderen landschaft zuotragend, das man sich derohalb einer gmeinen ordnung und ansehens verglichen wölle, ist inen von minen g. herren angezeigt worden, es habend etliche ir gnaden angehörige stett und sunderbare gmeinden der abzügen halb sunderbarer friheiten brief und sigel, von wöllichen man si nit könne triben, sunders muess man si als billich darbi beliben lassen; was aber gesagt min g. herren und andere die iren usserhalb diser sunderbaren befrünge anberueren möge, siend si zuofriden, mit iren pundsgnossen von Wallis einer glichmessigen ordnung und verglichung inzegand, als namlich das man für den abzug der gütren, so man verkouf, und das gelös darvon us einer in die ander landschaft züchen wirt, zuoglich ouch von erbtschaft und vorhab fünf von hundert abrichten und geben sölle».

g) Da man einen Termin verlangt hat, um die übrigen Streitfälle in St. Moritz und anderswo zu bereinigen, wird der kommende 4. September bestimmt. Man soll früh am Tage in St. Moritz erscheinen, um die Verhandlungen zu beginnen.

h) «Was mit wolernempten herren gsandten von Wallis von der statt Genf wegen guoter vertrauter wolmeinung durch ein ersamen rat der statt Bern ist fürgehalten und eroffnet worden, das wüssend si irem erpieten nach zuo gepürender gelegenheit wol anzuozeigen».

Stadtschreiber von Bern.

Sitten, Majoria, 31. August 1575.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Meier, Rat und Gemeinden des Zendens Goms.

«Als dan uf letstgehaltne wienachtlandrat die salzbevelchslüt von Genf uns und gemeiner landschaft für das hinderstellig des ferdrigen salzzugs sechsthalb hundert wägen salz vor ingeendem jetz verloffnem letsten meien zuo erstatten versprochen, welches si bishar guotesteils verzogen und jetzund hundert und achzig wägen salz an das Bouveret geschickt, vermeinende domit ein landschaft als um iren verheiss usbezalt zuo haben. Und jetzund Franz Villain, der bevelchslüten einer, erschinen und begärt, von uns um alle verloffne zit ein quitanz zuo erlangen, und nachdem wir von obgenamtem bevelchsman um ein wissenheit, wie si uf das künftig dienen wellen, erforschet, haben wir nit sovil grunds, einicher gewissen zuosag mögen herfürbringen, das wir uns deren wit halten und vertrösten können. Diewil aber gemeiner landschaft daran nit wenig will angelegen sin, haben wir zu rat funden, oberzelter ouch sunst etlicher zuofallender ursachen halben fürderlich disen landrat zuo beschrieben und oberürten bevelchsman heissen demselben zuo erwarten».

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden zwei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen am Dienstag, den 6. September, abends bevollmächtigt hier in Sitten bei der Herberge erscheinen und anderntags in der Frühe mit den Ratsboten der andern Zenden über diese Angelegenheit und alles, was sich inzwischen ereignen könnte, beraten und beschliessen helfen.

Pfarrarchiv Münster: A 67: Original mit Siegel.

Burgerarchiv Visp: A 75: Original mit Siegel.

Sitten, Majoria, 7. bis 11. September 1575.

Ratstag, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Johannes In Albon, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Petermann an Hengart, Bannerherr von Stadt und Zenden; Junker Bartholome Uff der Flue, Stadtkastlan; Marx Wolff, alt Kastlan von Sitten und Hauptmann in königlich französischen Diensten; Jakob Galatt, Mechtral in Mage; Joder Gaspotz, Statthalter in Ering; German Murisod, Kastlan; Hans Golliard, alt Kastlan; Hans de Vex, Fenner von Savièse; Bartlome Sermyer, von Grimslen; Hans Grand, Meier in Vernamiège; Hans Wullie, Statthalter in St. Martin; Anton Perris, Weibel in Ering. — *Siders:* Franz Emery, Kastlan; Franz Fryly, Zendenhauptmann. — *Leuk:* Anton Mayenchett, alt Landeshauptmann; Hauptmann Peter am Büel, Meier; Johannes zen Gaffinen, Zendenhauptmann.

— *Raron*: Stefan Beroldt, alt Meier; Joder Kalbermatter; Thomas Venetz, alt Landvogt. — *Visp*: Hans an den Matten und Johannes Meyer, alt Kastläne. — *Brig*: Hauptmann Michel Im Stepff; Gerig Michels, alt Kastlan. — *Goms*: Hans Iten, Meier; Michel Tschamppen, Vorfenner.

a) Dieser Ratstag ist vor allem einberufen worden, weil Franz Villain, Kaufmann von Genf und Beauftragter der Landschaft für die Lieferung von Meersalz, vor kurzem vor U.G.Hn erschienen ist und angezeigt hat, er habe nun 180 Wagen Salz nach Bouveret geführt und damit die 550 Wagen, die er im vergangenen November zur Ergänzung der Salzlieferungen für das Jahr 1574 der Landschaft versprochen hatte, vollständig geliefert. Er hat für die verflossene Zeit vollständige Quittung verlangt. Da sich der Beauftragte nicht hat äussern wollen, wie er inskünftig die Landschaft mit Salz beliefern wolle, hat U.G.H. ihn bis zu diesem Ratstag warten lassen.

b) Die versammelten Gesandten aller Zenden hören sich die Darlegung von Franz Villain an, «welche sich nit witer ertract, dan das er vermeint, bishar sinem verdienst und verheiss genuoggetan han mit der anzal salz, die er jetzunt überlifert, und dorum ein quittanz zuo verlangen» . . .

c) Der Landrat will vom Beauftragten vor allem wissen, wie er inskünftig die Landschaft mit Salz zu versorgen gedенke, und erklärt ihm auch ganz deutlich, «wo er nit neisswa mit einer bescheidenheit vorgeende fällungen ablene und verbessere, werde man im kein quittanz nit ufrichten noch zuolassen». — Nach langer Überlegung und vielfachen Ermahnungen legt er dar und belegt es selbst handschriftlich, «er hab uf dis loufend 1575 jaar in einer landschaft namen nit ein kören salz erkouft noch vorhanden. Darnebent habe er wol uf der strass des salz, das im färdrijs jaars überbliben, etlich hundert wägen, welche er einer landschaft uf den salzzug dis gegenwürtigen jaars an das Bouvret wären und ergeben welle, ein jeden wagen um zwenzig pistoletkronen an gold; nöcher, noch um ein geringern schlag welle noch könne ers nit erstatten».

d) Nachdem sich die Boten hierüber besprochen haben, ist keiner mit einer solchen Preissteigerung einverstanden. Deshalb mahnen sie den Salzherrn nochmals eindringlich, er solle nicht nur seinen eigenen Nutzen, sondern auch die Schicklichkeit in Betracht ziehen, andernfalls würden U.G.H. und der Landeshauptmann veranlasst und genötigt, sich ihm gegenüber zu einer andern Antwort zu entschliessen.

e) Da man von Franz Villain keine andere Erklärung erhalten kann, zeigt ihm der Landrat an, «sin fürstliche gnad noch ein landschaft könne noch werde im um sin bishar gewärten dienst kein ledigspruch noch einmal nit geben us ursach, das er den abbund durch inen selbs fürgewendt im letzten monat färdrijs herpsts ufericht gar wit nit gehalten noch genuoggetan, sittenmal er domalen versprochen, einer landschaft sechsthalb hundert wägen meersalz vor ingeendem und jetzt verliffnem monat meien um den alten schlag an das Bouvret zuo ergeben und dofürthin im selben monat meien und folgende zit darnach sin ander hinderstellig salz mithin uf den nöchstvolgenden salzzug darzuogeben, domit ein landschaft verseehen und ein vorrat hette. So sien nun mee von vier monat

sit der zit har verruckt, darzwischen ein landschaft nit allein grossen brust und mangel an salz, sunders unmerklichen schaden in kouf anders salz um toppel gält empfangen. Dorzuo das er fürwendt, er habe im namen der landschaft noch uf dis jaar kein salz nit kouft, hierin hab er si schwärlichen versumpt und dargetsetzt, dann er zum wenigsten dessen ein landschaft sölte ee bericht han, domit man sich mit eim andren bevelchsman oder salz versechen hette, welches (so er sinem verheiss gnuogtan) vermitteln were bliben. Um welchen also ufgangnen schaden ein landschaft rechtlicher ansuchung inen nit könne überheben, derhalben man im ouch das recht fürgeschlagen und ankündt. Und domit aber ein landschaft ire ansprach, so mittler zit mit recht möcht erkent werden, dester füglichher bezüchen mög, ouch nit andertwa bedörfe zuo ervordren, so hat man obgemeltem bevelchsman Franz Villain einmal verschlachen und verbieten lassen uf recht, ouch bis uf dessen erkantnis, obgemelt salz hundert und achzig wägen schulden, ouch all sin guot, haab und waar, so er inwendig diser landschaft haben möcht. Ist im ouch anzeicht, man werd mittler zit inen wissen lassen, wo und für welchem gericht man inen besuochen welle».

f) Obwohl alles wie oben erwähnt geschehen ist, bleibt die Landschaft ohne Salz. Deshalb beschliesst der Landrat, zwei Boten zur Erkundigung einiger Sachen in aller Eile mit Instruktionen in die Eidgenossenschaft und in andere Orte zu senden. Den Inhalt ihres Auftrages weiss jeder Zendenbote, wenn es die Umstände erfordern, anzugeben. Hauptmann Anton Mayenchett und Hauptmann Marx Wolff werden als Boten bestimmt.

g) Des weitern erachtet man es als gut, sofort einen Läufer ins Delphinat, bis nach Valence, zu senden. Sein Auftrag wird später bekanntgegeben werden. Die Boten wissen es mündlich anzuzeigen.

h) Vogt Anton Sterren von Gasen und Anton Perren, Meier von Zermatt, erscheinen als Bevollmächtigte der Talschaft «vor den Ruffinen inhin» auf diesem Ratstag und zeigen an, sie hätten vor kurzem ein bischöfliches Mandat erhalten, wodurch ihnen unter Busse von 25 Pfund verboten worden sei, vor St. Michael Schafe an fremde Kaufleute ausserhalb des Landes zu verkaufen. Ihre Gemeinden beschwerten sich über dieses Verbot, vor allem weil sie an wilden Orten gelegen sind und aus Mangel an Gras ihre Schafe nicht so lange halten können. Dazu befürchten sie, dass ihnen die benachbarten Augsttaler den Wein sperren werden, wenn sie ihnen keine Schafe geben. Den Wein müssen sie aber holen, ehe der Schnee den Bergübergang schliesst. Sie sagen auch, vielleicht sei früher ein solches Verbot verabschiedet, aber es sei nie befolgt worden; damals war alle Nahrungsmittelausfuhr verboten worden, Nahrungsmittel würden aber seither an vielen Orten ausser Landes verkauft; wenn man das ändern nachsehe, möchten sie der Schafe wegen auch nicht gebunden sein. Sie bitten U.G.Hn und den Landrat dringend, dieses Mandat und Verbot fallen zu lassen oder wenigstens den Termin vom St. Michaelstag [29. September] auf den Kreuztag [14. September] zu verlegen. — Der Landrat holt den Abschied, in welchem dieses Verbot steht, das auf dem ordentlichen Weihnachtslandrat des Jahres 1570 erlassen worden ist, hervor. Darin steht, dass es bei einer Busse von 25 Pfund verbo-

ten sei, Korn und, vor dem St. Michaelstag, Schafe ausser Landes zu verkaufen. Man bedenkt, dass das, was anlässlich eines ordentlichen Landrates beschlossen worden ist, nicht auf einem Ratstag wie diesem widerrufen werden könne. Deshalb lässt man Verbot und Mandat in Kraft. Auf den Einwand der Bevollmächtigten, dem erwähnten Abschied werde durch einige Landleute in andern Belangen nicht Genüge getan, antwortet man, «man habe von den Übertretungen wegen ein gemeinen durchgehenden such ufgenommen in der Landschaft, welche uf nächstkünftigen wienachtländrat werde herfürzogen und die schuldigen gestraft. Were ouch nit guot, das von etlicher sonderbaren personen ungehorsame wegen ein lobliche satzung, die insonders dem armen gemeinen man zuo guotem, ouch dürftigen witwen und weislinen zuo schirem und ufenthalt ufgericht, zertrent und abtan wurde. Doch so hand die boten von Visp harzuo nit wellen raten, die boten aber des drittheils von Raren solches abgeredt».

i) Die Nachbarn der Landschaft, der Potestat und der Rat von Thuom, haben U.G.Hn und der Landschaft geschrieben, um sich zu entschuldigen und die Ursache anzuzeigen, die sie veranlasst hat, vorläufig den Pass zu schliessen. Es geschah in erster Linie, weil sie sichere Nachricht haben, dass viele aus Goms, Mörel und andern Orten der Landschaft nahezu jede Woche Wein nach Uri führen, wo die Pest herrscht, dabei mischen sie sich unter die Angesteckten. Von Uri bringen sie Salz heim und fahren sofort wieder in die Lombardei, um Wein zu holen. Auf diese Weise könnte ihnen die Krankheit zugetragen werden. Weiter erklären sie, unter welchen Bedingungen sie die Landleute passieren lassen wollen: Die Landschaft soll auf allen Pässen Wachen aufstellen und verhindern, dass jemand in jenen unsichern Orten verkehre; auch soll sie niemanden von dort in die Landschaft kommen lassen. — Man schreibt ihnen, es sei nicht möglich, Wachen aufzustellen und zu unterhalten, weil die Landschaft zu viele Pässe habe; doch die übrigen Artikel, die sie verlangen, wolle man ihnen bewilligen. Kein Richter soll einem Landmann einen Schein ausstellen, es sei denn er wisse, dass dieser innert den letzten 40 Tagen nirgends ausserhalb des Landes, wo die Krankheit herrscht, gewesen sei. Damit niemand mit falschen Scheinen zu ihnen kommen kann, wird man ihnen «abtruckung und gestaltsame» aller Siegel der Richter, die Scheine ausgeben werden, senden. Wer einen Schein bringt, worauf kein Richtersiegel steht, soll von ihnen zurückgewiesen werden. — Jeder Zenden- und Ortsrichter soll sich an diese Zusage und dieses Versprechen halten, andernfalls wird zu befürchten sein, dass der Pass völlig gesperrt wird.

j) Die Gewalthaber und Gesandten der Gemeinden des Zendens Sitten ausserhalb der Stadt sind gekommen und reichen schriftlich Klage und Beschwerde ein, weil neben der grossen Teuerung und dem Mangel an Salz, dessen Kaufleute zu sehr auf ihren Vorteil und den eigenen Nutzen schauen. Erstens verkaufen sie das Salz in kleinen Mengen viel zu teuer und schlagen einen ungeziemen Gewinn darauf, weiter wollen sie nur Dickpfennige oder Goldkronen an Zahlung annehmen. Da es nicht jedem armen Hausherr möglich ist, für eine kleine Menge Salz Dickpfennige oder Gold aufzutreiben, und man täglich sieht,

dass Salz ausserhalb des Landes geführt wird, während man hier oft Mangel leidet und keines zu kaufen findet, verlangen sie, «das man solle hierüber mit rat ein gebürlich insehen tuon». — Der Landrat antwortet, da das Salz nicht überall in der Landschaft zum gleichen Preis verkauft werde und auch die Masse ungleich seien, sei es nicht möglich, eine «gleichförmige durchgehende satzung» zu machen. Würden die Kaufleute gezwungen, für alles Salz nur Kart und Kreuzer anzunehmen, wäre damit auch niemandem gedient, denn dafür könnten sie kein Salz einkaufen; «das aber dargegen von eins jeden kleinen messlins wegen man inen ein dicken geben müsst, hetten si den vorwechsel anders gälts, allein mit anderer landlütten schaden». Deshalb erachtet man es als gut, dass Rat und Gemeinden jedes Zenden, der sich über oberwähnte Angelegenheit beschwert, zusammentreten «und erduren, wie vil ein sack salt an kleinen messlinen möge ertragen und darnach der billichkeit nach eim jeden mässlin sin schlag geben, bi welchem die kouflüt bestan, ouch mit eim zimlichen gewin sich vernügen. Glicher gestalt ouch des gälts und bezalung halb ein mittel mag troffen werden». — Um dem Vorwurf zu begegnen, dass Salz ausser Landes geführt werde, verbietet der Landrat, Fremden, die nicht Landleute oder Untertanen sind, in grossen oder kleinen Mengen Salz zu verkaufen, dies bei einer Busse von 60 Pfund und Verfall des Salzes; der Richter soll davon 3 Pfund und das Salz haben. Jeder Richter, der sieht, dass Salz aus der Stadt Sitten ausgeführt wird, soll den Kaufmann und die Fuhrleute unter Eid fragen, wohin das Salz geführt werden soll und ob es Fremden verkauft worden sei oder nicht. Wenn sie keinen Eid leisten dürfen, dass es nur für den Gebrauch der Untertanen sei und nicht einem Fremden zugeführt werde, soll der Richter das Salz zurückhalten und beschlagnahmen und wenn Betrug vorliegt, soll er es als verfallen behalten. So wissen die Kaufleute, dass sie das Salz nur bekannten einheimischen Leuten verkaufen sollen. Bis die Landschaft mehr Sicherungen und einen Salzvorrat hat, will man nicht, dass es auf irgendeine Weise dem Lande entzogen werde, komme es nun von Deutschland, Italien oder anderswo her. Auch das Ausfuhrverbot von französischem Meersalz bleibt bei früher bestimmter Busse und Strafe, nämlich Verfall von Leib und Gut, in Kraft.

k) «Es würd ouch allen frömden verboten aller uf und fürwechsel des gälts, bi peen verfallnis des wechsels dem richter des orts, wo es beschicht».

l) Die Boten der obern Zenden beklagen sich, weil die Landstrasse trotz der früher erlassenen Abschiede immer noch dermassen durch Gesträuch überwuchert ist, dass niemand schadlos auf ihr zu Ross verkehren könne. — Man beschliesst, dass der Landeshauptmann auf seiner Heimreise die Strassen besichtigen soll. Falls Richter in ihren Amtsbezirken aus Nachlässigkeit etwas versäumt haben, soll der Landeshauptmann von ihnen die Bussen einziehen, damit sie ein anderes Mal ihrem Amte und Auftrag Genüge tun.

m) In den Thennfuren und anderswo ist die Landstrasse dermassen verfallen, dass einige Wagner sich darüber beklagt haben. Man berät und die Führer von Brig und all die, welche rechtlich dazu verpflichtet sind, die Landstrasse zu unterhalten, werden gemahnt, «das si luogen und dermassen die strass cruffnen,

das niemantz us brust deren, weder an lib noch an guot kein schaden empfache, dan wo solches sich zuotriege, sölle si empfangnen schaden verbessren und abtragen».

n) Einige mit Wein beladene Rosse der Mitandleute von Zermatt sind wegen eines neuen Zolls, den der Herzog von Savoyen vor kurzem in seinen Gebieten von allen Fremden erheben liess, beschlagnahmt worden. Das widerspricht dem Bunde, den man mit dem Herzog geschlossen hat, deshalb hat man den Hauptmann Peter am Büell zum Herzog von Savoyen gesandt. Er ist wieder daheim und bringt ein Schriftstück über die Besprechung und das Übereinkommen mit dem Herzog wegen des Zolls: in Zukunft soll jeder Landmann, der in den Gebieten des Herzogs irgendwelche Waren oder Nahrungsmittel wie Korn, Wein usw. kaufen will, um Betrug zu vermeiden, Brief und Siegel seiner Obrigkeit, sei es nun des Kastlans oder anderer Amtsleute seines Ortes, bringen, um zu bezeugen, dass er Walliser ist und dass die Waren oder Nahrungsmittel, die er dort kaufen wird, nur dem Verbrauch im Lande dienen und nicht weitergeführt werden. Diese Attestation muss er den Zöllnern des Herzogs oder ihren Unterbeauftragten vorweisen, ehe er die Ware fortführt. Der Herzog wird seinen Untertanen und Zöllnern verbieten, die Landleute inskünftig wegen dieses Zolls zu belästigen. Sollte die Landschaft irgendwo einen neuen Zoll erheben, sollen die Untertanen des Herzogs ebenfalls eine Attestation bringen und in gleicher Weise behandelt werden.

o) Es käme aber den Landleuten, die ab und zu in den Landen des Herzogs Ware oder Nahrungsmittel, die nicht von hohem Wert sind, kaufen, ungelegen, dafür einen Brief zu bringen. Deshalb ist abgesprochen worden, dass die Landleute gekaufte Waren oder Nahrungsmittel, die nicht mehr als eine Krone wert sind, frei und ohne Attestation fortführen können, sofern sie sie den Zöllnern anzeigen. Auch sollen sie dafür nichts zu bezahlen haben. Wenn ein Landmann Betrug übt, soll er von seiner Obrigkeit dafür bestraft und dazu angehalten werden, den Zöllnern des Herzogs zu bezahlen, was ihnen rechtlich zukommt. In gleicher Weise soll der Herzog seine Zöllner strafen, wenn sie trotz dieses Übereinkommens von irgendeinem Landmann ungerechterweise Zoll verlangen oder Ware beschlagnahmen. Jedermann weiss sich inskünftig dementsprechend zu verhalten.

Also beraten usw.

Martin Gunterus, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 527—554: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/6, S. 523—526 und 583—594: Abschrift 16. Jahrhundert. — ATN 47/2/22: unbedeutende Auszüge. — ATL Collectanea, 10/320: unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 65: Originalausfertigung für Goms.

Zendenarchiv Mörel: A 53: Originalausfertigung für Mörel.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Jos Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz.

a) Der Landrat hat Nachricht, dass seit einiger Zeit auf dem ordentlichen Jahrmarkt, der am heiligen Kreuztag [14. September] in Sembrancher gehalten

wird, «etwas unordnung es si mit unzeitigem uftriben, koufen und verkoufen oder ouch fürwächsel des gälts» eingerissen hat. Um das abzustellen, gibt der Landrat seinem Amtsmann den Auftrag, er solle durch öffentliche Mandate verbieten lassen, «das niemantz uftribe, koufe noch verkoufe zuo St. Möritzen, Martinacht noch anderstwa inwendig unser landschaft, bis das der märkt offentlich usgerieft und ankündt wärd, welches geschehen soll uf des helgen crützttag glich nach dem morgenbrot und nach getanen gewonlichen ruofungen, bi verfalnus der koufmanschatz; desglichen ouch das die us der Bagnyes und ander ir vieh nit diesenthalb der bruggen sunders uf gewonlichen platz triben und verkoufen nach lut eines abscheids, usgangen als vogt Thening selig im ampt ist gesin».

b) Der Landvogt soll den Artikeln «der gmeinen ruofungen» hinzufügen, dass kein Fremder während der ganzen Dauer des Jahrmarktes Geldwechsel treiben dürfe, dies bei Verlust des Geldes. Er soll es auch «denen us der stall» [Augsttal?] schriftlich bekannt geben, damit niemand sich wegen Unwissenheit entschuldigen kann.

c) Da man früher dem Landvogt befohlen hat, im Schloss von St. Moritz etwas zu bauen, «setz man im hin, wo er nach besser kommliche und gelegenheit tachblatten überkommen möge, doch je nöcher er dieselben find, alzit um so vil mit geringeren kosten möchten zuogefüert werden».

d) In Zusammenhang mit dem Holz, das der Landvogt in Saxon kaufen möchte, bewilligt U.G.H., dass er die Fuhrleute von Chamoson und Ardon anhalten könne, das Holz zu laden und hinunterzuführen, wenn sie mit leeren Wagen nach St. Moritz fahren, um Salz zu holen. Der Landvogt soll jedem Wagner, der Holz führt, einen Batzen oder etwas nach Gutdünken geben. Was er ausgibt, mag er nachträglich verrechnen.

e) Der Landvogt kann auch die Wagner von Martinach ersuchen, die Läden, die er in Orsières bestellen wird, bei Zeit und Gelegenheit nach St. Moritz zu führen. Falls nötig, kann er auch die dortigen Untertanen U.G.Hn für eine geringe Belohnung dazu anhalten.

f) «So feer aber miner herren und des herren apts von St. Möritzen undertanen ab Choex in handreichung und stir an holz belangen ist, haben mine herren sich entschlossen, diewil das gotshus und closter zuo St. Möritzen under der gehorsame irer stande, so sien ouch desselben ouch zuogehörige lut einer landschaft undertanen; derhalben sölle der landvogt dieselben ab Choex agentz frindlichen ansuochen, um etlich holz zuo erstatten, und wo si sich dessen widren wöllten, si söliches zu tuon heissen, doch allzit in zimlichkeit nach bescheidenheit siner, welchem man dessen und vil grössers wol vertrauwet».

Sitten, Majoria, Freitag 7. Oktober 1575.

Ratstag, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Johannes In Albon, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Petermann am Hengart, Bannerherr; Junker Bartholome Uff der Flue, Stadtkastlan. — *Siders*: Franz Emeri, Kastlan; Franz Fryli, Zendenhauptmann. — *Leuk*: Hauptmann Peter am Buell, Meier; Johannes zen Gaffinen, Zendenhauptmann; Jakob Brunner, alt Meier. — *Raron*: Johannes Roten, Meier; Peter Walckher, von Grengiols, Zendenhauptmann. — *Visp*: Peter An den Matten, Kastlan in Niedergesteln; Hans Walther, am Giebel. — *Brig*: Peter Streler, Zendenhauptmann; Hans Megetschen, alt Kastlan. — *Goms*: Peter Dafora, Meier in Binn; Martin Uff der Eggen, alt Ammann der Grafschaft.

a) Dieser Ratstag ist einberufen worden, weil Hauptmann Anton Mayenchet und Hauptmann Marx Wolff, die vor kurzem wegen des Meersalzes in einige Orte der Eidgenossenschaft geschickt worden sind, und der Läufer Peter Dyott, der deswegen im Delphinat war, zurück sind und über ihre Verhandlungen schriftlichen und mündlichen Bericht gebracht haben. Da die beiden Ratsgesandten aufgefordert wurden, mit einigen Herren von Bern, Freiburg und andern Orten eine Tagsatzung in Lausanne zu besuchen, beschliesst der Landrat, die Hauptleute Anton Mayenchett und Marx Wolff mit Instruktionen hinzusenden.

b) Franz Villain von Genf, der Beauftragte des Landes für die Salzlieferungen, hat U.G.Hn und dem Landeshauptmann je einen Brief gleichen Inhalts geschrieben. Sie werden verlesen und beinhalten etwa: «Das inen den Villain hochlichen befrömbde, das man im uf letstgehaltne ratstag all sin salz, guot und haab, so er inwendig unsten landmarchen habe, also verschlagen habe, und im sin gält, domit er das salz und fuorlüt bezalen sölt, verhalte, und er ouch nit könde erachten, das er solches neisswa verwirkt, noch einer landschaft sowit missdient habe. Doch wie dem, so begäre er nit, in u.g.h. ouch einer landschaft unwillen und abgunst neisswa zuo bliiben, sunders vil mee sich ufs fründlichsten mit inen zuo vertragen, sin eignen nutzen hindanzustellen und einer landschaft in allen trüwen zuo dienen, allein das er schadlos bliiben möge, mit mee worten hie nit notwendig zuo melden». Der Landrat bedenkt die Sachlage, sieht die drohende Salznot und erachtet es als gut, Franz Villain auf sein Verlangen hin nochmals durch einen Läufer mit Briefen herzubestellen und ihm einen bestimmten Tag, nämlich den nächsten Montag in acht Tagen, also den 17. dieses Monats, festzusetzen, um abends bei der Herberge in Sitten zu erscheinen. An diesem Abend sollen auch von jedem Zenden zwei Boten kommen, die zuvor von den Gemeinden dazu bestimmt werden sollen, es sei denn, U.G.H. werde inzwischen den Richtern eine Botschaft senden. Wenn diese Tagung stattfindet, soll man nochmals versuchen, mit dem Salzherrn wegen des Preises der Salzlieferungen und anderer strittiger Sachen übereinzukommen. Dies geschieht aus Gründen, die jeder Bote wenn nötig mündlich anzugeben weiss.

c) Es wird erneut darauf hingewiesen, dass trotz oft erlassener Abschiede und Verbote betreffend Fürkauf und Verkauf von Nahrungsmitteln und Schafen ins Ausland einige Fürkäufer sich unlängst auf den Markt nach Sembrancher begeben haben. Dort haben sie eine Anzahl Schafe aufgekauft, sie das Land hinaufgetrieben und teuer wieder verkauft. — Der Landrat beschliesst, dass jeder Zenden- und Ortsrichter diesen Verfehlungen sofort nachgehen und die Fehlbaren bestrafen solle. Wenn die Richter nachlässig sein sollten, soll der Landeshauptmann nicht nur die Übertreter, sondern auch die Richter ohne Gnade mit der festgesetzten Busse von 25 Pfund bestrafen. Doch die Boten von Visp stimmen dem Verbot betreffend die Schafe nicht zu, es sei denn, es werde dem Verbot betreffend die Nahrungsmittel in den übrigen Zenden auch stattgegeben und man bestrafe die Übertreter.

d) Der ehrwürdige Herr Claudio Cudereri, Dekan von Valeria, Official von Sitten und Statthalter U.G.Hn, zeigt an, dass vor ihm ein Rechtshandel stattfindet. «Da dan der ein teil als natürlicher erb sines grossvaters verlassnen guots mit recht und urteil in bewert gesetzt, doch der verlassnen wittfrouwen ir libding und andre rechte vorbehalten. Demnach nun die gueter durch die mitte verteilt worden, erschine der wittfrouwen geschwornor vogt und begere noch, vermög hienach gemeldets artikels des landrechts us kraft der eezünften und testaments, ouch in bewert des andren haltheils der guetren mit dem eelichen erben gesetzt zu werden. Da dan er den artikel, ouch was im ampts und siner pflicht nach ze tuon gebüre, nit wol verstande und derhalben dorum um ein erlütung gebeten». — Der Landeshauptmann und die Boten beschliessen: Da dieser Landrat kein ordentlicher ist und man ihn nicht dieses Handels wegen einberufen hat, hat niemand diesbezüglich einen Auftrag, deshalb will man vorläufig darüber keine Erklärung abgeben. Es wäre übrigens sehr beschwerlich, wenn jede Angelegenheit gleich in erster Instanz vor den Landrat gezogen würde. Der Official soll als Richter nach Beratung mit seinen Beisitzern ein Urteil fällen und die Partei, die sich darüber beschwert, soll appellieren. — U.G.H. bittet und verlangt aber, dass eine Erläuterung gegeben werde, um Auslagen und Prozesse zwischen den Parteien zu vermeiden. Er erreicht aber nichts. Es wird schliesslich befohlen, «das der spänig und zwifelhaft artikel von wort zuo wort in abscheid gesetzt und von aller zenden räten und gemeinden ufs fürderlichst sinen gnaden ein entscheid und erlütung des verstands zuogeschickt werde». Der Artikel lautet wörtlich wie folgt: «Wen sich zwispan und teglig erhuebe von wegen innemung der besitzung oder bewert einer erbschaft oder erblichen dings, es sig durch tödlichen hinscheid einer person oder durch ein gaab etwa eim beschechen, als dan vor meniglichen söllent die eelichen erben, und under denen vaters erben vor muotters erben, in bewert des abgestorbnen guots gesetzt werden. So aber drittman oder mee zuokämen, die all vermeinten, uf die erbschaft oder uffem selben guot recht und ansprach zuo han, alsdan der richter, wen er drum ermant, soll von denen allen gnuogsame trostung empfachen, im rechten zuo begegnen und ouch wider zuo geben solches guot, wenn es im mit recht nit bliben möcht. Und damit mag er all an-

sprecher glichlich in bewert setzen des guots und dannathin inen ein tag bestimmen, uf welchen all teil ohn witer tegligen ire rechte, deren si sich vermeinent zuo behelfen, ingeben; und nach derselben rechten verhörung, soll er den, der die beste rechte erscheint, solcher gütren in bewert setzen, welcher den übrigen, so si etwas vordren wellent, red und antwuort geben soll».

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 555—568: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/6, S. 595—602: zeitgenössische Abschrift. — ATN 47/2/22: unbedeutende Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge.

Sitten, Majoria, Dienstag 18. bis [Mittwoch] 19. Oktober 1575.

Ratstag, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Johannes In Albon, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Petermann am Hengartt, Bannerherr von Stadt und Zenden; Junker Bartholome Uff der Flue, Stadtkastlan; Junker Marx Wolff, früher Hauptmann in königlichen Diensten; German Murisod, Kastlan; Hans de Vex, Fenner von Savièse; Heinrich Maier, Meier in Suen; Jakob Galat, Mechtral in Mage; Joder Gaspo, Schreiber und Statthalter in Ering; Hans Grandt, Meier in Vernamiège. — *Siders:* Franz Emery, Kastlan; Franz Fryli, Zendenhauptmann. — *Leuk:* Hauptmann Peter am Büell, Meier; Johannes de Cabanis, Zendenhauptmann. — *Raron:* Johannes Roten, Meier; Cristan Schwertzer, alt Meier von Mörel. — *Visp:* Hans Riedgy, alt Landvogt; Bartholome In der Gassen, alt Kastlan. — *Brig:* Gerig Michel, alt Kastlan; Hans Lambyen, alt Ammann in Agören. — *Goms:* Hans Gertschen, alt Meier; Oswald Imhasly, alt Ammann im Fieschertal.

a) Dieser Ratstag ist vor kurzem angesetzt worden und wird jetzt gehalten, um mit den Beauftragten der Landschaft wegen des Meersalzes übereinzukommen. Franz Villain erscheint nochmals mit zwei Kaufleuten von Genf vor dem Landrat. Wie bereits in seinem Schreiben zeigt er an, dass er willens ist, der Landschaft in guten Treuen in der Salzversorgung zu dienen und am Salz, das er der Landschaft liefern will, nichts zu gewinnen, wenn man ihm in erster Linie Quittung für das Jahr 1574 ausstellt und ihm sein Hab und Gut, das namens der Landschaft beschlagnahmt worden ist, wieder freigibt. Dann will er den Wagen, der ihm auf etwa 24 Kronen zu stehen kommt, der Landschaft für 20 Kronen liefern. — Der Landrat antwortet, dass die Boten «den gewalt von räten und gemeinden nit haben, ouch selbs nit gesinnet, einiche quittungen um den verlifften dienst ime ufzuorichten, man wisse dan zuvor in was gestalt, trüwen und schlag er fürthin einer landschaft das salz verkoufen welle. Vorab aber vermeinen si, es sölle kein ufschlag nit beschechen us vil ursachen, als namlich das jetzt ein halb jaar nachzuo verlifften, darzwischent ein landschaft grosse not und brust

erlitten, ouch salz anderstwahar mit grossem kosten zogen, er aber das salz hin und wider verkouft, ouch vil hinderstelligs salz, an welchem er dermassen ein grossen gewinn habe, das er nunfürthin ein landschaft ohn sin schaden wol im alten schlag versechen möchte. Darzuo sie sit ufgerichter capitulation dem golt und dickpfennigen dermassen ufgangen, das er darus ouch nit wenig nutz empfache und sines schadens inkomme». — Der Salzherr antwortet darauf, «das obschon oberzelt im fürgehaltne ursachen allesamt waarhaft, so sien dargegen die ufschläg und impos des herren von Danvile und andrer des künigs fienden dermassen gross, wie er drum schriftlichen gloubwürdigen schin erzeigen well, das er als um dises jaar mit allem sinem vermögen einer landschaft begären nit möge gestatten, und derhalben fründlich betten, man welle inen nit umstürzen und zugrundrichten, sunders halten, darbi er bestan möge; sich anbietende, sobald der krieg in Frankerich gestillet, ouch die päss uftan und impos abgestelt, dafürthin einer landschaft widerum im alten schlag, nach vermög der überkommnis zuo dienen und salz zuo erstatten». — Trotz aller Anstrengungen lässt sich weder etwas erreichen noch der Salzherr überreden, der Landschaft ohne Preiserhöhung Salz zu versprechen, es sei denn, die Landschaft wolle sich mit einer geringeren Menge begnügen. Das will man aber nicht. So überlegt sich der Landrat: Obwohl die Landschaft rechtlich gegen den Salzherrn vorgehen könnte und dazu guten Grund und das Recht hätte, wäre der Austrag des Prozesses doch gefährlich und das Ende ungewiss, vor allem weil man benachrichtigt worden ist, dass einige angesehenene Personen in Frankreich und anderswo mit ihm verbunden sind und am Geschäft teilhaben. Man erwägt auch, dass ein Prozess ausserhalb des Landes mit grossen Kosten verbunden ist und die Landschaft in der Zwischenzeit ohne Salz sein und bleiben würde; auch hat man sich erkundigt, wie man mit andern vertraglich hätte übereinkommen müssen, wenn man diesem Kaufmann den Auftrag entzogen hätte. Deswegen und aufgrund anderer Ursachen schliesst man mit Franz Villain nochmals für dieses Jahr (1575) folgenden Vertrag: Erstlich das vorberürter Franz Villain versprochen, ein landschaft mit salz gnuogsamlich und der notturft nach bis uf nächstkünftigen ingeendem meien zuo versechen und jetzt angends, so erst im schiffen halb möglich, vierhundert wägen meersalz an das Bouvret zuo schicken und dannat hin das salzhus dermassen versechen, das zuo keiner zit unbewärdt und ohn salz blibe, dan wo solches bescheche, so möge ein landschaft in sinem eignen kosten inen drum besuochen und er allen kosten und schaden, so drus möcht ervolgen, abtragen, und das um fünfzechen kronen pistolet an golt ein jeden wagen, oder in brust golts vier frankricher dick und ein gross druf, oder ouch vier eidgnosisch dick und dri batzen druf für ein goltkronen nach lut der capitulation; ouch under beredung, das wen derselb salzherr sinem verheiss gnuogtuot und ein landschaft mit salz bis zu angendem meien vollkommenlich versechen hab, das dafürthin ein landschaft schuldig si, im um die zwei jaar 74 verlifffen und 75 gegenwürtig ein volkomne quittanz und ledigspruch zuo geben. Söllen ouch alle verbot und verschluchungen des salz und anders demselben koufherren us oder inwendig lands beschechen hiemit ufgehept, hin und ab sin».

b) Man soll wissen, dass die Kaufleute den Sack Salz, der zum Preise von 15 Kronen den Wagen gekauft wird, in Sitten für sieben französische Dicken und neun Gross abgeben sollen. Sie sind verpflichtet, es «an münz» anzunehmen. Man will hiermit auch alle Zenden, Räte und Gemeinden in allen Treuen gemahnt haben, dass sie ihre Beauftragten dazu anhalten, das Salz sofort in die Landschaft zu führen, damit man nicht nur bis Mai versorgt ist, sondern auch für die spätere Zeit einen Vorrat anlegt. Es soll auch dem Landvogt von Monthey geschrieben werden, dass er in seinem Verwaltungsgebiet die Wagner mit Mandaten und Bussen dazu anhalte, das Salz unverzüglich zu führen. Ebenso soll an Barbellini geschrieben werden, dass er das Salz der letzten Verordnung gemäss austeilen soll.

c) Man hat glaubhaften Bericht erhalten, dass (leider) die Nachbarn und Bundesgenossen von Saanen in den letzten Tagen durch Verhängnis und Strafe Gottes «mit einer grossen ruoten» heimgesucht worden sind. Das ganze Hauptdorf, ausgenommen die Kirche und drei oder vier benachbarte Häuser, ist jämmerlich verbrannt, und alles Hab und Gut, auch Hausrat und Ernte, sind vernichtet worden. Alle und besonders die, welche dort verkehrt haben, wissen um den guten Willen und die freundschaftliche Nachbarschaft, die sie «den hohe und nidertrehtigen» Landleuten seit vielen Jahren ohne Unterlass bewiesen haben. So erachtet es der Landrat als gut und es würde der Landschaft wohl anstehen, den guten Leuten und Nachbarn in Vergeltung vielfach empfangener Wohltaten angesichts des erlittenen Schadens ein Geschenk zu machen, denn die rechten Freunde erkennt man in der Not. Auf Gefallen der Räte und Gemeinden aller sieben Zenden beschliesst man, jeder Zenden solle den Nachbarn aus Saanen «zuo trost und etlicher erquickung ired widerdriess» zwei Sittner Müt Roggen schenken. Falls das in allen Zenden gutwillig geschieht, anerbietet sich U.G.H. auch, zwei Müt beizusteuern, und man zweifelt nicht daran, dass die ehrwürdigen Herren des Domkapitels ihrerseits nicht weniger tun werden. — Jeder Zendenrichter soll U.G.Hn sofort wissen lassen, ob dieser Ratschluss genehm ist oder nicht. Wenn er genehm ist, soll man das Korn bis zum nächsten St. Martinstag oder später sobald als möglich, hier in die Stadt Sitten schicken. Wenn vielleicht einige weiterentfernte Zenden lieber das Korn hier kaufen möchten, können sie das Geld entrichten; jeder Zenden soll es machen, wie es ihm am besten passt. Es ist auch zu erwägen, dass abgesehen von der schuldigen Pflicht, empfangene Wohltaten zu erwidern, es nicht nur die guten Leute und Nachbarn als hohen Trost, sondern auch die ganze Herrschaft Bern (mit der vor kurzem die alten Bünde erneuert wurden) mit ewigem Dank und gutem Andenken annehmen werden. Jeder soll sich das bestens überlegen.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 569—582: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 205/1, S. 343—356: korrigierter Entwurf von Martin Guntren. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge. — ATN 47/2/22: unbedeutende Auszüge.

Pfarrarchiv Münster: A 68: Originalausfertigung für Goms.

Sitten, Majoria, St. Andreastag [30. November] 1575.

Landtagsbrief.

Hildebrand von Riedmatten, Bischof von Sitten, an Meier, Rat und Gemeinden des Zendens Goms.

Wie üblich wird vor Weihnachten ein ordentlicher Landrat einberufen. Die Landvogtei St. Moritz ist gemäss der üblichen Reihenfolge durch einen neuen Amtsmann aus dem Zenden Brig zu besetzen. — Die beiden Landvögte von St. Moritz und Monthey werden über ihre Amtsverwaltung im verflossenen Jahr Rechenschaft ablegen und nach Bezahlung Quittung verlangen. — Zweifellos werden auch Appellationen von Landleuten und Untertanen nid der Mors, die auf ein endgültiges Urteil warten, vorliegen.

«Darnebent so begegnet uns noch allzit etliche zwiung und unglischer verstand in eim artikel eins abscheids, usgangen vor wienachten im 1571 jar. Da ein teil vermeinen, das ein knab vor 18 jaren und ein meitlin vor 16 jaren ires alters on vorwissen und gunst irer eltren, vögten, nöchsten, frinden oder vorstenderen sich in eestand nit begeben mögen; und der ander teil aber vermeinen, das zil der jaren si ernempst eim knaben zuo den 16 jaren und eim tochterlin zu 14. Darum wir eins entscheids begären, ouch das man die abscheid, hierum in obgemelten ziten usgangen, herfürneme und uf disen landtag al harbringe. —

Denne so haben wir ouch noch kein antwurt noch erlütung von üch nit empfangen über unser an üch gelangte begär im abscheid, usgangen den 7. letstverschines octobris, namlich ze wissen, wie man den ingesetzten artikel des landrechts in der bewerdigung verstande. Doruf wir nochmals begären, das uns bi den gesandten ratsboten ein gewiss antwurt des verstands halb zuogeschickt werde; deren so oberzelt und andrer ursachen halb wir nit underlassen wellen, disen landrat zuo beschriben».

Deshalb gebieten wir euch, in eurem Zenden zwei weise und verständige Männer zu wählen. Sie sollen auf Mariä Empfängnis, den 8. Dezember, abends bevollmächtigt hier in Sitten bei der Herberge erscheinen, um anderntags in der Frühe mit den Ratsboten der übrigen Zenden über diese Angelegenheiten und alles, was sich inzwischen ereignen könnte, beraten und beschliessen zu helfen.

Pfarrarchiv Münster: A 69: Original mit Siegel.

Pfarrarchiv St. Niklaus: A 9: Original für Visp, mit Siegel.

Sitten, Majoria, Freitag 9. bis [Mittwoch] 21. Dezember 1575.

Landrat, einberufen durch U.G.Hn Hildebrand von Riedmatten, gehalten in Gegenwart von Johannes In Albon, Landeshauptmann, und der Boten aller sieben Zenden:

Sitten: Junker Petermann am Hengartt, Bannerherr; Junker Bartholome Uff der Flue, Stadtkastlan; Junker Marx Wolff, alt Kastlan und Hauptmann in

königlichen Diensten; Hans von Vex, Fenner in Savièse; Joder Gaspotz, Schreiber und Statthalter, in Ering. — *Siders*: Franz Emeri, Kastlan; Franz am Hengart, Bannerherr; Jakob Massy, Statthalter in Eifisch. — *Leuk*: Hauptmann Peter am Büell, Meier; Johannes Decabanis, Zendenhauptmann; Niklaus Gassner, alt Meier. — *Raron*: Johannes Roten, Meier; Cristan Rytter, Meier in Mörel; Peter Ouwlig, Schreiber und alt Meier. — *Visp*: Peter Anthanmatten, Kastlan; Simon Summermatter, alt Kastlan; Hans Riedgy, alt Landvogt; Anton Perren, Meier in Zermatt. — *Brig*: Johannes Im Turttig, Kastlan; Kaspar Pfaffen, alt Kastlan. — *Goms*: Matthäus Schiner, Zendenhauptmann; Hans Im Oberdorff, alt Meier; Martin Jost, Schreiber.

a) Zu Beginn des Landrates dankt Jos Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz, ab. Da diesmal der Zenden Brig an der Reihe ist, den Landvogt von St. Moritz zu stellen, wählt der Landrat einhellig Anton Stockalper, alt Kastlan von Brig, für die nächsten zwei Jahre. Er wird durch U.G.Hn bestätigt und wie üblich vereidigt.

b) U.G.H. beehrt im Landtagsbrief Erklärung zu einem Punkt des Abschiedes des Weihnachtslandrates 1571. Darin steht, in welchem Alter und wie sich die jungen Leute in den Ehestand begeben können. Der Abschied hat inzwischen zu Zwistigkeiten und Missverständnissen geführt. — Die Boten aller sieben Zenden vergleichen auf Verlangen des Fürstbischofs die Abschiede und finden sie in allem gleichförmig. Es steht: «Das nunfürthin wie bishar ein knab 14 jaren alt und ein meidlin noch den zwölf jaren sines alters hin mit gunst, wissen und willen sines vaters, muotter, vögten und nöchsten fründen, die dan für söliche kind sorg tragen söllent, sich vermechlen mögen, wie solches das geschriben recht zuogibt. Dargegen aber das ein knab vor 18 und ein meidlin vor 16 jaren ires alters ohn vorwissen und verwilligung irer eltren, als vaters, der muotter, brüdren, nöchsten fründen, vögten oder vorstenderen nit söllen noch mögen zu der ee grifen; und wo aber solches beschäche und dieselben vorstender dorin nit verwilligen, sunders begären täten, das solche ee zerstreut und widerrieft, das dan solches uf ir anhalten beschechen möge, es were dan sach, das die selben personen, so einander zuo der ee begärt, in dem fürsatz und willen verharreten bis die 18 und 16 jar vollkommenlich erfüllt wurden. Dorzuo wo si vor denen jaren libliche werk in namen der ee begangen hetten, alsdan soll die ee bestan». — Da diese Bestimmung zur Zeit überall in der Landschaft von Räten und Gemeinden angenommen worden ist, lässt man es in allem dabei bleiben.

c) Gemäss Landtagsbriefen und Abschied vom vergangenen 7. Oktober beehrt U.G.H., dass die Räte und Gemeinden aller Zenden einen Artikel des Landrechts erklären. Er ist damals wörtlich in den Abschied abgefasst worden und lautet: «Wie der natürlich erb oder der, so im testament zum erben berieft, besitzung oder bewert des abgestorbnen guots innemen söllen, ob dieselben glichlich oder einer mee dan der ander in selbiger bewert gehandhabet söllen werden». — Die Boten aller sieben Zenden (mit Ausnahme eines Teils aus der Stadt Sitten) legen die Ansicht ihrer Räte und Gemeinden folgendermassen dar: «Das nach sag des buchstabs die eelichen erben, und vorab wo kind oder kinds-

kind vorhanden, des abgestorbenen guots in bewert gesetzt und dorin bis uf witere erkantnis des rechten geschirempf sollen werden. Sofern aber im selbigen artikel glich nachvolget, wie drittman, der uf der verlassenen erbschaft ansprach und recht ouch zuo han vermeinte, solle uf gebne trostung erhört und zuogelassen werden. Dasselb verstande sich, wenn kein kind vorhanden und under den erben span und zwitrach vorhanden, das ein jeder vermeinte, der nöcher zuo sin und die übrigen von der erbschaft uszuobeschliessen. Wo aber kind oder kinds-kind oder sunst gewisse erben bi leben, dieselben sollen ires vaters, grossvaters oder fründs guots in bewert gesetzt werden. Sien ouch schuldig, allen und jeden, die uf denselbigen gütren ansprach ferggen welten, red und antwurt zuo gen, ouch im rechten und usserhalb zuo versprechen».

d) Schulmeister Johannes Jost erscheint vor versammeltem Landrat und sagt, vor einem Jahr hätten U.G.H. und der Landrat ihm die Schule von Sitten für ein Jahr anvertraut; dieses ist nun beinahe zu Ende. Deshalb bedankt er sich bei U.G.Hn und den Landleuten, bietet weiterhin seinen Dienst an und verlangt «fürthin ein wissenheit und sichernüs zu han, wie wit er sich uf selbigen dienst verseehen möge». Der Landrat hat sich über sein Verhalten, Tun und Lassen erkundigt und nichts anderes vernehmen können, als «das er die jugent in aller gottsforch zuo der leer und tugenden uferziehe und pflanze und in allweg ganz beflissen sich erzeige». Deshalb wird ihm die Schule für die Zukunft, solange er sich gut hält, mit der früher festgesetzten Besoldung übergeben; man hofft, dass er nicht nur in seinem anfänglichen Fleiss beharrt, sondern sich bemüht, es noch besser zu machen.

e) Des weitem bringt U.G.H. vor, dass in Rechtshändeln, die vielfach vor ihn gebracht werden, einige Stellen des Landrechtes ungleich ausgelegt und verstanden werden, unter anderem in einem Artikel «von entfierung und entfrömdung der mäkten oder vogtkinden». Dort steht fast am Ende, «das wenn ein mensch ein sin vogtkind ufwiste und verkupplete, zur ee ze grifen über des vogts wissen und willen, der solle um sechzig lib. buoss gestraft werden, deren halbteil dem beleidigeten zuogehöriq sin solle. Und diewil dan solches dem latinischen buochstab nach uf ein vierzig, fünfzig jähig vogtkind möcht zogen werden, hat sin gnad begärt, das hierum ouch ein erlütung bescheche; nachdem nun unser herr landshauptman, ouch die gesandten ratsboten, das latinisch landrecht gegen der tütschen verdolmetschung gestelt, haben si befunden, das der verstand des latinischen sich witer erstrecken mag, weder das in dütsch erlüttert sie, dagegen aber das der waar verstand des dütschen das latinisch übertreffe, doch sich hiemit ires guoten bedunkens dorüber sowit erlüttert, das obgemelte buoss der sechzig lib. langen und solle verwürkt werden durch die, so ein knaben under den 18 jahren oder ein meidlin under den 16 jahren ires alters ohn wissen und mit widerwillen ir vaters, muotter, vögten und fründschaft in die ee sich zuo ergeben verkuppleten und überredten und nit anderst noch witers».

f) Da die tägliche Erfahrung lehrt, dass mitunter Artikel des Landrechtes ungleich verstanden werden, wird beschlossen, «die spänigen und zwifelhaftigen meinungen, so mithin sich begeben, sollen mit dorufolgender erlüttrung mit-

hin in die abscheid verfasst, für die gemeinden gebracht, darzwischen durch ein landschreiber in ein besondrig buoch flüssig ufverzeichnet und über etliche jar hindenzuo an die landrechte geschoben werden».

g) Die Boten von Leuk bringen vor, ihre Räte und Gemeinden würden es bedauern, dass man auf dem letzten Ratstag, als man mit den Genfer Salzkaufleuten des Preises wegen übereingekommen sei, den Kaufleuten, die das Salz von Bouveret in die Landschaft führen, einen ungeziemend hohen Gewinn auf die Säcke bewilligt habe. Darauf vergleicht man den ersten Kauf, den Transport und was sonst noch drangeht mit dem Preisansatz und findet, dass die Räte und Gemeinden des Zehens Leuk berechtigte Ursache zu ihrer Eingabe haben. — Deshalb wird verordnet, dass die Kaufleute den Sack Salz (wenn der Wagen in Bouveret 15 Pistoletkronen kostet) in Sitten für 7 französische oder eidgenössische Dicken plus Zuschlag von 7 Gross gemäss Kapitulation abgeben sollen. Die 7 Gross müssen sie in kleiner Münze nehmen.

h) Die Boten der obern vier Zenden weisen darauf hin, dass vor einem Jahr Junker Franz von Monthey, Kastlan, Peter Quartery und Kaspar, sein Bruder, aus Gründen, die damals im Abschied genannt worden sind, auf ihre Bitte hin von U.G.Hn, dem Landeshauptmann und den Boten aller sieben Zenden zu Mitlandleuten ob der Mors angenommen worden seien, doch auf Gefallen und «wider hinder sich bringen vor rät und gemeinden». Nachträglich, als die Abschiede verlesen wurden, ist das von den Räten und Gemeinden völlig abgelehnt worden. Es ist auch dem damaligen Landeshauptmann Anton Mayenchet geschrieben worden, dass dies vornehmlich zurückgewiesen werde, weil diese Untertanen aufgrund des Abschieds «nit allein uf ire personen, sunders ire ewige nachkommenden mit aller der nützungen und friheit (mit welcher ein landschaft von gottes gnaden richlichen begabt) zuo landlütten angenommen sien, mit welcher wis man einsmals us undertanen oberherren und us den herren undertanen gemacht hette». Da das aber (wie oben gesagt) in die Abschiede aufgenommen worden ist und nach langer Zeit dort gefunden werden könnte, obwohl es von den Gemeinden abgelehnt worden ist, verlangen sie, dass es aus dem Abschied getilgt werde, oder dass in diesem Abschied ein Widerruf aufgenommen werde. — Die Boten der drei untern Zenden erklären dagegen, dass ihre Räte und Gemeinden die obgenannten drei Männer zu Landleuten angenommen haben. Doch sollen die Artikel betreffend die Nutzung nicht so verstanden werden, wie es die vier obern Zenden meinen, sondern: da die drei neuangenenen Landleute mit andern, die ebenfalls nid der Mors zu Landleuten angenommen werden könnten, nid der Mors ansässig sind, «sollen si mit lib und guot in aller undertenigkeit und gehorsame wie andre undertanen stan und bliben, ouch sich keiner landsachen noch pratiken gegen frömden fürsten und herren, noch sunst us dem ansechen, das si zuo landlütten empfangen, nit annemen; wen si aber mittlerzit sich genzlich hie oben inlassen und wonen wellen, alsdan sollen si erst der landschaft friheiten geniessen». Deshalb wollen sie die obern vier Zenden nochmals gebeten haben, die Verwandtschaft dieser Männer, auch ihre Bitte und den Umstand, dass sie mutterseits als Landkinder ob der

Mors geboren wurden, dann ihr und ihrer Eltern gutes Verhalten in Betracht zu ziehen, die Sache gnädig zu überlegen und ihrer untertänigen Bitte unter obgenannten Bedingungen zu willfahren. Sie werden es nicht mit Übermut, sondern ewigem Dank und Dienstfertigkeit annehmen. — Die Boten der vier obern Zenden antworten, sie könnten jetzt den Befehl ihrer Räte und Gemeinden nicht überschreiten, sie wollen es aber nochmals vor ihre Gemeinden bringen und befürworten.

i) Es wird wegen der Strasse im Goler eine Eingabe gemacht und gleich darauf beschlossen, «das dieselbig solle vom undren stützlin in alle geredi geleit werden bis zum stadel und von dannen aber alle richtige ob der matten hin in die alten strass; desglichen solle ouch die bruggen zuo Sant Lienhardt erbessret und drum mandate an die von Lens als um iren teil geschickt werden».

j) Hauptmann Michael Im Stepff erscheint und zeigt an, dass er vor einem Jahr oder länger auf Veranlassung einiger Landleute und im Bestreben der Landschaft in der Not zu Hilfe zu kommen nach Mailand gegangen sei und dort eine grosse Menge Salz bei einem Kaufmann bestellt, gekauft und verbürgt habe; es handelt sich darum, sechstausend Saum innert drei Jahren fortzuführen. Dieses Salz muss er gemäss Zusage fortführen, aber er könnte es gegenwärtig in der Landschaft nicht absetzen, da dank Gottes Gnade rechtes Meersalz vorläufig reichlich von unten heraufgeführt wird. Deshalb bittet er eindringlich, man solle ihm entweder das Salz abnehmen und bezahlen oder die Erlaubnis geben, es anderswohin zu verkaufen. Wenn ein Landkind ihm Salz abkaufen will, anbietet er sich, es ihm pro Sack zu 200 kleinen Pfund in Brig abzuwägen und für 13 gute Dicken abzutreten. Wenn ein redlicher Landmann dazu Lust hat, will er ihm gerne seinen Handel abtreten und ihn mit Bürgschaft und anderem beim Salzherrn fördern, und wenn sonst jemand Salz in die Landschaft führen möchte, «denselben welle er noch sinem kouf hin ouch nit verhindernen». — Der Landrat überlegt, «das obbegärter zweier dingen eintweders je billich, das man das salz abkoufe oder aber anderstwahin einmal verferggen lasse und derhalben bedacht, das ein landschaft einmal anderstwa wohar sich mit salz um ein geringeren schlag versechen mag, und doch von künftiger gefar wegen nit guot wer, die mittel disers italienischen salz von handen zu schlachen; und derhalben uf obgetane und anbotne zuosag obgemeltem houptman Michel erlobtnis geben, solich italienisch salz, so er inwendig lands nit funde zuo verkoufen, nach siner besten gelegenheit zuo verlegen und sinen nutz darmit zuo verschaffen bis uf nächstkünftigen usgeenden monat aprellen, mit dem geding und underbund, das er darzwischen vorab den landlütten, so dessen begeeren, in eroffnetem schlag und gewicht das salz erstatte und nit versage. Aber nach der zit hin sölle das salz widerum bi vorusgangnen verboten genzlichen bliben, es si dan sach, das im witer verwilliget und zuogelassen werde».

k) Jakob Venetz, Landvogt von Monthey, übergibt das Jahrgeld des Herzogs von Savoyen für das Jahr 1575. Es beträgt 700 rheinische Gulden oder 437½ Kronen. — Davon wird ausgegeben: zur Bezahlung der Herrschaft, Zinsen und Gilten, die die Landschaft im Val d'Illicz in der Landvogtei Monthey gekauft

hat: an den Herrn von Cudrea 266½ Kronen, an Frau Margariten von Wattenwyle, Gattin des Herrn von Crans, 60 Kronen; Kastlan Bartholomäus Theyler, Wirt in Sitten, erhält für die Rechnung der Bundesgenossen von Bern anlässlich der Erneuerung und Bestätigung des alten Bundes 95 Kronen und 32 Gross; die Spielleute, die damals berufen worden sind, erhalten 6 Kronen; dem Koch gibt man einen Stab Tuch für ein Paar Hosen in der Landesfarbe, 1½ Kronen; dem Schatzmeister wie üblich 2 Kronen. Die Auslagen belaufen sich auf 431½ Kronen und 7 Gross. Der Landvogt bleibt 6 Kronen weniger 7 Gross schuldig.

l) Abrechnung von Jakob Venetz für das erste Jahr seiner Amtsverwaltung in der Landvogtei Monthey. Summe des ordentlichen Einzugs: 350 Florin pp; von der Herrschaft Vionnaz nach Abzug des üblichen Lohnes für den Landvogt: 100 Florin pp; von Roseys Einzug im Val d'Illicz: 4 Florin pp; der Einzug zu Vouvry: 7 Florin pp; zu Port-Valais: 2 Florin pp; von den neugekauften Herrschaften und Rechten im Val d'Illicz, wo man noch keine sichern Erkenntnisse gemacht hat: 250 Florin pp; von den Ausfällen der Toten Hand, nach Abzug des Viertels des Landvogtes: 6 Florin pp; von den «glüpti» abzüglich die Rechte des Landvogtes: 24 Florin pp; vom Jahrgeld des Herzogs von Savoyen der oben erwähnte Rest von 30 Florin pp weniger 7 Gross; grosse Bussen waren keine fällig, deshalb verrechnet er dafür nichts. Summe des Einzugs nach Abrechnung der Schuld: 763 Florin pp weniger 7 Gross. Summe der Ausgaben, auch für die Ausbesserungen am Schloss, Garten und Stall und die Prämien für zwei Bären und zwei Wölfe: 77½ Florin pp. Es bleiben 685 Florin pp übrig. Zur Vereinfachung der Rechnung fügt der Landvogt 15 Florin pp hinzu, er wird sich daran erinnern; das macht also 700 Florin pp. Jeder Zenden erhält 100 Florin pp; umgerechnet 20 Kronen zu 50 Gross.

m) Abrechnung von Jos Kalbermatter, Landvogt von St. Moritz, für das zweite Jahr seiner Amtsverwaltung. Der ordentliche Einzug beträgt 2342 Florin guter Münze; der Zoll in St. Moritz bringt für dieses Jahr 65 Florin; die Tote Hand nach Abzug eines Viertels 510 Florin; die von Arbignon und Aleses bezahlten für die Ausfälle der Toten Hand, die bisher verfallen sein könnten, gemäss vorausgegangenem gnädigem Urteil 200 Florin; die Ausfälle von Bagnes, die durch den Landvogt eingezogen worden sind, haben 100 Florin weniger 12 Gross eingebracht; «die glüpte allein von etlichen talberigen gütren daselbst»: 15 Florin; für die «inziechi» in Bagnes 11 Kronen und 30 Gross, in Gulden umgerechnet macht das 49 Florin weniger 8 Gross; das Korn bringt 6½ Florin. Summe aller Einzüge: 3287 Florin guter Münze. — Summe der Abzüge und Ausgaben, inbegriffen die Wirtsrechnung der Bundesgenossen von Bern in Martinach und St. Moritz, die Grabung eines Brunnens beim Schloss, den Kauf eines Giltsteinofens, Ausbesserungen am Schloss, Bekleidung der Weibel von St. Moritz und Sembrancher, Beisteuer für das Schiessen, Prämien für 16 Wölfe und 4 Bären, die Besoldung des Landvogtes und viele andere ordentliche Pflichten: 854 Florin. Es bleiben 2433 Florin. Jeder Zenden erhält 347 Florin und 7 Gross guter Münze, umgerechnet 83 Kronen und 19 Gross, die Krone zu 50 Gross.

n) Es wird vorgebracht, dass man im vergangenen Jahr die Besoldung des

Nachrichters für jede Exekution festgesetzt habe. Von nun an soll der Nachrichten für jede Hinrichtung ausserhalb der Baronie Sitten, sei es ob oder nid der Mors, als Lohn 3 Kronen «samt der zerung bis an das ort, daselbst und wider heim» für sich und einen Begleiter empfangen und sich damit begnügen. Doch wenn der Nachrichten an einer Person mehr als eine «pinliche straf» (zum Beispiel enthaupten und dann verbrennen) vollstrecken müsste, dann müsste man ihm zum obbestimmten Lohn hinzu für jede weitere Strafvollstreckung eine halbe Krone hinzufügen. — Doch seither hat der Nachrichten, als man ihn brauchte, die «zerung» und den Lohn des Begleiters dermassen hoch berechnen wollen, dass die Richter oft mit ihm streiten mussten, ehe sie ihn zufriedenstellen konnten. — Man lässt es in allem bei obiger Verordnung bleiben, fügt aber hinzu, «das anstatt siner und des gleidsmans zierung man im geben sölle für ein jede mil sines usgangs bis an das ort, da die exequation beschicht, ein dicken pfennig einest, ouch doselbst im samt dem gleidsmann den kosten der zerung abtuon und demselben gleidsman all tag, als lang er us sin muoss, 4 gross für sin belonung, damit er sich nun fürthin vernügen solle».

o) Die Sindiken und Gewalthaber der Gemeinde Leytron bezahlen die 200 Kronen, die ihnen auf dem letzten Mailandrat wegen einiger Erläuterungen ihrer Erkenntnisse auferlegt worden sind.

p) Die Gemeinde oder bestimmte Personen von Gundis haben ebenfalls 200 Kronen bezahlt aufgrund der Vereinbarung betreffend die Ausfälle der Toten Hand, die bisher verfallen sein könnten, dies gemäss dem letzten Abschied «doch in der hauptsach iren rechten unschedlich».

q) Diese 400 Kronen sind wie folgt benützt und für allgemeine Kosten ausgegeben worden: Man bezahlt dem Schulmeister von Sitten für die übliche Besoldung 70 Kronen; Hauptmann Peter am Buoll, Meier von Leuk, der namens der Landschaft zum Herzog nach Turin gesandt worden ist und 33 Tage fort war, dann in die beiden Landvogteien St. Moritz und Monthey gehen musste und 22 Tage fort war, für 55 Tage 68 Kronen und 3 Dicken — er hat auch 3 Kronen Auslagen gehabt, insgesamt also 71 Kronen und 3 Dicken; an Hauptmann de Torrente für seinen Ritt vor die Gemeinden nid der Mors, für 8 Tage 10 Kronen; an Hauptmann Marx Wolff für seinen Ritt nach Morges, Freiburg und Bern, für 12 Tage, und für seinen späteren Ritt wegen der Kommission nach Monthey, für 6 Tage (dort hat er 2 Kronen ausgegeben) 24 Kronen; dem Junker Gerig Uff der Flue, der wegen des Salzes nach Genf gesandt worden ist, für 8 Tage und für eine Urkunde, die 2 Dicken gekostet hat, 10½ Kronen; an Hauptmann Anton Mayenchet, der nach Morges, Freiburg und Bern gesandt worden ist, für 13 Tage, ebenso für 7 Tage in Monthey, wo er einen Dicken ausgegeben hat, 25 Kronen und 1 Dicken; dem Junker Petermann am Hengart, Bannerherr von Sitten, der 10 Tage «in der commission» in Monthey gewesen ist, 12½ Kronen; an Martin Guntren ebenfalls für 10 Tage 12½ Kronen; einem Läufer, der nach Schaffhausen gesandt worden ist, 5 Kronen und 29 Gross; dem Peter Dyott, der als Läufer nach Genf und ins Delphinat gesandt worden ist, und an Joder Maschi, der nach Solothurn gesandt worden ist, 19 Kronen; einem Boten von

Freiburg, der Briefe der sieben katholischen Orte gebracht hat, 2 Kronen; ebenfalls 2 Kronen einem Pfeifer aus Val d'Illicz für ein Paar Hosen in den Landesfarben; einem Läufer nach Domo 1 Krone und 22 Gross, und einem weitem Läufer nach Domo, zu Ross, 2½ Kronen; einem Läufer, der mit Briefen nach Luzern gesandt worden ist, 1½ Kronen; dem Landschreiber für seine Arbeit 20 Kronen; dem Nachrichter für drei Stab Tuch für einen Mantel in den Landesfarben 4½ Kronen. Für die Reise der Gesandten nach Bern zur Erneuerung und Bestätigung der Bünde bezahlt man: an Hauptmann Marx Wolff 15 Kronen; an Junker Franz am Hengart, Bannerherr von Siders, 17½ Kronen; ebensoviel an Hauptmann Peter am Buell, Meier von Leuk, Vogt Johannes Roten, Meier von Raron, Hans Riedgy, alt Landvogt im Hochtal, und Hauptmann Michel Im Stepff. Mit der Bezahlung dieser Auslagen sind die 400 Kronen von Gundis und Leytron bis an 2½ Kronen aufgebraucht; diese werden anschliessend verrechnet. Die Reise von Vogt Biderbosten ist nicht inbegriffen, sie wird später aus anderem Geld bezahlt.

r) Gemäss Admodiation der Landschaft sollen vom «glid» Port-Valais jährlich 80 Kronen bezahlt werden. Kastlan Torneri von Saint-Gingolph und Kastlan de Nuce von Vouvy erscheinen als Admodiatoren obgenannten «glids». Von besagter Summe haben sie 6 Kronen für einige Ausbesserungen an den Gebäuden abgezogen, die übrigen 74 Kronen zahlen sie in bar und verlangen dafür Quitting. Sie wird ihnen bewilligt. Von diesem Geld werden Landvogt Niklaus Biderbosten für seinen Ritt nach Bern 20 Kronen und dem Herrn von Arbignion 50 Kronen gegeben; man bleibt letzterem zur endgültigen Abzahlung des Kaufs in Val d'Illicz und Troistorrents noch 50 Kronen schuldig, man soll sie ihm aus dem Geld der nächsten Pension des Herzogs von Savoyen bezahlen. Der edle Logy Morelli aus Bagnes erhält für eine Arbeit 4 Kronen. — Diese Geldsumme ist damit ebenfalls aufgebraucht; es bleiben nur noch die obgenannten 2½ Kronen. Nachträglich gibt man sie Hauptmann Peter am Buell zu den 7 Kronen hinzu, die man ihm für seine Arbeit verrechnet hat.

s) Die Gewalthaber der Gemeinde Bagnes erscheinen und legen dar, sie hätten vor einigen Jahren, als die Landschaft vom Herrn von Cudrea und den beiden Töchtern des Johannes Bemondis selig die Zinsen, «manschaften», Lehen und Rechte, die sie früher in Bagnes besessen haben, abgekauft hat, mit gutem Willen 150 Kronen an den Kaufpreis beigesteuert. Da sie nun erfahren, die Landschaft wolle den alten «gelüpten» nachgehen und Kommissäre zur Einziehung derselben verordnen, bitten sie demütig, ihnen diese alten verfallenen «gelüpte» für eine geziemende Geldsumme zu erlassen und zu quittieren, da sie sonst schon hart belastet und mehrheitlich arm seien. — Der Landeshauptmann und die Boten überlegen sich, dass bei der Einziehung dieser «glüpten» viele Auslagen und Umtriebe entstehen würden; in Anbetracht der bereits getanen Beisteuer treten sie deshalb die «glüpte», die ihnen aufgrund des erwähnten Kaufs bisher zustehen würden, für 100 Kronen ab, die Krone zu 50 Gross guter Münze gerechnet. — Die Gewalthaber versprechen, diese Summe auf dem nächsten Mailandrat zu bezahlen, und fügen hinzu, «das so villicht dieselben

glüpte mee bringen würden, das dan der fürsschlag, so möchte sin, nit in sonderbarer personen nutz komme, sunders der gemeind richen und armen glichlichen erschiess». —

t) Hauptmann Peter am Buell, Meier von Leuk, und Martin Guntren wird befohlen, die verfallnen «gelüpte» in der Landvogtei St. Moritz einzuziehen. Sollten sich aber die Gemeinden dagegen auflehnen und eine allgemeine Abfindung treffen wollen, sollen sie sie an den nächsten Mailandrat weisen und inzwischen nicht weiter gegen sie vorgehen.

u) Man prüft das Übereinkommen, das die Landschaft vor kurzem mit Franz Villain, Kaufmann aus Genf, wegen der Salzlieferungen der letzten zwei Jahre getroffen hat und denkt, dass es sehr wichtig sei, rechtzeitig dafür zu sorgen, dass man nach dem Monat April mit Salz versorgt werde. Es wird deshalb einmütig beschlossen, Franz Villain durch einen Läufer auf den 7. Februar nach Sitten einzuberufen. An diesem Tag soll auch ein Bote jedes Zendens bei der Herberge erscheinen, um am darauffolgenden Tag vom Salzkaufmann genau in Erfahrung zu bringen, wie er die Landschaft in der folgenden Zeit mit Salz zu versorgen gedenkt. Aufgrund seiner Antwort wird man sich weiter beraten. Man wird für diese Tagung keine Landtagsbriefe verschicken, ausser wenn sich etwas ereignen sollte, weswegen die Tagung nicht stattfinden würde, in diesem Falle würde man es allen Zendenrichtern schriftlich mitteilen.

v) Die verordneten Kommissäre haben wegen des Fürkaufs und wegen des Verkaufs von Nahrungsmitteln ausserhalb des Landes eine vollständige Untersuchung ob und nid der Mors durchgeführt. Auf dem Ratstag vom 19. April ist aus bestimmten Gründen beschlossen worden, dass die Kommissäre allen Zenden- und Ortsrichtern ob der Mors sofort Abschriften der Verfehlungen jeder Person, die innerhalb ihrer Gerichtsbarkeit wohnhaft ist, zuschicken sollen. Alsdann sollten alle Richter nach Beratung mit ihren Geschworenen die Übertreter sofort der Schwere der Verfehlung entsprechend mit Bussen belegen und das Geld dem Landrat übergeben. Weiter ist auch beschlossen worden, trotzdem die ganze Untersuchung vor versammeltem Landrat zu verlesen, um sich zu vergewissern, dass jeder Richter die Seinen gestraft hat. — Alle Zendenrichter (ausgenommen der Meier von Goms, der abwesend ist) werden über ihre Arbeit befragt. Einige berichten über die gebührende Sorgfalt, mit der sie vorgegangen sind, einige erklären, die Kundschaft sei ihnen zu spät zugekommen, und andere zeigen an, sie hätten von einigen, die sich nicht strafen lassen wollten, Ungehorsam erfahren. — Es wird nochmals beschlossen, «das wo obgemeltem abscheid bishar noch nit stattgegeben worden, solches nochmalen fürderlichen beschehen und ein jeder richter bi sinem eid siner amtsverwaltung undertanen jetz glich angentz mit rat siner bisitzeren strafen sölle. Und wo etlich erfunden, die sich in ufegeleit straf nit ergeben welten, dieselben söllen si uf obgestimpten ratstag den 7. nächstkünftigs hornungs alhar zuo erschinen remittieren, doselbst ires anklags sich versprechen und doruf entliche erkanntnis zuo empfachen. Sölle ouch hierin niemantz angesehen noch geschonet werden».

w) Das Verbot der Nahrungsmittelausfuhr und des Fürkaufs soll gemäss den erlassenen Abschieden vollständig in Kraft bleiben, obwohl die Boten des Drittels Raron anzeigen, «das ire gemeinden ab Bürchen in keinem verbot irer schaafen, die noch irem willen nit zuo verkoufen staan, noch sich derenhalb wellen strafen lassen, dorum si ouch solches abgeredt». — Man antwortet ihnen und mahnt insbesondere den Meier, die Übertreter der vorangehenden Abschiede ohne Gnade zu strafen und die Ungehorsamen auf den nächsten Ratstag einzuberufen. Man lässt nicht nur die Mitandleute von Bürchen, sondern jedermann wissen, «das man von irer ja ouch etlicher besonderbarer orten wegen nit würd underlassen, ein gemeine durchgehende satzung, welche insonders zuo ufenthalt des armen gemeinen mans dienet, vestenklich zuo halten und deren nachzukommen».

x) Die Boten von Visp beschliessen erneut, es in allem bei den früher erlassenen Abschieden bleiben zu lassen, sofern die Fürkäufer und die, welche Lebensmittel ausser Landes verkaufen und führen, allgemein gestraft werden und niemand geschont wird; andernfalls wollen sie wegen der Schafe und sonst ebenfalls frei und an nichts gebunden sein.

y) Ein guter und bewährter Hafen-, Büchsen- und Glockengiesser namens Hans Burdi, von Freiburg, wohnt hier in Sitten. Er legt gute mit Siegel versehene Zeugnisse einiger Obrigkeiten der Eidgenossenschaft vor und bittet, durch diesen Abschied jedermann bekannt zu machen, dass man sich an ihn wenden könne, wenn man Arbeiten auszuführen habe. Er bietet hiermit seine Dienste an.

z) Es wird vorgebracht, dass der Durchgang nach Italien erneut gesperrt ist, die Italiener selbst jedoch ungehindert hin und her verkehren und auch eingelassen werden. Sie geniessen im Lande alle Vorteile, sei es im Handel, beim Geldwechsel oder in vielen andern Angelegenheiten. Aber wenn sich ein Landmann in ihr Land begibt, muss er «durch ire sonderbare geschwindigkeit an allem gält schier verlieren». — Der Landrat beschliesst einhellig, abermals dem Potestaten von Domo zu schreiben und ihn zu bitten, das Landvolk, das glaubwürdige Scheine besitzt, passieren und seinen Geschäften dort nachgehen zu lassen. Die Gefahr der Krankheit besteht gegenwärtig nur in einem kleinen abgeschlossenen Tal, in welchem zur Zeit niemand verkehrt, und sie ist zudem von Untertanen aus der Lombardei zugetragen worden. Weigert man sich in Domo, wird man den Ihren ebenfalls den Durchgang sperren und «unserem vorteil warten».

aa) Es soll jedem Landmann bei einer Busse von drei Pfund untersagt sein, von Lombarden irgendwelches Gold oder Geld teurer anzunehmen, als sie es von den Landleuten in ihrem Lande entgegennehmen. Es soll ihnen auch gemäss vor kurzem erlassenen Abschied jeder Geldwechsel bei Verlust des Wechsels und Busse verboten sein.

bb) Der Schulmeister von Sitten lässt anzeigen, dass die Zahl der Schüler täglich zunimmt, dass man aber für den Winter keine eigene Schulstube habe und zur Zeit auch keine geeignete gemietet werden könne. Es wäre sehr dienlich und

notwendig, eine Stube zu bauen, in der Sommer und Winter Schule gehalten werden könnte. Der Landrat erachtet es als gut und beschliesst, beim Weiten Hof in den Gebäulichkeiten des Tisches von Sitten, dort wo es am besten geht, eine Schulstube zu bauen. Die Kosten sollen je zu einem Drittel von U.G.Hn, vom Domkapitel und von der Landschaft getragen werden. Sie sollen je einen Mann ernennen, die zusammen die Arbeit vergeben und alles nötige besorgen sollen. Man hofft, dass die Burger von Sitten es nicht ablehnen werden, mit ihren Wagen die Materialien auf die Baustelle zu führen. Namens der sieben Zenden wird Martin Guntren gewählt.

cc) Man weist darauf hin, dass es für beide Seiten sehr von Nutzen wäre, den alten Bund oder Vertrag mit dem Haus von Mailand, «dorin erlüttert, wie man sich gegen einandren in hantierung, gewärb, ouch andren dingen nachbürllich halten und gebrochen soll», zu erneuern. Da die drei obern Zenden früher schon unter Anleitung des Landeshauptmanns einige Artikel «entsprengt» haben, die nachträglich auf einem Ratstag in Sitten vorgebracht und studiert worden sind, ersucht man U.G.Hn erneut eindringlich, «dieselben artikel uf die ban zuo bringen und an ort und end, wo dan der angang solcher handlung das ervordren möchte, hinzuoschaffen». Er anerbietet sich gutwillig dazu.

dd) Was die Jagd betrifft, so lässt man es in allem bei den Verboten in den früher erlassenen Abschieden bleiben.

ee) Es wird daran erinnert, dass viele leichte Kronen in die Landschaft gebracht werden, vor allem von den Italienern, und dass man sie weder im Lande noch anderswo ohne grossen Verlust wieder absetzen kann. — Es wird beschlossen, wenn ein Italiener jemandem eine oder mehrere Kronen, die nicht ganze 13 «gran» wiegen, an Zahlung oder sonst geben wollte, soll dieser verpflichtet sein, sie schnell zu zerschneiden oder «zum hufen ze schlachen» und sie ihm zurückzugeben, damit kein anderer damit betrogen werden kann. Wenn jemand trotz dieser Verordnung leichte Kronen annehmen sollte, sind seine Gläubiger nicht verpflichtet, sie an Zahlung anzunehmen. Da die Italiener mit den Landleuten so verfahren, wird damit Gleiches mit Gleichem vergolten.

ff) Zu Beginn dieses Landrates dankt Martin Guntren als Landschreiber ab und erklärt, er wolle das Amt wegen Unerfahrenheit und zu geringem Verstand nicht mehr ausüben, und er bittet, es mit einem verständigeren Mann zu versehen. — Der Landrat bittet ihn aber, von seinem Vorhaben abzusehen und weiterhin im Dienst zu verharren. Da man wohl weiss, dass seit der Übergabe der beiden Landvogteien Evian und Hochtal der Landschreiber für seine vielfältige Mühe und Arbeit nur geringen Lohn erhält, will U.G.H. ihm den Tisch am Hof angeboten haben und ihn andersweitig für seine Arbeit gnädig entschädigen. Landeshauptmann und Boten verordnen namens der Landschaft, dem Landschreiber stets am Weihnachtslandrat 20 Kronen als Jahresbesoldung zu bezahlen, und dies solange er den Dienst ausüben will. — «Uf welches der genampt Martin Guntren mee us leistung schuldiger gehorsame dan sines vorhabens und willens obgenampts amt noch witer und als lang im gefellig under etlicher vorbehaltenis und beredung einmal zuo versehen angenommen und ver-

sprochen».

gg) Zum Schluss spricht man den Kommissären der allgemeinen Untersuchung 60 Kronen zu für ihre Kosten und als Belohnung für ihre Arbeit. 18 Kronen haben sie bereits erhalten, 22 gibt man ihnen jetzt aus den Bussengeldern von nid der Mors, die restlichen 20 soll man ihnen auf dem nächsten Rats-tag, anlässlich dessen man einige weitere büssen wird, bezahlen und zusenden.

hh) Es haben sich nid der Mors einige Fehlbare befunden, die vor den versammelten Landrat berufen worden sind. Einer nach dem andern ist gestraft worden. Zusammengerechnet belaufen sich die Bussengelder auf 50 Kronen. Davon sind, wie bereits gesagt, 22 Kronen den Kommissären gegeben worden. Mit dem Rest soll man einstweilen zuwarten, bis die Bussen von ob der Mors dazukommen. Ein Teil dieses Geldes ist zur Begleichung von Auslagen verwendet worden. Man hat noch keine endgültige Abrechnung, sie soll aber bis zum nächsten Ratstag abgeschlossen und in den Abschied aufgenommen werden.

ii) Man erklärt, «das der dritteil der buossen allenthalben im land ob und nid der Mors, welche über die kosten vorstendig wurden, unserem genedigen herren als für sine rechte zuogehören sölle».

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Staatsarchiv Sitten: ABS 204/6, S. 677—744: Originalausfertigung für Sitten. — ABS 204/6, S. 745—753: zeitgenössischer Auszug enthaltend die Abschnitte e, ee, b, c. — ATN 47/2/22: unbedeutende Auszüge. — ATL Collectanea 10/320: unbedeutende Auszüge. — Fonds de Torrenté-de Riedmatten, Collectanea II, Nr. 92, Fol. 251—271v: Originalausfertigung, erstes und letztes Blatt fehlen (erstes Blatt: ibidem Nr. 114). — Ibidem, Nr. 94bis: Fragment, enthaltend Teil von Abschnitt w und die Abschnitte x und y.

Bürgerarchiv Visp: A 185: Originalausfertigung für Visp.

Auszug aus diesem Landratsabschied für Anton Stockalper, neugewählter Landvogt von St. Moritz.

a) Zu Beginn treten die Gewalthaber von Fully vor die gnädigen Herren und reichen das Ergebnis einer Untersuchung ein; sie glauben, damit ihre üblichen alten Freiheiten hinreichend bewiesen zu haben, und wollen dafür eine glaubwürdige schriftliche Urkunde und endgültige Bestätigung erlangen. — Die gnädigen Herren denken vorläufig nicht daran, ihren Untertanen irgend welche Freiheiten aufzurichten oder dafür eine besiegelte Urkunde auszustellen. Doch erklären sie, wie sich die Amtsleute «in usfällen der toten hand» verhalten sollen: «Des ersten will man inen nit verboten han, das die eelüte das libding von einandren haben mögen, sofort das minen herren an iren rechtnen der usfälen und toter hand kein abbruch bescheche. Demnach lasst man denselben undertanen von Fullye ouch zuo, das si den dritten teil irer guotren samt dem dritten teil der beschwärden durch testament oder sunst vergaben mögen, so ferr das die nöchsten erben oder der, dem die gab beschechen, die übrigen zalen dritteil ouch albergieren von minen herren inwendig 6 wuchen».

b) Wenn eine Person ohne Testament stirbt und weder eheliche Leibeserben noch «unverteilte geschwisterte» hinterlässt und deswegen sein Gut den gnädigen Herren zufiele, soll der Landvogt die Güter durch die Amtsleute und Geschwornen des Ortes schätzen lassen und sie unter Eid den nächsten Blutsverwandten, die sonst Erben wären, albergieren. Einen Drittel der Schatzung soll er ihnen jedoch erlassen. Wenn sie aber die übrigen zwei Drittel nicht innert 6 Wochen albergieren wollen, sollen sie nichts erhalten. Der Landvogt mag dann das ganze Gut wem er will und wie er will albergieren.

c) Vater und Mutter mögen ihre Kinder, «die von inen keinwegs nie verteilt, usgestürt noch abgesindert gesin», in genau gleicher Weise beerben, wie dies für die Leute von Saxon gilt, «hierin allzit brief und sigel, so diser sachen halb vormalts ufgericht sich funden vorbehalten und denen unschedlich».

d) Jos Kalbermatter, alt Landvogt von St. Moritz, hat in Visp einen Giltsteinofen gekauft und ihn bis Sitten bringen lassen. Er hat es in seiner Rechnung auch verrechnet. Der neugewählte Landvogt soll den Ofen durch die Untertanen von Sitten abwärts führen und im Schloss der Landschaft in St. Moritz einbauen lassen. Den Arbeitslohn soll er in seiner Einzugsrechnung abziehen.

e) Die gnädigen Herren haben dem Landvogt Jos Kalbermatter im Abschied befohlen, im Schloss von St. Moritz einige Gebäulichkeiten auszubessern. Er hat dafür einen guten Teil des Materials herschaffen lassen, aber die Bauarbeiten konnten wegen einiger dazwischengekommener Geschäfte nicht ausgeführt werden. Deshalb wird dem neugewählten Landvogt befohlen, diesen Auftrag zu übernehmen und das, was zu machen vorgesehen war, auszuführen. Dazu soll der Landvogt bei der Gehorsamsentgegennahme oder anlässlich seines Aufreitens den Landleuten, die ihn dorthin begleiten werden, was notwendig ist, im Schloss besichtigen lassen. Sollten sie erachten, dass die Not mehr verlangt, als bisher befohlen worden ist, sei es zum Beispiel die Renovation der alten Stube oder sonst etwas, soll er es auf dem nächsten Mailandrat vorbringen und diesbezüglich einen Entscheid der gnädigen Herren erwarten.

f) Er soll gewissenhaft aufzeichnen, was Material, Macherlohn usw. kosten; ebenfalls welche Gemeinde dieses oder jenes geliefert hat, damit inskünftig die Belastung der Untertanen einigermassen ausgeglichen ist.

g) Der Landvogt soll überall in seinem Verwaltungsbereich Mandate ausgeben lassen, dass jedermann innert Jahresfrist sich gemäss früher eingestuftem Vermögen mit Waffen und Kriegsrüstung versehe, denn man wird [. . .] eine Besichtigung durchführen und wo Mangel vorgefunden wird, streng strafen.

h) Nicolas und Thonio Bizelli, zwei Büchsenpulvermachern aus Orsières, ist auf diesem Landrat als Strafe für Fürkauf auferlegt worden, bis Ostern einen Zentner Büchsenpulver im Schloss von St. Moritz abzuliefern. Der Landvogt soll darauf achten, dass dies geschieht, andernfalls soll er es den gnädigen Herren melden.

Also beraten usw.

Martin Guntren, Sekretär.

Orts-, Personen-
und
Sachverzeichnis

Die Zahlen verweisen auf die Seiten, die Buchstaben auf die einzelnen Abschnitte.

Abkürzungen

Dep.	= Departemente	Prov.	= Provinz
evtl.	= eventuell	s.	= siehe

Walliser Bezirke

B	= Brig	Mo	= Monthey
C	= Conthey (Gundis)	Ro	= Östlich-Raron
E	= Entremont	Rw	= Westlich-Raron
G	= Goms	Se	= Siders
H	= Hérens	Sm	= St-Maurice
L	= Leuk	Sn	= Sitten
Ma	= Martigny (Martinach)	V	= Visp

Schweizer Kantone

AG	= Aargau	SO	= Solothurn
BE	= Bern	SZ	= Schwyz
FR	= Freiburg	UR	= Uri
GE	= Genf	UW	= Unterwalden
GL	= Glarus	VD	= Vaud (Waadt)
LU	= Luzern	ZG	= Zug

Länder

DL	= Deutschland	I	= Italien
F	= Frankreich		

A

- Aargau, *Argovia*, *Ergöw*: 4r, 9, 23a, 65c, 219—221d
- Aberes *s.* Habère
- Abgottspon, *Abgoetschbon*, *Ab Gottschbon*, *Am Getschbonn*, Arnid, Bote von Visp: 1, 6, 48
- Abgaben *s.* Annaten, Glipte, Heuzehnten, Korngilt, Placitum, Tresenum domorum, Tote Hand, Zehnten, Zoll
- Abondance, *Abundance*, *Abundantia*, *Abundanze*, *Habondance*, *Habundance*, Dep. Haute-Savoie, F:
 – Abt, Abtei: 107d, 108d, 109e, 121, 131, 140, 157h,j, 177e, 182—183r, 230, 265
s. auch Blonay, Claudius von
 – Schirmgeld: 157h, 182r
- Abrechnung, Rechnungswesen *s.* Evian, Hochtal, Monthey, Pensionen, Port-Valais, St. Moritz
- Abschied, Hinweis auf: 1, 13g+k, 14r, 19j, 22v—w, 24, 26b, 27d, 32w—x, 40e, 55a, 66i+k, 150b, 167k, 176b, 179c+f, 180g—h, 182m+q, 223f, 224h, 245s, 262n, 309l, 334h, 340d, 344, 345b—c, 347h, 353y
- Abt. *s.* Blonay, Claudius von, Plastro, Martin de, Ritter Hans
- Abteien *s.* Abondance, Hochtal, St. Gallen, St. Moritz
- Adel, Bestätigung des Titels durch U.G.Hn: 294 (Hptm. Bellini)
- Ad Fontem *s.* Zumbrunnen
- Älen, *Aigle*, *Ällen*, *Allen*, VD: 291, 324
 – an der Herberge: 291
 – Landvogt: 153a+c, 154h, 221e, 331d
s. auch Graffenried, Abraham von
- Ältesten, die, in Monthey: 225j
- Agören *s.* Geren
- Aigle *s.* Älen
- Albergament: 105b, 106d, 235a, 252a—254d, 290, 298j, 311s
- Albertin, Michael, Notar, Fiskal U.G.Hn, Kommissär zur Untersuchung von Lebensmittelausfuhr: 180g, 196e, 293
- Albrun, *Allbrun*, Pass G/I: 181 l
- Allen *s.* Älen
- Allamandi, Anton: 263, 264
- Allesse, *Alesses*, Sm, Tote Hand: 328d, 349m
- Allet, *Allett*, Alledt
 – Bartholomäus, Bote von Leuk, Mechtral U.G.Hn, Meier von Leuk: 188, 191, 193, 201, 203, 205, 210p, 216, 218, 222, 222b, 223d, 227, 228, 232
 – Hans, Bürger von Leuk, Notar, Kastlan in Niedergesteln und Lötschen: 201, 201a
 – Peter, Bote von Leuk, Landeshauptmann: 1, 5, 11, 11a, 38, 48, 55, 64, 64a, 68, 86, 88, 95, 96, 97, 99, 111, 149, 150, 155a, 164
 – Stefan, Domdekan von Sitten: 101g, 290
- Allmend, Allmein: 12d, 308k, 326
- Almosensammlung: 32z
- Alpen *s.* Durand, Hochtal
- Alpien, *Alpien*, B: 178
- Altarherren *s.* Klerus
- Ambiel, Ambielli, Ambier *s.* Ambuel
- Amblatt, Niklaus: 234
- Ambort, Hans, Bote von Goms, Meier von Goms: 27
- Ambuel, *Abbuell*, *Ambielli*, *Ambier*, *Ambuell*, *Ambüel*, *Am Büell*, *Ambüll*, *Ambüoll*, *Ambuell*, *Ambuell*
 – Melchior, Melcker, von Sitten, Landvogt von St. Moritz, Statthalter des Landeshauptmannes: 12b, 30m, 32v, 67l, 69b, 103n, 213, 294, 312s
 – Peter, Hauptmann in französischen Diensten, Bote von Leuk, Meier von Leuk, Landvogt von Monthey, Hauptmann der Knechte von Entremont, Gesandter der Landschaft: 11, 14s, 15s, 21n+s, 22, 23a, 24, 26a, 28g, 30m, 31q, 48, 58g, 67l, 86, 92f, 95, 97, 99, 99b, 103p, 108e, 110, 111, 111a, 114, 124, 134, 148, 149a, 150a+c, 152, 158k—l, 160, 161, 162a, 166e, 171, 172a, 172, 173a, 179a, 181k, 182q, 183u, 187, 193, 197l, 201, 210r, 212, 213, 214, 218, 221e, 222b, 228, 238, 262m, 264, 265, 271k, 280e, 283, 294, 304, 312s, 316, 318e, 321l, 322p, 323, 324, 325, 329, 332, 337n, 339, 341, 345, 350q, 351q—r, 352t
 – Stefan, Hauptmann, Bote von Sitten: 48, 283c, 289
- Am Gübell, Hans, Bote von Visp: 48
- Am Hengart, *Heingardt*, *Heingart*, *Heingarth*, *Heingart*, *Hengardt*, *Henngardt*, *Henngart*, *Heyngart*, *de la Place*, *de Platea*
 – Franz, Junker, Bote von Sidern, Bannerherr:

- 203, 238, 240, 248, 255, 257, 269, 283, 298, 301, 316, 322p, 323, 329, 345, 351q
- Hans, Junker, Bote von Sitten, Kastlan von Sitten, Bannerherr: 1, 6, 16, 26, 48, 55, 64, 68a, 70, 78, 86, 86a, 95, 99, 241b
 - Peter, Bote von Goms, Meier von Goms: 64, 95, 176, 188, 191, 194, 205, 240, 248, 304
 - Petermann, Junker, Bote von Sitten, Kastlan, Bannerherr, Kommissär der Strassen nid der Mors: 16, 26, 38, 48, 86, 95, 97, 99, 111, 149, 150, 155, 161, 164, 176, 188, 191, 193, 227q, 233, 248, 251, 257, 264, 283, 285g, 290, 291, 292, 298, 301, 304, 309l, 312s—t, 315, 316, 323, 332, 339, 341, 344, 350q
 - Petermann, der Jüngere, Junker, Stadtschreiber von Sitten, Kommissär für die Erkenntnisse von Monthey: 158k, 198l, 210—211u, 231, 233, 241b, 246v, 264, 268k, 273s, 287l, 291, 292, 293, 294, 300, 308l, 312t, 326, 327
 - Peter Michel, Bote von Goms: 201
- Am Stepf *s.* Im Stepf
- Amstracht *s.* Kleidung
- An den Büellen, *An Büellen, Andenbüellen, Annännbyellenn*, Niklaus, Bote von Brig, Meier, Kastlan: 1, 6, 11, 22
- Andenmatten, *An den Matten, Andermatten*,
- Hans, Bote von Visp, Kastlan: 240, 248, 258, 269, 304, 316, 324, 333
- Peter, Bote von Visp, Kastlan von Niedergesteln: 339
- Andereggen, *Ab der Eggen, An der Eggenn*
- Kaspar, Bote von Sitten, Kastlan von Ayent: 1, 6
- Martin, Bote von Sitten, Statthalter in Ering: 1, 6
- An der Ledin *s.* In der Ledin
- Andermatten, *An der Matten s.* Andenmatten, *s. auch* Combaz
- Anières, *Aniers*, Herr von *s.* Pobel Chaterin
- Anken *s.* Butter
- Annaten: 29k, 52k
- Annemasse, Enimassum, Dep. Haute-Savoie, F: 234
- Annivisium, Anniviers *s.* Eifisch
- Anthanmatten, *An Tanmatten, An Tannmatten, An Thanmatten, Anthanmatten*,
- Peter, Bote von Visp, Kastlan von Visp, Landvogt von Evian: 27, 38, 48, 55, 64, 65b, 68, 157h, 169p, 171p, 176, 177d, 188, 191, 194, 205, 222, 228, 345
- Antigorio, Leute von, *Antigöwer, Anthegerien- ses*, Prov. Novara, I: 5v, 10
- Aosta *s.* Augsttal
- Appellationen: 2c-d, 7, 16, 25, 27e, 55, 105b, 164, 175, 178, 193, 221, 233, 281, 292, 344
- Appenzell: 37, 39b
- Aquianum *s.* Evian
- Arbignon, *Arbignion, Arbinion*, Mo:
- Erkenntnisse: 211, 289, 328d
- Tote Hand und Placita: 296h, 314e, 328d, 349n
- Zinse 251
- Arbignon, d', *Darbignion*
- Herren, Mitherrn vom Val d'Illicz: 123, 133, 142, 187c, 211, 214, 216, 229, 230, 231, 233, 242g + i, 251, 263, 264, 274s, 277i, 286l, 289, 290, 291, 292, 294, 307i, 312s, 325, 326, 327, 351r
- Moritz von, Junker, von Monthey, Mitherr im Val d'Illicz: 224h, 263p, 268l, 290
- Archiv *s.* Landesarchiv, Sitten (bischöfliches Archiv), Monthey (Archiv)
- Ardon, *Ardonum*, C: 240d, 338d
- Banner: 214
- Tote Hand: 2b, 7
- Armut, Arme *s.* Bettler
- Arquibuzia *s.* Hakenbüchse
- Asti, Ast, Graf von [= Herzog von Savoyen]: 152
- Auerhahn, *urbanen*: 227r, 233
- Aufdereggen *s.* Uff der Eggen
- Aufgebot, militärisches
- für die Landschaft: 30q—32v, 40d, 47, 53p, 96b, 100d—e
- für fremde Dienste *s.* Frankreich (Aufgebot von Söldnern), Söldnerwesen
- Augsttal, *Aostatal, Ougstal, Aouste, Vallis Augustae*, Prov. Aosta, I: 12d, 15, 107d, 113, 115, 116, 124, 127, 134, 136, 142, 144, 151, 158k, 172a, 198o, 231, 286i, 292, 321l, 327, 334h, 338b
- Bischof von: 324
- «Traite foraine», Marktzoll: 217, 289, 292, 321l, 326
- Aulph, Aulx *s.* Hochtal
- Ausfall, *usfall s.* Tote Hand

Ausfuhr, Ausfuhrverbot

- von Korn und Lebensmitteln: 13j, 19j, 21r, 29l, 40e, 66i, 98d, 103s, 159—160q, 162c, 164, 165c, 169c, 172f, 174c, 180g—i, 196e + g, 201, 210n, 241c, 245s, 252, 260g, 270e, 275a, 276g, 282, 284f, 300d, 309n, 311s, 316c, 324, 334h, 337n—o, 340c, 352v, 353w—x
- allgemeine Untersuchung: 21r, 180g, 196e—g, 260g, 270e, 276g, 282, 284f, 300d, 311s, 316c, 317—318d, 324, 335h, 352v, 355gg
- Kommissäre *s.* Albertin Michael, Im Turting Johannes, Joder Kalbermatter, Bannerherr von Raron, Paul Tagniod, Franz Trutschard
- von Mehl: 29l, 158m
- von Salz: 284f, 288, 308l, 309n
- von Schafen: 159q, 162c, 163, 166f, 170f, 174c, 178, 180g + i, 245s, 252, 310o, 334—355h, 340c, 353w—x
- von Wild: 168o, 252

Ausland, Ausländer *s.* Fremde

Ausweisung

- von Bettlern und Landstreichern: 166g, 170g, 258b
- von Dieben: 100c, 198o
- von fremden Krämern: 40e

Auszugsrodel der Landschaft: 96b

Auszug in fremde Dienste *s.* Söldnerwesen

Ayent, *Aient*, H: 149

- Kastlan *s.* Kaspar Andereggen
- Mechtral *s.* Jakob Sapientis

B

Baden, AG: 4r, 9, 23a, 65c, 97a, 219—221d, 299a

- Landvogt *s.* Fleckenstein Heinrich

Badrichter *s.* Leukerbad

Bär, Prämie für Erlegung: 13m, 30m, 67l, 87e, 103n, 166d, 181j—k, 207e—f, 212, 242h, 249, 271i, 306h, 307i, 349l—m

Bagnes, *Bagnies*, *Bagnyes*, *Bagnes*, *Bagnies*: E: 177, 178, 212, 230, 232, 243m, 249, 250, 252, 266g, 272o, 291, 293, 294, 296h, 338a, 349m, 351r

- Erkenntnisse: 293
- Jurisdiktion des Abtes von St. Moritz: 219b, 291
- Kastlan: 219b

- Rechte der Bemondi, Rückkauf: 263, 274s, 281, 284e, 289, 306h, 312u, 313v, 349m, 351s

- Schmelzhütten, Bergwerk: 15t, 16, 21t, 265
- Sindiken, Gewalthaber: 231, 250, 313v, 351s
- Tote Hand und Placita: 296h

Ballenführer *s.* Fuhrleute

Banner *s.* Entremont, Gundis, St. Moritz

Bannerherr, Verordnung betr.: 29j, 31q, 47, 53n, 100e, 241b

Bannwart *s.* St. Gingolph

Barbellini, *Barbelini*, *Barbellin*, *Barbellinie*, Peter, Notar von Vionnaz, Lehensmann der Landschaft in Port-Valais, Salzlagerverwalter in Bouveret: 185x—y, 200c, 210s, 215, 216, 217, 229, 243j—k, 245t, 250, 251, 252, 271k, 277f, 294, 326, 343b

Barchet, Franz, Gewalthaber von Port-Valais: 231

Bartholomäusnacht in Paris: 239a

Basel, *Basell*, Stadt, Stand: 37, 39b, 65c, 87c, 304c

Baugé, *Baugei*, F: Graf von [= Herzog von Savoyen]: 152

Beaufort, *Belloforti*, *Biaufort*, *Bioufort*, Gavaïn, *Gavin*, *Gauveanus*, *Sauvain*, *Sunain*, *Vannain*, von, Herr von Rolle, Geschäftsträger des Herzogs von Savoyen in der Eidgenossenschaft, Gesandter Savoyens: 69, 78, 86a, 92f, 95, 96, 97a, 114, 124, 134

Bekelhuben *s.* Helm

Belini *s.* Bellini

Bellenz, Kommissär von *s.* Kottig Hans

Bellièvre, *Bellievres*, *Bellieure*, Pomponne de, französischer Gesandter in der Eidgenossenschaft: 25, 52k, 63, 87b—c

Bellini, *Belini*

- Franz, Läufer: 53n
- Franz, Hauptmann: 293, 294, 307i, 312s

Belloforti *s.* Beaufort

Bemondi

- Johannes, Mitherr von Bagnes: 351s
- Katharina: 312s + u
- Lucretia: 312s + u

Benevisio, Herr von: 264

Berchthold, *Berchtbolt*, *Berchtol*, *Berchtoldt*, Hans, von Naters: 247x, 261h, 264, 269b, 274u

- Bergwerke
– Silber- und Erzbergwerke: 262o, 265
s. auch Bagnes, Schmelzhütten
- Bergwerksregalien: 262o
- Bern, *Beren, Berne*, Berner, Rat, Schultheiss, Stadt, Stand: 13j, 34a–36g, 37, 38, 38a, 39a, 40f, 41–46, 58g, 65c, 67l, 70, 71, 79, 108d, 152, 152a, 154h, 157k, 160g, 173b, 174b, 184u, 197l, 213, 221, 228, 231, 233, 234, 264, 286j, 289, 290, 291, 294, 299a + c, 300c, 304b–c, 305c, 312s, 315a, 321–322o, 322p, 324, 325, 326, 327, 329, 330, 331, 339a, 343c, 349k + m, 350q, 351q–r
- Bundeserneuerung: 299–300c, 304b, 315a, 321–322o, 322p, 329–331, 349k + m, 351q
- Gesandte s. Hans Brunner, Niklaus von Diesbach, Abraham von Graffenried, Niklaus von Graffenried, N. von Mülinen
- Bernardin, J.: 217
- Berodi, N.: 230
- Berolt, *Berollt, Beroldt, Berolltd, Perolt*, Stefan, Bote von Raron, Meier von Raron: 178, 194, 205, 218, 222, 227, 240, 248, 278, 301, 304, 316, 323, 333
- Berschoz, *Berscho*, Hans, Fenner, von Gundis: 289, 290, 292, 324, 325, 327, 328b
- Bertholet, Mermoz: 233, 289, 297d
- Bertier, N., Sekretär der Chambre des Comptes von Savoyen: 154
- Beruz, *Berut*, Michel, von Monthey: 263, 264, 265
- Beschlagnahme, Konfiskation
– von Hab und Gut: 169o, 174d, 179d, 210r, 341a
– von Handelsware: 12e, 19j, 26b, 165c, 169c
- Besoldungsordnung für Kriegsknechte: 143–144, 145–146, 147–148
- Bettler, Ausweisung: 166g, 170g, 258b
ietstatt s. Möbel
- Bex, VD: 221, 324, 331d
– Weibel von: 290
- Biderbost, *Biderbosten, Byderbosten*, Niklaus, Bote von Goms, Landvogt von St. Moritz, Gesandter der Landschaft: 13m, 16, 38, 48, 64, 155, 205, 216, 222, 228, 304, 316, 322p, 324, 330, 351q–r
- Biel, *Büllen, Bienne, Biennum*, BE: 120, 130, 139
- Binn, *Bin*, G: 19j, 181l
– Meier s. Dafora Peter, Imhoff Niklaus
- Bischof s. Augststal, Genf, Sitten
– Statthalter s. Cuderi Claude
- Bischofswahl: 2a–5u, 5–10
– Bestätigung durch Rom: 4r + t, 5u, 9–10, 13h, 23b, 29k, 40c, 51–52k, 60r
– Gehorsamsentgegennahme: 4s–t, 9–10, 52k
- Bizelli
– Nicolas, von Orsières, Büchsenpulvermacher: 356h
– Thonio, von Orsières, Büchsenpulvermacher: 356h
- Blatter
– Arnold, Bote von Visp, Meier von Zermatt: 48
– Hans, Bote von Visp, Meier von Zermatt: 86
– Hans, Bote von Sitten, Kastlan von Grimslen: 48
– Peter, Bote von Sitten, Kastlan von Savièse: 1, 6, 16, 26, 38, 48, 55, 64, 86, 95, 99, 111, 149, 150, 155, 161, 164, 176, 191, 205, 222, 227, 255
- Blei (Munition): 13i, 53r, 54s, 101g, 243m, 249, 266g, 271i, 272o
- Blonay, *Blonny*
– Claudius de, Abt von Abondance: 121, 131, 140
– Gabriel German de, Prior von St. Paul: 291
- Blumen (Schützenpreis): 54v, 88g
- Bochet, Freiherr von s. Malliard
- Bochet, G: 214
- Bohnen: 267d
- Bois-Noir, Schwarzwald, Sm: 265d
- Bonae Vallis, Bonnevaux, Dep. Haute-Savoie, F: 294
- Bonnart, *Bonar*, Franz, Bote von Siders, Statthalter in Eifisch: 48, 64
- Bonwyn, *Bonivini*, Peter, Bote von Siders, Mechtral: 1, 6
- Borjan, N., von Vouvy: 153c
- Borter, *Bortter*, Hans, von Reckingen, Bote von Goms, Ammann: 48, 149, 151; ev. identisch mit Portis Hans
- Boten, Bestimmung für ausserordentliche Rats-tage: 100f
– Einberufung s. Tagbriefe

- Bourg-Saint-Pierre, *Burg zu St. Peter, St. Petersburg*, E: 56a, 213
- Bouvetet, *Boueret, Bouveredi, Bouvret, Bowe-ret*, Mo: 28g—h, 153f, 172b, 183s, 185y, 214, 216, 224i, 243j, 245u, 255a, 261j, 262m, 266j, 272l, 287m, 290, 297e, 302a, 311r—s, 332, 333a + c + e, 342a, 347g
– Freiheiten: 214
– Schifflande: 183s
– Suste, Erwerb durch die Landschaft: 182s, 200c, 204b, 210s, 224g
- Bovier, N.: 293
- Brämis, Bramois, Sn: 240c, 301
– Kastlan *s.* In Albon Bartholomäus, Perren Gilg
- Brand *s.* Feuersbrunst
- Branson, *Pranson*, Gemeinde Fully, Ma: 214
- Bresse, F., Herr von [= Herzog von Savoyen]: 152
- Brèt, *Brett*, Wald, Mo: 161h
- Brig, *Briga, Bryg*
– Stadt: 32v, 40d, 58g, 98e, 194b, 215, 238c, 242g, 244n + p, 303b, 336m, 348j
– Zenden: 12c, 102k, 113, 124, 133, 155b, 156e, 167i, 170i, 182o, 185w, 190c, 204a, 212, 238c, 244n—o + q, 245r, 247w, 248, 251, 252, 259d, 270d, 273q, 281, 283b, 286k, 300c, 304a, 308j, 319i, 322p, 324, 325, 326, 330, 344, 345a
– Bannerherr *s.* Owlig Anthelm, Truffer Christian
– Kastlan *s.* Imstepf Michel, Heinzen Hans, Megetschen Hans, Michels Jörg, Pfaffen Kaspar
– Prokurjuren: 259d
– Weibel: 271k
– Zendenhauptmann *s.* Furgger Kaspar, Streler Peter
s. auch Schule
- Brigerbad, B: 282, 284f, 288
- Brinlen, *Brünli*
– Kaspar, Fenner, Kastlan: 214, 259d, 264
– Stefan, Bote von Brig: 163
- Bruchon
– Claudius: 230
– Johannes, Vater: 230
– Johannes, Sohn: 230
– Margaretha: 230
- Maria: 230
– Mauritia: 230
– Perroneta: 230
- Brücke
– im Savoyischen: 178
– im Wallis allg.: 182l, 225m
s. auch St. Gingolph, St. Leonhard, Turtig
- Brünli *s.* Brinlen
- Brunn Peter, Kastlan im Hochtal: 61d
- Brunner
– Hans, Ratsherr, Gesandter Berns: 152
– Jakob, Bote Leuks, Statthalter und Meier von Leuk: 99, 111, 176, 178, 193, 201, 205, 236, 240, 248, 257, 269, 339
- Buch der Freiheiten der Untertanen: 293, 296g
- Büchse (Diplomatentasche) *s.* Landbüchse
- Büchse (Feuerwaffe): 15u, 31s, 53n, 160c, 1690, 210r, 216
s. auch Doppelhaken, Geschütz
- Büchsengiesser *s.* Burdi Hans
- Büchsenmeister: 13m, 15u
s. auch Franz, N.
- Büchsenpulvermacher *s.* Bizelli
- Büchsensteine: 67l
- Bullen *s.* Biel
- Bündnis
– mit Genf: 207—208h
– mit Mailand: 168n, 171n, 326, 354cc
- Bündnisbriefe: 319h
- Bürchen, Rw: 353w
- Buffet *s.* Möbel
- Bundeserneuerung
– mit Bern: 299—300c, 304b, 315a, 321—322o, 322p, 329—331, 349k + m, 351q
– mit VII Orten: 16—17a, 40f, 46p, 47, 48a—51i, 54w
- Burckart, Hans, Bote von Siders, Mechtral in Vercorin: 48
- Burdi, Hans, von Freiburg, Hafen-, Büchsen- und Glockengiesser: 353y
- Burgund, Grafschaft: 34a
- Burg- und Landrecht *s.* VII Orte
- Bussenordnung: 3f, 8, 12f, 17b, 19j, 24, 28f, 29l, 56c, 60n, 101h—i, 274t, 285f, 289, 355hh—ii
- Butter, Anken: 306g, 321m

C

- Cabanis, de *s.* Decabanis, Zengaffinen
- Calups, *Caluxe*, N., Sekretär des Herzogs von Savoyen: 73, 81, 152, 154
- Capita casside *s.* Helm
- Cartieri *s.* Quartery
- Castellard *s.* Liobard
- Castillion, Abt von: 289
- Castillion, Herr von: 289
evtl. identisch mit Chastellion, Guillaume de
- Catellani
– Claude, Fenner von St. Moritz: 291
– N., von St. Moritz: 213, 235c
- Cernot, Peter, von Champlan, Bote von Sitten: 255
- Cève, Ceva, I, Markgrafschaft: 152
- Chablais, *Chablaix*, *Chablasium*, *Chables*: 71, 79, 107d, 113, 116, 124, 127, 134, 142, 144, 151
- Chablesi, N.: 293
- Chalais, *Schalei*, Se: 212, 240e
- Chambéry, *Chambrach*, *Chamberiacum*, Dep. Savoie, F: 69, 78, 104, 108e, 109, 110, 111a, 112, 113, 124, 125, 134, 144, 146, 148, 154, 157k, 158l, 162a
– Senat von: 115, 125, 135, 213, 289
- Chamoson, C: 240d, 260g, 338d
– Tote Hand: 2b, 7
- Champlan, Gemeinde Grimisuat, Sn: 255
- Chappuys, Hans, von Vouvy: 153d—e
- Charlesmagne *s.* Karl der Grosse
- Charpilion, N.: 230
- Charrat, Ma: 315h
- Chaseila, Hans: 232
- Chastellard, *Chastellardt*, *Chattelart s.* Liobard
- Chastellion, *Chastillione*, *Castillione*, Guillaume [Gillame] de, Junker, von Monthey: 229, 231, 297i, 327
- Chatelum, Claude: 230
- Chessel, *Chessyz*, VD: 153f, 277h
- Chillon
– Schloss: 174b
– Hauptmann von: 13j, 215
- Chippis, Se: 240e
- Chiroz, Anton: 263
- Chivron, *Chyvron*, *Civaro*, Freiherr von, *s.* Mal-liard
- Choëx, *Chuez*, Mo: 242h, 249, 338f
- Choffrey, Franz: 263
- Chouson *s.* Gasen
- Chouz
– Claudius de: 231
– Jakob de: 231
- Chuez *s.* Choëx
- Chufferell, Hans, Bote von Siders, Statthalter in Eifisch: 205
- Civaro *s.* Chivron
- Clausen, *Claussen*, Moritz, Bote von Goms, Meier, Landvogt von Monthey, Bannerherr von Goms, Gesandter der Landschaft: 1, 11, 12c, 16, 30p, 32v, 38, 39a, 48, 59l, 64, 68a, 70, 78, 86, 86a, 92f, 95, 99, 103p, 108e, 110, 111, 111a, 114, 124, 134, 148, 149a, 150c, 151, 152, 157k, 158k, 165
- Clerici, N.: 289, 290
- Collombey, *Collumbey*, Mo: 216
- Collombi, *Collumbi*, Anton: 290, 326
- Combaz, Peter, alias An der Matten, Bote von Siders: 38, 55
- Condé, *Conde*, Herr von [Bourbon, Henri Ier de, Prinz von Condé]: 65c
- Conthey *s.* Gundis
- Corcellet *s.* Harnisch
- Cordonier, Johannes, Bote von Siders: 38
- Crans, Herr von: 265, 274s, 349k
- Crest, Herr du *s.* Montmajour
- Crèvecueur, *Crevacuore*, I, Markgrafschaft: 152
- Crützer, *Crytzer*, *s.* Krützer
- Cudereri, Claude, Dekan von Valeria, Official von Sitten, Statthalter U.G.Hn: 340d
- Cudrea, Freiherren von, Mitherren in Bagnes und im Val d'Illicz: 187c, 216, 230, 231, 233, 242g, 273—274s, 277i, 307i, 312s, 313v, 349k, 351s
- Cursinges, *Cursinge*, Herr von: 33e—f, 61f
- Curtet
– Guygo: 233, 325
– Piero, Junker: 325

Curten, *Curboz, Curto, Curtoz, Curttoz, Curttten*, Anton, Bote von Sidens, Landvogt im Hochtal, Zendenhauptmann: 1, 6, 16, 22, 32v, 38, 48, 97, 111, 163, 188, 191, 218

D

Daforma, Peter, Bote von Goms, Meier in Binn: 339

Dagnigny, Ortsbezeichnung, evtl. Dep. Haute-Savoie, F: 61f

Danville, *Danvile*, Herr von [= Heinrich I., Herzog von Montmorency, Konnetabel von Frankreich, Graf von Damville]: 342a

Darbignion *s.* Arbignon, d'

Dauphiné, *Daulfiné s.* Delphinat

Debertherinis *s.* Jacob

Decabanis, *de Cabanis*, alias Otschier
 – Johannes, Schulmeister in Sitten: 57e
 – Stefan, Landvogt von Monthey, Kommissär für Erkenntnisse: 164, 184u
s. auch Zengaffinen

De la Lex, Hans, Bote von Sitten, Kastlan von Grimisuat: 149, 151

Delamaisonneuve, *Delamaisonneufve*, von *Nüwen Hus*, Franz, Kaufmann von Genf: 255a

Delicto, N., Kastlan: 326, 327

Delphinat, *Dalphinat, Daulfiné, Dauphiné, Delphinatum*: 24—25, 26a, 28g, 30m, 58g, 63, 115, 126, 136, 172, 173a, 243j, 252, 261j, 279e, 280e—f, 287m, 312s, 334g, 339a, 350q
 – Parlament: 24—25, 28g, 280e—f
 – Salzpächter: 24, 25, 28g, 63
 – Gouverneur *s.* Gordes, Herr von

Deponte, N., Vormund der Kinder Vachods: 292

Deutschland: 253c, 288w, 336j

De Vex *s.* Vex, de

Devilla *s.* Villa, de

Devinea *s.* Vinea, de

Diebstahl: 100c

Diener *s.* Landeshauptmann, Sitten (Bischof)

Diesbach, Niklaus von, Gesandter Berns, Ratsherr: 152

Dietzig, Martin, Bote von Raron, Weibel und Meier von Mörel: 55, 64, 86, 95, 99, 149, 151, 236, 269, 278, 299, 304

Dior, Jakob: 327
s. auch Dyott

Disieri

– Aymoz: 232
 – Claudius: 232
 – Gilame: 229, 232

Divedro, *Taffeder*, Prov. Novara, I: 178, 214, 215

Domkapitel *s.* Sitten

Domodossola, *Domo, Thuom, Domus Ossulae*, Prov. Novara, I: 190d, 195c, 204a, 351q
 – Potestat: 5v, 10, 12e, 98e, 102k, 190d, 335i, 353z

Donneti, Peter: 230, 231

Doppelhaken, Hakenbüchsen, *haggen*: 40d, 56a—b, 54v, 58g, 61h, 88g, 96b, 101g, 182m, 226o, 229, 232, 233, 234
s. auch Büchse

Drance, *Drancia*, Fluss, Dep. Haute-Savoie, F: 71, 72, 76, 79, 80, 84, 113, 120, 124, 130, 131, 140

Drei Bünde *s.* Graubünden

Du Croy, Anton: 292

Dunant, *Dunannt*
 – Jakob, Junker: 33g, 230, 312u
 – Jost, Junker: 291

Durand, *Durant*, Alpe, E: 178

Durchzugsrecht fremder Truppen
 – savoyische Truppen: 104a, 115—116, 126—127, 136—137
 – spanische Truppen: 52—53l

Dyott, Peter, Läufer der Landschaft: 339a, 350q
s. auch Diot

E

Eherecht: 12d, 50g, 208i, 209j, 213, 214, 221, 223c, 230, 249, 262n, 344, 345b, 346e

Eichwesen *s.* Mass und Gewicht

Eidgenossenschaft, Eidgenossen: 11, 14s, 20l, 22—23a, 29k, 50h, 51i, 52l, 63, 65c, 87b—c, 88g, 89a, 93, 97a—b, 98c, 103n, 106c, 163a, 278a—279b, 299a, 303c, 305c, 334f, 339a, 353y
 – savoyischer Gesandter in der: *s.* Beaufort

- Eifisch, Eifischtal, Annivierts, *Annivisium*, Se: 111, 164, 210r
 – Freiheiten: 20k
 – Gehorsamseid an Landeshauptmann: 3e, 8, 20k
 – Kastlan *s.* Ruwa Peter, Truchard Franz
 – Statthalter: Bonnart Hans, Chufferell Hans, Massy Jakob, Ruwa Peter
- Einzieher U.G.Hn, exactor: 3i, 8
- Einzugsbücher *s.* Vouvy (Einzugsbücher)
- Eisen: 241c
- Emery, *Emeri, Emerici*, Franz, Bote von Siders, Kastlan von Siders: 1, 6, 38, 48, 55, 64, 68, 86, 95, 99, 149, 151, 161, 176, 178, 193, 203, 205, 222, 227, 278, 283, 298, 301, 304, 315, 316, 323, 332, 339, 341, 345
- Emanuel Philibert, Herzog von Savoyen, Chablais, Aosta und Genevois, kaiserlicher Vikar und Markgraf in Italien, Prinz im Piemont, Graf von Genf, Baugey, Romont, Nice, Asti, Baron der Waadt, von Gex und Faucigny, Herr von Bresse, Vercelli und der Markgrafschaft Ceva und Crevacuore: 69, 78, 113, 124, 134, 151, 152, 154
- Enemours, Herzog von *s.* Nemours
- Engschen, Joder, Bote von Raron, Statthalter und Meier von Raron, Kastlan im Holz: 176, 238, 255, 257, 269, 283, 299, 304
- Enimassum *s.* Annemasse
- Entremont: 56a, 67n, 230, 231, 240d, 242h, 249
 – Banner: 250
 – Hauptmann der Knechte *s.* Ambuel Peter
 – Kastlan *s.* Fabri Kaspar
- Erbrecht, Erbregelung: 225j, 230, 232, 245t, 250, 253b–c, 274t, 315i, 317b, 322–323r, 331f, 340d, 345c, 355a, 356b–c
 – Domkapitel: 56b
 – Abtei St. Moritz: 219b
- Erbsen: 267d
- Ering, *Hérens, Urens*: 38, 169, 191c, 192g, 197i, 298, 301
 – Kastlan *s.* Wyss Hans
 – Statthalter *s.* Andereggen Martin, Maistre Thomas, Meister Anton, Pleisent Piero
 – Weibel *s.* Perris Anton
- Erkenntnisse: 13h, 21u, 58k, 105b, 140, 142, 162a, 184u, 213, 215, 216, 328d
s. auch Arbignonn, Bagnes, Evian, Gundis, Hochtal, Monthey, St. Moritz
- Erkenntnisbücher: 58i, 140, 158k, 162a, 319h, 324
- Ernen, Pfarrei, G: 196e
- Ernte, röub: 5y
- Ertragwan: 235b
- Erzbergwerk: 262o
- Eschental, Prov. Novara, I: 102k–l, 305f
- Evian, *Aquianum, Eryan, Ewyen*, Dep. Haute-Savoie, F: 31v, 70, 72, 79, 80, 109e, 112, 116, 127, 136, 150a, 155c, 157k–158l, 292
 – Herberge: 150d
 – Erkenntnisse: 58i, 72, 74, 106d, 108d, 121, 131, 140, 158k–l, 164
 – Gerichtsbarkeit: 105b, 106d
 – Glipt: 19g, 57f, 62d, 157h + j, 169p, 171p
 – Landvogt, Landvogtei: 2d, 7, 12b, 16, 19g, 27e, 31q–r, 53q, 57f, 58h–i, 61f–g, 65b, 88f, 89a, 92, 106d, 109e, 112, 120, 121, 130, 131, 140, 150a, 157g–i, 160d, 166h, 169p, 170h, 171p, 182r, 345ff
 – Abrechnung: 19g, 57f, 88f, 157h, 169p
 – Wahl: 12b, 65b
s. auch Anthanmatten Peter, Guntren Martin, Owlig Anthelm
 – Militärische Organisation
 – Fähnrich *s.* Franz Frily
 – Hauptmann *s.* Metziltzen Bartholome
 – Schloss: 72, 108d
 – Sindiken: 292
 – Titel und Rechte: 106d
 – Zoll: 19g, 57f, 62d
- Evolena, Evolène, H: Statthalter des Kastlans *s.* Gaspoz Joder
- Exekution, Hinrichtung: 350w
s. auch Henker

F

- Fabri
 – Balthasar: 231, 292
 – Claudia: 229
 – Claudius: 213, 229
 – Kaspar, Junker, Kastlan und Fenner von Sembrancher: 211, 231, 292
- Fähnriche, militärische, für Zendenaufgebot: 100e
s. auch Uff der Flue Bartholomäus, Im Stepf Michel, Kuontschen Franz
- Fahne *s.* Landesfahne

- Faron *s.* Varen
- Fasane: 227r, 233
- Fass, Weintinen: 293, 295c
- Faucigny, *Fussingiacum*, *Fussingy*, F: 12d, 234
– Baron von: 152
- Fauri, Johann, aus Ering: 192g
- Fay
– Jenneta: 229, 234
– Michel: 213, 229, 230, 232
– N., von Monthey, Kastlan: 187d, 245t, 251, 252, 253b, 268l, 291, 292, 297f
- Fecke *s.* Masse und Gewichte
- Feiertage *s.* Sonn- und Feiertage, Verordnung
- Feldgang
– in Lavey: 153a
– in Port-Valais: 325
- Ferdinand I., Kaiser: 74, 82
- Fermier *s.* Salzpächter
- Feuersbrunst, Saanen: 343c
- Feuerwaffen *s.* Büchsen, Doppelhaken, Langgewehr, Geschütz
- Fieschertal, G. Ammann *s.* Imhasly Oswald
- Filatter, Hans, von Grengiols: 19j
- Fischfang: 157h;
s. auch Rotten
- Fiskal, bischöflicher: 3g, 21r, 101h, 213, 225j, 230, 231, 247w, 252, 260g, 325
s. auch Michael Albertin, Claude Synfresius
– des Landvogtes im Hochtal: 27e
– des Landvogtes von St. Moritz: 296h
– des Landvogtes von Monthey: 297d
– des Abtes von St. Moritz, *s.* Hugonin de Pratis
- Flandern: 55a
- Fleckenstein, Heinrich, Ratsherr von Luzern, Landvogt in Baden im Aargau: 221d
- Folter: 209k, 298i, 325
s. auch «gichtseil»
- Fontaney, Mo:
– d'Enhaut: 231, 298j
– d'Embas: 298j
- Forasterii, Claudius: 327
- Foraine, la *s.* Traite foraine
- Frankreich, *Francia*, *France*, *Frankenrych*: 14s, 21n + s, 23a, 24, 28g, 34, 63, 97, 163a, 173a, 174, 182o, 238—239a, 257b, 271k, 272l, 279b, 280e, 287m, 299a, 305c, 342a
– Gesandter: 16, 23a, 24, 25, 28g, 37, 39b, 52k, 63, 96, 97b, 163a, 173a, 228, 237a, 242g, 264, 278a—b, 280e + g, 302a, 303c
s. auch Bellièvre, Pomponne de
– König: 14s, 21s, 23a, 24, 25, 26a, 28g, 39b, 42e, 44j, 52k, 63, 65c, 87b—c, 97b, 98c, 102j, 106c, 120, 130, 139, 162b, 163a, 167j, 172, 173a, 182o, 224i, 228, 239a—b, 255a, 256a, 262m, 278a—b, 279e, 280e—g, 287m, 299a—b, 301a, 304c, 305d, 342a
– Krönung: 299a
s. auch Karl IX.
– Parlament: 172m, 280e
– Pension, Jahrgeld: 14p, 16, 20n, 30p, 55, 59l—m, 60q, 66j, 159n, 161, 162a—b, 167j, 170j, 182p, 183t, 203—204a, 210p, 216, 221, 222—223b, 225l, 228, 241e, 248, 261j, 270d + f, 279b, 285g, 289, 294, 299b, 303c, 307j, 312t, 322q, 327
– Schatzmeister, Tresorier: 16, 20n, 59m, 63, 162a, 183t, 204a, 222b, 228, 261j, 303, 312t
s. auch Grangier
– Söldnerdienst: 37, 39b, 63, 96, 97—98b, 163a, 174, 175, 239a + c, 257d, 279b
– Fähnrich *s.* Kalbermatter Joder
– Hauptmann *s.* Ambuel Peter, In-Albon Johannes, von Riedmatten Hans, Rubini Adrian, Triebmann Anton, Werra Hans, Wolff Marx, Peter Zengaffinen, Zum Thurn Hans
– Studienstipendium: 30o, 101j, 182o, 241f, 248, 305d
– Studenten *s.* In Albon Heinrich, Jordan Niklaus, Jost Johannes, Kalbermatter Peter, Summermatter Georg, Welschen Gerig, Zentriegen Hans
– Vereinigung: 11, 14s, 20n, 22—23a, 24, 28g, 37, 39b, 63, 87b, 98b, 163a, 173a, 182o, 239a—b, 279e, 301a, 305d
- Franz, N., Büchsenmeister: 15u
- Freiburg, *Fribourg*, *Friburg*, *Fryburg*, *Fryburgum*, Stadt, Stand: 22a, 23a, 24, 34a—36g, 37, 38, 38a, 39a, 40f, 41—46, 58g, 65c, 67l, 88e, 119, 129, 138, 215, 231, 261i, 293, 339a, 350q, 351q, 353y
– Gesandte *s.* Fruyo Peter, Gottrouw Niklaus, Heyd Hans, Perroman, Niklaus von
– Schultheiss *s.* Heyd Hans
- Freiburger Halle in Genf: 46n
- Freigerichte: 203, 210m, 215, 221, 223f, 233, 274t

- s. auch* Steg, Niedergesteln, vor den Ruffinen in, Wald, Geren
- Freiheiten
 – in Bouveret: 214
 – in Fully: 293, 355a
 – in Gesteln und Lötschen: 201a
 – in Nendaz: 289
 – ob der Mors: 310p, 347h
 – in Vionnaz: 215
 – der Untertanen, Aufzeichnung: 293, 296g
- Fremde, Ausländer, Verordnung betr.: 159q, 166g, 178, 179—180f, 181l, 196g, 198o, 209j, 270e, 305—306f, 336j—k
- Fremde Dienste *s.* Frankreich (Söldnerdienste)
- Fribourg, *Friburg*, Fryburg *s.* Freiburg
- Friedensartikel: 12—13g, 17b, 59—60n, 65d, 167—168l, 170—171l, 199—200a, 200b, 202b
- Frischinge, junge Schafe: 159q, 166f
- From, *Fromb*, *Fromm*, *Preux*, Hans, Junker, Bote von Siders, Kastlan, Landvogt von St. Moritz: 48, 55, 64, 65b, 102n, 165d, 176, 178, 222, 227, 236, 238, 240, 241e, 248, 255, 257, 261j, 262l, 269
- Frutigen, *Fruttingen*, BE: 217
- Fruyo, Peter, Säckelmeister von Freiburg, Gesandter: 34
- Fryburg *s.* Freiburg
- Fryli, *Fryli*, *Frylin*, *Fryly*, Franz, Bote von Siders, Kastlan, Landvogt von Evian, Fähnrich der Knechte von Evian, Zendenhauptmann von Siders: 11, 25, 27, 31q, 48, 68, 86, 95, 97, 99, 111, 149, 151, 155, 161, 163, 164, 173, 193, 205, 236, 304, 315, 332, 339, 341
- Fürkauf von Lebensmitteln: 13j, 26b, 27d, 98d, 159m, 159q, 162c, 172f, 180g, 196e, 200a, 207g, 260g, 266i, 270e, 275a, 276g, 279d, 282, 284f, 300d, 305f, 306f—g, 309n, 311s, 316c, 317d, 340c, 352v, 353w—x, 356hh
- Fuhrleute, Ballenführer, Wagner: 185y, 217, 240d, 241c, 272l, 276f, 326, 336j + m, 338d, 339b, 343b
 – von Monthey: 266k
- Fully, *Fullie*, *Vulliez*, Ma: 292, 355a
 – Freiheiten: 293, 355a
 – Gewalthaber: 355a
 – Markt: 214
 – Tote Hand: 355a
- s. auch* Branson
- Furer, Hans, von Zermatt, Bote von Visp: 149, 151
- Furgger, *Furger*, Kaspar, Bote von Brig, Landvogt von St. Moritz, Zendenhauptmann: 1, 6, 11, 16, 32v
- Furka, *Furggen*, Pass, G/Ur: 181l
- Fusseisen: 242i, 251
- Fussinyer *s.* Faucigny
- G**
- Gabet, Peter: 263
- Gadio, Stefan, Kaufmann: 283c
- Galat, *Galatt*
 – Franz, Bote von Sitten, Mechtral von Mase: 86
 – Hans, Bote von Sitten, Mechtral von Mase: 48, 149, 301
 – Jakob, Bote von Sitten, Mechtral von Mase: 111, 150, 255, 332, 341
 – Johann, *Jehan*: 293, 294
- Galgen, Hochgericht
 – in Gundis: 314c
 – in Monthey: 172c
 – in St. Moritz: 172c
- Gamsen, *Gamsen*, B: 244q, 259d, 270d, 281, 286k, 288, 292
- Ganter, B, Meier *s.* Stockalper Anton
- Gasen, *Cbouson*, St. Niklaus, V: 15, 190d, 195c, 210r, 216, 321l, 334h
 – Meier *s.* Heymen Thomas, Lengen Hans und Sebastian, Sterren Anton
- Gaspoz, *Gaspo*, *Gaspotz*, Joder, von Ering, Bote von Sitten, Statthalter des Kastlans von Evolène, Notar: 191, 298, 301, 332, 341, 345
 – Joder, der Ältere, von Ering, Bote von Sitten: 301
- Gassner, *Gasner*, Niklaus, Bote von Leuk, Meier: 283, 299, 301, 304, 315, 316, 323, 345
- Gefängnis: 296i
- Gefängnisstrafe: 69b, 325
- Gefangene: 56c, 213
- Gefangennahme, Verhaftung: 19j, 190d, 192g, 232
- Geflügel, volatilia: 171o
- s. auch* Auerhahn, Fasan, Parnisen, Schneehühner, Steinhühner, Wildhühner

- Gehorsamsentgegennahme *s.* Landeshauptmann, St. Moritz (Landvogt)
- Geistlichkeit *s.* Klerus
- Geld
 - -kuts *s.* Münzwesen
 - -wechsel: 336k, 338a—b, 353z—aa
- Geleit, freies: 65c, 69b, 158l
- Gemsen, *gembtschen*: 33k, 269c, 275b
- Genevois, G/FR: 134, 151
- Genf, Genève, *civitas Gebennarum*, *Yenf*: 20l, 36e, 41, 41b, 43i, 44i, 46n, 115, 126, 135, 152, 207—208h, 212, 213, 214, 217, 242g, 245u, 249, 251, 258b, 261i, 272l—m, 287m, 320j, 327, 331h, 350q
 - Bischof: 214
 - Gesuch um Bündnis: 207—208h
 - Graf: 152
 - Salzkaufleute: 214, 217, 245u, 249, 251, 252, 254, 255a—256b, 272l—m, 287m, 302a, 311r, 315b, 320j, 327, 332, 341a, 347g, 352u
s. auch Delamaisonneuve Franz, Maniglier Damian, Villain Franz
- Geren, *Agören*, G, Freigericht: 274t
 - Amman *s.* Lambien Hans
- Gerichtsabkommen Wallis/Savoyen: 119—120, 122, 129—130, 132
- Gerichtswesen: 3g + j, 5x, 8, 10, 15v, 22v, 24d, 27e, 66g, 113, 195d, 209—210l, 210m, 215, 223e—f, 231, 318e, 340d
 - im Hochtal: 105b, 106d
 - nid der Mors: 2c—d, 7, 27e
 - in Niedergesteln und Löttschen: 201—202b
 - in Steg: 203
- Gerichtsstätte *s.* Galgen
- Gerni, Matthäus, *Matthys*, Kilchherr von St. Johann im Hochtal: 62i, 157j
- Geroldt, *Geroldt*, *Gerolt*, *Geroltt*, Hans, Bote von Raron, Meier von Mörel, Landvogt von Monthey: 1, 6, 11, 16, 27, 38, 48, 111, 155, 173, 179a, 189b, 203
- Gerste: 267d
- Gertschen, Hans, Bote von Goms, Meier: 341
- Gerunden, *Girunda*, *Se*
 - Karmeliter: 290
 - Schule: 168m, 171m
- Geschenk des Landes
 - an Brandgeschädigte in Saanen: 343c
 - an Koch: 349k
 - an Späher: 58g
- an Spielleute: 349k
 - an Spittler auf der Grimsel: 243j, 249, 252
- Geschütz der Landschaft
 - in Sitten: 20m, 31s, 35e, 46n, 53q—r, 58g—h, 60p, 67l, 206d, 211, 250, 272o
 - im Schloss von St. Moritz: 266f
 - Hauptmann *s.* Rubin Adrian, Uff der Fluo Jörg
- Gesteln *s.* Niedergesteln
- Getreide *s.* Gerste, Hafer, Korn, Reis, Roggen, Weizen
- Getreidezoll *s.* Grenaterie
- Gex, Baron von [= Herzog von Savoyen]: 152
- Geyll, Wilhelm, Krämer aus dem Augsttal: 286i
- Gichtseil: 242i, 251
- Giliot, *Giloudt*, *Gilliaut*
 - Hans, Bote von Sitten, Hauptmann von Vesch: 149, 150
 - Peter, Bote von Sitten, Hauptmann von Vesch: 48
- Giltbriefe: 105b
- Giltsteinofen: 296f, 349m, 356d
- Gining *s.* Tschinig
- Glarus, *Glaris*: 37
- Glaubensspaltung, Glaubensangelegenheiten: 39a, 49—50f, 71
- Glipte: 13h
s. auch Evian, Hochtal, Monthey (Glipte)
- Glockengiesser *s.* Burdi Hans
- Gold: 167i, 318f, 353aa
- Goller, Gemeinde Raron: 156e, 205b
- Golliard, Hans, Bote von Sitten, Kastlan: 332
- Goms, *Conche*, *Conches*, *Consches*, *Gombs*, *Gomesia*: 12b—d, 32v, 51j, 69a, 113, 114, 124, 133, 155b, 161, 164, 167i, 170i, 172, 174, 175, 177, 181l, 182l, 190c, 193, 196e—f, 207g, 212, 225m—226n, 233, 234, 238b, 241f, 242h, 246u, 249, 257c, 258e, 278a, 286j, 288n, 293, 301, 308j, 309m—310o, 319g, 322p + q, 325, 327, 330, 332, 335i, 344, 352v
 - Bannerherr *s.* Clausen Moritz, Riedmatten, Peter von
 - Bund, Sonderartikel: 12c
 - Meier *s.* Ambort Hans, Am Hengart Peter, Clausen Moritz, Halabarter Andreas, Huober Peter, Im Oberdorff Hans, Im obren Hus

- Hans, Iten Johann, Lagger Christian, Moritz Hans, Riedmatten, Peter von, der Jüngere, Schmidt Melchior, Volken Hans, Zumbrunnen Moritz
 – Zendenhauptmann *s.* Riedmatten, Peter von, Schiner Matthäus
- Gordes, Herr von, Gouverneur im Delphinat [= Bertrand Raimbaud de Simiane]: 280f
- Gotteslästerung: 12f, 65d, 101i
- Gottrow, *Gottrouw*, Niklaus, Säckelmeister von Freiburg, Gesandter: 34, 48
- Gradetsch, *Granges*, *Se*: 14r, 211, 212
 – -matten: 206c, 211
- Graffenried, *Graffenriedt*, von
 – Abraham, Landvogt von Älen, Gesandter Berns: 152
 – Niklaus, Ratsherr und Säckelmeister von Bern, Gesandter: 34, 329
- Grafschaft, G, Ammann *s.* Uff der Eggen Martin und Peter
- Grand, *Gran*, *Grandt*, Hans, Bote von Sitten, Meier von Vernamiège: 255, 301, 332, 341
- Granges *s.* Gradetsch
- Grangier [Jean, Herr von Lyverdis], Schatzmeister Frankreichs: 63
- Grann, Jaque: 60b
- Graubünden, *Drei Bünde*, *Grawen Pünd*, *Grisons*, *Grisonium*: 51j, 120, 130, 139
- Gredo, N.: 214
- Gréli *s.* Gröli
- Grenaterie, la (Getreidezoll): 331e
- Grengiols: Ro: 19j, 308l, 339
 – Wirtshaus: 19j
- Grenoble, *Gratianopolitanum*, *Grenobel*, *F*: 28g, 172, 173a
 – Diözese: 133, 146
- Grenzen, Marken
 – am Rotten zwischen Wallis und Bern: 154h, 157k, 187g, 197l, 221e, 222b, 228, 300c
- Grepp, N., Kastlan im Hochtal: 183u
- Grichtsstein: 234a
- Grimisuat *s.* Grimslen
- Grimsel, Pass G/BE, Spittler: 243j, 249, 252
- Grimslen, *Grimisuat*: Sn: 1, 6, 151, 255, 332
 – Kastlan: Blatter Hans, De la Lex Hans
- Grisons, *Liga Grisonum s.* Graubünden
- Gröli, *Gréli*
 – Franz, Doktor: 290, 294, 324, 325
 – Hans, Burger von Sitten, Wirt: 188, 197l
- Gröne, *Gruon*, *Grün*, *Se*: 14r, 191b, 197, 211, 212
 – Kastlan *s.* Trentin Marcel
- Groschen- u. Walchenschelten: 51i
- Grossen, Hans, Bote von Brig: 48, 165
- Grosser St. Bernhard, *Bernhardt*, Pass E/I: 53o, 56a, 127
 – Gotteshaus, Kloster, Herren: 56a, 215, 231, 293, 294, 295d
 – Prior: 252, 263, 293, 327
 s. auch Junodi
 – Spital: 324
- Grotte, Archivgewölbe *s.* Landesarchiv
- Gruon *s.* Gröne
- Guerrat, N., Weibel von Monthey: 229, 231, 234, 327
- Guilliod, Hans, Bote von Sitten, Meier von Vex: 255, 301
 evtl. identisch mit Giliot Hans
- Gundis, *Gundes*, *Conthey*: 69b, 229, 233, 234, 273r, 296h, 311s, 313a—314c, 314e + g, 326, 327, 328b + e, 350p, 351q
 – Banner: 214
 – Erkenntnisse: 323r
 – Freiheiten: 229, 313a, 323r, 326
 – Prokurjuren: 323r
 – Schloss: 314g, 328b
 – Sindiken: 314c
 – Tote Hand: 296h, 323r, 326, 350p
- Guntren, *Gunter*, *Gunterus*, *Guntren*, Martin, Landvogt von Evian, Landschreiber: 12b, 33f, 57f, 58h—i, 62, 67n, 88f, 157j, 179b, 186, 188, 190, 192, 198, 200, 201, 203, 205, 211, 215, 221, 226o, 227, 236, 238, 240, 247, 254, 257, 263, 268, 275, 278, 281, 284d, 288, 296, 298, 299b, 301a, 303, 315, 316, 323, 328, 337, 341, 343, 350q, 352t, 354bb, 354ff, 355, 356
- Gurnel, J., Stadtschreiber von Freiburg: 36, 47

H

- Habondance *s.* Abondance
- Habère, *Aberes*, Dep. Haute-Savoie, F: 33g
- Hafengiesser *s.* Burdi Hans
- Hafer: 267d

- Hagenbach, Paul, Junker, von Schaffhausen: 254, 255a
- Hakenbüchse *s.* Doppelhaken
- Hakensützen, *harquebusier*: 31r + t, 53o, 54t, 143, 145, 147
- Halabarter, *Halaparter*, Andreas, Bote von Goms, Meier: 1, 6, 27, 48, 68, 99, 165
- Halseisen: 69b
- Handel und Verkehr: 234—235c, 241c—d, 248, 353z, 354cc
- zwischen Wallis und Savoyen: 104a, 105c, 109e, 114—115, 125—126, 135—136
- Handwerker *s.* Büchsengiesser, Büchsenmeister, Büchsenpulvermacher, Glockengiesser, Hafengiesser, Metzger
- Hanf: 267d
- Harnisch, *corcellet*, *lorica*, Geharnischte: 31q + s, 40d, 47, 53n, 54t, 100e, 143, 145, 147, 160c, 266h
- Harquebusiers *s.* Hakensützen
- Hauptmann (militärischer):
- oberster Hauptmann ob und nid der Mors: 31q; *s. auch* Riedmatten, Hans von
- oberster Hauptmann nid der Mors *s.* In Albon Johannes
- oberster Hauptmann ob der Mors *s.* Locher Stefan
- fremde Hauptleute: 103q, 257d, 279i
- in französischen Diensten *s.* Ambuel Peter, In Albon Johannes, Riedmatten, Hans von, Rubini Adrian, Triebmann Anton, Werra Hans, Wolff Marx, Zengaffinen Peter, Zum Thurn Hans
- Hausierer, *Krämer*, *kretzentragender*, *ringenkremer*: 32y, 40e, 264, 286i, 291, 292, 318f
- Heintzen, *Heyntzen*, Hans, Bote von Brig, Vorfenner, Kastlan: 48, 149, 151, 269, 304
- Hellebarde, *hallebarde*, *hasta brevior*:
- Waffe: 143, 145, 147
- Emblem der Diener des Landeshauptmanns: 14q
- Hellner, Kaspar, Bote von Visp: 48
- Helm, *bekelhuben*, *capita casside*, *morion*, *Sturmbut*: 143, 145, 147, 160c
- Henker, Nachrichten, Scharfrichter
- Besoldungsordnung: 311q, 350n
- Zahlung an: 21n, 58g, 162a, 183t, 222b, 228, 250, 261j, 263, 290, 312t, 351q
- Kleid: 58g, 290
- Herberge, Wirtshaus *s.* Evian, Grengiols, Leuk, Raron, Sitten, Visp
- Hérémece, H.
- Meier *s.* Michel N.
- Tote Hand: 296h
- Hérens *s.* Ering
- Heuzehnten im Val d'Illicz: 250
- Heyd [von Lanten genannt Heyd], Hans, Schultheiss von Freiburg: 34
- Heymen, *Heimen*
- Anton, Bote von Leuk, Meier: 48, 55
- Thomas, Bote von Visp, Meier in Gasen: 64, 269
- Hieronymus, C.: 230
- Hilarge, Villarge [evtl. Illarsaz, Mo]: 216, 231
- Hilfsabkommen Wallis-Savoyen: 116—119, 126—129, 136—139
- Hilprand, *Hilprandt*, Cristan, Bote von Leuk, Meier: 149, 151
- Hirsche, *hirtzen*, *hindin*: 32w, 33k, 61e, 66i, 179c, 186a, 269c, 275b, 305e, 314f
- Hispanien *s.* Spanien
- Hochgericht, Richtstätte *s.* Galgen
- Hoberg, Hochberg unterhalb Visp: 233
- Hochtal, *Aulph*, *Vallis Alpium*, *Aulx*, *Aux*, *Haulx*, Dep. Haute-Savoie, F
- Abtei, Kloster: 19i, 27c, 33g—h, 107d, 108d, 121, 122, 131, 132, 140, 141, 214, 289, 291
- Präbende: 33h, 57e, 159o
- Albergamente, Admodiationen, Lehen: 61c, 105b, 106d
- Alpen: 60b
- Erkenntnisse: 58i, 61f, 106d, 108d, 121, 131, 140, 156g, 158k, 164
- Buch der Einzüge: 61c
- Kommissär *s.* Mermet N.
- Glipt: 19h, 57g, 87e
- Gerichtsbarkeit: 105b, 106d
- Kastlan: 61d
- s. auch* Brunn Peter
- Landvogt, Landvogtei: 2d, 7, 16, 18e, 19h, 27b—c, 31q—r, 33, 34, 53q, 58g, 60, 60b—61h, 62i, 87e, 99—100b, 108d, 109e, 121, 131, 140, 156—157g, 157i—158l, 160d, 166, 170h, 182r, 183u, 354ff
- Abrechnung: 19h, 57g, 87e, 156g
- Wahl: 27b, 99—100b
- s. auch* Curten Anton, Kalbermatter Anton, Rufiner Hans, Tagniod Paul, Triebmann

- Anton
– Militärorganisation
– Hauptmann *s.* Metztilten Bartholomäus
– Fähnrich *s.* Kuontschen Franz
– Titel und Rechte: 106d
– Tote Hand: 19h, 57g, 61d, 87e, 88e, 156g
– Zinse: 105b
Holz, Freigericht bei Unterbäch, Rw:
– Kastlan *s.* Engschen Joder
Holz: 244o, 266e, 277h, 338d + f
– Holzfreiheiten des Grossen St. Bernhards:
215
– Holzmeis: 12d
Hosen, in Landesfarbe als Belohnung: 30n,
312s, 349k, 351q
Huober, Peter, Bote von Goms, Meier: 258

I

- Illarsaz, Mo: 235d
s. auch Hilarge
Imeych, *Im Eich, Im Eych*, Niklaus, Bote von
Visp, Statthalter des Landeshauptmanns,
Landeshauptmann: 1, 6, 11, 15v, 32v, 48
Imhasly, *Im Hassli*, Oswald, Bote von Goms,
Ammann im Fieschertal: 283, 341
Imhoff, Niklaus, Bote von Goms, Meier von
Binn: 269
Im Kün, Anton, Bote von Raron: 161
Im Oberdorf, *Im Obren Dorff*, Hans, Bote von
Goms, Meier: 86, 240, 248, 345
Im Obren Hus, Hans, Bote von Goms, Meier:
111
Im Stepf, *Am Stepf, Im Stepf, Zum Stepf*, Mi-
chel, von Brig, Fähnrich ob der Mors, Kastlan
von Brig, Gesandter der Landschaft: 40d,
58g, 205, 218, 222, 228, 236, 238, 240, 248,
249, 259d, 278, 299, 299a, 300e, 303b, 316,
320—321k, 322p, 323, 325, 327, 330, 333,
348j, 351q
Im Turting, *Im Thurtig, Im Thurtig*, Johan-
nes, Notar, Bote von Brig, Meier, Kastlan,
Kommissär für Untersuchung betr. Lebens-
mittelausfuhr: 180g, 188, 191, 194, 196e,
201, 283, 294, 304, 326, 345
In Albon, *In Alben, In Alburn, Inalben*
– Bartholomäus, Bote von Sitten, Kastlan von
Brämis: 149, 150
– Heinrich, des Peter, von Visp, Student in Pa-
ris: 101j
– Johannes, Notar, Bote von Visp, Hauptmann
in französischen Diensten, oberster Feld-
hauptmann nid der Mors, Landvogt von
Monthey, Statthalter des Landeshauptmanns,
Landeshauptmann: 38, 48, 97, 99, 111, 149,
151, 155, 155a, 161, 163, 165, 167j, 170j,
173, 174, 188, 191, 205, 218, 236, 237a, 238,
240, 241a, 242g, 248, 249, 250, 252, 264,
267, 271j, 273s, 276, 284d, 289, 290, 294,
297, 304a, 307i, 312u, 317a, 324, 326, 332,
339, 341, 344
– Peter, Bote von Visp, Kastlan, Bannerherr: 1,
6, 11, 22, 25, 27, 33, 38, 48, 64, 97, 101j,
178
– Simon: 249, 250, 251
In den Matten, Peter, Bote von Siders: 1, 6
evtl. identisch mit Combaz Peter
In der Bünden, Gorig, Bote von Goms, Am-
mann [in der Grafschaft]: 97
Indergassen, *In der Gassen, de Vico*
– Bartholomäus, Pfarrer in Naters und Saas:
246w, 260f, 261i
– Bartholomäus, Bote von Visp, Kastlan: 11,
16, 111, 149, 151, 155, 165, 178, 283, 341
– Hans, Bote von Leuk, Meier: 1, 6, 11
In der Ledin, *An der Ledin, In der Ladin, In der*
Ledi
– Kaspar, Bote von Brig, Kastlan von Nieder-
gesteln: 111, 163
– Peter, Bote von Goms: 1, 6, 48
Ingolstadt, *Ingoldstatt*, D: 34a
Inspektion *s.* Musterung
Ipschen, ypschen *s.* Steinböcke
Irttern (?), N., Notar: 154
Italien, Italiener: 39a, 47, 67l, 152, 300e, 317c,
320k, 325, 336j, 353z, 354ee
Iten, Johannes, Bote von Goms, Meier: 316,
323, 333

J

- Jacob [alias Debertherinis] Anton, Bote von
Leuk, Landvogt von Evian: 1, 6, 38, 48
Jacolatt, *Jacolet*, Thomas, von Nax: 192g, 312s
Jacquier, Anton: 263
Jagd, Hochwildjagd: 13k, 22w, 32w, 61e, 66i,
103r, 168o, 171o, 174d, 179c, 186a, 187a,

- 198m, 204d, 210o + r, 216, 227r, 233, 245s, 252, 269c, 275b, 286j, 293, 305e, 314f, 354dd
- geflügel *s.* Auerhahn, Fasan, Parnisen, Schneehühner, Steinhühner, Wildhühner
- -tiere *s.* Gemsen, Hirsche, Steinböcke
- Jagget *s.* Jaquet
- Jaggin, *Jaggis*, Martin, Bote von Leuk, Fenner: 48, 222, 227
- Jaquet, *Jagget*, Cristan, Bote von Sidlers, Kastlan von Lens: 1, 6, 48
- Joly, N., von Thonon, Statthalter: 61f
- Jordan, *Jordani*
- Johannes, Bischof von Sitten: 2a, 4n, 6, 9, 235c
- Niklaus, Burger von Sitten, Schulmeister, Student in Paris: 273q, 305d, 309m
- Joret, Pierrot, von Monthey: 253c, 265c
- Josaphat, ins Tal — tagen: 66g
- Jossen, Egidius (*Güg*), Bote von Sitten, Landvogt von Monthey, Statthalter des Landeshauptmannes: 11, 48, 293, 294
- Hans, Bote von Brig, Kastlan: 11
- Jost
- Johannes, von Münster, Student in Paris, Schulmeister in Sitten: 241f, 248, 291, 309m, 346d
- Martin, Bote von Goms, Schreiber: 304, 316, 323, 345
- Jovis, mons *s.* Grosser St. Bernhard
- Judex generalis: 3g, 8
- Junodi, N., Prior des Grossen St. Bernhard: 327
- K**
- Kämmerer U.G.Hn: 158k
- Käse: 198n, 309n
- Käufe, Verkäufe, Verordnung betr.: 58—59k
- Kaiser, *empereur, impereur, imperator*: 104a, 106c, 120, 130, 139
- s. auch* Ferdinand I., Karl der Grosse, Karl IV., Karl V., Maximilian I.
- Kalbermatter
- Anton, Burger von Sitten, Bote von Sitten, Hauptmann, Landvogt im Hochtal, Bannerherr von Sitten, Statthalter des Landeshauptmannes, Landeshauptmann: 5, 11a, 14s, 22, 25, 26, 38, 47, 55, 62, 64, 64a, 68, 68a, 70, 78, 86, 86a, 92f, 95, 97, 97a, 99, 111, 111a, 114, 124, 134, 148, 149, 149a, 150c, 150, 151, 155a, 157k, 160, 161, 162a, 163, 164, 172, 173, 176, 176a, 178, 188, 191, 193, 194a, 197l, 203, 205, 218, 224g, 232, 233, 241b
- Arnold, Bote von Raron, Statthalter, Meier: 97, 111, 149, 151, 155, 163, 165, 173, 176, 205
- Hans, Bote von Raron, Statthalter: 161
- Joder (gest. 1566), von Raron: 30o
- Joder [Theodul], Bote von Raron, Fähnrich in französischen Diensten, Kastlan in Niedergesteln, Bannerherr von Raron: 111, 149, 151, 155, 182p, 188, 191, 194, 201, 203a, 205, 222, 227, 236, 240, 248, 257, 269, 283, 291, 300d, 321m
- Joder, Fenner, Statthalter des Kastlans von Lötschen: 321m, 325, 333
- Johann [Hans], Burger von Sitten, Landschaftschreiber: 5, 10, 22, 24, 26, 33, 40, 54, 60, 61, 62, 69a, 69, 70, 73, 78, 81, 85, 88, 89, 92f, 92, 95, 96, 98, 103, 111, 150c, 150, 151, 158k, 160, 161, 162, 169p, 174, 177, 179b
- Jost [Jos], Landvogt von St. Moritz, Bannerherr von Visp: 269a, 295, 306h, 313, 328, 337, 345a, 349m, 356d—e
- Marx: 294
- Peter, des Joder, von Raron, Student in Paris: 30o
- Kalk: 319h
- Kapelle *s.* Leukerbad, Monthey
- Kapitel *s.* Sitten (Dekan, Domkapitel)
- Kardinäle: 23b, 29k
- s. auch* Mailand
- Karl der Grosse, *Charlesmagne*, Kaiser: 71, 80
- Karl IV., *Charles le Quart*, Kaiser: 74, 80
- Karl V., *Charles-Quint, Carolus quintus*, Kaiser: 72, 73, 74, 80, 81, 82
- Karl IX., König von Frankreich: 11, 301a
- Karl II., *Carle, Carolus, Caroll, Charles*, Herzog von Savoyen: 70, 71, 72, 79, 80, 89a, 90b, 92, 93, 113, 114, 121, 124, 125, 131, 134
- Karmeliter *s.* Gerunden
- Karolina, *Carolina, Carolinen*, Privileg Karls des Grossen: 72, 73, 74, 80, 81, 82
- Kauf von Rechten durch die Landschaft *s.* Bagnes (Rechte der Bemondi, Rückkauf), Bouveret (Rechte des Junkers Wilhelm Vuilliermin), Val d'Illicz (Rechte der von Arbignon)

- Kaufleute, Salzkaufleute
 – allgemein: 32y, 166f, 183s, 185y, 186z, 225l, 240e, 266j, 272l, 305f, 306f, 334h, 336j, 343b
 – von Monthey: 292
 – der Stadt Sitten: 186z
 s. auch Gadio Stefan, Genf (Salzkaufleute), Hausierer
 – Halle der Freiburger — in Genf: 46n
- Kapitulation zwischen BE, FR und Wallis: 39a
- Kellermeister U.G.Hn: 21n, 59m, 158k, 162a, 183t, 204a, 222b, 228, 261j, 312t
- Kenil, Hans, Bote von Sidens, Kastlan: 193
- Kessel, Alpessel: 60b
- Kerker *s.* Gefängnis
- Kirchenfabrik: 12f, 101h—i
- Kirchenvogt: 12f, 100i
- Kleidung, Kleid in Landesfarbe als Amtstracht, Geschenk oder Lohn:
 – allg.: 157g, 237a, 243j, 327, 349k, 351q
 – an Henker: 58g, 290
 – an Weibel von Monthey: 181k, 242i, 250, 307i
 – an Weibel von Sembrancher: 234b, 271i, 349m
 – an Weibel von St. Moritz: 67l, 166d, 207e, 212, 234b, 271i, 349m
 – in den Farben U.G.Hn: 14q
- Klerus, Altarherren, Kilchherren, Geistlichkeit: 18c, 27c, 50h, 59n, 216, 225j, 233, 236e, 273q, 309m
 s. auch Gerni Matthäus, Kilchherr in St. Johann, Indergassen Bartholomäus, Kilchherr in Naters, Zuber Heinrich, Kaplan in Naters, Abteien, Sitten (Domkapitel)
- Kloster *s.* Abondance, Gerunden, Grosser St. Bernhard, Hochtal, St. Gallen, St. Moritz
- Koch: 349k
- Kommissäre *s.* Ausfuhr (Untersuchung), Monthey (Erkenntnisse)
- Konfiskation *s.* Beschlagnahme
- Konsistorium in Rom: 52k
- Korn, Ausfuhr, Verkauf, Mangel, Preis: 13j, 19j, 21r, 26b, 27d, 29l, 36e, 51j, 158—159m, 160q, 164, 165c, 166f, 169c, 170f, 172f, 174c, 178, 180g + i, 190e, 196e—197g, 198n, 200a, 201, 207g, 212, 216, 225—226m, 245s, 252, 260g, 266i, 267d, 270e, 275a, 276g, 279d, 283c, 284f, 288, 294, 306h, 309n, 316c, 335h, 337n, 343c, 349m
 – Korngilt, Kornzehnten: 267d, 306h, 311s
 – Strafe gegen Goms wegen Ausfuhr: 196e—f, 207g, 212, 225m—226n
- Kottig, Hans, Kommissär in Bellenz, Gesandter von Schwyz: 48
- Krämer, *kretzentragter*, *ringenkremer*: 32y, 40e, 264, 286i, 291, 292, 318f
 s. auch Geyll Wilhelm
- Krankheit *s.* Pest
- Kretzentragter: 40e
- Kriegsempörung *s.* Unruhen
- Krützer, *Crützer*, *Crytzer*, Joder [Theodor], Bote von Visp, Ammann, Kastlan, Strassenaufseher: 1, 6, 165, 204c, 244n, 255, 269, 301, 304
- Kugeln, Bleikugeln für das Geschütz: 53q, 58g, 67l
- Kuonn, Adrian, Hauptmann, Gesandter von Uri: 48, 51j
- Kuontschen, Franz, Bote von Brig, Fähnrich der Knechte von Monthey und Hochtal, Landvogt von Monthey: 31q, 48
- ## L
- La Biche, N., Herold Savoyens: 71, 79
- Läufer, *legatus*, *nuntius*: 4t, 10, 15, 17a, 29k, 67l, 224i, 231, 237a, 242g, 243j, 254, 255a, 261i—j, 264, 265, 303c, 305c, 312s, 315b, 320j, 334g, 339b, 350q, 351q, 352u
 – Bekleidung: 243j, 250, 251, 252
 s. auch Dyott Peter, Maschi Joder, Roberti Michel, Schmidt Vinzenz, Zmutt Thomas
- Lagger
 – Cristan, Bote von Goms, Meier: 278, 299, 315
 – Peter, Bote von Goms, Meier: 1, 6
- Lambien, *Lambyen*
 – Hans, Bote von Brig, Ammann in Geren: 341
 – Martin, Domdekan von Sitten: 101g
- Lamperten *s.* Lombarden
- Landbüchse, Läuferbüchse: 52m, 158k, 231, 237a, 243j, 250, 284d, 289
- Landesarchiv, Grotte, *der landlütten kasten*: 197j, 213, 229, 241b, 248, 284d, 312s, 319h, 324

Landesfähnlein: 234a

Landesfarbe *s.* Kleidung als Amtstracht, Hose, Mantel, Rock

Landeshauptmann

– Bestätigung: 27a, 99a, 176a, 222a, 228, 283a, 288

– Diener, *Familiaris*: 14q, 20k + n, 59m, 162a, 183t, 198l, 204a, 210m, 215, 222b, 228, 261j, 312t

s. auch Schmitt Georg

– Gehorsamsentgegennahme: 11a, 20k, 27a, 64a, 99a, 155b, 164, 325

– Siegel: 20n, 59m, 73, 81, 162a, 256a, 273p

– Statthalter: 14r, 155a, 174–175, 209l, 293

– Wahl: 15v, 65a, 175, 195d

s. auch Ambüel Melchior, Imeich Niklaus, In Albon Johannes, Jossen Gilg, Torrente, Philipp de, Uff der Flue Jörg, Waldin Moritz

– Wahl: 11a, 64a, 155a, 164, 165a, 169a, 175, 194a, 258a, 316–317a, 324

s. auch Allet Peter, In Albon Johannes, Kalbermatter Anton, Mayenchet Anton, Zumbrennen Moritz

Landessiegel: 154h

Landeswappen: 160d, 181k, 229, 234a, 314c + d

Landfriede: 46n

Landmann, Annahme als — ob der Mors: 231, 292 (Fabri), 310p, 347h (Quartery)

Landrat

– Einberufung *s.* Tagbriefe

Landrecht

– Auslegung usw.: 102m, 195d, 261j, 271k, 274t, 285f, 340d, 344, 345c, 346e–f

– Überarbeitung: 167k, 168m, 170k, 176b, 179e, 188–189a, 191a–192f, 193, 197i–k, 210l, 215, 272–273p

– Annahme nid der Mors: 318e, 324, 325

– Besiegelung: 258c, 275u, 287l

Landschreiber: 2d, 7, 179b, 256a, 271k, 275u, 289, 293, 303e, 347f

– Besoldung: 2d, 3h, 8, 21n, 59m, 88e, 104, 162a, 183t, 198l, 204a, 222b, 228, 261i–j, 287l, 312s–t, 351q, 354ff

s. auch Guntren Martin, Kalbermatter Johann

Landsknechte *s.* Söldnerwesen, Aufgebot, militärisches

Landstreicher, *frömd grübel, liederliches volk, vagantes*, Ausweisung von: 100c, 166g, 170g, 198o

Langgewehr: 20m

Lausanne, VD: 86a, 339a

Lavey, VD: 152a, 153a, 324

Lebensmittel

– Ausfuhr, Ausfuhrverbot: 13j, 19j, 29l, 40e, 66i, 98d, 103s, 158m, 159–160q, 162c, 164, 165c, 169c, 172f, 174c, 180g–i, 196g, 201, 210n, 245s, 252, 260g, 270e, 275a, 276g, 282, 284f, 300d, 309n, 311s, 316c, 324, 334h, 337n–o, 340c, 352v, 353w–x

– Fürkauf: 13j, 26b, 27d, 98d, 159m, 159q, 162c, 172f, 180g, 196e, 200a, 207g, 260g, 266i, 270e, 275a, 276g, 279d, 282, 284f, 300d, 305f–306g, 309n, 311s, 316c, 317d, 340c, 352v, 353v, 353w–x, 356hh

– Tausch: 98d

– Teuerung: 29l, 159m, 165c, 222b, 224i, 237a, 241c, 255a, 257b, 258b, 260g, 266i, 270e, 272l, 302a, 309n

– Kommissäre *s.* Albertin Michael, Im Turtin Johannes, Kalbermatter Joder, Tagniod Paul, Truchard Franz

s. auch Schafe, Wild

Leder: 102k, 305e–f, 306f, 327

Lengen

– Hans, Bote von Visp, Meier in Gasen und Zermatt: 48, 178, 304, 316, 321l, 323, 326

– Sebastian, Bote von Visp, Statthalter und Meier in Gasen: 11, 15, 38, 205

Lens, Se: 14r, 86, 151, 191b, 197i, 206c, 211, 214, 348i

– Kastlan *s.* Jaquet Cristan, Nicod Johannes

– Statthalter *s.* Moudri Hans

Leuk, *Leuca, Leugck, Leugk, Luèche*

– Stadt, Burgerschaft: 30m, 32v, 37, 38, 40d, 173, 201, 222b, 241c, 244n, 248, 286i, 300d

– Herberge: 25, 38, 97, 172

– Suste: 32v, 286i

– Zenden: 14r, 21t, 68a, 99b, 113, 114, 124, 125, 133, 134, 155b, 182q, 190c, 195d, 209l, 210r, 212, 215, 216, 221, 241c, 242h, 248, 249, 254, 258a, 270d, 322p, 347g

– Bannerherr *s.* Locher Stefan

– Meier *s.* Allet Bartholomäus, Ambuel Peter, Brunner Jakob, Gassner Niklaus, Hilprand Cristan, Indergassen Hans, Locher Hans und Stefan, Mayenchet Anton, Zengaffinen Cristan und Johann

– Viztum, Vogt *s.* Perrini Hans

– Zendenhauptmann *s.* Zengaffinen Hans und Peter

- Leukerbad, I: 49—50f
 – Badrichter: 50f
 – Kapelle: 49f
- Lex, de la *s.* De la Lex
- Leytron, *Leitron*, Ma: 290, 317b, 327, 328e
 – Erkenntnisse: 295c, 317c, 350o
 – Freiheiten: 317b
 – Mannschaften: 290
 – Sindiken, Gewalthaber, Prokurjuren: 295c, 324, 350o
 – Vogt, Viztum von —: 310p, 326
s. auch Monthey, Franz von
- Libgeding, libding: 18d, 290, 340d, 355a
- Lidlon: 235a
- Liddes, *Lides*, E: 56a, 213
- Liech *s.* Lötschen
- Liobard, *Liobardt, Lisbart, René, Reinhart*, von, Herr von Chätelard, Rat und Gesandter Savoyens: 69, 78, 92, 95, 108e
- Locher
 – Hans, Meier, Bote von Leuk: 155, 161, 173, 176
 – Peter, Diener von Landvogt Anton Mayencher: 243j
 – Stefan, Bote von Leuk, Landvogt von Evian, Bannerherr von Leuk, oberster Feldhauptmann ob der Mors: 48, 64, 68, 97, 99, 111, 149, 151, 161, 164, 173, 193, 201, 222, 227, 236, 238, 240, 248, 255, 257, 269, 283, 284d, 290, 299, 301, 316, 323
- Lochi, Girard, Mechtral, Bote von Sitten: 301
- Lochmann *Lochman*, Hans Heinrich, Salzpächter: 28g—h, 98c, 222, 224i, 228, 229, 230, 232, 236—237a, 242g, 245u, 256—257b, 264, 265
- Lötschen, *Liech*, Rw: 190c, 201—202b, 269c, 306g, 321m, 325
 – Kastlan 306g, 321m
s. auch Niedergesteln, Kastlan
 – Meier: 202b
- Lombardei, I: 98e, 288n, 335i, 353z
- Lombarden, *Lamperten, Longabardi*: 5v, 10, 12d—e, 19j, 190d—e, 195c, 196e, 198o, 305f, 317c, 353aa
- Lonfat, *Lonfatt*
 – Johann, von Monthey: 184u, 200d, 292, 312s
 – Pierro: 262k, 263, 264, 267e
- Lonza, *Lüntzen*, Fluss, Rw/L: 195d
- Lorica *s.* Harnisch
- Lostain [?]: 291
- Lovina, Moritz de: 213
- Loyez, Piero de la: 250
- Lüntzen *s.* Lonza
- Lugurin [Lugrin?], Kastlan von: 216
- Lullin, Dep. Haute-Savoie, F: 33f
- Lupi *s.* Wolff
- Luzern, *Luceren, Lucerna*, Stand, Stadt: 30m, 37, 47p, 91c, 94, 119, 129, 138, 221d, 289, 351q
 – Gesandter *s.* Mettenwyll, Rudolf von
 – Ratsherr *s.* Fleckenstein Heinrich
 – Schuld des Herzogs von Savoyen: 72, 75, 80, 83, 89a, 93, 108d, 121, 131, 140
- Lyon, *Lugdunum*, F: 115, 126, 299b, 303c

M

- Mabilliard
 – Johannes: 265
 – Karl, von Grimslen, Bote von Sitten: 255
- Macugnaga *s.* Magganaierenses
- Madiis, de
 – Bartholomäus, Kastlan: 275d
 – N., Doktor: 324, 327
- Mägendschen *s.* Megetschen
- Mage *s.* Mase
- Magganaierenses, Maggenae [= Leute von Macugnaga, Prov. Novara, I]: 5v, 10
- Magistri, Johann: 293
s. auch Maistre und Meister
- Magnyn, Claude: 231
- Magschen *s.* Maxen
- Mailand, *Mediolanum, Meylandt*, I: 23b, 29k, 34a, 58g
 – Bündnis mit Herzogtum: 168n, 171n, 326, 354cc
 – Gubernator: 195c
 – Kardinal: 23c
 – Salzherr: 303b, 320—321k, 348j
 – Senat: 98e, 102k, 300e
- Maioris, Heinrich, Bote von Sitten, Meier von Suen: 149
- Mais, N., Richter Savoyens in Thonon: 112
- Maistre, Thomas, Bote von Sitten, Statthalter in Ering: 191
s. auch Maioris und Meister

- Majoria *s.* Sitten (Schloss Majoria)
- Malliard, *Malliardt, Malliarth, Pierre*, von, Ritter, Freiherr zu Bochet und Chivron, Herr von Montagny, Landvogt und Leutnant des Herzogs von Savoyen, Gesandter Savoyens: 69, 70, 71, 78, 79, 92f, 95, 108e, 113, 124, 134
- Mandola, *Mandolaz*, Herr von, Mitherr von Port-Valais: 183u, 197k
- Maniglier, Damian, Salzkaufmann von Genf: 255a
- Mannschaften, *manschaft*: 13h, 21u, 190
- Mantel
 – in Landesfarbe: 243j, 351q
 – in der Farbe U.G.Hn: 14q
- Manuel, Niklaus, von Bern, Gesandter: 329
- Markt
 – allg.: 13j, 26b, 29l, 159m, 190d, 201—202b, 214, 275a
 – in Fully: 214
 – in Martinach: 214, 270e
 – in St. Moritz: 270e
 – in Sembrancher: 337a, 338b
 – in Sitten: 270e, 302a
- Marktzoll *s.* Traite foraine
- Martiges, Vizegraf von: 178
- Martinach, *Martigniacum, Martigny, Martnacht*: 26b, 32v, 54w, 185y, 240d, 260g, 266j, 315h, 338a + e, 349m
 – Markt: 214, 270e
 – Schloss: 216, 232
 – Tote Hand: 2b, 7
- Maschi *s.* Massy
- Mase, *Mage*, H: 111, 191c, 197i
 – Mechtral *s.* Galat Franz, Hans und Jakob
- Masse und Gewichte: 268i
- Massy, *Maschi, Maschy, Massi, Massiz*
 – Jakob, Bote von Sidens, Statthalter in Eifisch: 283, 304, 345
 – Joder, Theodul, Läufer der Landschaft: 261j, 263, 265, 271k, 312s, 327, 350q
 – Johannes: 263
- Massongex, *Massongiacum, Massongier*, Sm: 234
 – Grenzsteine bei —: 233
 – Tote Hand: 2b, 7
- Matthys, *Mathis, Matlis, Mattis, Mattisch*
 – Lergien, Hilarius, Bote von Raron, Landvogt von Monthey: 48, 55, 99, 163, 165, 316, 323
- Peter, Bote von Raron: 55
- Matze, *matzenspü*: 246w
- Maxen, *Magschen*, Sebastian, Bote von Raron, Landvogt im Hochtal: 1, 6, 25, 164
- Maximilian, *Maximilien*, Kaiser: 74, 82
- Mayenchet, *Maiencer, Maienchet, Maienschet, Maientzet, Majenchet, Mayencer, Mayenchett, Mayenschet, Mayentschet, Mayenzett*, Anton, Notar, Bote von Leuk, Meier von Leuk, Landvogt von St. Moritz, Landeshauptmann: 16, 22, 25, 27, 38, 39a, 48, 65c, 68, 68a, 70, 78, 86a, 92f, 95, 97, 97a, 111a, 114, 123, 124, 133, 134, 146, 148, 149a, 150a, 150c, 151, 152, 158k, 165b, 169b, 174b, 177, 181j, 184n, 186, 188h, 197l, 199, 205a, 206b, 210q + u, 211, 212, 215, 216, 217, 225j, 228, 232, 233, 234, 236, 238, 241b + g, 242g, 243j, 248, 249, 250, 251, 252, 258a, 263, 265, 268, 274s, 278, 282, 283a, 298, 299a, 301, 304, 315, 316, 316a, 324, 325, 329, 332, 334f, 339a, 347h, 350q
- Mechtral, *ministralis*, U.G.Hn: 3i, 8
s. auch Allet Bartholomäus
- Mechteral, Jean, von Bouveret: 290, 297c
- Mediolanum, *Mediolanensis s.* Mailand
- Megetschen, *Mägendschen*, Hans, Bote von Brig, Kastlan von Brig: 16, 48, 99, 111, 163, 176, 222, 228, 339
- Megevette, *Megevete, Megeweten*, Dep. Haute-Savoie, F: 122, 132, 141
- Mehl, Ausfuhrverbot von —: 29l, 158m
- Meister, *Magistri*, Anton, Bote von Sitten, Statthalter in Ering: 48, 149, 151
- Melhusen *s.* Mülhausen
- Mermet, N., von Dagniny, Kommissär für Erkenntnisse im Hochtal: 61f
- Mettenwyll, Rudolf von, Junker, Spitalherr, Gesandter Luzerns: 48
- Metzger, fremde: 166f
- Metzilten
 – Bartholomäus, Hauptmann in französischen Diensten, Hauptmann der Knechte der drei untern Landvogteien: 31q
 – Ruoff, Bote von Brig: 38
- Meyer, *Maier, Maioris, Meier*
 – Heinrich, von Ering, Bote von Sitten, Meier von Suen: 38, 111, 149, 150, 298, 341
 – Johannes, Bote von Visp, Kastlan von Visp: 178, 194, 201, 203, 205, 222, 228, 258, 333

- Mia, Jehan, von Vernamiège, Bote von Sitten: 111
- Michie, Peter: 290
- Michel, *Michiez*, N., Meier von Hérémece: 290, 291
- Michel, *Michels*, Jörg, Bote von Brig, Kastlan von Brig: 240, 248, 255, 258, 269, 301, 316, 323, 333, 341
- Milchprodukte *s.* Butter, Käse
- Milhusen *s.* Mülhausen
- Militär *s.* Aufgebot, militärisches, Fähnrich, Frankreich (Söldnerdienst), Hauptmann, Musterung, Rottmeister, Söldnerwesen, Waffen
- Militärordnung: 30q—31v, 40d, 53n—u, 248—249
- Milliet, *Milliett*, Loys, Ludwig, Präsident des savoyischen Senats, Gesandter Savoyens: 92f, 95, 108e
- Minuten *s.* Notariatswesen
- Möbel
- Buffet, Schrank: 277j, 307i
 - Bettstatt: 277j, 307i
 - Tisch: 277j, 307i
- Mörel, *Morgia*
- Ort, Drittel: 100c, 161, 203b, 255, 284f, 288, 289, 308j, 309n, 310n—o, 325, 335i
 - Meier: 19j
 - s. auch* Gerold Hans, Dietzig Martin, Ouwlig Peter, Ritter Christan und Gilg, Schmidt Lergien, Schwyzer Cristan, Walker Peter, Wischen Christan
 - Statthalter *s.* Ritter Christan
- Monmilliart, Herr von *s.* Pobell Chaterin
- Montagnon, *Montagnion*, Gern. Leytron, Ma: 290
- Mont-de-Marsan, *Mont de Marsonn*, Dep. Landes, F: 11, 87b
- Montagny, Herr von *s.* Malliard
- Monthans [evtl. Mont-Cenis]: 55a
- Montfort, *Montisfortis*, Freiherr von *s.* Odinet Ludwig
- Monthey, *Montey*, *Montheolum*, *Munthey*: 1, 32v, 70, 71, 72, 73, 74, 76, 79—82, 84, 121, 131, 132, 152, 154, 158k, 160a + f, 184u, 188h—i, 197l, 200e, 210s, 214, 216, 217, 223b, 228, 235b, 245t, 251, 253b—c, 263p, 263, 264, 265c, 266k, 277i—278k, 293, 297g, 298h, 312s + u, 325, 326, 327, 350q
- die Ältesten: 225j
 - Baukontrolle: 188i
 - Bürgermeister, Syndikus: 155d, 187f, 215, 231, 232, 250, 267d
 - Gewalthaber: 156d, 187f, 267d
 - Kapelle: 307i
 - Prokurjuren: 155d
 - Landvogt, Landvogtei: 2d, 7, 13l + n, 21q, 27b, 31q—r, 58k, 59l, 61g, 67m, 68o, 87a, 89a—91e, 92—94, 96a, 99b, 103o, 104, 105b, 107d, 108e, 109e, 121, 123, 132, 133, 142, 153e, 154h, 155—156d, 157j, 160—161, 166h, 170h, 171—172, 173b, 178, 182n + q, 184v, 187f—g, 189—190b, 207f, 210t, 212, 213, 216, 224h, 225j + k, 231, 232, 233, 234, 235—236, 242i, 243k—l, 248, 249, 250, 251, 262k, 263p, 263, 264, 267—268, 271j, 273r, 276—278, 291, 292, 293, 297—298, 302a, 304a, 318e, 319h, 331e, 343b, 344, 348k, 349l
 - Abrechnung: 13l, 30n, 67m, 103o, 166e, 181k, 207f, 212, 242—243i, 251—252, 262k, 271j, 307i, 349l
 - Wahl: 27b, 99b, 179a, 189—190b, 240—241a, 248, 304a
 - s. auch* Ambiel Peter, Gerold Hans, In Albon Johannes, Kuntschen Franz, Perrin Petermann, Uff der Fluo Bartholomäus, Venetz Jakob und Thomas
 - Archiv der Landvogtei: 160b
 - Diener des Landvogts: 30n, 181k, 242i, 250, 307i, 313u
 - Erkenntnisse: 67m, 74, 107d, 121, 131, 142, 158k—l, 211u, 212, 213, 233, 234, 268k, 273s, 277e + i, 297c, 307i, 313u, 349l
 - Kommissäre *s.* Am Hengart Petermann und Sapientis Johannes
 - Fähnrich, Fenner: 155d, 251, 253c
 - Freiheiten: 232, 268h
 - Glipte: 13l, 30n, 58k, 67m, 103o, 166e, 181k, 207f, 212, 242i, 250, 262k, 271j, 307i
 - Hochgericht, Galgen: 172c
 - Kastlan, Kastlanei: 155d, 246v, 267d
 - s. auch* Nanterii, Johannes de, Sapientis Johannes
 - Kaufleute: 292
 - Meier, Meiertum: 187e, 216, 217, 226n, 231, 233, 234
 - s. auch* Veteris Roletus
 - Militärorganisation: Fähnrich *s.* Kuntschen Franz; Hauptmann *s.* Metziltzen Bartholomäus
 - Schloss: 166e, 181k, 207f, 212, 267f, 268h,

- 271j, 277j, 349l
– Titel und Rechte: 107d, 160f, 226n
– Tote Hand: 103o, 172d, 181k, 225j, 262k, 277e, 307i, 349l
– Tresenum domorum: 277k
– Vogteibuch: 160a, 161, 268h
– Wagner: 266j
– Weibel: 181k, 242i, 250, 307i
 s. auch Guerrat
– Zehnten: 235c, 267d
Monthey, de
– Franz, Junker: 251, 310p, 326, 347h
– N., Vater, Vogt von Leytron: 310p
Montmajour, *Montmaïour, Montmayeur*, Graf von —: Heir du Crest, Gesandter Savoyens: 67l, 70, 71, 78, 79
Morar, Piero: 231
Mord, Mörder, Totschlag: 192g, 209k, 214, 258b, 307i, 312s, 313w
Morelli
– Aymo: 287l, 291, 294
– Logy, aus Bagnes: 351r
Morge, *Morgie, Mors*, bei St-Gingolph, Fluss, VS/F: 74, 82, 120, 121, 130, 131, 140
Morges, VD: 350q
Morgia *s.* Mörel
Moritz, *Möriz*, Hans, Bote von Goms, Meier von Goms: 222, 228, 236, 283
Morrion, *morryon s.* Helm
Mors *s.* Morge
Mouderici, Hans, Schreiber, Bote von Siders: 164
evtl. identisch mit Mundereschi
Moudri, *Moudriz, Moudry*
– Hans, von Eifisch, Bote von Siders: 111
– Hans, von Lens, Bote von Siders, Statthalter von Lens: 86, 149, 151
Mühle: 251
Mülhausen, *Melbusen, Milbusen*, Dep. Haut-Rhin, F: 120, 130, 139
Müllinen, *Mülinen*, N., von, des Rats von Bern, Gesandter: 34
Münster, G: 241f
Münzstätte *s.* Sitten
Münzwesen: 21o, 32x—y, 66k, 87d, 162b, 167i, 170i, 225l, 233, 256a, 307j, 317c, 318f, 325, 354ee
 s. auch Geldwechsel

- Mugueris, N., Kastlan: 289
Mund, B: 242h, 249, 269b
– Kilchherr *s.* Zuber Heinrich
Mundereschi, Johannes, Schreiber, Bote von Siders: 188
Munition: 13i, 35e, 36e, 53q, 56a, 96b, 101g, 206d, 211, 226o, 243m
Muraz, *Mura*, Mo: 216
Murisod, German, Bote von Sitten, Kastlan: 332, 341
Murisoda, Perneta: 325, 327
Musikanten *s.* Pfeifer, Spielleute
Musterung, Inspektion: 100e, 266h, 356g

N

- Nachrichter *s.* Henker
Nanterii, Johannes de., Notar, Kastlan von Monthey: 215
Nantermatt, Möritz: 153f
Naters, *Narres*, B: 163, 246w, 247x, 249, 251, 252, 269b, 304a
– Gumper: 246w
– Kaplan *s.* Zuber Heinrich
– Kilchherr *s.* Indergassen Bartholomäus
Navarra, *Naverraz, Naverren*, Könige von: 225l, 234, 272m
Nax, H: 191c, 192g, 197i, 301
Nemours, *Enemours*, Herzog von: 264
Nendaz, *Neindt*, C: 325, 326, 327
– Freiheiten: 289
– Prokurjuren: 289
– Syndiken: 324
– Tote Hand: 296h, 327
Nernie, *Nernier, Nernye*, Frau von: 231, 233, 242g, 277i
Neuws *s.* Nyon
Neydens, *Noidon, Noudan*, Dep. Haute-Savoie, F: 88e, 156g
Nice, Graf von [= Herzog von Savoyen]: 152
Nicodi, *Nicoud, Nycodi*, N., Kastlan im Val d'Illicz: 290, 291, 325, 326
Nicodt, Johannes, Bote von Siders, Kastlan in Lens: 38, 48, 86
Nicollier [?]: 250
Nicoud *s.* Nicodi

Nid der Mors

- Landvogteien, Untertanen: 2c, 3k, 7, 17b, 18d—f, 19f, 22v, 26b, 33k, 39—40b, 40e, 56b, 66h, 89, 101g, 103r, 165c, 166d, 167l, 179c—d, 181j, 183s, 186z, 204b, 211, 213, 217, 219d, 224g, 225j, 227q, 233, 234, 249, 258b, 260g, 263o, 264, 266j, 270e, 272n, 279c, 282, 284d + f, 285f, 287m, 288, 311r, 317d, 318e, 324, 344, 350n + q, 352v, 355h + ii
- Gerichtsbarkeit: 2c, 3k, 7, 22v, 318e
- Militärorganisation s. Riedmatten, Hans von, oberster Hauptmann; Torrente, Anton de, Stellvertreter; Uff der Fluo Bartholomäus, Fähnrich
- Strassenkommissäre s. Riedmatten, Hans von, Am Hengart Petermann, Wyss Hans
- Tote Hand: 2b, 6, 18f

Niedergesteln, *Gesteln, Nidergöstilen, Rw*

- Kastlanei, Kastlan: 14r, 201—203, 244o, 269c
- Artikel: 201—203
- Freigericht: 274t
- Freiheiten: 201a
- Gerichtsdienere: 201b
- Geschworene: 201b
- Kastlan s. Allet Hans, Andenmatten Peter, In der Ledin Kaspar, Kalbermatter Joder, Rus Kaspar, Willis Peter
- Prior: 232
- Statthalter des Kastlans: 202b

Niederlande, *Niderland*: 34a, 35a

Niederlassungsfreiheit: 121—122, 131—132, 140—141

Nigolis, Peter, Bote von Visp, Kastlan von Visp: 205, 218, 222, 228, 236, 240, 248, 258, 269, 283

Noidon, *Noudan* s. Neydens

Notare s. Allet Hans, Am Hengart Petermann, Barbelini Peter, Gaspoz Joder, Guntren Martin, Im Turting Johannes, In Albon Johannes, Irtern N., Jost Martin, Mayenchet Anton, Monderici Hans, Mundereschi Johannes, Nanterii Johannes, de, Owlig Peter, Roten Niklaus, Tagniod Paul, Voilliard Johann

Notariatswesen: 18e, 27c, 58—59k, 102m, 162a, 202b, 216, 225j, 233, 236e, 276d, 289, 295a, 297a

Noville, *Nowyllen*, VD: 153f

Nöyer, Hans, von Vouvry: 153c

Nuce, N. de, Kastlan von Vouvry: 351r

Nüwenstatt s. Villeneuve

Nyon, *Neuus, News, Noviodum*, VD: 69, 70, 78, 85, 86a, 87c, 88e, 89a, 90a + b, 91b, 92, 93, 94, 96a, 97a, 113, 124, 134

O

Ob der Mors

- Land, Landleute: 17b, 18d, 22v, 26b, 33k, 39—40b, 40d—e, 56b, 66h, 89, 101g, 103r, 166d, 167l, 179c, 181j, 182m, 185y, 213, 219d, 260d, 263o, 282, 284d, 284f, 287m, 310p, 317d, 347h, 350n, 352v, 355hh—ii
- Fähnrich s. Imstef Michel und Werra Hans
- oberster Hauptmann s. Locher Stefan

Oddet, Peter: 290

Odet, N.: 213

Odinet, *Oddinet, Odenet*, Ludwig, Freiherr von Montfort zweiter Präsident des Rats, Landpfleger, oberster Richter im Senat, Präsident der Abrechnungskammer, Gesandter Savoyens: 108e, 113, 124, 134

Ofen s. Giltsteinofen

Offizial: 325

- von Sitten s. Cudereri Claude

Ordo Annunciationis, ordre de l'Annonciade: 124, 134

Orsières, *Orsieri*, E: 56a, 213, 338e, 356h

Orte

- VII (LU, SZ, UR, UW, FR, SO): 4r + t, 9, 10, 15, 16a, 17a, 40f, 47—51i, 54w, 58g, 97, 98b, 246u, 249, 305c, 351q
- Bundeserneuerung, Burg- und Landrecht: 16—17a, 40f, 46p, 47, 48a—51i, 54w
- XI: 23a, 37, 39b, 42e
- XIII: 104a, 106c, 120, 130, 139, 181l, 208h, 219—220d
- Zugewandte: 11, 181l, 305c
- s. auch Biel, Graubünden, Mülhausen, Rottweil, St. Gallen

Ossola s. Domodossola

Otschier s. Decabanis

Ougstal, Ougstaler s. Augsttal

Owlig, *Owlig, Ouwlig, Owling*

- Anthelm, Bote von Brig, Kastlan von Brig, Landvogt von Evian, Bannerherr: 19g, 25, 27, 48, 64, 95, 149, 151, 173, 283
- Peter, Schreiber in Mörel, Bote von Raron, Meier von Mörel: 255, 304, 316, 323, 345

P

- Palaz, Claude de laz, Kaufmann von Genf: 327
- Palus [?], Junker: 294
- Paris, N., Kastlan: 291, 293
- Papst, römischer Stuhl, *summus pontifex*:
4r + t, 9—10, 23b—c, 29k, 40c, 52k, 104a,
106c, 120, 121, 130, 131, 139, 140, 159p,
218a, 223
- Paris, F: 30o, 63, 102j, 182o, 241f, 248, 305d,
309m
- Paris, Johann, Kommissär: 184u
- Parneti, Peter: 290
- Parnisen, *pernisen* s. Wildhühner
- Pasqueyra, Amedeus: 229, 232
- Pass, Übergänge: 53o, 54t, 334h, 342a
s. auch Furka, Grimsel, Grosse St. Bernhard
- Passperre, Verbot des Durchgangs: 5v, 10,
98e, 102k, 335i, 353z
- Payernat, *Payernatt*, Hans, Junker, Lehens-
mann von Port-Valais: 215, 229, 230, 232,
294, 307, 311s, 313w, 326
- Pelley, Martin, von Brämis, Bote von Sitten:
301
- Pension, Jahrgeld
- von Frankreich: 14p, 16, 20n, 30p, 55,
59l—m, 60q, 66j, 159n, 161, 162a—b, 167j,
170j, 182p, 183t, 203—204a, 210p, 216,
221, 222—223b, 225l, 228, 241e, 248, 261j,
270d + f, 279b, 285g, 289, 294, 299b, 303c,
307j, 312t, 322q, 327
- von Savoyen: 72, 75, 80, 83, 89a, 93, 108d,
121, 131, 140, 175, 182q, 183u, 210q, 223b,
233, 241—242g, 243j + l, 248, 249, 251,
268k, 273s, 274s, 312u, 313v, 319h, 321n,
326, 348k, 349l, 351r
- Pergament: 158k, 162a, 198l, 216, 289, 297a
- Perren
- Anton, Bote von Visp, Meier von Zermatt:
240, 248, 334h, 345
- Egidius s. Gilg
- Franz, Bote von Raron, Meier von Mörel: 238
- Franz, Bote von Siders, Kastlan von Siders: 1,
6
- Gilg, *Egidius*, Kastlan von Brämis: 38, 48,
86, 250, 251
- Hans, Bote von Raron, Meier von Mörel: 48,
68, 95, 165, 176, 178, 188, 191, 194, 201,
315
- Thomas, von Vex, Bote von Sitten: 1, 6
- Perret, Johannes: 231, 232, 264
- Perrier, *Perier*, Jehan: 293, 294
- Perrin, *Perren*, *Perryn*, Petermann, Bote von
Siders, Kastlan von Siders, Landvogt von
Monthey: 11, 16, 22, 27, 27b, 103o, 155
- Perrini, *Perrin*, *Perring*, *Perryn*, Hans, Junker,
Bote von Leuk, Viztum von Leuk: 1, 6, 16,
27, 38, 48
- Perris, Anton, Bote von Sitten, Weibel in
Ering: 332
- Perrolt s. Berolt
- Perrondet, Bernardin: 216
- Perrmann, Niklaus von, Schultheiss von Frei-
burg, Gesandter: 34
- Pest, Krankheit: 11a, 12d, 15, 24d, 28h, 31q,
40f, 47, 64a, 66f, 70, 71, 78, 79, 88h, 96b,
97, 100c, 102k + m, 156e, 206b, 229,
234—235c, 237—238b, 240d, 242h—i, 249,
252a, 255a, 257b, 258b, 273p, 275c, 335i,
353z
- Pestwachen: 335i
- Pfaffen, Kaspar, Bote von Brig, Kastlan von
Brig: 304, 315, 316, 323, 345
- Pfandsatzung, Bestimmung betr.: 56—57d
- Pfeffer, Abgabe: 3i, 8
- Pfeifer: 351q
- Pfründen: 18c
- Pfynwald, *Pfinwald*, Se/L: 308k
- Picques, *Piques* [Peccais?], nördlich von
Avignon, F: 224i, 228, 237a, 302a
- Picques s. Spiesse
- Piemont, *Piedmont*, I: 55a
- Prinz im [= Herzog von Savoyen]: 69, 78,
134, 152
- Place, de la s. Am Hengart
- Placitum, Abgabe: 296h, 306h
s. auch Arbignon, Bagnes, St. Moritz
- Planches, Guillaume: 229
- Planchouz, Benedikt: 290
- Planges, Jakob: 292
- Plastro, *Plastroz*, Martin de, Abt von St.
Moritz: 218a, 219b
- Platea, de s. Am Hengart
- Pleisent, Piero, Bote von Sitten, Statthalter von
Ering: 255

Pobel, Chaterin, Herr von Anières und Monmilliant, 1. Präsident von Savoyen: 108e

Poche, Poches, Dep. Haute-Savoie, F: 33g, 122, 132, 141, 157j

Ponsyn [?], F: 302a

Pont de St. Martin, Eusebius dau: 326

Ponte, Anton de: 292

Portis, Hans, Bote von Goms, Armann: 1, 6
evtl. identisch mit Borter Hans

Portugal, Portulageser Münzen: 225l

Port-Valais, *Porvalay*, *Porvaley*, Mo

– Abgaben des Landvogtes von Monthey: 166e, 181k, 271j, 307i, 349l

– Erkenntnisse: 231, 246v, 293

– Freiheiten: 231

– Priorat

– Ansprüche U.G.Hn: 193, 197j, 216, 245t, 251, 252

– Kauf der Prioratsrechte: 183u, 184v, 197l, 261j, 264

– Mitherrn *s.* Mandola, Herr von, Prez, Aymo de

– Verwaltung: 185x, 200c, 229, 231, 277f, 292, 325, 326

– Abrechnung: 210s, 214, 243j, 250, 271k, 311—312s, 351r

– Lehensmänner *s.* Barbellini Peter, Payernat Hans

– Syndikus: 231

– Tote Hand: 185x, 271k, 277f

Posten, Relaisstationen im Kriegsfall: 31—32v

Präbende im Hochtal: 33h, 57e, 159o

Prafergun, Se: 206c

Prallery [la Praille, VD?]: 153f

Pralong, Jakob, aus Ering, Bote von Sitten: 301

Pranson *s.* Branson

Pratis

– Hugonin de, Fiskal des Abtes von St. Moritz: 265

– N. de: 250

Prazperey [Ortsbezeichnung bei Yvorne, VD?]: 153d

Preux *s.* From

Prez, Aymo de, Junker, Mitherr des Priorats von Port-Valais: 261j

Priester *s.* Klerus

Provisor der Schule in Sitten: 309m

Pulver, Büchsenpulver: 13m, 54s + v, 60o—p, 62j, 67l—n, 68n, 88g, 101g, 356hh

– Pulvermacher *s.* Bizelli

Q

Quartery, *Cartieri*, *Quarteri*

– Kaspar, von St. Moritz: 213, 310p, 326, 347h

– Peter, Kastlan von St. Moritz: 293, 296h, 310p, 326, 347h

– N. (Vater), Kastlan von St. Moritz: 310p

– N., Kastlan: 230, 249

Quintin, *Quintini*, Anton: 215, 263, 264

R

Räntsch, Jacob: 291

Raron, *Raren*, *Rarognie*, *Raronia*: 175, 205a, 227p

– Herberge: 175

– Bannerherr: 311s

s. auch Kalbermatter Joder und Roten Johannes

– Drittel: 180i, 203b, 206b, 344n + p, 353w

– Prokurjuren: 259d

– Meier *s.* Berolt Stefan, Engschen Joder, Gerold Hans, Kalbermatter Arnold, Roten Hans und Johannes, Zum Oberhus Hans

– Richter: 14r

– Zenden: 14r, 30o, 32v, 88h, 100c, 113, 124, 133, 155b, 179a, 189—190b, 190c, 205b,

206b, 211, 223e, 227p, 233, 242h, 249, 251, 259d, 274t, 288, 310o, 322p, 329, 335h

– Zendenhauptmann *s.* Walker Hans und Peter

Raron, Wilhelm von, Bischof von Sitten: 195d

Raspille, *Rappilli*, Fluss Se/L: 195d, 209l, 215, 216

Raubtiere *s.* Bär, Tierwolf (Luchs), Wolf

Ravorea, Dep. Haute-Savoie, F: 33f

Ravorea

– Franz de, Mönch im Hochtal: 33h

– Petermann de, Junker: 327

Recht

– geschriebenes: 318e

s. auch Landrecht

Rechte, allgemeine der Landleute —: 12d

Rechtstitel der Walliser gegen Savoyen: 73—77, 81—85, 89—95, 105b

- Reckingen, G: 149
- Regalienrechte
- Bergwerk: 262o
 - Zoll: 241d
- Regnaudt, Jehan, von Yvorne: 153e
- Reich, hl. römisches, *Romanum imperium*: 29k, 104a, 106c, 120, 130, 139
- Vikar des — [= Herzog von Savoyen]: 74, 82
- Reis: 190d
- Religion s. Glaubensspaltung, Gotteslästerung
- Reynar, Rolier: 325, 327
- Rhodanus s. Rotten
- Rhone s. Rotten
- Richter
- des Landes, judex generalis: 3g, 8
 - Savoyens in Thonon s. Mais
- Riddes, *Riden*, Ma: 232, 293, 295d, 315h, 325, 328c
- Riedgy, *Riedgi, Riedgin, Riedtgy, Riedi, Riedin, Rüdgin*
- Hans, Bote von Visp, Meier von Zermatt, Landvogt im Hochtal: 38, 48, 99, 111, 149, 151, 155, 165, 173, 176, 238, 278, 283, 299, 322p, 329, 341, 345, 351q
 - Moritz, Handelsmann in Visp: 320k, 321k, 327
 - Stefan, Bote von Visp, Meier von Zermatt: 283
- Riedmatten, *Riedtmatten, Riedmattler, Riedmatten, Riedmattler*, von, *Zriedtmatten*
- Adrian: 290
 - Francisen: 290
 - Hans: 290
 - Hans (+ 1574), Bote von Sitten, Hauptmann in französischen Diensten, oberster Hauptmann ob und nid der Mors, Zendenhauptmann, Bannerherr: 16, 31q, 38, 39a, 48, 55, 64, 86, 161, 164, 173, 176, 178, 182m, 205, 211, 222, 226o, 227q, 227, 233, 234, 236, 238, 240, 241b, 242g, 243j, 248, 249, 250, 252, 257, 269, 270f, 284d, 285g, 289
 - Hildebrand, *Hilpran*, Domherr, Sakrista des Domkapitels, Bischof von Sitten: 31, 5, 9, 11, 15, 16, 22, 24, 25, 26, 36, 38, 47, 51k, 54, 55, 63, 64, 68, 69, 78, 86, 95, 99, 110, 111, 114, 124, 134, 142, 144, 146, 148, 149, 150, 155, 160, 161, 164, 174, 175, 176, 177, 178, 191, 193, 203, 205, 217, 218, 221, 222, 236, 240, 254, 257, 268, 278, 281, 282, 298, 301, 304, 315, 316, 329, 332, 339, 341, 344
- Peter, Bote von Goms, Statthalter und Meier von Goms, Landvogt im Hochtal, Zendenhauptmann: 11, 22, 38, 48, 55, 86
 - Peter, der Jüngere, Bote von Goms, Meier von Goms, Bannerherr: 48, 111, 176, 238, 278, 304
- Ringenkremer: 40c
- Riondet, Peter: 215
- Ritter, *Ryter, Rytter*
- Cristan, Bote von Raron, Statthalter und Meier von Mörel: 283, 345
 - Hans, Abt von St. Moritz: 217, 218a
 - Gilg [*Egidius*], von Grengiols, Bote von Raron, Meier von Mörel: 27, 38, 48, 64, 97, 149, 151, 283, 292, 308l
 - Peter: 230, 233, 263
- Ritz, Simon, Bote von Goms, Statthalter: 48
- Rock in Landesfarbe: 157g, 243j
- Robert, *Roberti*
- Bernard, von Monthey, Meister: 200d, 312s
 - Michel, Läufer der Landschaft: 292, 312s
- Roggen: 267d, 306h, 343c
- Rolle, *Roll, Roolle, Rotulum*, VD: 89, 89a, 92, 95, 95a, 96a, 97a, 103n, 113, 124, 134
- Rolle, Herr von s. Beaufort
- Rom, *Roma, Rbom*
- 4t, 5u, 10, 23b, 29k, 40c, 52k, 60r, 104a, 218a
- Gardehauptmann: 291
- Romanum imperium s. Reich
- Romont, Graf von [= Herzog von Savoyen]: 152
- Rong
- Johannes: 231, 232, 264
 - N.: 291, 293
- Rosey, *Rosay, Roseis, Roses*, Aymo, Hauptmann: Nachlassbereinigung: 1, 5w, 10, 121, 131, 142, 158k, 160e, 171—172a, 172e, 184u, 187d, 200d, 271j, 307i, 349l
- Rosseren
- Jean: 215
 - Piero: 215
- Rosset, Piero: 250
- Rossez, Jean, von Monthey: 214
- Roten, *Rot, Rotum, Rotten*
- Johannes, Meier von Raron, Landvogt von St. Moritz, Bannerherr: 1, 6, 11, 38, 48, 55, 205a, 234, 242h, 249, 265, 269a, 271i, 275, 311s, 312s, 315, 316, 322p, 323, 329, 339,

- 341, 345, 351q
 – Niklaus, Notar, Bote von Raron: 15, 86, 88h
- Rotten, *Rhodanus*, Rhone: 115, 126
 – Grenzen, Marken zwischen Bern und Wallis: 154h, 157k, 187g, 221e, 222b, 228, 300c
 – Schwellen, Wehren: 152a–153b, 160g, 187f, 231, 235–236d, 277h, 314–315h
 – Überschwemmung: 20b–c, 221e
 – Vach, Fischfang: 153c–g, 160g, 213, 214
- Rottmeister: 40d, 53o–p, 56a, 103q, 220d, 239c, 257d, 279c
- Rottweil, *Rotwil*, *Rottwil*, *Rottwyll*, D: 120, 130, 139
- Rua, *Ruaz*, *Ruwa*, *Ruwat*, *Ruwaz*, Peter, Bote von Sidens, Kastlan und Statthalter von Eifisch: 1, 6, 11, 27, 48, 86, 99, 161, 164
- Rubini, *Rubinn*, *Rubyn*, Adrian, Bote von Sitten, Hauptmann in französischen Diensten: 48, 53p–q, 58g, 67l+n, 206d, 211, 250
- Rüstung
 – im Land *s.* Aufgebot, Blei, Harnisch, Munition, Pulver, Waffen
 – Spaniens in Norditalien: 34a, 37, 39a–b, 47, 52l, 53n, 55a
- Ruffinen, von den — in *s.* Visp (Viertel)
- Ruffiner, *Rufiner*, Hans, Bote von Raron, Landvogt im Hochtal: 19h, 57g, 61d, 62i, 97
- Ruroz, Zehnten von: 33f
- Russ, *Rus*, Kaspar, Bote von Brig, Kastlan in Niedergesteln: 48, 55, 95, 97, 99, 176
- Ruwa, *Ruwat*, *Ruwaz* *s.* Rua
- Ryondet, Amadeus: 253b
- Rytler, Martin, von Löttschen: 321m, 325
- S**
- Saanen, *Sanen*, BE: 294
 – Feuersbrunst: 343c
- Saas
 – Kilchherr *s.* Indergassen Bartholomäus
- Sabaudia *s.* Savoyen
- Saillon, *Sallion*, Ma: 315h
 – Banner: 214
- Salz, Salzhandel: 14s, 21n, 21s, 22a, 23a, 24–25, 26a, 28g–i, 30m, 31u, 32x, 44j–k, 45m, 51j, 53m, 58g, 63, 67l, 87c, 88–89, 98c, 110, 114–115, 125–126, 135–136, 158k–l, 172, 173a, 178, 183s, 185y, 186z, 204b, 213, 214, 216, 217, 222, 224i, 225l, 226m, 228, 232, 234, 234–235c, 236a–237a, 239b, 240d, 242g, 245–246u, 250, 251, 252, 254, 255a–257c, 261i–j, 262m, 263, 264, 266j–267k, 271k, 272l–n, 275e–276f, 276c, 279e–281g, 281, 283c, 284f, 287m–288n, 288, 291, 292, 293, 294, 299b, 300e, 301a–303b, 308l, 309n, 311r, 312s, 315b, 320j–321k, 326, 332, 333a–334g, 335i–336j, 338d, 339a–b, 341a–343b, 347g, 350q, 352u
 – Ausfuhr, Ausfuhrverbot: 284f, 288, 308l, 309n
 – Beauftragte für Lieferung *s.* Delamaison-neuve Franz, Hagenbach Paul, Lochmann Hans Heinrich, Maniglier Damian, Stocker Benedikt, Villain Franz
 – Gesandte der Landschaft in Salzangelegenheiten *s.* Ambuel Peter, In Albon Johannes, Mayenchet Anton
 – Italienisches Salz: 288n, 300e, 303b, 320–321k, 335i, 348j
 – Kaufleute *s.* Im Stepf Michael, Riedgy Moritz
 – Kapitulation mit Genfer Kaufleuten: 255–256a
 – Kapitulation mit Lochmann/Stockler: 28h
 – Kaufleute aus Genf: 214, 217, 245u, 252, 254, 255–256a, 272l–m, 287m, 302a, 311r, 315b, 320j, 332, 341a
s. auch Delamaison-neuve Franz, Maniglier Damian, Villain Franz
 – Kaufleute der Landschaft: 183s, 185y, 186z, 217, 266j, 272l, 336j
 – Salzpächter des Herzogs von Savoyen *s.* Stocker Benedikt
 – Salzpächter in Valence: 23a, 24–25, 28f
 – Salzpreiserhöhung, Teuerung: 14s, 21s, 178, 222, 224i, 236–237a, 257b, 272l, 299b, 302a, 320k, 335j, 347g
 – nid der Mors zur Zahlung der Suste in Bouveret: 204b, 213, 217, 224g
 – St. Moritz, Salzlagerverwalter: 226–267k, 276f
 – Suste in Bouveret: 183s, 185y, 204b
 – Verwalter *s.* Barbellini Peter
 – Transportregelung: 185y–186z, 234–235c, 240d, 266j–267k, 272n, 338d
 – Zoll: 45k, 224i, 228, 237a

- Salzmann, Hans, Landvogt von Evian, Erben von —: 163
- Sapientis
- Jakob, Bote von Sitten, Mechtral von Ayent: 38
 - Johannes, Kastlan von Monthey, Kommissär für Erkenntnisse: 174b, 184u, 217, 231, 233, 246v, 252, 253d, 264, 268l, 277e + g, 290, 292, 293, 298j, 313u, 327
- Säumen, Säumer, basten: 240d, 306g
- St. Anton, Einzugs von: 32z
- St. Bernhard *s.* Grosser St. Bernhard
- St. Brantschier, *St. Pranschier s.* Sembrancher
- St. Gallen, *Saint-Gal, Sanctus Gallus*, Abt von: 120, 130, 139
- Stadt: 120, 130, 139
- St. Genix-sur-Guiers, *St. Genis, St. Genissi*, Dep. Savoie, F: 115, 126, 135—136
- St. Gingolph, *St. Gingaux, Gingo, Gingolf, Gingoulff, Ginguoux, Ginguoux, Ginguow, Gingozi, Sti Ginguolphi*: 31—32v, 277h, 291, 325, 351r
- Bannwarte: 290
 - Brücke bei —: 71—74, 76, 80—82, 84, 87a, 90a, 91e, 93, 94, 107d, 109e, 120, 121, 123, 130, 132, 140
 - Kastlan: 290, 326, 327
s. auch Torneri, N.
 - Sindiken: 290
- St. Jakob, im Augsttal, I: 231
- St. Jodernkirche: 2a, 6, 32z
- St. Johann, *St. Johans im Hochtal*, Dep. Haute-Savoie, F: 214
- Kilchherr *s.* Gerni Matthäus
- St. Leonhard, *St. Lienhardt*, Se, Brücke bei —: 348i
- St. Martin, H: 191c
- Kastlan *s.* Willis Hans
 - Statthalter *s.* Wullie Hans
- St. Moritz, *Saint-Mauris, St. Maurice, St. Maurizen, St. Meritzen, Sant Moritzen*: 12d, 13o, 15u, 54w, 58g, 71, 79, 91c—d, 94, 113, 124, 152a—153b, 158k, 166h, 170h, 172c, 177, 185y, 213, 214, 215, 216, 218a, 221, 230, 231, 234c, 252, 266j—267k, 276k, 296j, 300c, 310p, 331e + g, 338a, d, e, 349m
- Abt, Abtei, Kloster: 200e, 213, 218a—219c, 223b, 228, 230, 231, 235—236d, 249, 263, 265, 265b, 268l, 291, 327, 338f
 - s. auch* Plastro, Martin de, Ritter Hans
 - Wahlverordnung: 219b
 - Banner St. Moritz: 31q—r, 65e, 166d, 214, 266h, 324, 328a
 - Anteil an Vogteigeldern: 19g—h, 30n, 58g, 67m, 88e—f, 103o, 157g, 166h, 170h
 - Erkenntnisse: 91b, 94, 105b, 107d, 108d, 121, 131, 142, 158k—l
 - Fähnrich (milit.) *s.* Uff der Fluo Bartholomäus
 - Fenner *s.* Catellani Claude
 - Freiheiten, Buch der —: 296g
 - Hauptmann der Knechte *s.* Zum Thurm Hans
 - Kastlan: 229
 - s. auch* Quartery
 - Landvogt, Landvogtei: 12b, 13i—j, m—n, 15u, 26b, 30m, 31q—r, 53s, 60o—p, 62j, 65b + e, 67l, 68o, 91b, 94, 102—103n, 104, 105b, 121, 142, 153a, 177, 178, 182n, 186a, 200c, 205a, 206e—207f, 211, 214, 229, 232, 234, 234a—c, 242h, 243k + m, 249, 265—267, 269a, 271i, 272o, 273r, 275—276, 289, 290, 293, 295—296, 302a, 306h, 313—315, 317b, 318e, 323r, 324, 325, 328, 331e + g, 344, 349m, 350q, 352t, 355—356
 - Abrechnung: 13m, 30m, 67l, 102—103n, 165d, 181j, 206—207e, 242h, 249, 271i, 306h, 349m
 - Diener des Landvogts: 166d, 207e, 212, 271i
 - Gehorsamsentgegennahme: 65e, 356e
 - Wahl des Landvogts: 12b, 65b, 165b, 169b, 205a, 269a, 345a
 - s. auch* Ambuel Melchior, Biderbost Niklaus, From Hans, Kalbermatter Jost, Mayenchet Anton, Roten Johannes, Stockalper Anton
 - Markt: 270e
 - Placitum: 215
 - Richtstätte, Hochgericht, Galgen: 172c
 - Salzlagerverwalter: 266—267k, 276f
 - Schloss: 13i, 54s, 58h, 60p, 103n, 116, 127, 136, 165d, 181j, 212, 262k, 265c + e, 266f, 271i, 295e, 296f + g, 306h, 314b, 324, 328a, 338c, 349m, 356d, e + h
 - Brunnen im Schloss: 307h, 314b, 349m
 - Giltsteinofen: 296f, 349m, 356d
 - Schule: 13o, 219b
 - Sindiken: 324
 - Titel und Rechte: 107d, 205a
 - Tote Hand: 13m, 67l, 102—103n, 165d, 181j, 212, 242h, 249, 271i, 275c, 306h, 349m
 - Tresenum domorum: 177, 215

- Wache: 214, 229
- Weibel, Kleid an: 67l, 166d, 207e, 212, 234b, 271i, 349m
- Zoll: 13m, 67l, 102n, 165d, 181j, 187b, 206e, 212, 242h, 249, 271i, 306h, 349m
- St. Niklaus, *St. Nicolausen*, V: 195c
- s. auch* Gasen
- St. Paul, Dep. Haute-Savoie, F, Prior
- s. Blonay*, Gabriel German von
- St. Theodul *s. Theodul*
- Savièse, *Saviesi*, *Saviesy*, Sn: 164, 232, 298, 327
- Fenner *s. Vex*, Hans de
- Kastlan *s. Blatter* Peter
- Savoyen, *Sabaudia*, *Saffoy*, *Savoy*, *Savoie*
- Abrechnungskammer, *Chambre des comptes*: 75, 83, 112, 123, 133, 142, 152, 154
- Präsident *s. Odinet* Ludwig
- alte Bünde: 66f, 70, 75, 79, 84, 89a, 90b, 91b—d, 92, 93, 94, 104a, 113, 114, 124, 125, 133, 134, 321l, 337n
- Durchgangsrechte: 105c, 115—116, 125—126, 136—137
- Edelmann: 184v, 226n
- Eroberte Gebiete: 34a, 35a, 39a, 41a + c, 43i, 44j, 45n, 46n, 63, 65—66f, 69—85, 86a, 89—95, 95a, 96, 97a, 104—148
- Gesandte des Herzogs: 62, 63, 65f, 68a, 69b, 69—85, 86a, 89—95, 95a, 96a, 103p, 105c, 112, 113, 124, 134, 149a, 151, 152, 154
- s. auch* Beaufort, Gauvain von, Liobard, René von, Malliard, Pierre von, Milliet Loys, Montmajour, Herr von, Odinet Ludwig, Villa, Bartholome de
- Gesandter des Herzogs in der Eidgenossenschaft: *s. Beaufort*, Gauvain von
- Grenzen zwischen Savoyen und Wallis: 105c, 107d
- Herzog: 21s, 34a, 37, 39a, 40f, 41a, 43g, 44j, 46n, 65f, 66f, 69, 70—85, 86a, 96a, 97a, 98b, 99, 103p, 104—109, 110, 111a, 112—148, 149a, 150a, 154, 155c, 157h + j—k, 158l, 159o, 166h, 169p, 170h, 178, 184u, 208h, 216, 223b, 225j + l, 233, 255a, 256a, 277h, 289, 291, 317b, 321l, 323r, 327, 337n—o, 350q
- s. auch* Emmanuel Philibert, Karl II.
- Sekretär *s. Calups*, Stroppiane, Villa, Bartholome de
- Herzogtum, Haus von —: 34a, 91b—c, 94, 113, 124, 133
- Pension, Jahrgeld: 72, 75, 80, 83, 89a, 93, 108d, 121, 131, 140, 175, 182q, 183u, 210q, 223b, 233, 241—242g, 243j + l, 248, 249, 251, 268k, 273s, 274s, 312u, 313v, 319h, 321n, 326, 348k, 349l, 351r
- Präsident *s. Odinet* Ludwig, Pobel Chaterin
- Salzpacht: 21s
- Schatzmeister: 242g, 252, 273s, 312u
- Schiedsgerichtsbarkeit: 106c
- Senat: 122, 132, 141
- Verhandlungen und Verträge betreffend eroberte Gebiete: 69—85, 86a, 89—95, 97a, 103p, 104—109, 111a, 112—148, 149—152, 154
- Zollabkommen: 337n—o
- Savoyer: 12d, 198e
- Saxon, Ma: 314h, 338d, 356c
- Scharfrichter *s. Henker*
- Schafe, Frischinge: Ausfuhrbeschränkungen: 159q, 162c, 163, 166f, 170f, 174c, 178, 180g + i, 245s, 252, 310o, 334—335h, 340c, 353w—x
- Schaffhausen, *Schaffhusen*: 37, 39b, 65c, 254, 255a, 261i, 305c, 350q
- Schalei *s. Chalais*
- Schalbetter, Moritz, Bote von Visp, Meier von Zermatt: 1, 6
- Schätzung von Gütern: 245q, 270d, 281, 286k
- Schatzmeister *s. Frankreich*, Savoyen
- Schelbetter, Peter: 291
- Schiessen, Schützenfest: 20m, 54v, 60q, 88g, 194b, 293, 296j, 298h, 307i, 318g, 325, 326, 349m
- Schiff: 311r
- Schiffplände
- in Bouveret: 183s
- in Port-Valais: 184v
- Schiner
- Matthäus, Bischof von Sitten: 322o, 330
- Matthäus, Bote von Goms, Zendenhauptmann: 222, 228, 278a, 345
- Schinfriid, *s. Synfresius*
- Schining *s. Tschinig*
- Schirmgeld *s. Abondance*
- Schmähungen: 51i
- Schmalz: 190d, 305—306f
- Schmelzhütten *s. Bagnes*
- Schmidt, *Schmidt*, *Schmit*, *Schmitt*, *Schmydt*
- Georg, Bote von Goms: 48

- Georg, Diener des Landeshauptmanns: 158k
- Hans, Bote von Goms, Landvogt von Monthey: 1, 6
- Lergien, *Leodigarius*, Bote von Raron, Meier von Mörel: 1, 6
- Matthys, Bote von Goms: 95
- Melchior, *Melcher*, Bote von Goms, Meier von Goms: 149, 151, 179, 188, 191, 194, 201, 258, 316, 322q, 323, 327
- Riedgi, Bote von Raron: 48
- Vinzenz, *Vintschen*, Läufer der Landschaft: 184u, 197l
- Schnee: 244p, 248, 251, 252a, 308k, 324h
- Schneehühner: 227r
- Schnepfer, Bestandteil der Hakenbüchse: 54v, 88g
- Schouson, *Chouson* s. Gasen
- Schreiber s. Notare
- Schützenordnung s. Schiessen
- Schule, Landschule
 - allgemein: 168m, 171m, 174e, 177c, 185w, 281, 346d
 - in Brig: 57e, 185w, 238e, 245r, 283b
 - in Gerunden: 168m, 171m
 - in St. Moritz: 13o, 219b
 - in Sitten: 57e, 159o, 177c, 185w, 237—238b—c, 245r, 273q, 283b, 309m, 346d
 - in Visp: 238b
- Schulmeister
 - allgemein: 174e, 177c, 238c, 245r, 251, 273q, 281, 283b, 353bb
 - Entlohnung: 13o, 57e, 184u, 185w, 198l, 204a, 207e, 216, 217, 222b, 228, 243j, 252, 261j, 263, 288, 289, 292, 311s, 350q
 - aus dem Ausland: 168m, 171m
 - aus der Eidgenossenschaft: 261j
 - s. auch Decabanis Johannes, Jordan Niklaus, Jost Johannes, Zmutt Simon, welscher Priester
- Schulstube in Sitten: 353—354bb
- Schwaben: 198o
- Schwaller, Stefan, Gesandter von Solothurn, Hauptmann und Bürgermeister: 48
- Schwarzwald s. Bois-Noir
- Schweine: 286i, 292
- Schwellen, Landwerinen s. Rotten
- Schwertzer s. Schwytzer
- Schweyn s. Suen
- Schwytzer, *Schweitzer*, *Schwertzer*, *Schwerzer*, Cristan, Bote von Raron, Meier von Mörel: 178, 194, 203, 205, 258, 299, 341
- Schwyz, *Schwitz*, *Schwytz*: 119, 129, 138, 249
 - Gesandter von — s. Kottig Hans
- Scloppata s. Hakenbüchse
- Sembrancher, *St. Brantschier*, *St. Pranschier*, E: 13i, 56a, 207e, 249, 337a
 - Kastlan: 249, 293
 - s. auch Fabri Kaspar
 - Markt: 337a, 340c
 - Weibel: 232, 234b, 271i, 249m
 - Zoll: 207e, 211, 212
- Seneschal des Valentinois: 28g
- Sermyer, Barthlome, von Grimslen, Bote von Sitten: 332
- Seyssel, *Seissellum*, *Siessel*, *Sissel*, Dep. Haute-Savoie, F: 28h, 115, 126, 136
- Siders, *Sierre*, *Sirrum*, *Syders*
 - Stadt: 32v, 88h, 194b, 241c + e, 300d
 - Zenden: 65b, 96, 100b + f, 113, 124, 133, 155b, 174e, 191b, 197i, 212, 246w, 293, 308k, 322p, 329
 - Bannerherr s. Am Hengart Franz
 - Kastlan s. Emery Franz, From Hans, Fryli Franz, Kenil Hans, Perrin Petermann
 - Vogt, Viztum: 326
 - Vogteischloss: 11
 - Wald: 319i
 - Zendenhauptmann s. Curten Anton, Fryli Franz
- Siegel
 - des Bischofs: 73, 81, 112, 151, 197j, 256a, 273p
 - des Domkapitels: 197j, 273p
 - des Herzogs von Savoyen: 73, 81, 112, 152, 154
 - des Landeshauptmanns: 20n, 59m, 73, 81, 162a, 256a, 273p
 - der Landschaft Wallis: 154h
 - der Landvögte: 295a, 297a
 - des Landvogts von Baden: 221d
 - von Schultheiss und Rat von Bern: 154h
 - der sieben Zenden: 112, 150d, 151, 192f, 197j, 258c, 273p
- Siegelbüchsen, *stürzibüchsen*: 275u
- Siegelschnüre: 274u
- Siegelhandel mit Schwyz: 249
- Silberbergwerk: 262o, 265
- Silenen, Jost [*Josen*] von, Bischof von Sitten:

- 2b, 7, 205a
- Simplon, *Simpillen*, B: 215, 274t
- Simplonpass, B/I: 53o
- Sissel, *Sissel s. Seyssel*
- Sitten, *Sedunum, Sion, Syon, Sytten*
- Baronie: 350n
 - Bischof, Bistum, Kirche, Tisch: 2a—d, 3h—4u, 6—10, 26b, 29k, 51—52k, 70—85, 109e, 111, 112, 113, 124, 133, 135, 159p, 184v, 192d, 193, 197j, 205a, 220d, 274t, 285h, 289, 319h, 354bb + ff
 - bischöfliches Archiv: 4q, 9
 - Diener: 21n, 162a, 198l, 204a, 222b, 228, 261j, 312t
 - Gerichtsbarkeit: 2c, 7
 - Kämmerer: 158k
 - Regalien: 241d, 262o
 - Rechte nid der Mors: 2b, 7, 240d, 260g, 338d
 - Statthalter *s. Cudereri Claude*
 - Wahl und Bestätigung *s. Bischofswahl s. auch Jordan Johannes, Raron, Wilhelm von, Riedmatten, Hildebrand von, Schiner Matthäus, Silenen, Jost von, Theodul, Uff der Fluo Walter*
 - Domkapitel: 1—4, 6—10, 29k, 47, 48a, 49b—c, 51—52k, 54w, 56b, 66h, 68a, 100—101g, 182m, 192e, 197j, 213, 216, 219b, 226o, 229, 232, 291, 319h, 322p, 329, 343c, 354bb
 - Domdekan von Sitten *s. Allet Stefan, Lambien Martin*
 - Domdekan von Valeria *s. Cudereri Claude*
 - Sakrista *s. Riedmatten, Hildebrand von*
 - Stadt: 4s, 10, 15v, 16, 32v, 47, 49a, 53o, 53r, 54s + w, 55, 58g—h, 65a, 67n, 68a, 69b, 71, 73, 74, 88, 110, 116, 127, 136, 141, 144, 146, 148, 155a, 160a, 162a, 172, 174b, 176b, 177c, 195d, 206d, 211, 237b, 238b, 241c, 243m, 246w, 248, 265b, 266g + j, 272l, 273p—q, 280e, 286i, 288, 296g, 302a, 305d, 308l, 311q, 314g, 319h, 322o, 329, 336j, 343b—c, 345c, 352u, 353y, 354bb—cc, 356d
 - Fenner der Stadt *s. Wyss Bartholome*
 - Freiheiten der Stadt: 155a, 285f
 - Hauptkirche Unserer Lieben Frau: 1, 3l, 5, 8, 322o
 - Herberge: 17a, 46p, 63, 67l, 99, 110, 149, 161, 164, 175, 178, 179e, 189a, 193, 217, 222, 254, 282, 315a, 332, 339b, 344
 - Kaufleute: 186z
 - Markt: 270e, 302a
 - Münzstätte: 319h, 326
 - St. Jodernkirche: 2a, 6, 32z
 - Schule: 57e, 1590, 177c, 185w, 237—238b—c, 245r, 273q, 283b, 309m, 346d, *s. auch Schulmeister*
 - Schulstube: 353—354bb
 - Stadtschreiber *s. Am Hengart Petermann*
 - Weiter Hof: 319h, 454bb
 - Schloss Majoria: 4m, 9, 151, 190b, 227, 248, 288
 - Schloss Valeria: 101g
 - Zenden: 12b, 14p, 15v, 15, 16, 24, 36, 47, 54, 62, 63, 65a, 68a, 88, 99, 100f, 110, 113, 124, 133, 148, 155b, 166f, 197i, 211u, 212, 217, 227q, 242h, 243l, 249, 273q, 281, 286k, 288n, 289, 291, 302a, 311r, 322p, 329, 335j
 - Bannerherr: 241b
 - s. auch Am Hengart Hans und Petermann, Kalbermatter Anton, Riedmatten, Hans von*
 - Freiheiten: 15v, 64a
 - Kastlan *s. Am Hengart Hans und Petermann, Triebmann Anton, Uff der Fluo Bartholomäus, Waldin Moritz, Wyss Bartholomäus*
 - Zendenhauptmann *s. Torrente, Philipp de*
- Söldnerwesen
- Auszugsverbot: 103q, 239—240c, 257d, 279c
 - fremde Werbung: 217, 219—221d, 278a—279c
 - Schwierigkeiten mit Söldnern: 194b
 - s. auch Frankreich (Söldnerdienst)*
- Solothurn, *Solleure, Solodurum, Solothorn, Solothuren*, Stadt und Stand: 28g, 30m, 34, 37, 39b, 58g, 67l, 87b—c, 97b, 119, 129, 138, 163a, 173a, 183t, 203a, 222b, 228, 237a, 239a, 242g, 252, 261j, 263, 264, 278b, 280g, 303c, 312s—t, 350q
- Gesandter *s. Schwaller Stefan*
- Sommis, Peter, von Saanen: 294
- Sonn- und Feiertage, Verordnung: 99, 101h, 270g
- Späher: 15, 54t, 58g
- Spanien, *Hispania, Hyspagne*, König von: 34a, 35a, 37, 39a, 41a, 42c, 46n, 52l, 55a, 120, 130, 139, 278a, 279e, 280g
- Spielleute: 349k
- Spiesse, *framea, hasta longa, picques seyches*: 31s, 143, 145, 147, 160c
- Spital *s. Vévey, Villeneuve*
- Stalden, V: 33

Statut dominical: 318e
 Steg, Rw: 203b
 Steinböcke, Steingeissen, *ipschen, ypschen*:
 32w, 33k, 61e, 66i, 179c, 186a, 269c, 275b,
 305e, 314f
 Steinbruch, ob dem Schloss von St. Moritz:
 265e
 Steinhühner: 227r, 233
 Sterren
 – Anton, Bote von Visp, Meier in Gasen, Land-
 vogt von Monthey: 1, 6, 48, 161, 258, 334h
 – Anton, zen Achren, Bote von Visp, Statt-
 halter und Meier in Gasen: 1, 48, 99
 Stockalper, *Stockballper*
 – Anton, Bote von Brig, Meier in Ganter, Land-
 vogt von St. Moritz, Strassenkommissär: 155,
 165, 173, 179, 204c, 244n, 258, 259d, 345a,
 355
 – Peter, Bote von Brig, Kastlan von Brig: 48,
 64, 86, 149, 151, 161, 163
 Stocker, Benedikt, Junker, Salzpächter: 21s,
 22a, 23a, 28g—h, 237a, 245u, 254, 255a,
 264
 Strasse, Landstrasse
 – allgemein: 14r, 156f, 185y, 204c, 205b, 229,
 243n—245q, 308k, 312s, 319i, 326, 336l—m
 – bei Gamsen: 244q, 248, 259d, 270d, 281,
 286k, 288, 292
 – im Goller: 156e, 205b, 348i
 – im Goms: 181—182l, 225m
 – in den Gradetschmatten: 206c, 211
 – bei Illarsaz: 216
 – nid der Mors: 227q, 233, 234, 271i
 Kommissäre *s.* Am Hengart Petermann,
 Riedmatten, Hans von, Wyss Hans
 – im Zenden Raron: 205b, 211, 227p, 244o,
 248, 249, 251, 259e, 336m
 – in Riddes: 293, 295d
 – bei Saxon: 314h
 – im Siderser Wald, Pfywald: 308k, 319i
 Strassenaufseher *s.* Krützer Joder, Stockalper
 Anton, Truchard Franz
 Streler, *Strärer, Sträller, Streller*, Peter, Bote
 von Brig, Kastlan von Brig, Zendenhaupt-
 mann: 1, 6, 38, 48, 66j, 68, 86, 159n, 161,
 162a, 163, 238, 283, 316, 323, 339
 Stroppiane, *Stropiane*, Vw. [?], Sekretär des
 Herzogs von Savoyen: 152, 154
 Studenten in Paris *s.* In Albon Heinrich, Jordan
 Niklaus, Jost Johannes, Kalbermatter Peter,

Summermatter Georg, Welschen Gerig,
 Zentriegen Hans
 Studienstipendium *s.* Frankreich
 Sturmhut *s.* Helm
 Suen, *Schweyn*, H: 298
 – Meier *s.* Maioris (Meyer) Heinrich
 Summermatter
 – Georg, von Visp, Landeshauptmann: 101j
 – Georg, von Visp, Sohn, Student in Paris: 101j
 – Simon, Bote von Visp, Kastlan: 304, 315,
 316, 323, 345
 Supersaxo *s.* Uff der Fluo
 Suste *s.* Bouveret, Leuk
 Sustenrechte: 227p
 Syesen *s.* Tchiëse
 Synfresius, *Schinfridt, Synfridt*, Claude, Fiskal
 U.G.Hn: 158k, 198l, 324, 327

T

Taffeder *s.* Divedro
 Tagniod, *Tagniodt, Tagnyodi, Tangio,*
Tangyen, Thanio
 – Hans: 290, 293
 – Paul, Notar in Siders, Landvogt im Hochtal,
 Kommissär für Untersuchung: 100b, 288,
 290, 291, 293, 300d, 311s
 Tagwan: 315h
 Talberg: 225j, 229, 233, 235a, 236e, 252a,
 253c, 276—277e, 291, 297e, 298j, 311s,
 313a, 315i, 323r, 349m
 Tangio, *Tangyen s.* Tagniod
 Taugwalder, *Tougwalder*, Moritz, von Gasen,
 Kaufmann: 190d, 195c
 Tchiëse, *Syesen*, G. Troistorrents, Besitz der
 Abtei St. Moritz: 200e
 Testamente: 102m, 356b
 Teuerung von Nahrungsmitteln: 29l, 159m,
 165c, 222b, 224i, 237a, 241c, 255a, 257b,
 258b, 260g, 266i, 270e, 272l, 302a, 309n
 Teufelskunst: 258b
 Thanio *s.* Tagniod
 Theiler, Bartholome, Kastlan, Wirt in Sitten:
 327, 349k
 Thenen, *Thenen*, Hans, Bote von Sitten,
 Kastlan: 1, 6

- Thening *s. Tschinig*
- Thennfuren, *Tennen*, G. Turtmann: 336m
- Theodul, *Theodole*, Bischof von Sitten: 71, 80
- Theoduloz, Moritz, von Nax, Bote von Sitten: 301
- Theodulskirche *s. Sitten* (St. Jodernkirche)
- Thiebadt, Franz, Bote von Leuk, Meier von Leuk: 48
- Thomas, Franz: 30n
- Thonon, *Thonong, Tonon, Tononum*, Dep. Haute-Savoie, F: 21p, 33f, 60p, 61f, 70, 71, 78, 79, 109e, 110, 111a, 112, 113, 120, 123, 124, 130, 133, 134, 139, 142, 144, 146, 148, 149a, 150a, 151, 154, 155c, 157k, 182q, 197l, 223b, 228, 241g, 243l
 – Gubernator: 150a
- Thun, BE: 271k, 330c
- Thuom *s. Domodossola*
- Thouz, Johannes, Statthalter des Viztums: 290
- Thurin *s. Turin*
- Thurting *s. Turtig*
- Tierwölf [Luchs]: 166d, 242h, 249
- Tisch *s. Möbel*
- Todesurteile: 27e, 167l, 171l, 200
- Tonon, *Tononum s. Thonon*
- Tormun, Matte beim Schloss von Monthey: 267f
- Torneri, *Tornerii*, Claude, Junker, von St. Gingolph, Kastlan: 233, 325, 326, 351r
- Torrent, *Torent, Torrents*
 – Jean, *Jehan*, von Monthey: 212, 215, 230, 231, 235a, 246v, 249, 250, 252, 253d, 264, 276e, 277e, 292, 294, 298j
 – Michel: 230
- Torrente, *Thorrennte, Torrent, de*
 – Anton, Stellvertreter des Hauptmanns nid der Mors: 249
 – Philipp, Bote von Sitten, Landvogt von Evian, Statthalter des Landeshauptmanns, Zendenhauptmann: 1, 6, 48, 61f, 149, 150, 158k, 173, 178, 188h, 193, 214, 222, 227, 238, 240, 241b, 248, 249, 250, 255, 269, 278, 283, 284d, 293, 304, 312s, 316, 318e, 319h, 323, 324, 250q
- Tote Hand, Manus mortua, *s. Allesse*, Ar-bignon, Ardon, Chamoson, Fully, Héré-mence, Hochtal, Martinach, Massongex, Monthey, Nid der Mors, St. Moritz
- Totschlag *s. Mord, Mörder*
- Tougwalder *s. Taugwalder*
- Tour-de-Peilz, La, VD: 277h
- Traite foraine, Marktzoll: 217, 289, 292, 321l
- Trentin, Marcel, Bote von Sitten, Kastlan von Grône: 48
- Tresenum domorum, Hausabgabe
 – in Monthey: 277k
 – in St. Moritz: 177, 215
- Triebmann, *Truebmann, Tryebmann*, Anton, Burger und Bote von Sitten, Hauptmann in französischen Diensten, Kastlan von Sitten, Landvogt im Hochtal: 1, 6, 11, 14p, 16, 20n, 25, 27b, 33, 33e + g, 34, 37, 58g, 60, 61g, 87e, 156g, 157j, 173b, 174b, 178, 184u, 188h, 191, 193, 214
- Troistorrents, Mo: 351r
- Trollions, N., Schreiber: 111
- Trolliouz, Peter: 153f
- Trossardt, Claudius: 264
- Truffer
 – Cristan, Bote von Brig, Bannerherr: 1, 6, 27, 38, 48
 – Hans, Bote von Visp: 48
- Trunksucht: 270—271h
- Truchard, *Trutschard, Truttschart, Truttschardt, Trutzardt*, Franz, Bote von Leuk, Kastlan in Eifisch, Strassenaufseher, Kommissär für Untersuchung: 155, 173, 204, 244n, 259d, 291, 300d, 311s
- Tschamppen, Michel, Bote von Goms, Vor-fenner: 213, 333
- Tschinig, *Gining, Schining, Tening, Tschining, Zining*, Hans, Bote von Leuk, Landvogt von St. Moritz, oberster Wachtmeister: 1, 6, 31q, 38, 48, 173, 178, 338a
- Tschucker, Jakob, Einwohner von Sitten: 308l
- Tuch
 – -handel: 102k
 – in Landesfarbe: 157g, 349k, 351q
- Türken, Sammlung für Kampf gegen —: 23—24c
- Turin, *Thurin*, I: 152, 350q
- Turtig, *Thurting, Turtig*, Rw: 32v, 205b
 – Brücke: 14r, 244o, 248, 251
- Turtmanntal, *Thurtmanthal*, I: 210r, 216

U

- Übeltäter, zum Tode Verurteilter: 3j, 8, 27e
 Überschwemmung: 14r, 20b—c, 221e
 Übersetzung, Bezahlung für —: 158k
 Uffdeteggen, *Uff der Eggen*
 – Martin, Bote von Goms, Ammann in der Grafschaft: 269, 339
 – Peter, Bote von Goms, Ammann in der Grafschaft: 1, 6
 Uff der Fluo, *Flue, Supersaxo*
 – Bartholomäus, Junker, Bote von Sitten, Kastlan, Landvogt von Monthey: 131, 30n, 48, 298, 301, 304, 315, 316, 323, 332, 339, 341, 344
 – Jörg, von Sitten, Hauptmann der Hakenshützen der 3 untern Zenden, Waffenschef, Statthalter des Landeshauptmannes: 53o, 206d, 211, 213, 250, 319h, 320j, 350q
 – Walter, Bischof von Sitten: 322o, 329
 Uneheliche, Erbrecht betr.: 225j, 236e, 262k, 274t
 Unruhen
 – im Ausland: 30q
 – in Frankreich: 238—239a, 257b, 279e—281g, 287m, 299a, 301a, 342a
 Unruhestiftung im Land: 246v—247y, 260f, 261h
 Unsere Liebe Frau zern Sodt: 32z
 Unterrichter: 3g, 19f, 50f
 Untergerrichte: 210m
 Untersuchung betreffend Lebensmittelausfuhr
 s. Ausfuhr, Ausfuhrverbot
 Unterwalden, *Underwalden*: 37, 50g, 119, 129, 138
 – Gesandter s. Wyssenbach Peter
 Unwetter: 185y
 Urens s. Ering
 Uri, *Ury*, Urner: 37, 51j, 119, 129, 138, 335i
 – Gesandter s. Kuonn Adrian
 Ursern, UR: 51j

V

- Vach s. Rotten (Fischfang)
 Vachon, *Vachod, Vachodt, Watzo*, Thonio: 158l, 217, 229, 251, 252, 292
 Val d'Illicz, *Vandielier, Vaudelier, Vaudellier, Wamndilier, Waudelier*, Mo: 166e, 181k, 207f, 212, 214, 229, 230, 231, 240d, 242i, 250, 263p, 268l, 271j, 273r, 274s, 277i, 281, 284e, 289, 292, 307i, 326, 348k, 349l, 351q—r
 – Kastlan s. Nicoud
 – Mitherren s. Arbignon, Moritz von, Cudrea, Freiherr von, Wattenwyl, Margaretha von
 Val-d'Illicz, Mo: 187c
 – Sindiken: 313v
 Valence, *Valentzen, Vallentzen*, F: 21n + s, 23a, 24, 25, 28g—h, 255a, 262m, 264, 279—280e, 287m, 302a, 334g
 – Salzpächter in —: 23a, 24, 25
 Valentinois, Seneschal des —: 28g
 Vandielier s. Val d'Illicz
 Varen, *Faron*, L: 1, 6
 Varonier s. Waronier
 Vaudelier, *Vaudellier* s. Val d'Illicz
 Vaud, Baron von [= Herzog von Savoyen]: 152
 Vayez, Martin de, von Montagnion: 290
 Venedig, I: 220d
 Venetz, *Venetsch*
 – Jakob, Bote von Brig, Kastlan, Landvogt von Monthey: 1, 6, 11, 38, 48, 55, 68, 86, 97, 111, 155, 161, 163, 165, 178, 188, 191, 194, 203, 205, 218, 238, 283, 299, 304a, 326, 327, 348k, 349l
 – Thomas, Wirt in Mörel, Bote von Raron, Landvogt von Monthey: 163, 190b, 200, 207f, 212, 233, 235, 240a, 242i, 252, 261j, 262k—l, 263, 264, 267d, 292, 293, 294, 301, 333
 Vercell, Vercelli, I, Herr von [= Herzog von Savoyen]: 152
 Vercorin, Mechtral s. Burckart Hans
 Vergehen gegen Landvogt: 69b
 Verkündigung in der Kirche: 209k, 308k
 Verleumdung: 50h, 202b, 289, 298i, 308l
 Vernamiège, *Vernamyesy*, H: 111, 191c, 197i
 – Meier s. Grand Hans
 Vernyer, Claude: 215
 Verolley, Bach bei St. Moritz: 152a
 Verpflegung für Truppen: 56a
 Vertrag Wallis-Eschental: 102k—l
 Veteris, *Vateris*, Roletus, von Annemasse (?), Meier von Monthey: 230, 231, 233, 234

- Vevey, *Vivis*, VD: 174b, 184u, 283c, 327, 330c
 – Kastlan: 283c
 – Spitalherr: 263, 274s, 312u
- Vex, *Vesch*, H: 1, 6, 151
 – Hauptmann *s.* Giliot Hans und Peter
 – Meier *s.* Guilliod Hans
- Vex, Hans de, Bote von Sitten, Fenner von Savièse: 193, 301, 304, 316, 323, 332, 341, 345
- Vicarius Imperialis [= Herzog von Savoyen]: 113, 124, 151
- Vico, de *s.* Indergassen
- Vièze, *Viesi*, *Viezy*, *Vyesy*, Bach in Monthey: 188h, 235b, 292, 297g, 325
- Vigon, Ortsbezeichnung im Herzogtum Savoyen (?): 73, 81
- Villa, de, *Devilla*, *Deville*, *de Ville*, Bartholomäus, Burger von Chambéry, Sekretär und Gesandter Savoyens: 69, 78, 85, 92f, 95, 108e, 109, 113, 114, 123, 124, 133, 134, 144, 146, 151
- Villain, *Villani*, Franz, Salzkaufmann von Genf: 255a, 272l, 292, 326, 332, 333a—b + c, 334e, 339b, 341a, 342a, 352u
- Villarge *s.* Hilarge
- Villeneuve, *Nüwenstatt*, VD: 245u, 277h, 324, 325, 331e
 – Spitalherr: 231
- Villeta, *Vileta*, *Villette*, Michel de, Freiherr von Chivron: 114, 124, 134
- Villis *s.* Willis
- Vincentz, Anton, Bote von Sitten, Kastlan: 38
- Vinea, de, *Devinea*, Jakob: 215, 263, 264
- Vionnaz, *Viona*, Mo, Herrschaft: 13l, 21q, 30n, 67m, 103o, 166e, 181k, 185x, 207f, 212, 215, 242i, 250, 271j—k, 291, 297f, 307i, 349l
 – Freiheiten: 215
 – Sindiken, Gewalthaber: 216, 325
- Viouz, Claude: 216
- Visp, *Vespiä*, *Viège*: 30m, 32v, 53o, 63, 212, 238b, 241a + c, 244n, 248, 356d
 – Herberge: 63
 – Schule: 238b
 – Zenden: 5v, 10, 12d, 14r, 65b, 101j, 113, 124, 133, 155b, 156e, 166f, 167j, 170j, 180i, 190c, 210r, 212, 233, 240a, 248, 249, 269a, 286k, 310o, 322p, 325, 329, 335h, 340c, 353x
 – Bannerherr *s.* In Albon Peter, Kalbermatter Jost, Zum Fellach Johannes
 – Kastlan *s.* Andenmatten Hans, Anthamatten Peter, In Albon Hans und Peter, Indergassen Bartholomäus, Krützer Joder, Meyer Johannes, Nigolis Peter, Summermatter Simon
 – Viertel von den Ruffinen in: 33, 321l, 334h
 – Freigericht: 274t
- Vispental, Freigericht: 274t
- Vivis *s.* Vevey
- Vizedominate: 210m, 215
- Viztum:
 – von Leuk *s.* Perrini Hans
 – von Leytron *s.* Monthey, Franz von
- Voilliard, Johann, Notar: 154
- Volant, Jehan: 294
- Volcken, Hans, Bote von Goms, Meier: 194, 203, 218
- Vormundschaftsverordnung: 296k, 346e
- Vouvry, *Vurie*, *Vuriez*, *Vuvriez*, Mo: 153c—d, 173—174b, 197l, 216, 262k, 268j, 271j, 278l, 289, 298i, 307i, 349l, 351r
 – Einzugsbücher: 216
 – Sindiken: 291
- Vuilliermin *s.* Wulliermin
- Vulliez *s.* Fully

W

- Wachen, Pestwachen auf den Pässen: 335i
- Wachs, Siegelwache: 158k, 274u
- Wachtmeister, oberster *s.* Tschinig Hans
- Wältschen *s.* Welschen
- Waffen: 31q + s, 47, 53n, 54t, 96b, 100e, 101g, 160c, 266h, 356g
s. auch Büchsen, Doppelhaken, Geschütz, Hellebarde, Spiesse
- Wagner *s.* Fuhrleute
- Wahl *s.* Bischofswahl, Evian (Landvogt), Hochtal (Landvogt), Landeshauptmann, Landeshauptmannsstatthalter, Monthey (Landvogt), St. Moritz (Abt, Landvogt)
- Walcker, *Walcker*
 – Hans, Bote von Raron, Meier, Zendenhauptmann: 205, 218, 222, 228, 240, 248, 269

- Peter, von Grengiols, Bote von Raron, Meier von Mörel, Zendenhauptmann: 48, 86, 111, 161, 240, 248, 257, 339
- Thomas, Bote von Raron: 1, 6
- Wald *s.* Brêt, Siders (Siderser Wald)
- Wald, im, Freigericht: 274t
- Waldin, *Waldi, Walldin*
 - Jakob: 331s
 - Moritz, Bote von Sitten, Kastlan von Sitten, Statthalter des Landeshauptmanns: 48, 236, 238, 240, 241b, 248, 255, 257, 269, 278, 283
- Wallmann, Peter, Ratsherr, Gesandter von Zug: 48
- Walther, Hans, am Giebel, Bote von Visp: 339
- Wandilier *s.* Val d'Illicz
- Wappen *s.* Landeswappen
- Waronier, *Varonier*, Hans, von Varen, Bote von Leuk: 1, 6
- Wattenwyl, *Wattenuyle, Wattenuyll*, von
 - Margaretha, Gattin des Herrn von Crans, Mitherrin vom Val d'Illicz: 187c, 274s, 307i, 312s, 313v, 349k
 - Petermann, von Bern: 329
- Watzo *s.* Vachon
- Weidgeld: 51j
- Wein: 36e, 56a, 198n, 270—271h, 290, 292, 293, 309l+n
 - -gilt: 312s
 - -import: 12e, 334—335h, 335i, 337n
- Weingärten, Weinberge: 206c, 212, 262k, 265c—d, 306h, 307h, 314b
- Weizen: 19j, 267d
- Welschen, *Wälschen*
 - Gerig, Student in Paris: 182o
 - Hieronymus, Bote von Brig, Landvogt von St. Moritz: 1, 6, 182o
- Welsche [= Italiener]: 180g, 196e, 197g
- Welscher Priester, Lehrer in Sitten: 273q, 309m
- Welschland, welsche Lande: 88g
- Werinen, Schwellen *s.* Rotten
- Werra, *Werraz*, Hans, Junker, Bote von Leuk, Fähnrich der Truppen ob der Mors, Hauptmann in französischen Diensten: 40d, 164
- Wiestiner, Hans, von Visp, Rottmeister der Hakenschützen der 4 obern Zenden: 53o
- Wild *s.* Jagd
 - Ausfuhrverbot: 168o, 216
- Wildhühner, *parnisen, pernisen*: 227t, 233
- Wildiner, *Willdiner*
 - Hans, Bote von Visp, Kastlan: 99
 - Niklaus, Bote von Visp: 95
- Williermin *s.* Wulliermin
- Willis, *Villis*
 - Hans, Bote von Sitten, Kastlan von St. Martin: 301
 - Hans, Bote von Visp: 86
 - Peter, Bote von Visp, Kastlan in Lötschen: 1, 6, 48
- Wirteverordnung: 270—271h
- Wischen, *Wüschén, Wyschen*, Christian, Bote von Raron, Meier von Mörel: 11, 16
- Wolf: 192g
 - Prämie für Erlegung: 13m, 30n, 67l—m, 87e, 103n, 166d, 181j—k, 207e, 212, 242h—i, 249, 250, 271i—j, 306h, 349l—m
- Wolff, *Lupi*
 - Barbüli: 157j
 - Marx, Markus, Junker, Bote von Sitten, Hauptmann in französischen Diensten, Kastlan von Sitten: 48, 111, 157j, 298, 315, 316, 322p, 323, 325, 327, 329, 332, 334f, 339a, 341, 344, 350q, 351q
- Wolle, Handel mit: 102k
- Wucher, Zins: 179d, 198n, 286h, 289, 290, 295b, 297b
 - Strafe: 179d
- Wullie, Hans, Bote von Sitten, Statthalter in St. Martin: 332
- Wulliermin, *Vulliermin, Williermin*, Wilhelm, Junker: 183s, 204b, 229, 251
- Wüschén *s.* Wischen
- Wyngarter, Peter, Bote von Siders: 173
- Wyschen *s.* Wischen
- Wyss, *Wys*
 - Bartholomäus, Bote von Sitten, Kastlan und Fener von Sitten: 22, 25, 26, 38, 48, 55, 64, 68, 205, 218, 222, 227, 327
 - Hans, Hauptmann in französischen Diensten, Kastlan in Ering, Rottmeister auf dem Grossen St. Bernhard, Kommissär der Strassen nid der Mors: 56a, 221, 227q, 233, 294, 312s
 - Michel: 290
- Wyssenbach, Peter, Gesandter Unterwaldens: 48
- Wythennbach, Josue, von Bern: 329

Y

- Yenf *s.* Genf
 Ypschen *s.* Steinböcke
 Yvorne, VD: 153d—e

Z

- Zehnten des Domkapitels: 66h
 Zendenfreiheiten: 11a, 52k, 64a, 285f
 Zendenhauptmann, Verordnung betr.: 29j, 31q—s, 47, 53n, 100e
 Zengaffinen, *Decabanis, de Cabanis, zen Gaffinen, Gafinen, zun Gaffinen*
 – Cristan, Bote von Leuk, Meier: 86, 95, 97
 – Hans, Bote von Leuk, Meier, Zendenhauptmann: 86, 95, 149, 151, 155, 164, 176, 178, 188, 191, 193, 240, 248, 257, 269, 278, 293, 296h, 304, 316, 323, 332, 339, 341, 345
 – Peter, Bote von Leuk, Hauptmann in französischen Diensten, Meier von Leuk, Landvogt von Monthey, Zendenhauptmann: 1, 6, 11, 16, 25, 27, 38, 55, 205
 Zentriegen, *Zuntriegen*
 – Christian, Bote von Raron, Meier von Raron: 1, 6, 30o, 48
 – Hans, Bote von Raron, Landvogt von St. Moritz: 11, 16, 22, 38, 48, 64, 68
 – Hans, des Christian, Student in Paris: 30o
 Zer Blatten, *Zerblatten*, Hans, von Grimisuat, Bote von Sitten: 1, 6
 Zermatt, *Matt*, V: 15, 149, 292, 337n
 – Meier *s.* Blatter Hans, Perren Anton, Riedgy Hans und Stefan
 Zermatten, *Zermatter*
 – Peter, Bote von Siders: 48
 – Peter, von Savièse, Bote von Sitten, Statthalter: 48, 298
 Zining *s.* Tschinig
 Zins *s.* Wucher
 Zmillachren, Hans, Bote von Visp: 95
 Zmutt, *Zmut*
 – Simon, Burger von Sitten, Schulmeister in Sitten: 57e, 159o

- Thomas, Läufer der Landschaft: 30m, 88e
 Zöllner: 337n—o
 Zoll
 – auf der Landstrasse im Wallis: 156e, 181—182l, 206b, 226p, 240e, 241d, 244n—o, 248, 249, 259d, 286i, 292
 – auf Geldtransport: 114, 125, 135
 – in Sembrancher: 207e, 212
 – in Vionnaz: 315, 325, 331e
 – in Vouvy: 173b
 – zwischen Wallis und Eschental: 102l
 – zwischen Wallis und Savoyen: 114—115, 125—126, 135—136, 142, 337n—o
 – zwischen Wallis und Uri: 51j
s. auch Grenaterie, Salz (Zoll), Traite foraine
 Zuber, Heinrich, Kaplan in Naters, Kilchherr in Mund: 246w, 261h, 269b, 274u
 Zündstricke: 58h
 Zürich, Stadt, Stand: 65c, 157k, 232, 237a, 242g, 243j, 248, 252, 256b, 304c
 Zug: 37, 129, 138
 – Gesandter *s.* Wallmann Peter
 Zugewandte Orte der Eidgenossenschaft *s.* Orte
 Zugrecht: 12d, 50g, 179—180f
 Zumbrunnen, *ad Fontem, Zum Brunnen*, Moritz, Bote von Goms, Meier, Landeshauptmann: 1, 6, 38, 55, 68, 97, 149, 151, 155, 161, 163, 173, 179, 194a, 201, 203, 205, 218, 222, 222a, 236, 238, 240, 257, 258a
 Zum Dorff, Peter, Bote von Leuk: 48
 Zum Fellach, *Zum Felach*, Johannes, Bote von Visp, Bannerherr: 1, 6, 16, 38, 48, 55, 64, 68, 86
 Zum Oberhus, *Obrenhus, Obren Hus*, Hans, Bote von Raron, Kastlan und Meier: 16, 25, 27, 48, 55, 64
 Zum Steinhus, *Zem Steinhus*, Jost, Landvogt im Hochtal: 21p, 61d
 Zum Thurm, *Zum Thuren, Turn*, Hans, von Visp, Hauptmann in französischen Diensten, Hauptmann der Knechte von St. Moritz: 14s, 31q, 39a, 48, 183t, 194b
 Zwalt, Anton: 216

